



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



1252.62.5



Harvard College Library

FROM
THE FUND OF
MRS. HARRIET J. G. DENNY,
OF BOSTON.

Gift of \$5000 from the children of Mrs. Denny,
at her request, "for the purchase of books for the
public library of the College."

BEITRÄGE
ZUR
ORTSNAMENKUNDE
TIROLS

VON
CHRISTIAN SCHNELLER

ERSTES HEFT

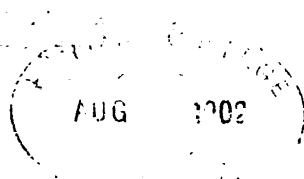
HERAUSGEGEBEN VOM ZWEIGVEREIN DER LEO-GESELLSCHAFT
FÜR TIROL UND VORARLBERG.

INNSBRUCK

VERLAG DER VEREINSBUCHHANDLUNG

1893.

1252.62.5



Denny fund.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	V
Ueber Quellen und Literatur	VII
I. Lat. MN in Ortsnamen	1
II. Der Auslaut DR, NDR in Ortsnamen	6
III. Wie sich in Ortsnamen auf -ac, -ag ältere Rechts-, Zins- und Lebensverhältnisse ausdrücken	15
IV. Arten des Besitzes und der Siedelung, Wohnungen und Bauten	29
V. Zur Viehzucht: Ställe und Gehege	59
VI. Namen nach Amt und Würde	63
VII. Einzelnes	66
VIII. Harte Nüsse	74
A. Namenregister	85
B. Wortregister	91

Vorwort.

Um die sogenannte rätische Ortsnamenforschung ist es eigentlich seltsam bestellt.

Von allem Anfange an hätte man darauf ausgehen sollen, für Tirol mit Einschluss des ganzen Inn- und Rheinquellengebietes und mindestens des südlichen Theiles von Vorarlberg ein mittelalterliches Ortsnamenbuch mit Einbeziehung aller alten und neueren Weiler-, Hof- und Alpennamen herzustellen. Ein besonderer Theil hätte die übrigen örtlichen, die Berg-, Wald-, Thal-, Fluss- und Flurnamen, nach Gebieten abgetheilt, enthalten können. Durch ein solches Werk wäre die ethnologisch-sprachliche Forschung auf die richtige Grundlage gestellt worden und hätte mit dem Fortschreiten der sprachlichen Forschung möglich sichere Ergebnisse zu Tage fördern können.

Dies ist aber auch von allem Anfange an verfehlt worden. Es fehlte das richtige Ermessen der zu stellenden Aufgabe, das klare Erkennen ihres eigentlichen Endzweckes; der Einzelne, den die Sache anzog, sah sich auf die eigene Kraft gestellt, da Vereine, welche die Sache hätten an sich nehmen können, fehlten oder sich darum nicht kümmerten. So fiengen denn Einzelne an, auf Grundlage vorhandenen Stoffes zu deuten und zu erklären, wobei wesentlich nur das ethnologische Moment massgebend war, das sprachliche aber als Hilfsmittel nicht selten gewaltsame, häufig genug ganz unwissenschaftliche Behandlung erfuhr. Einer zog den andern nach sich, und so sind wir endlich auf den heutigen Standpunkt dieser Ortsnamenforschung gelangt, auf dem vom Romanischen ausgegangen wird. Dabei sind bisher die

VI

deutschen, oft, wie mir scheint, in heute unverständlich gewordene Formen gekleideten Namen wenig berücksichtigt worden; ja es fehlt noch heute nicht an Nachzüglern der ältern Keltomanen, die mit einem irischen oder schottischen Wörterbuche zur Hand selbst urdeutsche oder leicht erkennbare romanische Namen für wundersame keltische Gebilde ausgeben und dafür Gläubige finden.

Seit vielen Jahren bin ich in freien Stunden damit beschäftigt, eine Sammlung von meist urkundlich in ältern Formen bezeugten örtlichen Namen Tirols anzulegen und dieselben unter Voraussstellung der betreffenden Etyma, soweit sie sich bestimmt erkennen lassen, alphabetisch zu ordnen und einzureihen. Sie würden im Drucke bereits einen ansehnlichen Band füllen. Allmählich bin ich aber dabei zur Ueberzeugung gekommen, dass ein eigentlicher Abschluss dieser Sammlung, da ihr immer wieder neuer Stoff zuwächst, nicht zu erleben wäre und die oben bezeichnete Aufgabe doch nicht erfüllen könnte. Ich habe mich daher entschlossen, eine jeweilige Auswahl aus dieser Sammlung in zwanglosen Heften zu veröffentlichen und so der fortschreitenden Arbeit auf diesem Gebiete ein treuer Begleiter zu bleiben. Ich lasse es mir dabei angelegen sein, einerseits wichtige und anziehende culturgeschichtliche oder ethnologische Momente, wie sie sich in den Namen redend ausdrücken wollen, wahrzunehmen, anderseits die sprachliche Forschung mit möglicher Schärfe in der Auffassung lautgesetzlicher Fragen zu vertiefen. Die bisher gemachten Deutungen und Erklärungen haben eine Menge von Irrthümern und Fehlern aufgehäuft, mit denen aufgeräumt werden muss. Der Streitfragen, über die man sich nicht vereinbaren kann, werden noch immer genug bleiben; der Zukunft, einer auf den Schultern von uns Lebenden stehenden Generation neuer Forscher wird die Entscheidung vorbehalten bleiben.

Innsbruck, am 1. März 1893.

Der Verfasser.

Ueber Quellen und Literatur.

Bei Anführung einer Reihe von Jahrzahlen für urkundliche Namenformen ist es unthunlich, für jede derselben immer die betreffende Quelle anzuführen, ohne damit den Umfang einer Schrift um ein unberechenbar Vielfaches in's Ungeniessbare zu vergrössern. Nur in wichtigern Fällen kann Angabe der Quelle zweckmässig erscheinen. Ich will demnach die wichtigsten Quellen anführen, aus denen ich die ältern Namenformen geschöpft habe.

1. (Goswin). Tirolische Geschichtsquellen. II. Chronik des Stiftes Marienberg, verfasst von P. *Goswin*. Herausgegeben von P. Basilius Schwitzer, Capitular dieses Stiftes und Prof. Innsbruck (bei Wagner) 1880. — III. Urbare der Stifte Marienberg und Münster, Peters von Liebenberg-Hohenwart und Hansens von Annenberg, der Pfarrkirchen von Meran und Sarnthein. Herausgegeben vom oben genannten P. Basilius Schwitzer. Innsbruck (bei Wagner) 1891.

Die Urbare von Marienberg sind von P. *Goswin*, dessen Thätigkeit in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts fällt; seine Chronik ist von andern fortgesetzt worden. Die Urbare des Frauenstiftes Münster stammen aus den Jahren 1322 und 1394, das Urbar der Pfarrkirche von Sarnthein aus dem Jahre 1372, das der Pfarrkirche von Meran aus 1398 und 1424, die beiden andern aus 1416 und 1417. Diese Urbare enthalten eine grosse Menge von Flur-, Hof-, Orts- und Personen-Namen und erstrecken sich über Unter-Engadin, Nauders, das ganze Vinschgau, die Gegend von Meran und noch weiter herab, sowie über Sarnthal, unter dessen Namen sich romanische nur sporadisch finden.

Der sehr thätige und verdiente Herausgeber P. Basilius Schwitzer hat auch andere ältere Urbare von Vinschgau gesammelt und dem Verfasser auch ein interessantes Urbar von Matsch von 1454 im Auszuge gütigst mitgetheilt.

2. (Zingerle). *Fontes rerum austriacarum*. Zweite Abtheilung. *Diplomataria et acta*. XLV. Band 1. Hälfte. Meinhards II. Urbare der Grafschaft Tirol von Dr. Oswald v. Zingerle 1. Theil. Wien 1890.

Diese Urbare betreffen das Innthal von Pfunds bis unter Hall, das Wipptal und einen bedeutenden Theil von Südtirol. Ihm sind nachfolgend alle Namen entnommen, für welche das Jahr 1288 angesetzt ist. Möge der verdiente Herausgeber bald den zweiten Theil folgen lassen.

VIII

3. (Redlich, Acta tirol.) Acta tirolensia. Urkundliche Quellen zur Geschichte Tirols. I. Band. Die Traditionsbücher des Hochstiftes Brixen vom zehnten bis zum vierzehnten Jahrhundert. Herausgegeben von Dr. Oswald Redlich. Innsbruck (bei Wagner) 1886.

Diese wahrhaft mustergiltige Ausgabe von Urkunden bietet nicht nur eine Menge alter Hof-, Orts- und Personen-Namen, sondern ist auch bezüglich der Leseart durchaus verlässlich und sicher.

4. (Sonnenb. Urb.) Das Urbarbuch des Klosters zu Sonnenburg. Herausgegeben von Dr. Ignaz V. Zingerle. Wien 1868 (XI. Band des von der kaiserlichen Akademie herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen). Die Abfassung dieses Urbars fällt in das erste Viertel des 14. Jahrhunderts; es ist wichtig wegen älterer noch mehr ursprünglicher Formen von Hof- und Ortsnamen besonders aus dem Gadergebiete (Enneberg-Abtei).
5. (Mairhofer Urk. B.) Fontes rerum austriacarum. Zweite Abtheilung. Diplomataria et acta. XXXIV. Band. Urkunden-Buch des Augustiner Chorherrn-Stiftes Neustift in Tirol. Herausgegeben von Theodor Mairhofer, Chorherr in Neustift und Professor in Brixen. Wien 1871. Umfasst die weitere Umgebung von Brixen nach verschiedenen Richtungen hin; die Urkunden reichen vom Jahre 1142 bis 1500.

Ein interessantes Urbar von Neustift von 1292, XIV und 1460 befindet sich in der Universitäts-Bibliothek in Innsbruck.

6. (Wintheri Calend.) Calendarium Wintheri Cathed. Brix. Praepositi sub initium saeculi XIII. exaratum circa annum 1230 et deinceps ab alio continuatum usque ad annum circiter 1288 (Statth. Arch. Cod. 127). Sehr wichtig wegen mancher alter Namenformen.
7. (Wiltn. Urb.) Urbar des Stiftes Wilten vom Jahre 1305 (das älteste dieses Stiftes, im Statth. Arch.). Wilten hatte damals Besitzungen in Ober- und Unterinnthal, in Stubai und im Wipptal sowie auch in Südtirol.
8. Ein Steuer-Verzeichnis aus dem Jahre 1313 (Statth. Arch. Cod. 107). Es reicht von der Gegend von Schwaz bis nach Landeck, theilweise auch in das Wipptal (Sillthal) und ist sowohl inhaltlich wie wegen der Namen wichtig.
9. (Görzer Urb.) Görzer Lehenbuch (ohne Titel, im Statth. Archiv), in das Jahr 1329 zu setzen. Es begreift das Gebiet der ehemaligen Grafschaft Görz in Pusterthal und Kärnten und enthält viele ältere Orts- und Personen-Namen.
10. (Rottenb. Urb.) Zwei Rottenburger Urbare aus den Jahren 1350 und 1360 (Statth. Arch.). Die Besitzungen der Rottenburger waren damals in Nord- und Südtirol, hier selbst im Nonsberge und bei Riva, sehr ausgedehnt.

Sehr schätzbare kleinere Güterverzeichnisse aus älterer Zeit sind: Ein Urbar von (Schloss) Tirol von 1285, ein Verzeichnis der Güter der Curie von Girlan c. 1220 und ein Urbar von Tiliach-Anras von c. 1330 (alle im Statth. Archiv).

Vom 15. Jahrhundert an gibt es eine sehr grosse Anzahl von Urbaren. In vielen ist die Schrift sehr undeutlich und die Form der Namen sehr schwankend; sie können daher nur theilweise mit grosser Vorsicht benützt werden. Häufig lässt sich in Namen n von u, c von t u. s. w. nicht unterscheiden.

- Als Quelle für ältere Namenformen ist noch besonders zu nennen :
11. (Ottenthal und Redlich Mittheil.) Mittheilungen der dritten (Archiv) Section der k. k. Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Archivberichte aus Tirol von E. v. Ottenthal und Dr. Oswald Redlich. Bisher acht Hefte. Wien 1888 und 1889.

Auch die landesgeschichtlichen Abhandlungen und Regesten des fleissigen Forschers P. Justinian Ladurner O. S. F., welche in verschiedenen Bänden der Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg (dritte Folge) und im Archiv für Geschichte und Alterthums-kunde Tirols (5 Jahrgänge, Innsbruck 1864—1869) zerstreut sind, sowie die «Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Diöcese Brixen» von G. Tinkhauser, im grössern Theile fortgesetzt von Dr. Ludwig Rapp (bisher 5 Bände, Brixen 1879—1891) bieten viele urkundliche Namenformen. Weiter ist hiezu zu erwähnen das wichtige Werk: «Die Tirolischen Weisthümer. Im Auftrage der kais. l. Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Ignaz V. Zingerle und K. Theodor von Inama-Sternegg», an dessen letzteren Stelle später Prof. Dr. Josef Egger trat (abgeschlossen für Deutschtirol in vier Theilen, ansehnlichen Bänden, Wien 1875—1891).

Insoferne es sich um Ortsbeschreibung handelt, bleibt immer noch Staffler's schon älteres Werk: «Das deutsche Tirol topographisch mit geschichtlichen Bemerkungen» (von Johann Jakob Staffler, Innsbruck 1847, 2 Bände, mit guten Registern) die Hauptquelle, während im «*Topographischen Postlexicon* der gefürsteten Grafschaft Tirol mit dem Lande Vorarlberg und des Fürstenthumes Liechtenstein» (Wien 1883) die heutigen Namen der Gemeinden, Ortschaften, Weiler, Höfe und Alpen so ziemlich vollständig zusammengestellt sind. Von den Karten empfehlen sich ausser der österreichischen Generalstabskarte, die nur in der Schreibung der Namen nicht immer ganz genau ist, besonders die bekannten immer mehr vervollkommenen Karten der Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

Hinsichtlich neuester sprachwissenschaftlicher Behelfe soll auf die «Grammatik der Romanischen Sprachen von Wilhelm Meyer-Lübke, erster Band: Romanische Lautlehre» (Leipzig 1890) und auf «Lateinisch-romanisches Wörterbuch von Gustav Körting» (Paderborn 1891) besonders aufmerksam gemacht werden.

Es handelt sich nun auch noch darum, kurz die wichtigsten Leistungen auf dem Gebiete der tirolischen Ortsnamenkunde anzuführen.

Thaler. «Tirols Alterthümer in dessen geographischen Eigennamen. Von J. Thaler.» In der «Neuen Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg» 11. und 12. Band (Innsbruck 1845 und 1846). Noch immer der Beachtung wert.

Steub. Die Verdienste und Bemühungen dieses Mannes um die Sache sind bekannt. Von seinen einschlägigen Schriften sind besonders anzuführen: «Zur rhätischen Ethnologie. Von Dr. L. Steub» (Stuttgart 1854) und «Zur Namens- und Landeskunde der deutschen Alpen von Dr. Ludwig Steub» (Nördlingen 1885). Der Umstand, dass das erstgenannte Buch ohne Register ist, sowie dass Steub viel die Namendeutung Betreffendes in seinen verschiedenen Schriften zerstreut und dabei bald wiederholt, bald geändert hat, erschweren volle Benützung in hohem Grade, und es muss bedauert werden, dass er bei seinen Namenforschungen zu keinem umfassenden und abschliessenden Werke mehr gekommen ist.

X

Buck. «Rätische Ortsnamen» von Dr. Michael Richard Buck. Im 12. Bande der von A. Birlinger herausgegebenen Zeitschrift *Alemannia* (Bonn 1884) S. 209–296. In dieser Abhandlung sind auch manche Tiroler Namen besprochen; nur fehlte es dem Verfasser öfter an hinlänglicher Kenntnis der betreffenden Öertlichkeiten.

Unterforcher. Durch Steub angeregt hat Augustin Unterforcher, Professor am Staatsgymnasium in Leitmeritz bis 1889, seither am Staatsgymnasium in Eger, in den Programmen dieser Anstalten (Sonderabdrücke im Selbstverlage) eine Reihe einschlägiger Abhandlungen veröffentlicht, nämlich 1885: «Romanische Namenreste aus dem Pusterthale»; 1887: «Beitrag zur Dialekt- und Namenforschung des Pusterthales»; 1888: «Slavische Namenreste aus dem Osten des Pusterthales»; 1889: «Zur slavischen Namenkunde aus Ost-Pusterthal»; 1890: «I. Beiträge und Berichtigungen zur slavischen Namenforschung aus Ost-Pusterthal. II. Rätoromanisches aus Tirol»; 1891: «Rätoromanisches aus Tirol»; 1892: «I. Zur slavischen Namenforschung in Tirol. II. Rätoromanisches aus Tirol». In der Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg (dritte Folge. 36. Heft 1892) hat er auch eine Abhandlung «Rätoromanische Ortsnamen aus Pflanzennamen» (S. 371–399, von mir mit «Unterforcher B» bezeichnet) erscheinen lassen. Die Benützung dieser Schriften würde durch ein zusammenfassendes Register sehr erleichtert werden.

Alton. «Beiträge zur Ethnologie von Ostladinien von Dr. Johann Alton». Innsbruck (bei Wagner) 1880, 68 Seiten. Der Verfasser hat in dieser Schrift nur die heutigen ladinischen Formen örtlicher Namen in Enneberg-Abtei, Ampezzo, Buchenstein und Gröden berücksichtigt.

Zur Vervollständigung erlaube ich mir, 'escheidenst auch meine «*Tirolische Namenforschungen*. Orts- und Personen-Namen des Lagerthales in Südtirol. Mit einer Karte.» Innsbruck (bei Wagner) 1890, 373 Seiten, zu erwähnen, in denen auch manche Ortsnamen aus Deutschtirol besprochen sind.

Für Ortsnamenforschung im italienischen Landestheile ist zu erwähnen: «Saggio di Toponomastica Tridentina» von Paul Orsi (im Archivio Trentino III. 2 und IV. 1, Trient 1885, 187 Namen), und «Saggio di Toponomastica Trentina» von Bart. Malfatti (die Namen der Ortschaften der Gerichtsbezirke Civezzano, Pergine und Levico, im XIII. Annuario della Società degli Alpinisti Tridentini, Rovereto 1888, S. 11–120).

Öertliche Namen Vorarlbergs hat Steub in seinem Buche «Zur rhätischen Ethnologie» in einem besondern Abschnitte S. 82–101 in stattlicher Anzahl besprochen. Daran reiht sich bisher nur die kleine Schrift: «Die Ortsnamen des Gerichtsbezirkes Bludenz in Vorarlberg. Auf urkundlicher Grundlage zu erklären versucht von Josef Zösmair» (früher Professor am Staatsgymnasium in Feldkirch, jetzt in Innsbruck) 1880 (im Selbstverlage des Lehrervereins von Vorarlberg). Durch die Lehrer dieses Landes ist auch eine Sammlung aller fremdartiger örtlicher Namen des Landes zu Stande gekommen und befindet sich in der Hand Zösmair's.

Einige Beziehungen zu Tirol finden sich auch in der Schrift: «Di alcune forme de' nomi locali dell' Italia superiore. Dissertazione linguistica di Giovanni Flechia» Turin 1871 (behandelt die Ortsnamen auf -ago,

-asco, -ate und -engo), sowie im Buche: «Ortsetymologische Forschungen als Beiträge zur Toponomastik der Schweiz von A. Gatschet, Mitglied des historischen Vereins des Kantons Bern». Erster Band, Bern 1867. Als eine wohl anmuthende Arbeit, in der sich Namenforscher Rathes erholen mögen, verdient schliesslich auch die Schrift: «Die romanischen Ortsnamen des Kantons St. Gallen. Bearbeitet von Dr. Wilhelm Göttinger. Herausgegeben vom historischen Verein des Kantons St. Gallen. Mit einer Karte» (St. Gallen 1891, 91 Seiten) genannt zu werden.

Abkürzungen:

DC. Ducange, Glossarium me-	O. I. Oberinnthal.
diae et infimae latinitatis.	U. I. Unterinnthal.
Gosw. Goswin (s. oben).	P. Th. Pusterthal.
P. N. Personen-Namen.	E. Th. Eisakthal.
G. N. Geschlechts- oder Gentil-	Etsch. Th. Etschthal.
Namen.	V. G. Vinstgau.

I.

Lateinisch MN in Ortsnamen.

Ursprüngliche oder durch Vocalausfall entstandene Verbindung mn (m'n) erfährt in den Ortsnamen, wo wir sie nach dem ganzen Klange derselben voraussetzen dürfen, eine Veränderung, die von den in den romanischen Sprachen gegebenen Fällen nicht erheblich abweicht¹. Wir finden mn-mm-mb-m; mn-mm-mb; mn-mm; mn-m; mn-nn (nd).

1. AMNIS, Fluss, Waldbach, fließendes Wasser, Wasserlauf.

Zammes 1271, 1288, 1313, 1350; 1288 auch schon *Zams*; später wird häufig *Zambs* geschrieben, heute das Dorf *Zams* bei Landeck O. I.

Die ziemlich weite Ebene und die Bucht, in der das Dorf liegt, ist ursprünglich sicher von Rinnsalen des Innflusses durchzogen und mit Weidenauen bedeckt gewesen, darum auch erst allmählich urbar gemacht und besiedelt worden². Wie ich glaube, steckt nun, die Flussrinnsale bezeichnend, lat. *amnes* in diesem Namen, sei es nun, das z — aus der deutschen Präposition *ze* (ad) — einfach vorgeschlagen ist, oder dass eine vollere Form galt, wie sie sehr passend das mlat. «*mediamnae (mediamnes)* = insulae vel terrae in mediis amnibus emergentes» (DC) bietet. Auch im letztern Falle konnte das anlautende *me-* wegen Verwechslung mit dem deutschen Artikel (Dativ Singul.) leicht abfallen³, -*diamnes* aber regelrecht zu -*zammes* werden.

¹ Vgl. Diez Gramm. I. S. 215, 216; Meyer-Lübke roman. Lautl. § 486.

² Vgl. Tinkhauser-Rapp Topogr. IV, S. 3—4, wo es bei *Zams* heisst: «Die älteste Ansiedlung in dieser Gegend ist ohne Zweifel auf dem Berge, wo Sauer liegt, zu suchen; später siedelten sich die Leute auch in der Niederung am Innflusse an und machten die dortigen Gründe und Auen urbar.»

³ In ältern Urbaren finden sich nicht gar selten Ortsbezeichnungen wie: «*in me gerune*» = in dem Gerinne, «*ouf me staine*» = auf dem Steine, «*an me leuner*» = an dem Lahner (Lawinen- oder Muhrfall) u. a. Vgl. dazu Weinhold Bair. Gramm. § 363.

Wiesen, die unmittelbar südlich über dem Dorfe liegen, heissen die Tramser-Wiesen (c. 1500: *Trams*, später *Trambs*). Dies scheint nun *ultra amnes* = über den Flussrinnalen der Ebene hinaus, verkürzt und zusammengezogen *Tramnes*, *Tram-mes*, *Trams*, zu sein, wie es der örtlichen Lage entspricht.

2. * SEDAMEN, SEDUMEN, SEDIMEN.

Sedumen und *sedimen* = Ort, wo man bauen und pflanzen kann, Hofstatt, sedes, domus, sind mlat. gegeben und kommen auch in Trienter Lehenbüchern öfter vor; eine Nebenform *sedamen* in gleichem Sinne halte ich um so mehr für annehmbar, als im Lateinischen die Form *sedamen*, wenn auch in anderm Sinne, gegeben ist.

Stammes c. 1070, 1166 und so weiterhin, dann *Stamms*, *Stambs*, sogar *Stamps*, heute Stams, kleines Dorf in O. I. mit einer 1272 gegründeten Cisterzienser-Abtei. Der Name kann sich — mit Verkürzung von sed- in st¹, wie bei den zwei unten nächst folgenden Namen — aus *sedamnes*, *sedammes* gebildet haben.

In Hinsicht auf die Lage des Ortes an einem Bache etwas erhöht über einer Ebene, die einst, wie die bei Zams, von Flussrinnalen des Innes durchzogen war und zum Theile noch heute Au ist, wäre auch hier *amnes* und zwar *ad septem amnes* (sieben für «mehrere» eine volksthümliche Zahl) wohl möglich. Eine Analogie hiezü böte der Name der Ortschaft *Schams* in Graubünden, welcher urk. 940 in der noch ganz lateinischen Form *Sexamnes* erscheint². *Steub* meinte zwar, man könne diesen Namen auch als Bildung aus einem lat. *saxamen*, von *saxum*, Stein, auffassen; allein ich glaube, eine solche Wortbildung wäre dem romanischen Sprachgeföhle entgegen gewesen, zumal da hiefür andere Bildungen, wie (lat.) *saxetum*, *saxosus* gegeben gewesen wären³.

Stumme, apud Cilerstal in monte super — c. 1130; in *Stumme* 1178; in späterer Zeit war *Stumb* üblich; heute Stumm, Dorf und alte Hofmark in Zillerthal. Aus *sedumina* bildete sich *sedumna*, *stumma*, *stumme*.

¹ Ein unzweifelhaftes Beispiel solcher Verkürzung vor der Tonsilbe bietet auch der Name des Dorfes *Storo* in Wälschtirol, urk. *Setoro*, *Setouro*, *Setauro*, *Sitouro*, *Sutoro*, *Subtauro* (Cod. Wang.). Vgl. meine Tirol. Namenf. S. 75, wo ich auch den Ortsnamen *Stumiaga*, urk. *Stimiaga* als *Septumiacum*, *Septimiacum* ansehen zu dürfen glaubte.

² Gatschet, O. E. F. S. 177.

³ Herbsttage in Tirol. S. 238. — In der Schrift «Zur Namens- und Landeskunde der deutschen Alpen» S. 8 wollte *Steub* den Namen *Stams* als *stagnes*, Sümpfe, von lat. *stagnum*, erklären.

Dazu als Singular:

Stime (*sedime-n*), feuda dicta Schifernaun et Rehtlehen super montem — 1278¹. Der Name kann mit Umdeutung noch im ersten Theile des Hofnamens Steinwänd in Schalders nachklingen, da einerseits dieser Hof noch zu Neustift gehört, anderseits es noch einen Hof Rechtlehner in Schalders gibt.

Ist nun in den vorausgehenden Namen *Stams*, *Stumm* und *Stime* *st* statt *sed-* für sich aus kurzem *e* erklärlich, so gibt es noch einen Namen, der in weiterem Sinne zu dieser Form gehören kann. Wie *sedimen*, *sedumen* aus *sedes*, so war aus *sedile*, das mlat. ungefähr die gleiche Bedeutung («Hofstatt») hatte², wohl auch **sedilumen* (kurzes *e*, langes *i*, Ton auf *úm*) ableitbar. Nicht im Einklange mit den romanischen Lautgesetzen, nach denen der Vortonvocal *i* sich ändern oder ganz schwinden sollte³, wohl aber in baierischer zu Kürzungen geneigter Sprechweise konnte *sedilumn-* zu *stilumm-* werden. Der Name scheint wirklich gegeben zu sein, nämlich in

Stilummes, in — curtis 1230-80, heute Stillums (o-) Ortstheil von Schnauders, zu Veltorns bei Klausen gehörig, also deutsch «Hofstetten».

3. ***SOLUMEN**, Nebenform zu mlat. *solamen* Hofstatt; churw. *sulam*, *sulom*, *solom*. Auch in Corredo im Nonsberg 1424: «weinberg ubi dicitur alle fasse da *Solam*». Ein «a *Sulums*» (Wiesen) und «de *Suloms*» in den Churer Urbaren von Moor⁴, sowie *Salums* 1390, heute *Salum*, *Salums*, Alpe im Fürstenthume Lichtenstein.

Scolombo (sco — wie deutsches scho-), am Orte genannt — 1329; *Schlum*, Hof 1465; die heutigen Schlum-Höfe auf dem Berge bei Schluderns V. G.

Schlums-Bach, 1607; *Schlumbs* XVII, heute Schlumsthal, Mahlmühle und Brettersäge bei Latsch V. G.

4. ***PILUMEN**, zu lat. *pila*, Haufe.

In Südtirol (Eisakthal⁵) bedeutet *plumme* einen Haufen über einander gelegter entästeter oder auch schon entrindeter

¹ Mairhofer, Neustift. U. B. S. 144.

² Vgl. mehrere Belege bei DC unter *sedes* 4 (... «*Sedilia* autem, quae Hofsted dicuntur...; est autem Theutonicis *hof-stad* et *hof-stede*, fundus, area, solum, locus ab aedificiis purus, solum cui aedes imponuntur» u. s. w.).

³ Vgl. Meyer-Lübke Rom. Lautl. § 341 ff.

⁴ Rätia IV. S. 74 und 89.

⁵ Jedoch ebenso auch in Vinstgau; so heisst es im Tarscher Dorfbuch aus XVII: «Holz fuerder — oder gar *plumbenweis* verkaufen.» Churw. oberl. *plunna*, engad. *ploma* Holzbiege, Holzlege (Carisch).

Baumstämme in Wäldern, an Wegen und Bachufern, sowie bei Brettersägen. Da ein solcher Holzstoss bei den Ladinern *pilla*, *pila* heisst, liegt es am nächsten, für *plumme* * *pilumen* anzusetzen.

Plumes, das aichholz ob den troien, so man in — haist, 1546, Laatsch V. G.

Plumbes, in — 1305, heute die noch waldumschlossenen Plummes-Höfe bei Naters nächst Innsbruck.

Plums, Joch und Alpe bei Pertisau im Achenstale. Keine ältere Form gegeben; Staffler schrieb *Blums*, auf neuen Karten steht *Pluns*.

Blumau, kleine Ortschaft bei Bozen, am Eisak; keine ältere Form gegeben. Es wird einst keine «*Blumenau*», sondern eine *Plummau* gewesen sein, um so eher, als der Ort am Ausgange des Tierser Thales liegt und so ein Stappelpfad von Holz gewesen sein wird.

Plumian, wasser das da heist — 1332; *Plymioun* XIV, *Plümian* 1416, später einfach nur *Plima*, *Plimmi*, *Plimi*, heute *Plimma*, Bach aus Martell V. G. Die Form *Plumian* ist nicht klar, wenn sie nicht etwa (aus *Plumma*, *Plummi*) ein deutscher Dativ Pluralis ist; aqua * *pilumnana* ist doch nicht wohl anzunehmen.

Auch eine Grundform * *pilamen* scheint vorzuliegen in

Plambs (*Plämbs*), weg in — hinein XVII, Oertlichkeit bei Steinach (Sillthal).

5. HOMINES, plur. zu homo, Mensch, Mann; enneb. *om* — *omi*, grödn. *uem* — *uemes*, churw. unter andern Formen auch *um* — *ums*. Im Mlat. bezeichnete *homines* überhaupt Dienstleute und Untergebene.

Humins (*homines*) *huba* in —, de quibusdam agris in — Winth. Calend. 1230—1288; *Ummeis* 1288; *Umey* 1298; *Omeis* XIV; *Ummey* 1335; *Umbeis* 1400; *Umbais* auf Vels 1458; *Umbas* 1551; *Umes* 1589; heute *Umes*, *Ums*, Dorf und Viertel von Völs E. Th. Ursprünglich etwa apud homines oder villa, curtis u. a. de homines.

Humin(e)s lässt sich für eine alte Form von *homines* (zu *humus*) ansehen. Bei Entwicklung nach Analogie anderer Namen wäre *humnes*, *ummes*, *umbs*, das dann in die heutige Form *Ums* ausklang, zu erwarten gewesen. Hier scheint aber auf *humins* zunächst ein nicht ersichtbares *húmeins*, *úmeins*, dann *úmeis* gefolgt und -eis für -es in spätern Schreibformen festgehalten worden zu sein. Es erinnert an die von mir als genetivisch angesehenen in den Tirol. Namenf. S. 318 ff. in

grösserer Anzahl angeführten Ortsnamen (aus altdeutschen P. N.) auf -ines, -ins, -eins, -eis, -ens und -es. *Humins* liesse sich nun auch als solcher Name aus dem Stamme zu P. N. UMB, UMM (vgl. Förstemann I. S. 1211) ansehen, wäre aber für die fragliche Gegend unwahrscheinlich.

Fiummes predium in loco — c. 1065-75; mit unsicherer Lesung auch *Viunse*, wohl für *Viumse*, geschrieben; *Fiumes* 1091-97; *Viumes* 1147; daß *Fiumbes* ain Hof 1288, weiterhin *Viumbs*, heute *Viums* (v-) Bergdorf bei Brixen. Ich halte es für eine Zusammensetzung aus einer Nebenform des mlat. *feudum* (fevum, feum, fivum), it. *fio* neben *feudo*, und *homines*, Mannslehen, Dienstlehen.

Gleicher Zusammensetzung und bereits in diesem Sinne von Dr. Johann Alton¹ gedeutet ist *Fodòm*, der Name von Buchenstein — feudum hominum —, auf die Einwohner selbst übertragen: i *Fodòmi*, als Lehenträger der Bischöfe von Brixen.²

Trummes (tres homines, in engadinischer Form *tre ums*, bei den drei Dienstleuten) ein Hof auf — c. 1250; Montalbanischer Lehenhof zu *Trummes* 1308, 1310, 1330; später und heute *Trums*, *Trumsberg*, zerstreute Berghöfe nö. über Castells V. G.

7. * LACUMEN, zu lacus, erschliessbar aus ital. *lagume*, Lache.

Alagumna (ad lacumina), in loco qui dicitur — 995-1005. Aus XI fehlen Formen; in XII *Algunda*, *Algunde*, *Alicunde*, *Alegunde*, *Algund* und so noch heute, Dorf bei Meran. Das Volk spricht *Lagund* (v-).

Es ist kein Grund gegeben, die älteste Form, wie es geschehen ist, anzuzweifeln, da sie sich auch in Dr. Redlich's Acta tirol. (No. 41) mit Verweisung auf den betreffenden Codex findet. Nur hat sich hier, wie im Italienischen, mn zu nn angeglichen und ist d im Auslaute hinzugetreten³. Pfarrer *Josef Thaler*⁴ traf mit seiner Erklärung nicht genau die Form, aber den Sinn: «*Algund*... wohl vom romanischen *alla laguna*, *ad lacunam*, Dorf an der Pfütze, welche besonders ehemals an

¹ Zeitschr. des deutschen und österr. Alpenvereins, Jahrgang 1890, Seite 96.

² Buck R. O., S. 247, wollte *Fiumes* aus lat. *flumen* erklären. Steub zur Namens- und Landeskunde, S. 60, meinte; *Viumes* möge wohl auf *Vignumes* (*vinea*) zurückführen oder aus lat. *via* abgeleitet sein.

³ Nicht unmittelbar nn-nd, sondern unter deutschem Spracheinflusse nn-nde wie z. B. bair. *manchunde*, mhd. *manchunne* u. a. Vgl. Weinhold Bair. Gramm. § 148.

⁴ Neue Zeitschr. des Ferdinandeums, 12. Bdchen. (1846.) S. 66.

dessen Fuss sich ausdehnte. Noch gegenwärtig heisst der äusserste Hof von Algund gegen Meran: «Beim Lacknern»¹.

II.

Der Auslaut DR, NDR in Ortsnamen.

Die auf DR (-ders) und NDR (-nders) auslautenden Ortsnamen bieten dem Verständnis Schwierigkeit. Es sind dies Namen wie Fuscader, Vinaders, Nauders (zwei Orte dieses Namens), Sauders, Schnauders, Schmuders, Schluder, Villanders, Schlanders, Solandri, Latschander, Malander, Vallandro; dazu kommen noch Pfunders und in Vorarlberg Nüziders. Sie reizen zu einer nähern Untersuchung, wenn diese auch nicht zu klarer Lösung dieser Rätsel führt.

Wir bemerken zunächst im Wälschtirolischen einige noch heute volksthümliche Wörter auf -adro (-äder), wie *funadro*, Seiler, *tessadro*, Weber, *marzadro*, Krämer; in ältern Schriften kommen noch Wörter vor, wie *civoladro*, *follader*, *plantadre*, *pizzoladro*, *zuladro* u. a. Im Churwälschen sind solche Wörter auf -ader, auch auf -eder und -ider, etwas gewöhnliches; es sei nur an das mehrgestaltige Wort für «Melker»: *mulskader*, *mulscheder*, *mulschider*, *muschader* und *munscheder* erinnert.

Diese Wörter scheinen nun in verschiedener Weise gebildet worden zu sein.

A. -ader ist lat. -ator, sogenannte Nominativform. Zu vergleichen sind im ältern Provençalischen Wörter wie *acoseliadre* (ad-conciliator), *pechadre* (peccator) u. a.²

Hierher gehören wälschtirol. *tessadro*, Weber, * *texator*, mlat. *textator*; 1357 in Sulzberg *segader* neben *segador*, *secator*, Mäher; in einem Urbar von Sopramonte (westlich von Trient) 1205 ein Zinsmann *Loçuradrus*, = lo, Artikel; *zurader* = jurator, mit lateinischem Anhängsel *zuradrus*, Geschworener u. a. Dann die Ortsnamen:

Fuschgader, pratum in —, *Füschcader* Gosw., Waldhof ober Burgeis V. G., heute Fischgader, und

¹ Unterforcher Progr. 1891, S. 42, erblickt in Algund das Wort ganda, steiniger Abhang, Steingerölle; bei *Buck* finde ich keinen Deutungsversuch.

² Vgl. Diez Gramm. II. S. 350 und I. S. 9 Anm.

Fuscäder, pratum in — Gosw. Vettan Engadin. Lat. * *Fuscator* «Schwärzer», entweder in wörtlichem Sinne ein Schwarzfärber, oder irgendwie figürlich, wie in Tirol der «Schwärzer» = Schmuggler.¹

Suderis 1178-89; 1310 und heute Sauders, Gemeinde-Abtheilung von Villanders. Ich denke an lat. *sutores*, Schuster.

Vinaders, datz — 1288, fortan unverändert, nur 1275-85 in einer Brixner Urkunde de *Vinardes*, das Dr. Redlich aber für verschrieben hält²; das Dorf Vinaders nächst Gries am Brenner.

Ich denke am ehesten an lat. *venatores*, Jäger (mit Steigerung des e zu i vor betontem a), weil der Ort an der Waldgrenze liegt und ursprünglich im Walde selbst lag, mit weitem unbebautem Hintergrunde eines Thales. Auch anderes ist möglich, wie *finatores* in einem dem mlat. *finare* (s. DC.) entsprechenden Sinne, oder mlat. *fenatores* (fenum), Arbeiter zum Heuen, vielleicht nach einer Lehenpflicht.

Auch *Vinardes* könnte berechtigt sein (s. unten B); nur fehlt ein entsprechendes romanisches Wort dafür.³

B. -*adr* kann Umstellung aus -*ard* sein, wie im Italienischen *leggiadro* für *leggiardo*, *bugiadro* für *bugiardo* u. a. Auch in Wälschtirol *bosadro*, ital. *bugiadro*.

Keine Ortsnamen dieser Art, ausser vielleicht *Schmuders*; s. unten E.

C. -*adr* steht für -*ar* (arius)⁴. Unzweifelhafte Belege sind gegeben, wie

1. *Funadro* wälschtir., Seiler, *funarius*, ital. *funajo*. 1381 ein Michele *Funario* in Levico.
2. *Follader*, Johannes —, 1394 in Schleis V. G. * *Follarius*, Walker, zu mlat. *follare* walken, und *follaria* Walkmühle. Ein Bertoldus q. *Johannis Follarii* 1220 in Sulzberg.

¹ Steub R. E., S. 117, erklärt den Namen ohne Kenntnis der urkundlichen Formen: «Visgader (Fischgader) für Pfisgader, aus churw. pescader Fischer.» Unterforcher Progr. 1891 S. 42 setzt lat. *fuscatus* an, so dass -er deutsche Ableitung wäre.

² Acta Tirol. No. 619.

³ Unterforcher B. S. 377, will Vinaders aus einem lat. *avenatarius* von lat. *avena*, Hafer, erklären. Abgesehen von der bedenklichen Wortbildung wäre *avenatar* — doch nach allen Analogien zu *Aventair*, *Ventär* oder frischweg verdeutscht zu *Wënter* geworden.

⁴ Wie zu erklären? Die Belege scheinen mir unzweifelhaft zu sein, da z. B. * *funator* und * *caepulator* doch höchst problematisch, *plantadre* aus *plantator* unmöglich wäre. Ist dr eine Zwischenstufe des im Italienischen öfter vorkommenden Wechsels von r mit d, obwohl nur eines der gegebenen Wörter (*marzadro*) doppeltes r hat?

3. Civoladri, heredes Losceti — 1280 im obern Sulzberg. * *Caepularius*, einer der Zwiebel baut, lat. *caeparius* (ital. *cipolla* Zwiebel). Ein *Zivolarius* de Cornedo bei Brentonico 1285.
4. Marzadro, welschtirol., Krämer. In den Statuten von Riva 1274: «Item quod aliquis *merzader* non vendat...»; ein Armanus *Marzarius* in Rovereto 1362. Mlat. *merzadrus*, *merzarius* und *merzator*.
5. Pizoladro — «Vasallus q. Gratiani Brode (solvit) pro quodam —» 1357, Sulzberg; wohl * *piceolarium*, junger Fichtenwald.
6. Plantadre — «cui coherent ab una parte —» 1339, bei Trient als Grenze eines Gutes. Lat. *plantarium*, Baumschule, hier vielleicht neu angepflanzte Weinberge.
7. Zuladri, Dominicus — 1317 in Judicarien, dürfte wohl ital. *giullare*, *giullaro* = *giocolatore*, *buffone* (lat. *jocularis*) sein. Jedoch auch aus lat. *joculator* möglich.

D. -*andr*- wie gebildet? Die glatteste Annahme wäre: -*ar*, -*adr*, -*andr* oder -*ator*, -*adr*, -*andr*. In deutschem Sprachsinne wäre auch Einschub eines nasalen *n* selbst vor *d* nicht unmöglich, jedoch in unsern Fällen durchaus unwahrscheinlich¹; so alte urkundliche Formen, dass sie darüber entscheiden könnten, fehlen eben. In romanischem Sprachsinne aber haben wir eine Combination *nr* zu suchen, die nach bekannten Beispielen zu *ndr* geworden ist². Die einzige Erklärung für *ndr* in romanischem Sprachsinne kann ich bei den folgenden Namen nur in der Annahme finden, dass auch hier, wie im Altitalienischen und in alten französischen Ortsnamen ein ursprünglicher Genetiv Pluralis -*anorum* (-*norum*) als absolute Wortendung in Gebrauch kam und der Accent zurückgezogen wurde, also -*anóres*, -*ánres*, endlich -*ándres*³.

Diese Form nur in örtlichen Namen.

¹ Vgl. Weinhold Bair. Gramm. § 168.

² Vgl. Meyer-Lübke Roman. Lautl. § 527, Diez Gramm. I. Seite 220.

³ Vgl. Diez Gramm. II. S. 11—12. — Quicherat, De la formation française des anciens noms de lieu (Paris 1867) zählt S. 59—60 eine Anzahl von Ortsnamen solcher Art auf, deren heutige Form gegen die alte sehr verändert ist, wie z. B. *Confracourt* = *curtis Francorum*, *Villepreux* = *villa pirorum*, *Villefavreux* = *villa fabrorum*, *Bretenoux* = *villa Britannorum* u. a. m. Auch in Italien gibt es Ortsnamen, in denen der alte Genetiv -*orum* heute -*ore* lautet, wie *Longardore* Prov. Cremona urk. 970 *Castra Longobardorum*, eben dort St. Maria de *Bressanore* urk. — *Brisianorum*; dann *Romanore* (*Romanorum*) u. a. m.

Filandres 1039, ebenso monte —, loco — 1070-90; in monte *Vilandres* 1130-40; *Vilanderes* 1170-47; de *Villandris* 1151; *Vilandes* 1165-70; *Vilanders* 1218, 1312 u. s. w. Alle diese Formen in Brixner Urkunden; dagegen in Trienter Urkunden 1197 und 1202: *Folandro* und *Volanders*, abweichende Formen, die ich aber weiter unten erklärlich machen werde. Die Gemeinde Villanders nw. von Klausen a. E.

F und v werden im Mittelalter promiscue geschrieben. Lautlich kann nach der oben dargelegten Annahme der Name vom Genetiv Pluralis *villanorum* (zu villa) ausgegangen sein und sich daraus, wobei bereits deutscher Spracheinfluss sich geltend gemacht haben muss, *villāneres*, *villandres* gebildet haben. Der sachliche Vorgang aber dürfte der gewesen sein, dass ursprünglich die einzelnen Ansiedelungen bei der uralten Pfarrkirche *villae*, die Besiedler *villani* (mlat. auch gleichbedeutend mit *rustici*), die weiter im Gemeindegebiete entstehenden Siedelungen allgemein *curtes*, *mansi* u. s. w. *villanorum* hießen, woraus dann in der bezeichneten Weise der Gemeinname *Villanders* entstand. Der Name als solcher haftet auch nur am kleinen Pfarrorte selbst; die Abtheilungen und Einzelhöfe der Gemeinde haben durchwegs ihre besondern eigenen Namen.

Herrschten in Villanders bei den ehemaligen Romanen sprachliche Lautgesetze, wie z. B. bei den nahen Grödnern, so hat bei ihnen Villanders einst volksthümlich *Ullanders* gelautet (tonloses vi- zu u verkürzt, wie z. B. grödn. *usin* = vicinus, *udēi* = videre u. a.), eine Form, der *Vullanders* vorausgegangen sein wird. Demnach dürften die oben angeführten Formen *Folandro* und *Volanders* in Trienter Urkunden auf solchem volksthümlichem *Vullanders-Ullanders* beruhen.¹

Slanders vicus 1164, 1168 und so bleibt der Name weiterhin unverändert, nur einmal auch *Slandre* und 1394 *Schelanders*, das alte ansehnliche Dorf Schlanders in Vinstgau.

Pfarrer Josef Thaler hat hier, ohne sich jedoch sprachlich genaue Rechenschaft geben zu können, ziemlich klar gesehen, da er Schlanders von «franz. rom. *Solaners* = Bewohner von *Solanum* = sonniges Land, oder vom mlat. *solanum* (von *solum*) = Boden, Thalebene» ableitete. Mit dem «*solanum*» = sonniges

¹ Buck R. O., S. 230, erklärte Villanders kurzweg für *vallis antri*, Höhlenthal. Unterforcher Progr. 1891, S. 28, ist ihm gefolgt. Aber wo sind oder waren die antra?

² Neue Zeitschr. des Ferdinandeums, 12. Bändchen (1846) S. 103.

Land, ist es freilich nichts; wohl aber liegt lat. *solum* = Boden Grund, fundus, in der Ableitung entweder mlat. *solanum* (von gleicher Bedeutung wie *solum*) oder * *solanus* = *solarius* (wie villanus und villarius), mit gleicher Entwicklung, wie Villandres aus villanores, zu Grunde. Allerdings kann auch mlat. *sala* = domus, castrum, curtis praecipua u. s. w. lautlich dieselben Dienste thun wie *solum*; doch dürfte der Name Schlanders weit in römische Zeit zurückreichen, wo das Wort *sala* noch unbekannt war.¹

Die gleiche Bildung zeigt sich in

Solandri (sing. *Solander*), dem Namen der Bewohner des Sulzberges, ital. *Val di Sole*. Bisher versuchte Deutungen bezogen sich gleichfalls auf *sol*, Sonne, entweder weil die alten heidnischen Einwohner die Sonne angebetet hätten oder weil das Thal bei seiner Richtung von Westen nach Osten besonders sonnig sei. Um die Ableitungsform kümmerte man sich dabei nicht. Thatsächlich tritt der Name Val di Sole erst spät auf, da in alter Zeit das ganze Noce-Gebiet überhaupt *Anagnia*, *Anaunia* hiess.² In den ficta canonicorum Tridentinorum von c. 1220 wird Val di Sole, obwohl fast das ganze Thal ihnen zinspflichtig war, nie genannt; es heisst nur dreimal bei Zinsleuten aus Couvriana (heute Croviana im untern Sulzberg): «de fictu quod habent canonici in *Sole*». Es scheint demnach ein Thalstrich dort *Sole* geheissen zu haben, wie der Name auch sonst im Thale vorgekommen sein wird; wenigstens findet sich auch in einem alten das Thal allein betreffenden Urbar, mit «Urbar de Anagnia» überschrieben, vom Jahre 1200 zweimal bei Castello im obern Theile des Thales wiederkehrend: «casamentum de *solaio*». Daraus mag sich die italienische Benennung des Thales -- Vallis Solis, vollständig vallis de solis, val sole -- wohl erklären, während deutsch *Sulz-* in *Sulzberg* auf dieses *de solis* zurückführt, dabei aber dann wohl an das deutsche *Sulz*³ angelehnt worden sein mag.

¹ Ueber Schlanders meinte Steub R. E., S. 119, dass sich dafür eine buchstäblich genaue Etymologie ergäbe, wenn man es für einen Plural von it. *slandra*, feile Dirne, ansehen dürfte; allein man werde dort einer keltischen oder rätischen Ableitung wohl den Vorzug geben. Später dachte er an *Solandri*, Sulzberger, zuletzt (zur Namens- und Landeskunde S. 62) an *sclandaries*, von churw. *sclanda*, *sclanda*, lat. *scandula*, Schindel. *Sclanda*, *sclandaries* sind aber Formen, die wohl nicht so alt sind, wie der Name Schlanders selbst. Zudem ist die Analogie zwischen Schlanders und *Solandri* nicht zu verkennen.

² Wohl zuerst 1186: de *Valle Solis* (Cod. Wang.)

³ Vgl. Schmeller Bair. Wbch. II. Sp. 274: Die Sulz.

Latschander, angeblich in XIII *Latzandire*, eine lange von der Etsch durchflossene und von der Poststrasse durchzogene Felsenschlucht unterhalb des Dorfes Latsch (kurzes getrübt a) in Vinstgau. Der Name dieses Dorfes lautet urkundlich 1164: de *Lacis*; 1209: de *Laschis*; 1290: *Lazze*, später auch *Lazsche*, *Letsch*, *Läths* u. a. m. Es könnte allenfalls, wozu die Schreibweisen nicht übel zu stimmen scheinen, Verkürzung von *de pa-latiis* (pa deutsch als «bei» oder rom. als po = post aufgefasst) sein, da Latsch ein stattlicher Ort ist, wo einst auch eine Burg stand und noch an anderer Stelle ein Edelsitz sich befindet.¹ Die Schlucht mag etwa fossa = Graben, geheissen haben; aus *fossa Latianorum* könnte allenfalls — analog den früher angeführten Namen — *Latschander* entstanden sein. Ueber den Wert einer Vermuthung soll diese Deutung nicht hinaus gehen.²

Malander, hohe Bergspitze 3171 m G. St. K. n. von Schlanders in V. G. Ital. *malanno* grosses Unglück, wälschtir. *malám*; churw. *malonn*, *malam* Unglück, Teufel (Carisch). Warum nicht von *malus annus*?³ Für den Landmann ist es ein grosses Unglück, wenn die Ernte misserath oder Gewitter mit Hagelschlägen sie vernichten. Gewitter mit Hagelschlägen aber werden nach dem Volksglauben von bösen Zauberern und Hexen mit Hilfe des Teufels, der wohl auch darum churw. *malonn* (d. i. *fa-malonn*, Unglücksstifter) heisst, bewirkt. Darum kann die fragliche Spitze einst wohl eine Wetterspitze in bösem Sinne, ein «mons malannorum» (daraus malannor — malander) gewesen sein.

Vallandro, einzelne Häuser bei Scurelle nächst Borgo in Valsugana. Im Jahre 1399 wird urk. ein Antonius *Vallandrus* de Trilacu (Terlago) genannt. Aus *vallanor* — zu **vallanus* = *vallarius*, «Thaler».

Volandro, monte — Berg mit Alpen n. von Stenico in Judicarien. Quid?

¹ Vgl. Staffler Topogr. II S. 592.

² Buck R. O., S. 230, beruft sich auf ein urk. *laticis antrum* als dem Namen einer Höhle bei Bergamo, die heute einfach *Lantro* (d. i. l'antro) heisse; lat. *latex*, jede Flüssigkeit, Nass, Wasser. Mir scheint diese Erklärung mit vorausgehendem lat. Genetiv für den Namen Latschander etwas zu künstlich zu sein.

³ Vgl. Körting lat. rom. Wbch. 5003, wo bei dem von unserm Worte schwerlich verschiedenen prov. *malan-*, Unglück, der Ableitung von ante — malus vor der von malus annus der Vorzug eingeräumt wird. — Ein Volksspruch in Wälschtirol lautet: «Terra mora (d. i. schwarze Erde) fa bom pam — Terra rossa fa malam.»

Dazu noch der Name

Fundres, in loco — 1065-75; *Phunders* c. 1270, 1310; *Pfundres* 1275-80 und heute, Hintergrund eines Thales, das im vordern Theile *Weienthal* heisst, bei Niedervintl P. Th. Analog den vorausgehenden Namen aus *fundor* — *fundores*, von lat. *fundus*. Vgl. *fundora*, auch *fundoras* wie *camporas*, *lagoras* u. a. in langobardischen Urkunden.¹

E. Namen auf — *uders*.

Nûdres, mansum . . . pago — situm 1085-97; de *Nuders*, *Nouders* 1284; *Navders*, *Nawders*, *Nauders* 1288; das Dorf *Nauders* bei Rodeneck nächst Brixen.²

Snuders, hubam in — 1230-88; de *Snauders* 1389, 1413; heute *Schnauders*, Ortstheil von *Velturns* bei *Klausen*.³

Smuders, Hof ze — 1288, 1360; heute *Schmuders*, Höfe in *Wiesen* bei *Sterzing*. S. unten IV. 31.

Sluders, curia quaedam apud — 1230-88; vielleicht der heutige *Schloder-Hof* in *Hofern* bei *Kiens* P. Th. Aehnlich klingende Namen sind: *Schluderbach* sü. von *Toblach*; ein *Schluder-Thal* und eine *Schluder-Alpe* zu hinterst in *Martell* V. G. Romanisch oder deutsch?

Es bleiben noch zwei sehr reizende, aber schwer zu erklärende Namen, nämlich:

1. *Nezudere*, *Nezudene*, *Nezudre* 820 und 821; *Nuzadres*, *Zuderes* und *Zutres* 881 und 888; in X. *Nuzedre*, *Nezudera* und *Nezudra*; in XIII: *Nizzuders*, *Nizuders* und *Nuzirs*; in XIV *Nytziders*, *Nützeders* und *Nuders*; erst seit XV geht der Name allmählich in die heutige Form *Nüziders* (—) über, Dorf bei *Bludenz* in *Vorarlberg*.⁴

Welches ist die richtige älteste Form? Ohne Zweifel steht u in der zweiten Silbe (zu-) fest; nur die vierte der oben gegebenen Formen *Nuzadres* weicht davon auffällig ab. Aber eine Schwalbe macht keinen Sommer; *Nuzadres* kann leicht

¹ Steub, z. Namens- und Landeskunde, Seite 41, erklärt *Pfunders* aus *fundules*, *Unterforcher* Progr. 1891 S. 41 aus *fundarius*. Beide Auffassungen sind berechtigt.

² Buck R. O., S. 258, erklärt dieses *Nauders* wie das in *Oberinntal* — *Vinstgau* aus *nugares*, ad *nucarios*, bei den *Nussbäumen*; ebenso *Unterforcher* B S. 388.

³ Buck R. O., S. 259, erklärt *Schnauders* als «sub *nugeriis*», unter den *Nussbäumen*. Ebenso *Unterforcher* B. 388, der aber dazu bemerkt, dass eine (mir unbekannte) Form *Schnaters* von 1200 zu dieser Erklärung nicht recht stimme.

⁴ Aus Prof. *Zösmair's* «Ortsnamen des Gerichtsbezirkes *Bludenz* in *Vorarlberg*» S. 9.

für *Nuzudres* verschrieben oder verlesen sein.¹ Auf die heutige Form *Nüziders*, wo ü deutlich von reinem i verschieden gesprochen wird, ist Gewicht zu legen; dieses ü ist sicher Umlaut eines alten u, somit *Nuzudres* als richtige älteste Form anzunehmen.

Von den bisher gegebenen Deutungen kann keine befriedigen. Steub's Deutung: «*ad nucetarios*, bei den Nussbaumern»², sowie Buck's Ausspruch: «*Nuzadres* ist *nugaderas*, *nugadera*, umgestellt aus *nugareda* (Nussgarten)»³ sind lautgesetzlich nicht begründbar; sie lassen das u in -zu unerklärt. Aus *nucetari-os* könnte allenfalls *nuzédres*, aus *nugaderas* *nugáдрес* — wie aber *nuzadres*? — geworden sein. Nussbaumpflanzungen könnten allerdings bei der sonnigen Lage des Ortes dort wohl gediehen sein.

Ich bin bei diesem Namen auch zu keiner befriedigenden Lösung gelangt; fragt es sich doch, ob er überhaupt romanisch sei. Ich dachte an ein auf lat. * *noscitores*, *notores* zurückleitbares Wort, das die Form *nosciutores*, *nossudores* gehabt haben könnte; letzteres gestattet wohl die Analogie mit der italienischen Participialform von *cognoscere*, nämlich *conosciuto*, mundartlich *conossù*, *conossido*. Aber dass z in *Nuzudres* aus sci, ss stamme, ist wohl nicht zu erweisen. Dem Sinne nach könnte das auf *noscitores* zurückführende Wort allerdings die gleiche Bedeutung gehabt haben, wie mlat. *cognitor*, hauptsächlich *judex*, Richter. Einige Nebenumstände könnten sogar zur Stütze herangezogen werden. Ueber *Nüziders* liegen die spärlichen Ruinen einer Burg Sonnenberg, nach der früher der ganze Gerichtsbezirk *Bludenz* benannt war; es war dort somit ein vielleicht sehr alter Gerichtssitz. Die Formen *Zuderes*, *Zutres* würden als Anklang an das anderwärts übliche *Zúdes* = *judex*, Richter (wälschtir. und überhaupt oberital.) erklärlich; ja die Form *Nuders*, wenn sie richtig angegeben ist, könnte geradezu im Sinne der obigen Darlegung für *notores* angesehen werden. Ich bemerke noch dazu, dass im nahen Montavon auch ein G. N. *Zuderell* vorkommt.

2. *Nuders*, in vico — 1159; in vico *Nudre* 1178; de *Nudris* 1192, 1210; *Nuders* c. 1200; vicum seu locum de

¹ Es handelt sich um eine Schreibform aus karolingischer Zeit. Wattenbach Anleit. z. lat. Paläogr. bemerkt zu A, dass in karolingischer Zeit a bei zunehmender Geradlinigkeit der Schrift dem u, mit welchem es spätere Abschreiber oft verwechselt hätten, zu ähnlich geworden sei.

² Zur Namens- und Landeskunde S. 63.

³ R. O. S. 258.

Honodris 1309;¹ *Nuders* 1312; *Nouders* 1315; *Nawders* 1330, das heutige Dorf Nauders in Oberinnthal-Vinstgau. Die Engadiner nennen es *Nódrio*; in einem engadinischen Gedichte von 1475 heisst es *Unuder*, wie es scheint, mit dem Tone auf der zweiten Silbe.²

Lautlich darf auf diesen Namen entschieden ein alter Name bei Claudius Ptolomaeus II. 12: *Ἰνοῦριον*, einen südlich von Cambodunum (Kempten) innerhalb Vindeliciens gelegenen Ort bezeichnend, den nächsten und zwar einen nicht wohl abzuweisenden Anspruch erheben.³ Die Form von 1159: *Nuders* ist offenbar schon verkürzt; *Honodris* von 1309 und das engadinische *Unuder* von 1475 erweisen, wenn auch getrübt, noch die vollere alte Form. Das auslautende s muss erst später irgendwie hinzugetreten sein; es fehlt ja auch in *Nudre* von 1178 und, was gewiss sehr zu beachten ist, im engadinischen *Unúder* und *Nódrio*, welches letztere sogar die Form Inutrium noch fast unverändert darstellt. Die Sache berechtigt auch zum Schlusse, dass die Südgrenze Vindeliciens hier über Nauders hinauf auf der Höhe der Wasserscheide bei Reschen-Scheideck stand.

Der Name *Ἰνοῦριον* ist sachlich vor der Hand wohl unerklärbar; er gehört doch sicherlich, in der Form vielleicht etwas verschönert, einer vorromanischen Sprache an. Wahrscheinlich hat er eine spätere Umdeutung auf «*Oeni atrium*», was etwa «Eingang zum Innflusse» bedeuten sollte, veranlasst. Im wohl nicht alten *Officium proprium* des hl. Valentin der Diocese Brixen kommt auch, auf denselben bezüglich, die Stelle vor: «*Quare vir Dei ad Rhaetos concessit, quorum fines et montana . . . circuiuit. Inde tractum Oenotriensem pertransiens, ad quem unus vicus nomen habet ab ecclesia una cum xenodochio in ejus honorem erecta, pervenit ad Teriolos*».⁴ Dieses Xenodochium (als Herberge für Reisende) wurde mit einer Capelle des hl. Valentin (Bischofs) um das Jahr 1140 errichtet.⁵

¹ Hormayr Beiträge I. 2. S. 213.

² «*Quel da Schlanders e d' Unuder a chavagl — Haun drizad queus ün mal cusagl*» u. s. w. P. Justus Andeer, Ueber Ursprung und Geschichte der rätoromanischen Sprache (Chur 1862) S. 69.

³ Prinzing, die älteste Geschichte des bairisch-österreichischen Volksstammes I. Theil (Salzburg 1856) S. 166 verweist Inutrium nach Oberinnthal an die Stelle des heutigen Imst, ohne jedoch etwa diesen Namen von Inutrium herleiten zu wollen.

⁴ Resch, Annales I. saec. V. cap. 23 nota 60. Resch bezieht Inutrium und Oenotriensem bestimmt auf Nauders.

⁵ Vgl. Tinkhauser — Rapp Topogr. V. S. 99. Es ist das heutige St. Valentin auf der Haid ober Mals.

Das Dorf Nauders dürfte also, nach seinem Namen zu schliessen, zu den ältesten bekannten Orten des Landes zählen. Beim dortigen Schlosse Naudersberg sind Münzen von Domitian und Antonin gefunden worden.¹ Dort ist auch der Sitz eines sehr alten Gerichtes, das seinerzeit («judicium et territorium Nuders») auch einen Theil von Unter-Engadin und Paznaun umfasste.

Steub hielt den Namen Nauders für etruskisch, ohne auf Inutrium Bedacht zu nehmen. Buck (R. O. S. 258) deutete den Namen mit grosser Anstrengung «ad nucarios», woraus nugarios, nугerіes, nўјeres, nўјeres, endlich mit Hiatus tilgen-gem d nuderес geworden sein sollte. Vergebliche Mühe; Nauders liegt bei nördlicher Abdachung 1362 m hoch, es gibt dort keine Nussbäume und hat schwerlich jemals dort solche gegeben.

III.

Wie sich in Ortsnamen auf -ac, -ag ältere Rechts-, Zins- und Lehensverhältnisse ausdrücken.

Im zweiten Theile seiner Grammatik äussert sich Friedrich Diez bei Besprechung der Ableitung at-icus, dass dieselbe bereits dem frühesten Mittelalter sehr geläufig sei, sowie dass sie im Spanischen wie im Alportugiesischen vornehmlich Aemter, Rechte und Abgaben bezeichnet habe. Daneben finde sich in alten acht romanischen Wörtern eine mit g gewirkte Form, deren Identität mit -aticus nicht zu bezweifeln sei. Das lateinisch schreibende Mittelalter habe die dahin gehörigen Substantiva anfangs durch aticum, nachher theils durch dieses, theils durch agium ausgedrückt; so lese man brenaticum — agium, carnaticum — agium, herbaticum — agium u. s. w.²

Du Cange's Glossarium mediae et infimae latinitatis enthält eine nicht zu zählende Menge solcher meist auf Zinse und Abgaben bezüglicher Wortbildungen. Bei der Menge derselben dürfte man erwarten, dass sie in manchen Fällen in der angegebenen Bedeutung schon seit spätrömischer oder frühmittelalterlicher Zeit auch zur Benennung neuer Rodungen und

¹ P. Flavian Orgler, Verzeichnis der Fundorte von antiken Münzen in Tirol und Vorarlberg in der Zeitschrift des Ferdinandeums 22. Heft (1878) S. 75.

² Grammatik II. S. 310.

Ansiedelungen, einzelner Gehöfte und daraus allmählich entstehender Ortschaften gedient hätten. Wer z. B. eine Alpe bewirtschaftete oder eine solche in eine bleibende Wohnstätte umschuf -- denn wie viele heutige höher gelegene Höfe und Ortschaften werden einst Alpen, d. i. Sommerwirtschaften, gewesen sein! --, durfte füglich selbst *montaneaticus* oder *alpaticus*, die von seinem Gute entrichtete Abgabe *montaneaticum* oder *alpaticum* heissen.

Nun finden wir solche -- *atic* -- Namen in voller Form in Tirol so gut wie gar nicht, dafür aber eine erhebliche Anzahl örtlicher Namen, die urkundlich auf *-ak*, *-ag* und auch heute noch auf betontes *-ag* auslauten. Namenforscher machen sich fröhlich darüber her, erblicken darin überall eine keltische oder keltisch-römische Ableitung und legen einen wirklichen oder klangähnlich nachgebildeten keltischen oder römischen Personen-Namen zu Grunde. Sie folgen darin hauptsächlich dem Vorgange Flechia's, der in seiner Schrift «*Di alcune forme de' nomi locali dell' Italia superiore*» (Turin 1871) mehrere Hunderte solcher Namen aus keltisch-römischen Personen-Namen erklärte. Diese Erklärung ist gewiss berechtigt bei Namen aus alter Zeit, die auf dem Boden der einstigen Gallia cisalpina erwachsen sind. Wenn wir aber bei uns solche Namen finden, wie z. B. c. 1220 einen Feldnamen *Camerago* bei Girlan in Eppan, wird es uns schwer, da an einen alten keltischen oder keltisch-römischen *Camerius* zu glauben, zumal da wir nicht wissen, wie lange etwa die Ableitungsform auf *-iacum*, *-acum* sich im Gebrauche erhalten habe. Wir denken lieber an eine *camera*, an welche der Zins von diesem Felde zu zahlen war, wie er im gegebenen Falle auch thatsächlich an die Curie in Trient gezahlt wurde. Nun fragen wir weiter, wie sich *Camerago* von *camera* herleite. Ist es unmittelbare Ableitung auf *-ac*, *-ag*? Ist es verkürztes *cameratico*, so dass *g* aus *c*, dieses aus *tc* (*camerátco* -- *cameráco* -- *camerágo*) stammt, etwa wie franz. *g* in *voyage* aus *voyatge* -- *viaticum*?¹ Ich nehme das letztere an.

Soweit unsere tirolischen Urkunden zurückgehen, lässt sich darauf nicht bestimmt antworten; denn dieselben fehlen vor der Mitte des zwölften Jahrhunderts (mit Angaben von Gütern und Zinsen) auch so gut, wie ganz. Ich entnahm nur

¹ Auf zweifache Weise möglich, entweder *atico*, *atco*, *acco* und mit Weiterbildung bei den Deutschen *ag* oder *ach*, oder *atico*, *ádego*, *áego*, *ágo*, wie in Wälschtirol.

einem Trienter Lehenbuche von 1357 ein eine Abgabe bezeichnendes Wort *zovatica* (* *juvaticum* aus *jugaticum*), welches öfter auch *zovacha*, sogar *zovecha* geschrieben ist.¹

Es verlohnt sich nun wohl doch der Mühe, eine grössere Anzahl solcher Namen auf -ac, -ag, in denen Verkürzung aus -atic vorausgesetzt werden kann und die aus dem Begriffe des Lehenbesitzes und der Abgaben hervorgegangen sein können, mit ihren erreichbaren urkundlichen Formen zusammenzustellen. Selbstverständlich sehe ich dabei von deutschen Namen, deren Endung -ach collectiv ist, wie z. B. *Erlach*, *Ahornach* u. s. w., ganz ab.

1. **Agiak**, in loco —, cujusdam predii — 1085-90, in zwei Brixner Urkunden, nach Dr. Redlich «wohl im Oberpustertale etwa in der Gegend von Lienz zu suchen».²

* *Agiaticum*, zu mlat. *agia* = «silva vel pars silvae, quam haüs vel sepibus muniebant ad feras includendas»; mlat. *haiare* = «venari in haia vel silva haiis vel sepibus septa» (DC). *Agiaticum* ist bildbar, wie das mlat. gegebene «venaticum (quod) inter tributa censetur». Somit kann Agiak ein Gut mit geschlossenem Wildhage und nach der davon entrichteten Abgabe bezeichnet haben.

2. **Almazago** oder **Dalmazago**, Dorf in Sulzberg; c. 1220: *Almazago*, de *Dalmazago*. Al- und dal ist offenbar Artikel, *mazag* entweder, wenn a in ma- ursprünglich ist, mlat. **madia-ticum* (ital. *maggiatico* Brachfeld), oder wenn a für e steht, **mezzaticum* von *medius* (ital. mezzo), nach Abgabe der Hälfte des Ertrages.

Damit lässt sich vergleichen der Name eines im Jahre 1681 genannten Balthasar Matzagg, Besitzers des obern Trafoihofes in V. G., und der tirolische G. N. Matzegger. Im Veronesischen gibt es einen Hof *Mizzago*.³

3. **Bsack**, einzelne Häuser bei Vahrn nächst Brixen. Dort, oder anscheinend in Schalders nächst Vahrn 1292: curia in *Pusach*; in XIV: *Pusagg*, *Pysagk*: 1416: curia *Pusakh*. Es stimmt zu mlat. *boscaticum* = «tributum pro lignis in urbem

¹ Vgl. bei DC *jugaticum* «perperam *juvaticum*». Das lat. *jugum* lautet oberital. zof, zof. — Aus einer Trienter Lehenurkunde habe ich auch die Stelle verzeichnet: Item jus et *montaegum* (wohl *montaægum* i. e. *montadægum* zu lesen) sive *pixonaticum* casariorum montanee de Bazulo» 1355.

² Acta tirol. No. 344.

³ Flechia l. c. S. 15 legt dem Namen Almazago in Sulzberg einen P. N. Almachius unter.

vel oppidum inferendis» DC, also ursprünglich ein Hof, der für das Recht, Holz nach Brixen zu führen, oder überhaupt für Waldrecht zinste.

4. **Bschnacker** — Hof in Villanders. Dort 1262: curia *Pasnagk*; 1366: Heinrich der *Pasnakker*; 1389: *Posnagk*, in XV dieser oder ein anderer Hof: Ober- und Unter-*Pisnakch*. Mlat. *pasnaticum* (daneben bei DC auch *pastinaticum*), Abgabe für Weiderecht (besonders für Schweine) in Wäldern.¹

In Villanders wird 1382 auch ein *Peisimack*-Gut genannt. Ob es eine Variante zum obigen sei, muss dahin stehen. Es ist möglich, wenn m aus n verdichtet ist, da sich mlat. auch *peissonagium* und *paysnaticum* für *pasnaticum* findet. Bei DC findet sich auch *paximaticus* panis = unter der Asche gebackenes Brot; doch ist dies für Villanders nicht recht wahrscheinlich.

5. **Camerago** (-aga) in —, in fine *Camrage* c. 1220; vinea in loco dicto *Camrag* 1334, Feld bei Girlan in Eppan. * *Cameraticum*, zu camera von allerlei Bedeutungen, wie Fiscus, Schatzkammer, Curia, Münzstätte. Mlat. *cameragium* = «jus exponendi merces».

6. **Campagnaga**, einzelne Häuser bei Civezzano ö. von Trient. Keine ältere Form gegeben. * *Campaneaticum*, von *campanea*, it. *campagna*, Feld mit Weinbau.

7. **Cantilaga**, Hof bei Fäver in Val Cembra am Avisio an einer Brücke (dort Weinbau). Keine ältere Form gegeben. Bei DC: «*cantellagium*, *chantelagium* = tributi species pro vino vendendo exsoluti.» Cantilaga mag nach seiner Lage einmal ein Wirtshaus gewesen sein.

8. **Cavedago**, Dorf in Nonsberg, kirchenlat. *Cavedacum*. Mlat. *capitaticum*, *capitagium* in verschiedenen Bedeutungen, wie «*praestatio, quae mortis tempore domino exsolvitur*», «*pro censu vero qui Capitage vocatur*» u. a.²

9. **Diverakke**, **Diverak**, Hof XIV, ziemlich sicher auf den heutigen Vorort von Klausen «an der Frag» zu beziehen.

Tifrag (*Tyfrags*), ein Hof, den 1357 Otto von Auer sammt dem Berge, Freiberg genannt, mit der Erlaubnis erhielt,

¹ Vielleicht gab es zwei Höfe dieses Namens, den einen in Villanders, den andern in Gufdaun. Unterforcher Progr. 1891 hat *Pasnagk*, *Posnakh* in Villanders, nach ihm «*Passiniacum* vom P. N. Passius» und *Pisnakch* in XV in Gufdaun, nach ihm «*Piciniacum*, vom P. N. Picius oder Apicius».

² Nach Flechia Alc. forme, S. 28, vom Gentilnamen *Capitius*.

dort ein Schloss zu bauen,¹ die heutige Fragsburg nächst Mais bei Meran.

Da wäre nun wirklich ein keltisch-römisches *Tiberiacum* recht nahe gelegen; nur liegt die Fragsburg so hoch auf dem Berge, dass der dortige einstmalige Hof ursprünglich, auch wenn er in römischer Zeit schon bestanden hätte, kaum etwas anderes als ein Schwaig- oder Viehhof gewesen sein könnte. Dort oben ist ein altes *Tiberiacum* durchaus unwahrscheinlich; viel eher konnte es ein solches bei Klausen geben. Kann aber das altfränk. *tibher*, Opferthier, franz. *toivre*, *atoivre*, Vieh, das von ahd. *zëber* aus selbst bis in's Portugiesische — *zevro*, *zevra*, ein Stück Vieh — sich verirrt hat,² nicht etwa auch in die alte romanische Mundart Tirols eingedrungen sein? Dann liesse sich treffend **tivraticum*, Abgabe von Vieh, namentlich von Kleinvieh als Zins, bilden. Es ist sogar verlockend, dabei auch noch an einen bestimmt für keltisch oder slavisch ausgegebenen Thalnamen zu denken, nämlich:

Tobereche, **Tovireche**, **Tophirich**, **Tofriche**, **Tobrick**, **Tuferekke**, alle in XII; **Dofrichk**, **Döfrich** 1329 u. s. w., das Thal Defereggen in Pusterthal, von allem Anfange an nur zur Viehzucht geeignet. Der Ausgang -eggen will, nach den Formen Tophirich, Tofriche, Tobrich, Dofrichk zu urtheilen, weder zu deutsch Ecke noch zu lat. aqua stimmen, während romantisches -ac, da -ago und -igo in italienischen Namen wechseln, leichter zu -ik werden mochte. Sollte den Formen Tovreche, Tophirich nicht etwa *Toivreche*, *Toivrak* vorausgegangen sein?

10. **Fontägk**, bonum Ulrici dicti a — 1394, Münster. **Fontaticum*, zu fons, Brunnenzins. DC führt ein *fontagium* an, misstraut aber der Lesung und vermuthet, es müsse *fouragium* heissen.

11. **Kafriakaer** (noch ältere Form, Kafriaker), item in Lavant — solvit 1329, Lavant bei Lienz P. Th.

In Trienter Urkunden (Codex Wang.) erscheinen 1210 bis 1212 vorübergehend zwei Herrn de *Cavriaco*, Ort oder Schloss von unbekannter Lage.

**Capreaticum*, zu lat. caprea, Reh, wilde Ziege, eine Art von Jagdzins, der in früherer Zeit von einem Gute Kafriak gezahlt werden mochte.³

¹ Ladurner Regesten, Archiv für Geschichte, IV. S. 406.

² Vgl. Diez Wbch. II. c. toivre und Körtling Lat. rom. Wbch. 8183.

³ Es gab Höfe, welche solchen Jagdzins zu entrichten hatten. So heisst es in einem Brixner Urbar von c. 1400 von Afens bei Sterzing: «Item, so dient der Afenhof alle manod (d. i. Monat) mit anem wilden

12. **Lanaga**, mons — 1002-4; ain guet gelegen zu *Lonyaga* 1400; Col di Lana in Buchenstein? * *Lanaticum*, zu lana, nach Zinsabgabe von Wolle oder Wollenzeug. DC: lanagium = laneum opificium. Wollenzeug kommt öfter als Abgabe vor, auch Wolle an sich allein, wie z. B. 1220 die Zinsleute der Domherrn von Trient in Sulzberg oft verschiedenes, wie Käse u. a., zugleich «*curu una manu de lana*», «*cum duabus manibus de lana*», «*cum tribus manibus et dimidia de lana*» u. s. w. zinsen mussten.

13. **Litzag**, wisen auf der — 1333; prata super *Lutzage* 1335; in *Lutzag* Gosw.; auf *Luczag* 1398, c. 1412; *Latzog* 1592 u. s. w., heute Latzág, Ortsgegend von Obermais bei Meran.

* *Logiaticum*, zu mlat. *logium*, *logia* = aedes, habitatio, domicilium, also Zins von Wohngebäuden oder Pflicht zu beherbergen. Tonloses *lo-* kann sich zu *lu-* getrübt haben, bis schliesslich das gewöhnliche *a* eintrat.¹

14. **Magnago**, in — juxta paludem duos agros insimul cum domo, c. 1220, in Girlan. *Magnago* heisst auch ein Weiler bei Civezzano nächst Trient, und ist G. N. in Wälschtirol.

* *Manducaticum*, zu *manducare*, wälschtir. *magnar*, essen, von der Verpflichtung, den Herrn Mahlzeiten zu bereiten oder bestimmte Esswaren zu liefern.

15. **Marzelago**, de bonis in —, 1322; decima, campus, quadra in *Martzelag* Gosw., Schleis-Burgeis V. G. Da es 1394 vom gleichen Gute heisst: de *Matschlag* und mlat. auch *marcellum* neben *macellum* vorkommt, vermuthe ich: * *marcellaticum*, * *macellaticum*, Gut eines Schlachtzins Zahlenden. Uebrigens findet sich bei DC auch *macellata* für «*modus agri*».

16. **Masseraga**, campum in Tyral in loco, qui dicitur — 1164, Dorf Tirol. Ein Hof *Maseracco* (Maserac) auch in Campo Bezirk Stenico. Mlat. *masseratica* «*eadem notione qua massariticum et massaritia*...; nomine massaritici intelliguntur ea omnia, quibus is, qui reliquit, utebatur in domo ad communem usum vel utilitatem exceptis his quae sunt in auro, argento et gemmis» u. s. w. DC Statuti Venet. Also Abgabe nach Haus- und Ackergeräthen?

tyre gemzen»; weiter war bestimmt, dass die Hofleute Jagddienste leisten mussten, wenn ein «Herr» selbst im Thale Pfitsch jagen wollte.

¹ Steub zur Namen- und Landeskunde, S. 52, deutet Lazag als «*l'ava de saga*», wobei er aber *saga* nicht bestimmt erklären kann. Unterforcher Progr. 1890, S. 8, hält Luczag von 1392) für ein *Luciacum* vom P. N. Lucius.

17. **Melag** in Eppan 1390; Conrad von *Melag* 1438. DC hat mlat. *melagium* «praestationis genus sed incertae mihi notionis...», «praestatio quae ex melle percipiebatur». Dies letztere — Abgabe von Honig — mag sich auf *Melag* anwenden lassen.¹

18. **Mestriago**, Dorf in Sulzberg; 1357 *Mostriago*, aber 1211 *Mastriago*. Am ehesten: * *magisteriaticum*, Abgabe vom Betriebe eines Handwerkes (magisterium).²

19. **Montagnaga**, Dorf in Pinè, kirchenlat. *Montanaca*. * *Montaneaticum*, * *montanaticum* Berg- oder Alpenzins. Im Urbar der Grafschaft Tirol von c. 1412 ist der Name, so oft er wiederkehrt, nur *Montenag* geschrieben.³

20. **Olaga**, in loco qui dicitur — 985-93; in XI: in loco *Olagun*, in loco qui dicitur ad medias *Olagun*, in villa *Olagen*; in XII: in pago *Olâgan*, de *Olagen* (*Olagn*), eben so weiterhin bis c. 1400, wo zugleich *Oläng* und *Olangen* erscheint. Alle diese Formen finden sich in Brixner Urkunden; dagegen älter in Freisinger Urkunden c. 800: ad *Ollingas*; 832: in loco qui dicitur *Ollinga*; heute Ober-, Mitter- und Unter-Olang (-u), Gemeinde in Pusterthal.

Als Grundform zu *Olaga* nehme ich an mlat. *aulatica*, zu mlat. *aula* = «curia Baronis; domus praecipua; pro hala = forum tectum; ecclesia; familia seu famuli omnes» u. s. w. Bei DC *aulaticum* in beschränktem Sinne: *aulaeum*, tapisserie. *Aulatica* — *Olaga* kann daher einst zunächst einen ganz vornehmen, vielleicht königlichen Hof bezeichnet haben. Im freising'schen *Ollingas* liegt entweder eine Nachbildung zu den ungemein zahlreichen deutschen Ortsnamen auf -ing vor, oder es beruht auf einem Deminutiv «ad aulinas», bei andern kleinern Höfen, die Freising dort besessen haben wird, denn *Olaga* und *Ollinga* sind lautlich unvereinbar. *Olagun*, *Olagan*, *Olagen* sind deutsch flectiert, wohl Dative Singularis oder Pluralis. Aus der Verkürzung *Olagn* wird sich Umstellung in *Olang*, sobald der Accent auf die erste Silbe zurückgezogen war, erklärlich finden lassen.

¹ Unterforcher Progr. 1890, S. 8, deutet *Melag* als *Aemiliacum*, von *Aemilius*. Aber -li pflegt in j überzugehen; ein *Aemiliacum* würde heute wohl *Miag* lauten.

² Orsi Paolo *Toponomastica Trentina* (Archivio Trentino IV. 1. S. 7: «è certo un praedium Mestriacum della famiglia Mestria, assai diffusa e forse di etrusca origine.»

³ Orsi l. c. S. 8: «è una villa Montaniaca dal familiare Montanius.

21. **Paltellago**, in — unam peciam terre cum domo, item *Paltellago* juxta Aichholz, c. 1220, in Girlan.

Ital. *appalto* (ad - pactum), Pacht, davon bildbar * *appaltell-aticum*, kleines Pachtgut.

22. **Pyginago**, de —, c. 1220; *Pignaga* 1302; *Pignad*, *Pignaf*, *Pignag* 1416, heute *Piganò* (וו-) oder *Pigenò*, Ortstheil von St. Michael in Eppan.

Interessant wegen Mischung zweier Formen. Ital. *im-peg nato* verpfändet; * *pignaticum* verkürzt für * *pignoraticum*, bei DC *pignoragium* = cautio, fidejussio, pignus, sowie «*pignoratica* charta, qua aliquid in pignus assignatur». In den angeführten urkundlichen Formen zeigt sich in *Pyginago*, *Pignaga* und *Pignag* das verkürzte *pignaticum*, in *Pignad*, *Pignaf* (für *Pignav*, *Pignau*) und im heutigen *Pigenò* das Particip *pignatum* (ital. *im-peg nato*). Gn ist in gen, gan aufgelöst, etwa wie sign-are im ahd. segan-on, segnen.¹

23. **Pinzag**, de — 1284; super *Pinzagum* XIII, zu *Pinzag*, de *Pinzage* 1292, dann unverändert bis heute *Pinzagen*, Bergdorf bei Brixen.

Wahrscheinlich liegt hier Steigerung eines tonlosen *pens-* zu *pins-*. und da s und z oft wechseln, zu *pinz-* von betontem a vor. * *Pensaticum*, zu mlat. *pensure* = ponderare, solvere. Das Wort *pensio* = Zins, kommt in Brixner Urkunden vor. Ist aber i in *pinz-* stammhaft, so lässt sich an * *pinsiaticum*, zu *pinsiare*, *pinsare*, ital. *pigiare*, zerstampfen, quetschen, besonders von Trauben, denken. *Pinzagen* kann dann ein Gut gewesen sein, das gequetschte Trauben, sogenanntes «*Praschglet*», mit welchem zur Zeit der Weinlese in Südtirol lebhafter Handel getrieben wird, zu liefern hatte.²

In Avio, unterhalb Ala, kommt *Pinçaiga* («heredes *Pinçaigen*») 1300 als P. N. vor.³

24. **Ponzenago**, Sicherius de — 1290; Anton de *Poncznaga*,

¹ Unterforcher Progr. 1891 S. 24: «*Pignag* Ulrich von Firmian zu P. 1367; *Piniacum* von Pinus?» Allein in B, S. 390, führt er für *Pigenò* eine Form von 1242: Hof in *Pigenot* an und möchte es zu *picea* Fichte (doch wohl *pino*?) ziehen; nur dass ihm die Formen noch kein sicheres Urtheil gestatten. Aber sollte *Pigenot* 1242 nicht für *pignat* stehen und Particip sein?

² *Praschglet* heisst in ältern Schriften *prastlet*; darauf scheinen sich auch die Namen zweier Prastl-Höfe, des einen in Jenesien, des andern in Terlan, zu beziehen.

³ Ueber *Pinzagen* hat Steub die verschiedensten Deutungen aufgestellt; vgl. R. E. S. 133. Unterforcher Progr. 1890 S. 8: *Pinzagen*, vielleicht von *Pontiacum*, vom P. N. Pontius.

Sohn des Toldo de Caphrill in Tisens bei Lana 1407. Die Oertlichkeit selbst ist nicht zu ermitteln.

Bei DC *pontionaticum* neben *pontonaticum*, *pontonagium*, *pontaticum* = teloneum pontium, Brückenzollhaus, ein solches als Lehen, wie es ein *Brücklehen* in Unter-Vintl gibt. *Unterforcher* Progr. 1890 S. 8 kennt diesen urkundlichen Namen; «Poncinicum von Poncius»?

25. **Prack**, Name eines Adelsgeschlechtes, das vom 14. bis in das 16. Jahrhundert in Enneberg und Buchenstein sehr angesehen war, über dessen Herkunft oder Stammsitz jedoch nichts näheres bekannt ist. Nach dem Tiroler Ehrenkränzlein von Brandis «die edeln *Pracken* von Asch», welches Asch ein Weiler in Enneberg ist.

Der Name erscheint auch als erster Theil von Hofnamen, wie heute und in XV ein Hof *Prackfiderer* in Villanders, urkundlich weiter auf Prack Freidreich, Prack Fridericus zurückgehend; auch noch ein *Prackfieder*-Hof in Teis bei Klausen. Weiter ein Hof in Latzfons 1153 *Bracmuel* (nach Angabe Mairhofers, der den Namen für einen Uebnernamen «Hundsmaul» hielt), 1292 curia *Prakemul*, weiter *Prakmaul*, *Prachemaul*, heute? Ein Hof *Prackfoler* in Völs E. Th.; endlich ein Edelsitz *Prackenstein* in St. Johann bei Bozen, nach Staffler früher Ansitz einer Familie von *Prack*.

Für diese auf Adelweisenden, wahrscheinlich aus *parac* entstandenen Namen passt trefflich mlat. *paraticum* = «Italis appellatur collegium, societas»; «homines de paratico sive de genere militari»; *paragium* = «conditionis et nobilitatis paritas, ipsa nobilitas» u. s. w. DC.¹

26. **Pradäka** (nach der ältern Art, reines a als ä zu schreiben, *Pradaka* zu lesen), wesen genannt —, 1416, Nauders O. I.

* *Prataticum*, mlat. «pratagium = servitium quod tenentes domino suo debent in falcandis pratis, vel ejusdem servitii redemptio pecuniaria» DC.

27. **Prumsag**, Maier zu — am Rivellaunbach bei Bozen 1314; «die smide von *Prantzage*» c. 1412; heute ein Pranzág-Hof, der in St. Georg bei Rentsch über dem Rivelauunbache liegt.

* *Primitiacum*, * *prumitiacum* (*prum* für *prim* in verschiedenen rätoromanischen Mundarten) zu lat. *primitiae*, Erstlinge der Früchte; mlat. *primitiare* = primitias dare.

¹ Im Brescianischen (Bezirk Iseo) gibt es eine Ortschaft *Paratico* mit Schloss, von der ein Theil *Rivatice* heisst.

28. **Ravinak**, Beta de — Gosw., Tartsch—Mals V. G.
* *Rapinaticum*, zu rapa, Abgabe von einer *rapina*, *ravina*,
einem Rübenfelde.

29. **Sedriago**, masi di —, Höfe bei Spormaggiore in
Nonsberg.

* *Septeriatricum* war aus mlat. *septerium*, das ein Getreide-
mass bezeichnete, ebenso bildbar, wie mlat. *sexteriatricum* (DC)
aus *sextarium* gebildet worden ist.¹

30. **Termenago**, Dorf in Sulzberg; so auch c. 1220 neben
Terminago und *Termenegano*.

Terminus hat mlat. verschiedene Bedeutungen; in den
Leges Bawar. bedeutete es auch «territorium ecclesiae», so
dass für ein Gut mit Zinsabgabe an die Kirche ein *Terminati-*
cum wohl passen konnte. C. 1220 hatte die Domherrn von
Trient dort eine stattliche Anzahl von Zinsleuten.

31. **Toblach**, bekanntes Dorf in Pusterthal. Urk. schon
827: in vico *Duplago*; 903: *Doublach*; 1012: *Dopplach*; 1329:
in villa *Toblag*, apud *Toblag*; 1394: in *Toblaco* u. s. w.

Die älteste Form von 827, *Duplago*, alt wie selten eine,
verlangt lautlich ihr volles Recht und will an sich nicht
tüpfeln lassen. Das Grundwort muss lat. *duplus*, die Ab-
leitung kann in irgend einem Sinne wieder *duplatic-* sein, da
die lateinischen Formen *duplare*, *duplacio* gegeben sind. Die
Höhen von Toblach bildeten nach den heissen Kämpfen
zwischen den Baiern und Slaven sicher lange Zeit eine Ge-
bietsgrenze zwischen beiden. Die sich dort dauernd ansiedel-
ten, mochten theils zu den Slaven im Osten, theils zu den
Baiern im Westen gehören und die einen dorthin, die andern
hierher zinspflichtig sein, möglicher Weise nach verschiedenen
örtlichen Beziehungen auch in einem doppelten Abhängigkeits-
verhältnisse stehen. Damit gewinnt der Name *duplatic-duplago*
annehmbaren Sinn. Auffällig ist nur, dass in «Toblach» der
Ton nicht auf -ach liegt; doch ist Duplago von 827 wohl
sicher mit dem Tone auf der zweiten Silbe gesprochen worden.

Man wollte bisher den Namen gewöhnlich als *dupla aqua*
(die Drau nach Osten, die Rienz nach Westen) oder als *duplus*
lacus, weil dort einst zwei Seen gewesen seien, erklären; doch
hätte der Romane in diesem Falle nicht duplus — denn duplus
lacus ist sinnlos —, sondern bis-, bi- zur Zusammensetzung

¹ Orsi l. c. S. 13, glaubt an ein praedium Setriacum von einer
Familie Setria, die sich in der etruskischen Epigraphik häufig als Sethri
finde.

verwendet. Unterforcher (Progr. 1890 S. 7) denkt an ein «*Doviliacum*» von einem vorausgesetzten P. N. Dovilius: «*Doviliacum* — *Dobbliacum* — *Dobblacum*». Diese Formenentwicklung bleibt willkürliche Annahme, wenn sie nicht lautgesetzlich begründet wird.

32. **Urnage**, Weingut 1308; petia in *Urnag* Gosw. bei Nals. Da es sich um ein Weingut handelt, liegt **urnaticum* unmittelbar nahe, zu *urna*, bekanntes bis zu unsern Tagen gebräuchliches Weinmass (deutschtir. *ürn*); vom Gute mochte eine *urna vini* als Abgabe entrichtet werden.¹

33. **Valsenaga**, mansum in —, mit welchem Graf Ulrich von Ulten a. 1210 vom Trienter Bischofe belehnt wurde. Die Lage des Hofes ist unbekannt, doch darf er bei Tarsch in Unter-Vinstgau gesucht werden, weil dort im Rottenburger Urbar 1350 und 1360 «ain wies genannt *Präfalsinag*» (sic! *pratum de Valsenaga*) vorkommt. Dazu auch

Senaiga, Bach und unbewohntes Thal, das von Tesino in Valsugana ostwärts zum Cismone ausmündet, in Tesino selbst *Senádega* heisst.

Lat. *casa* wird volksmundartlich häufig zu *cá* verkürzt und konnte, in Ableitungen als Zusammensetzung verstanden, leicht in Abfall kommen. Ich setze darum an: **casinaticum*, Abgabe von einer *casina* = kleines Haus, Hütte, besonders Sennhütte auf Alpen.² Ich bin auch der Ansicht, dass unser *Senne* (*Senn*, in Tirol meist der *Senner* d. i. der Käsebereiter, dann in *Sennhütte*, *Sennvieh* u. a.) und *Sennerei* wohl am ehesten aus so verkürztem *casina*, *casinaro*, *casinaria* sich herleiten mag.³ Daher auch aus *casinale* Thal- und Ortsnamen *Schnals* und *Senale*; vgl. unten IV. 7: *casa* 3 p.

34. **Viarago**, Dorf bei Pergine, 1166 in deutscher Form *Vierach*, weiter immer *Viarago*.

* *Viaraticum*, bei DC *viaragium* von unbestimmter Bedeutung. Vgl. dort *viarius* 1 und *vaieria*.⁴

35. **Zenzag**, ex campo qui dicitur — Gosw. Burgeis V. G.

¹ Unterforcher Progr. 1891, S. 24, findet in *Urnage* ein *Aurinicum* vom P. N. Aurinius.

² Unterforcher Progr. 1891, S. 25, erklärt *Valsenaga* für ein *vallis Asiniaca* von P. N. Asinius.

³ Auch churw. *signun*, *signun* = der *Senne*, mag meiner Ansicht nicht widerstreben, da mit der Ableitung -on (-un) auch häufig handelnde Personen bezeichnet werden; nur wäre für die Ableitung *ca-signon* (*signon*) *casinna* (mit doppeltem n) vorauszusetzen.

⁴ Orsi l. c. S. 18 zu *Viarago*: «Era un fundus Viaricus della singolare e rara famiglia *Varia*.»

Zinzags, Diemodis de — 1270; **Zinzages** mons 1230-88. Der Name erscheint nur noch einmal im Neustifter Urkunden-Buche 1321: «auf dem perge *Zintages*,» was für Zinzages leicht verschrieben oder verlesen sein kann. Die Lage ist unbekannt.

* *Censuaticum*, zu mlat. *censuatus*, *censatus*, von lat. *census*, Zins. In den oben angeführten Namen hat anlautendes c-z auch das folgende s assimiliert.

Auf einer erweiterten Form * *censionaticum* (bei DC: *censio*, -onis) können beruhen:

Tschintschnager, der — 1642, heute ebenso, Hof in Rumsein bei Jenesien nächst Bozen.

Cinciniaga, kleines Alpenthal in Rendena.

C. 1412 wird im deutsch geschriebenen Urbar der Grafschaft Tirol auch ein «Jacolin's sun von *Czyncnag*» in der Gegend von Pergine genannt.

36. **Zornag**, Weingut in — 1300, heute Ts'charnág, Gemeindeabtheilung von Tisens bei Lana.

* *Diurnaticum*, zu *diurnus*, it. *giorno*, venez. wälschtirol. *zorno*, Tag, *giornata* — *zornada*, Tagwerk.¹

Damit ist aber die Zahl solcher Namen noch lange nicht erschöpft. Wie man schon aus dem Gebotenen ersieht, wird Deutung und Verständnis dieser Namen, abgesehen von andern lautgesetzlichen Fragen, hauptsächlich dadurch erschwert, dass die Stammvocale der einfachen Wörter bei Ableitung ungemein schwankend werden und ihre Veränderung kaum allgemein geltenden Gesetzen zu unterliegen scheint. Ausserdem fehlt, was sachlich beweisen könnte, nämlich bis in das früheste Mittelalter zurückreichende Zinsverzeichnisse und Urkunden, während in der Zeit, aus der wir solche haben, die Namen zwar häufig noch ältere Form bewahren, aber die älteren Rechts- und Zinsverhältnisse längst verändert waren. Ich will noch mehrere solcher Namen anschliessen, deren Deutung mindestens unsicher ist.

37. **Brusago** (*Brusacco*), kleines Bergdorf in Piné nö. von Trient. Keine ältere Form bekannt.²

38. **Ciago**, 1423: in villa *Ciagi*, kleines Bergdorf ober Vezzano w. von Trient. Es kann allenfalls aus *Ciavago-Clavago*

¹ Unterforcher Progr. 1890, S. 8, hält Tschernag, 1300 Zornag, für ein Cariniacum vom P. N. Carinius, Carius; «Tschernag würde Ceriniacum voraussetzen, vom P. N. Cerinius».

² Orsi l. c. leitet, ohne selbst eine ältere Form zu kennen, den Namen als Brutticium vom G. N. Bruttius ab.

zusammengezogen sein; mlat. *clavaticum* = praestatio quae pro bestiarum custodia pendebatur domino (DC, im Liber consuet. von Mailand 1216 vorkommend).¹

39. **Rizzolaga** (deutsch *Rieslach*) Dorf in Pinè in der Höhe zwischen zwei Seen. In Trienter Lehenbüchern kommt 1388 in Pinè «apud heredes q. Boci de *Arzolago*» vor. Im Urbar der Grafschaft Tirol findet sich c. 1412 *Artzulag*, einmal auch *Vrtzulag* zwischen «Trisilla» und «Platzhof» genannt, so dass man es mit gutem Grunde auf Rizzolaga, das eben zwischen Tresilla und Piazza liegt, beziehen darf. Nun darf man auch fragen, ob jenes «*Artzenach*», das in der denkwürdigen Pergine betreffenden Urkunde von 1166 vorkommt,² sich ebenfalls auf das heutige Rizzolaga beziehe?

40. **Sivernach** (deutsche Form, in der eben erwähnten Urkunde) 1166, später *Zvuinago* 1220, *Zuvegnagum* 1389, heute Zivignago, Weiler bei Pergine. Vielleicht der gleiche Name ist

41. **Tschafernack**, Hof in St. Valentin bei Kastelruth.

42. **Mosinaga**, Mühle und Feld bei Cembra in Val Cembra. Da es eine Mühle ist, vielleicht **macinatica*, zu mlat. it. *macinare*, molere.

43. **Tolzaga** 1200; de *Tauzaga* 1211; in villa *Tezage*, *Dozage* 1357; in villa *Tolzage* 1424; heute Tozzaga, kleines Dorf im untern Sulzberg. **Dulciaticum*, nach Abgabe von Backwerk?³

44. **Vernagg**, Ober- und Unter- —, Höfe in Schnals; Vernag Ortsgegend in Mölten; weiter eine curia Vernagk XIV in Layen; dann eine «weide bei dem Varnakken» 1379, *Vornacken*, *Vornaken* c. 1550, der durch Vahrn bei Brixen fließende Schalderer-Bach; endlich wohl auch noch der Vernagt-Gletscher in Oetzthal. Ob nun in diesen Namen **vernaticum* (tempus vernum), **hibernaticum* (zu hibernus), *foraticum* (zu furnus) oder noch anderes stecke, könnten von Fall zu Fall nur sehr alte urkundliche Formen darthun. Ein Hof «in der Furnaëck» 1329 in Kals mag wohl ziemlich sicher ein *furnaticum* sein; mlat. *furnaticum*, *foraticum* «idem

¹ Orsi l. c. schlägt *Acciacum* vom Namen *Accius* vor; dann müsste aber doch wohl der Name heute Azzago, Zago lauten.

² Bonelli, Notizie istorico-critiche, II. S. 433.

³ Orsi l. c.: «Tozzaga è sinonimo al Tozzano del regno (d. i. Italien), in quanto ambedue indicano un praedium Tucciacum o Tuccianum dalla famiglia Tuccia». Aber wie dann urk. Tolzaga, Tolzage?

quod furnagium = praestatio pro coctione furnaria» (DC), hier vielleicht vom Bestande eines alten Hochofens.¹

Die Namen auf -go reichen in erheblicher Anzahl auch in das Venetianische hinüber, wo man keine alten Gallier zu suchen pflegt. Flechia führt in seiner oben erwähnten Schrift S. 58 auch ein «*Voltago* (Treviso)» auf und deutet es als *Vultiacum* von Namen *Vultius*. Aber *Vultiacum* wäre doch zu *Vulzago* oder *Volzago* geworden; *Vuiltacum* (mit Rückziehung des i in die Stammsilbe), daraus *Vultago*, *Voltago* sähe denn doch sehr fragwürdig aus. In der Provinz Treviso kann ich kein *Voltago* finden, wohl aber ein solches in der Provinz Belluno etwas westlich von Agordo. Nach meiner Annahme müsste der Name aus *Voltaticum*, *Volutaticum* (voltare aus volutare, zu volvere) entstanden sein. Ein solches *volutaticum* ist mlat. auch wirklich gegeben, nämlich: «*volutaticum* = vectigal seu tributum, quod pro damno, quod in viis publicis cursus volvendo facere solent, exsolvitur domino praedii» (DC, vgl. dort weiter auch *vultaticum*).

Es mag wohl auch öfter der Fall eingetreten sein, dass die Ableitung -ac, -ag mit Anlehnung an deutsch *Eck*, *Ecke*, tirol. «das *Egg*» in -eck und -egg übergieng und dann in diesem Sinne wenigstens halb verständliche Namen ergab. Es findet sich z. B. je ein Hof Partegg in Velturns und Villanders, letzterer c. 1420 *Parteck*, scheinbar deutsch, aber was soll *Part*- bedeuten? Sollte der Name nicht aus älterem *Porták* entstanden und auf mlat. *portaticum*, *portagium* = «delatio vel portatio alicujus rei», «tributi genus, quod ex domibus et terris exigitur» (DC) zu beziehen sein?

Schliesslich wäre auch die Frage zu erwägen, ob nicht auch in den gar so zahlreichen Namen mit scheinbar pejorativer Ableitung auf -atsch (ital. *accio*, *azzo*) zuweilen Formen auf ursprüngliches -atic stecken können. Es gibt gar so viele *Campatsch*, *Pradatsch*, *Vallatsch*, dass man unser liebes Tirol füglich für ein Land mit fast lauter schlechten Feldern, Wiesen und Thälern ansehen möchte. Ich halte es für möglich, wo ursprünglich -atici, -aticae, -aticis gegeben war, indem dann von selbst -atci, -atsch, -atz eintrat. Aber urkundlich ist auch

¹ Vgl. Unterforcher Progr. 1892, S. 46, wo *Vernagk* in Layen als *vernans*, der Gletschernamen *Vernagt*, dann *Vernagh* als Bachname in Schnals und *Vornakken* bei Brixen als *hibernacus*, *hibernaca* aqua erklärt werden. Ebenso deutete Buck R. O., S. 281, einen *Vernackens-Bach* als aqua *hibernaca*.

dies nicht zu erweisen, in der Schreibung dieser Namen ein sicheres Kriterium nicht zu entdecken.

IV.

Arten des Besitzes und der Siedelung; Wohnungen und Bauten.

1. ABBATIANI, mlat., dem Abt Gehörige, Klosterleute.
Abazânes c. 995-1005; *Abazan* 1070 und XI; *Abzan* 1316, *Abzans* 1380; *Abzân*, *Abtzon*, *Aptzan*, *Abzân* c. 1412; *Abtzan* 1453; *Abson* 1547; *Absan* 1592; *Absans* 1696, später und auch heute noch volksthümlich *Absams*, *Absoms* (-), Schriftform *Absam* (-) Dorf bei Hall U. I.¹

2. ALPIS, lat., Alpe.

1. Einfach.

Alpa, Bach, St. Valentin a. d. H., V. G.

2. Abgeleitet. a) auf -*ell*.

Alpeil, Alpe, Imst O. I.

b) auf -*ellet*.

Alblit, Alpe, Zams O. I.

c) auf -*in* (alpinus = «Aelpler», Alpenhirt).

Alpein, Alpen in Stubei und in Vals bei Steinach.

3. Zusammengesetzt.

Albegrands (alpes grandes), Alpe 1582, Pitzthal.

Alp major, alpis que vulgariter dicitur — 1394, Münster (Schweiz).

Albmjur (alp major) 1656, heute Almejur, Alpe bei Kaisers in Lechthal.

Plandalp (planum de alpe) Berggegend St. Valentin a. d. H. V. G.²

3. ARCELLA mlat., dem. zu *arx*, Burg; mlat. auch «domus in qua fiunt casei», Sennhütte.

1. Einfach.

¹ Vgl. meine Tirol. Namenf. S. 11, wo der Name zuerst in diesem Sinne erklärt worden ist. Unterforcher Progr. 1891, S. 27, hat meine Erklärung angenommen. Steub hielt an seinem *avazzones* (grosse Gewässer, in Absam!!) fest. Buck R. O., S. 215, hielt Abazânes für eine alte römische Form *Abudiana(s)* vom römisch-gallischen P. N. Avodius, Abudius.

² Vgl. zu alpis Unterforcher Progr. 1890 S. 12.

Arzella 1288, 1290; in *Arcella* 1358; *Arczell* 1440-50; das Dorf Arzl bei Imst O. I. Westlich davon soll auf einem Felsen ein Schloss gestanden sein; der Platz heisst beim Volke noch heute *Burgstall*.

Arzill, auf — 1582; *Aferzill* (aus «auf Arzill») XVII, heute Arzill oder Aferzill, Feld bei Imst O. I. (Vorsprung, zu Burganlage geeignet, keine Reste). Möglich wäre auch: cava d' *argilla*, Lehmgrube.

Arcella, in — 1173; datz *Arcelle* 1288, 1319; das Dorf Arzl nächst Innsbruck, hinter einem Hügel, auf dem ein Kirchlein steht, einst aber eine Burg gestanden sein soll.¹

2. Abgeleitet auf -ar.

Artzlayr 1582, heute Arzlair, Häuser ober dem Dorfe Arzl bei Imst O. I. *Arcellarius*; jedoch auch möglich *argillaria*, Lehmgrube.

4. ATTEGIA lat., Hütte.

Von diesem Worte leitet Diez ital. *teggia* (wälschtir. *teza*, Heustadel), churw. *thèa*, *tegia* Berghütte, Alpenhütte, ab.² Im westlichen Tirol *taja*, *teja*, *tàje*, *toja*, *thoaja* Alphütte.³ In den abgeleiteten Formen kann sich jedoch lat. *tuedea*, obwald. *teya*, engad. *taja*, *teja*, wälschtirol. *tia*, Kienholz (verharztes Fichtenholz) einmischen.

1. Einfach.

Teyes, pratum a — Gosw., Vettan Engad.

Tezia, juxta teziam, c. 1220, Gírlan.

Teia, quaedam — dicta Genuflant, in einem Trienter Lehenbuche 1424, wie es scheint, in der Gegend von Bozen.

Teges, Alpenthal, Nassereut O. I.

Dieyes, Alpe, 1545, heute Dias (-v) Bergwiesen, Alpe, Thal und Bach, Kappel in Paznaun.

Altoja (= alla taja), Wiesenthal mit Alphütte bei Seefeld O. I.

¹ Steub R. E., S. 440 und 441 deutete Arzl bei Imst und Arzl bei Innsbruck im Sinne des mlat. *arcella*, Sennhütte, dagegen Unterforcher Progr. 1890 S. 12 und Buck S. 232 aus lat. *arca*, Kasten, Arche. *Arcella* — von lat. *arx* — werden Sennhütten in abgelegenen Thälern wegen ihrer gegen räuberische Ueberfälle gesicherten Anlage genannt worden sein; vgl. unten 16 *fortilicium* und 36 *vallatum*. Arzl bei Imst und bei Innsbruck dürften wohl sicher auf *arx*, Burg, zu deuten sein.

² Grampp. I. S. 9.

³ Vgl. Schmeller Bair. Wbch I. Sp. 573 und Schöpf Tirol Idiot. S. 735.

Tiescha, Höfe in Wolkenstein, Gröden.

2. Abgeleitet. a) auf *-atsch*.

Tyatza solvit caseos . . ., Gosw., Schlinig V. G.

Tygätsch — Wald, — Brunnen, — Lähn 1562, Goldrain V. G.

Tiatsch, Wiesen, Ischgl in Paznaun.

b) auf *-al*, *-ol*.

Diall, ab — XVII, heute Thial- (Dial-) Hof, Stilfs V. G.

Thial-Höfe, Berghöfe bei Schluderns V. G.

Tyola, supra pratum de — 1454; **Tiall** Bannwald, unter **Tiola** 1805, Matsch V. G.

Thial 1551, heute Tial, Bergthal und Alpe bei Landeck O. I.

Tiöls, Alpe im Zillerthal.

Zu dieser Ableitungsform der G. N. Dialer.

c) auf *-ar*.

Tyegar (atteggiarius), der Hof zu — c. 1412, heute Teájo Bergweiler, Segonzano in Val Cembra.

3. Zusammensetzung.

Alp Tea, Alphütte im Münsterthale (Schweiz). Dort findet sich in Val Mur an der Grenze gegen die Lombardie ein Sumpf Namens *Tea fondada*, wo nach der Volkssage einst eine Alphütte versunken sein soll.

Val de Tega 1781, Bergthal, Planail V. G.

Chutay (Chu = Kuh), datz — 1288, heute (das) Kühthei, Hof und Alpe zwischen Selrain und Oetzthal.

Langstaygen (*Langs- Lángez*, Lenz, Frühjahr) 1373, heute Langetsthei, Dorf in Paznaun.

Nidertay 1288, ab der *nidern Taige* 1313, heute das Bergdörflein Niederthei in Oetzthal.

Frumendaeiger s. unten 15. forma.¹

5. BURGUM mlat. Burg, Schloss u. a.

Zu diesem Stamme gibt es in Tirol drei Ortsnamen mit Ableitung, die auf *burguce*-, *burgiti*- zurückzuführen scheint.

Burgus, *Burgüs*, *Burgusium*, *Purguse*, seit 1160 bis in XIV, doch schon 1367 *Burgeis*, weiterhin noch Schriftformen wie *Purgeus*, *Burgews*, *Bergäus*, *Bergäws*, *Burgawz*, in *Burgusio* u. a., das Dorf Burgeis (v-) V. G.

Burgitz (und *Purgitz*), datz — 1288; *Bürgis* 1325; *Pürgitz* c. 1412; aus der *Purgitz* 1462; *Purgitz* und *Pürguz*

¹ Vgl. zu *attegia* weiter Buck R. O. S. 233 und Unterforcher Progr. 1890 S. 13.

1481; endlich 1660 und heute Birgitz (-j), Dorf auf dem Mittelgebirge nächst Innsbruck.

Burguzo, in — 1185; de *Bergosio* 1192; *Burgusium* und *Burgusius* 1193; *Breguz*, *Bragucii*, *Bergucii* 1210, 1211; de *Brigusio* 1214; *Bergucium* 1217; de *Breguxio* 1218; de *Bregusio* 1220; de *Berguco* (wohl für *Berguço*), de *Berguzo*, de *Berguzio*, villa *Berguzi*, villa *Bragucii* 1238; in *Bergutio* 1242; de *Bregutio*, de *Breguzo* 1366, heute Breguzzo, volksthümlich *Bregúz* (hartes z), Dorf in Judicarien.¹

6. CAMINATA lat., mit einem Camin versehenes Gemach, Stube.²

1. Einfach.

Chemnat-Hof, 1330, *Kemnat* 1416, Schlanders.

Kémet, einzelne Häuser in Prissian bei Lana.

Kemnat, unum iuger dictum — 1294, Nals.

Kémeter, einzelne Häuser, Jenesien bei Bozen.

Kématen, Höfe auf dem Ritten.

Chemenat 1220, *Chemenaten* 1233, *Chemenaten*, *Chematen* 1296, *Kemnat* 1301, das Dorf Kématen in Pusterthal.

Caminadas, Hof, Sonn. Urb., heute Caminádes, Weiler in Abtei.

Cheminatun, loca duo quae vocantur *Avalunes*, — 985-93, heute Kématen, Pfarrdorf in Pfitsch bei Sterzing.

Chemenaten 1240, 1305, 1376; datz *Chemenathen* 1288; *Kemnat-Hof* 1416, das Dorf Kématen nächst Innsbruck.

2. Abgeleitet. a) auf -ell.

Kamedelle, (caminatella) unam curiam prope Toblach que vocatur supra — 1317 (Freisinger Urk.), heute Kandellen, Ortsteil von Toblach P. Th.

b) auf -on.

Cametdwn (caminat-on), in Sewser Alben wismad gelegen in — 1400, Brixner Urbar.

7. CASA, lat. Haus (von lat. domus keine Spur!)

Das Wort spielt in der Namengebung eine grosse Rolle, erleidet aber in abgeleiteten Formen solche Zusammenziehung, dass die Formen unsicher werden. Deshalb nehme ich auch mehrere nur unter dem Vorbehalte auf, dass sie durch ältere Belege bestätigt werden. Anlautendes c wird oft zu g; Formen mit casl- können sich mit castl- (castell-) berühren.

¹ Vgl. dazu Buck R. O., S. 234, und Unterforcher Progr. 1890 S. 14.

² Vgl. Schmeller Bayr. Wbch. I. Sp. 1244 und über deutsche Ortsnamen aus diesem Worte Förstemann A. N. B. II. S. 385.

Vollends unsicher werden Formen, wo *casa* zu *cà* verkürzt worden ist, was nicht selten der Fall gewesen sein dürfte; so verkürztes *cà* konnte auch leicht abfallen oder *cas- cs- gsch* sich zu *gs* oder *sch* vereinfachen.¹

1. Einfach.

Elleschases (*Elesgäses* = *ad illas casas*, bei den Häusern) vier Güter in Enneberg, Sonn. Urb., heute *Eliscases*, Weiler und G. N (Alton).

Quellacasa, Hof und G. N., *Quellectase*, Weiler in Buchenstein. Anscheinend *eccu' illa casa, eccu' illae casae* (Alton); ein Brixner Urbar von 1400 hat: «ain guet haizet *Kelikasi*!?

2. Abgeleitet. a) auf *-al* (*casale*).

Casal, Höfe in Enneberg, Sonn. Urb.

Gschal, ab dem —, das Haus *Gschäl* 1433, Lana.

Gsal, je ein Hof in Eyrs und auf dem Sonnenberg in V. G. und in Riffian bei Meran, letzterer 1589: der *Gsaler*.

b) auf *-alari*, *-ellari*.

Die Ableitung *-ari* wird gewöhnlich zu *-air*, sehr oft auch zu *-ai*, wobei sie von *-ali* nicht mehr zu scheiden ist. Daneben gilt auch *-eri* das zu *-eir*, *-ier*, *-ir* wird.

Gschleier, Ortsgegend von Schlaneid in Mölten.

Gschlair und **Gschlier**, zwei verschiedene Höfe in Steinegg bei Bozen.

Chassellir, ein Hof zu — 1288; Zingerle bezieht den Namen auf den Hof *Gschlai* in Layen. Aber derselbe oder ähnliche Namen erscheinen in der dortigen Gegend öfter und sind nicht zu entwirren: de *Caslaer* 1312 in Layen, das sich 1589 zu *Gaisschlier*, *Gaysschlier* (wohl umgedeutet auf *Gais* = *capra* und *schlieren* = *naschen*, *weiden*) verändert zu haben scheint; von *Kasleyr* 1420, Urbar von Gufidaun. Dazu kommt noch: *Walcastlir*, ein Hof zu — 1288, Herrschaft Gufidaun, etwa die heutigen Höfe *Feldgschlier* in Layen, auf welche sich ein *Valkaslier* von c. 1356 und *Falckschlier*, *Velgschlier*, *Veltgschlier* von 1589 beziehen. Dieses scheint *val de castelliere*, Thal des Schlossherrn, zu sein. Zur Entwirrung dieser Namen bedürfte es genauer örtlicher Forschungen.

Casleier curia 1279; **Kaslier** curia 1292, **Caslier** 1460, Villanders. Der Name kommt dort später nicht mehr vor.

Caslier, curia in — XIV, 1460, heute *Gschlirer*-Hof in Lüsen. Dort findet sich heute auch ein *Gschlorer*-Hof, 1628:

¹ Steub hat verschiedentlich viele der nachfolgenden Namen erklärt. Vgl. dazu weiter Unterforcher Progr. 1890, S. 16, und Progr. 1891 S. 32.

der *Gschlarer*, 1611 *Gschlar*, 1400 guetlein zu *Schlar*. Aus *casalar* oder *casellar*; ist Formenscheidung eingetreten, um die beiden Höfe selbst zu unterscheiden?

c) auf *-alitz*.

Kasaliczas, pratum in — 1454, Matsch V. G.

d) auf *-ar* (*casara*, Sennhütte).

Gschöra (*casiera?*), Hütten bei St. Nikolaus in Ulten.

Käser, Ober- und Unter- — 1489, Höfe im Gerichte Karneid und Steinegg.

Tgiaschèa (nach deutscher Aussprache tschaschèa), Hof in Wolkenstein in Gröden.

Casay, ain Hof zu — 1288; *Gasay* XIV; *Gassai* curia 1460, heute Gsai-Hof in Villnös.

e) auf *-arell* (*-arill*).

Kaserill, wise haist Pedlad in — c. 1356, Gebiet von Hauenstein bei Völs E. Th.

Gaserill, die wisen — 1460, in Villnös.

f) auf *-aral*, *-arol*.

Casiral, in — von der voitay 1288; *Kasrol* Hof c. 1400, heute Kasseról Hof in Teis bei Klausen.

g) auf *-ella*.

Kasellas, pecia terre campive ubi dicitur — 1394, Münster.

Casellas, prope — Gosw., Mals.

Caselles, Hof in Enneberg, Sonn. Urb., heute Chaselles.

Caselle, eine Au c. 1237, wie es scheint, bei Reisach nächst Bruneck.

h) auf *-ellet*, (*-alet*).

Gasslid, Hof 1589, heute Gaslid in Völs E. Th.

Gaslit (*Gasleit*) 1310, *Kaschlit*, *Kaslitter* Hof 1420, *Gaslidt*, einmal auch *Kaslt* XV, Villanders.

Casleytt (*Kasleyt*) von — 1420, heute Gasleid, Hof in Villnös.

Gesleit, curia in — c. 1400, Ridnaun nächst Sterzing.

Geschleides, auf — 1303, heute Gschleiz, Wiesen bei Pfunds O. I.

i) auf — *lina* (*casellina*, *casalino*).

Gschleins 1614, Weide bei Mauren nächst Steinach.

Gschleins, Höfe bei Tulfes nächst Hall.

k) auf *-ellan*, *-alon?*

Caslony, manmad genannt — 1416, Latsch V. G.

l) auf *-atsch*.

Casätscha, villa que dicitur — 1394, Münster.

Casätz, curtis in Sliniga que dicitur — Gosw., Schlinig V. G.

Casatsch, Wiese zu — 1340, Schenna.

m) auf *-latsch*.

Chiäsolatsch, Aecker und Wiesen in Taufers V. G.

n) auf *-izz*.

Casitz, feudum de —, villicus de *Casicio* Gosw. Burgeis.

o) auf *-ina* (casina).

Caschina, pratum unum dicitur — 1394, Taufers V. G.

Casein, Zehenthube 1330, decima de — 1394, Schländers.

Die Bedeutung von *casina* Alphütte auch in verkürzter Form im Namen Sennach (-ach in deutschem Sinne collectiv), Alpe in Wattenthal U. I.

p) auf *-inal* (casinale, Ort, wo Alphütten stehen, mit abgefallenem ca-; casinale als casa sinale verstanden).

Snalles 1273, 1310, 1332, *Snalls* 1310; auch *Snalse* kommt vor, das Thal Schnals.¹

Senale, deutsch *Unser Frau im Walde*, Dorf in Nonsberg.

q) auf *-inar*.

Casinair, in — Gosw., Schuls Eng.

Tschineir, Hof 1394, *Tschinir*-Hof in der Pfarre Schluderns 1410; 7 Höfe auf *Tschynair* 1465; heute Gschneir-Höfe, Schluderns V. G.

Gschneirs (und *Gschleirs*), Haus bei Matrei.

Gschneier, Alpe, Pfunds O. I.

3. Zusammengesetzt.

Kafurn (casa furai) 1426, Urbar von Schenna. Weiterhin nicht zu finden. C. 1230 wird ein Geroldus de *Cavurn* und ein Pertoldus *Cavurner* in der weitem Umgebung von Meran genannt. In Schenna heut ein *Ofenbauer*-Haus, in Ulten ein *Ofenhaus*.

Cafurn (*Caffurn*, wieder casa furni) decima in — 1311, Verdings Gem. Latzfons. Ein Hof Furn in der Malgrei St. Stephan in Villanders.

Khäsertauf (deutsch, casara de tovo) die gandt in — 1547, Tschars V. G.

Gschafray (casa ferrarii, Schmidhaus) Hof, 1589, Layen.

Castizigonie, zu — ain Hof 1288, Herrschaft Gufidaun; deutlicher 1331-41 *Casetzigonia* = casetta de ciconia, ein mit

¹ Vgl. Steub R. E., S. 205, der für diesen und andere ähnliche Namen ein etruskisch-rätisches Senala ansetzt, wobei Schnals Senalusa sein sollte. Es kann nun auch der Fall sein — nur ist er urkundlich nicht zu erweisen —, dass Schnals aus Gschnals vereinfacht worden ist. Es gibt Höfe des Namens *Gschnall* in Kolsassberg und in Pillberg U. I. und einen *Gschnallen*-Hof bei Imst, denen aber ohne urkundliche Formen nicht zu trauen ist.

einem Schutzdach versehener Ziehbrunnen (*ciconia* ital. Storch, aber auch Brunnenschwengel, Pumpstock).

Geradunt, wisen gehaissen zu - in Sewser Albe 1400, Brixner Urbar. Ich halte es für Umdeutung aus *cà rotunda* oder *cau* (caput) *rotund*, rundes Haus oder runder Kopf (Hügel).

Valkeser (val de casara, casèra), von — herab XVIII Staben und Tabland V. G.

Valgersenne 1305, *Valgersenna* 1313, *Valgasenner*-Bach 1398 (val casina), heute Falkasaner, Bach und Thal, Ellbögen bei Matrei.

Ruckschrien (rù casarin, «Häusler-Bach») ein Burgstall oder Zollhaus hinter Patsch nächst Innsbruck 1288; in *Ruggeschrin* de molendino 1305; *Ruckschreinpach* 1615, heute Ruckschrein, einige Häuser.¹

Gschlerg (casa larga) 1611, Hof in Lüsen.

Caslong (*Caslang*, *Gaslong* = casa longa) c. 1400 Gut in Lüsen. 1611 dort ein Martin *Gschlönger*, heute der Gschlenger-Hof.

Kanöf (cà nova), bis an — 1564, Göflan V. G.

Gschnofer (casa nova) Höfe bei Terlan und in Mölten.

Ganöf, guet zu — 1589, Völs E. Th.

Tschèsanueva, Hof in Wolkenstein, Gröden.

Käsa nova, von — 1400, Buchenstein.

8. CASTELLUM lat. Schloss.²

1. Einfach.

Castel (*Under-Castelle*), Höfe in Abtei Sonn. Urb., heute Chastel.

2. Abgeleitet. a) auf -atz.

Castellatz (*Castelletz*), ehemaliges Schloss bei Burgeis Gosw. Chron. S. 49.

b) auf -an.

Castelloni (wohl für *castellani*) Acker 1416, Latsch V. G.

Chestelan c. 1218; pons *Chestlani*, *Chestelanus* 1243; ünz an *Chestlan*-prukk 1379; das heutige Köstlan (-v) oder Köstland bei Brixen.

c) auf -eri (-ir).

Castelir decima in — c. 1220, Feld in Girlan.

Castlir, ain Hof zu - 1288, Herrschaft Gufidaun.

Castiler curia 1292; *Castilir* c. 1400, Gut in Lüsen.

¹ Steub R. E., S. 142: «Ruckschrein (Ruggeschrin XIV) runca serena, rocca serena?»

² Vgl. dazu Unterforcher Progr. 1890, S. 16, und Progr. 1891 Seite 33.

Castillier (*Castilger, Castiliger*) curia superior — 1294, Villanders.

3. Zusammensetzung.

Clüs de Castell (clusa de castello), pratum — Gosw., Schengels V. G.

Castello rupto, in loco — 982-87; in *Chastelruttes*, in loco *Castelruttes* 1050-55; Wolfstregil de *Castello rupto* 1100-10; das heutige Dorf Kastelruth E. Th.

Castel rott, col de — Hügel in Untermoi, Enneberg.

Kastelbell 1316, *Castelbel* 1329, heute Kastelbell, Schloss und Weiler in Unter-V. G.

Castelfeder (castellum vetus), Schloss bei Auer; das nahe alte Schloss Enn heisst 1367 *Castrum vetus Enne*.

9. CAUTUM (*cotum*) mlat., locus defensus, immunitas. Sp. *coto* Einhegung, Park, Jagdgebiet; prov. *couto* Asyl, Freistätte.

Cudes, Hof in Abtei, Sonnenb. Urb. Wahrscheinlich die heutigen Höfe dtsh. Colz, lad. Còz in Abtei, einst Ansitz des edeln Geschlechtes der Herrn von *Kolz*. Die Variante *Colz* erklärt sich aus falscher Reduction von *cautes* in *coutes* — *coltes*, während Còz auf *cautes* ohne solche Reduction sich gründet; *Cudes* wäre wohl richtiger *Coudes* zu schreiben gewesen.

10. COLONIA lat., Colonie, Niederlassung, Landgut, das ein colonus bebaut.¹

Nach *Planta*² waren die coloni halbfreie Bauern, die ein Gut gegen Naturalabgabe (meist Fruchtquote, canon) auf eigene Rechnung bebauten, aber es weder verlassen durften noch davon entfernt werden konnten, daher nur mit dem Gute selbst verkäuflich waren.

Colonia Egenonis de Monasterio (Münster) und *Colonia* Petrini de Pontevili (Bundweil, bei Taufers V. G.) 1290-98.³

Colonia, pratum in —, in infimo *Colonie* Gosw., Glurns; weiter 1394 im Urbar des Frauenstiftes Münster: «bonum ecclesiae Curiensis dictum *Colömgna*» in Mals und «bonum *Colöyngna*» in Laatsch bei Mals.

Colonia, ager, in loco dicto —, campus situs in *Colongnia*, *Colonij* 1454, Matsch V. G.

¹ Vgl. Unterforcher Progr. 1891 S. 34.

² Das alte Rätien S. 291.

³ Foffa das Bündnerische Münsterthal (Chur 1864) Urkunde No. 14.

Cologno, in — plebis Enne 1404, in *Colognis* plebis Enne 1412, wahrscheinlich der heutige Weiler Glen in Neu-
markt Etsch-Th.

Clonie, zu — 1312, Layen; Hof unter *Colonno* 1313; curia dicta *Glony* 1314; «ain Hof haizzet *Colonye* und leit unter Layan in dem Ried» c. 1335. Heute dort zwei Höfe, deren Namen zu colonia stimmt: der Glunhof in Griesbruck und der Glenighof in Innerlayener Ried.

Wohl mag auch der Name des

Gloninger-Hofes in Oberlana aus *coloni* (mit Zuwachs von g: *colónico*, und Uebergang von -ig in -ing, wie dies dort an mehrern andern Namen zu beobachten ist, z. B. *Marling*, alt *Marniga*) entstanden sein.

Rückziehung des Accentus kann stattgefunden haben in **Chvlne**, Hof in — 1288; *Culne* 1299; *Kwlne* 1420, heute Kulln oder Gulln, Ortstheil von Velturns.

Sehr fraglich bleibt colonia in

Glaenie, ein Hof in — 1288; *Glanye* c. 1330; *Glanie* 1351; *Glaningen* 1370; *Glenie* 1409; *Glany* 1458; *Glani* 1545; *Glänig* 1642; heute Glaning, Viertel von Jenesien bei Bozen. *Unterforcher* nimmt ohne Bedenken colonia an, wozu jedoch die älteste Form Glaenie durchaus nicht stimmen will.

11. CORVA und CORVIS mlat. praedium vel modus agri (charta longobardica anno 774) DC.

Weder lat. *corvus* noch lat. *curvus* ist in den folgenden einfachen Namen wahrscheinlich; letzteres ist nie volksthümlich gewesen (dafür *stort* — *extortus*). Vgl. aber *Schmeller* Bayr. Wbch. I: *Korb*.

1. Einfach.

Kurf, Variante *Cürfis* (beide Formen!) platzwies zu —, akker in —, 1416 Nauders; heute anklingend Gufra Einzelhof dortselbst? Aber eine solche Metathese des r wäre ohne Beispiel.

Chorfe, in duabus curiis nostris — sitis in valle Schnaltze 1326 (im Stiftbriefe der Karthause); 1547 und heute Gorfhof in Schnals.

Korba, Ulrich von — 1214; von dem *Chorbe*, bi dem — 1288, Schloss Korb in Eppan.

Korfo curia alias Mos 1460, Velturns.

2. Abgeleitet auf -ar (**corvarius*, Besitzer einer corva, oder * *corvaria* collectiv; Einmischung einer Ableitung von lat. corbis, Korb möglich, aber schwerlich etwa eine Ableitung von corvus: * *corvarium*, Sammelplatz von Raben).

Kurfey, Hof zu — c. 1412, unter den zinspflichtigen Höfen des Gerichtes Stein am Ritten genannt.

Churway, Hof zu — 1288, Herrschaft Kastelruth; in *Curway* 1312, 1460, Völs E. Th.; heute dort kein ähnlicher Hofname gegeben.¹

Carfara c. 1400, heute *Corvára*, Dorf in Abtei.²

3. Zusammengesetzt.

Valgurve, paumannus de — 1291, heute der Hof Vollkurf in Tiers nächst Bozen.

12. * CUMPANEA (cum und panis), ital. *compagnia*, Gesellschaft, Vereinigung mehrerer.

Kampney, Hof auf — 1409; *Componey*-Hof 1458, auf dem Breitenberg unterhalb Bozen.

Kumpalm, weide in der — 1379, Brixner Stadtrecht.³

Cumpaune 1312, Hof bei Albeins unterhalb Brixen. Es scheint derselbe Hof zu sein, der in den Acta tirol. (No. 611 b) 1273 *Cunpenna* und in den Meinhard'schen Urbaren 1288 «daz *Compenne* ain Hof» heisst und von Redlich und Zingerle auf eine Villa *Kampan* zu Milland bei Brixen bezogen wird.

13 CURTIS (cortis) mlat., *chors*, *cohors* lat. Gehege, Viehhof, Hof.

1. Einfach.

Khorz (aus *cortes*) auf — 1589, Widumurbar von Layen.

Curt, von ainer hueben zu — 1400, heute Cort, Weiler in Buchenstein.

Kerth (umgelaütet aus corte?) Hof in Nasserein O. I.

Auch der Name des Dorfes Kortsch in Vinstgau ist von allen Erklärern⁴ bisher als *cortes* = Höfe gedeutet worden. Es ist einer der nicht zahlreichen Namen, von denen ziemlich alte Formen gegeben sind, nämlich:

Chorzes, in loco qui dicitur —, in —, zweite Hälfte VIII; *Chorces* 931; in villa que dicitur *Corzes* 1163; in vico *Chortzis*, — *Chorts*, de *Chortzes* 1164; de *Corzi* 1183, *Chortz* 1316, *Corsche* 1322 u. s. w.

¹ Vgl. zu diesen beiden Namen DC: *corveia* von a. 960 in der R. A. *corveiam facere* = agrum domini gratis arare.

² Alton Beiträge S. 35: *Corvara* von *curvus* * *curvarius* und nicht von *corvus*.

³ Tirol. Weisth. IV. 1. S. 390. In einem andern Exemplare des Stadtrechtes von 1380 steht deutlicher: «in der *Kumpain*». An eine *campagna* ist bei Brixen nicht zu denken.

⁴ So auch von Unterforcher Progr. 1891, S. 36, wo weitere zu *curtis* gehörige Namen angeführt werden.

Die alten Formen *Chorzes* lassen sich anders als durch ganz willkürliche Bildungsannahmen (wie etwa *cohorte für cohort, chort wäre) mit curtis, cortis durchaus nicht vereinbaren. Soll der Name, wie er vorliegt, romanisch sein, so kann er kaum auf etwas anderes als lat. *cortices*, Rinden, zurückgehen; ja, die Form *Corzi* von 1183 sieht aus wie ital. Plur. *cortici* (alte Form). Schwerer lässt sich etwa an ein «ad Curtios», bei Leuten aus der gens Curtia, denken, obwohl dies sachlich näher läge.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Curtätzza, agrum in —, decima de *Curtäscha*, *Curtescha* Gosw., Burgeis.

Cortetz XIV, *Kurtetsch*, Höfe 1465, heute Kartatsch, Weiler in Matsch V. G.

Gurtatzsch, agri tres zu — XV, Tisens bei Lana.

Cortaccia X; *Cortaz* 1331; *Curtatz* 1350; *Gurtetsch* 1411; *Churtätsch* 1415; *Curtatis* 1450; *Curtätsch* und *Curdätsch* 1534 u. s. w.; das Dorf Kurtatsch unterhalb Tramin Etsch-Th Kurtatsch, apud —, Hof 1319, Kals P. Th.

Kurdatsch, auf —, Wiese, Ischgl in Paznaun.

b) auf -in mit den Sprossformen -inatsch, -inal. *Curtin* heisst im Westrätischen «Einfang»; in Bischof Tello's Testament von 766 *curtina*. Im Ladinischen in Tirol bezeichnet *cortina* den Friedhof.

Curtin, pratum — Gosw., Vettan Eng.

Curtin, in — 1394, Bundweil (Puntfeil) nächst Taufers V. G.

Kurtein, in — under der gassen zu Taufers (V. G.) c. 1400.

Auch heissen Felder dortselbst 1416, 1568 und heute

Curtins

Curtin, Wiese 1398, Schleis V. G.

Kurtein, Haus zu — 1676: Hof — 1490, Latsch V. G.

Gurtein, Egen gut von - 1350, Vetzan V. G.

Gurdinie, zu — 1288; Hof zu *Curtini* 1330; *Gurtini* 1490, heute Kurtinig, Dörflein bei Salurn.

Curtin, de — 1288, Herrschaft Gufidaun.

Cortina, Hauptort der Gemeinde Ampezzo.

Kurtnetsch, in — ain ster land 1417, Gebiet von Annenberg V. G.

Curtinetsch, Hof zu — 1350, 1360, Tramin.

Churtinal, Hof in — 1288; *Curdinal*, *Gurdinal* c. 1311; *Curtenal* c. 1395, Herrschaft Kastelruth, wahrscheinlich die heutigen Höfe Kurtenöi (*Cortendöi*, Plural) in Wolkenstein in Gröden.

c. auf -lett, -latsch.

Cortleit (lad. *Corterei*), Hof in Enneberg.

Kertlatsch, Wiesen, Nasserein O. I.

3. Zusammengesetzt.

Churtemodel (*corte modello*, Musterhof, wohl von Waren-
auslage), Hermann von — 1288; weingarten gelegen zu Botzen
an der statt gehaissen *Gurtmadal* 1385; heute in Bozen eine
Mustergasse.

Miserhortzeras, curia de dicto —, quae prius dicta est
Geroldi 1326 (Stiftbrief der Karthause in Schnals); *Kurzras*
1547, heute Kurzras (u-) mehrere sogenannte Grashöfe zu
oberst im Schnalserthale. Im obigen Namen dreifache Zu-
sammensetzung: *misèr* (messiere) Ehrentitel des Hofinhabers,
chort, Hof und *zerás*, das wohl nichts anderes ist, als lat.
cerasus Kirschbaum, *cerasius*, ital. *ciriegio*.¹ Aber in Kurzras
gibt es keine Kirschen; der «Herr Kirschbaumhofer» von 1326
muss den Namen von anderswoher mitgebracht haben und der
Hof früher anders benannt gewesen sein, da die Urkunde ja
deutlich sagt: «curia . . . quae prius dicta est *Geroldi*».²

Kurdonige (curtis dominica, Herrenhof), aus — 1297;
ex bonis dictis *Cardoniga* 1394. Es scheint dasselbe Gut zu
sein, welches bei Goswin als ober Laatsch V. G. befindlich
vorkommt: «prope bona *Cordonie* supra Lautz», «bona domino-
rum de Richenberg de Cordoni», «ad bona *Cordonie*».

Gurtenœuf (curtis nova, Neu(h)of) de medio manso qui
dicitur — 1350, Tramin.

Davoseurt (*davos* churw. = hinter) campus, Gosw., Schleis
V. G.

Platzcurt (platea curtis, Hofplatz) c. 1395 im Gebiete
von Hauenstein bei Völs E. Th., wohl der heutige Hof Platz-
gurt in Tisens unter Völs.

Valcurt (vallis curtis, Hofthal), Acker zu — 1333, St. Pauls
in Eppan.

14. FABRICA lat., Werkstätte, Schmiede.

1. Einfach nicht gegeben.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Favergacza, ubi dicitur a ponte —; dann weiter eine
wegen ihres Alters für den dortigen Dialekt bemerkenswerte

¹ Vgl. Körtling lat. rom. Wbch. No. 1805. — In Garniga in Wälsch-
tirol heisst ein Hof mit demselben nur in der Form variierenden Namen
Cirès.

² Steub R. E., S. 120: «*Kurzras*, curtes rases (Miserhortzeras XIV.
Miser verschrieben für Miter?)».

Stelle (Aussage von Zeugen): «Introëkk¹ in sum la vall² da *Favergatscha* et introëkk eintt³ la vall da *Vafergatscha*; la e ucin faitt una punt⁴ chun dis puntalta⁵ e chun dis eint feder Vinayr⁶» 1394.⁷ Früher 1322 einmal *Favergatsch*. Heute Val Favargiaza in Valcava bei Münster (Schweiz). Bedeutung: alte Schmiedewerkstätte.

3. Zusammengesetzt.

Rudofabria (rivus de fabrica, Schmiedebach), Hof in Abtei, Sonnenb. Urb.; heute die Höfe Rudifèria.

Vallfabria (vallis de fabrica, Schmiedethal) 1805, Matsch V. G.

15. FORMA lat., bekanntes Wort, das verschiedene Bedeutungen entwickelt hat; bei DC unter andern auch: arcus, fornix; *formae* = canales structiles et arcuati; *formae* = dictae fossae aquas continentes; *forma* = caseus; *formaria* = mansus, domus; nisi contracte scriptum fuerit pro formentaria, u. s. w.

Wir haben in Tirol ziemlich viele Namen, die auf dieses Wort zurückzuführen scheinen. Davon zu scheiden ist das deutsche *Farma*, *Farmach*, zu Farren, filix, gehörig, wie z. B. *Varmach*, Wald bei Wenns O. I.; *Varmach* curia in monte super Tyrol (Dorf) 1299, der *Oberfarmer* c. 1412 dortselbst, heute *Farmhöfe*. Schwer wird dies jedoch bei noch weiter vorkommenden heutigen Hofnamen *Farmer*, *Farmeregg* u. s. w., wo keine alte urkundliche Formen zu Gebote stehen. Auch vor Einmischung anderer Wörter, wie sie analog dem fr. *ferme* Pachtgut (zu firmare) oder sogar dem engl. *farm*, Meierei, vorkommen können, ist man nicht sicher. Ich will nun eine Reihe solcher Namen anführen, wobei nur das eine ziemlich sicher ist, dass forma einfach und abgeleitet in Namen, die sich auf heutige Alpen oder auf Berghöfe, die einst Alpenhütten gewesen sein werden, beziehen, auf den Begriff der Käsebereitung zurückführt.

1. Einfach.

Forma, Hof in Ulten.

Frommer, Hof auf dem Ritten bei Bozen, Höfe in Wälschnoven.

¹ Lat. integre, ganz, wälschtir. entrègh.

² In summa valle. zu oberst im Thale.

³ Intus; wälschtirol. en te la val.

⁴ Ital. là è vicino fatto un ponte; ponte hier Femininum.

⁵ Ital. che si dice pontalto; chun = che on; on wie franz. on, altital. omo.

⁶ Nel vecchio vinario; was Vinayr bedeutet, ist mir unklar.

⁷ Schwitzer Urbare, S. 249 und 244.

Frambs 1549; *Frombs* 1583; *Formbs* 1609; *Furm* 1624; heute *Frommes*, Berg und *Alpe* bei *Ladis-Fiss* O. I.

Forma und *Formbs* erinnern an ein auch in Graubünden vorkommendes *Formas*, in *Rätia* IV. Churer Urbare: 1 (jugurum) ad *Formas* (S. 33), 1 juger a *Formes* alias *Forms* (S. 57), Item a *Fourms* 1 juger (S. 59), alle aus dem 14. Jahrhundert.

Gatschet (O. E. F. S. 281) bespricht das Vorkommen des rät. Wortes *frua*, Alpnutzen, Güterertrag, in mehrern heutigen Schweizernamen, will es jedoch auch der Benennung des *Fromberghorns* in der Niesenkette (montem dictum *frunberch* 1256), «sowie den zahlreichen *Fraumatten* in emmenthalischen Gemeinden» zu Grunde legen, von denen einige urk. als *fromatt*, *fromatta*, *fromatte* erscheinen. Aber wie kommt *frua* auf die Form *fromatta*? Sollten *fromatta*, *fromatte* nicht Umstellungen aus *formatta*, *formatte* sein und zu *forma* gehören?

In Unterinntal kommt *from* in heutigen Alpennamen vor: es gibt eine *From-Alpe* in Thiersee, eine *Alpe Fromgrund* bei Kelchsau und eine sich recht deutlich aussprechende *Fromkäser-Alpe* in Wildschönau. Wohl auch *forma*, ein altromanisches Erbstück!

2. Abgeleitet. a) auf -*ari*.

Farmair 1571, Hof in Martell, wohl jener, der heute dort *Farma* heisst.

Formai-Bach 1607, Latsch V. G. Vgl. unten *Reoformaje*.

Formay, wisen in — 1416; *Vermaipach* (Variante *Formayspach*) 1490; *Vermay-Bach* 1583, Tarsch V. G.

Farmay, in — c. 1220, Gut oder Feld in Girilan.

Formaya, acher zu — 1350, Don in Nonsberg.

b) auf -*al*.

Formal, in — 1607, Latsch V. G.

Vermahl, Hof in Passeier (Walten).

c) auf -*atsch*, -*atschon* (lat. *formaceus*, aus Lehmsteinen geformt).

Framatscha, einzelne Häuser in Enneberg.

Farmazan, der *gemin Jochrunst* aus — 1547 *Naturns*, aber auf die Berge von *Passeier* zu beziehen.

Furmesan, curia una parva — nuncupata sita in loco dicto ze *Albes territorii et judicii Chastelrut*, dann *Perchtoldus dictus Furmisaner* in *judicio Velles* (Völs bei *Kastelruth*) c. 1330; heute ein Hof *Formson* in *Kastelruth*.

d) auf *one*.

Varmaun (formone?), in — 1343, *Lana*.

e) auf -lin.

Furmalein c. 1412, ungefähr gleichzeitig auch *Farmlein*; *Firmylein* und *Fermlein* 1416; *Firmelein* 1642 und so auch heute, Hof zu Missian in Eppan.

4. Zusammensetzung.

Reoformaje (rivus formariae) 1288, örtlich nicht näher zu bestimmender Hof in Südtirol. Vgl. oben *Formai* und *Formay*, als Bäche genannt bei Latsch und bei Tarsch in V. G.

Pfarmbeil - Joch (forma bella?) über der Elles - Alpe zwischen Ridnaun und Pflersch (Bez. Sterzing).

Friumsalfar (forma silvaria?) 1350; *Frumsalfar* und *Frumsaluär* 1350, sonst in XIV auch *Vrumsalvur*, Schwaighof im Gebiete von Starkenberg bei Imst O. I.; heute nicht mehr zu erkunden.

Frumendaigër — Item apud Walen der — habet duo quartalia Görzer Urbar 1329, Wahlen bei Toblach, wohl sicher das heutige Frondaigen, Weiler bei Toblach. Der Name des Hofes selbst wird *Frumendaeiga* gewesen sein; *daeiga* ist das heutige *thaia*, *taje*, Alphütte (s. oben attegia); der Name bezeichnete somit eine Käsesennerei.¹

Das gleiche, nur mit deminutiver Form des zweiten Wortes, scheint zu sein

Frandegel, von — 1297; bonum illorum de *Frandeigel* 1394; campus *Frandeigla* situs, palus de *Frandeygla*, pecia campi in Platey *Frandeigla* 1454, in Matsch V. G.

Walfrmay (sic! neben *Wolfrmay*, vallis oder aquale de formaria) zu — 1350, Kaltern.

16. FORTILICIUM (*fortilicia*, *fortilecia*) mlat. arx, castrum; it. *fortilizio*, kleine Festung.

Vertlis (sicher -) datz — der ober Hof, der nider Hof 1288; in demselben Mainhard'schen Urbare in späterer Eintragung: «ein wise uf *Artleyse*» (anlautendes f zu vorausgehendem «uf» gezogen); *Valtleis* 1505; heute Fartleis, Thal und Höfe in Passeier. Alte Einzelhöfe mögen im frühen Mittelalter der Sicherung durch Wälle, Mauern und Thore wohl bedurft haben.²

¹ Unterforcher Progr. 1885 S. 17: «Frondeigen (Fraction v. Tobl.), frana d'ega (aqua), Wasserbruch».

² Thaler E. O., S. 112, deutete Vartleis als «val di lais» Thal des Hochrandes oder vom mlat. laisus oder laesus = sinus als Sumpftal. Steub R. E., S. 123: «Vartleis . . val de l'avas» Wasserthal.

17. HORDEICIUM mlat., «pali in fossatorum marginibus infixi, ne statim ad moenia accessus pateret» DC. Varianten: *hordicum*, *hurdicum* und *urdicus*.

Urceze, coloni de —, huba de *Vrzetz* Winth. Calend. 1230-80; de *Vrzes* (v-) 1270-80; der heutige Hof Razetz (v-), der Razötzer, der Razitzer, ehemals Ansitz, auch Burg genannt, bei Milland nächst Brixen.

18. LATERICIUM (opus) lat., aus Ziegeln aufgeführt.

Ladrisch 1292, *Ladritsch* curia 1460, die heutigen Ladritsch-Höfe in Wälschenoven.

Ladritscher Brücke, Aichach-Schabs oberhalb Brixen.¹

19. LEVATA (zu lat. levare) mlat., fr. *levée* = agger, «levatae molendinorum» DC. Im letztern Sinne tirol. *wüer* = eingedämmter Bach, Erhöhung im Bette eines Baches, um das Wasser in den Mühlcanal zu leiten.

Lafad, eine Mühle im Thale Matsch unterhalb der Mühlbrücke wird sammt der *Lafad* und dazu gehöriger Wasserleitung 1482 als Lehen verliehen;² heute ein Hof *Lavad* in Matsch. Ein zweites Mal wird eine *Lavad* 1493 und ein *Lafat*-Acker 1574 bei Glurns genannt;³ 1425 auch ein Michel von der *Leväd* in Brad V. G.

Der gleiche, aber mit keiner urkundlichen Form belegte Name scheint zu sein

Lavöd, Hof in Völs, E. Th.

20. LIGAD-?

Es gibt eine Reihe von Namen, die ziemlich gleichmässig auf eine Form *ligata-ligada* zurückführen. Sollen sie romanisch sein, so weiss ich dieser Form keinen Sinn abzugewinnen. Allerdings kommt mlat. vor: *ligati* = foedere conjuncti, zu lat. *ligare*; in solchem Sinne kommt in einem Urbar von Sopramente w. von Trient von 1205 vor: Illi de *Ligatis* de Terlaco. Aber ein Masculinum *ligat-* hätte andere Formen, als die nachstehenden Namen aufweisen, ergeben, etwa *ligau*, *ligò*, *ligai*, *lagai* u. a. Ich möchte fast annehmen, dass ahd. *lih-öt, Leihgut, Lehen frühmittelalterlich etwa zu einer Form *ligoda* romanisiert worden sei. Wie immer, hier folgen die betreffenden Namen.

¹ Ebenso Steub R. E., S. 133, sowie Unterforcher Progr. 1892, nur dass ital. lato, laterale nicht von lat. later, sondern von latus, -eris Seite stammt.

² Ladurner, die Vögte von Matsch III. Zeitschrift des Ferdinandeums, 3. Folge, 18. Heft, S. 80.

³ Ibid. S. 129.

Ligöder, Johannes filius q. dicti — 1394 Tiss V. G.

Lögeder, Haintz der — 1380, Dorfrecht von Partschins bei Meran.

Ligöd 1420, *Lagod*, *Lagoder*, *Lageder* 1589, heute Laged (u-) Hof in Layen.

Lygode, curia in — 1292; *Ligöd*, *Ligöde* XIV, heute Lagéder, Hof in Latzfons.¹

Ligöd c. 1400, heute Lageder, Hof in Milland bei Brixen.

Ligoder, Gut zu dem — c. 1400, heute Lagéder, Hof in Spinges ober Mühlbach nächst Brixen.

Ligöde, Altmannus de — 1259; Conradus clericus de *Ligoede* dictus pfaff von *Ligæde* 1271; *Ligæd* 1316, in officio *Ligode* 1329 (Görzer Urbar); *Ligöde* 1345 und so noch weiterhin, Schloss bei Toblach P. Th., heute verschwunden.

Ligöed, Ch. — de Intica (Innichen P. Th.) 1318, Freis. Urk. Dazu vielleicht auch (oder zu lacus)

Ligeet (*Ligët*), Acker auf — 1582, Tarrenz O. I.

Liget, Acker in Zams O. I.

21. MALGA, oberit., wälschtir., Sennhütte, Alpe.

1. Einfach.

Malga 1609 und heute, Riegel (Feldbezirk) in Kaltern.

2. Abgeleitet. a) auf -ar.

Malgar, apud — feodum 1305; de peunta in

Malgaren 1316, Freis. Urk., scheint der Malgarer-Hof in Jenesien zu sein.

Malgair, Hof in Karneid bei Bozen.

Malgar, Hof in Tiers.

b) auf -aria??

Malgrei (*Mulgrei*). Hierüber führt Ladurner² folgendes an: «Ueber den Ursprung und die eigentliche Bedeutung dieses Ausdruckes *Malgrei*, auch *Malgrai*, ist manches conjectiert aber noch nie zur vollen Lösung gebracht worden. Manche dachten an mallum (Gericht) und an das longobardische garah, Berufung, oder auch an Grei, Krey, Cry, welches im Deutschen und Französischen Ruf bedeutet; daher auch in Tirol die Kreidenfeuer; somit sollte Malgrai soviel bedeuten, als: was zu einem Gerichtsstab einberufen wird. — Jedoch dürfte dagegen

¹ Unterforcher Progr. 1892, S. 48, stellt «Lageder, Hof bei Klausen», als laghetto zu lat. lacus, See. Ebenso Steub zur Namens- und Landeskunde S. 162.

² Zeitschr. des Ferdinandeums. Dritte Folge, 10. Heft (1861) S. 92–93 Anm.

bemerklich gemacht werden, dass ursprünglich und sonst weit öfter dafür *Mulgrei* vorkommt und dass selbst Malgrai nie Mall-grai sondern stets nur Mal-grai in Urkunden geschrieben wird. — Andere hingegen möchten Mulgrei und Malgrai von mulgere, melken, oder von dem in Wälschtirol gebräuchlichen Malga, Alpe oder Schwaige, herleiten . . . Wie man nun immer diese sonderbare Bezeichnung Mulgrei und Malgrai für Gemeindeabtheilung herleiten und deuten mag, so steht dies einmal fest, dass diese Benennung für gewöhnlich nur in den Mittelgebirgen und Berggemeinden an den beiderseitigen Ufern des Eisaks von Bozen bis Klausen, sowie in den Thälern Gröden und Tiers vorkommt; nur ein paarmal hingegen sporadisch in der Gegend von Eppan, sowie später einmal in der Gegend von Reute und einmal bei Lienz. — In den Berggegenden am Eisak taucht diese Benennung schon am Anfange des 14. Jahrhunderts auf, während die Benennung der sogenannten zwölf Malgreien auf die in der Ebene von Bozen gelegenen Gemeindeabtheilungen¹ erst im Jahre 1476 zuerst sich angewendet findet. — Etwas Eigenthümliches ist es, dass jede dieser Mulgreien oder Malgraien stets nach einer Kirche oder Kapelle, die im Bezirke dieser Gemeinde-Abtheilung sich erhob, benannt ist, was wohl zur Erklärung der Bedeutung jener sonderbaren Benennung den Schlüssel bieten dürfte: nämlich Mulgrei oder Malgrai bezeichnet den Inbegriff jener Höfe, welche zunächst zu dieser oder jener Kirche oder Kapelle gehörten, wenn auch dort kein selbständiger Priester war.»

Diese Gemeindeabtheilungsamen gehen auch noch über Klausen herauf und finden sich auch in den Thälern Villnös und Afers. Unterforscher, der für Ableitung aus malga und mulgere ist, nennt weitere Malgreien, nämlich eine Anna-berger *Malgrei* bei Rodeneck, die Malgreien des Oblats zu Sillian und Penzendorf in P. Th. im Jahre 1545, eine sand Valenteins *Malgrey* im Gerichte Sterzing im Jahre 1435, eine *Mulgrey* Essenberg in Sarntein im Jahre 1459, eine sand Jörgen *Mulgrey* in Schnauders (Veltorns) im Jahre 1413 und im Velturmer Gericht 1383, eine *Mulgrey* in Niederrasen P. Th. im Jahre 1387, endlich noch eine sand Michels *Mulgrey* zu Platt in Passeier im Jahre 1326.²

¹ Zwölf-Malgreien ist eine eigene Gemeinde, welche die Stadtgemeinde Bozen im Osten, Norden und Süden umgibt und aus zwölf Ortsgruppen besteht, von denen nur vier nach Kirchen oder Kapellen benannt sind. A. d. V.

² Progr. des Staatsgymnasiums in Eger 1892 S. 52—53.

Diese Art, Gemeindetheile zu benennen, scheint sich demnach ursprünglich auf einen grossen Theil des deutschen Südtirols ausgedehnt zu haben und dürfte, wenn der Name auch erst spät urkundlich erscheint, uralt sein. Doch will es nicht gelingen, in Wälschtirol oder Oberitalien ein gleiches Wort zu finden. Steub leitete den Namen unbedenklich von *malga* her, indem er in *malga* selbst das Wort *marca* = Weidebezirk, erblickte.¹ Dieser Sinn scheint in *malga*, das die Sennhütte bezeichnet, nicht zu liegen. Man kann aber in der That ein altes Wort * *commarcaria* = Zusammengemarkung, eine Mark innerhalb eines Gaues,² voraussetzen, vereinfacht *marcaria*, daraus mit l für r — vielleicht unter Einfluss des Wortes *malga* — *malgaria* (vv-v), deutsch dann *Malgrai* und mit Verdampfung des tonlosen a *Mulgrei*. Dies würde zum Begriffe des Wortes vollends stimmen; aber mit einer urkundlichen Form ist dieses *marcaria* bisher nicht zu belegen.

3. Zusammengesetzt.

Malgamvr (*malga amore*, Alpe, wo es Liebeshändel gab) — «der richter hat geben dem Lengenstainer zv siner tochter einen hof, der auch zv der gemain (nämlich Mölten) gehöert, datz —» 1288, nach Zingerle vielleicht der heutige Malmarer-Hof in Flaas bei Mölten.

22. MANSUS mlat. Hof.

Das Wort findet sich selten in Deutschtirol, dagegen sehr häufig in Wälschtirol (Maso, Masi di —, Masello, Maset, Masetto, Masetti, Masotti, Mason).

Nur abgeleitet. a) auf -on.

Maschun, in Matsch V. G. Benennung von Höfen überhaupt. Im Dorfweisthum von 1805 heisst es hinsichtlich der Reihefolge bei der Bewässerung der Wiesen: «die erste raid der *maschun* fangt an . . .», «die zweite raid der *maschun* fangt an . . .» u. s. w.

Piz Manschun, Berg bei Münster (Schweiz).

Masoner, je ein Hof in Mölten und in Völs E. Th.

Massun, Hof in Abtei Sonnenb. Urb.; heute nach Alton³

¹ R. E. S. 125 und 194. In den «Herbsttagen in Tirol» S. 256: «Malgrei . . ist ganz einfach marcheria — dieses als italienischer Ortsname am Oglio, von marca, Flurbezirk, Alpenweide, wovon jetzt ital. *malga*, Alphütte . . .».

² Verschiedene Gemeinden werden in ältern Urkunden als *pagus* bezeichnet, wie z. B. Lienz, Vahrn u. s. w., vgl. Redlich Acta tirol. Register. Ueber mlat. *commarca*, *commarchia*, *commarcanus* vgl. Grimm deutsche Rechtsalterthümer (1. Ausgabe) S. 497.

³ Beiträge S. 47.

verschiedene Höfe des Namens Masuns und Masons in Enneberg.

b) auf -utt.

Plan Masutt, Berggegend bei St. Valentin a. d. H. V. G.

c) auf -ull.

Masull, auf — 1426, 1451, auch heute so, Höfe, Masull-Bach und -Thal, bei Schenna.

d) auf -ier (*ura?*), -arett.

Masira, Hof in Wälschellen, Bezirk Enneberg.

Masareit, Hof in Enneberg Sonnenb. Urb., heute dort verschiedene **Masarèi**.

Bei der zwischen s und ss schwankenden Schreibung des spätern Mittelalters bleiben zwischen mansuarius, masarius, zu mansus, und massarius, Verwalter, zu massa, zweifelhaft

Pramassair (pra = pratum), quadra campi in — Gosw., Laatsch V. G.

Massayrer, Alt —, Hof 1521, Gericht Karneid und Steineck bei Bozen.

Wohl *mas-alt*, Hochhof, ist

Misalt, Hof in Kastelruth.¹

23. **MONASTERIUM**, mlat., Münster, Kloster.

1. Einfach.

Mustair, deutsch *Münster*, urk. *Monasterium*, das Dorf Münster (Schweiz).

2. Abgeleitet demin. auf -ol.

Mystrol 1299, heute Monstrol, Hof in St. Andrä bei Brixen.²

3. Zusammengesetzt.

Valmastayr (vallis monasterii) 1400-1450; *Volmansteir*-Hof 1426, *Volmannsteyr*-Hof 1461, in Urbaren von Schenna und Schloss Tirol, heute nicht mehr zu finden.

Premonstral (pratum monasteriale), Hof 1311; *Pramstral* XIV, 1460, heute Pramstrahl, Hof in Villnös.³

24. * **MORANTIA**, zu lat. *morari*, Aufenthalt, Ort wo man dauernd verweilt; it. *moranza* = stanza, abitazione, fr. *de-meur-rance*, Wohnort.

Die folgenden Namen bezeichnen Alpen oder hochgelegene Orte; es lag darin ursprünglich wohl die Deutung auf niedriger

¹ Ueber Namen aus mansus vgl. Unterforcher Progr. 1892 S. 53.

² Ebenso auch Unterforcher Progr. 1892 S. 58.

³ So auch Unterforcher Progr. 1892 S. 58. Steub dagegen, R. E. S. 131 und auch später wollte, da er die ältere urkundliche Form nicht kannte, *prà maestrale*, Meisterwiese, herausfinden.

gelegene Theile einstiger Alpen, sogenannte «Niederleger», wo man nach der Abfahrt von der Hochalpe noch einige Zeit verweilt. Allmählich entstanden daraus dauernde Niederlassungen.

Amorancza (ad morantiam) alpis 1394, heute Alp da Muranza, Val Muranza (*Murenza*), Alpe bei S. Maria nächst Münster (Schweiz). Im Jahre 1394 findet sich dort auch «flumen quod dicitur *Murenzinig*», mit -ic aus deminutiver Benennung der Inhaber der Alpe — moranzini — abgeleitet.

Morancin, supra —, gegen 1200; weiter 1221, 1224, 1233, 1238 und 1252: in monte *Morans*, mons *Moransen*; 1288 uf dem *Maransen*, *Marans*, *Merans*; 1292 supra *Marans*; 1350 und 1360 *Myrans*, heute *Meránsen*, Bergdorf ober Mühlbach nächst Brixen.¹

Maranse 1313, *Marans* 1350 und 1360, auf *Merän* 1711, heute *Merans* (v-), Bergweiler bei Kolsass U. I., einst wohl auch der Niederleger einer Alpe.

Anderer Herkunft ist wahrscheinlich

Maranz (*Maròns*, keine ältere Form gegeben), Alpe bei Zams O. I. Sie liegt so hoch, dass sie nie ein Niederleger sein konnte, ist aber bekannt wegen weiter Fernsicht. Ich setze daher an: * *mirantia*, Ausschau, zu lat. *mirari*, ital. *mirare*, schauen.

Maranza (keine ältere Form gegeben) ist auch der Name einer ziemlich hoch gelegenen Alpe s. von Trient.

25. MURUS, lat. Mauer.

Verschiedene Namen dieses Stammes sind mit der Ableitung -*atsch* und -*itsch* gebildet und scheinen gemauerte Häuser zu bezeichnen; vgl. in Bischof Tello's Testament von 766: «Item in castro *Sala muricia* . . item *muriciam* salam . .» Im Rottenburger Urbar von 1350 heisst es von einem Hofe in Melar in Nonsberg: «in den Hof gehört ain *murätz* mit ain acher mit paumen, das leit in dem Dorf ze Melar». Weiter: «von einer *murätzen* gebent sie . .»; «Smaranin zinset sechs sterl und ein minal rokk von ainer *muraetz*». In einem Urbar von Tramin von 1692: «ain alte *Marëtschen*, so etwa vor zeiten ein keller gewesen». In einzelnen Fällen kann *muraz*, *muriz* auch einfach nur eine Mauer bedeuten.

Muretz, pratum in — Gosw. Burgeis.

¹ Buck R. O., S. 225, deutete den Namen aus einem P. N. Maurantius oder Maurantianus, wozu Morancin von c. 1200 nicht stimmt, da diesem die Bedeutung: Inhaber einer moranza, zukommt. Ähnlich Unterforcher Progr. 1890 S. 7: «Mons Maurantius von Maurius».

Muritz, feudum quod dicitur — Iuvenelde Gosw. Burgeis.
Murizin, in loco ubi dicitur in —, campus in *Muredzins*
 Gosw. Burgeis.

Muritzol (*Müritzol*), campus in — Gosw. Schluderns.

Müratsch, campus situs in — 1416 Taufers V. G.

Mürätsch, in — 1394, Glurns.

Maritsch, «ain *maritschen*, darauf die dorflichen rechte
 geen» 1509, im Dorfrechte von Schenna; heute dort ein Hof
Moritsch.

Murez, Slavridus villicus de — 1242; von *Morecz* 1253;
 de *Morezo* 1266; *Murecz* 1277; *Morehz* 1323 u. s. w., heute
 altes Schloss *Maretsch* in Bozen.¹

Muraza, jauch in — 1350, Kaltern.

Muritsch, curia 1292; *Moritsch* XIV, Elvas bei Brixen.

26. **PALATIUM** lat., Palast, schönes grosses Haus; mlat.
 auch für *palitium* = locus palis munitus.

Palaths und **Palathsola**, Höfe in Abtei, Sonnenb. Urb.

27. **PODERE** (*poderium*, *poderum*) mlat.; ital. *podere*
 = possessio, praedium rusticum.

Das Wort ist in weiter abgeleiteten Formen einst auch
 in Deutsch-Südtirol bekannt gewesen und dürfte ursprünglich
 einen Gutsbesitz von grösserem Umfange bezeichnet haben.
 In alten Trienter Urkunden kommt *podere* zwar nicht all-
 gemein, doch ziemlich oft vor; so besonders in einem langen
 Zinsverzeichnisse von 1259 aus dem Lagerthale.² Dort finden
 sich *poderi* in erheblicher Anzahl von ungleichem Umfange
 angeführt; gleich beim ersten, dem *Podere episcopatus* (Trient),
 werden in Mori und Umgebung mehr als zwanzig Zinsleute
 theils nur mit Zinsangabe, theils auch mit Bezeichnung der
 einzelnen Grundstücke angeführt, einer auch mit Zinsangabe
 «pro uno manso», welcher mansus also einen Bestandtheil des
Podere bildete.

Der tonlose Vocal o in po ist sehr schwankend, so dass
 nach Umständen auch Berührung mit gleich abgeleiteten For-
 men von *petra* (Stein, Felsen) und *Petrus* (P. N.) eintreten
 kann und strenge Scheidung kaum möglich ist.

1. Einfach.

¹ Unterforcher Progr. 1892, S. 55, deutet den Namen aus *mara*,
 Muhre. *Maretsch* liegt hart hinter der sogenannten Wassermauer der
 Talfer ganz eben. Für Kiesflächen an grössern fliessenden Gewässern
 verwendet der Romane das lat. *glarea*.

² Vgl. Tirol. Namenf. S. XIII.

Es scheint nicht vorzukommen; podere würde heute pudair lauten. Mit Rückziehung des Accents vielleicht

Pöder-Hof in Schlanders.

2. Abgeleitet. a) auf *-atsch, -etsch, -utsch*.

Pidruz (*Pydruz*), in — XIII, in der Gegend von Brixen, vielleicht der heutige Hof Pedritsch auf St. Leonhart.

Podretscher, Hof in Assling P. Th.

Fraglich:

Petrazzes, in loco — 1005; zu *Padratz, Padrazzes* 1288; de *Pydratz* 1299; *Pidrutz* 1302, später wieder *Padratz, Padrutscher*, heute Pedratz, Ortstheil von Veltorns.

b) auf *-atschol, -itschol, -utschol*.

Pederscöl, weingarten in — 1436, Nonsberg, Urbar von Castelfondo.

Pidrezol 1242-51; ein Hof zu *Piderschol* 1288; *Pedertschol*-Hof 1311; curia in *Pedertschol, Petertschel* c. 1330; *Pitertschol* 1692, heute Pittertscholl, Ortsgegend von Jenesien bei Bozen.¹

Pedeschol (r ausgefallen) ain mutt gelts auz — c. 1395, Gebiet von Hauenstein bei Völs E. Th.

Pittertscholer, ab Albeins 1554, heute Pitterzöll, Hof in Albeins unterhalb Brixen.

Pudertzol (*Puderschol, Pydertzol, Pydretzol, Pidertschol*) c. 1400; *Pyderschöl*, das ander *Pyderscholl* 1405, Gut in Lüssen. 1600 findet sich dort ein Caspar *Padratscher* und ein Hof *Pedritsch*, heute Pedritsch.

Zu diesen Namen stimmt auch der wälschtirolische G. N. *Pederzolli*, verkürzt *Perzolli*.

c) auf *-ett* (für *petra* und *Petrus* diese Ableitung nicht wohl verwendbar).

Patreid, Hof in Villnös.

Pedreit (*Inpedreit*), Hof in Enneberg, Sonnenb. Urb.

d) auf *-in*.

Poderin, Hof XVI, Tabland V. G.

Pidrinns, dri hove in —, ein Hof in *Pidrinns* 1288, Wippthal (Eisakgebiet).

e) auf *-inell*.

Pudernel, Heinricus — 1142, als Zeuge in einer Schalders bei Brixen betreffenden Urkunde.

¹ Steub, z. Namen- und Landeskunde, S. 70: «Pitterschöller, Bitterschöller = *petricella*, Steiner».

28. **PODUS** vel *podum* mlat. = domus rustica, curtis, praedium rusticum.

Formen dieses Wortes können in Ableitungen sich berühren mit den mehrgestaltigen Formen von lat. *betula* (betulla) Birke und *betuletum* Birkenwald, sowie mit *pont-*, Brücke, das sich in abgeleiteten Formen tonlos zu *put-*, *pat-* verkürzen kann.

1. Einfach mit folgendem Adjectiv.

Pudnew (*podum novum*, «Neuhaus») 1386, 1482; *Budnau* 1392; *Budnew* c. 1412, 1478; *Padnew* c. 1500; *Bathnew* 1551; *Pethneu* 1622; dann in ältern Schriften auch noch *Pedenui*, *Bodenui* geschrieben, volksthümlich *Patnui* (v-), das heutige Dorf Petneu im Stanzer Thale.

2. Abgeleitet. a) auf *-atsch*.

Püdätsch 1384, *Püdätsch* 1592, Hof, in Sterzinger Urbaren.

b) auf *-one*.

Pudaun, ab — 1313, heute Padaun, Höfe zu Vals nächst Steinach gehörig.

c) auf *-ill* (*-ull*).

Podüll, Acker c. 1400, heute ein Hof Podill in St. Leonhart nächst Brixen.

d) auf *-ellet*.

Pudeleide, der Hof zu —, wies *Pudleit* 1288, scheint sich am sichersten auf späteres «zu *Pudleit* (*Budleit*) im tal» 1360, weingarten *Pudlewt* 1490 bei Kaltern zu beziehen, berührt sich aber dort mit einem Namen der Form *betuletum*, urk. 1223 «in pertinenziis Chaldare ubi dicitur *Bodoledo*», 1324 Weingut «ubi dicitur *Abodole*», 1337 de *Bodoledo*, 1609 und heute Wadleit (auch *Badleit*), Rigel (Feldbezirk).

Pudelit 1235: curia in — 1250, 1292; Hof der — genannt 1278; *Pudleit* XIV; 1460; *Pudleut*, *Pundleut* 1592, später und heute *Puntleit*, Berghöfe bei Grasstein oberhalb Mittewald am Eisak; dort auch das *Puntleiter* Thal und der *Puntleiter* See. Es scheint später Umdeutung auf *pontelletto*, Brücklein, stattgefunden zu haben.

Sehr fraglich bleiben bei dieser Ableitungsform:

Padleit, Hof gelegen am Sunnperg auf — 1360, bei Eyrs V. G. Wohl eher *betuletum*.

Pudeleite — Peter von Angerlätsch zu — verkauft in Meran 1331 eine in Tisens nächst Lana gelegene Wiese, also zwar am nächsten, aber unsicher auf das örtlich nächste zu beziehen: *Pundeleite*, Gut Nieder-Pfondenell (fontanella) auf dem Berg — 1376; *Padleit* 1416; auf *Padleid* 1417; *Padtleut*-Hof, die *Padtleuter*, der *Pudtleuter* Berg 1547; *Pudleit* curia

Höflin XV, heute die Degnei Batleid bei Naturns über dem Eingange in das Schnalser Thal.

e) auf *-ellin*.

Pudelein, Hufe zu — 1294; Heinrich Sike von — 1301; Haus und Gut in *Pudlein* (*Puedlein*) 1324, in der Pfarre Tisens bei Lana.

f) auf *-inett* (Wechsel von l mit n möglich).

Pudeneit, ein Hof zu — 1288, Wipphthal (Eisackgebiet).

Pudeneit 1313, Gut oder Hof in Terzens, Ellbögen bei Matrei.

Padneid (*Padneidt*), auf — 1582, 1643, Urbare von Imst O. I. g) auf *-aster*.

Pudaester 1288, heute zwei von einander weit entlegene Bergthäler im Bez. Steinach (Sillthal) des Namens *Padaster*.¹

29. RASEGA mlat., Brettersäge, «Sagmühle», churw. *reisgia*, *resgia*, in Vinstgau verdeutscht zu *Resen*; so z. B. 1394: «umb *Resen* von Radund, die mein ist gewesen».

1. Einfach.

Resla, Feld in Münster (Schweiz).

Rösga, Antoni de la — 1603, Münster.

Röschén, an dem — 1472, Dorf Reschen V. G.

Rösen 1551, angernad zu der *Ressen* 1622 Zams O. I.

Ressen, die — 1643; *Ressli*, *Ressle* 1582, 1643, Arzl bei Imst O. I.

2. Zusammengesetzt ziemlich wahrscheinlich in

Valreiss-Pach (Varianten: *Vilreiss-* und *Vollreiss-Pach*, offenbar auf «Reiss», Reischt, dürre Zweige ungedeutet) 1591, bei Schenna.

30. SALA mlat. «domus, aedes quaevis (ampla tamen et instructa), palatium, castrum, curtis praecipua» DC.; davon deminutiv *salina*.

1. Einfach.

Sala, in — Gosw., Kortsch V. G.

Salla, mansum pratum de —, *Sala* ain wies 1400, Buchenstein. Eine Schlosswiese?

2. Abgeleitet. a) auf *-atsch*.

Salätsch, Döss —, pratum in — Gosw. Glurns.

¹ Unterforcher B, S. 377, stellt die Namen *Padaun* und *Pudelin*, *Pudelein* neben andern berechtigten zu lat. *betula*, *betulla*, Birke. Aber *Padaun* und *Pudelin* zeigen weder Plural- noch die entsprechende Ableitungsform (-etum, -eit); nach *einer* Birke kann aber wohl keine Benennung von Häusern stattgefunden haben.

b) auf *-ina*.

Salina, capella S. Jacobi in — 1178 und so weiterhin öfter in XIII und XIV; bei Goswin: pratum in *Salina*. Aber wie ist es zu erklären, dass sich, dasselbe bezeichnend, daneben *Selis* findet: villicus in *Selis* Gosw.; die mairleit zu *Seles* 1489; in *Seles* 1640? Es ist der heutige Söles-Hof bei Glurns.

Salin, auf der obern und untern —, des Oberthelfers — 1571, Laas V. G.

Salin, das — Gut 1571, Tanas V. G.

c) auf *-inica*.

Sliniga, curtim in — 1159; in alpe que dicitur *Slinige* 1167 und so weiterhin, heute Schlinig (-), Thal und Gemeinde bei Marienberg in V. G. Die Ableitung drückt Abhängigkeit oder Zugehörigkeit aus. In vorurkundlicher Zeit muss dieses Thal als Alpe, als welche es noch 1167 genannt wird, zu *Salina*, dem heutigen *Söles*-Hofe bei Glurns (s. oben) gehört haben. Später gehörte Schlinig kirchlich zwar zur nähern Pfarrkirche St. Stephan beim Stifte Marienberg, aber auch dann noch wurde nicht nur in dieser, sondern theilweise auch in Salina bei der St. Jakobskapelle, wo ein uralter Friedhof war, getauft und begraben.¹ Die ursprünglichen Besiedler scheinen demnach zu Salina, die später nachrückenden aber zur St. Stephanskirche bei Marienberg, welches Stift auch Besitz im Thale hatte, gehört zu haben; doch wurde dieses Stift erst im 12. Jahrhundert gegründet und kam auch Salina in seinen Besitz.

31. SMURDUS mlat., servus glebae, homo manus mortuae, colonus.²

Smurne, datz — 1288; *Smürner* stiore 1313; Hof in *Schemuren* 1315; *Smürn*, *Smyrn* 1329; die *Smurner* 1332; *Smüren* 1350, 1360; *Smurren* 1408; *Schmuren* 1582; *Schmurn* XVII, später *Schmürn*, heute Schmirn, Thal und die kleine Ortschaft *Schmirn* nächst Steinach (Sillthal).

Als noch ältere Form ist *Smurdne* anzusetzen, in welchem d vor n ausfiel, ein im mundartlich bairischen Gebiete nicht seltener Vorgang, wie z. B. in *Narn* (Nebenfluss der Donau), alt *Nardina*, wern für werden u. a.³ «Homines manus mor-

¹ Tinkhauser-Rapp Topogr. IV. Bd. S. 964.

² Vgl. weiteres bei DC und Grimm deutsche Rechtsalterthümer (erste Ausgabe) S. 322. Hier findet sich auch eine Stelle aus einer Urkunde von 1122: «homines in quinque justitiis, ut edelsten, Knechte, *zmurde*».

³ Vgl. Weinhold Bair. Grammatik § 148.

tuae» können die Schmirner einst schon gewesen sein, da das Stift Wilten dort 1305 einen ansehnlichen Hof besass. Mit romanischer Pluralbildung -es kann das Wort allenfalls noch im Namen der *Schmurz*-Alpe in Trins bei Steinach (smurdes-smurz) vorliegen; ebenso kann der Name *Schmuders* bei Sterzing (siehe oben II. E) in romanischem Sinne aus *smurdes* umgestellt sein.

32. SOLARIUM mlat., flaches Dach, Söller, «domus contignatio vel cubiculum majus ac superius» u. a. DC. Die betreffenden Namen können aber überhaupt auch Ableitungen von *sola* mlat. = solum, fundus, sein und dann die betreffenden Besitzer bezeichnen.

Soler (*Solär, Solar*), verschiedene Höfe im Eisakthale, in Gröden und Villnös 1288, schwer auf bestimmte heutige Höfe Sohler zu beziehen. Im Besondern noch urkundlich: apud *Solär* vinea 1226, bei Bozen; Hof zu dem *Soler* 1416, Völs E. Th.; curia in *Soler* 1292, Latztöns; huba dicta *Solaer* 1310, Tschöves bei Layen u. a. m.

Soler, curia XIV; *Solär* 1429, 1444, in Collfuschg Bez. Enneberg.

Soler, Hof 1334 in Lüssen.

33. STUBA mlat. vaporarium, hypocaustum, caminus; *stuvae*, balnea calida.

Eigentlich romanisch nur

Stuveles (*Stuuel, Stufels* = ad stubulas) von 1170-1315; *Stufels* 1379, heute Stúfels, der am linken Eisakufer gelegene ältere Theil der Stadt Brixen.

34. TABULATUM lat. Tafelwerk, Verschlag, Heuboden u. a. In unsern Namen: Heustadel.

1. Einfach.

Tablada, Weiler, Stilfs V. G.

Tabelat, ein Hof zu — c. 1250; *Tablat* 1253, 1288; de *Tablato* 1278; *Tabladt* in XIV, heute *Tabland* (-) Dorf in V. G., auch ein Weiler auf dem Berge nö. von Partschins bei Meran.

Tablat, zu — 1288, auf dem Ritten bei Bozen.

Tublà, Hof in Wolkenstein in Gröden.

Tablat, Hof 1408, Navis bei Matrei, Sillthal.

Tablat, zu — 1288; curia *Tablat* 1311, der heutige Weiler Tóblaten bei Inzing O. I.

Tabelat, zu — 1288; *Tablat* 1313, heute der Weiler Tóbland bei Obermieming O. I.

Tabelt (-) Bergwiese, Imsterau O. I.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Tabladatsch, Wiese ober —, älteres Urbar von Schluderns V. G.

b) auf -ell.

Tabladäll, die Fischer zu — 1506; die *Tabladeller* 1509, St. Valentin a. d. H., V. G.

Taveldilli, de — XIV, später *Tabadill*, *Davadill*, *Dabadyl*, *Abadill*, heute das Berg-Dorf Tobadill nächst Landeck O. I.

3. Zusammengesetzt.

Tablanöf (tabulatum novum), curtis de — Gosw., Schlinig V. G.

Tablanei (wie das vorige) 1500, heute Toblanei, Bergwiesen, Flirsch O. I.

Tablasur (tabulatum de supra), zu — 1500, Flirsch O. I.

Fösstäfelt (v-v) fossa tabulati, Wiese, Kauns O. I.

35. **TRABACCA** ital. Hütte, von lat. *trabes*.

Travakke, datz —, von der myle datz *Travak* 1288; *Trivakken* 1432; *Trifagen* 1442; bei dem *Tryfacken* (Bach) 1447; *Drivacke* 1450; *Drifalkhen* 1466; *Trifaggen* 1470; *Drifaggen*, *Dryfaggen* 1549; *Trifackhen*, *Fackhen* 1583; in der *Falcken* 1609; *Trifaggen* 1626, endlich heute *Faggen*, Weiler bei Prutz O. I.

36. **VALLATUM** (*valatum*) mlat., fossatum vel locus vallo septus DC.

Valav (= Valau, -au Partic. Form für -atum, wie im Churwälschen), Odolricus de — c. 1230; Hof auf *Velau* 1347, 1398; auf *Vellaw* 1417, 1505; *Velmau* 1648, die heutigen Berghöfe *Vellau* (v-) über Algund bei Meran.

37. **VICUS** lat. Flecken, Gasse.

In Wälschtirol 11 Vigo und 2 Vigolo als Ortschaften.

1. Einfach.

Vico, in — minorum 1310 Bozen. Wohl jene Gasse, wo das Franciscaner-Kloster steht.

Vl (*Vic*, *Vig*), Weiler, Campill in Enneberg.

2. Abgeleitet. a) auf -ol.

Vigoll — weg, der gemain — 1571, Latsch V. G.

¹ Steub R. E. S. 111: *Faggen*, *vacca*, wenn nicht *Fack* = Ferkel. Buck R. O. S. 281: d'rivacca, de rivacca, von ripa, Ufer. Unterforcher Progr. 1891, S. 39 und B. S. 382: tres fagi? Buck leitete l. c. auch den Namen *Flaggerbach*, urk. *Valackebach*, von «vallacca, hiesaliches Thal» ab, während Valacke doch nichts anderes ist als vallis lacus, See-thal, vom See, der einst augenscheinlich im Hintergrunde des Thales lag, wo heute eine versumpfte Ebene ist (bei Mittewald am Eisak oberhalb Franzensveste).

Viköl, Hof in Villnös. G. N. *Vikoller*.

b) auf *-olatsch*.

Viglasch (vigolaccio) 1521, heute Viglatsch, Hof in Karneid bei Bozen.

3. Zusammengesetzt.

Nur mit *medius* und *summus*, halb oder in der Mitte —, zu oberst.

Metzephyg 1420. Hof in Gröden; heute vielleicht einfach nur Metz, Häuser in St. Ulrich dortselbst.

Metzvich XIV curia; *Metzfig* 1420; der *Metzfiger* 1455; *Metzfich* curia 1460, in Villnös.

Sumvi, Oberdorf von Münster (Schweiz).

Sumvig, de — 1310, scheint den obersten Theil des Dorfes Laatsch in V. G. bezeichnet zu haben.

Somvig, acker a — 1360, Smarano in Nonsberg.

Sumfyg (*Sumfüge*) 1420, Hof in Villnös.

Sobigy (über «Zaboge» geschrieben), Hof in Abtei, Sonnenb. Urb.; heute wohl *Somvi*, Hof in Campill. Auch ein anderes Mal kommt im Sonnenb. Urb. ein Hof «*in summo vico*» vor, dessen Lage nicht zu bestimmen ist.

38. **VILLA** lat., mlat., Landgut, Meierei, Dorf.

1. Einfach.

Vill, in der —, Weiler zu Oberlana.

Ville 1270-80; *Vill* 1297; in etwas späterer Zeit als Ausstellungsort einer Urkunde «*in villa s. Mariae*», heute «die Vill», Weiler bei Neumarkt Etsch-Th.

Vill, Hof in Unterfennberg nächst Tramin.

Villa, la —, deutsch *Stern*, Dorf in Abtei.

Villa, in pago — 1115-25, 1270-80, heute Vill, Pfarrdorf von Rodeneck bei Brixen.

Ville, zu — 1288, c. 1330, heute Vill, Ortstheil von Thuins bei Sterzing.

Ville, zu — 1288; zu *Ville* an dem Ellenpogen 1334, heute Vill. Dorf nächst Innsbruck.

2. Zusammengesetzt.

Samavilla (in *summa villa*, wie in Sulzberg das Dorf *Samoclevo* urk. 1357 *villa Sumocleui* = in *summo clivo*) c. 1400, Hof in Kastelruth.¹

Ulnef (*villa nova*; vill- tonlos nach Grödn. Art zu ul

¹ Ein ähnlicher Name, in dem *stumm-* als *samo* erscheint, ist auch der des Ortes *Samolaco* (in *summo lacu*) nördlich ober dem Nordende des Comer See's.

abgeschwächt), Hof 1334 im Gerichte Kastelruth, vielleicht der heutige Hof Uhlen in St. Michael dortselbst.

Vellepont, bis hinab gen — 1766, Kortsch V. G., d. i. bis hinab zu villa de ponte, dem heutigen Weiler *Bruck*, der an der Etsch liegt (Vill- wegen Tonlosigkeit zu vell- abgeschwächt).

* * *

Zu den auf Besiedelung bezüglichen Namen gehören mehrere schon oben besprochene Ortsnamen, wie solche aus *sedumen* und *sedimen* I. 2, aus *solumen* I. 3, und *Slanners* II. D.

V.

Zur Viehzucht: Ställe und Gehege.

1. BOVILLA, *bovile*, *bubile* lat., Ochsen- oder Rinderstall. *Bovilla* erscheint mehrmals zu *bull*a zusammengezogen; dies erweisen die unten folgenden Doppelformen Bulla und Pufels. *Bovillae*, alte Ortschaften in Latium und im Arpinatischen.

Bull, gut zu — 1330, im Amte Nauders O. I.

Bulla, grödnerisch, deutsch Pufels (-), Dorf in Gröden. Urk. *Pufil* 1313; *Pufel*, *Pufell* c. 1400; *Püfl* 1580.

Puflatsch, grödn. *Bullaccia* (bovillaccia), Alpe zu Kastelruth gehörig.

Abubil (ad bubile), von vier Aeckern —, Sonnenb. Urb. Abtei.

Abullas (*Abulles*, *Abolles* = ad bovillas), Höfe in Abtei, Sonnenb. Urb. Heute gibt es einen Hof Bulla in St. Martin an der Gader.

Pufeliter (boviletta, bubiletto), der — Hof 1412, Gericht Kastelruth. Wahrscheinlich derselbe Hof, der 1343 *Poblit*, in XIV und 1460 *Poblid*, heute *Publid* (-), bei Kastelruth, heisst.

Pobeldätsch (bovillettaccia) gut, stosset oben an den *Poblit* 1343; *Pobildetsch*, *Pabildetsch* 1460, bei Kastelruth.¹

¹ Steub R. E., S. 198, erklärte Bulla und Pufels als «palvola, bovola, bovoles»; quid? Buck R. O., S. 263, sah in Pufels das lat. populus, Pappel, und wollte bei Bulla annehmen, dass es für Bubla stehe;

Publetz (bovilletes) curia 1292; *Publitsch* weinhof ober Plickl (heute Pliegel-Hof bei Kastelruth) 1311; *Poblitsch* 1338; heute?

Poblice (bovilliccia), ad — et in ipsa villa curiam et vineas 1073,¹ auf einen Hof bei Bozen zu beziehen. Weiter 1288: «ze *Poblitz* von der voitay», von Zingerle auf den Hof Puplitsch (v-) im Viertel St. Justina in Zwölf-Malgreien bei Bozen bezogen. In einer Bozner Urkunde von 1436 wird eine St. Nikolaus-Kapelle in «*Poblicz*» erwähnt.

Auch in Nordtirol scheint es ein *pulla* statt *bull*a aus *bovilla* gegeben zu haben, nämlich:

Pulle, super — 1288; *Pülle* 1300, 1350; *Püll* 1360; Hof zu *Pull* 1450; weiter 1621 und heute *Pill*, Dorf bei Schwaz U. I.

2. CAPRILE lat., Ziegenstall.¹

Cabril (*Gabaryl*), Wald und Bach, 1805, Matsch V. G.

Cafril 1340; Chunzlin *Caveriller* 1353; *Kafril*, *Kafrill* 1382; *Cafrill* 1394; *Caphrill* 1405; *Chaffrilld* 1548; heute Gfrill, Ortstheil von Tisens bei Lana.

Caurille 1288; *Kauril*, *Kaufril* c. 1412; *Cafril* 1436, heute Gfrill, Bergdorf ober Salurn. Die Italiener nennen es *Cauria* (v-v), wie es auch urk. 1278 einmal heisst, ebenso wie das oberste Bergdorf in Canal San Bovo (Primiero) den Namen *Cauria* hat. Dies ist entschieden lat. Plural *caprilia*, so dass die kirchenlateinischen Benennungen von Gfrill mit Capraja und von Cauria in Primiero mit Capraria missverstanden oder nicht genau angepasst sind.

Gafrill, weingart zu — 1386; *Gafril* 1390; von *Kofrill* c. 1400; *Gafrill*-Hof XV, in Villanders; heute nicht mehr zu finden.

Auch bei diesem Worte kann ca- abgefallen oder in der Synkope gfr- das g zur Erleichterung der Aussprache fallen gelassen sein, so dass caprile in verstümmelten Formen nachklingt.

auch Publit galt ihm als popoletto, Pobeldätsch als popolettaccio und Publitsch als populicium. Unterforcher Progr. 1890, S. 13, erklärte Pufels wie Steub, fasste aber Poblitz als bovalicchio, von bovale, Ochsenweide, auf. Im spätern B, S. 391, erblickt er in allen diesen Namen gleich Buck Formen von populus. Alton Beiträge, S. 30, wollte Bulla zu lat. bulla stellen «wegen der blasenähnlichen Form der Gegend»; zu erwägen sei auch bollè, das Brummen des zornigen Stieres, welcher darum bullo heisse. Auch Steub's Deutung erscheint ihm passend.

¹ Namen wie *Gfrill* und *Cafril* von Steub und Unterforcher in gleicher Weise gedeutet.

Solche Namen mögen sein:

Phrill, de vinea — XIV, bei Brixen.

Phröll-Bach, XVI, Aldrans bei Innsbruck.

Farill. In einem Urbar von Landeck von c. 1500 kommt vor: «mer ain gutli genannt *Strill* und *Farill* . . . haus und Hof im Loch auf *Strill* gelegen». Zugleich erscheint dort in andern Urbaren ein *Varill*-Bach. *Farill* wird das heutige Ober- und Unter-Verill, Berghöfe bei Strengen im Stanzerthale, sein; *Strill*, das nicht zu erkunden ist, kann wohl * *castrile*, Hammelstall (mlat. neben *castronus* auch *castrus*) sein.¹

3. **FALDA**, mlat. Viehhag, besonders Schafhag, ovile.

Abgeleitet auf -ar: * *faldara*, collectiv. In Pluralform mit Rückziehung des Accentus

Felders, Pfelders, zu — 1288, fortan unverändert **Pfêlders**, Hochthal und aus zerstreuten Berghöfen bestehende Gemeinde in Passeier.²

4. **OVILE** lat. Schafstall. Churw. *uì, ovì, uvì, uvil, nuvigl, nuvill*.

Ovil und **Ovilätsch** 1396, wie es scheint, zwei verschiedene Berghöfe in Schluderns V. G. In einem ältern Urbare von Schluderns *Ofil*, dann Paul von *Oflitt*, Acker gelegen zu *Ofilätsch*. *Oflitt*-Hof 1465 im Gebiete von Schluderns. 1433 wird ein Paul von *Ofleit* erwähnt. 1396 wird bei Schluderns auch ein Hof *Ovilnof* (ovile novum) erwähnt. Heute kommen dort vor: ein Hof *Ovil*, und zwei Berghöfe *Flitt* (oviletto) auf dem Berge von Schluderns.

Namen, wie *Vleths*, *Flitis*, *Vlittes*, *Flitt* u. s. w. kommen auch im Eisackgebiete vor, ohne dass sie mit voller Sicherheit auf *ovilettes* bezogen werden können, da auch anderes, wie lat. *filectum*, möglich ist.

Awil (für *Ovil*?), in — c. 1220, Giralan.

Obyl, Hof in Abtei Sonnenb. Urb.

Wahrscheinlich ist *ovile* öfter zu *vil* verkürzt worden. So z. B. «zu der *Wil*» 1360, Kaltern. In Wälschtirol scheint aus verkürztem *Vil* öfter *Guil* (lat. equile durchaus unwahrscheinlich!) geworden zu sein; es kommen Flurnamen «*al Guil*», «*alla Guil* (*Gwil*)» an verschiedenen Orten wie bei

¹ Mit anlautendem Gf-Pf auch in andern Ableitungen wie *Gfrein* und *Pfrein*; dazu auch *Pfrims*, Berg bei Mutters nächst Innsbruck, urk. *Pfrinnes*, *Phrins* (zu *caprinus*); *Gfrar* (*caprarius*) u. a.

² Thaler I. c. S. 97: «Pfellers, nach einigen bloss vom deutschen Felder; wahrscheinlicher jedoch wegen dessen romanischer Endform von Valleres, Wallers = Thalbewohner».

Mezzolombardo, Vezzano und Strembo in Judicarien vor. In Sopramonte w. von Trient findet sich 1205 und 1341 ein Flurname *Pradevil* = pratum de ovile. Und so wird sich auch der heutige Name von Bundweil, einem Weiler an einer Brücke in Taufers V. G., urk. de *Pontevili* 1290-98, *Pontfeyl*, *Punfeil* 1350, *Pontvil*, *Pontfeil* Gosw. u. s. w., den die Einheimischen immer als *pons villae* deuten, richtiger als *pont' ovile*, «Schafstallbruck» verstehen lassen.

Wie *bovilla* in *bullä*, so kann auch *ovile* in *ull* und mit vorgeschlagenem *n* in *null* übergegangen sein (vgl. *churw. nuvill*). Wir finden:

Ulles, pratum in —, *pecia prati* in *Nulles* bei Goswin, 1394 wieder «*intra prata de Ulles (Ullis)*», bei Burgeis V. G.

Nüll, jauch reben genannt in der — 1416, *Pigenò* in Eppan.

5. **PORCILE** lat., Schweinstall (Hof wo Schweine gezüchtet werden).

Partscheil, Hof auf dem Nörderberg bei Naturns.

Purschal, *decima* in — 1292; *Purschil* 1312, XIV, 1460, in Völs E. Th., wo es heute zwei verschiedene Partschiller-Höfe gibt.

Partschiller (im Postlex. *Bartschiller*), Hof in Villanders.

Purtschil (*Purtzyl*), Hof 1353; *Purtschil* curia XIV; *Purschil* 1460, heute Partschill-Hof in St. Leonhart bei Brixen.

Partscheller, Hof in Weerberg U. I.

6. **STABULUM**, lat., Stall.

Stäfels 1583, heute *Stábles*, Hof in Nauders O. I.

Stafels, curia 1312, c. 1330, in Ulten; dort heute Ausser- und Inner-Stafels, Stafelsberg und Stafelswerk (Werk bedeutet dort: Gemeindeabtheilung).

Stavels, in — 1288; *Stauels* c. 1330; *Stafels* 1385, Hof im Amte Neuhaus (Terlan).

Stavels, Hof zu — 1288, 1396; *Stafels* 1385, der Staffler-Hof in Villanders.

Stabel, Bergmahd in Pitzthal.

Stabel, «wer der wäre, der ain — beraubet», 1517 Fliess O. I.

Stäbl, die gmein Alb 1716, heute Stabl, Alpe und Bergmähder, Elmen in Lechthal.

Stables (*Stabeles*, *Stobeles*) 1582, Tarrenz O. I.

Stabelin (*stabulinum*), Bergwiese, Fliess O. I.

Prestävel (*pratum stabuli*), weingart, Gosw., Obermais.

7. TAURILE (torile), lat. Stierhag, Rinderstall.

Trill (aus torile, wie Gfrill aus caprile), der wald zu —, der *Trillkofel* 1672, nördlich von Kortsch V. G. auf dem Berge (nahe daran heute eine Stieralpe).

Trilleg (keine ältere Form gegeben; -egg entweder deutsch, oder für älteres -ak, -ag, -aticum), Höfe, Teis bei Klausen.

VI.

Namen nach Amt und Würde.

1. PALANTIA, mlat., palatinatus, jurisdictio Comitum Palatini.

Phalanza, in loco — dicto 1050-65; 1075-90; de *Phalenze* c. 1090; juxta pagum *Phalanze* c. 1130; curia una *Phalence* c. 1160; praedium in *Phalinze* 1161; *Phalence* ecclesia 1177; prope *Pfalenz* c. 1185; Chunrad von *Pfaltize* c. 1195; de *Pfalnzen* 1236; de *Phalnzen* 1238; von *Pfalzen* 1250; *Phalnz* 1256; *Phallenz* 1265; weiter noch *Pfallentz* 1315, 1319; *Phaltz* 1391, dann *Phalzen*, heute *Pfalzen*, Dorf nächst Bruneck P. Th. in schöner über das Thal erhöhter Lage. Der Pfarrwidum desselben soll einst ein Jagdschloss der Grafen von Görz gewesen sein; ausserdem finden sich dort zwei Edelsitze *Luttach* und *Sichelburg*, letzteres nach Staffler¹ schon im 9. Jahrhundert als Falciburgum vorkommend. Der Name von *Pfalzen* deutet darauf hin, dass es, wenn auch die Geschichte nichts davon erzählt, in karolingischer Zeit ein wichtiger Ort gewesen sei.

2. PLEBS mlat. Pfarre, Pfarrort; churw. *pleif*, Pfarrgemeinde. Wo es sich bei den Namen um Felder handelt, werden es eben Pfarrgüter gewesen sein.

Pleiff, ubi dicitur ad — Gosw., Glurns.

Pleyf, agrum dictum de — Gosw., Mals.

Pleif, Hof in Inner-Langtaufers, O. I. — V. G.

Pleif, mannmad in — 1571, Kortsch V. G.

Pli, la — de Marò und la — de Fodom, die Pfarren Enneberg und Buchenstein.

3. * POTESALIS, zu potestas mlat., Herr, Richter (ableitbar aus *potestà*).

¹ Topogr. II. S. 231. Woher Staffler dieses Falciburgum habe, kann ich nicht ermitteln.

Putestal, in castro — 1331, nicht weiter vorkommend, wahrscheinlich das Schloss in Burgstall bei Meran.

4. **PRAESUL** lat. Vorsteher; mlat. = praeses, praetor, judex. In Brixner Urkunden kommt praesul besonders als Titel des Bischofs Altwin (1048-1091) vor; aber auch sonst heissen regierende Bischöfe oft praesules.

Preslis (klingt geradezu, als ob es Genet. sing. *praesulis* wäre, allenfalls zu ergänzen durch castrum, villa u. a.), decima in — 1312; *Presels* XIV, 1407, heute Prösels (-), Dorf südlich von Völs E. Th. Ueber das einstmalige Schloss Prösels, dessen Ruinen noch die ehemalige Pracht und Grösse bezeugen, wird verschiedenes, was streng geschichtlich nicht erweisbar ist, berichtet, namentlich dass es von den Herrn von Völs, die angeblich ein Zweig des altrömischen Adelsgeschlechtes der Colonna gewesen sein sollen, im 12. Jahrhundert erbaut worden sei.¹

5. **REX** lat., König; mlat. auch Titel von Herzogen, Grafen, Domherrn, Richtern u. a.

Regis, in — huoba 1162, im Neustifter Urk. Buche S. 31; es lässt sich auf keinen andern Ort beziehen, als auf das nächst Brixen in der Höhe über Neustift gelegene Dorf Ras (langes helles a), auch *Ruas* geschrieben. Im genannten Urkunden-Buche erscheint der Name wieder von 1212 an bis c. 1500 in den Formen *Ras*, *Rese*, *Res*, *Rase*, *Raes*, *Räs*. In Brixner Urkunden unzweifelhaft nur 1215: *Räs*; in Winth. Calend. 1230-88: *Res*.

Ich bespreche den Namen nur, um zu zeigen, welchen Schwierigkeiten die Namenforschung in einzelnen Fällen begegnen kann.

Die oben angeführte Form *Regis* zwingt dazu, formell das Etymon rex, -egis anzusetzen und dabei, um ihm einen Sinn zu geben, anzunehmen, der Ort sei einmal etwa ein Königsgut, ein mons regis, gewesen. Daran kann man schon glauben. Ist doch der nahe Hof Prichsna — Brixen — auch einmal Königsgut gewesen und 901 an einen Bischof von Säben geschenkt worden. In den Neustifter Urkunden ist der Ort öfter auch als «*comicia*» bezeichnet (... montis et comicie Rese, ... de comicia Ras u. a.); in einem Bestätigungsbriefe des Herzogs Albrecht von Oesterreich von 1394 heisst es: ... «des perges und der Grafschaft von Räs».² Geschichtlich wissen wir sonst

¹ Vgl. Staffler Topogr. II. S. 1039 ff. und Mairhofer der Geschichtsfreund (1867) No. 7—12.

² S. Neustifter Urk. Buch S. 90, 109, 428.

nur, dass in späterer Zeit Ras der Sitz eines Richters vom Mitterdrittel von Rodeneck war.¹ Es ist auch leicht möglich, dass die von massgebenden Persönlichkeiten gebrauchte lateinische Benennung Regis in den Mund des Volkes übergieng, wie dies auch beim vorausgehend besprochenen Namen Prösels der Fall gewesen sein muss, und da eine Zusammenziehung der beiden Silben der abgeschwächten Form Reges in Res erfuhr und zwar, da wir hier deutschen Spracheinfluss annehmen müssen, im Sinne einiger ähnlicher Erscheinungen in der ältern bairischen Mundart.² Wenn nun aber auch die Form *Ras* erscheint und sich sogar dauernd festgesetzt hat, kann zwar Ras auch eine Variante mundartlicher Aussprache statt Res sein, aber man muss fragen, ob nicht, wie ein *Regis* dem *Res*, so auch ein *Rages* dem *Ras* entspreche. Ist *Rages* nachzuweisen? Fast scheint es so, da in einer Brixner Urkunde von c. 1140 einmal von einem «predium quod Aurages situm est» die Rede ist.³ Redlich bemerkt dazu: «Unbekannt, doch wohl in der Nähe von Brixen». Soll es, da nirgends sonst um Brixen ein auch nur halbwegs ähnlich klingender älterer oder neuerer Name zu entdecken ist, nicht wieder Ras sein? Nun ist aller etymologische Witz zu Ende und der Räthselknoten bleibt noch fest verknüpft; es hiesse ihn mit einem Schwerte durchhauen, wollte man sagen, Aurages sei — mit allerdings möglicher Assimilation — aus *Aulrages*, *aula regis* entstanden.⁴

6. SCABINALIS, dem *scabinus* (Schöffen) gehörig.

Schivenal (mit i für a in tonloser Vorsilbe), de — 1304, in der Gegend von Velturns bei Klausen, weiterhin nicht mehr zu finden.

7. SOLDICATUS mlat. für *syndicatus* = syndici munus; *soldici* für syndici, syndaci, Ortsvorsteher.

Schultygat, das guet im —, das Kirchenguet im *Schulgat* 1412, Eppan.

Sulkätsch (?), Wald 1332, Taufers V. G.

8. VICE-DOMINUS mlat., Stellvertreter des Herrn, Verwalter.

¹ Staffler Topogr. II. S. 115.

² Vgl. Weinhold Bair. Gramm. § 49.

³ Acta tirol. 453, a.

⁴ Mir ist kein Erklärungsversuch von Ras bekannt, als der von Steub (der aber die Formen Regis, Res und Aurages nicht kannte) z. Namens- und Landeskunde S. 60: «*Ras*, urk. Ras, soll wohl rasus, abgeholzt, bedeuten».

Vissthumb (*Vissthuemb*) 1583; *Visdaim* 1643; heute **Vistuum**, Ackerfeld bei Imst O. I.

VII.

Einzelnes.

1. **CRISPIANUM**, praedium —, villa Crispiana oder ähnliches, zum römischen G. N. Crispus, * Crispus.

Crispianum 1166; 1276 und 1300 erscheint in Bozen urkundlich ein Friedrich von *Chrispian*; 1288: «ze Gansener *Chrispianes* hof»; 1311: «de duabus curiis in *Chrispian*». Im Jahre 1350 wird Botsch von Florenz mit einem «Hofe Kanzenae genannt *Chrispian*» belehnt. Offenbar bezieht sich der Name nun auf den heutigen Christploner Hof auf Guntschnä nächst Gries bei Bozen. Da östlich von Guntschnä jenseits der Talfer Schlucht auf einer kleinen Ebene über Felswänden ein *Peterploner*-Hof — von *petra plana* — liegt, welchen Namen das Volk als einen Personen-Namen *Peter Ploner* versteht, so ist nun auch der *Chrispianer* diesem Beispiele gefolgt und zu einem *Christ(ian) Ploner* geworden. An eine andere falsche Reduction von i zu l ist nicht zu denken.¹

2. **DRUSIANA**, aqua —.

Truschana, aqua que dicitur — 1394²; weiter 1551 und 1621 *Trisänna*, *Trysanna*. Es ist der Name des aus Paznaun fließenden Baches *Trisanna* (die —), welche sich unter dem Schlosse Wiesberg mit der aus dem innern Stanzerthale fließenden *Rosanna* vereinigt, worauf beide zusammen bis Landeck nur mehr die *Sanna* heißen. Früher behauptete die *Trisanna* ihren Namen bis zur Mündung in den Inn bei Landeck, da sie dort 1551 «das Landwasser der *Trysänna*» heisst.

¹ Steub z. Namens- und Landeskunde, S. 146, bezog *Crispianum* unrichtig auf *Grissian* in der Gegend von Meran. Unterforcher Progr. 1890 II. S. 9 weiss die Lage von *Crispianum* nicht zu bestimmen, sagt aber, dass es nicht *Grissian* sein könne. Buck R. O., S. 213, stellt ein willkürliches unauffindbares heutiges «*Grispian*, *Grispion*» voraus und bringt mit *Crispianum* nur ital. *Crespiniaco* und *Crespiniata* in Vergleich.

² Urbar des Frauenstiftes Münster (bei Goswin's Urbaren) S. 223, unter «*Muntani*» vorkommend, welcher Name unzweifelhaft auf das heutige Dorf *Mathon* in Paznaun zu beziehen ist, da mehrere bei *Muntani* im Urbar vorkommende Flurnamen mit heutigen bei *Mathon* übereinstimmen.

In den Urkunden des 9.—12. Jahrhunderts heisst der **Walgau** (das Illthal) in Vorarlberg *vallis Drusiana* (881: in *ualle Trusiana*, 940 und 948: in *ualle Drusiana*); sogar am Ende des 16. Jahrhunderts kehrt noch einmal *Valdruschauna* wieder. Unsere *Truschana* in Paznaun von 1394 scheint nun wieder *Drusiana* zu sein, so dass der Name in alter Zeit sich über das Illthal herauf bis in das innere Montavon und von da noch weiter durch Paznaun bis Landeck erstreckt hätte. Der Name findet sich auch in dem an den Walgau angrenzenden schweizerischen Prätigau, wo es ein *Drusenthal*, eine *Drusenalp*, eine *Drusenfluh* und ein *Drusenthor* (Bergpass) gibt.¹ Es kann dazu noch die Frage aufgeworfen werden, ob nicht auch die *Rosanna*, deren Quellthal nahe an Galtür, dem obersten Dorfe in Paznaun, liegt, ursprünglich eine *Drusiana* gewesen sei, so dass statt *Drusiana* die Deutschen etwa «die *Rusiana*», die *Rosanna*, gesagt hätten; wegen Mangels an hinreichend alten Formen lässt sich jedoch diese Frage weder bejahen noch verneinen.

Man hat den Namen *vallis Drusiana* auf *Drusus*, den Stiefsohn des Kaisers Tiberius, und die Eroberung Rätians im Jahre 15 v. Chr. bezogen; nach Drusus ist ja auch ein den Niederrhein mit der Zuydersee verbindender Canal *fossa Drusiana* benannt worden.² Ich möchte mich völlig auch dieser alten Ansicht zuneigen, da von Drusus oder von seinen Unterfeldherrn mit Truppenabtheilungen durchgezogene und unterworfenen Thäler ja unschwer nach dem siegreichen Römer neu benannt worden sein können. Von den sonst versuchten Erklärungen der Namen *Drusiana* und *Trisanna* kann keine befriedigen.³

3. * **FICTA**, eingerammter Pfahl, zu lat. *fictus*, alt für *fixus*, von *figere* heften, stecken, befestigen; ital. *fitto*, hineingesteckt; cat. span. *hito*, Grenz- oder Markstein.

Phitz (fittes, ad fictas) 1218; *Phizze* 1241; datz *Pfitsch*, der Hof *Vitsch* 1288; *Phitsch*, *Phitz* 1330, 1360, 1382; *Pfüttsch* und *Pütschs* 1589 u. s. w., heute *Pfitsch*, Thal und Gemeinde bei Sterzing. Keine einzelne Ortschaft derselben führt den Namen *Pfitsch*.

¹ Vgl. Gatschet O. E. F. S. 144. Er will diese Namen aus dem romanischen *trota*, *tros*, *draussa*, *drossa* = *alnus viridis*, Bergerle, ableiten.

² Tacit. annal. II. 8.

³ Vgl. Buck R. O., S. 219 und 287. Er leitet den Namen *Trisanna* aus der idg. Wurzel *tras* oder *tars* (fliessen) her, kennt aber die Form *Truschana* nicht.

Dieses Thal war, wie auch eine Sage behauptet, sicher im vordern Theile ein See, welcher durch den wildromantischen Eingang in dasselbe, eine schaudervolle Felsenschlucht, unbekannt wann, aber jedenfalls erst im spätern Mittelalter, abgelaufen ist. Dieser Eingang heisst die *Wehr* oder *Wöhr*, nach Staffler¹ «von dem Wehr- oder Schutzbau, der hier einst gegen den befürchteten Ausbruch des Pfitscher See's errichtet ward». Es liegt nun auf der Hand, dass ein solcher Ausbruch auch schon in früherer romanischer Zeit befürchtet worden ist und das Thal vom Wehrbau auch den romanischen Namen erhalten und bewahrt hat. Als der See ausgebrochen war und an der Stelle desselben eine Pfütze zurückblieb, bezog man den Namen auf dieselbe; daher die urkundlichen Formen *Pfüttsch* und *Pütschs* (zu *puteus*, Pfütze) von 1589.²

Das Wort *fict* kommt vielleicht auch in andern noch urkundlich zu untersuchenden *Pfitz*- und *Pfötsch*-Namen in Tirol vor. Bestimmt erkennbar ist es in

Nargfligg (in *arca ficta*; *arca* im Sinne unserer «Arche», Schutzdammbau an Flüssen und Bächen), «Aecker zue Ueberwasser — genannt» (also wahrscheinlich am Inn gelegen) 1583 und 1609, Ladis O. I. (Urbar von Laudegg).

Pedraflecca (*petra ficta*), *ex duabus peciis sitis in —*, *ager in —* 1394, Mals, wahrscheinlich identisch mit «campus ad *Perram fictam*» bei Goswin, Mals-Tartsch.

Pöderfikt (*petra ficta*), zu —, auf —; «zu — ist ain langer Marchstein mit kreuz verzeichnet» 1611, 1612, Schengels V. G. Eine Bergspitze über Schengels heisst gleichfalls *Pederfick*, wohl, weil dort ein Grenzstein steht oder stand.

Pöderfigkh, muttmal zu —, Kortsch; Acker in — zu Schgair, Schlanderer Urbar.

Petra ficta hat sonach in Vinstgau einst «Markstein» bedeutet.

4. LACEA-FUNES — ?

Lacevunes (*Laceuvnes*), *loco —* 1050-65; de *Lacefunis* c. 1060-70; *Lazevunes* c. 1065-75; *Laceuunes* c. 1070-80; *Lazefune* c. 1085-90; in XII. *Lacefons*, *Lazefons*, *Lazevones*, *Lazuvnes*; in XIII. *Lacevons*, *Laccefons*, *Lazevons*, *Lazvons*, *Latzuans*, 1283 bereits *Latzfons*, in XIV auch *Latzfans*, heute *Latzfons* (-v), Bergdorf und weit ausgedehnte Gemeinde nö. von Klausen.

¹ Topogr. II. S. 45 und 46.

² Unterforcher B S. 388 stellt Phizze, Pfötsch zu lat. *picea*, Fichte.

Der Name scheint mir zusammengesetzt zu sein; der zweite Theil dieser Zusammensetzung kann nicht verkannt werden: Plural von lat. *funis* Strick, Seil. Im Volkslatein galt *laceus* für *laqueus*¹, Schlinge, ital. *laccio*, davon *lacciare* schnüren, in unserm Falle **laceare*, mlat. *laqueare* = funibus seu lorulis adstringere. **Lacea-funes* wäre demnach eine der im Romanischen so häufigen Zusammensetzungen eines Imperativs mit einem Nomen und kann wohl «Seilstricker», Seiler bedeutet oder sich auch auf anderes, wie etwa auf einen Gebrauch, sich mit einem Stricke zu umgürten (vgl. *laqueatae vestes* bei DC), bezogen haben.

Man hat den Namen früher als *lati fundi*, weite Gründe, gedeutet, was hier doch nur ein Spottname gewesen sein könnte. Buck hat den Namen nicht besprochen. Unterforcher fand in *Pirona's* friaulischem Wörterbuche das Wort *lavine* durch ital. «frana, lavina, *lazza*» erläutert und nahm sodann eine Ableitung *lazz-iv-ones* als Grundlage für den Namen Latzfons an.² Sachlich würde *lazza* in diesem Sinne passen, weil das Gebiet der Gemeinde häufigen Erdabrutshungen ausgesetzt ist; allein einerseits ist die Doppelableitung *lazz-iv-ones* doch sehr kühn, anderseits *lazza* selbst ein Wort, das sich in seinem Gebrauche auf Toscana beschränkt und in den wenigsten italienischen Wörterbüchern zu finden ist.³

5. LUCANIANUM, praedium —, fundus Lucanianus, von einem italischen Volks- und Personen-Namen *Lucanius*.

Lugognano, de — 1226 (Cod. Wang.); Zehent von *Lugagnan*, gelegen zwischen Ober- und Unter-*Lugagnan* 1234; *Lugegnan* 1235, 1281; villa *Luvignan* superior, villa *Luvignani* 1306; in pertinentiis *Lagugnani*, von *Lagugnano* 1311.⁴

Weiterhin verschwindet der Name.

¹ Körting Latein. roman. Wbch. No. 4680.

² Progr. 1892, S. 50.

³ Bei einem italienischen Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts, *Targioni Tozzetti*, findet sich das Wort in Stellen, wie: «queste labine o *lazze* o vasti scarichi di soli sassi....; i dirupi e *lazze* e smontamenti...; le *lazze* e ruine di falde dei monti...» u. s. w. (Gherardini Vocab.). Ein grosses in Padua erschienenenes Vocabulario della lingua italiana (Minerva) erklärt: «*Lazza* term. degli Agricoltori. Terra frigida acquitrinosa, dove nascono giunchi, carici ed altre piante paludose. A(ntiquato). In Valentini's grossem italienischem Wörterbuche steht: «*Lazza*(ts) F. T. d. Agric., ein Schilfmoor, Binsensumpf». Führt das Wort auf lat. *latez*, -*icis* das Nass, Wasser, zurück?

⁴ E. v. Otenthal und Redlich Mittheil. No. 1200, 1212, 2194, 2195 und 2216.

Wie v. Ottenthal und Redlich sowie auch Ladurner glauben, ist mit diesem Namen ohne Zweifel das heutige Lana (Ober-, Mitter- und Unter-Lana) nächst Meran bezeichnet. Daneben bestehen für Lana parallel folgende urkundliche Formen: *Levnan* 990, de *Leonano* 1211, *Lewnan* 1248, *Leunan* 1271, später noch *Launan*, *Laeunan*, *Laennan*, *Lainanum*, *Lonanum* u. a. m., die alle den Ton auf der ersten Silbe hatten. Dieses *Levnan* u. s. w. ist kein altes *Leonianum* vom römischen Familien-Namen *Leo*, wie Steub und Buck annahmen, sondern gehört zu den von den Deutschen nach lat. *labina* gebildeten Formen *laeu*n, *laeu*n, *laeu*nen, *loeu*n, *loeu*nen u. s. w., heute *Lahn*, d. i. Massen von Steingerölle, das der Valschauer Bach dort in sehr weiter Ausdehnung aus dem Thale Ulten herausgeführt hat.¹ Volksthümlich ist auch nicht Lana, sondern Plural *Lanen*, «z' Lanen» (helles a wie im Worte Lahn). Dieser Name ist wohl ohne Zweifel von den Deutschen dem alten Namen aus römischer Zeit *Lucanianum* entgegengestellt worden und durchgedrungen, während dieser sichtlich immer mehr entstellte ward und verklang.²

6. PECIA NOVA —.

Pecia (*petia*) mlat., ital. *pezza* bedeutet Stück, besonders ein Stück Boden, Acker, Feld. Es ist in lateinisch geschriebenen Tiroler Urkunden und Urbaren in diesem Sinne typisch. Es zeigt sich auch in Vinstgauer und Oberinntaler Feldnamen, wie *Pecza plauna* (*pecia plana*) Acker 1454 und *campus ubi dicitur in Paczleid* (*pezzelletta*) 1454 und ein Feld *Patzlein* (*pezzelina*) 1805 in Matsch, *Patzlung* (*pezza lunga*) Wiesen in Serfaus O. I. u. a. Dass *pezz-* hier als *patz* erscheint, erklärt sich als gewöhnliche Erscheinung bei tonlos gewordenen Stammsilben.

Dieses Wort setzt uns in den Stand, endlich auch im folgenden Namen einen annehmbaren Sinn zu erhalten.

Pazenowe (*pecia nova* oder *pecie nove*, «Neufeld(er)»; unmittelbar vorausgehende Formen wahrscheinlich *Pezza nova* oder *Pezze nove*, *Pazze nove*; der Ton wurde auf *no-* gelegt) 1289; in *Patzenaw* c. 1300; *Patznau* 1335; *Pätznaun* 1360;

¹ Schmeller Bair Wbch. S. 1400, hat ausdrücklich den Ortsnamen Lana in diesem Sinne erklärt; *Thaler* war der gleichen Ansicht.

² Unterforcher Progr. 1890, S. 9, führt *Lugegnan* und *Lugagnan* mit der Frage: «Vielleicht das Dorf Lugano bei Cavalese?», dann *Luvignan*, *Luvignano*, auf, in dem er ein *Lupinianum* erblicken will. Aber er fügt bei: «diese beiden Namen kommen unter Lana vor; sind es nur entstellte Formen dieses Namens?»

Patzenun Gosw.; *Pazenow* 1383; *Patznow* 1398; *Potzenau* 1570, das Thal *Paznaun* O. I. Erst seit XIV tritt allmählich *n* im Auslaute hinzu.

Der Name des Thales ist wohl vom heutigen Weiler *Paznaun* (zwischen Ischgl und Galtür) ausgegangen. In älterer Zeit hatte der oberste Theil des Thales seinen besondern Namen nach dem Dorfe Galtür (*cultura*).¹

7. PLUR — ?

Scheinbarer Namenstamm. Ich möchte dabei jedoch annehmen, dass *Plur* aus *Palur* zusammengezogen für *palud-* (Sumpf) stehe, wobei *-ur -ura* als Ableitung aufgefasst worden sein mag. Von *palud-* im Auslaute abweichende Formen zeigen sich auch im grödn. *palük* und fass. *palüf*. Ich stelle darum auch eine Form *palur-* voraus.

Palurs, ain jauch ze —, das mosl (d. i. Möslein) zu — 1360, bei Kaltern.

Pluro, im Mittelalter *Plur*, hiess eine ansehnliche Ortschaft östlich von Chiavenna im Thale der Merna auf einem weiten Abhange gelegen. Dieselbe hatte sehr schöne Häuser und reiche Einwohner und wurde im Sommer 1618 durch einen Bergsturz überschüttet und mit Mann und Maus begraben. Da dort bereits in älterer Zeit ein Bergsturz einen Ort Belforte verschüttet haben soll, wäre es nicht unwahrscheinlich, dass sich theilweise Sumpfboden gebildet hatte.²

Plur, der Baumgarten zu — ob Taufers 1373; campus in *Plür* 1416; heute *Plur*, Dorftheil von Taufers V. G.

Plur, modiale campinum in — 1394, Mals.

Plur, mannmad in — 1571; der *Plur*-Acker XVII, Tarsch V. G.

Aplür, pecia prati in — Gosw., Schengels V. G.; dort bei Gosw. auch *pecias duas Cunraplur* (contra paludem?).

Es folgen Formen, die abweichend *o* und *ö* für *u* und *ü* haben. Es ist fraglich, ob sie auch hieher gehören; wenigstens könnte dies beim unten folgenden *Plortseck* aus sachlichem Grunde der Fall sein. Nach *Schöpf*³ soll *plôra*, demin. *plörl*,

¹ In der Weihe-Urkunde der Kirche von Galtür von 1383 heisst es: «... ad petitionem fidelium incolarum et Vallensium *vallis que Cultura nuncupatur, annexa valli, que dicitur Pazenow*, consecravimus...» u. s. w. Tinkhauser-Rapp IV. S. 259. Steub R. O. S. 109: «Paznaun... pozzignone, pezzignone» (also von *pozzo* = puteus oder von *pezza* = pecia). Andere Erklärungsversuche sind mir nicht bekannt.

² Vgl. Cesare Cantù, Grande Illustrazione del Lombardo-Veneto V. Bd. S. 157—168.

³ Tirol. Idiotikon S. 511.

«sanft ansteigende Wiese» bedeuten; ich habe aber ein solches Wort nirgends erkunden können.

Plörer-Mühle in Laas V. G.

Plör, Hof in Wangen bei Bozen.

Plor, die — wiesen, 1417, Axams-Vellenberg bei Innsbruck.

Plör (*Plöre*), Hof in Sölden, Oetzthal.

Plortseck (sieht aus wie *ploret(to) secco* oder *plor tzeck*, letzteres für *secc*, lat. *siccus*, trocken, also ausgetrockneter Sumpf?), zwei jauch Acker genannt — 1380, unterhalb des Schlosses Werberg in Tisens bei Lana.

8. **PODIUM** lat., bankartige Erhöhung; mlat. auch *collis, mons*.

Pudio, ubi ingreditur fluvius — Rionzum («wo der Fluss Pudio in die Rienz fließt»), von Kaiser Otto II. a. 974 als Grenze für Innichen bestimmt, ohne Zweifel der Gsiesser Bach in Pusterthal, noch heute Pidig (**podicus*) benannt. Das Thal Gsiess geht bei Welsberg über einer Anhöhe ein, daher fluvius Pudio = fluvius de podio, «Höhenbach». 1070-80 kommt vor: in loco *Budigun* dicto. Die Brücke über den fraglichen Bach heisst 1486: «die *Puder prukn*», im Stadtrecht von Bruneck in XVI: «an *Pudner pruck* zu Welsberg».

9. **SCENA** lat., Schauplatz, Bühne; in übertragener Bedeutung: auf beiden Seiten von Wald eingefasster lichter Platz. Mlat. *scena* = porticus, . . . «arborum in se cohaerentium quasi concamerata densatio» (DC).

Scen anum und zugleich **Scennon** 1149; *Schena* 1180; *Sen anum* 1231; *Schenna* 1270; *Schenan* 1284; datz *Schennan* und *Tschennan* 1285 (in einem und demselben Urbar von Schloss Tirol); de *Schennano* 1314, ze *Schennan* 1315, 1409. *Schoenna* 1546 u. s. w., die Berggemeinde Schenna (Schännna, Schönnna, volkstümlich Schénnnen) bei Meran. Die einzelnen Abtheilungen und Höfe haben ihre besondere Namen.

Das Wort *scena* passt nach seiner übertragenen Bedeutung trefflich auf den Berg, auf dem die ersten Ansiedelungen in Waldlichtungen entstanden sein werden. Nur muss man sich hüten, *Scen anum* *Sen anum* mit dem Tone auf der zweiten Silbe zu lesen; -um ist eben ein latinisierendes Anhängsel, der Ton ruht auf der ersten Silbe. Die Deutschen haben den überkommenen Namen als Femininum flektiert; *Scennon* von 1149, *Scenan*, *Schennan* sind wohl Dative Singularis¹ oder Pluralis. *Schena* von 1180 ist noch alter Nominativ.

¹ Etwa nach dem Thema ahd. *zunga*, die casus obliqui *zungân*, *zungon*.

Das Wort dürfte sogar in romanischer Zeit volksthümlich gewesen sein; *sce* des Anlautes scheint später mit *tsche*, wie dies in Südtirol öfter vorkommt¹, gewechselt zu haben (vgl. oben Schennan und Tschennan in demselben Urbar von 1285). So ist das Wort wohl öfter zur Namengebung verwendet worden; auffälliger Weise findet sich der erste der folgenden Namen eben in Schenna selbst vor, so dass er als besonderer und als Gemeinname vorkommt.

Zschön, weingarten der heist — (ze Schön!) 1432; der saltner in den *Tschann* 1451, Schenna.

Tschen, der Mair in — 1589, auch heute so, Riffian bei Meran.

Tschein-Hof 1489, heute *Tschein*-Höfe in Karneid bei Bozen.

Anterzennes (inter scenas?), ain acherlein ist gehaizzen — c. 1356, Kastelruth.

Schön, ze — Arnoltes hof 1288, in Lüssen?

Das Wort *scena* kann sich mit dem Deutschen schön berühren (ahd. skôni, die Schöne), das gewiss in Ortsnamen vorkommt² und in Zusammensetzungen *Schönau*, *Schönberg*, *Schönwies* u. a. wohl auch nicht zu bezweifeln ist. Wo es für sich vorkommt, könnte es allenfalls einst scena gewesen sein, wie öfter im Innthale: Schön, Gasthaus zu Jerzens O. I., Hof in Brixen im Brixenthale U. I.; Schöna (in der «Schön»), Hof in Reith U. I., Ober- und Unter-Schön, Höfe am Stummerberg in Zillerthal u. a. m.

Thaler deutete den Namen Schenna von ahd. alem. scena, Schenkel oder vom romanischen schiena, Rücken; später dachte er bei Scenanum an einen Nachhall des Namens der gallischen Senonen. Steub (Herbsttage S. 240) glaubte, es sei doch einer der vielen Etschthaler Namen auf -anum; finde sich kein lateinischer P. N. dafür, so sei ein griechischer, etwa Scenaeus oder Schoeneus beizuziehen. Unterforcher (Progr. 1890 S. 10) erklärt nun den Namen frischweg als ein «*Scenianum* vom P. N. *Scenius*». Würde aber ein solches *Scenianum* heute nicht *Schenian* oder *Schenion* lauten? Wie wäre es denn zu erweisen, dass *Scenian*- ohne weiteres zu *Scenan*, *Schenan* werden kann? Möglich wäre es nur durch Attraction, wenn nämlich der Form *Scenan* ein *Sceinan*, das aber nicht erweisbar ist, vorausgegangen wäre.

¹ Vgl. Schöpf Tirol. Idiot. S. 763.

² Vgl. Förstemann die deutschen Ortsnamen S. 132.

VIII.

Harte Nüsse.

Adrayba, Adrayb 1400, Dorf Arrába, volksthümlich *Arrèba* in Buchenstein. *Alton* Beiträge S. 27.

Agundes 1310, 1322; *Agunnes* und *Augunnes* 1313; *Aguns* 1433; *Agunz* 1614; *Gumbs* und *Agumbs* 1711, 1717, heute *Agüms*, Dorf in V. G.

Alpines, in loco nuncupato — 955-62; *Albines* 1050-65, 1070-80, später *Albins*, *Albeins*, auch *Alweins* und *Alboweins*; das Dorf *Albeins* unterhalb Brixen an der Mündung des Aferer Thales in das Eisakthal (kein Bergdorf). *Buck* R. O. S. 290: «vom Personen-Namen *Albinus* oder *Alpinus*».

Alpiun, in loco — dicto c. 1005; in loco *Albiun* c. 1030; in pago *Albiwnes* c. 1087; predium *Albiwns* situm c. 1184; später *Albiuns*, einmal auch *Albiumbs*; heute *Albions*, Dorf, Gemeinde Layen. *Buck* R. O. S. 217: «der ahd. P. N. *Albuin*, *Alboin*».

Amatia, Amacia, gewöhnlicher lateinischer Name des Thales Matsch in V. G. Sonstige urkundliche Formen seit XII: *Amacias*, *Amazia*, *Amasia*, *Macias*, *Macia*, *Mazes*, *Mazis*, *Matse*, *Mateis*, *Maze*, *Mäths*, *Mätz*, *Mazsche*, *Mechtz*, *Mezh*, *Metz* u. a. m. Ein *Amatia* schon in IX in valtelin, it. dann *Mazo* oder *Mazzo* genannt.

Antyatsch, weg auf — 1549; Wiesen auf *Andiätsch* 1583, Kaunserthal O. I. Heute dort am Kaunser Berge Ober- und Unter-*Diätsch*, volksthümlich *Oberjatsch* und *Unterfontjasch*, Wald und Wiesen. In der «preitung» von 1750 steht: *Oberyätsch* und *Vontiätsch*.

Aregnana, ubi dicitur — modium unum; ultra *Calavenam* quedam mulier *Regnana* Gosw., bei Taufers V. G. Auch ein Theil der Gemeinde *Pinè* nö. von Trient und ein von dort dem Avisio zufließender Bach heissen *Regnana*.

Patsi, dimidium mansum — 1142; *Pats* 1249; *Patz* 1360, 1589; aber schon 1288: datz *Patsch*, das Dorf *Patsch* nächst Innsbruck.

Palayna, in — falcature V Gosw. Burgeis; pratum in *Palanna* Gosw. Plawenn V. G. In loco dicto *Palaingna*, super *Palaingnes* 1394, Burgeis.

Panigel, ze — 350; auf *Pannigel* 1356, aber schon früher 1334, 1345, dann wieder 1360 *Panigol*; heute *Rigel* (Feldbezirk) *Panigel* (v-v), Kaltern.

Bans, Diemota in —, c. 1230; duas curias swaigales in loco dicto *Pans* 1314; Hof in *Bansen* 1378; dazu 1288: in *Bansol*, Alpe, Passeier.

Pfans, nicht nach 1062; *Phanes* bei Matrei 1177; *Phans* 1312, 1360, heute Dorf Pfons bei Matrei. Vgl. Buck R. O. S. 244. Dr. Redlich bezieht in Acta Tirol. No. 257 a und 287 auch *Phunzun* (predium loco — dicto) 1070-80 und *Funzun* (in villa que dicitur —) 1075-90 auf Pfons bei Matrei; sollte dieses aber nicht *Pfunzen* bei Rosenheim sein, das man als altes *pons Oeni* deuten will?

Pischlabes, *Pislabas* 1360; *Pischlabs* c. 1412, 1425; *Bschlabs* 1583, 1643; in der ersten Hälfte XIV auch *Pisclaves*, *Pislaves* und *Pischlaves*; das Dorf Bschlábs in einem Seitenthale des Lechthals. Ohne Kenntniss der ältesten Formen von mir einmal als *passa l'aves*, hinter den Bächen, gedeutet, was Steub formell in *pos l'aves* (post aquas) verbessern wollte. Ist *Pis-* aus *pus-* entstanden, so kann der Name der gleiche sein, wie *Poschiavo*, Dorf in einem Seitenthale von Veltlin, 824: *Postclave*, später *Posclarium*, *Pusclarium*, bei Gosw. auch *Busclavr*; vgl. Gatschet O. E. F. S. 182.

Plabenna, *Plawenna*, bei Gosw, *Plawen* (v-), Dorf in Ober-V. G.

Plikele, curia 1247; ze *Plikkel* 1288, curia *Plikel* 1292, Hof Pliegl in Tisens bei Kastelruth. 1310 dortselbst auch: «de *Bli* circa s. Oswaldum».

Bonica, Hof zu Mals 1258; aqua *Ponegi* 1320: *Punge* 1360; bei Gosw. Punig wie heute, Bach bei Mals. Der mitten durch Mals selbst fließende Bach dürfte einst ein Grenzbach gewesen sein, da der am linken Ufer desselben liegende Theil erst später entstand und noch später in Mals immer zwei Dorfmeister, je einer hüben und drüben, gewählt wurden; daher für Bonica von 1258 etwa mlat. *bonna*, Grenze, zu erwägen wäre.

Portinges, supra — 1274; ein hof ze — 1288, curia — XIV, 1460; *Portinges*, *Portinger* Hof 1384; *Partings* 1511; *Parthings* 1589; *Parding* 1592; heute Partings (v-), Höfe bei Trens nächst Sterzing.

Prienne 1313; *Preienne*, *Preyenne* 1. Hälfte XIV; *Prayen* 1551; *Peryenn* 1622, der Weiler *Perjèn* (v-) am Inn bei Landeck.

Brotes 1120; de *Prutes* 1220; de *Prutz* 1282; de *Brutsch* 1305; *Prutsch* 1311; *Prutz* 1317; *Brusch* 1329; *Prutsch* 1334, 1428. (auch *Brutsch*) u. s. w.; heute das Dorf Prutz O. I.

Gaidra, fluvius c. 1003; in *Gaderen* 1149; *Geder* 1177, 1292, XIV; *Gader* 1278, 1490; *Gäder* 1301, der Fluss *Gäder*, Bezirk Enneberg.

Camyani, silvae et vallis — 1309; Albertus de *Cummiano* (erscheint in Böhmen) 1309, weiter derselbe de *Camiano*, von *Gomian* 1311; Aeblein von *Camyon* 1315; heute *Gámion* oder *Gómion*, Weiler bei St. Leonhard in Passeier. *Buck* R. O. S. 214: *Gomion* = *Camillianum*.

Gargezan, von — 1288, 1350; *Gargazzan* 1360; *Gargatzawn* XV; *Gargitzan* 1547; *Gargazan* 1712; das Dorf *Gargazon* (جارجازون) unterhalb *Meran*. *Buck* R. O. S. 212: *Gargantianum* vom P. N. *Gargantius*; ebenso *Unterforcher*.

Cautrawn, swaighof ze — 1285 (Urbar von Tirol); *Outraun* 1316, 1350; *Guträun* 1331; weiter noch *Catraun*, *Cantraun*, *Gatraun*, *Cathraun*, *Guntraun*, *Gutraun*; der frühere Name von *Rabland* in V. G. am Zielbach, der früher (1547) auch der *Cathrauner* Bach hiess.

Chienes, castrum — vocatum, in castello *Chienas*, in quodam vico *Chienes* vocato 1050-65; weiter wieder *Chienes*, dann *Chiens*, *Chyenz*, *Chyens*, heute *Kiens* (einsilbig), Dorf in P. Th.

Gundragne, *Gundrunge*, ein hof ze — 1288; *Gondring* c. 1400; *Gundrunne* 1311; *Gundrung* 1321; heute *Contrin* (كونترين) einzelne Häuser zu *Pufels* in *Gröden*. *Alton* Beiträge S. 35: «von contra, *contrinus, so genannt wegen der steilen von der Ebene abstechenden Lage; dazu bekennt sich auch *Contruign* = contr-ineus, Hof, *Gröden*».

Tersch 1271; *Tarsche* 1322; *Tarres* 1352, 1366; zu *Tarraz*, *Tarrasser* steig, 1416; das Dorf *Tarsch* (langes helles a) V. G.

Tieres, in loco — c. 1090 und so noch viermal bis 1190; predium *Tires* c. 1200; de *Tyrs* 1202; weiter *Tyers* und *Tiers*, das Dorf *Tiers* (einsilbig) im gleichnamigen Thale nächst *Bozen*.

Torlan, c. 1200; *Dorlan* 1234; in *Torlano*, in *Tærlan* 1288, weiterhin lange noch *Torlan*, heute *Terlan* (تيرلان), Dorf nächst *Bozen*. *Buck* und *Unterforcher*: *Taurilianum* von P. N. *Taurilius*.

Tulis, in loco nuncupato — 955-77, 1085-90; *Tuls* 1284; *Túls* 1288; *Tuls* 1335; *Tüls* 1460, heute *Tüls* oder *Tils*, kleines Bergdorf bei *Brixen*.

Tuns 1252; *Tivns*, *Tiuns*, hof ze — 1288; *Tyens* 1360; *Teuner* weg, *Teiuner* weg c. 1600; das Dorf *Thuins* bei

Sterzing. Daneben laufen abweichende Formen, die ebenfalls auf Thuins bezogen werden: *Theines* 827 (Freising. Urk.); ein hof ze *Tennes* 1288; *Teyns* 1384; *Tewns* 1502; *Theüns* 1592 u. s. w.

Elves, in loco — c. 990; *Elues* c. 1070, 1085, 1090, auch pagus genannt; Dorf *Elvas* (-v) bei Brixen.

Valpentein 1447; *Valpetenn* 1470; *Valpathann*, *Valpatenna* 1549, heute Ober- und Unter-Falpetan (vv-), Höfe im Kaunser Thale O. I. *Unterforcher* B. S. 377 bezieht den Namen auf betula, Birke.

Ualchnith 1100-1110; in *Valcnie* 1224-35; datz *Valchnie* 1288; *Falcaney* 1589; *Valgkuneün* 1529; heute Valgenein, Weiler unterhalb Sterzing (Berg; mit Kirchlein auf einer Höhe). *Unterforcher* B. S. 379 deutet: vallis canneti Schilfthal, was aber zur Oertlichkeit selbst (Bergabhang) nicht stimmen will.

Ualones 827; *Avalunes* locus 985-93; de *Ualona*, de *Ualonis* 1060-70; ad *Flones* 1073; *Flons* 1230-80; *Flans* 1384, heute a) Flains (*Flans*), kleines Dorf bei Sterzing; b) Ober- und Unter-Flans, Berghöfe bei Tschöfes oberhalb Sterzing.

Uarna, in loco — 1005; in XI weiter *Uarna*, *Varna*, *Varina*; in XII *Varne* und *Vairne*; in XIII *Verna*, *Vuern*, *Vern* u. s. w., das Dorf Vahrn (langes helles a) bei Brixen.

Velurade, datz — zween hove 1288; *Wollfrade* 1408; *Wolfrad*, *Vollfrad*, *Villfrad* 1590, heute Villfrad (v-), auch Frad allein; G. St. K. *Wilfrad*, Höfe, Thal, Bach, Alpe in Obernberg bei Gries am Brenner.

Venls, datz — 1288; *Venls*, *Vendls* 1299; *Wendl* 1423; *Vendels*, *Fondles* 1466; *Vendels* 1474; *Vendles* 1548; *Vendlis* 1549; *Vendliss* 1583; *Vendl*, *Vendlis* 1609 u. s. w., das Dorf Véndels (*Féndels*) O. I.

Flane, auf — c. 1230; curia in *Vlan* 1288; curtis in *Flan* Gosw.; heute Flon, Ortsteil von St. Martin in Passeier.

Flozio, de —, wie es scheint, in XIII; *Fluzzsche* 1322; *Flutsch* 1394, heute Flutsch, der untere Theil von Laatsch V. G.

Vussendras, datz — 1288, da auch *Fuezzendras*; 1384: *Fuezzendraz*; 1592: *Fuessendrass*, heute Füssendrass (vv-), Weiler in Pfitsch bei Sterzing. *Steub* R. E. S. 133: «Füssendrass, fossa de trues, Weggraben?»

Laude, de — 1160; de *Laut* 1164; de *Lautes* 1186; de *Lautis* 1192; *Laudes* 1214; *Lautz* 1282, 1313, 1337, 1373, 1430; *Lautes* 1307; *Lauze* 1322; *Lautsch* 1430, 1446, 1554;

Latsch 1520 und öfter bis XVIII, aber schon 1607 im Orte selbst **Laatsch**, wie heute (langes getrübt^s a), Dorf bei Mals V. G. Dazu:

Lautinigo, Acker in — 1369; campus supra *Lutinie* Gosw.; ager in *Surlautiniga* 1394; ob *Luttinig* 1554; hinaus gegen *Latschinig* XVIII, Feld bei Laatsch.

Laudes, XVI, heute Ladis (-), Dorf O. L. Ein darunter liegendes altes Schloss heisst *Laudégg*; 1288: der purch-graue von *Laudeke*. *Unterforcher* Progr. 1892 S. 49 will, die ältere Form nicht kennend, *lacticius*, von lac, Milch, herausfinden.

Legian 985-93, c. 1000, c. 1020; *Leian* 1065-75; de *Laigano* 1294, aber 1266 und weiterhin *Layan* und *Laian*, heute Gemeinde Layan, volksthümlich mit fast zu o abgedumpftem a: *Lójen*, E. Th. *Buck* R. O. S. 213: *Lalianum* oder *Laianum* von P. N. *Laius* oder *Lalius*; *Unterforcher* Progr. 1890 S. 9 ist für *Laianum*.

Leiuers 1288; *Livers*, *Leivers* 1295; *Leyvers* 1330: *Leiffers*, *Leyffers* 1409, Dorf Leifers (-), unterhalb Bozen. 1642 dort eine *Lifer*-Wiese.

Linis, in pago — 1085-97; allodium in *Lienes* 1230-80; *Heinricus de Lyne* (*Line*, *Lin*) 1284, 1297. Das erstere bezieht Dr. Redlich auf ein Leins bei Mals(?); das letztere ist fraglich.

Lutzinse, datz — zwo swaige 1285 (Urbar von Tirol); in *Luczins* 1309; ob *Lazins* 1505, heute Latzins (-), Hof und Alpe in Passeier.

Malfradin, der — 1400 P. N. in Buchenstein; *Malferthein* Balthasar 1551 in Unterinn (Ritten bei Bozen); ein Hof Malferthein in Tisens bei Kastelruth. G. N. Malfertheiner.

Malles 1149; *Mals* 1163, weiterhin *Malles*, *Malls*, *Mals*, Marktflecken in V. G. In V. G. 1394 auch ein P. N. *Mall*, ebenso ein Ainwich *Malle* P. N. in Pusterthal (Freis. Urk.). *Unterforcher* Progr. 1892 S. 53 stellt den Namen zu *malleus*, Hammer, mlat. *mallia*, Eisenschmiede.

Marflaide, swaige in — 1288; alben in *Marfladich* 1296; swaighof ze *Marfladie* 1360; der *Marfladier* 1384; heute Fláding, Weiler in Ratschinges bei Sterzing.

Meles, predium 931; castrum *Majense* (*Magense*) VIII; *Mages* 1140-47; *Magies* 1186; *Mais* 1227 u. s. w.; Ober- und Unter-Mais bei Meran.

Melten 1186, 1304, 1315; *Melitanus (Melitonensis)* mons 1315, 1316 (Freis. Urk.); die Gem. Mölten (-).

Melles (Mels), datz — 1288; *Melles*, Bergwerk, Eisenwerk in — 1315, heute Möls, Alpe bei Kolsass U. I.

Mels, hof XV; in der *Mells*, *Obermels*, hof 1547; heute Einzelhöfe Obermels und Untermels bei Algund.

Milanze 1322; *Milentz* 1360; curia *Milantz* Gosw.; villicatio in *Milencz* 1394. Bei Glurns angegeben, dort nicht zu finden. Höfe Mellanz ober Göflan V. G.

Millaun, Hof 1360; unmittelbar vorausgeht: der *Millaneis* (klingt wie *Milanese*, Mailänder!); heute Hof Mallaun, Dorf Tirol.

Millän, locus 993 — c. 1000; *Millun* 1159, 1163; de *Millon* 1225; *Milorn*, *Millön* 1270-80; *Milloun* 1282; vogtaei ze *Millavn* 1288; heute der Weiler Mellaun bei Brixen. Er liegt in der Höhe über dem Dorfe Miland, letzteres in XIII und XIV *Millan (Myllar?)*.

Mules (vallis runcalis) 985-93; in pago *Mules* 1100-1110; *Mvls* 1218; *Muls* 1268-80; maierhof ze *Muls* 1288; *Mavls* 1293; *Movls* 1306; *Mauulls* 1309; villa *Mouls* 1317 u. s. w., heute Dorf Mauls, unterhalb Sterzing. Vgl. *Unterforcher* Progr. 1892 S. 58: *molae*, Mühlen.

Mulles 1209, 1215, 1313; *Muelles* 1248; *Mülles* 1263, 1279; datz *Mulse*, *Mvls* 1288; *Muelles* 1305; *Muls* 1308; *Mülls* 1592; heute Dorf Mils bei Hall. *Unterforcher* Progr. 1892 S. 58: *molae*, Mühlen.

Mylls 1551; *Mülls*, *Müls* 1582, 1622; Dorf Mils bei Imst O. I.

Murziday, ein Hof ze — 1288; *Mortsaday* 1310; *Murtschiday* 1334; Abel von *Martzeday* 1374; *Murtschadan* c. 1400; *Mutschedai*, *Mutschedey* 1555; *Mürtschedew* 1360, 1589; heute Mutschedoi-Hof in Laien E. Th. -ai, -ay ist in dortiger Gegend häufig -arius. *Buck* R. O. S. 291: «ital. *marcitoi*, Sumpfwiesen». Die Annahme eines solchen italienischen Wortes ist wohl rein willkürlich.

Nauen 1281, XIV; ein hof ze *Naven*, ze *Aven* 1288; *Nafen* 1376, 1390, 1397 u. s. w., heute Nafen (-), Ortsteil von Teis bei Klausen.

Nalles, in Italia in villa — XI (Einkünfte des Bisthums Chur), später *Nalles*, *Nalls*, *Nals* (ganz wie Mals), Dorf Nals Etschthal.

Novsan, locus 1040, 1047; *Nousan* villa 1070-80; *Noussan* pagus 1070-80; *Nousan* pagus 1085-97; *Neussan*, *Neusan* 1234,

1292, 1293, 1355; *Nasen* 1354, in XIV auch *Nessan*, 1450 *Nessan* und *Nässan*, das Dorf *Nasen* (v) in Pusterthal. *Buck* R. O. 225: *Nautianum* vom P. N. Nautius. *Unterforcher* Progr. 1890: *Nucianum*, vom P. N. Nucius.

Ouxuuenes, in loco nuncupato — 935-55, 955-75; *Axun* 1077; *Auchsumes* c. 1140; de *Ocsumnes* c. 1215; *Auxumes*, *Auxums* 1228, 1254, 1279, 1305, 1360; *Auksams* 1416; *Auxams* 1512, dann *Axams*, heute *Axams*, altes Pfarrdorf auf dem Mittelgebirge nächst Innsbruck. Das Volk spricht *Axums* (Ton auf der ersten Silbe). *Brandis* Tyrol. Ehrenkränzlein, S. 149: «Gericht *Axams*, in alten Briefen *Oxams* genannt, weil vor dem Dorff alda ein sonderbar trächtige Oxen-Alben gewesen». Der Ort hat gute Brunnenquellen.

Resine, actum —, so in c. 10 Brixner Urkunden von 1050-65, weiter in XI sehr oft actum *Rasine*, in loco *Rasina*; de *Rasene* 1165-70, dann weiterhin noch *Rasin*, *Raesens*, *Resine*, *Resen*, *Raesna* locus, villa; Dorf *Räsen* in Pusterthal.

Ritano, in monte qui dicitur — 870, 875; *Rittine* mons 1305; in monte *Rittna* 1306; ultra *Rittimam* 1309; *Ritna* 1311; in monte *Ritne* 1319 u. s. w., der Ritten (sehr unebenes hohes Mittelgebirge mit Dörfern) bei Bozen. *Unterforcher* Progr. 1891 S. 26 will ein *Rutilianum* vom P. N. Rutilius herausfinden; wie erklärt sich aber -ta- aus -tilia?

Riminges, datz —, *Riminges* 1288; *Rimings* 1296; *Rimingz* 1384; *Ranmyngs* 1502; *Ramings* 1592, heute *Raminges* (v-v), Ortsteil von Tschöfs-Ried bei Sterzing.

Ritschins 127.; *Ritschinnes*, *Ritzindes*, *Ritsinnes* 1288; *Ruzinges* 1360; *Ritschingz*, *Ritschingies* 1384; *Radtschings* 1399; *Ratsching* 1502, heute *Ratschings* (v-), Gemeinde und Thal, Bezirk Sterzing.

Rudinon, in — ligent zway stuche in Tarser Feld 1350; *Rudinön* 1360, Tarsch V. G. Aehnlich klingende Namen sind: *Ridenawe*, datz — 1288; *Ridnaun* 1331; *Ridnaw*, *Ridnann* 1360; *Ridenawn* 1502; *Ridnaün* 1592, heute Dorf *Ridnaun* (v-) bei Sterzing; weiter: auf *Ridaun* 1312; *Ridnaun* 1360; Acker genannt der *Rudnaun* XVII, bei Matrei.

Rymme, datz — 1288; *Rumb* 1305; de *Rümme* 1310; das Dorf *Rum* (langes u) nächst Innsbruck.

Rünne, ein hof datz — 1288, de — 1310; homines de *Ruenn* 1310; *Rünne* 1335; *Rynn* 1469; *Rünn* 1660; das Dorf *Rinn* nächst Hall.

Ruschlai, datz --, *Rasklay* 1288, Gebiet von Gufidaun E. Th. Weiter: *Rusklay*, Hof 1315, 1343; *Risklay*, Schaller

curia 1460, Völs E. Th. Auch: Hof der da haysset *Rusklay* und ist gelegen ze Vells 1384. Der gleiche Name ist *Ruschloi*, grödn. *Rustlèa* (ai- grödn. -èa- lat. -aria), Hof in Wolkenstein in Gröden.

Sadurna, an der gassen am — (scheint ein Bach zu sein) 1636, Stans U. I.

Saivk, ein hof in — 1288, Amt Kastelruth.

Samnun 1345; *Samenünn* 1360; *Samainn* Gosw., Ortschaft *Samnaun*, Graubünden Engadin (hart an der Grenze Tirols.)

Spinges 1189-96, 1236-39; 1288; supra *Spingis* 1200, das Dorf Spinges (-) ober Mühlbach bei Brixen. *Steub* z. Namens- und Landeskunde S. 8: spines (Dornen).

Seoubes 1142; *Schaubes* 1248; *Saub* 1308; *Schawbs* 1360; *Säbs* 1419, 1520; *Sebs* 1403; *Schäbs* 1492, 1460, heute Schabs (helles kurzes a), Dorf bei Mühlbach oberhalb Brixen.

Seounes c. 1140; de *Schuues* 1238; de *Scheuiz* 1273; Weiler *Tschöfes* (*Tschöfas*) (-) in Layen E. Th. Es kommen aber ziemlich ähnliche Formen vor, bei denen schwer zu sagen ist, ob sie sich auf dieses *Tschöfes* oder auf das Dorf *Schöfes* bei Sterzing oder gar auf *Schabs* (s. oben) beziehen, wie *Schaufes* 1177, 1230, 1237, 1292; *Schoues*, *Schoves* 1237, 1292, XIV (Neustifter Urb., scheint sich ziemlich sicher auf Schabs zu beziehen); *Schoufes* 1279 u. a.

Schividal, solamen situm in —, Johannes de *Cividal* Gosw.; Burgeis?

Slappes, in — swaige 1288; — 1384; *Schlupffs* 1501; *Schluppes* 1592, heute Schlüppes, Höfe in Jaufenthal bei Sterzing.

Schludern 1163; de *Sluderno* 1192; später meist *Sluderns*, auch *Schluderns*, de *Schludernio*; 1390: *Slodernes*; das Dorf Schluderns (-) V. G. 1297 auch als P. N. in Matsch: «*Sludern* und dessen Bruder Egeno mit ihren Weibern und Kindern» (Ladurner). *Buck* R. O. S. 287 leitete Schluderns vom Namen des durchfliessenden Baches *Saldür* (aus einer Wurzel *sal*) ab.

Scumbs 1396, Bad Schgums V. G.

Schnaenne XIV, *Schnann* 1551; *Schnänn* 1609; *Schnenn* 1622; einmal 1360 auch *Sneun*; das Dorf Schnann (helles kurzes a) O. I.

Stilnes, loco — 985-93; *Stilvis* 1050-65, 1079-90; *Stilves* 1288, weiter *Stilfes* und *Stilves*, das Dorf Stilfes bei Sterzing.

Stulles, c. 1230, 1288, 1311; heute Stuls, kleines Dorf und Gemeinde in Passeier.

Senges, datz — 1288; *Sengs* 1360, das Thal Sénges bei Mauls.

Servus 1251; *Serws* 1285 und erste Hälfte XIV; *Seruûs*, *Servûs*, *Seruys*, *Serws* 1288; *Saruaus* 1360; *Serfaus*, *Sarfaus* 1423; *Zerfausz* 1466; *Sarfaus* 1493; *Serfaus* 1549 und so auch heute (v-) Dorf O. I. *Steub*: *silvosa*; *Buck R. O.* 245: *silvutia*, *silvuzza*; aber sollte dann in den ziemlich alten Formen nicht ein oder das andere Mal noch l erscheinen?

Silles 1090-97, 1166; *Siles* 1233; datz *Silles* 1288 (in diesem Jahre auch: der *Suller*); *Sils* 1332; das Dorf Silz O. I. *Buck R. O. S.* 288 hält den Namen für einen Bachnamen, der auf den Ort übertragen wurde. Der kleine durch Silz fließende Dorfbach heisst aber der Klingenbach.

Siusis, de loco — 982-87; de *Susis*, in loco *Susis* c. 1070; *voitay* in *Süse* 1288; *Sevs*, *Seuser* Alpe 1356; *Seuser* Alpe 1400; *Saws* 1420; *Seiss* 1742, das Dorf Seis bei Kastelruth.

Suffanna 982-87; in loco *Suffan* 1160, predium — 1177, später *Suffank*, *Süffen*, *Siffan*, *Süffein*, *Süffian*, heute Siffian, Dorf auf dem Ritten bei Bozen. *Buck R. O. S.* 213: *Supianum* (von einem Namen Supius); ebenso *Unterforcher*. Fraglich ob nicht eine Zusammensetzung mit *sub*: *sub-fan-* konnte eher zu *Suffana* werden, als *Supianum*.

Sulle, flumen 1187, 1188; aqua *Sille* 1239; *Sülle* 1253, 1311; der Sill-Fluss bei Innsbruck.

Vnne, hof ze — 1288; in XIV *Unne*, *Vnne*, *Un*, *Underynne*, *Oberyne*, in XV wieder *Unne*; *Inn* 1551, *Ynn* 1562, *Under-Ûnne* XVII; *Unteryhn*, *Unteryhnn* 1766, heute Unterinn, Dorf auf dem Ritten bei Bozen; weit davon gegen Sarntal zu Wangen gehörig der Weiler Oberinn.

Wadschal, von der — XVII, Matreier Urbar; in *Wadschall* c. 1500, heute Watschl, Feld bei Fliess O. I. *Vatschallen*, Wiesen, Ischgl in Paznaun; von einer *Watschal* 1360, bei Schlitters U. I.

Watschar, una — solvit . . ., in villa Virige una — 1329, Virgen, Iselthal P. Th.; äkerle leit ze *Watschär* 1360, Gegend von Sterzing; die *Watscharen* soluit . . . 1329, Amt Ligöde bei Toblach P. Th. Vgl. zu *Wadschal* und *Watschar* *Schmeller* Bair. Wbch. II. 445 und 1047.

Waltiswasang, pratum unum dicitur — Gosw. Kortsch V. G.

Tsetz 1192; *Scêtz* 1224-35; *Tschets* 1230; weiter in XIII *Schêtz*, *Zeze*, *Schesch*, *Schetz*, *Zcez*, *Schetzze*, *Schechts*; in XIV

Tschetsche, Tschetsch, jetzt Tschötsch, Dorf bei Brixen (Geburtsort des Historikers J. Ph. Fallmerayer).

Tschivinan, de — 1288; hof ze *Schifnan* 1331; jetzt Tschiffnon (v-), Ortstheil von Velturns bei Brixen. *Unterforcher* Progr. 1890: *Giovinianum*, vom P. N. Giovinus.

Tschifoner, die — 1509; *Tschivoner* 1591; Tschifon (v-), Pfarrort in Schenna.

Cerre, in — 1177, 1490, beidemale zwischen Enneberg und Villnös genannt; curia *Zerre* 1292 und *Czerrhof* XIV, Pfeffersberg bei Brixen? Curia in *Czerre*, *Czarre* XIV, Collfuschg-Buchenstein; de duabus curiis in *Zerr* 1460, Gröden? Wo heute? *Unterforcher* Progr. 1891 kennt Cerre von 1177 und stellt es zu cerrus, Zirneiche. Zirneichen kommen aber in Tirol nicht vor.

Cyreola, in — 799; aput *Cirlam*, aput *Cirlo* Ende XI, *Cirle*, *Zirle*, *Zirel*, *Cirlne* 1288; *Cirl* 1305; *Zirel* 1312, 1329 u. s. w., das Dorf Zirl O. I. Sowohl *Buck* R. O. S. 239, als auch *Unterforcher* Progr. 1891 S. 33 stellen den Namen zu cerrus, Zirneiche, die wir aber in Tirol nicht haben; ausserdem weisen *Cyreola*, aput *Cirlam*, *Cirle* entschieden auf ein subst. fem. 1. Declination hin.

Circaffé, das Burgstall gelegen bei Zams, welches von Alters her — hiess und nun Krönenberg heisst 1380, Ladurner Regesten (Archiv IV. S. 389).

Zatz, *Zaetsch*, ein hof ze — 1288; der von *Czätz* c. 1400, die Höfe Tschötsch grödn. *Zatz*, in St. Vigil zu Kastelruth. Auch Tschatsch, Undertschatz, Hof 1489, Gericht Karneid und Steinegg.

Zvnné, de — 1238; ein hof datz *Zünne* 1288; Hof Zinn auf dem Joch, Villnös. Ein curtis *Zunne* 1209 auch in Latzfons («curtem in Lazevons Zunne»).

A. Namen-Register.¹

Abadill 57	Breguzzo 32	Casiral 33
Abazânes 29	Brusago 26	Casitz 35
Absam 29	Bsack 17	Casleier 33
Abubil 59	Bschnacker 18	Casleyt 34
Abullas 59	Budigun 72	Caslier 33
Aferzill 30	Budnew 53	Caslong 36
Agiak 17	Bull (-lla) 59	Caslony 33
Alagumna 5	Bundweil 62	Castelfeder 37
Albegrandts 29	Burgeis 31	Castelir 36
Alblit 29	Burgitz 31	Castel 36
Albmjur 29	Burgus 31	Castellatz 36
Algund 5	Burguzo 32	Castelloni 36
Almazzaggo 17		Castel rott 37
Almejür 29	Cabril (-fril) 60	Castiler (-lir) 36
Alpa (-peil, -pein) 29	Cafurn 35	Castizigonie 35
Alp Tea 29	Camerago 16, 18	Caurille 60
Altoja 30	Cametdwn 32	Cavedago 18
Amorancza 50	Caminadas 32	Cavriaco 19
Anterzennes 73	Campagnaga 18	Chasselir 33
Aplür 71	Cantilaga 18	Chematen 32
Arcella 30	Cardoniga 41	Chemnat 32
Artzenach 27	Carfara 39	Chestelan 36
Arzlair 30	Casay 34	Chiäsolatsch 35
Arzolago 27	Casal 33	Chorbe (-fe) 38
Aurages 65	Casatsch 35	Chorztes 39
Awil 61	Casätscha 34	Chrispian 66
	Casätz 34	Christploner 66
Batleid 53, 54	Casein 35	Chvlne 38
Bergusium 32	Caselle (-las) 34	Churtemodel 41
Birgitz 32	Casetzigonia 35	Churtinal 40
Blumau 4	Caschina 35	Churvay 39

¹ Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten. Die im Abschnitte VIII aufgeführten Namen sind hier nicht berücksichtigt worden.

Chutay 31	Duplago 24	Furn 35
Ciago 26	Elleschases 33	Furnaeck 27
Cinciniaga 26	Faggen 57	Fuscader 6
Cirès 41	Falckschlier 33	Gafrill 60
Clonie 38	Falkasaner 36	Gaisschlier 33
Clüs de castel 37	Farill 61	Ganöf 36
Colöyngna 37	Farma (-air) 42, 43	Gaserill 33
Cologno 38	Farmazan 43	Gaslid 33
Colonia 37	Fartleis 44	Geradunt 36
Colz 37	Favergacza 41	Geschleides 34
Compenne 39	Felders 61	Geschleit 34
Componey 39	Feldgschlier 33	Gfrein 61
Cordonie 41	Filandres 9	Gfrill 60
Cortaccia 40	Firmelein 44	Glaenie 38
Cortatsch 40	Fischgader 6	Glanig 38
Cortenöi 40	Fiummes 5	Glen 38
Cortetz 40	Flaggerbach 57	Glenig 38
Cortina 40	Flitt 61	Gloninger 38
Cortleit 41	Fodom 5	Glun 38
Corvára 39	Fösstäfelt 57	Gorf 38
Coz 37	Folandro 9	Gsal 33
Cudes 37	Fontätk 19	Gschafrai 35
Cürfis 38	Forma (-ai, -al) 42	Gschal 33
Cumpaune 39	Formson 43	Gschlair 33
Cunpenna 39	Frag 18	Gschlar 34
Cvrt 39	Fragzburg 19	Gschleier 33
Curtätza 40	Framatscha 43	Gschleins 34
Curtin 40	Frambs 43	Gschleirs 35
Curtinetsch 40	Frandegel 44	Gschleiz 34
Czynznag 26	Fraumatt 43	Gschlenger 36
Dabadyl 57	Friumsalvar 44	Gschlerg 36
Dalmazzago 17	Fromberg 43	Gschlier 33
Davoscurt 41	Frommer 42	Gschlirer 33
Defereggen 19	Frommes 43	Gschlorer 33
Diall 31	Fronpdaigen 44	Gschneir 35
Dias 30	Frumendaeiger 44	Gschnofer 36
Dieyes 30	Frumsalvar 44	Gschöra 34
Diverakke 18	Fundres 12	Gufra 38
Doublach 24	Furm 43	Guil 61
Dozage 27	Furmalein 44	Gulln 38
Driuacke 57	Furmesan 43	Gurdinal 40
Drusenthal 67		Gurdinie 40

Gurtazzsch 40
 Gurtein 40
 Gurteneuf 41
 Gurtmadal 41

Honodris 14
 Humins 4

Inutrion 14

Kafriakaer 19
 Kafurn 35
 Kamedelle 32
 Kampfan 39
 Kampney 39
 Kandellen 32
 Kanöf 36
 Kartatsch 40
 Kasaliczas 34
 Käsa nova 36
 Kaselles 34
 Kaser 34
 Kaserill 34
 Kasleyr 33
 Kaslier 33
 Kasserol 34
 Kastelruth 37
 Kematen 32
 Kemat 32
 Kemnaten 32
 Kerth 39
 Khäsertauf 35
 Khorz 39
 Köstlan(d) 36
 Kolz 37
 Korba 38
 Korfo 38
 Kortsch 39
 Kühthei 31
 Kulln 38
 Kumpain 39
 Kurdatsch 40
 Kurdonige 41

Kurf 38
 Kurfey 39
 Kurtatsch 40
 Kurtein 40
 Kurtenoi 40
 Kurtinig 40
 Kurtnetsch 40
 Kurzras 41

Lacevunes 68
 Lacis 11
 Ladritsch 45
 Lafad 45
 Lageder 46
 Lagugnano 69
 Lainanum 70
 Lana 70
 Lanaga 20
 Langetsthei 31
 Latsch 11
 Latschander 11
 Latzfons 68
 Lavod 45
 Lazag 20
 Lazze 11
 Leunan 70
 Ligeet 46
 Ligöder 46
 Litzag 20
 Lögeder 46
 Lonanum 70
 Lonyaga 20
 Lugognano 69
 Lutzage 20
 Luvignano 69

Magnago 20
 Malander 11
 Malga (-air) 46
 Malgamvr 48
 Malgrai 46
 Malmarer 48
 Maranz(a) 50

Maranse 50
 Maretsch 51
 Maritsch 51
 Marzelago 20
 Masareit 49
 Maschun 48
 Masira 49
 Masoner 48
 Massayrer 49
 Masseraga 20
 Massun 48
 Mastriago 21
 Masull 49
 Masuns 49
 Masutt 49
 Matschlag 20
 Matzagg 17
 Matzegger 17
 Melag 21
 Merans(en) 50
 Mestriago 21
 Metz 58
 Metzephyg 58
 Metzvich 58
 Misalt 49
 Miserchortzeras 41
 Mizzago 17
 Monstrol 49
 Montagnaga 21
 Morancin 50
 Moritsch 51
 Mosinaga 27
 Müratsch 51
 Mulgrei 46
 Muretz (-ritz) 50, 51
 Muritzol 51
 Murizin 51
 Mustair 49
 Mvstrol 49
 Nargfigg 68
 Nauders 12, 14
 Nezudre 12

Niederthei 31	Peisimack 18	Podill (-düll) 53
Nizuders 12	Peterploner 66	Pöder 52
Nodrio 14	Petneu 53	Pöderfikt 68
Nüдрес 12, 14	Petrazzes 52	Ponczenago 22
Nüziders 12	Pfalzen 62	Pontevili 62
Nüll 62	Pfarmbeil 44	Posnagk 18
Nulles 62	Pfitsch 67	Prack 23
	Pfrein 61	Pradäka 23
Obyl 61	Pfrims 61	Pradevil 62
Oenotriensis 14	Pfrinnes 61	Pramassair 49
Ofil 61	Pfütsch 67	Pramstrahl 49
Ofitt 61	Pfunders 12	Pranzag 23
Olaga 21	Phalanza 62	Premonstral 49
Olang 21	Phitz 67	Preslis 64
Ollingas 21	Phrill 61	Prestävel 62
Ovil 61	Phrins 61	Prösels 64
Ovilätsch 61	Phröll 61	Prumsag 23
	Pidig 72	Publetz 60
Paczleid 70	Pidrezol 52	Publid 59
Padaster 54	Pidrinnes 52	Pudaester 54
Padaun 53	Pidruz 52	Pudätsch 53
Padleit 53	Piganò 22	Pudaun 53
Padneit 54	Pyginago 22	Pudelein 54
Padnew 53	Pill 60	Pudeleite 53
Palaths 51	Pinzagen 22	Pudelit 53
Paltellago 22	Pittertscholl 52	Pudeneit 54
Palurs 71	Piuro 71	Pudernel 52
Partegg 28	Piz Manschun 48	Pudertzol 52
Partscheller 62	Plambs 4	Pudio 72
Partscheil 62	Plandalp 29	Pudleit 53
Partschiller 62	Plan Masutt 49	Pudnew 53
Pasnagk 18	Platzcurt 41	Pütschs 67
Patreid 52	Pleif 63	Pufeliter 59
Patzlein 70	Plī 63	Pulle 60
Pazenowe 70	Plimma 4	Puntfeil 62
Paznau(n) 70	Plör 72	Puntleit 53
Pecza plauna 70	Plortseck 72	Purgitz 31
Pederscöl 52	Plumbes (-mmes) 4	Purschal 62
Pedertschol 52	Plumian 4	Purtschil 62
Pedraficca 68	Plur 71	Pusack 17
Pedratz 52	Pobeldätsch 59	Putestal 64
Pedreit 52	Poblice (-blitsch) 60	
Pedritsch 52	Poderin 52	Quellacasa 33

Ras 64	Senaiga 25	Tablanöf 57
Ravinak 24	Senale 35	Tablasur 57
Razetz 45	Sennach 35	Tablat 56
Regis 64	Sexamnes 2	Tauzaga 27
Reoformaje 44	Sivernach 27	Taveldilli 57
Res 64	Slandres 9	Teajo 31
Reschen 54	Sliniga 55	Teges 30
Resia 54	Sluders 12	Teia 30
Ressen 54	Slums 3	Teyes 30
Rizzolaga 27	Smuders 12	Termenago 24
Rösen 54	Smurne 55	Tezia 30
Rösga 54	Snuders 12	Tgiaschea 34
Rosanna 67	Sobigy 58	Thial 31
Ruckschrein 36	Söles 55	Tiatsch 31
Rudefabria 42	Solandri 10	Tyatza 31
Rudiferia 42	Sole 10	Tiescha 31
	Soler 56	Tifrag 18
Sala 54	Somvig 58	Tygatsch 31
Salätsch 54	Stabel (-lin) 62	Tyola 31
Salin (-na) 55	Stafel(s) 62	Tiols 31
Salums 3	Stam(me)s 2	Tobadill 57
Samavilla 58	Steinwand 3	Tobereche 19
Sanna 66	Stillums 3	Toblach 24
Sauders 7	Stime 3	Tobländ 56
Scenanum 72	Strill 61	Toblanei 57
Schams 2	Stufels 56	Toblaten 56
Schenna 72	Stumm(e) 2	Tofriche 19
Schivenal 65	Stuveles 56	Tolzaga 27
Schlanders 9	Suderis 7	Tophirich 19
Schlar 34	Sulkätsch 65	Tozzaga 27
Schlinig 55	Suloms 3	Trams 2
Schluder 12	Sulzberg 10	Travakke 57
Schlums 3	Sumfyg 58	Trifackhen 57
Schmirn 55	Sumvi(g) 58	Trill (-egg) 63
Schmuders 12		Trisanna 66
Schnals 35	Tabadill 57	Trummes 5
Schnauders 12	Tabelat 56	Truschana 66
Schön 73	Tabelt 56	Tschafernak 27
Schultygat 65	Tablada 56	Tscharnag 26
Scolombo 3	Tabladatsch 57	Tschein 73
Sedriago 24	Tabladell 57	Tschenn 73
Seles 55	Tabland 56	Tschesanueva 36
Senádega 25	Tablanei 57	Tschineir (-nir) 35

Tschintschnager 26
 Tublà 56
 Tuferekke 19

Uhlen 59
 Ulnef 58
 Ummeis 4
 Umes 4
 Unuder 14
 Urceze 45
 Urnag 25

Valachebach 57
 Valau 57
 Valcurt 41
 Val de Tega 31
 Val di Sole 10
 Valfabria 42
 Valgersenne 36
 Valgurfe 39
 Valkaslier 33
 Valkeser 36
 Vallandro 11
 Vallis Drusiana 67
 Valmastayr 49

Valreiss 54
 Valsenaga 25
 Valtleis 44
 Varill 61
 Varmach 42
 Varmaun 43
 Varnakken 27
 Vellau 57
 Vellepont 59
 Veltgshlier 33
 Verill 61
 Vermahl 43
 Vernagg 27
 Vernagt 27
 Vertlis 44
 Vi 57
 Viarago 25
 Vico 57
 Viglatsch 58
 Vigoll 57
 Vikol 58
 Vill(a) 58
 Villanders 9
 Vilreiss 54
 Vinaders 7

Vistuam 66
 Viums 5
 Volanders 9
 Volandro 11
 Vollkurf 39
 Volmansteir 49
 Voltago 28
 Vrumsalvur 44

Wadleit 53
 Walfrmay 44
 Waltcastlir 33
 Wil 61
 Wolfrmay 44

Zam(me)s 1
 Zenzag 25
 Zinzages 26
 Zivignago 27
 Zornag 26
 Zschön 73
 Zuvegnagum 27
 Zuderes (-tres) 12

B. Wort-Register.

Abatiani 29	cerasia 41	funis 69
agiaticum 17	ciconia 35	furnaticum 27
alpis 29	clavaticum 27	furnus 35
altus 49	clusa 37	fusculator 6
amnis 1, 2	colonia 37	
amor 47	commarcaria 48	grandis 29
appaltellaticum 22	cortex 40	
arca 68	cortis (chors) 39	hibernaticum 27
arcella (-larius) 29, 30	corva (-vis) 38	homines 4
argillaria 30	corveia 39	homo (fr. on) 42
attegaia 30	Crispius 66	hordeicum 45
aulatica 21	cumpanea 39	
	curtis 39 ff	labina 70
bellus 37, 44		laceare 69
betuletum 53	diurnaticum 26	lacumen 5
boscaticum 17	dominus 41	lanaticum 20
bovine (-villa) 59	Drusus 67	latericum 45
bubile 59	dulciaticum 27	latex 11, 69
burgum 31	duplaticum 24	lazza (ital.) 69
		levata 45
cameraticum 16, 18	fabrica 41, 42	ligad- 45
caminata 32	faldaria 61	logiaticum 20
campaneaticum 18	fenator 7	Lucanius 69
cantellagium 18	ferrarius 35	
capreaticum 19	feudum 5	macellaticum 20
caprile 60	fictus (fixus) 67	macinaticum 27
caput 36	finator 7	mediaticum 17
casa 32 ff	fium 5	magisteriaticum 21
casinaticum 25	fontaticum 19	major 29
castellum 36	forma (-aria) 42	malannus 11
castr(on)us 61	fornaticum 27	malga 46
cautum 37	fortilicium 44	manducaticum 20
censionaticum 26	fossa 57	mansus 47
censuaticum 26	fundus 12	marcaria 46

marcellaticum 20	podium 72	solumen 3
masseratica 20	podus 53	stabulum 62
mediamnes 1	pons 59, 62	stuba 56
mediaticum 17	pontionaticum 23	summus 58
medius 58	porcile 62	sutor 7
melaticum 21	portaticum 28	
mezzaticum 17	potestalis 63	tabulatum 56, 57
mirantia 50	praesul 64	taje (rät.) 30
modello 41	prataticum 23	taurile 63
monasterium 49	pratum 25, 49	tea (rät.) 30
montaneaticum 21	primitiaticum 23	terminaticum 24
morantia 49, 50		Tiberiacum 19
muricia 50	rapinaticum 24	tivraticum 19
murus 50	rasega 54	torile 63
	rex 64	trabacca 57
nosciutor 13	rivus 36, 42, 44	tres 5
novus 36, 41, 53	rotundus 36	
	ruptus 37	urdicium 45
ovile 61		urnatica 25
	sala 54	
palantia 63	salina 55	vallanus 11
palatium 11, 51	scabinalis 65	vallatum 57
palud- 71	scena 72	vallis 10, 31, 33, 36,
paraticum 23	sedilumen 3	39, 41, 42, 44, 49,
pasnaticum 18	sedimen (-amen,	54, 67
paximaticum 18	-umen) 3	vallis lacus 57
pecia 70	senne(r) dtsch 25	venator 7
pensaticum 22	septem 2	vernaticum 27
petra 68	septeriatricum 24	vetus 34, 42
pignatum(-aticum) 22	sex 3	viaraticum 25
pilumen(-lamen) 3, 4	signun (rät.) 25	vice domini 65
pinsiaticum 22	smurdus 55	vicus 57
planum 29, 49	solamen 3	villa 58
platea 41	solanus 9	villani 9
plebs 63	solarius 56	volutaticum 28
plur- 71	soldicatus 65	
podere 51	solum 9, 56	zovatica 17

BEITRÄGE
ZUR
ORTSNAMENKUNDE
TIROLS

VON
CHRISTIAN SCHNELLER

ZWEITES HEFT

HERAUSGEGEBEN VOM ZWEIGVEREIN DER LEO-GESELLSCHAFT
FÜR TIROL UND VORARLBERG.



INNSBRUCK
VERLAG DER VEREINSBUCHHANDLUNG
1894.

DRUCK DER VEREINSBUCHDRUCKEREI.

Inhalt des zweiten Heftes.

	Seite
Zur Verständigung	1
IX. Das Wasser in Namen.	
A. Fliessendes Wasser: 1. <i>amnis</i> 2. <i>aqua</i> 3. <i>fons</i> 4. <i>fontana</i> 5. <i>gurga</i> 6. <i>rivus</i> 7. <i>torrens</i>	17
B. Stehendes Wasser: 8. <i>lacca</i> 9. <i>lacus</i> 10. <i>lama</i> 11. <i>mosa</i> 12. <i>palus</i> 13. <i>puteus</i>	29
C. Canäle und Gräben: 14. <i>canalis</i> 15. <i>fossa</i> 16. <i>*refortia</i>	33
D. Am Wasser befindlich, durch dasselbe bewirkt: 17. <i>alluviosa</i> 18. <i>arca</i> 19. <i>arena</i> 20. <i>glarea</i> 21. <i>grava</i> 22. <i>pons</i>	35
X. Landschaft, Bodengestaltung.	
A. Ebene, Platz: 1. <i>area</i> 2. <i>planus</i> 3. <i>platea</i> 4. <i>*tabulaceum</i>	40
B. Vertiefungen: 5. <i>concha</i> 6. <i>fovea</i> 7. <i>panna</i>	47
C. Thal, Schlucht: 8. <i>bucca</i> 9. <i>chrinna</i> 10. <i>gula</i> 11. <i>vallis</i>	49
D. Winkel, Gründe: 12. <i>angulus</i> 13. <i>fundus</i> 14. <i>saccus</i>	62
E. Strich, Rand: 15. <i>plaga</i> 16. <i>ora</i> 17. <i>sponda</i>	64
F. Abhang: 18. <i>clivus</i> 19. <i>podium</i> 20. <i>ripa</i>	66
G. Hügel, Kegel, Ecke: 21. <i>collis</i> 22. <i>dorsum (dossum)</i> 23. <i>grumus</i> 24. <i>tumulus</i> 25. <i>conus</i> 26. <i>canthus</i> 27. <i>costa</i> 28. <i>flexus</i>	67
H. Berg, Bergübergang: 29. <i>fastigium</i> 30. <i>furca</i> 31. <i>*fissa</i> 32. <i>jugum</i> 33. <i>mons</i> 34. <i>mota</i>	78
I. Felsen, Gestein: 35. <i>cingulum</i> 36. <i>cornu</i> 37. <i>corona</i> 38. <i>cavalum</i> 39. <i>crep</i> 40. <i>crista</i> 41. <i>musna</i> 42. <i>petra</i> 43. <i>platta</i> 44. <i>saxum</i>	83
K. Felsabsturz, Erdbrüche: 45. <i>frana</i> 46. <i>ganda</i> 47. <i>labina</i> 48. <i>*marra</i> 49. <i>ruina</i> 50. <i>ruptus</i>	94
Namen-Register	103

Zur Verständigung.

In verschiedenen Schriften und Zeitschriften sind sowohl meine «Tirolische Namenforschungen» (Innsbruck 1890), als auch das erste Heft dieser «Beiträge» freundlicher Besprechungen gewürdigt worden. Dabei hat es, wie es mir für die Sache selbst nur erwünscht sein konnte, auch an Kritik nicht gefehlt: manche Ansicht ist nicht getheilt und verworfen worden, wenn auch die Kritik fast immer nur verneinend blieb. Nun mag mir aber gestattet sein, einige da oder dort angefochtene Ansichten näher zu begründen und zu vertheidigen, wobei ich, ein Feind jedes Wortzankes, in ganz sachlicher Weise nicht mir, sondern nur der Sache selbst dienen will.

I.

In seiner gediegenen anziehenden Schrift: «*Die romanischen Ortsnamen des Kantons St. Gallen*» (St. Gallen 1891) schreibt Herr Dr. Wilhelm Göttinger bei dem unter das Etymon «cingulum» gestellten Namen «25. *Verzendels* G. Wartau» folgendes:

»Nach Schneller T. N.-F. S. 42 (Artikel cingulum, wo urkundliche *Zendels*, *Metzendels* und *Summazendels* angeführt sind), könnte der zweite Bestandtheil auch dieses Namens (*Verzendels*) die pluralische Form von cingulum sein, da in der ladinischen Mundart von Gröden (und auch in andern mittelrätischen Mundarten, Meyer-Lübke) Uebergang von cl in dl stattfindet. Nun stellt sich aber nach Meyer-Lübke Roman. Gram. § 490 dieser Uebergang nur nach Vocal ein, nicht auch, wenn dem Guttural ein anderer Consonant vorangeht. Somit wäre die Ableitung der von Schneller erwähnten *Zendels* und auch unseres *Verzendels* falsch; es müsste denn cl analogisch auch nach Consonant dl ergeben haben. Freilich ist die Möglichkeit von cl zu dl auch lautgesetzlich offen, aber nicht nachgewiesen...».

Dazu führe ich an: grödn. enneb. *ondla*, Nagel, Klaue (lat. ungula) und grödn. *sertl*, enneb. *zertl* Gartenhaue (lat. sarculum); dazu kommt wohl auch noch enneb. grödn. *sontha* (s = franz. j), Strick, mit dem das Joch der Stiere an die Hörner festgebunden wird (lat. *juncula, mlat. jungula, jungla = habenae jugales DC., churw. giunca¹). In diesen Wörtern ist nach n und r, also nach Consonanten, gl in dl, cl in tl übergegangen, somit der von Herrn Dr. Göttinger vermisste Nachweis erstellt. Wie es sich mit dem Namen *Verzendels* verhalte, kann ich nicht beurtheilen; nur ältere Formen desselben würden die Sache klar stellen.

¹ Vgl. die betreffenden Wörter in Alton, Die ladinischen Idiome S. 240, 274 und 327.

II.

In derselben Schrift S. 34 schreibt Herr Dr. Göttinger bei Namen, die unter das Etymon «pratum» gestellt sind: «Vgl. . . den Artikel *Braida* in Schneller's T. N.-F. S. 17 ff. *Braida* wird von deutsch *breit* abgeleitet, und dazu werden eine Menge Ortsnamen gestellt, die unzweifelhaft auf *pratum* hinweisen, wie *Bräe*, *Bree*, *Brai*, *Bradono* u. s. w.»

Ich habe diese Namen *Bräe* u. s. w. örtlich in solchem Umfange und mit solchen Zeitangaben, dass daran füglich kein Zweifel bleiben kann, auf urkundlich gegebene bis in das dreizehnte Jahrhundert zurückreichende Formen *braida*, *braidonus* zurückverfolgt, wobei mir Herkunft vom deutschen *breit*, goth. *braids*, auch in Hinsicht auf Förstemann's Ortsnamensstamm *BRAID* «subst. *breite* = planities» als kaum bezweifelbar erschien. Da es sich um ein Wort handelt, welches meines Wissens bisher noch nicht in die romanische Wörterkunde eingeführt ist, will ich weiter ausgreifen.

Seit früh mittelalterlicher Zeit erscheint in Oberitalien und in spätern Urkunden auch in Wälschtirol ein Wort *braida*, das sich zum Theile in Formen wie *braida*, *breda* u. a., wohl auch *brera*, bis heute erhalten hat. In Boerio's Dizionario del dialetto Veneziano (Venedig 1856) heisst es S. 97: «*Braida* s. f. voce del Contado Veneto verso il Friuli, che in Lombardia si dice *Breda*, forse dal barb. *braida* vel *brayda*, e vale poderetto. Poca terra che si affitta. A queste parti dicesi *chiesura*.»¹ In Pirona's Vocab. Friulano (Venedig 1871) S. 33—34: «*Bräide* n. f. (Braid-ate, -one, -ute, -uzze, -uzzate) Poderetto chiuso. Lat. *praedium*. Lat. barb. *Brayda*. Lomb. *Breda*. Celt. *Braid*.» Bei DC: *Braida* = Campus vel ager suburbanus; in gleichem Sinne dort vereinzelt auch *bradia* und *bragida*, sowie *braja*; vgl. dazu auch *Breda* im Supplement. Bei *Braida* wird in DC schliesslich bemerkt: «* * Germ. *Breit*, *Amplus*, unde in Gloss. ant. *Gebreite*, *area*. *Capreite*, *grumolus*, *ager*. Vide Grass. Thesaur. Ling. Fr. vol. 3. cell. 298». In wälschtirolischen Urkunden werden *braidæ* an verschiedenen Orten erwähnt. In Deutschtirol findet sich *Braide* noch 1350, 1356 («ein jauch leit in —») bei Kaltern, wahrscheinlich die heutige Rigel *Prei*;

¹ D. i. *clausura* geschlossenes Gut.

weiterhin tritt *Praid, Prayd, Brait, Prait* u. s. w. auf. So auch im romanischen Vinstgau 1394: vinea *Geprait* in Kortsch. ager *Gapreit* in Palaus, *Praitu*, Var. *Gepraita* in Martell. So scheint das Wort auch örtlich mit dem weiterhin in deutschen Gegenden so häufig vorkommenden «*Gebreite*, die *Braiten, Braitung, Braiting* = Ebene, Acker»¹ in Zusammenhang zu stehen.

Woher stammt das Wort, wenn es nicht mit dtsh. *breit*, goth. *braid-s* identisch ist?

1. Von *pratum*, wie Herr Dr. Götzingen zu glauben scheint? Dazu stimmt weder die Form — denn wie soll *prat-* zu *braid-* geworden sein? —, noch die Bedeutung. *Pratum* war ein zu gewöhnliches, zu alltägliches Wort, als dass es den Romanen irgendwie da oder dort in der gegebenen festen Form *prato*, *prà* verloren gegangen wäre. Dass *braid*a nicht für *pratum* galt, beweist überzeugend vielleicht die älteste Stelle, wo das Wort vorkommt, in einer langobardischen Urkunde im Bullarium Cassinense: «... omnes *Braid*as meas ad ipsam curtem pertinentes, cum *pratis, silvis, vineis*» u. s. w. (s. DC I. c.).

2. Von *praedium*? Die Bedeutung würde wohl stimmen, aber die Form *braid*a aus *praedia* wäre höchstens durch Rückziehung (des i) erklärbar, jedoch schon wegen des Anlautes b für p unwahrscheinlich. Nach Diez (Gramm. I. S. 48) zählt lat. *praedium* zu den den Romanen abhanden gekommenen Wörtern.

3. Von einem keltischen *braid*, wie *Pirona* meint? Darüber kann nur ein berufener Keltologe von Fach, wie Rudolf Thurneysen, der Verfasser der Schrift: «Keltoromanisches» (Halle 1884), ein entscheidendes Urtheil abgeben.

¹ S. Schmeller Bair. Wbch. I. 370.

III.

In Nr. 21 des zweiten Jahrganges des «Oesterreichischen Literaturblattes» hat Herr Dr. Richard Müller dem ersten Hefte dieser Beiträge eine sehr freundliche Besprechung gewidmet. In derselben bemerkt er über den Namen Trisanna (Thalbach von Paznaun) folgendes: «Interessant ist die durch die Arlbergbahn bekannter gewordene *Trisanna* (S 66 ff), die mit der Rosanna zusammen die Sanna bildet. Nach dem Verfasser sollen beide Quellbäche ursprünglich je eine *Drusiana aqua* gewesen sein (durch Uebertragung von dem westlich angrenzenden Walgau, der vallis Drusiana, her). Ich möchte das höchstens als aüsweichende Nebenform gelten lassen und finde die Architektonik, die der vereinigte Bach als keltische Sanna mit seinen durch die keltischen Suffixe tri (drei: es sind im Ganzen drei Bäche) und ro- (verstärkend, präcisierend) abgestuften Quellbächen bildet, einleuchtend genug. Auch einer der Quellbäche der breisgauischen Dreisam heisst *Trisanna* (Schmeller 1, 1605)».

Da der Herr Recensent den Namen Trisanna anziehend findet, erlaube ich mir, meine Ansicht ausführlicher und näher zu begründen.

Weder die Trisanna (Paznaun), noch die Rosanpa (Stanzer Thal und Verwall) lassen sich füglich nur als Quellbäche betrachten: es sind vielmehr die Hauptflüsse ihrer sehr lange hingestreckten Thäler und vereinigen sich nur auf eine etwa anderthalb Wegstunden lange Strecke, wo sie Sanna heissen. Dieser Name Sanna ist jedenfalls nur eine neuere Verkürzung: ich habe ja auch bei der Besprechung des Namens einen Beleg aus einem Urbar des 16. Jahrhunderts erbracht, dass die Trisanna — «das Landwasser der Trisana» — damals noch ihren Namen bis zu ihrer Einmündung in den Inn bei Landeck bewahrt hatte. Ich glaube auch nicht, dass zwei Bäche, die in einen zusammen fließen, sich als drei Bäche zählen lassen: tri kann hier, mag es für keltisch oder für romanisch angesehen werden, keine sachliche Berechtigung haben.

Die Zählung von wirklichen drei Bächen ist aber bei der Trisanna in anderer Weise versucht worden. Ein älterer einheimischer Beschreiber des Thales Paznaun, Zangerle, lässt

die Trisanna aus den drei «bei Galtür zusammenfließenden» Bächen des Jam-, Vermont- und Zeinisthales sich bilden: Trisanna, sagt er, «aus tri drei und sanna Bach.»¹ Auch dies ist nicht zutreffend; bei Galtür fließen nur der Vermont- und der Jamthalbach zusammen, nachdem der Vermontbach den ohnehin nur kleinen Zeinischbach schon eine halbe Wegstunde hinter Galtür aufgenommen hat. Das Charakteristische, das Zusammenfließen dreier Bäche an einem Orte, fehlt. Staffler lässt gar die Trisanna aus den Bächen des Vermont-, Jam- und Fimbathales entstehen und sagt dann ähnlich wie Zangerle: «Trisanna... von dem romanischen tri und sanna, Dreibach».² Dies trifft noch weniger zu: Ischgl, wo der Fimbabach einfließt, liegt eine gute Wegstunde von Galtür ab, wo der Jam- und der Vermontbach zusammenfließen, während zwischen beiden Orten zudem noch der nicht unbeträchtliche Larein- oder Loreinbach in die Trisanna fließt. Man sieht, dass das tri es den Namendeutern förmlich angethan hat, aber mit dem Zählen ist hier eben nichts zu erreichen. Schon nach seiner Richtung ist der von der Bergscheide zwischen Paznaun und Montavon kommende Vermontbach als die Hauptquelle der Trisanna anzusehen.

Anders ist es mit der von Herrn Dr. R. Müller mit-erwähnten breisgauischen Dreisam: dort fließen bei Zarten wirklich drei Bäche an einem Orte zusammen, dort ist das auch für die Namengebung der Dreisam verwendbare Charakteristische wirklich gegeben. Von den drei Bächen heisst einer im Volksmunde noch Trisanna, ein Name, der bei Schmeller I. 1605 als «wälsch» bezeichnet und über den aus einer Abhandlung von Mone (?) dort eine Stelle angeführt wird: «Etymologischer Witz leitete freilich den Namen der Dreisam von der Vereinigung der drei Bäche bei Zarten her.» Der volkstümliche «wälsche» Name der Trisanna kann aber im Gebiete der Agri decumates wohl doch ein römisches Erbstück sein: gegen *Trisann-* aus *tres amn-*es wird lautlich kaum etwas einzuwenden sein. Wie aber immer: Diese Trisanna-Dreisam und unsere Trisanna — aqua Truschana von 1394 — sind nicht Namen von gleicher Herkunft.

Was die Rosanna, den Bach des Stanzer- und Verwallthales betrifft, wollen sich ältere Formen dieses Namens nicht

¹ Neue Zeitschrift des Ferdinandeums, X. Bändchen 1844 S. 56.

² Topographie Tirols I. S. 254.

finden lassen.¹ Das tirolische «Gjaid-Buch» von 1500 nennt beide Bäche, die Trisanna und Rosanna, öfter gleicher Weise nur «*Trysana*», «*Trisana*». In einem Urbar von Landeck von 1624 heissen Sanna, Rosanna und Trisanna an verschiedenen Orten, wo sie als Gutsgrenzen angegeben werden, selbst in Nasserein, immer nur «das Wasser», «das Landwasser», «das Landwasser der *Trysänna*», «die *Trysänna*». Ebenso öfter in andern Urbaren. Selbst in einem Verzeichnisse von Zinsleuten im Stanzerthale aus XIV heisst es bei einer oder einem Gesa einfach nur: «*apud aquam*». Sollten nun die Schreiber der Urbare, die doch so viele Höfe, Felder, Wiesen, Bäche u. s. w. benannten, den Namen der Rosanna nicht gekannt haben? Da kommt weiter der alte Burglehner (1537—1642), der Tirol geschichtlich und geographisch in vier grossen handschriftlichen Bänden beschrieben hat; er kennt die «*Rosana*», aber als den Bach von Patznaun, und nennt die heutige Rosanna im Stanzerthale «*Trosana*».² Anich endlich, der hinsichtlich der Namen recht genau ist, schreibt auf seiner Karte den Namen der Rosanna schon im Verwallthale, in Paznaun jedoch bei der Trisanna «*Trofana*» an, was offenbar ein Stichfehler ist und «*Trosana*» heissen muss. Charakteristisch ist nun, dass der oben erwähnte Zangerle dagegen eifert, dass die «*Trisanna*» in Büchern und auf vielen (?) Landkarten Rosana, Trosana, sogar Trofana heisse. Der Wirrwarr kann füglich nur die Ansicht bestärken, dass die Namen Trisanna und Rosanna nur eine spätere Differenzierung eines und desselben ursprünglichen Namens aqua Drusiana seien. Auch die Schärfung der Aussprache von -sana in -sanna scheint erst seit dem vorigen Jahrhundert eingetreten zu sein.

Dazu kommen aber noch andere wichtige Umstände, auf die aufmerksam zu machen ist.

Das obere Paznaun mit den Ortschaften Ischgl und Galtür hat nach allem Anschein seine ersten Ansiedler nicht vom Innthale her, sondern aus dem Walgau und Engadin erhalten. Die Pfarre Galtür hat früher immer zum Bisthume Chur gehört, ebenso, wie Ischgl kirchlich, bevor es selbständige Pfarre

¹ Steub R. E., S. 202, führt zwar an: «*Rosanna (Raesanna XII)*»; es ist aber rein unerfindlich, woher er diese urkundliche Form genommen haben soll.

² Tirol. Adler (im Museum in Innsbruck) I. Theil 1. Abtheil., S. 64: «Beide wasser, als nemblich die Rosana, so ob dem Galdierer Joch durch Paznein, und dann die Trosana, so durch das Stanzertal ihren lauf nimbt und ain wenig underhalb des Schloss Wissberg an einem engen orth zusammen kommen».

wurde, zur Pfarre Sins in Engadin und damit auch zu Chur gehörte.¹ Das untere Paznaun dagegen gehörte kirchlich immer zur Pfarre Stanz, später zu Zams und damit nach Brixen. Die Besiedelung ist hier erst spät und allmählich erfolgt; romanische Namen sind hier viel seltener. Ebenso gehörten die Gemeinden des Stanzerthales einst zur Pfarre Stanz. Nun ist es eine nicht zu verachtende Meinung und Sage, dass der Verkehr zwischen den Leuten von Ober-Paznaun, Engadin und Montavon in alter Zeit, als die Gletscher noch nicht so angewachsen gewesen seien, wie heute, wohl richtiger, als sie alle drei noch ihr Romaunsch redeten und kirchlich zusammen gehörten, viel reger gewesen sei, als heutzutage. War doch Paznaun auch fast bis in die neuere Zeit herauf bei der Unwegsamkeit des Arlberges ein Thal, durch welches ein grosser Theil des Verkehres mit Vorarlberg von Tirol aus und umgekehrt seinen Weg nahm. Wie nun vor alters die noch wenig bekannten herrschaftlichen Zugehörigkeitsverhältnisse immer auch zeitweilig beschaffen sein mochten, sicher mag das obere Paznaun und, insoweit es als Alpengebiet in Betracht kommen konnte, das Thal Verwall volksthümlich als zugehöriges Grenzgebiet des Walgaues, der Vallis Drusiana, betrachtet worden sein. Es war die Gleichartigkeit der Bevölkerung, die dafür den Ausschlag gab.

In diesem national gleichartigen Gebiete lässt sich nun auch noch beobachten, wie gleiche Namen sich hüben wie drüben finden. Von Pathenen in Montavon einwärts bis an die Gletscher heisst das Ill-Thal Vermont oder wie man genauer unterscheidet, das grosse Vermont-Thal (auch Hinter-Vermont); ungefähr in der Mitte desselben verpflanzt sich der Name seitlich nach Osten hin durch ein Bergthal hinauf über die Höhe hinüber und abwärts bis Galtür als kleines Vermont-Thal (auch Vorder-Vermont), so dass wir hier die gleichen Namen Vermont auf beiden Abdachungen des Gebirges und der Wasserscheide, in Montavon und in Paznaun, haben. Hinter Pathenen zieht sich nordwärts auf die Gebirgs- und Wasserscheide das Verbeller- oder Verbellner-Thal, wie es heute auf Karten zu lesen steht, oder Verwäll, wie es auf Hueber's Karte (1783) heisst, hinauf; jenseits der Höhe beginnt auf tirolischem Boden das lange Verwall-Thal. Das sind doch wohl die gleichen Namen.² Noch ein dritter Fall mag vorliegen. Von Schruns in Montavon

¹ Vgl. Tinkhauser—Rapp Beschreib. d. Diöc. Brixen, IV. Bd. S. 258 und 214.

² Vgl. unter X. vallis 3. 6: *Walbel*.

zieht sich ostwärts das lange Silberthal in die Gebirge hinein. Im Hintergrunde theilt es sich: der nördliche Zweig heisst das Kafluna-Thal mit dem Kafluna-Bache und zieht sich auf das sogenannte Kafluner Winterjöchl hinauf, von wo auf tirolischer Seite das Pflun-Thal mit dem Pflun-Bache in's Verwall hinabgeht. Nun ist es doch sehr wahrscheinlich, dass *Pflun* — für *Flun* — eine Verkürzung von *Kaflun* sei.

Nach allem ist es nun wohl doch einleuchtend, dass die Trisanna und Rosanna mit guten Gründen für ursprüngliche aquae Drusianae vom Gebiete der Vallis Drusiana kommend, angesehen werden dürfen.

IV.

In einer freundlich dankeswerten Besprechung des ersten Heftes dieser «Beiträge» im Boten für Tirol und Vorarlberg (1893, Nr. 276) äussert sich Herr Professor Dr. Friedrich Stolz betreffs des ersten Abschnittes: «Lateinisch -mn- in Ortsnamen» wie folgt:

«Schn. nimmt auf Grund einiger Namendeutungen, die mir keineswegs allzu sicher zu sein scheinen, Assimilation (von -mn-) zu -mm- an. Das verträgt sich aber doch keineswegs mit der von ihm selbst citierten Beobachtung von Meyer-Lübke Rom. Gramm. I. 410, dass -mn- im Rätischen zu -nn- werde, z. B. engad. *dunna*. Ein ohnehin problematisches lat. *sedamen müsste demnach, wenigstens nach der für eine exacte Forschung allein anzuwendenden Methode der Analogie, *sedamnes, *sdannes, *Stans, aber nicht Stams ergeben. Bezeichnend ist auch, dass die einzige wirklich überlieferte Form mit altem -mn-, nämlich Alagumna, zu Algund geworden ist».

Ich habe im Abschnitte I.: «Lat. -mn- in Ortsnamen» nur kurzweg gesagt, dass ursprüngliche oder durch Vocalausfall entstandene Verbindung -mn- (m'n) in unsern Ortsnamen, wo wir sie nach dem ganzen Klange derselben voraussetzen dürfen, eine Veränderung erfahren habe, die von den in den romanischen Sprachen gegebenen Fällen nicht erheblich abweiche. Ich will nun eine nähere Ausführung mit Beziehung auf die betreffenden Namen nachholen.

Die nicht ursprüngliche Verbindung -m'n- (-min-) wird, insofern sie inlautend ist, im Rätischen theils bewahrt, wie in *nomnar*, *semnar* u. a., theils zu -nn- gewandelt, wie in *donna-dunna* = lat. *domina*. Im Auslaute -men, -minis wird n im Rätischen wie im Italienischen in der Regel abgestossen, wie *lumen-lum*, *nomen-nom* u. a.¹ Im Rätischen wird dabei der Plural mit -s gebildet, z. B. churw. *num* (nom) -*nums* (noms), grödn. *inuem-inuemes* (lat. *nomen*) u. a. Ich räume nun gerne ein, dass in den von mir angeführten Namen Stams, Stillums, Plums und Schlums das s des Plurals sich an eine schon feststehende Singular-Form auf -m, -me angefügt habe, also

¹ Auch hier schon Ausnahmen, wie z. B. lat. *stramen* in verschiedenen Dialekten *strang* (nasales n), im Gröden *lung* (nasales n) für *lum*, lat. *lumen*.

sedame-s, *sedilume-s*, *pilume-s*, *solume-s*, und dann m theilweise verdoppelt worden sei, was bei dem Umstande, dass diese Namen im Munde von Deutschen auch deutschen Lautregeln unterliegen mussten, gar nicht verwunderlich erscheinen kann.¹ Dies ist aber nur eine Formfrage, welche die Deutung als solche nicht beirrt und so lange nicht zu entscheiden ist, als bis nicht noch unerwartet — wohl kaum mehr zu erwarten! viel ältere urkundliche Formen dieser Namen zum Vorschein kommen werden. Der Name *Stime* ist Heft I. S. 3 ohnehin von mir schon ausdrücklich als Singular *sedime-n* angeführt worden.

Den Ortsnamen *Stumm*, urk. c. 1130 *Stumme*, habe ich (in Rücksicht auf das auslautende e, das mir älteres a anzudeuten schien) als aus einem Plural *sedumina* hervorgegangen betrachtet. Ich kannte keinen Versuch, der bisher zur Erklärung dieses Namens gemacht worden wäre. Steub ist ihm aus dem Wege gegangen; A. Wessinger zählt ihn in seiner interessanten Abhandlung: «Ein onomatologischer Spaziergang in Unterinntal»² zu den Namen, «die den Baiern wildfremd ausschauen, und aus denen man an der Hand der altdeutschen Sprache und der alten Formen nichts machen kann». Es hat ihn meines Wissens auch kein Keltologe und kein Slavophile angesprochen. So habe denn ich — vielleicht allzukühn — einen Versuch der Erklärung gemacht, und will ruhig, wenn ich es erlebe, abwarten, bis etwas besseres nachkommt. Jedenfalls halte ich bis dahin am Etymon *sedumen* fest. *Sedumina*, wie ich voraussetzte, ist allerdings kein rätischer Plural (in Unterinntal ist «rätisch» überhaupt fraglich), da sonst der Name *Stuns*, *Stums* lauten müsste. Nun können wir aber die älteste Form *Stumme* auch unter dem Gesichtspunkte betrachten, dass darin auslautendes m verdoppelt worden sei, wie wir dies im 11. und 12. Jahrhundert öfter, z. B. bei *demme* für *deme*, *dem* (Artikel) finden;³ dann dürfen wir folgern, dass der Name aus dem Singular *sedume(-n)* entstanden sei, womit das Wohnhaus der ersten Hofbesitzer (etwa das heute im Orte gelegene Schloss) bezeichnet worden sein könnte, wie dies in italienischen, z. B. trevisanischen Urkunden mit der Variante *sedimen* (z. B. «unum mansum, sedimen cuius coheret a mane...») oft geschieht. Zuweilen findet sich auch *Stum* mit einem m

¹ Z. B. mhd. *vrum*, *vrom*, nhd. *fromm*, mhd. *nēm-an*, bair. *nemm-en* u. s. w.

² Zeitschr. d. deutschen und österr. A.-V., Jahrgang 1888, S. 125.

³ Vgl. Weinhold Bair. Gramm. § 137.

allein geschrieben. In einer die Hofmark Stumm betreffenden Urkunde von 1476 steht in der lateinischen Ueberschrift: «Instrumentum institutionis in *Stum* Vallis Zilleris»,¹ während im folgenden deutschen Texte durchaus *Stumm* steht. Vielleicht ist die Ueberschrift herhömmlich und um einige Jahrhunderte älter, als der deutsche Text. Auch in der Gemeinde selbst wird von der kirchlichen und weltlichen Behörde *Stum* geschrieben. Aelter fehlt auch *Stumb* nicht; in einem Codex des 15. Jahrhunderts steht sogar ein Plural «in *Stumbis*».² Da gibt es nun auch laut des Postlexikons auf dem nahe bei Stumm liegenden Distelberge einen Hof «zum *Stunner*»; bedeutet dies soviel, wie «zum *Stummer*?» Kurz, kaum oder schwer entscheidbare Formfragen: das Entscheidende wäre auch da eine Form, die in noch römische oder romanische Zeit zurückreichte.

Was die ursprüngliche Verbindung mn betrifft, so ist es richtig, dass sie in den übrigens nur sehr wenigen rätischen Wörtern, in denen sie vorkommt, wie im Italienischen zu nn geworden ist, z. B. lat. *damnum*, ital. *danno*, churw. *dann*, *donn*, lad. *dan* u. a. Aber auch hier gibt es Abweichungen, wie lat. *somnium*, ital. *sogno*, churw. *siemi*, *siömi*; dann ital. *sognare*, träumen, churw. *siemgniar*, *samgniar* u. a., grödn. *semmiè*, enneb. *sommiè*, wälschtir. *ensognarse*, in Fassa *s'insommeér*, dagegen in Ampezzo *s'insonnià*.³ Hier traf eben *somnium* mit *somnus* zusammen und veranlasste Differenzierung. Der Dialekt in Wälschtirol hat noch das eigene, dass er auslautendes n, mn und nn gleichmässig zu m (mm) verdichtet, wie *pam* (panis), *som* (somm, *somnus*), *dam* (damm, *damnum*), *am* (amm, *annus*) u. s. w. Nun habe ich Heft I., S. 1, den Namen *Zams*, 1271 *Zammes*, gemäss der örtlichen Lage aus lat. *amnis* zu erklären versucht; rein rätisch hätte dies *Zannes* ergeben sollen. In einer späten deutschen Urkunde vom J. 1423 (bei Brandis, Tirol unter Friedrich von Oesterreich, Wien 1823, S. 495) ist der Ort auch wirklich *Zanns* genannt. Nun kann dies auch thatsächlich die ältere, nur sonst nicht zu erweisende Form des Namens gewesen sein. Es ist aber zu erwägen, dass im Jahre 1271, wo *Zammes* erscheint, die Gegend von Landeck sicher schon seit längerer Zeit germanisiert war und dort die schwäbische Mundart herrschte, welche überhaupt

¹ Zingerle, Tirol. Weisthümer I. 1. S. 146.

² Ibid. S. 138.

³ Alton, die ladinischen Idiome, S. 334.

doppeltes mm (aus mj, mv, mn, nm, nb) liebt;¹ wenn nun die Romaunschen ehemals *Zannes* sprachen, können die spätern Deutschen daraus leicht *Zammes* gemacht haben. Ob nun meine aus der Ortslage geschöpfte Erklärung richtig sei und ob ein tüchtigerer Erklärer sie nicht umstossen werde, wissen die Götter; aber lautlich kann sie nicht angefochten werden. Ich habe übrigens vergleichsweise (S. 2) für den heutigen Ortsnamen *Schams* in Graubünden auch eine wohl beglaubigte urkundliche noch völlig lateinisch klingende Form *Sexannes* vom J. 940 angeführt: auch dort mn heute m!

Ich komme noch auf das von Prof. Dr. Stolz miterwähnte *Alagumna* vom J. 1000 zurück, das nach einem Zwischenraume von zwei Jahrhunderten als *Algunda*, statt, wie zu erwarten gewesen wäre, als *Algunna* oder *Alagunna* erscheint. Da erinnere ich an ital. *colonna* (lat. *columna*), das in Wälschtirol theilweise auch *colonda* lautet.² Bei *Algunda* hat gleiche Lautwandlung stattgefunden, wie bei *colonda*, und ist, da im Romanischen wohl nd in nn, aber nicht umgekehrt nn in nd übergeht, deutschem Einflusse zuzuschreiben, wie ich auch in Heft I., S. 5, angemerkt und dabei auf bezügliche Beispiele verwiesen habe. Da ist auch ein in Heft I., S. 74, unter den «harten Nüssen» angeführter Ortsname in Obervinstgau, der von 1310 bis heute folgende urkundliche Formen aufweist: *Agundes*, *Agunnes* und *Agunnes*, *Aguns*, *Agumbs* und *Gumbs*, *Agums*. Da dort noch im Dorfrechte von 1613 von «Flessmösern» und «Friemösern» die Rede ist, kann und mag die Gegend dort einmal wohl recht sumpfig gewesen sein, was die Vermuthung nahe legt, dass der Name auch da, wie bei *Algund*, von lat. **lacumina* ausgegangen sei (mit Abfall des für den Artikel angesehenen anlautenden l, wie es bei Namen in Wälschtirol auch vorkommt), also, wenn wir die Reihe vollständig gestalten wollen: **lacumnes*, **lacunnes*, **lacundes*, *Agundes*, *Agunnes*, *Aguns*, *Agumbs*, *Agums*, daher mn-nn-nd-n-mb-m! Sollte die Lautfrage hier nicht etwa so anzusehen sein, dass die ältern Romanen mn zu nn, die Deutschen aber vorübergehend zu nd (Baiern!) und dann zu mb, m (Schwaben!) wandelten? —

¹ Vgl. Weinhold Alem. Gram. § 167.

² Analog davon auch *colondel*, Oberst. In einer Arco und die Pfarre dortselbst betreffenden Urkunde von 1458 heisst ein dortiger Canonicus «uno *cholondel* de la dita Pievo» (pieve, Pfarre); s. Don Francesco Santoni, Codice di documenti (Trient 1783) Nr. XXVII, 1.

Zum Schlusse füge ich der Bemerkung des geehrten Herrn Recensenten, dass aus *sedamnes, sdamnes hätte *Stans* und nicht *Stams* hervorgehen sollen, noch einen kurzen Excurs an. Wir haben im Innthale thatsächlich zwei Dörfer, die heute *Stans* heissen: das eine, bald *Stans*, bald *Stanz* geschrieben, bei Landeck in O. I., das andere, *Stans*, nächst Schwaz U. I. Ersteres heisst älter *Stanz*, jedoch auch *Stanns*, *Stanss*, 1360 *Stains*. Was soll der Name sein? Stellen wir ihn vorläufig bei Seite. *Stans* bei Schwaz heisst 1594 «*Stans sive Stains*. 1337 *Stawns*, 1313 und 1273 *Stauns*. Nun klingt diese Form *Stauns* sehr nahe an *Stauanes* (wie vorauszusetzen, auf der ersten Silbe betont) vom J. 828 in der bekannten Schenkung des Quartinus von Sterzing an.¹ Quartin schenkt an Innichen Güter, die zunächst sämmtlich im Umkreise von Sterzing liegen, dann Weinberge, Felder u. a. in vico Suczano bei Bozen, endlich «ad *Taurane* suum proprium seu ad *Stauanes* coloniam unam». Man dachte bei *Taurane* an Terlan und bei *Stauanes* an Staben in U. V.; aber die Formen *Taurane* und *Terlan*, urk. 1200 *Torlan*, stimmen durchaus nicht zusammen, und da wird *Stauanes* auch nicht *Staben*, älter *Stauben*, sein. Es wäre wohl bei *Terlan* auch die beliebte Erwähnung der «vineae» nicht unterblieben! Am besten bezog man *Taurane* auf *Thaur* nächst Innsbruck; der Name kann, wie die Eigennamen im Spätlatein, mit *n* flectiert worden sein. Dann ist *Stauanes* nicht, wie man wollte, *Steinach* oder *Stafflach*, zu denen die Form und die Reihenfolge nicht stimmt, sondern viel eher, nach *Thaur* genannt, eben unser *Stauns-Stans* bei Schwaz. *Stauanes* sieht ganz unromanisch aus; man kann darin vielleicht den Genetiv eines alten deutschen *P. N.* suchen.² Das auslautende *s* ist nicht stammhaft. Die Einwohner heissen im Volksmunde die «*Staner*»; im Gejaid-Buch von 1500 heisst es *Stanerperg*, auf Anichs Karte *Stanerberg*, *Staner Bach*, während man heute schriftmässig von den *Stan-ern*, dem *Stanser* Berge, dem *Stanser* Bache spricht.

¹ Freisinger Urkundenbuch von Zahn. F. R. A. 31, I. und Sinacher Beiträge I. S. 390 und 513.

² Goth. *staua*, schw. *M.*, der Richter, judex; nach Schade «Thema *stauan*, germ. wohl *stāvan*»; wenn man da noch für das neunte Jahrhundert an einen Genetiv *stauan-es* (mit abgefallener Ergänzung *haus heim* u. a.) denken dürfte, wäre *Stans* wohl ein uralter deutscher Name! — Von einem dortigen «*Purkstall*» geschieht noch im Dorfrechte des XV. Jahrhunderts Erwähnung (Zingerle, Tirol. Weisth. I. 1. S. 165).

Nehmen wir jetzt Stanz bei Landeck wieder vor. Also 1360: *Stains*; ist nun auch hier Stauns oder Staunz vorausgegangen? Da fällt nun in der von P. Basilius Schwitzer herausgegebenen Chronik von Marienberg von Goswin eine Urkunde von 1150 (S. 68-70) auf, laut deren der erste Abt von Marienberg den Brüdern Vital und Chuno von Stanutz Abgaben erleichtert; am Schlusse folgen Namen von Zeugen aus verschiedenen Orten, zuletzt in genauer Reihenfolge aus Bructis (Prutz), Fliess, Zams und Stanuz, so dass Schwitzer (im Register) diese Namen Stanutz und Stanuz auf Stanz bezieht und nothwendig beziehen muss. Die Formen Stanutz und Stanz sind aber, da man doch nicht Stanutz mit dem Tone auf der ersten Silbe lesen kann und -utz dann ganz unerklärlich bliebe, unvereinbar. Es liegt jedoch unmittelbar nahe, dass bei der Schwierigkeit, in manchen ältern Urkunden in Namen, wo nicht der Zusammenhang des Textes zu Hilfe kommt, n und u zu unterscheiden, hier irgendwie eine Verwechslung beider Buchstaben vorgekommen ist, und dass es Stauntz und Staunz, nicht Stanuz heissen muss. Und nun haben wir ein lat. * *stantia*, it. *stanza*, churw. *stanza*, *stonza* und *staunza* (Carisch), das soviel bedeutet, wie unser «Stube», das wir in Ortsnamen wie *Stuben* am Arlberg, *Stuben* in Pfunds u. a. O. haben. Die anfängliche Bedeutung des Namens Stanz war daher die eines Unterkunftshauses, einer Herberge am alten hohen Wege über Stanz in das Stanzer Thal. Es wird nicht der älteste Name gewesen sein; die einzelnen Theile des Ortes, die einzelnen Siedelungen mögen ihre eigenen Namen gehabt haben, aber der Name der «*staunza*» ist auf das Dorf und die Gemeinde übergegangen. In diesem Namen ist z am Ende stammhaft, die «*Stanzer*» sind darum nie «*Staner*» genannt worden; die richtige Form ist daher auch Stanz, nicht *Stans*.¹

Der gleiche Name scheint einst auch weiter oben im Thale am Arlberg vorgekommen zu sein. In der Dorfordnung von Nasserein (St. Jakob und St. Anton) von 1656 findet sich die Stelle: «Durch Scheen hinauf auf Stains» (Schönbach zwischen den beiden Dörfern); weiter wird als 58. Hausgemeinde genannt: «auf Stains Classen, Aigen genannt» (Classen, Clasen, Genetiv zu Clas d. i. Nikolaus). Nun dürfte auf dem alten Wege über den Arlberg vor der Umlegung der Strasse irgendwo

¹ In gleicher Weise ist der Name *Stanz* gedeutet in Umlauts «Geograph. Namenbuch von Oesterreich-Ungarn» (Wien 1886) S. 226.

auch ein altes Unterkunftshaus, eine «staunza» gelegen gewesen sein und ihr Name im «Stains» von 1656 nachklingen. Ein dort niederfließender Bach heisst *Steissbach*, wohl Verderbnis aus *Steinsbach*; auf Anich's Karte ist oben am Ursprunge desselben «*Steins B.*» angeschrieben. In ältern Landecker Urbaren wird ungefähr in der dortigen Gegend öfter ein Bergmahd Obstains (d. i. ober Stains) genannt.

Auch Stanzach, Name eines Dorfes in Unterlechthal, ist ohne Zweifel romanisches *Stanza* (Steub). Das Volk spricht *Stónza* (offenes o oder verdumpftes a); -ch, älter wohl -cha, -aha mag sich auf den durchfließenden Bach beziehen und ist spätere Zugabe. Dies erweist der Umstand, dass die Einwohner volksthümlich nicht *Stánzacher*, sondern *Stónzemer* heissen, ähnlich den «Reuttemern», den Einwohnern des vier Wegstunden weiter thalabwärts gelegenen Marktes Reutte. —



IX.

Das Wasser in Namen.

A. Fließendes Wasser.

1. AMNIS s. erstes Heft S. 1.-2.

2. AQUA, lat. Wasser. Churw. *aua*, *ava*, *ova aqua*; lad. *èga*, *ièga*, *aga*; ahd. *awa*, *auwa*, *ouwa*, *owa*; mhd. *ouwe*, *owe*, nhd. *Au*. Vgl. Unterforcher 1890 S. 12 und 1891 S. 28; Buck R. O. S. 230.

1. Einfach für sich nicht gegeben.

2. Abgeleitet auf -ale; mlat. *aquale* = *canalis, rivus*; churw. *agual*, *ual*, *ovel* = Bach (Carisch); grödn. *aghèl*, in Deutschtirol *wâl*, Wassergraben.

Aguals, inter —, Gosw. Schuls E.

Agwâl, via ad — 1394, Münster Schw.

Agai (aquali?) Weiler, Ampezzo.

3. Zusammensetzung. a) mit Substantiven.

Avinawa (aqua in aqua, wohl eine Au (Insel) im Wasser bezeichnend), in loco dicto super — 1394 Taufers V. G.

Avaplatta (aqua de platta, «Plattenbach») von — 1805, Matsch V. G.

Aua-dsäs (ava de sass, aqua de saxo, «Steinbach»), üntz in — 1546, Laatsch V. G. Im Dorfbuche von Taufers 1568: *Augnatsäss* (zu lesen *Auguatsäss*), *Aenazäss*, *Aeuazöss*. Heute in der G. St. K. Abassas, im Kataster: Abazass, Bach und Wald.

b) mit Adjectiven.

Awa salsa (Salzwasser? Vielleicht fig. trübes Wasser) prata —, *aquale communis de* — 1394, Schuls E.

Aua grossa (aqua grossa, aber grossa vielleicht aus ahd. *grioz*, Kies, Sand, rät. *gries* umgemodelt, da *grosso* churw. auch die Form *griess* hat, «Griesbach»), der gmain pach — 1416, Gegend von Schleis V. G. 1467 in Mals ein Ulricus *Awagross*.

Ava naira (aqua nigra, «Schwarzwasser»), Bach, Münster Schw.

Avelunges (ad aquas longas) 1172-1200, 1288; *Auelunges* 1313, *Afluns* 1332, *Aflungs* c. 1412, *Aflings* 1481, *Aflings* 1660. später wie heute Afling (-u), Weiler bei Kematen nächst Innsbruck auf einem Raine über dem breit und lang sich hin-streckenden Michelfelde, das einst wohl von Rinnsalen des Inn und von Auen durchzogen war.

Agupuder (aqua putrida, «Faulbach») c. 1280; de *Agpüder* (Var. *Aqupuder*, *Aquaputrida*), Hof 1288, an anderer Stelle dort auch deutsch «zem Voulenwazzer»; *Agpiuder* 1310, *Agpuder* 1312, Friedrich der *Agpuder* 1393, Herrschaft Gufidaun: heute? Ein Berghal *Valpudra* in Gröden.

Akefeive (aqua viva), Gut zu Emmanstein in — 1327. heute der Ortsteil Akpfeif (im Postlexikon gar *Aktpfeif* geschrieben!) in Nieder-Lana.

Akefive (Var. *Acuif*, *Akuif* = aqua viva) curia 1292, XIV. 1460 in Villanders; heute vielleicht der dortige Pfeifer-Hof.

Eine Häusergruppe und ein Landgut *Acquaviva* liegt unterhalb Matarello zwischen Trient und Rovereto. Im Königreiche Italien gibt es fünf Gemeinden, die — mit Beifügungen — *Acquaviva* heissen; einzelner Oertlichkeiten dieses Namens wird es dort sehr viele geben.

Aqua bona, Weiler, Ampezzo.

Die Bezeichnung von «guten Wässern» — aqua bona kehrt oft wieder. Ich möchte annehmen, dass auch die zwei folgenden Namen aqua bona sind; nur ist in bona das kurze o, das in der Aussprache wie trübes bairisch-tirolisches a klingen mochte,¹ zu a und anlautendes b theils w theils p geworden:

Ackewanne, tres modii — 1228 in Stubei,² wohl mit vorgeschlagenem n (Präp. in) das spätere *Nakowen* (*Nakowenn*) 1469, *Nakawens* 1494, *Naggawan* 1500, *Naggawänn* 1627, noch auf Anich's Karte *Naggawan*, heute ganz umgedeutet *Nagewand*, Alpe und Hof alias Stöcklen in Stubei.

Akpans (ad aquas bonas) Hof 1354, Mieming O. I. c. mit Participien.

Agsparts, 1539, Oertlichkeit bei Latzfons. Ital. gilt *sparto* auch für *sparso*, zerstreut; allenfalls kann *sparts* auch aus *spartites*, ital. *spartito*, getheilt, verkürzt sein. Eine Gemeinde *Acquasparta* in Umbrien Bez. Terni.

¹ Nach Weinhold Bair. Gramm. § 6 wird in den heutigen bairisch-österreichischen Mundarten das o allgemein nach a geneigt gesprochen.

² Oefeile, Geschichte der Grafen von Andechs S. 181.

4. Aqua nachfolgend.

Tanteräväs (Var. *Tanderäväs* = de inter aquas, «Zwischenwasser») 1713, Taufers V. G.

Surava (supra aquam) 1588, in den Weisthümern *Surauoa*, heute *Surawa*, Hof und Wald in Schlinig V. G.

Surèghes (supra aquas), dtsh. *Ueberwasser*, Höfe in Kastelruth.

Ausserdem ist aqua als zweiter Theil auch mit pratum und vallis zusammengesetzt.

3. FONS, lat. Quelle. Vgl. für dieses und das folgende fontana Unterforcher 1891 S. 40.

Funtaklausen (fonte clauso; doch kann funta- allenfalls auch aus fontana verkürzt sein), Hof zu — 1317; *Funtaclausn curia* XIV, 1460, heute *Fonteclaus*, Ansitz südlich von Klausen in der Höhe an einer Quelle, die nach Staffler «köstliches Trinkwasser spendet».

4. FONTANA lat. Brunnenquelle, fließender Brunnen.

Das Wort kommt in Namen sehr oft vor. Der tonlose Stamm weicht öfter in *funt-*, *fant-* ab; einmal oder zweimal ergibt sich auch bei Wechsel des Linguals mit dem Guttural *funk-*, *fung-* für *funt-*.

1. Einfach.

Fontanas, campus in — 1394 Schuls E.; dort gleichzeitig auch «campus in *Deschfontanas*» (ad decem fontanas).

Funtauna, Feld bei Münster Schw.

Fontana, in — Gosw., acker ze *Funtan* 1350, 1360, Glurns.

Fanndtan, manmad in — 1571, Eyrs V. G.

Fontan-prün (prün = Brunnen) ze — 1416 Latsch V. G.

Fannthan, Obermairhof auf — 1531, Urbar von Castelbell, vielleicht identisch mit «auf *Vantan*» 1547, Tschars V. G.

Fontan, curia auf —, XV, Schnals.

Fantan, Nikolaus von — 1343; *Funtan*-Gut 1382, Barbian E. Th.

Fontan, gut zu — c. 1400, Lüsen.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch (-azz).

Fontenatza (Var. *Fontanascha*), in — Gosw. Schuls E.

Fontanätz, in — Gosw. Glurns.

Fontanätz (Var. *Fontanähts*), curia in — Gosw. Kortsch V. G.

Funtanazza, vinea ad — 1164, Riffian bei Meran.

Fontanatz (*Fontanetz*, *Fontanätz*), ze — 1350, 1360, Kaltern.

Funtanetsch curia XIV, *Funthanäs* curia 1460, heute *Fontanazzo*, Dorf in Fassa.

Funtenesch, curia in — 1292, heute *Funtnasch* (J-), Hof in Layen.

Fontunatz, Hof in Abtei Sonnenb. Urb., heute dort öfter *Fontanacia*, *Fontanaz*.

b) auf -ell(a).

Fundtanell, acker in — 1571 Eyrs V. G.

Fontanell, Wiese, Gosw. Schenna. 1426 dort *Vankanell*, heute *Fungganell*, *Funkaneller* Hof.

Funtanelle, versus — 1302; in der *Funtnel* 1338, 1342, Tisens bei Lana.

Funtanel, Rigel zu — 1629 Tramin.

Funtnel, Weingarten 1402, Steinegg bei Bozen.

Fantnel, Hof c. 1400, Urbar von Kastelruth.

Füntnel, an der —, Hof 1589, heute *Funtnöll*, Hof in St. Peter von Layen.

Funtnell, Acker c. 1400, Theis bei Klausen.

Funggenal (? keine urk. Form gegeben), Hof in Lüssen.

Fontanella, Hof Sonnenb. Urbar, heute ein Hof dieses Namens in Wengen.

Fontnell, Höfe. Anras P. Th.

Ein förmlicher Zwitter zwischen *fund-inell* (fundus) und *fontanella* scheint zu sein

Pfundenell, Nieder — auf dem Berg Pundeleite 1376, der heutige *Pfunell*-Hof in der Degnei Batleid, Naturns V. G. c) auf -ett.

Fontanet, campus in — Gosw. Vettan E.

Fontneit (Var. *Fentneit*), ein Hof in — 1291; *Funteneit* 1300, *Funteneyt* 1312, der Ober-*Fundneider* 1589, heute *Fundneit*, Hof in Layen.

d) auf -on.

Funtanun, Alpenwiese in Tiers.

3. Zusammengesetzt (mit Adjectiven).

Fontana viva, in loco dicto in — 1394, Münster Schw.

Vânthona marza (fontana marcida, «Faulbrunnen»), Wiese auf der Haid genannt — 1547, Malser Haide.

Fantauna lunga, in — 1454 Matsch.

Vonttnalt, (fontana alta) Hof 1432, *Vanttenalt* 1451, Urbar von Schenna.

Nördlich vom Brenner will sich kein solcher Name finden lassen. Weiter kommen in Tirol verschiedene Namen eines scheinbaren Stammes *tan* vor, die man bisher entweder aus ital. rät. *tana*, Höhle, oder, wie Unterforcher gethan, aus

antan-, ital. *ontano*, Erle, gedeutet hat.¹ *Tana*, Höhle, scheint überhaupt kein Element für Namenbildung zu sein. Solche Namen eines scheinbaren Stammes *tan* können nun leicht Verkürzungen von *fontana* sein; sobald dieses Wort als Name unverständlich in den Mund von Deutschen kam, musste ihnen *fon-* wie die deutsche Präposition *von* klingen. Ich will mehrere solcher Namen folgen lassen, bei welchen dieser sprachliche Vorgang vorausgesetzt werden kann.

Tannberg, nach Staffler «auch Fontanaberg (mons fontis) genannt», Höfe ober Tabland V. G. Thaler schrieb: «*Tannberg* oder *Fontannberg*».

Tannötsch (fontanazza), Hof in Villanders.

Thanella (fontanella) Alpe, Berwang Bez. Reutte. Die darüber aufragende Bergspitze heisst *Taneller* (auch auf Anich's Karte *Thaneller*), entstellt auch *Tarnelle(r)*, *Tu:nelle(r)*.

Taneyder (fontanetta), in — gräben 1805, Matsch; dort heute die Thanei-Höfe.

Taneid, Hof, Prad V. G.

Taneid, mangraben in — XV, Dorf Tirol.

Tannawna (fontan-ona), pecia in loco dicto — 1394, Rifair in Taufers.

Tanaley (fontana lacus, «Seebrunnen»), wis ob — 1416 Nauders O. I.

Tanaseg, Somtanaseg (fontana sicca, in summa —) 1350, deutlicher *Tanaseck* 1360, Tavon in Nonsberg.

Zweifelhaft bleiben:

Tanaus, **Tanaws**, **Tinnaus**, Formen bei Gosw., *Tytaus* 1366, *Tanäss* 1365, heute gewöhnlich *Tanás*, aber auch *Tannas* und *Tanaas* (u-) geschrieben, Bergdorf ober Eyrs V. G. Dafür, als volle Form *Fontanaus* (fontanos-us scil. mons) anzusetzen, spricht folgender Grund. In einer das Dorf Tschars betreffenden in Mals ausgestellten Urkunde des Klosters Steingaden von 1268² erscheint neben verschiedenen Zeugen, darunter auch solchen aus Glurns und Mals, auch ein «*dominus miles Utricus de Funtanaus*». Es gibt zwar so benannter Orte in Graubünden mehrere; so eben 1268 *Fontenaus*, heute *Fontnas* bei Werdenberg; da aber Tanas dem Orte, den die Urkunde betrifft, sowie dem Ausstellungsorte ganz nahe liegt, ist es doch recht wahrscheinlich, dass dieser dominus miles Utricus

¹ Dieses letztere erscheint mit vorgeschlagenem l (Artikel) in der Ableitung auf -etum im italienischen Landestheile urk. als *lantinetum*; vgl. meine T. N.-F. S. 89.

² Monum. Boic. VI. S. 534.

von Tanas gewesen sei, wo einst an der Stelle der heutigen Kirche auch ein «Vestenberg» benanntes Schloss gestanden sein soll.

Immerhin wird in diesem eben besprochenen Namen die Doppelform *Tanaus-Tinnaus* auffällig; dass beide einen und denselben Ort Tanas bezeichnen, ist unzweifelhaft. Es hat tatsächlich den Anschein, als ob in verschiedenen Namen vortoniges a vor folgendem au, a zu i werde, obwohl dies sonst im Romanischen kaum vorkommt. So bleibt es auch bei einem andern ähnlichen Namen zweifelhaft, ob er aus *fontanazza* verkürzt oder anderes sei:

Tynet, Hof in — 1288; *Tanecze* 1289; *Tynatsch* c. 1311; der heutige Tanetzer-Hof in Kastelruth.

5. GURGA und Gurges, lat. mlat., Strudel, Wirbel, Tiefe, Abgrund. Vgl. Unterforcher Progr. 1892 S. 44.

Es scheint nur in Ableitung vorzukommen und zwar:

a) auf -l. Es konnte ein Deminutiv *Gurgula geben, aber *Gurgel* ist auch deutsch und wird als Lehnwort aus lat. *gurgulio* angesehen.

Gurgel (*Gürgel*), wise in — Gosw.; *Gürgel* 1360; *Gurgel* 1394, Schlanders.

Gurgel, mannwad in der — 1547, Tschars V. G.

Gurgel-Thal und -Bach, Nasereit O. I.

Gurgel 1288 und so auch später, das Dorf Ober-Gurgel zu oberst im Gurgelthale (mit dem Gurgelbache) in Oetzthal. Das Bachbett ist tief eingeschnitten; stellenweise sind die Felsen am Grunde ausgehöhlt.

Gurgele (*Gurgli*, schwäbisch), das —, Wiese 1643, Pitzthal.
b) auf -lina.

Gurgleina (*gurgulina*), in — Gosw. Schuls E.

c) auf -uzz, -utt.

Gurgütz, a domino uno de — Gosw.; *Cargutz* 1394; *Gorgiz* 1687, heute Gargitz, Mühle in Prad V. G.

Gurgut (*Gorgütt*) c. 1400, heute Gargitt, Hof in Lüsen.
d) auf -accion, -azzon.

Garganzanus fluvius, 1028 (Kaiserurkunde, Stiftung des weltlichen Fürstenthumes Trient); *Gargezan* 1288; *Gargezan*, *Gargazzan* 1350, 1360; *Gargatzawn* XV., *Gargitzan* 1547 u. s. w., das heutige Dorf Gargazon (vv-) unterhalb Meran.

Der Name hat zahlreiche zum Theile sehr belustigende Deutungen veranlasst. Der alte Pallhausen: «*Gargarzan*, ein Ort dem Sohne Jupiter's geweiht; *Zan* = Jupiter, *Gargaros* = nomen proprium filii Jovis!» Steub räto-etruskisches *Caru-*

cunusa. Koch: Zusammensetzung aus *garga* und *zon*, «entspricht im ersten Worte dem longobardischen *Gargathinx*, *Gargadīng*, und vielen andern bei DC angeführten Zusammensetzungen. Die zweite Worthälfte ist das deutsche *Zaun*, und vermuthlich ist das ganze Wort ein deutsches...». Beda Weber: *cargare* (*caricare*) belasten, und *zon*, als Ort des Bündelschnürens. Thaler hielt den Namen für gleichbedeutend mit *Carcassone* in Frankreich, «ursprünglich kelt. *Carr*, *Carra*, Wagen, Karren und *Cassone*, daher Wagenburg, Wagenremise». Th. Mairhofer: «von *carg* Wasser und *dun* Ort» Und ähnlich wohl noch andere; Buck R. O. S. 212 aber wollte den Namen aus einem P. N. *Gargantius* ableiten. Die Aussprache Gargazon stimmt nicht dazu, weil Namen mit Ableitung auf -anum in der dortigen Gegend mit hellem a (Riffian, Vilpian, Andrian) gesprochen werden.

Endlich stellte Unterforcher Progr. 1892, S. 44, einen Stamm *garg*, *gorg* (zu lat. *gargarizare*, *gurgēs*, *gurgulio*) auf und ist nach meiner Ansicht damit auf das Richtige gekommen. Der Name ist ganz einfach *gorg-azzon*. Dieser «*gorgazzone*» wird von dem in tiefer, enger Felsenschlucht ober dem Dorfe herabfliessenden Bache gebildet, an welchem auf der Höhe, der sumpfigen Thalniederung ferner gelegen, auch die ersten Siedelungen entstanden sein dürften. Damit dürfte das Spukräthsel dieses Namens wohl endlich seine Ruhe finden.

6. RIVUS lat., Bach.

Hiezu gehören ital. *rivo*, *rio*, prov. *riu-s*, altfr. *riu*. Förster hat weiter einen Stamm *rū-*, fließen, aufgestellt und leitet davon altfr. *ru*, Bach, *ruicel* Bächlein, neufr. *ruisseau* (ital. *ruscello*) her. In unsern anscheinend romanischen Bachnamen erscheinen die Formen betont *ri*, *riv*, *riu*, *rew*, *rei*, *ru*, *ruī*, *rū*, *ruv* und *ruf*, unbetont *ri*, *ro*, *ru*, *rub* (vor l und m), *ruv*, *ruf* und schliesslich auch noch *ra*.

Seltsam ist, dass das Wort im heutigen Churwälschen ganz zu fehlen scheint (dafür nach Carisch *aquaigl*, *ovel*, *ual* = *aquale*); ich fand nur einen schwerlich anders zu deutenden Namen *Ruflöng* aus XIV in Schuls E. Demgemäss will das Wort auch im obern Theile von Vinstgau nicht vorkommen. Im Ladinischen finden sich grödn. *ruf* (Pl. *ruves*), fass. *ruf*, enneb. *rü* und *rù*, ampez. *rü*.

1. Einfach.

Riu-pach, ab dem — 1389; *Reubach*, von — 1332; *Rewpach*, der *Rewpacher* 1399, 1416, Tschars-Göflan V. G. Heute?

Riv, in — 1288, heute *Ri* und *Ruf*, einzelne Häuser in St. Ulrich Gröden.

Fraglich bleibt

Reul-thal, mitsamt dem — 1613 Prad V. G.

2. Mit vorausgehender präpositionaler Bestimmung.

Antereu (ante rivum) 1321; *Altrei* 1583, das deutsche Dorf Altrei in Fleims, ital. volksthümlich *Nanterù* (in ante rivum).

Langgrw (lungo il rio = längs des Baches), pauman zü — c. 1395, Gebiet von Völs E. Th.

Lengerew (Var. *Langerew*, *Langarw*, *Lengrew* = lungo il rio) c. 1400, *Lengrei* XVII, der *Lengreier* 1677, heute der Lengereier-Hof in Lüssen.

Lengerui (lungo il rio) Wiesenthal, Schnann O. I.

Suvrariu (Var. *Surariv* = supra rivum), in — 1288, Herrschaft Gufidaun, wohl der heutige Weiler Sorarü bei Colfusch, Bez. Enneberg.

Transrus (trans rivos), «wasser Rutord, welches durch Campolongo hinaus an einen Ort — genannt fleusst» 1612. s. von Corvara, Bez. Enneberg.

Trariu (trans rivum) 1500, Gegend bei Quadratsch, Pians O. I. 3. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Riatsch (riv-accio, ripaccia?), Hof in Nauders O. I.

Rietsch, ze — 1288; *Riets* 1341; *Ryetz* 1369; *Rietz* 1370, in villa *Riez* 1426, das heutige an einem sehr gefährlichen Wildbache, der der Rietzer-Bach heisst, gelegene Dorf Rietz O. I. b) auf -cel.

Rotziller-wald 1416; 1607 und heute Ratschill (o-), Hof in St. Martin am Vorberg V. G.

Rotzell, Gut tzü — 1400, Urbar von Kastelruth.

Fraglich, ob sie auch hieher gehören, bleiben

Ratschill-rain 1607, Latsch V. G.

Razilg 1549, 1583; *Ratzill* 1583, *Radzigl* 1609, heute die Ratzill-Wiesen, Ladis O. I.

c) auf -ciol? Hat es auch eine solche Ableitung *riviciol-ruiciol* gegeben? Ich kann die drei folgenden Namen nur als problematisch hinstellen.

Ratzoll-bach 1489, Gericht Steinegg und Karneid bei Bozen.

Rizol, curia 1292; *Rysol* XIV; *Rysol* alias Vortzöl (furcella?) 1460 in Wälschenoven, wohl etwa heute der dortige Hof (mit Mühle) Ratzöl (o-).

Ritzol, in der leiten uf — 1288; *Rizol* curia 1292; *Rytzol* XIV, auf *Rizol* 1589, heute Rizail, Thal, Bach und Berghöfe

bei Mauls unterhalb Sterzing. Das Volk spricht *Rizoâl*; der Name *Rizol-Rizoâl* verhält sich zur Schriftform *Rizail*, wie der Thalname urk. *Planiola*, volksthümlich *Planoâl* in V. G. zur Schriftform *Planail*. Diphthongisierung eines romanischen *ô* zu *ôa* in deutschem (bairischen) Sprachsinne? Buck R. O., S. 232, stellt Ritzol zu mlat. *arrogium* (rogiola).

d) auf -cellett.

Ruschleitt « ist ein panwald » 1805, Matsch V. G.

e) auf -cellar.

Ruczelar (ruicellarius, wie dtsh. Bachler), Gut 1396, wie es scheint, zu Montan V. G.

f) auf -lett (ital. rivoletto).

Rublit, curias in Castellbell tres in — sitas 1303, Castellbell V. G.

Rubleit, homines de — 1327; der *Robleiderpach* 1547, heute **Raubleit** (*Robleit*), Hof in Schnals.

4. Zusammengesetzt. a) mit Substantiven.

Reoformale, s. Heft I. S. 44.

Rudfabria, s. Heft I. S. 42.

Rudeval (rivus de valle), Weiler in Enneberg.

Ruckschrien, s. Heft I. S. 36.

b) mit Adjektiven.

Rialven (rivus albus, «Weissenbach»); alpis mag sich einmischen), in — super alpe 1327. Im Amte Heimfels in P. Th., wahrscheinlich der heutige Alfner-Hof und -Bach in Inner-Villgratten P. Th.

Rüfosc (rivus fuscus), Bach in St. Cassian, Enneberg.

Rifreto (rivus frigidus, «Kaltenbach») mansus de — 1271; mansum seu curiam positam in plebe s. Laurencii (Pfarre Sarnonico) in monte ubi dicitur vendorum (!?) seu *Rufredum*; de eodem loco *Rifredi* XIV, das Dorf Ruffrè in Nonsberg (unterhalb des Mendelpasses). Das Kirchenlatein hat «*Lufredum* seu *lucus frigidus*».

Rüflöng (rivus longus), in — Gosw. Schuls E.

Rubmetsch (rivus medius), wisen in — 1433, Urbar von Lichtenberg V. G.

Rumetz (rivus medius) 1277, 1285, 1333, 1350; der *Romezzer* 1310; bei Gosw. «aqua dicta *Rometz*», heute Rametz, Schloss und Bach in Obermaiss.

Riuoneger (rivus niger), «pach genannt — der schwartz pach» XVI, in Enneberg im Bezirke des alten Hofgerichtes Sonnenburg.

Russikke (Var. Ruzik = rivus siccus, «Trockenbach»), ain hof ze — 1288, Herrschaft Gufidaun; *Ruzich* 1280; *Razzik* 1394; *Russich*, *Ruzzik* c. 1400; *Rassik* 1420; *Rassick*-Hof 1550, wohl der heutige Zick-Hof in Villnös.

Rosigen (wie oben) 1689, heute Rosiggen, Mahd bei Matrei, Sillthal.

Risigken (wie oben), panrise in — 1483, Stans bei Schwaz.

In Wälschtirol gibt es Einzelhöfe Riosecco in Val Tesino, einen Weiler Riosego (*Riosech*) in Segonzano (Cembra), Riosego Häuser bei Bedol in Pinè, einen Bach Resèch bei Calliano u. a. m. Namen wie Trockenbach fehlen auch in Deutschtirol nicht.

c) mit Participien.

Die zunächst mit *-feis* folgenden Namen können sich auf Orte beziehen, wo entweder ein Bach sich gabelt und wieder zusammenfließt (dann partic. *fissus*, zu *findere*), oder wo ein Bach aus einer Felsenklamm tritt (dann subst. * *fissa*, lat. *fissum*, Ritz, Spalte). Vgl. weiter darüber unten: 30. * *Fissa*.

Rufeysei (sic! doch wohl *Rufeyse*), Hof — in Samenün 1360, heute der zwischen zwei Bächen gelegene Weiler Raveisch in Samnaun E.

Rufeiss, auf der — 1386; auf *Rofeiss* 1591, heute Rafeis, einzelne Häuser im Naifthale und bei Schenna nächst Meran.

Ruveis, hof ze — 1332, Gericht Kastelruth. Vielleicht der heutige Rabiser-Hof, der grödn. Rovis heisst, in Rungaditsch bei St. Ulrich in Gröden.

Rafeis, Höfe im Gschnitzthale bei Steinach.

Roschitte (keine ältere Form gegeben, vorausgesetzt als solche *Roschütte*, *Ruschutte*, dann = rivus exsuctus; lat. *exsuctus*, ausgesogen, trocken, ital. *asciutto*, wälschtirol. lad. *sutt* mit weichem s = dtsh. sch), der Spiluker-Bach ober Vahrn bei Brixen.

Roterd (rivus tortus, krummer Bach, kaum etwa tardus), in — Gosw. Nals.

Rutord (rivus tortus), ain wasser genannt — 1612 Buchenstein.

Riuocavato, mansum in —, mansum de Rucavato (rivus cavatus) 1337, heute Rucavà, Weiler in Buchenstein.

5. Rivus als zweiter Theil.

Zusammengesetzt mit Campus, Pratum und Vallis. Ausserdem noch

Passrey (passus rivi, Bachübergang) 1417 als Gutsgränze («die —») in Passeier genannt.

6. Unsicheres

Riuvelön, rivus de — in finibus Bozani 1271, ripa *Riuelauni* 1306; 1467 und heute der Rivelaunbach in Rentsch bei Bozen. Steub¹ rieth auf *rivellone*, mir bedenklich wegen der deminutiv-augmentativen Bildung, da doch das Primitiv rivus-rivo gegeben war. Möglich ist, dass das tiefer eingeschnittene Thal, aus dem der Bach fliesst, im Gegensatze zu andern kleinen Schluchten etwa *vallone* hiess, so dass Rivellaun = *rio* (de) *vallone*, Grossthalbach wäre. Ich will hier noch anfügen, dass in Rentsch urkundlich 1306 vorkommt: «aput Rönz in Merivaelaune», «in loco qui dicitur Merivelaun», was ich als «*Mara* (de) *rivo* (de) *vallone*, Grossthalbachmuhre» verstehen möchte, da der zeitweilig böse Wildbach schon viel Schutt und Gerölle in die Felder herabgeführt hat. «*Merivaelaune*» ist vielleicht für «*Merivälaune*» (ä in ältern Schriften reines helles a) geschrieben, was wieder auf *vallone* hinweisen kann. Ueber *mara* vgl. unten 48: * *marra*.

Raffräst 1432, Hof auf dem Ritten (Viertel Antlas) bei Bozen. *Rivus* * *forastae* = Waldbach? Die Form * *forasta* nicht allzu bedenklich, da ja *foresta* von *foras* abgeleitet wird.

Razarge, descendendo per fossam et ripas — usque ad medium fluminis Esarcii (Eisak) 1343; die *Rassariig*, die *Rossariig*, die *Rossarg* Weisthum XV, heute der Zargen-Bach, der die Westgrenze der Gemeinde Villanders bildet. Steckt in *zarg* der Name des Eisakflusses, dessen Name auf *Isarc*- zurückführt? Oder ahd. *zarga*, Randeinfassung, Rand («Waldzarg», Saum eines Waldes), für einen Grenzbach wohl passend?

Rluvantz, ein hof ze — 1288; *Rabanz* 1690, heute Rabans (v-), Hof in St. Peter in Layen. *Rivus ab antea*, Vorderbach? Ein *Rio d'Avanza* und *Dosso d'Avanza* auch in Friaul Bez. Tolmezzo.

7. TORRENS lat., Wildbach, Giessbach.

Torrentes 827, *Trentis* 1060, *Trentes villa* 1085, — pagus 1110; 1288 und weiterhin wie heute *Trens*, Dorf bei Sterzing (mit sachlicher Berechtigung stets so verstanden und gedeutet).

Buck R. O., S. 275, und andere erklären aus lat. *torrens* auch den Namen:

Torento, in monte — 1000; in monte *Torentân* 1125, weiter (in deutschen Urkunden fast immer mit vorangegehendem «auf») in XII *Torenten*, *Torent*, *Torende*, in XIII *Törint*, *Törinde*, in XIV *Törenten*, *Törnten*, *Therent*, später auch *Thörendten*,

¹ Zur Namens- und Landeskunde S. 49.

heute Terrenten (Ton auf der ersten Silbe!), Bergdorf in Pusterthal. Für torrens wäre einige sachliche Berechtigung da, weil durch das Dorf der zeitweilig anschwellende *Kampfosen*-Bach (wohl romanisch: rio de *campo de fossa*, Grabenfeldbach) niederfließt; dass er aber, wie man etwa aus dem Torentûn von 1125 folgern möchte, ein «*torrentone*» sei, lässt sich nicht sagen. Ich glaube, dass hier ein Particip praes. des ahd. *dorren*, *thorren* = dürr werden, austrocknen, vorliegt, wobei Torentûn ein Dativ Singul. sein mag, und dass der Ton stets auf der ersten Silbe lag, also deutsch einst etwa «*âfm thorrenten perg*», latinisiert: *in monte Torento*, *in monte Torentûn*. Die Formen *Torenten*, *Törint*, *Törinde* sehen ganz nach einem solchen Particip aus, wie es altbairisch auf -anti, -onti, -enti gebildet auch mit der nicht seltenen Nebenfärbung auf -inte, -inde erscheint.¹ Mundartlich wie in der Schriftform hat sich die anlautende Tenuis festgesetzt, wie z. B. auch in dem mit *thorren* verwandten, auch davon abgeleiteten mundartlichen Worte «*Turst*» d. i. Durst.² Zu erwägen ist auch, dass Terrenten in einer Gegend Pusterthals liegt, die durch die Baiern frühmittelalterlich germanisiert worden ist.

Zur Rechtfertigung meiner Deutung in sachlicher Beziehung führe ich noch an, was Staffler Topogr. II., S. 235, über Terrenten schrieb: «Der Terrenterberg hat eine recht hübsche Gestaltung, Hügel wechseln mit Ebenen, Felsgruppen und Thälchen, Aecker und Wiesen mit Wald und Busch, und allenthalben mischen sich zierlich die traulichen Wohnhäuser dazwischen; doch leidet diese Berggegend Mangel an Wasser; Mühlen, Sägen, Schmiede und derlei Gewerbe sind übel daran. Selbst gute Trinkquellen fehlen hier, ein grosser Theil dieser Bergbewohner muss sich des Moorwassers bedienen. Daher erklärt sich das in Terrenten einheimische Magenleiden, das frühe Steifwerden der Glieder und manche andere chronische Plage.»³

¹ Vgl. Weinhold Bair. Gram. § 312.

² Ibid. § 140.

³ Gleichfalls ein Partic. praes. des ahd. mhd. *taren* = schaden, scheint der ältere tirolische Name des Scorpions: der *tarant*, *torant* (Schöpf Tirol. Idiot. 737) zu sein, dessen Gift man in älterer Zeit für besonders schädlich hielt. Davon scheint auch ein ursprünglich im Dorfe Tirol einheimisches Herrengeschlecht, die *Taranten*, den Namen erhalten und das im untersten Theile Vinschgau's gelegene Schloss *Tarantsberg*, heute *Dornsberg*, nach sich benannt zu haben (vgl. Prof. Célestin Stampfer, Schlösser und Burgen in Meran und Umgebung, Innsbruck 1894, S. 45 ff.). Dass ihr Name wirklich im Sinne von «Scorpion» verstanden wurde, beweist eine Stelle aus dem

B. Stehendes Wasser.

8. LACCA ital., von abd. *lahhâ*, Lache, Sumpf (Körting lat. rom. Wbch. 4633).

Lax (*Lachs*, Plural) Felder am (sumpfigen) Pigertache bei Imst. Ein Berg dortselbst, wo sich im Frühling grosse Lachen bilden, die im Sommer meist austrocknen. heisst der *Lakesberg*.

9. LACUS lat., See. Churw. *lag*, *leih*, obereng. *lej*, alt *leich*; lad. *lèc*, *lièc*.

1. Einfach.

Leig, Acker auf — 1582, 1643, *Ley*, *Lay* 1643, Imst. Thaler hat auch den Namen der Laugen-Spitzen (zwischen dem Etschthal und Nonsberg) als «Seeberg» (von laguna) erklärt, «wegen des zwischen seinen zwei Spitzen befindlichen See's». Dies täuscht; der Name wird von den nördlich darunter gelegenen Laugen-Höfen ausgegangen sein. Die Laugenspitzen sammt dem Passe heissen im Nonsberg *Lucch*, was nicht lacus sein kann.

Auch in Natz bei Brixen kommt 1489 vor: «drey Moslakchen, nämlich zwen der Laugen Sutzes und die drit Almesirs genannt». *Sutzes*, Plural zu *sutz*, it. *sozzo*, schmutzig. *Laugen* ist deutscher Plural; *laug* kann hier auch nicht lacus sein, sondern eher lat. *locus*, friaul. *lug*, enneb. *lûg*, Platz, doch nur mit der Voraussetzung, dass vorhandenes *lug* im Munde der Deutschen wie Wörter mit altem *û* behandelt und zu *laug* wurde. In *Almesirs* ist *al* Artikel, *mesirs* aber it. *messiere*, enneb. *missir*, früher Ehrentitel der Gemeindevorsteher, mit auslautendem genetivischem deutschem *s*: beim «Laugen» des Gemeindevorstehers. Noch heute heissen solche «Moslakchen» um Natz *Laugen*; der Name *Sutz* ist für eine derselben erhalten, während eine andere *Somessir* heisst, aus welchem Namen die Geometer «*Sommersüss*» gemacht haben.

2. Abgeleitet. a) auf -stell (-cellus; lat. *lagusculus*). *Laghestell* als Seenamen habe ich in Tirol. N.-F., S. 1, mehrfach nachgewiesen.

Lagüstall, acker, wismadt, weinpau zu — 1608, in einem Urbar von Enn bei Neumarkt.

Lagustell, Oertlichkeit bei St. Ulrich in Gröden (daran knüpfen sich Sagen von einem ehemaligen Schlosse und See).

Münsterer Klosterurbar von 1394: «bonum quondam dominorum Tarandorum, latine loquendo Scorpionum».

Lagestell (Var. *Langenstel*, Verdeutschungsversuch!), Heinrich de — 1242; *Lagestel*, *Lagstell* Weide c. 1400; «auf *Lagestel* bei dem See» 1612, Vahrn bei Brixen.

b) auf -ume(n). S. erstes Heft S. 5: *Alagumna*.

3. Zusammensetzung verschiedener Art.

Dalai (de ad lacum), Inner- und Ausser-, Oertlichkeit an den Seen bei St. Valentin a. d. H. V. G.

Pradaley 1416, auch heute Pradalai (pratum de ad lacum). Wiesen in Taufers V. G.

Dosdalag (dorsum de ad lacum, «Seebühel») 1305, Tavon Nonsberg.

Vallacke (vallis lacus) s. Heft I., S. 57, Anm.

Lèc sant (lacus sanctus) See, Aschler Alpe in Gröden.¹

Lassicks (lacus sicci, Plural) agker XIV, Elvas bei Brixen.

Lasikke (Var. *Lasike*, *Lassige*, *Lazzikke* = lacus siccus) 1350, *Lassigg* 1425, 1582, heute in der Lasig (v-), Mähder in der Nähe des Schlossweiher von Starkenberg bei Imst. Volksetymologie: «*Lass it*» d. i. lass nicht, gib nicht nach, Zuruf an einen Ringkämpfer bei einem Streite um den Platz.

10. LAMA, lat. langob., Sumpf, sumpfiger Boden, Moos.

Dieses in Wälschtirol in Namen öfter vorkommende Wort² zeigt sich auch in deutschtirolischen Oertlichkeitsnamen, in denen es mit lat. *lama* = *lamina* schwerlich collidieren kann.

1. Einfach.

Lam, ager extra — Gosw. Schlanders.

Lama, in —, a la *Lamma* Feld c. 1220, Girlan.

Lama, acher ze ala — 1350, Tavon Nonsberg.

Lames, «das Mos haisset —» 1426, Natz bei Brixen.

2. mit nachfolgenden Adjectiven.

Lamauta (lama alta, «Hochmoos»), einzelne Häuser in Oberwinkel, St. Ulrich Gröden.

Lamalunga (lama longa), ain stuck mos auf —, auf *Ama-lunga* 1529, heute (mit Assimilierung des anlautenden l mit folgendem m) *Mamalunga*, Feld bei Nauders O. I.

11. MOSA mlat. in lombardischen Urkunden (fehlt bei DC); so im Bergamaskischen a. 998: «Quinta pecia terrae que est *mosa* et caneto», Ficker Urk. Nr. 39. Im Codex diplom. langob. Nr. 792 Spalte 1390 Anm. 4: «*Moza*, luogo paludoso. Conservano il nome di Mosi alcune paludi nella provincia di Lodi». Dtsch. *Moos* = Moor, Sumpf. Wir haben auch in Süd-

¹ Darin ist nach der Volkssage wegen Frevels eine Alphütte versunken; vgl. Zingerle Sagen aus Tirol (Innsbruck 1891) S. 141.

² Vgl. Tir. N.-F. S. 89.

tirol eine auf azz- abgeleitete romanische Namenform dieses Stammes, nämlich:

Mosätz, acker in —, *Mosatz*, *Masschütz* 1350, 1360; auf *Maschetsch*, *Matschetsch* c. 1412; auf *Matschatsch* 1490; *Mosätsch* 1609, heute *Matschatsch* (v-) oder, wie man in Kaltern spricht, *Masatsch*, Land- und Gasthaus in einer Thalschlucht an der Mendelstrasse ober Kaltern.

12. PALUS, -udis, lat., Sumpf.

1. Einfach.

Palüds, Feld in Münster Schw.

Palú, ager in —, de *Palude* 1454, *Matsch*.

Paludis, plebanus — Berthold 1275; *Paluse* 1322; *Palaus*, *Palauz* 1394, heute *Plaus*, Dorf in Unter-Vinstgau. Von dort soll ein Adelsgeschlecht den Namen auf das Schloss *Pallaus* (sic!) unterhalb Brixen übertragen haben: 1228 de *Palus*, 1276 ein *Henricus Paluser*. Der Ausgang -üs, -aus ist wohl vom Plural *palü-s* (paludes) herzuleiten.

Palv (palü?) in . 1288, Amt Gufidaun.

Palu (doch wohl *Palù* zu lesen), Hof in Abtei, Sonn. Urb. Im gleichen Urbar auch: «diu wisen diu da haizet *Palu*».

2. Mit nachfolgendem Adjectiv.

Appalusanta (ad paludem sanctam!) in loco qui dicitur — XIV, «Villa Melangi» bei Castelfondo in Nonsberg.

Der Ausgang des Wortes *palù* kann Veränderungen erfahren haben, die ich als problematisch hinstelle:

a) ü in au:

Palaw, curia, XIV, 1460, Latzfons.

b) ü in iu:

Palu märtscha (palù durch den Beisatz wahrscheinlich: palus marcida) 1532, Schlinig V. G.

Vgl. obwaldisch *palieu* (Carisch: *paleu*). Auffällig, mir nicht erklärbar, wird auch ein Name: «für *Palliutes* hinein» 1546 Laatsch V. G.

c) Palud- kann als *Palura* aufgefasst worden sein; vgl. Heft I. S. 71.

Ob die in italienischen Namen öfter und früh erscheinende Nebenform *padüle* auch bei uns in einigen Namen, wie *Padöll* u. a., Eingang gefunden habe, ist ohne alte Formen und genaue örtliche Forschungen nicht auszumachen.

13. PUTEUS lat., Grube, Wetterschacht, gegrabener Brunnen, Cisterne. Ital. *pozzo*, *pozza* (letzteres in Wälschtirol im Sinne

¹ Vielleicht nach einer ähnlichen Volkssage, wie oben bei *léc sant*.

von Lache); churw. *puoz*, *poz*, lad. *poz*; auch ahd. mhd. *pfuzzi*, *pfuzza* u. s. w.

1. Einfach.

Putz, in — Gosw. Mals; auf Nafawn ein wis genannt — 1416 Nauders O. I.; — 1381, hof ze *Pütz* c. 1400 Kastelruth (im dortigen Gemeindegebiete heute zwei Höfe *Putz* und ein Hof *Putzes*); datz — 1288, Herrschaft Gufidaun; — c. 1400 Gut in Lüsen (heute dort ein Hof *Putzes*); datz — 1288, Herrschaft Petersberg bei Silz O. I. u. a. m.

Putz und Putzer heissen Höfe in erheblicher Anzahl in verschiedenen Landestheilen; ebenso gibt es auch manche Pitz und Pitzen, von denen die meisten hieher gehören dürften.

2. Ableitung. a) auf -atsch.

Putschatsche, Hof in S. Cristina Gröden.

b) auf -ari.

Putzay, ze —, Zehent nach Layen 1312. Im Eisakgebiete von Bozen bis Brixen herauf nicht selten die Ableitung -ai, -ay = ital. ajo, aus -ari(us); *Putzay* ist romanisches Seitenstück zu den wenigstens in der Ableitung verdeutschten Hof- und Geschlechtsnamen *Putzer*.

c) auf -in.

Putzin, campus de — 1416, Pfarre Taufers V. G.

Putzin, in — Gosw. Laatsch V. G.

Puzins, Wald 1647, Schleis V. G.

Puzein, Hof 1326, Morter V. G.

d) auf -ol. In dieser Ableitung Collision mit ital. *poggiuolo*, dem. zu *poggio* Anhöhe (lat. podium) möglich; doch scheint podium nicht in's Rätische übergegangen zu sein.

Putzöl, supra in — pratum, Gosw. Schuls E.

Putschol, Hof c. 1400, Urbar von Kastelruth.

e) auf -acul.

Buzagel, am Gries neben — 1306, Lana. Vgl. T. N.-F. S. 130: *Pozzacchio*.

3. Zusammensetzung. a) mit Substantiven.

Putzasines (puz-asines, «Eselbrunnen»), Berggegend bei St. Valentin a. d. H. V. G.

Putzenthal 1288; *Putzintal* 1313; *Pützenthal* 1582, heute das Pitzthal, Seitenthal am Inn O. I. Der Name kann vom Weiler Pitzen bei Jerzens, noch 1782 *Pützen* geschrieben, ausgegangen sein.

Putzseblein (puzz- mit Deminutiv von dtsch. See) vier manmad ze — 1500, Fliess O. I.

b) mit Adjectiven.

Pozzamaor (pozza major) ze — 1350 Brez Nonsberg.

Putzmaur (puz major) ze — 1350, 1360, ebenso auch heute, Rigel (Feldbezirk) bei Kaltern.

Putzfreid (puz freddo oder fracido) ze — 1350, Gegend von Sterzing.

Dunkel bleiben

Putzelat (etwa pozzellot?), curia apud — XIII Elvas bei Brixen.

Pützpay 1357, weingart von — c. 1412; paurecht zu *Putzpayr* 1629, Traminer Urbar. Etwa Verkürzung aus *puz-zappair*, wenn eine solche Ableitung aus *zappa*, Weinberghaue, gegeben war. Für «Hauer» gilt sonst wälschtir. *zappadór*, ital. auch *zappaterra*.

C. Canäle und Gräben.

14. CANALIS lat. Canal.

In zwei Fällen ist der Anlaut c zu g geworden. Hinsichtlich der mit -ndl erscheinenden Formen vgl. Schmeller Bair. Wbch. I. 1254: Der Kännel.

1. Einfach.

Kannäls — «hünzt an die sprengend riss (d. i. die Wasser sprengende Holzrise), die man die *Kändl* oder — nennt»; an anderer Stelle: «ob den *Kändln*» 1546 Laatsch V. G.

Kandl, muttmal zu — 1571 Eyrs V. G.

Canel, ein gemain —, acker ob *Kanell* (*Kanel*) 1416 Latsch V. G.

Ganal, viehtrenk durch und in —, das *Genal*-Egg 1571 Tanas V. G.

Canals, Acker in — 1589 Layen.

Canal, ein hof ze — 1288 Herrschaft Gufidaun; fraglich ob der heutige Kanaler- oder Gnaler-Hof in Villanders.

Ganals, gut ze — 1360, Gegend von Rodeneck-Mühlbach.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Canalaischa, campus ob — 1394 Mals. Vielleicht dasselbe, was *Canaletz*, pecia agri, que dicitur fossa longa ad — Gosw.; in *Canalätscha* versus Schlaws 1394, Schleis V. G.

b) auf -icul.

Canalechel (canaliculus), wis in — 1350, Smarano Nonsberg.

Ist ein *Chandleir* (acker in —) 1360 Tarsch V. G. * canalaris oder candelarius (candela, Kerze)?

3. Zusammengesetzt.

Kandelwal (aquale de canale), ain wal heisset der —, 1491, Rietz O. I.

15. FOSSA lat. Graben.

Der Stamm foss- und fuss-; statt f auch v, zweimal pf.

1. Einfach.

Fussä, innerhalb — 1568, 1716, auch heute noch «in der Fussa», «Ausserfussa», Taufers V. G.

Fossas, ager prope Athesim in — 1394, Burgeis V. G.

Fossa, campus in — Gosw. Schleis; — ager Gosw. Schlanders.

Pfossen, zue der langen — 1611, Tschengels V. G.

Fuss (Fus), Walter von — 1350; acker ze *Fus* 1360; *Pfuss* 1490, heute *Pfus*, zu Kaltern gehöriges Dörflein.

Voss, Haus XV, Villanders.

Fusse, datz — 1288; *Füsse* 1293; *Fusse* 1332; *Fues* 1436. *Fuss* 1466, 1549, *Füss* 1450, 1500, 1583, 1609, 1624, heute *Fiss* Dorf O. I.

Hieher mit deutscher Pluralendung vielleicht auch

Fussan, Acker in — ze Nals 1298.

2. Abgeleitet. a) auf -at (fossatum).

Fuzzade, de — 1310; prope *Fossad* 1394, Laas V. G.

Fossat, ain wise ze — 1350, Lana.

Fossat (*Fossaete*) ze — 1288, Bozen.

b) auf -al.

Fossal, gut ze — ze Coll 1400, heute *Fossèl*, geschrieben *Fossal*, Höfe in Buchenstein.

Als mlat. findet sich bei DC auch *forsatum* für *fossatum* und *forsorium* für *fossorium* (ligo, Reuthacke). Da fallen nun zwei Namen auf, die ich als problematisch hinstelle.

Fursen (Fürsin) campus in — Gosw.; pecia in *Quadrassubtus* Camptört in *Fursa* 1394, Münster Schw.

Fursil,¹ Bergwerk in Buchenstein auf einem Berge, auf dem auch ein Weiler *Fossal* (*Fossèl*) liegt (bei Colle s. Lucia). Dasselbe wurde von Kaiser Friedrich I. im J. 1177 an Neustift bei Brixen geschenkt: «fodinas ferri... apud *Fursillum*,... in *Fursil*». Später: «in monte *Fursille*»; 1337: «in fodinis ferri apud *Fursilum* in Puchenstain»; dagegen in Brixner Urbaren, scheinbar mit Umstellung, «mansum de *Frussillo*» 1337 und «mansum de *Fruixillo*» c. 1400.

3. Zusammengesetzt. a) mit Substantiven.

Fösstäfelt (*fossa tabulati*, «Stadelgraben»), Wiese Kauns O. I.

¹ Gewiss —; wenn an *fossa* zu denken ist, kann *Fursil* wohl zu *fossilia* (plur neutr.) stimmen und auch sachlich passen.

b) mit Adjectiven.

Fossalto (fossa alta), curia in — XIV, heute Fasal t oder kurweg nur Salt, Weiler in Martell V. G.

Vusmal (fossa mala), hof ze — 1188; *Fusmal* c. 1311, 1331, Herrschaft Kastelruth, vielleicht in stark entstellter Form heute der Verschmal-Hof in Waidbruck.

Fossa longa, pecia agri inter Mals et Sleus in — Gosw.
4. Fossa nachfolgend.

Surfossa (supra fossam), Feld bei Münster Schw.

Prá dellas fossas, ibid.

Fraglich

Malfus (soll es mala fossa sein?), Pühel bei Petersberg 1425, bei Silz O. I.

16. * REFORTIA, * reforza — ?

Rawurz-wal, der — 1571 Kortsch V. G. 1766 heisst es im dortigen Dorfrecht: wenn die Wiesen bewässert werden, ... «soll der wässerer die *Lawurzen* gehen lassen und verfolgen nach ihrem rechten Fluss» ... «und ob aber der wässerer die *Lawurzen* selbst, einem andern ohne Schaden, kann und mag geniessen, soll es ihm vergönnt sein». Auch in Latsch 1607: «die *Lawurzwäl*». Heute will dort niemand von einem solchen Worte mehr wissen. Ich erkläre mir das Wort als «*aquale de reforza*», ital. «*aquale di rinforzo*», Verstärkungswal, in den das Wasser anderer «Wäle» eingeleitet wurde, um starke Wirkung zu erzielen. W war im Worte wohl nicht Schriftzeichen für f, sondern wurde wirklich so gesprochen, eine Erscheinung, die an die Deutschen in Piemont erinnert, die w für f sprechen.¹

D. Am Wasser befindlich, durch dasselbe bewirkt.

17. * ALLUVIOSA scil. terra, Ort, wo das Wasser reichlich Schlamm oder Sand anschwemmt, Schwemmland, von lat. *alluvies*. Allenfalls auch *illuviosa*, von *illuvies*.

Luviose, Acker zu — 1329, Mals.

18. ARCA lat., Kasten, auch Wasserkasten, Wasserfang; in unsern Namen wohl im Sinne von dtsch. Arke, Arche, Dammbau an Flüssen und Bächen.

1. Einfach nicht gegeben.

2. Abgeleitet auf -azza.

Arkacza, pratum in — 1454, Matsch V. G.

¹ Vgl. Weinhold Alem. Gram. S. 125 Anm.

3. Zusammengesetzt.

Pradarke (prà d'arca, «Archenwiese»), arena inculta situata in loco qui dicitur — 1295, Marling bei Meran.

Nargflgg (in arca ficta) s. Heft I. S. 68.

19. ARENA lat., Sand, sandiger Platz.

Ableitung auf -ella.

Arnelle (aus arenelle), aput — quod dicitur Livinal, duo ovilia 1265; curia in *Arnel* 1292, XIV; mansum in *Orinella* 1337, in *Arnell* 1460; das heutige Dörflein Ornella in Buchenstein. Schon der obige Beisatz «Livinal» (= labinale) deutet auf sandigen muhrigen Boden. Alton, Beiträge S. 50, will den Namen Ornella von it. *gorna*, Rinne (mit Aphärese von g herleiten; Buck R. O. S. 249 stimmte dieser Herleitung zu.

20. GLAREA, lat., Sand, Kiesfläche an Bächen und Flüssen.

Obwohl churw. *glèra*, *gèra* gegeben ist, scheinen Namen dieses Etymons in Vinstgau und in Oberinntal zu fehlen. Ueber das Vorkommen des Wortes in wälschtirolischen Namen vgl. T. N. S. 81.

1. Einfach.

Glar, in — 1547, Gericht Greifenstein bei Bozen.

Glern, decime auf — 1362, auch heute so, in Sarnthal (Gegend mit zerstreuten Berghöfen über dem Thalbache).

Glarn, Sonnenb. Urb., Grundstück bei der Burg Egna (Neumarkt).

Glars, Aecker 1420, Layen.

Klarn, an der — XV, Villanders.

2. Abgeleitet auf -on.

Glayun (glareon —, r vor y (j) ausgetreten; vgl. ital. *aja* aus *area*), curia 1336, XIV, Layen.

Hier will ich noch einige problematische Namen anfügen.

Glyera, Hof c. 1400, heute Glièra in Buchenstein.

Glira, Hof in St. Cassian im Bez. Enneberg.

Aus *glarea* kann sich durch Attraction *glièra* gebildet haben: ob aber in *glira* e von i absorbiert worden, ist wohl sehr fraglich.

Gleyrsch, 1500, das Gleirsch- oder Gleirsthal nördlich von Innsbruck. *Gleirsch* kann für *glairs* stehen, da ei wie ai gesprochen wird. Sachlich berechtigt.

Dagegen können Gleirsch, Höfe in Sellrain, und Gluirsch (in der —) Höfe auf einem Bergabhang bei Wilten nicht, wie es auch geschehen ist, dem Etymon *glarea*, das bei beiden auch sachlich nicht berechtigt ist, zugerechnet werden. Der erstere Name ist 1733 *Gleürs*, letzterer 1305 *Glivrs* geschrieben. Die Vocalentwicklung kann nach Lautgesetzen der bairischen Mund-

art — u, iu und eu, ui — vor sich gegangen sein und dem **Namen** ein alter romanischer Plural *glures*, *clures*, vielleicht *colúres* (aus lat. *coluber*, Natter?) zu Grunde gelegen sein; doch lässt sich ohne noch ältere Formen über Vermuthungen nicht hinauskommen.

21. **GRAVA** rät., Kiesfläche, Bachgeschiebe, Gerölle; prov. *grava*, fr. *grève*, sandiger Platz, für ein keltisches Lehnwort angesehen, vgl. Körting lat. rom. Wbch. 3758.

1. Einfach.

Graf, muttmal auf — 1571 Eyrs V. G.

Grabes, c. 1400, 1614 und heute, Hof in Lüssen.

Graf, einige Häuser auf der Schutthalde eines Baches bei Pians O. I.

Der Name Graf und Grafen kommt als Hofname in Tirol sehr häufig vor; es wäre aber von Fall zu Fall zu entscheiden, ob *grava* oder ein anderes Wort darin vorliege.

2. Abgeleitet. a) auf -etsch (-atsch).

Grafetsch, Ansitz 1331, Veste — sammt dem Hofe 1388, *Grafetz* 1382, heute Gravetsch, Schloss in Villanders.

b) auf -ari, -air.

Gravayrer, der — 1310, gut in *Gravayr* 1350, *Grafair* Hof 1571, heute Gravair-Hof in Laas V. G.

Grafayer, der — 1551; *Grafey* 1589, heute Grafair-Hof, volksthümlich *Graföa*, Völs E. Th. Ein anderer Hof gleichen Namens liegt in St. Michael bei Kastelruth.

Grafayr, hofstatt zu — 1439; *Grafair* Hofstatt 1582, Tarrenz-Nassereit O. I.

c) auf -arol.

Gravarola, in — Gosw. Schuls E., ebenso de —, Gosw. Glurns.

d) auf -l.

Grafeil (gravella?) einzelne Häuser, Moos in Passeier.

e) auf -eis. Dieses -eis kann aus -ūs (lat. -osus), -ūs, -īs oder aus altem -ensis hervorgegangen sein; dies zu entscheiden, reichen urkundliche Formen nicht weit genug zurück.

Grafels, die Raffein (ruina, oder rapina Rübenfeld) in — 1781 Planail V. G.

Grafelser, der — Wald 1505; Hof Grafeis in St. Leonhard in Passeier.

f) auf -atiz.

Gravaditza, campus ubi dicitur —, Gosw. Burgeis.

3. Zusammensetzung.

Val de Graffas 1781, Planail V. G.

Saltgräb (saltus de grava), unzt auf — 1576; *Saltgröb* 1583, Weisthum von Morter und Goldrain V. G.

Gramart (v-, beide a dumpf, grava morta), Berggegend ober Hötting bei Innsbruck (Schuttboden mit geringem Wachstum).

22. PONS lat. Brücke.

Das einfache *pont-* (*punt-*) collidiert leicht mit andern Wörtern, wie it. *punta*, Spitze und dtsh. *Puint*, *Peunt* u. s. w. (ahd. *piunto*), das in Tirol sehr oft vorkommt. Jedoch kommt *pont-* im deutschen Landestheile einfach kaum vor.

In der abgeleiteten Form *puntigl* tritt auch Verkürzung zu *pungl* ein; einmal steht tonlos auch *pat-* für *pont-*. Uebergang von p in pf ist vorläufig kaum einmal erweisbar.

1. Abgeleitet. a) auf -icel (ponticulus), -iclett.

Puntigel (Var. *Puntigels*), Ober- und Unter- — in plebe Vels c. 1400, Völs E. Th.; heute dort die Höfe Ober- und Unter-Patigl. G. N. *Patigler*.

Puntegil, ze — zehent nach Lajen 1312, wahrscheinlich die heutigen Häuser Ober- und Unter-Puntédla in St. Ulrich in Gröden.

Pontigel, ze — 1384, 1388; *Puntigl* 1592, heute Pontigl (v-), Häuser bei Gossensass am Brenner.

Pontiglit, agrum in loco qui dicitur — 1147-1160; ager ip *Ponteglit* XIII; curia in *Pontigilit* 1294, der heutige Hof Punglitt in Barbian bei Klausen.

Pungleit, curia 1303, 1460; der *Punigleider* 1329, heute Punleid, Hof in Schrambach, Veltorns.

b) auf -icell. Wälschtir. *pontesél* bedeutet auch: Gang am Hause, Söller.

Pontschel, datz Hasenpayn —, in *Püntschel* 1288, bei Schloss Korb in Eppan, Hof zum Schöberleîn in *Puntsel* 1312, Pfarre Eppan.

Puntsel (Var. *Püntschel*), in — 1288, Herrschaft Kastelruth. 2. Zusammengesetzt.

Pontlaudes - pruck ze Brusch (Prutz) 1329; *Puntlaudes* 1442, später *Puntlatz*, Pfundlasz, *Pontlass* u. s. w., heute Pontlatz-Brücke über den Inn unterhalb Prutz O. I. Nicht *pontellaz* (pontellaccio), wie bisher erklärt wurde, sondern *pont de Laudes*, Brücke von Ladis (v-, älter Laudes), einem Dorfe, das Prutz nördlich gegenüber liegt.

Pontevilli, s. Heft I. S. 62.

Punnaenuve (sic! bei Aehnlichkeit von a und d offenbar für *Punndenuve* verschrieben oder verlesen, pons novus), Cheive

von — 1288; *Puntnove* 1304, 1374; Ull von *Puintnoff* 1388; curia *Puntnof* 1460; dahin wohl auch ein in Freisinger Urbaren 1316 bei Bozen genannter H. de *Pontinovel* (ital. novello). Heute Puntnof, ein Bauernhof bei Kardaun (nächst Bozen) am Eisak, über den dort eine Brücke führt.

3 Pons nachfolgend.

Caphdepont (it. capo di ponte, Brückenkopf) in — 1288, Herrschaft Kastelruth. Wohl die heutigen Höfe Tgè de puent (= Tshedepuen), auch Tschiedepuent, dtsch. Kadepuent) in Wolkenstein in Gröden.

Cauda pont Vedra (caput de ad pontem veterem), in — unum modiale, Gosw. Schuls E.

X.

Landschaft, Bodengestaltung.

A. Ebene, Platz.

1. AREA lat., freier Platz.

Das Wort ist in Namen als solches unsicher. In verschiedenen romanischen Sprachen gibt es nämlich Wortformen, die man bald von *area*, bald von lat. *ager* herleitet, wobei noch andere Wörter sich einmischen.¹ Churw. ist *èra* Gartenbeet, Tenne, also *area*, dagegen *er*, *eira* Acker, also *ager*. Lad. *ara*, *èra*, *aa*, grödn. *eies* (Plural) Tenne; ital. *ara* und *aja*. In Churer Urbaren kommt *air* in Zusammensetzung sehr oft vor.²

1. Einfach.

Airsch (in areis, in agris), Felder bei Pfunds O. I.

Era da jalls (*area de gallis*, Hahnenplatz) Alpe, Münster Schw.

Ar, *ager unus* in — Gosw. Schenna.

2. Abgeleitet. a) auf -on.

Ayon degli stabli (*areon-a stabulorum*), wis ze — 1360, Brez Nonsberg.

b) auf -lett.

Arleth (*areoletta*), Hof in Schenna.

3. Zusammengesetzt. a) mit Substantiven.

Är Peller (*area* oder *ager pellarii*, Gärberplatz) *campum* in Abald in — Gosw. Vettan E.

Eirpatschei (*area* oder *ager piceti*) Wiesen, Pfunds O. I.

b) mit Adjectiven.

Armajur (*area* oder *ager major*) *pratium* in — Gosw. Vettan E.

Arbelles (*Abelles*) 1529; auf *Ärwelles* 1583 (in areis oder *agris bellis*), Nauders O. I.

¹ Vgl. Körtling Lat. rom. Wbch. 716: *area*.

² S. Rätia IV. Orts- und Namenverzeichnis.

Arplan (area plana, ager planus) ager in — 1394 Glurns.

2. PLANUS lat., eben, *planum* (subst.) Ebene.

Der Stamm *plan* bleibt auch unbetont meist bestehen; im obern Vinstgau zeigt sich auch *plaun*, wie im Obwaldischen und im Münsterthale.¹ In weiter östlich gelegenen Gegenden ist die Aussprache des *a* getrübt und wird — betont — oft *o*, sogar *u* geschrieben. Fraglich bleibt im einen oder andern Falle *pfl* für *pl*; in einem Falle wird für altes *plans* heute *Blons* geschrieben.

1. Einfach.

Es gibt eine grosse Zahl von Hofnamen Plan und Planer, Plon und Ploner in Südtirol, urk. *Plan*, in *Plano* u. s. w. Nördlich vom Brenner ist der Name seltener; hier Plans c. 1412, dann Planns, heute Plons und Blons geschrieben, Weiler bei Arzl O. I. In Ladinien Plang (mit nasalem *n*); fraglich ein Hofname Pflang in Pichlern P. Th., noch mehr Pflung, Hof in Terenten P. Th.

2. Abgeleitet. a) Lat. planities (planitia).

Planetze, in pede — Gosw.; weg auf *Planecza* 1591, Burgeis.

Planitien, mansus zu — 1230; *Planizik* 1332; de villa *Planicie* 1343; ze *Planitz* 1350; zu *Planitzige* 1381, heute Ober- und Unter-Planitzing, Ortsteile von Kaltern. Hier ist *planiti-* mit *-ic* weiter abgeleitet worden.

Planitz, hof ze — 1288; *Planiz* c. 1311, Herrschaft Kastelruth; wahrscheinlich der gleichnamige heutige Hof in Tagusens.

Planiz, curia in — 1292, XIV, Latzfons.

Planetz, Ober- und Unter-, Höfe in Klerant bei Brixen.

Planetz, apud Salernum XIII; Planitz-chofel, Berg c. 1400, Herrschaft Salern bei Brixen.

Planez, XVI, zwischen Furkel und Kronplatz sö. von Bruneck.

Planitzen, Ober- und Unter-, Höfe in Anras P. Th.

Plonitz, Alphütte, Gem. Iselberg-Stronach P. Th.

Planötz c. 1460, heute Planetzen oder Planitzing, Hof ober Hötting bei Innsbruck. Auch die Mittelgebirgsebene über Arzl nächst Innsbruck, wo der Rechenhof und andere Höfe liegen, mag in alter romanischer Zeit *planitia* geheissen haben, da eine Ecke derselben östlich ober Mühlau Planitzeck heisst.

¹ Vgl. Meyer-Lübke Rom. Gramm. § 242.

Planaetsch, Hof in — 1288; *Planetz* c. 1330, heute Planatsch-Höfe in Terlan.

Planetsch, Ober- und Unter-, Höfe, Kastelruth.

Planaetsch 1310, heute Planatsch, Höfe in Barbian.

Planaetsch (*Planetsch*), ein Hof ze — 1288, Herrschaft Gufidaun, wahrscheinlich der heutige Hof Planatsch in Villnös.

Planatsch, Ober- und Nieder-, Höfe in Afers.

Planatscher, zwei verschiedene Höfe in Rodeneck.

c) auf -iciol (*planitiola).

Plantsel, curia 1314; *Planzols*, *Plansol*, *Plansel*, Gut c. 1400; der *Plansoler* 1677, heute Plansohl-Hof in Lüsen.

d) auf -iol? Unsicher.

Plagnol 1258; *Planal* 1318; ab uno de *Planiola* Gosw., *Planiola* 1454, heute Planail, volksthümlich *Planoâl*, Thal und Dorf V. G. Wenn wirklich *planum* zu Grunde liegt, wie ist *plagn-*, *plani-* zu beurtheilen? Wirkt in *plagn-* noch altes *plac-nus* nach?

e) auf -iel (*planiculum).

Planigl, Hof in Latzfons.

f) auf -et, -at.

Planet, vinea XIV, Kranewit bei Brixen.

Planat, Wiese in St. Cassian im Bez. Enneberg.

3. Zusammensetzung. a) mit Substantiven.

Plaun Muntfertsutt (vierfach: *planum de monte forti subtus*, «Unterstarken-Eben»), bis zu — XVI, Schlinig V. G.

Verschiedene Wald- und Berggegenden bei St. Valentin a. d. H., wie

Plandalinaire (*planum de lignaria*, «Holzeben»), **Plandalp**, **Plandalisass** (*plan dalli sassi*, Steineben), **Planmasut** (*plan masotto*, «Höfl-Eben»), **Plan Plagötta** (*plan plagetta*, zu *plaga*, Strich), **Plansnion** (*plan signun*, Senner-Eben) u. a. m.

Planund (*plan monte*, Bergeben), Felder in Latsch V. G.

Plndrlasei (*planum de alausseto*, zu *alaussa*, Ahlbaum, *Prunus Padus* L., verschiedene Formen des Wortes, mlat. auch *urloxeius*), Wiese auf — 1547 Tarsch V. G.

Plapperdein (*plan pratin*), in — 1571 Tarsch V. G.

Plainpütz (*planum de puteo*) Paulus de — 1310, Barbian (hier *plain* aus vorangehenden *plaun?* oder *plagn-?*)

Plansocrep («Ebene unter dem Felsen»), Häuser, St. Christina in Gröden.

Plampeneid (*planum pineti*) Hof, Mühlbach ober Brixen.

Plang de coronas, lad., dtsch. Kronplatz oder Platz-
kron, Bergebene sö. von Bruneck.

Plamulin (plan molino, «Mühleben»), Hof in Abtei Sonnenb.
Urb., heute Planmolin, Häuser in Abtei (Gaderthal); so auch
eine Mühle und Schmiede in Enneberg. Bei Alton (Beiträge)
findet sich noch eine Reihe ähnlicher Namen, alle Weiden und
Wälder bezeichnend, wie Plan dalles stris (Hexeneben),
Plan de Vidella (Kälbereben), Plan de Miri und —
Meri (planum de meridie), Pan vallaccia u. a. m. Auch
in Buchenstein Häuser Pianmolin, c. 1400 *Planmolin* und
Plambolin.

Im zweiten Theile weniger sicher sind

Plankross (planum de cruce, «Kreuzeben»), Alpe im
Kaunserthal.

Planchenros XIV 1. Hälfte; ze *Plancherossen* 1360, *Planchen-
Rosshof* 1582 und 1643, heute Plangeröss, kleine Ortschaft
in Pitzthal. Steub erklärte: *plan grosso*, nach den urkund-
lichen Formen eher *plan cros*, wie das vorige. Der Name zer-
setzte sich mit volksthümlicher Umdeutung: Rosse eines Mannes
Namens Plank, Rosshof des Plank.

Plaun Werblaun (plan val plana?), ob dem see und —
1591, Burgeis.

b) mit Adjectiven.

Plancaud (plan caldo), super — Gosw. Schuls E.

Plandemez (planum de medio) alpis, Gosw. Schuls E.

Plangrand (grosser Eben), weiter auch Plan bitschen
(kleiner Eben) und Plan mort (todter d. i. dürrer Eben),
Berggegenden bei St. Valentin a. d. H

Plaunwerde (planum viride), bis — XVI, Schlinig V. G.
Dort auch eine Alpe Plangrand und Höfe Planöf (planum
novum).

Plasigke (planum siccum), an dem — 1329, Amt Virgen
P. Th. In einem Urbar von Trasp von 1717 heisst dort ein
Acker *Plonseck*.

4. Plan nachfolgend.

Applan (ad planum) campus, Gosw. Mals

Pecza plauna (petia plana), acker in — 1454 Matsch.

Carplan (quadrum planum), zwei jauch in — XVII
Tarsch V. G.

Montplan, zween höve ze — 1288, Eisakthal, ebenso
Montplan 1310 im Amte Castells V. G.

Pratplan, Wiese Gosw. Schenna.

Silvaplan (*silva plana*), wiese ze — 1288, Herrschaft Kastelruth.

Wäll Plauna (*vallis plana*), das thal — 1568 Taufers V. G.

Sicher gab es auch Namen von *campus planus*, «Ebenfeld», aber sie sind unsicher. So *Camplana* (schon das fem. befremdet!) ager Gosw. Kortsch V. G.; datz *Camplan* (*camp plan* oder *campell-an*?) 1288 Herrschaft Kastelruth; *Capplan* (*camp plan* oder *capellan-us*?) Wiese Gosw. Schenna.

3. **PLATEA** lat., Strasse, Gasse, Platz; «Entlehnung in's Deutsche scheint Ende des 13. Jahrhunderts stattgefunden zu haben» (Kluge).

Der Stamm *platz-* bleibt betont und unbetont unverändert, urk. *platz*, *placz*, *place* und *plaz*.

1. Einfach.

Plaz, Cozpertus de — 1060-1070, Hof Platz in Villnös.

Plazzes, supra — 1085-1097, die heutigen Platz-Höfe bei Gossensass.

Platza, Hof in Abtei Sonnenb. Urb., heute dort verschiedene *Plaz*, *Plaza*, *Plazes*.

Platz, der *Platzer* (*Blatzer*), häufig Namen von Höfen und Häusergruppen (im Postlexikon deren bei 30).

2. Abgeleitet a) auf -ellett(a).

Placzleida, ager in — 1454 Matsch.

Platzleid, akher auf — 1433, Urbar von Lichtenberg V. G.

Platzleid, Chunradus de Gosw.; wahrscheinlich dieses

c. 1230: *Placeleit*, in Partschins.

b) auf -ellin.

Platzlin, Mühlen in Tiers.

c) auf -ett.

Platzeid, in — 1571 Tanas V. G.

d) auf -ettell.

Placedelle vineas, vineam Bozan in — 1170-1174; vineam *Placidel* sitam, in *Placedell* 1178-1189; de *Placedello* 1238; in *Placedell* 1281; de *Placedelle* 1282, 1306 — weiterhin nicht mehr zu finden. Rödlich (acta Tirol. Register) bezieht es auf Prazöll (St. Magdalena) bei Bozen. Herkömlich: «S. Magdalena auf Prazöll», also Prazöll aus Plazöl-Placedell).

Platztill, 1547 und heute, Hof in Schnals.

Platzedeller, der — Hof 1420, Theis bei Klausen.

Platzadöll, Feld in Kauns O. I.

e) auf -öl.

Platzöl, Feld in Münster Schw.

Platzol, ain stüchel leit ze — 1350, Gegend von Goldrain V. G.

Plazol, in — 1 agrum cum domo c. 1220 Girlan.

Platzol, am — in Valschan 1350 Kaltern.

Plazzola, Hof in Wolkenstein, Gröden.

Plazol, Hof in Enneberg Sonnenb. Urk., heute dort Höfe
Plazoles.

Plazol, heute gewöhnlich Blatzoler geschrieben, Hof in Assling P. Th.

Platzol, Wiesen Fliess O. I.

f) auf -ar (*platearius, Platzer).

Platzair, alpis in — Gosw. Schuls E.

Plazera, Alpe 1479, heute Platzör (v-) Fliess O. I.

Platzletair (plazellettari-, «Platzler») 1394; in spätern Formen vereinfacht: ze *Platztayer* (plazettari-) ain haus 1417; *Platzteyr* 1455, heute der Platzthaier-Hof in St. Martin am Vorberg V. G.

3. Zusammensetzung. a) mit Substantiven.

Platzgumme (nach dieser Form plaz-comba),¹ curia in — 1285, ob *Platzgumb* XVII; dazwischen 1315: *Platzegund*, wo gund zu comba nicht stimmt. Quid? Es gibt in Vinstgau zwei verschiedene nicht gar weit von einander entlegene heutige Höfe Platzgum (v-) bei Naturns und bei Freiberg, auf schmalen geneigten Ebenen zwischen steilern Abhängen, die auf einer Seite in Schluchten sich niederziehen.

Platzkurt (platea curtis, Hofplatz) c. 1395 im Gebiete von Hauenstein bei Völs E. Th., wahrscheinlich der heutige Hof Platzgurt in Tisens bei Kastelruth.

Räthselhaft bleibt der zweite Theil in

Platzhabitair, de — 1310 in der Gegend von Glurns. Ist *habitair* für *abitair* geschrieben = *abietarius*, «Tanner», ital. *abietaja* Tannenwald?

Platzgornun 1711, heute Platzkernon (Platzgernon), Hof bei Prad V. G. An *cornone* (zu corno Horn) ist dort nicht zu denken.

Platzlfeuer, Hof Allitz V. G. Etwa *plaz luvair* = platea lupariae, Wolfsgrubenplatz? oder *plaz selvair*, Walderplatz?

b) mit Adjectiven.

Platzaut (plaza alta), hochgelegener Bergplatz nö. vom Dorfe Matsch.

Platzalt, wis ze ali — 1360, Brez Nonsberg.

Platzwohn (als plaza bona gedeutet, keine urkundliche Form), Berghof bei St. Andrä nächst Brixen.

¹ Ueber *comba* vgl. Körtling Lat. rom. Wbch. 2063 (concavulo).

Platzlonge (platea longa) de — 1310, Amt Eyrs V. G.

Platzläng, bis auf — 1607 Latsch V. G.

Platzlunge, Hof zu — c. 1412, zinspflichtiger Hof des Amtes Stein am Ritten.

Platzelunge, ein hof von — 1288, Herrschaft Kastelruth, wohl der heutige Platzlunger-Hof in Ums bei Völs E. Th. Vielleicht derselbe 1314: curia in *Placzlunge*, Herrschaft Gufidaun.

Platzelunges (*Platzlunges*), hof ze — 1288, Herrschaft Mühlbach ober Brixen; der heutige Hof Platzlung in Albeins unter Brixen?

Platzmoor (wohl für Platzmoar oder Platzmaor = plaz major) uf — 2 swaige 1288, Amt Salurn.

4. *TABULACEUM. n. (von tabula, Brett) = ital. *tavolaccio*, hölzerner Schild, wälschtir. *tavolaz* (*taulaz*, *taulass*, *tolass*) Scheibe (bei Schiessständen); auch buchenst. *tavolace*.

In deutschen Gegenden des Landes finden sich tafelförmige mehr oder weniger abhängige Plätze auf Bergen sehr oft mit dem Worte «Scheibe» (auf der Scheibe, auch Hofnamen Scheibe, Scheiben, Scheibenhof, Scheiber, Scheibwies u. s. w.) bezeichnet. Es gewinnt nun den Anschein, dass auch *tabulaceum* nach der Form *taulass* und (augm.) *taulasson* in romanischer Zeit in gleicher Weise wie dtsh. Scheibe zur Namensgebung verwendet worden sei. Ich stelle folgende Namen zur Discussion.

1. **Thalass**, **Thalas**, **Thalaus** 1355,¹ *Talas* 1573, das heutige Dorf Dalaas (u-, langes reines a) im Klosterthale in Vorarlberg. Der Name passt auf die Hochebene über dem Dorfe, auf welcher die Ortskirche mit zerstreuten Häusern und heute auch der Bahnhof sich befindet. In der neben *Thalass* und *Talas* erscheinenden, wie Umkehrung aus *taulass* aussehenden Form *Thalaus* von 1355 bekundet sich bereits die noch heute fortdauernde Volksetymologie: «Thal aus» d. i. durch das Thal hinaus. Bergmann leitet den Namen von *all'* oder *dall'* (Artikel) und *avas* (von *ava*, Wasser), also «zu den Wassern» ab.² Aber *all'* oder *dall'* wäre wohl nie mit T, Th geschrieben worden.

2. **Talssan**, an — 1474; in der *Dalzan* 1520, 1589, heute Talson (u-) Höfe in Terenten, auf weite Strecke hin auch Name des Gebirges. *Talssan* = *taulasson*?

3. **Bratelasuna** — «item so zinset die gantz gemeinschaft von Cauerlan von ainem hoff genannt —» c. 1412. (Urtar

¹ Zösmair, die Ortsnamen des Gerichtsbezirkes Bludenz S. 11.

² Landeskunde von Vorarlberg (Innsbruck und Feldkirch 1868) S. 70.

der Grafschaft Tirol), zu unterst im Fleimser Thale. Der Name dürfte richtiger etwa *Prà tolasuna* — *prà taulasson*, Scheibenwiese, zu schreiben gewesen sein; er will sich sonst nicht weiter finden lassen. Cauerlan bezieht sich wohl auf das zu unterst in Fleims gelegene Dorf Capriana, das schon 1231 und 1314 als *Caurianum* vorkommt, eine Form, welche aber schon damals nach einem bekannten Lautgesetze aus *Capriliانا*, worauf die zerdehnte aber das alte l festhaltende deutsche Form *Cauerlan* hinweist, verkürzt war.

Endlich gibt es auch in Montavon (südlich von Schruns) einen schön etruskisch klingenden Alpennamen Tilisuna, schon 1483 («das tobel in *Tilisunen* bach») so geschrieben, auf der Hueber'schen Karte (1783) *Tylisuna*, auf der G. St. K. *Dilesunen*. Ich will mich durch eine alte Form oder eine treffende Erklärung gern belehren lassen; bis dahin vermute ich, dass auch in diesem Namen *taulassona* stecke und es zu deutsch eine «Scheibenalpe» sei. Eine ausgedehnte *Scheiben-Alpe* findet sich auch im Jamthale bei Galtür in Paznaun.

B. Vertiefungen.

5. CONCHA lat. Muschel; ital. *conca*, Muschel, Becken; fig. luogo basso, racchiuso fra alture: «Prato (Stadt in Toscana) è posto in una *conca*»; «in questa *conca* di Firenze nell'estate ci s'affoga».² *Conca* kommt in Oberitalien auch urkundlich öfter als örtlicher Name vor, z. B. «contrata que dicitur *Concha*», *Conca d'albero*, *Conca di Rame*, vallis *Conche* u. a. m.

Nur einfach.

Gungas, las —, las *Gunges*, Wiese in — 1717, Urbar von Trasp E., weiter dort auch *Kunka bella*, *Gunga bella*, *Gunga wella*, Wiesen.

Gunkka, de — 1310, Amt Laas V. G., auf *Gunggen*, in die —, *Gung*-Hof 1517 Kortsch V. G.

Kunka, ain wies genannt — 1417, Schlanders.

Gungk, die — wisen 1547, Tschars V. G.

Conca, Heinricus de — ministerialis comitis Hainrici de Piano (Eppan) 1209 (Gosw.), unbestimmt.

¹ Orsi, Toponom. Trentina Nr. 43 setzt praedium Caprianum, fundus Caprianus an; es mag etwa villa Capriliانا gelten.

² Riguttini e Fanfani, Vocabulario italiano della lingua parlata unter *conca*. Ueber allfälliges ital. *conca* aus lat. *concava* vgl. Körting Lat. rom. Wörterbuch 2063 (*concaulo*).

Kungk, Acker c. 1400, Lüsen.

Andere vorkommende Hof- und Alpennamen, wie *Gungl*, *Gunggel*, *Gungen*, *Ginggl* (Alpe in Zielthal bei Meran, wahrscheinlich *concula*), selbst *Kink*, *Ganges* u. a. wären bezüglich ihrer Lage und älterer urkundlicher Formen näher zu untersuchen.

6. FOVEA lat. Grube; oberit. churw. *foppa*.

Nur einfach.

Foppa la — und la *Foppetta*, Wiesen 1717 Trasp E.

Fappes, die *Fappen*, Berggegend, St. Valentin a. d. H.

Foebie, ad — 1323, Ackerland, Tisens bei Lana.

Fouea, in — c. 1220, Gut oder Feld in Girilan.

Fobia, weingart ze alla — 1360, Cloz Nonsberg.

7. PANNA, mlat., sartago, caldarium amplum. Abd. *panna*, *phannà*, *pfannà*, *fanna*, Pfanne; lad. *fana*.

Dieses Wort scheint mir unzweifelhaft figürlich auch in der Namengebung auf Flächen mit Vertiefungen, mit kleinen Seen oder Wassertümpeln Anwendung gefunden zu haben.

Pfans, nicht nach 1062, auch 1188; *Phans* 1141, und so wird weiterhin der Name ohne Abweichungen meist *Phans* oder auch *Pfans* geschrieben, das heutige kleine Dorf Pfons bei Matrei, auf nicht vollends ebener Fläche mit zum Theile noch heute moosigen Vertiefungen und Buchten, wo es anfänglich an kleinen den Namen veranlassenden Wasseransammlungen nicht gefehlt haben wird.

Buck R. O., S. 244, stellte für diesen Namen ein Etymon *fanus* («in Mischung mit dem gleichbedeutenden *farus*, ital. *fano*, *faro*, Leuchtturm») auf. Die Deutung hätte sachlich, da Pfons nahe am Schlosshügel von Matrei liegt, einige Berechtigung, aber an die Form ist schwerlich zu glauben, weil ital. *falò*, venez. *fanò*, und nicht *fálo*, *fáno* gilt; vgl. Diez Wbch. I. *falò* und Körting Lat. rom. Wbch. 6103. — Redlich (Acta tirol. 257 a und 287) hat ein «loco *Phunzun*» von 1070-1080 und eine «villa que dicitur *Funzun*» von 1075-1090 auf Pfons bei Matrei bezogen. Die Formen *Phunzun* und *Pfans* sind lautlich nicht zu vereinbaren; dieses *Phunzun* dürfte wohl eher auf *Pfunzen* nördlich von Rosenheim, 804 *Phuncina*, angeblich das alte *Pons Eni* (also ein romanisches «Innsbruck»!) zu beziehen sein.

Fanna (Fanne und Pfanne), schöne Fläche mit Alpenhütten, von Bergen umschlossen, die nur der Thalbach in enger Spalte durchbricht, im Hintergrunde des Thales Vals bei Mühlbach nächst Brixen.

Fannes (P f a n n e s), Klein- und Gross-, Alpen zu hinterst im Rauthale in Enneberg; darauf wird auch eine «*Petra Vanna*» in einer Angabe der Grenzen der Grafschaften Pusterthal und Norithal zwischen 1002-1024 bezogen. Haller gibt davon folgende Beschreibung: «Eine kleine Stunde ober den Hütten von Kleinpannes sammeln sich in Oberpfannes die Gewässer in einen trichterförmigen Wildsee; ein zweiter in Kleinpannes nimmt seinen Abfluss auf. . . Nun folge man thalabwärts dem Bache und Abflusse dieses zweiten See's; er stürzt bald in einen dritten und aus diesem über eine halbe Stunde Weges immer durch Ruinen geborstener Felsen sich schlängelnd in einen grössern vierten. Kein Abfluss zeigt sich mehr aus diesem». Also vier «Pfannen», eine über der andern!

Es wären noch andere Namen zu erwägen, wie ein im Sonnenburger Urb. genannter Hof «in der phanne» in Mühlwald P. Th.

Man hat ahd. *phanna*, mlat. *panna* auch aus lat. *patīna* (*patēna*) herleiten wollen, welcher Ableitung aber widersprochen wird. Mir ist nicht unwahrscheinlich, dass lat. *patina* im Namen von Höfen, die in einer ausgebuchteten Ebene zwischen dem Berge und der Etsch unterhalb Bozen liegen, nämlich Pfatten, urk. 1181 *Vadena*, 1211 und 1270 *Vatena*, 1360 *Phatten*, *Phätten*, nachklinge, und etwa eine grössere Stauung oder Versumpfung der Etsch dortselbst den Namen veranlasst habe. Die Italiener nennen den Ort *Vadena*; die gewöhnliche Herleitung von lat. *vadum*, Furt, lässt sich wegen einer dann anzunehmenden Ableitung auf -īna, -ēna wohl kaum begründen.

C. Thal, Schlucht.

8. **BUCCA** lat., Mund; ital. *bocca*, Mund, Mündung, enger Durchgang; im zuletzt angegebenen Sinne öfter in Wälschtirol, wie *Bocca di Brenta*, *Bocca di Navena* u. a.

Bucca, in — de Rivaira Gosw. Laatsch-Taufers V. G.

9. **CHRINNA** ahd., Spalte, Krinne, muss nach dem folgenden Namen in der betreffenden Gegend auch in's Romanische übergegangen sein: la *crinna*, plur. *crinnes*. Churw. *crenna*.

Grinnes, von — 1288, 1350; *Grinns* 1330, *Grynnes* c. 1412, auch später noch *Grynns*, *Gryns*, *Grinss* geschrieben, das Dorf Grins im Stanzerthale O. I. Es liegt auf einem von mehrern Bächen gefurchten Mittelgebirge; ein dortiger Schluchtname lautet *Valerin*, ein Wiesenname «in der Krinnen».

10. GULA lat., Schlund, Kehle; fig. Enge.

1. Einfach.

Gules, Wiesen, St. Valentin a. d. H.

Gaul, die —, Felsenschlucht bei Oberlana.

Gaule, in der — 1286, aus der *Gaul* 1305, Nals.

Gul, in der —, *Gul*-Wald, Nasserein O. I.

2. Zusammengesetzt.

Gulspfätsch (-*pfätsch* nach andern Beispielen = *fascia*. Streif, ad gulas (de) fascia) 1571, Tarsch V. G.

11. VALLIS lat. Thal.

Dieses Wort hat einfach. abgeleitet und in Zusammensetzungen eine Unzahl von Namen gebildet. Der Anlaut, fast ausnahmslos wie *f* gesprochen, wird auch oft mit *f* geschrieben, wobei in einzelnen Fällen, wenn der Name nur einfach ist. Collision mit *dtsh.* Fall (Wasserfall, Erdfall, Steinfeld, Baumfall), allenfalls auch mit *lat.* vallum, Wall, Umzäunung, eintreten kann. Umlaut von *a* in *e* ist selten; *a* erhält sich, verstummt aber öfter in abgeleiteten Formen, indem sich *val-* zu *fl* verkürzt. Auch kommen Fälle vor, dass in Zusammensetzung *l* in *val* vor dem folgenden Consonanten verstummt, wenn das folgende Wort ein *l* enthält; doch scheint dies keine nothwendige Bedingung zu sein. Es erleidet, worauf schon Steub hingewiesen hat, keinen Zweifel, dass *val-* heute nicht gar selten als *ver-* erscheint, was aber in jedem Falle durch urkundliches *val-* oder sonst wie zu sichern bleibt. So lautet z. B. ein Hofname in St. Peter hinter Layen Verdröhl; dass man nicht auch hier *val* suche, hindert die sofort verständliche gröndnerische Benennung dieses Hofes: Vardröl (= *vardaröl* = *guardaröl*, Wächter).

1. Einfach *valle*, *val* (sing.), *valles* (plur.). Beispiele:

Valle 1332, Hof in Tiers; **Vall** XV, Haus in Villanders; ein hof ze Vall 1288, Herrschaft Gufidaun, wohl der heutige Hof Falle in Villnös. Ein Hof Fall in Layen, drei Höfe gleichen Namens in Kastelruth, zwei in Lüssen u. s. w.

Valles 1288 und weiterhin, dass Thal Vals bei Mühlbach ober Brixen. **Vallis**, **Valles** 1270-1280, datz **Valles** 1288, Thal und Gemeinde Vals bei Steinach im Wipptal; datz **Valles** 1288, der Weiler Falls, Thuins bei Sterzing; Vals curia XIV, Rentsch bei Bozen; **Valls** 1536, heute Vals, Alpe in Passeier u. a. m.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch, -azz, -etsch.

Vallatza, pecia in — Gosw. Schuls E.

Valaz, ager in — Gosw.; agrum in *Vallätscha* 1394, Nauders O. I.

Välatscha, das thal oder zaun (! valatscha auf vallum bezogen) genannt — 1568, Taufers V. G.

Vallatza, de bono dicto — Gosw. Burgeis.

Fallatza-m, retro — Gosw. Tartsch V. G.

Valleths, pecia campi in — Gosw. Glurns.

Fallätscha, acker in der — 1360, Tarsch V. G.

Valletsch, ager in — 1454, Matsch.

Valetsch, de — 1310, Amt Laas V. G.

Valetsch, ab — 1371; *Vletschze* 1310, heute Flätsch, Hof in Tabland V. G.

Valätsch - Hof, XVI, das heutige Flatscher-Gut in Marling.

Valötsch, Mitter — 1332, Schweige in Ulten, wohl die heutigen Flatsch-Höfe und Flatschberg-Alpe dortselbst.

Valaetsch, hof ze — 1288, Amt Salurn.

Auch weiterhin im Eisakthale, bei Brixen und in Pustertal noch Namen wie *Flatsch*, *Flatscher*, *Flötz*, *Flötzer*, *Flötscher* u. a., von denen urkundliche Formen nicht zu Gebote stehen.

b) auf -ari- (vallarius, «Thaler»).

Vallair, pratum de — Gosw. Schuls E.

Vallair, pecia campi in — Gosw. Schluderns.

Valayern, hof ze — 1283 (Urbar von Tirol), anscheinend in Marling, vielleicht aber doch der 1426 in Schenna genannte Hof *Flar*. F. N. *Flarer*.

Flar, Ober- und Unter-, XV, heute Ober- und Unter-Flor, Höfe in Villanders.

c) auf -arol.

Vallarola, pecia agri in — 1394, *Vallerola* 1416, in einem Urbar 1568 *Vallarola* und *Wälläralä* (zwei verschiedene Handschriften, ä helles a), Taufers V. G.

d) auf -icella.

Vallesella (entweder vallicella oder val sella, Sattelthal) 788 und 965, eine an Innichen geschenkte Alpe, nach Resch eine Alpe Sella östlich von Innichen, vielleicht auf Anich's Karte südöstlich von Innichen in Sexten ein Gsell-Bach und ein Gsell-Berg?

Valliselle (*Valleselle*), Arnolt von — 1288, Cembra.

Valleselle, acher ze ale — 1350, Tavon Nonsberg.

Allenfalls könnte noch ein 1687 bei Naturns vorkommender Name Valstail hierher gehören, da darin eine ähnliche Bildung, wie in *Pradestell* für *praticello* und *Lagustel* für *laguscello* vorliegen könnte.

e) auf -ucol (fraglich).

Valucula (Var. *Valuchel*) 1360, Smarano, Nonsberg; im Urbar von 1350 dagegen steht: *Vileclo*, *Vilechel*.

f) auf -san (ital. -igiano, vgl. Diez Gramm. II. S. 336.

Valsan (Var. *Valschan*), in — 1350 Kaltern.

Valsan, Hof 1589, Völs E. Th.

3. Zusammengesetzt. a) mit Substantiven (ohne und mit dazwischen tretendem de).

Vallagreit (vallis acereti, Ahornthal), Höte in Abtei Sonnenh. Urb., heute ladinisch Valgiarei (von Alton gleich gedeutet, dtsh. Valgreit, Weiler.

Wäldälussey (vallis de alausseto, vgl. oben Planus 3. a. *Plandarläsei*), von — hinaus 1713, Taufers V. G.

Valkäur (val caure d. i. vallis caprarum, Gaisthal), von 1463 bis 1469 in Urbarbüchern der Probstei Ambras oft und durchaus so geschrieben; *Vakär* 1494, aber auch schon 1334 «tzwei gut in *Vakker*, heute das Vigar (Figar u-), hochgelegenes Thal hinter dem Patscher Kofel bei Innsbruck. Offenbar ist in der Probstei Ambras eine herkömmlich ältere Schreibweise festgehalten worden. Da aber in Vigar «tzwei gut» gewesen, muss der Name auch das weiter abwärts gehende heutige Mühlthal bezeichnet haben. Steub hat auf *vaccar*. Kuhhirt, gerathen.

Valkeser (val de casèra, Sennhüttenthal) von — herab, XVII. Staben-Tabland V. G.

Valgersenne, s. Heft I. S. 36.

Vazeray (sic! wie spätere Formen darthun, für *Valzeray* = vallis cerarii, Thal oder Hof eines Wachshändlers oder Wachs als Abgabe Zinsenden), praedium — quod situm est in montanis in Diocesi Curiensi (M. B. V. S. 528) 1256; ze *Valzeray* 1310 (Urb. des Burggrafenamtes von Tirol), sonst in XIV noch *Valczeraï*, *Valtzerai*; zu *Fallzeror* 1547, heute Falzrohr-Hof in Tschars V. G.

Valcolure (! Var. *Valcolörr*, *Valcoler*, *Valcolr*, = vallis colyrorum, Haselstaudenthal) c. 1400, Gut in Lüsen. Der Ton lag sicher auf co-.

Vellgoller (wie das vorhergehende) 1489, Hof im Gerichte Karneid und Steinegg bei Bozen.

Valcolrüng (val coluron, colyrus oder colurus mit augment. -on, n nasal) pecia in — 1394, Schluderns. Bei Goswin kommt der Name am gleichen Orte in der Form *Valcorung*, *Valcarung* vor, bei Ausgleich von lr zu rr wohl *Valcorrung*, aber bereits auf *Val carugn-a*, Aasthal, umgedeutet.

Valchmun (val commune, Gemeindethal), acker zu — 1333, St. Pauls Eppan.

Walldaküern (val de corno, Hornthal), kofl 1546, Laatsch V. G.

Valcort (val corte, Hofthal), acker zu — 1333, St. Pauls Eppan.

Valgurfe, s. Heft I. S. 39.

Valdigestö (g wie gh, val de costa, Eckthal), Felsenschlucht an einer Bergecke bei Nauders O. I.

Valcrin, s. oben X. B. 7.

Valfabria (val fabrica, Schmiedethal) 1805, Matsch.

Val de fuern (val forno, Ofenthal) 1717, Trasp E.

Vallache, s. Heft 1., S. 57, Anm.

Valage, Ualeige, Otto de —, in zwei gleichzeitigen Brixner Urkunden von 1165-1170. von Dr. O. Redlich (Acta tirol. Nr. 496) auf Vallei bei Holzkirchen in Baiern bezogen. In den Monum. Boic. erscheint dieser Name in XII und XIII in den Formen *Valaie*, *Valege*, in urbe *Valeie*, *Valleja*, *Valage*, *Vallaja*, *Valeje*. Ueber diesen Namen schreibt Herr A. Wessinger in seiner höchst anziehenden Abhandlung: «Beiträge zur deutschen Namenkunde aus dem Mangfallgebiete»¹ folgendes: «Die älteste Form für Vallei fällt in das Jahr 1100: *Valei*. In der Voraussetzung, dass hier V für W steht, wie so oft, wäre der Stamm des Wortes mhd. *wal*, nhd. *Wall*, *vallum*, eines der ältesten Lehnworte aus dem Lateinischen, und es ist der Deutung Freudensprungs zuzustimmen, der erklärt: Ort eines vallum; richtiger wäre vielleicht: Gegend der Wälle. Zutreffend ist die Bezeichnung jedenfalls mit Rücksicht auf die Verschanzung hier, bei dem gegenüber liegenden Fendbach und in Birg bei Grub. Die Endung -ei bleibt dunkel, wie in Aptei, Oblei, Orlei (Grimm deutsche Gram. II. 96).» Nun scheinen mir die Formen *-lage*, *-leige*, *-leie*, *-lege* entschieden auf eine Zusammensetzung mit lat. *lacus*, See hinzuweisen, das ja auch im Churw. *lej* (alt *leirh*, *leih*), *lai* lautet. *Lacu-* kann sich nach Lautgesetzen des Bairischen fortgebildet haben: Verschiebung des k (c) zu g; g unterliegt nach a, e, i häufig der Verschweigung vor der Endsilbe, woraus mit Zusammenziehung ai, ei entsteht, wenn auch dies allerdings zunächst nur bei consonantischen Ausgängen gilt.² Ob nun *vallis lacus* = See-thal oder *vallum lacus*, Seewall — lautlich ist *vallis* und *vallum*

¹ Zeitschr. d. dtsh u. österr. A. V., Jahrgang 1885, S. 175.

² Vgl. Weinhold Bair. Gramm. §§ 173 und 77.

gleicher Weise möglich — zu gelten habe, muss der Entscheidung von besser Ortskundigen überlassen bleiben. Dass man, wie Wessinger anführt, sagt: «die Vallei, Wallei», scheint mir mehr, als nur einen einzelnen Ort zu bezeichnen.

Valmarai. Im J. 1386 erklärt Albrecht der Valmaraier von Tschötsch bei Brixen: «da wir ietz mit hause ze Valmarai gesessen sein ze Tschetsch.» Daher der G. N. Fallmerayer (der Fragmentist!), den Steub als *val Maria* erklären wollte. Ich glaube, dass *marai* = *marair* zu *mara*, Muhre, gehöre. Erwägungen: 1. Vom Tschötscher Berge zur Mahr hinab ist der Bestand einer alten Muhre unzweifelhaft, wie der Name «in der Mahr» schon lautlich bezeugt. 2. Im Eisackthale, wie auch sonst in Südtirol erweist sich bei manchen Namen das Lautgesetz, dass die Ableitung -ari, -air (lat. -arius) zu -ai wird, wie im Italienischen zu -ajo.¹ Dem Worte *marai*, *marair* kommt nun die Bedeutung zu: der an der Muhre Wohnende, der «Muhrer»; *valmarai*, das Thal eines solchen, «Muhrthaler» (vgl. über das Wort unten 48: *marra*). Dieses Thal ist jenes, das sich von der Mahr nach Tschötsch und weiter am Berge hinaufzieht mit einem Bache, der heute den deutschen Namen Bärenbach führt. Steub wollte den Namen *Maria* unterlegen, der bairisch-deutsch wohl auch zu *Marei* geformt wird; allein hier fehlt dafür jede wie immer geartete sachliche Berechtigung, während eine solche für *Valmarai* im oben angegebenen Sinne durch den Namen «die Mahr» gegeben ist.

Valmolein (val molino, «Mühlthal»), haus in — c. 1412, im Gebiete von Hocheppan.

Valdenunch, 1288, Pauleins hof ze *Valdimünch* 1384; *Vallemink* 1478; *Valdeming*, *Valming*, *Falming* 1583; *Waldminger* (Var. *Valdeminger*), pach c. 1600; heute *Falming* oder *Falmig* (v-, auf Anich's Karte *Falming*), einige Häuser und dabei eingehendes Thal und Alpe in Pflersch.

Die älteste Form weicht mit ihrem n (nunch) gegen die folgenden mit m ab; allein da sich einem Worte -*nunch*, -*nómica*, -*núnica* kein Sinn abgewinnen lässt, wird wohl auch für 1288 *Valdemunch* gelten. Der Name lässt sich am nächsten als *val de mónaco*, Mönchthal, verstehen. Allein lautlich wäre auch sehr altes *vallis daemónica*, Teufelthal, möglich. Einen schwachen Anhalt fände letztere Deutung an einer Thalsage:

¹ Beispiele an verschiedenen bisher besprochenen Namen, die später einmal übersichtlich zusammengestellt werden sollen.

an den Ufern des Schleierbaches, wie der Thalbach von Pflersch heisst, lässt sich nach Staffler Topogr. II., S. 38 der sogenannte Schreiergeist, «bald gross wie ein Riese, bald klein wie ein Zwerg» sehen. Es dürfte nun auch möglich sein, dass Schleierbach, sowie die im Thale Falmig liegende Schleier-**spitze** und Schleierwand aus Schreierbach, Schreierspitze und Schreierwand entstellt sind, unsomehr als Schleier kein volkstümliches Wort ist.

Volmansteir (vallis monasterii, Klosterthal), hof genannt —, *Volmansteyrer* zinst . . . 1426; hof zu *Valmastair* XV, Gegend von Schenna. Nicht mehr zu erkunden.

Fallurg (Var. *Fallörg*, vall'Orco, Norggenthal) manmad in — 1571 Latsch V. G.

Valorz, vineale ad —, de campo *Valorci* (am ehesten vallis hordei, ital. vall'orzo, Gerstenthal) 1164, Dorf Tirol.

Valpalü (vallis paludis), kleines Thal beim Stifte Marienberg V. G. Weiter oben heisst es *Moosthal*.

Volplatz (val plaz, Platzthal), gut genannt — 1426, heute Fallplatz, Berghof bei Schenna.

Val Rainpitschen (anscheinend «klein Rainthal», wahrscheinlich aber ist mit *rain*, *rein* einfach ein Bach benannt worden, wie noch im Graubündner Oberlande jeder Bach *rein* heisst¹) 1568 Taufers V. G. Hier gilt sonst in gleichem Sinne *ram*, also *Rainpitschen* für *Rampitschen*?

Valderunche (vallis de runchis, Gereut-Thal) in — 1288, Herrschaft Gufidaun.

Wall Sant Jan (St. Johannthal) 1568, Taufers V. G.

Valthabern (val taverna, Wirtshausthal) XIV, im Stanzer Thale O. I.

Velltal de la Auqua (val dell'aqua, dem val das deutsche tal angefügt!) hin zu dem — 1532, Schlinig.

Fallerschein (nach Steub *vall'ursina*, Bärenthal, ebenso möglich *vall' Ursino*, Thal eines Ursinus), Seitenthal des Lechthals bei Stanzach.

b) mit Adjectiven.

Flalt (vall'alta) 1549, *Flat* 1583, 1609, 1624, Wiesen Fiss O. I.

Walbel (val bella) pratum quod dicitur — 1394 (Urbar des Frauenstiftes in Münster, Schwitzer S. 223). Ueberschrift: «in territorio Muntani», welches Muntan das heutige Dorf Mathon in Paznaun ist, was sich aus verschiedenen

¹ Vgl. Gatschet O. E. T. S. 50.

urkundlichen und heutigen dortigen gleichen Flurnamen ergibt. Diese Wiese Walbel von 1394 gehört zu jenen Wiesen bei Mathon, welche heute Verwall heissen, so dass *Verwall* — *Walbel* = *vallis bella*, hier nicht zu bezweifeln ist.

Nun heisst auch das von St. Anton am Arlberg sich noch mehrere Wegstunden hineinziehende Thal der Rosanna Verwall; im Hintergrunde zieht jenseits der Bergscheide ein Thal Verbell (*Verbellner* Thal, auf Hueber's Karte von 1783 *Verwäll*) in's Montavon hinab. Ich möchte nun nicht bezweifeln, dass Steub *Verwall* mit Recht als *val bella* gedeutet hat; zur Bestärkung mag dienen, dass für Verwall (Hinter-Verwall) früher (bei Staffler) auch der Name Schönverwall, also zur Hälfte tautologisch verdeutscht, vorkommt. Nun wird auch Vermont, Thal zu hinterst in Paznaun und Montavon, *val monte*, Bergthal, sein; ein Alpenthal Vergalden in Montavon heisst bei Staffler und auf Hueber's Karte *Vallcalda*, warmes Thal.

Ein kurzes Thal Verwall kommt auch bei Ober-Gurgl in Oetzthal vor, vielleicht auch dieses *val bella*.

Velcloyr (vallis clara, liches Thal, lat. *clarus*, westrät. *clair*) auf — hof 1594; *Velcloyrer* gieter 1607; *Verclayr* hof 1613, *Velclairer* 1647, *Velcleyrer* 1651 (in den Tirol. Weisth. III. S. 132 und 136, die Formen von 1594 und 1607 verschrieben oder verlesen *Velclairer* und *Velrloyrer!*), der heutige Hof Verclair bei Brad V. G.

Valchiara (ital. Form, vallis clara), auf einem Bühel in — 1172, wo später das Schloss Enn erbaut wurde, bei Neumarkt (Ladurner).

Falung (vallis longa) 1794 bei Reschen V. G.

Valunge, de — 1310, «hof datz dem Jochmair in *Valunge*» 1315 in Ulten; der heutige dortige Flum-Hof?

Vallong, in — 1350, 1360, Kaltern.

Valung, decima in — XIV, heute Flunger-Hof, Völs E. Th.

Valonge (Var. *Valunge*, *Valongen*) c. 1400; in XVII *Flenger*, heute Fleng, Hof in Lüssen.

Falung c. 1400, Bach und Thal in Paznaun. Heute dort bei Kappel ein Weiler Flung und Einzelhöfe Flungbach und Flungau.

Falmajur (vallis major) 1794, heute Falmiur, Bergthal bei Reschen V. G.

Vallmair (Var. *Fallmair*) 1533, Hof in Latsch V. G.

Valmayor 1350, *Valmayer* 1360, Brez Nonsberg.

Valmajor, Hube zu — 1278, zu Neumarkt gehörig.

Vallmatschur (ital. Form, val maggiore), Hof 1420, Layen.

Vallmatzaner-pach (val mezzana) 1687, Naturns.

Volmetzan, datz — 1288; homines in *Velmetzan* 1327, in Passeier. Am ehesten heute Farmazon, Hof, Thal und Alpe hinter Platt, auf Anich's Karte Framezan.

Valmitzan 1288; *Falmitzan* hof 1350, 1360, *Valmitzan* 1384; mit variierender Ableitung (mezzaria) *Valmetzay* Alpe, *Valmetzayer* und *Valmetzarer* Bach, c. 1400, auf Anich's Karte *Falmizan*, heute Valmizon, Höfe in Ridnaun bei Sterzing.

Valnigra. Im J. 1375 kommt in Mais ein «Andreas de Malls filius Nicolai Franchlini de *Valnigra*» vor. Es kann am nächsten bezogen werden auf *Fallneir*, *Fallnar* XVII, *Vellneyr*, *Fallnair* 1711, heute Ober- und Unter-Vallnair, Berghöfe bei Brad V. G. Bereits von Steub als *val nera* gedeutet.

Wäll Plauna (vallis plana), das thal — 1568, heute Val Plauna, Taufers V. G.

Vaplan (vallis plana) alias *Praide* XIV, 1460, Villnös; der dortige heutige Hof Prai?

Wallsgüra (vallis obscura), auf — 1583, Nauders O. I.

Valsurda, Hof in Trafoy V. G. Vgl. Tir N.-F. S. 219.

c) mit Participien.

Valsrädtt (vallis serata, gesperrtes Thal), das gejaid auf Nasier und — 1505, Passeier.

Valcznay, der *Valcnager* c. 1412, Hof bei Altenburg nächst Kaltern, und

Valtzney, mayr in — c. 1412, Eppan; s. Tir. N.-F. S. 128.

Vallschilgnau — «ein gemeiner trey durch —, jedoch den ackern ohne Schaden» 1805, Matsch. — *schilgnau* ist offenbar Particip und zunächst auf *schilgnada-silgnada* zurückzuführen, also *siliginata*, mit *siligo* d. i. Weizen bebaut? Aecker waren ja dort!

Valtarta (val torta, krummes Thal) 1805, Matsch.

Valtrida (vallis trita, churw. *trid*, abgerieben, hässlich, zu lat. *terere*), Wiesen 1711, Trasp E.

d) mit Adverbien.

Val da dora («Aussenthal») 1532, Schlinig V. G.

Vallesura (val supra, Oberthal) 1394, Nauders O. I. In *-sura* kann jedoch geradezu das Adjectiv *superus* stecken: *vallis supera*, das obere Thal.

Walsurtall (val de supra, vallis supera), pratum quod dicitur — 1394, heute der Weiler Val zur bei Mathon in Paznaun.

Valsaur (wie die beiden vorhergehenden) 1332; fluzz der

Falsawer 1335; *Valsawer* 1398, *Valtschaur* 1712, heute die *Valtschauer*, *Falschauer*, Bach aus Ulten bei Oberlana. Das «*fluzz der Falsawer*» von 1335 drückt deutlich «Fluss der *valle supera*», *Oberthal-Bach*, aus.

4. *Vallis* als zweiter Theil.

Travall (trans oder intra vallem), *acher in* — 1350, heute *Trifall*, *Rigl*, *Kaltern*.

5. Unsicheres.

Sehr gross ist die Anzahl von Namen, in denen *val-* als erster Theil gegeben, der zweite aber unverständlich ist, oder in denen es sich um ein ganzes nur zufällig mit der Silbe *-val* oder *-fal* anlautendes Wort handeln kann. Ich lasse eine Anzahl solcher Namen folgen, denen ich da oder dort eine unmassgebliche Vermuthung anfüge, ohne andere Deutungsversuche beirren zu wollen.

Verbeil (*val-*?), *Alpe*, *Tobadill* O. I. Auf *Anich's Karte Verpeil*.

Falbison 1627, heute *Falbeson*, *Seitenthal* in *Stubei*. Dem *Wälschtiroler* würde *bisson* eine grosse Schlange (*bissa*, *biscia*, «*Beiss*» wurm) bedeuten, aber auch anderes ist möglich.

Falbsym, *ager vocatur* — *Gosw.*, *Kortsch* V. G.

Wäll wruna, in — und dasselbig Thal hinauf 1568, *Taufers* V. G. In einer andern gleichzeitigen Handschrift *Wällbrünä*, auf *Anich's Karte Val Brüne*. Andere Varianten im *Dorfrechte* sind noch *Wöll Bruna* und *Wöll Brounä*. Ein «*val bruna*», *braunes Thal*, doch nicht recht wahrscheinlich.

Valcamada, Thal 1389, *Tartsch* V. G.

Fallkaus, *Alpe* im *Kaunserthale*. Wohl für *Val Cauns*.

Faltschenei (*Foltschenei*), eine über dem *Hintergrunde* des *Flaggenthales* oberhalb *Franzensveste* aufragende *Bergspitze*. Einst vollständig etwa *Cima* oder *Monte de val canneto* (*Binsenthalberg*), da der *Hintergrund* des *Flaggerthales* (*val lago*, vgl. Heft I., S. 57, Anm.) einst ein See war. Dann wäre hier *ca-* in *cia-*, *tscha-*, *tsche-* übergegangen.

Valcarnai 1432, *Hof* zu *Missian* in *Eppan*; 1642 ist *Falchermai* geschrieben. Lat. *carnarius*, *Fleischer*, ist wenigstens in *Südtirol* nicht in's *Romanische* übergegangen (dafür *becchèr*), daher etwa *val cornair*, zu lat. *cornus*, *Cornelkirsche*.

Val Klavitt, *costa seu declivum bonum in loco dicto* — 1394, *Münster Schw.*

Falcksän 1750, *Falgsan*, nach der *Volksaussprache Faxan* (v-), *Wiesen*, *Kaunserberg* O. I.

Ualchnith 1100-1110; *Valcnie* 1224-1235; datz *Valchnie* 1288; in Wintheri Calendarium (1230-1280) scheinen sich die Stellen: curia in *valken te* (sic! über t ist ein i geschrieben) und «in Wibental in loco qui dicitur *valkend*», weiter *Valcheniet* darauf zu beziehen. 1311; *Valkneut*. Später *Falcaney* 1589, *Valgkhaneün* 1592, heute Valgenein (altes Kirchlein auf einer Anhöhe, daneben Häuser, links und rechts Thalschluchten), oder wie Staffler meinte, «vielleicht richtiger Vallgenäun, von Vallis Genaunorum» — unterhalb Sterzing. -ith, -ie scheint auf eine Participbildung -ita hinweisen zu wollen, die mit -uta (*Valkneut* von 1311) wechselte.

Val Cruschuta (val cruciotta, zu crux, Kreuzthal) zu oberst — 1532, Schlinig V. G., heute wahrscheinlich la Cruschetta.

Valchzyna (*Valtzyna*, *Valtzina*), curia que dicitur — Gosw. Schuls E.

Waldafag, stuck ze — 1360, Kortsch V. G.

Waldenfinger, der — 1683, Durchholzen bei Walchsee (!) U. I.; heute dort eine Walfinger-Alpe. Wenn romanisch, dann etwa *val de fine*, Grenzthal oder *val de feno*, Heuthal.

Valldaun (*Falldaun*, *Falltaun*) in — 1571. Laas V. G. Aehnlich klingende Namen sind Velthun, einzelne Häuser in Karneid bei Bozen und Feldthun, Höfe in Villnös und in Afers.

Valesna, in — 1360, Kaltern.

Vallein, ager inter — Gosw. Nauders O. I.

Valfersin, weingart von — c. 1400, Urbar von Kastelruth.

Valgacina, in — Gosw., Schuls E.

Valgenall 1589, Matrei.

Ualgoaseli, in superiore parte — c. 1220, Girlan.

Vergötschen, Weiler in Kaunser Thal.

Vergröss, Weiler in Paznaun.

Vallagker 1642, Hof in Jenesien bei Bozen.

Vallardal, das — 1571, Tanas V. G.

Fallieters, einzelne Häuser, St. Ulrich in Gröden.

Vallüygla, unum modiale campinum in — 1394 Burgeis.

Valmaran, ager in — 1394, Laas V. G.

Valmeina, der pach — 1532, *Fallmeini*-pach, der *Fallmeiner*-pach 1591, Burgeis.

Fallmied, Einzelhöfe, Serfaus O. I.

Vallmort, Hof in Nördersberg V. G.

Valnavera, Wald 1805, Matsch.

Valosair, campus Wiezan in — 1329, Schluderns.

Fallpaus, Weiler, Kaunserberg O. I.

Valpeter, hof ze — 1288, der *Villpederer* 1611, heute der Hof Villpeder in Lügen.

Ualpavrvr, in — 2 agros cum domo, c. 1220, Girlan.

Valpetenn 1470, *Valpentein* 1474, *Valpathann*, *Valpatenna* 1549, heute Falpetan (vv-), Höfe im Kaunserthale.

Valpyony, Hof 1334, Gröden.

Valprabeider, bis in — 1805, Matsch

Volquint 1426, *Vallquindt*-Hof 1580; *Valquint*, *Valquints*, *Vollquinth* 1591, 1631, heute Vallquint-Hof in Schenna. Als vallis quinta erklärt; sehr fraglich.

Valrair (*Valrayr*), öfter in XIV (1310 unsicher *Valnayr*), weiter in XV *Volrayer*; *Fallrairer*, *Fallrorer* 1547, heute Valrar, auch Falrohr und Vellrohr geschrieben, Höfe in Naturns.

Valriffel, locus 1265; curia in *Valrifel* 1292, *Valriffel* XIV, 1460, in Lügen. Heute?

Valdaruph, wis in —, acher ze ala *Valdarufli* 1350, *Valdaruf* 1360, Don Nonsberg.

Verdorten (val torta?) über — hinab 1591, bei Schenna.

Valsamors, in — 1781, Planail V. G.

Valschaue, in der — hinter Pladischjoch 1516, als Grenze des Gerichtes Rottenburg U. I.

Valsein, pratum magnum in — Gosw., Marling.

Faselvad, Thal mit Bergwiesen bei Schnann im Stanzerthale, weiter

Vaslfat 1500, heute Faselfad, Berg und Gletscher zwischen Paznaun und Verwall, und

Faselfeill, Bergübergang bei Imst.

Diese drei Namen gleichen einander; Fa- kann val sein, in welchem l wegen des weiter folgenden l ausgefallen sein mag. Der Gletscher Faselfad liegt über dem *Fasul*-Thale, einem Seitenthale des Verwall. Steub erklärte (R. E. S. 170) Vaselfad für *val selvatica*, wollte aber in Fasul ein *vallisuola* finden. Nur recht alte Formen dieser Namen könnten erweisen, ob der zweite Theil derselben Ableitungen von *silva*, Wald, seien.

Valsant (vallis sancta? Eher hybride Bildung aus *valle* und dtsch. *Sand*, mhd. *sant*), Ober- und Nieder-, XV, *Fallsandt*-guet, *Fassandt*-hof 1547, heute Vasant-Hof in Schnals.

Fael sante, ein hof in — c. 1250; *Valsent* aqua, mansus situs apud ecclesiam s. Cassiani in *Valsent*; vineam in monte cum aqueductu de *Falsant*, bei Gosw.; dahin auch: de vinea in *Valsant* 1317, *Valsaent* 1330, *Valsent* 1350 — in Algund, dessen ältere Pfarrkirche dem heiligen Cassian geweiht war.

Valschanau, wisen ze Mals, do es haist ora munt in — XV, Mals.

Falschflorin, acker in — 1360, Tartsch V. G.

Valschwern, Alpe. Trins bei Steinach (val superna?).

Valschlei, *Valschlyer*-weg 1532, Schlinig V. G.

Valstresch, curia 1292; *Valstraz* curia XIV, *Valsträtsch* 1460, Schalders bei Brixen.

Valsena, curia 1292; *Vallsena* 1460, heute Fallsena-Höfe in St. Ulrich, Gröden. Ist *sena* = lat. *scena*, lichter Waldplatz? Vgl. Heft I. S. 72.

Valsuffair, pratum in — Gosw., Kortsch V. G.

Valsürg, pratum in — Gosw. Schuls E.

Verstaller (valle stalla, Stallthal?), Hof, Flaas nächst Bozen.

Waltecastlir, ein hof ze — 1288, Herrschaft Gufidaun — vgl. Heft I. S. 33.

Valtmar 1536, auch heute so oder Faltmar geschrieben, Alpe in Passeier.

Valtmaun, Bach 1589, heute Valtmon, Wildgräben zwischen Kuens und Riffian bei Meran. In der Uebersetzung von Arbeo's Vita Corbiniani, 9. oder 10. Jahrh., kommt vor: «inter duos rivulos *Timone* et *Finale*». Timo P. N.? Lat. temo, Deichsel, Stange? —

Veltir (auch Feldthür geschrieben, *voltura*, Biegung?), Hof in Villnös.

Faltrair, Wiese in — 1547, Plaus V. G.

Valtschnal (val ca-sinale? Vgl. Heft I. S. 35), Alpe in Passeier.

Valwan, curia in — 1292; *Valban* XIV, 1460; Haus *Welpan* c. 1412, *Valben* XV, in Viilanders. Es dürfte wohl *val bona* sein; ob aber der heutige Hof Falbing in Villanders?

Ualvigel (val vicolo?), in — 1 plazum terre incultum c. 1220, Gurlan.

Valwtprvn, ein hof ze — 1288; eine andere Handschrift von 1288 hat *Valwlpion*, darüber von späterer Hand wohl als Correctur *Valwt provn*. 1302: *Valpronie*, Hof in Layen. *wt* dürfte wohl *vit* sein, dann etwa: *val vite prugna*, von einer Rebenart oder einem rebenähnlichen Gesträuche, die nicht näher zu bestimmen sind.

Faturnay, Hof 1420 im Urbar von Gufidaun, vielleicht der heutige Hof Valternèa (grödn. -èa = lat. -aria) in St. Christina in Gröden.

Falzthurn, Thal mit Alpen bei Pertisau am Achensee. Im Dorfweisthum von Stans U. I. kommt auch ein Name «am *Sadurna*», wohl ein Bach, vor.

Velzurger, einige Häuser in Karneid bei Bozen.

Valzeluan, Jakob von — 1298; Ulricus de *Valzvan* 1298: *Valzewan* 1321, Gegend von Villanders. Val de Silvano (P. N.)?

Damit ist die Zahl solcher mit Val- zusammengesetzter Namen noch lange nicht erschöpft; es mögen deren wohl noch Hunderte über die Gebirgswelt Tirols hin zerstreut sein. Will man ihren Sinn erschliessen, so handelt es sich zunächst um ältere urkundliche Formen derselben; da aber die Quellen dafür spärlich fliessen, werden manche Räthsel kaum mehr klar zu lösen sein.

D. Winkel, Gründe.

12. ANGULUS lat., Winkel, Ecke.

1. Einfach nicht gegeben.

2. Abgeleitet. a) auf -ar (lat. *angularis*, winkelig; **angularius*, wie dtsh. «Winkler»). Die beiden folgenden Namen sehr zweifelhaft, da unechter Umlaut eingetreten sein müsste, vielleicht auf den P. N. *Angelher* (*Ingalhar*, *Engilher* u. s. w.) zu beziehen.

Englar, Haus zu — 1381, Pfarre Eppan, heute dort bei St. Michael ein Schloss Englar.

Engelari, ager XIV, Elvas bei Brixen.

b) auf -osus.

Anglusa, super viam de — 1394 Glurns.

3. Zusammengesetzt.

Kampengel (camp-angli, Winkelfeld), leit ain stuck hinder — 1350, Tarsch V. G.

Unsicher: Inglasssein 1540, Feld bei Rum nächst Innsbruck — angolaccino?

13. FUNDUS lat., Boden, Landgut, Grund, Hintergrund.

Die dahin bezogenen Namen können mit Namen aus *font-* (fons, Quelle) und *pont-* (pons, Brücke) zusammentreffen. Fundus ist kaum zu bezweifeln in Namen, die im Anlaute f bewahren, wohl aber in solchen, die wie nach fundus aussehen, aber mit pf anlauten, weil auch p in pf übergehen kann. Aelteres ph dürfte wohl geschärftes f (Anlaut) sein.

1. Einfach.

Fundo, de — 1186 und so weiterhin, 1337 in einer deutschen Urkunde auch *Fonn*, 1350 *Fund*, der Markt Fondo im obern Nonsberg. Die Deutschen nennen den Ort Pfund.

Phund, Hof, XV, heute Pfunderer-Hof und -Berg in Villanders.

Afuns (lad. *fonz*, auch churw. *fun*s, *fuons* = fundus; a vorgeschlagen: ad fundos), datz —, in *Auuns* 1288, de *Ober-Afunz* 1312, nach Zingerle in XV *Ober-Affünser*, heute wohl die Fins-Höfe in Layen.

Vundes, Ch. von — 1313, heute Fundes (-), Alpenthal bei Umhausen in Oetzthal.

Pfondes 1282, *Pfundes* 1288, 1295, 1312, *Phundes* 1300, 1317, 1339, 1346; *Phuns* 1343, *Phunts* 1366, *Pfuns* 1392 u. s. w., heute Pfunds, Dorf in Oberinntal, das letzte in Tirol an der Grenze von Engadin. Ich halte darin fundus für sicher, weil es öfter mit anlautendem ph geschrieben ist.

Unsicher sind: *Pfuns*, Hof in Tulfes bei Hall, *Pfund*, Hof in Innerberg in Weerberg U. I. und *Pfuns*, Alpe, Pankrazberg in Zillerthal.

Zu fundus auch Fundres, s. Heft I. S. 12.

b) Abgeleitet. Unsicher.

Fundawn (fund-one?), acker in — 1360, Laas V. G., vielleicht nur schlecht geschrieben für *funtaun*-fontana.

Pfundritsch (funduliccio?), Acker, 1369, bei Sterzing.

Vindelatz (*Vindeletz*, fundulaccio?), XIV, Hof in Martell V. G.
3. Zusammensetzung.

Malfun (*Malfun*), c. 1500, heute *Malfon* (-), Seitenthal des Stanzerthales bei Petneu. *Malus fundus* auch sachlich ziemlich wahrscheinlich. Doch kann einfach auch nur *al fund* (ad fundum) vorliegen und m (aus im = im *Alfun*) vorgeschlagen sein.

Sehr zweifelhaft bleibt

Malfont, Bannwald 1607, *Malfant*-Wald XVII, bei Tarsch V. G. Ein Bannwald deutet auf einen *malus fundus*, die Form *Malfont* und *Malfant* entschieden auf *malus fons*.

In Ober-Vinstgau kommen urkundlich einige schwer zu entwirrende Namen vor, nämlich

Fundanges, Fundaings, in — Gosw., heute die *Fondagnes*-Wiesen bei Burgeis. Da churw. *oign*, *aign* (-alne-), die Erle bezeichnet, könnte der Name soviel wie «Erlengrund», «Erlensboden» bedeuten.

Fundaniöl, de — Gosw., Burgeis, wahrscheinlich identisch mit *Fundaingnöl*, *Fundanignöl* von 1394 im Urbar des Frauenstiftes Münster, dort unter Mals genannt. Churw. *oigna*, *aigna* (Carisch), Erle, Erlenholz (d. i. Gehölze); *-aniöl*, *-aingnöl* mag das Deminutiv davon sein.

14. **SACCUS** lat., Sack, bezeichnet Ortslagen, wo kein unmittelbarer Ausweg gegeben ist, Stellen wo ein Bach in einen Fluss mündet, u. a. Vgl. Tir. N.-F. S. 141.

1. Einfach.

Sach, in *Sakkis*, campus, Gosw. Schuls E.

Sachk, pratum in loco qui dicitur —, pratum in Sacco, Gosw. Burgeis, wohl die nö. ober Burgeis gelegenen Höfe Alsack (al sacco).

Sacha, pro praedio quod dicitur — 1187 pratum in *Sakken*, in dem alten *Sakchen* 1436, heute Saggen (auf dem —), Feld zwischen Inn und Sill, Innsbruck. *Sacha* (mhd. sac) dürfte Dativ Singularis sein, während *Saggen* auf einen ältern Dativ Plur. deutet, mit Beziehung auf beide Seiten der Sill bei ihrer Einmündung in den Inn; denn das *praedium Sacha* mag wohl den alten Hof Reichenau am rechten Sillufer allein bezeichnet haben.

Sagh, egart in — 1500, Fließ O. I.

Sagges, Aecker, Kauns O. I.

Ausserdem noch verschiedene Höfe oder Oertlichkeiten bezeichnende Namen Sack.

2. Zusammengesetzt.

Sacco Putzo (sacco de pozzo) in — Gosw., Burgeis.

Sacville 1147, *Sakchueil*, *Sakchueyl*, *Schachewil* huba XV. *Sakfeil* vinea 1460, bei Brixen. *Sacco de villa*, ein Feld am Dorfe zwischen zwei zusammen fliessenden Bächen?

E. Strich, Rand.

15. **PLAGA** (plăga) lat., Fläche, Gegend, Strich, Zone. Mlat. *plaga* = locus vacuus aedificationi aptus. Prov. *plaga*, altfr. *plai*.

Im Rätischen ist dieses Wort (anders plăga, Wunde) nur mehr in Namen ersichtlich, die meist die Bedeutung: Gegend, Feldbezirk, gehabt haben mögen.

1. Einfach.

Play, campus in — Gosw. Schuls E.; aquale de Play Gosw. Glurns; ager (campus) in Play 1459, Matsch; campus ubi dicitur uf Play 1394, Agums-Prad.

Playe, weingarten in der — ze Dozze 1285, Dorf Tirol.

Plai, Hof in Abtei Sonnenb. Urbar., heute dort verschiedene *Plaies*. *Plaice* und *Plaiul*, Namen, die Alton Beitr., S. 54, gleichfalls von plăga herleitet.

Play-Anger 1583, *Playenbach* 1583, 1549, Ladis O. I.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Playatsch, Ulricus de — 1454, Matsch.

b) auf -ol.

Plaiaul, aquale de — 1394, Agums-Prad.

Pleiol, ager in — Gosw. Marling.

c) auf -ett.

Plageth 1529, *Pligeth* 1583, heute Plagött, Hof in St. Valentin a. d. H. Eine Oertlichkeit dortselbst heisst Plan Plagötta.

d) auf -lin.

Plageleina, in —, pratum de *Plägleina*, in loco dicto *Plalein* 1454, Matsch.

Schwerlich hieher gehört

Playära, ager situs in loco dicto in —, pratum in loco dicto *Aplayaira* 1454, Matsch. Ein Chirurg konnte einst in Matsch wohl *plaiar* = mlat. *plagiarius* (von *plāga*, Wunde) heissen; dann wären es etwa Feld und Wiesen einer *plagiaria* gewesen, entweder der Frau eines *plagiarius*, oder einer solchen, die als «Bauerndocorin» die Kunst des Wundenheilens mit Kräutern, Salben und Pflastern selbständig ausübte.

16. ORA lat., Rand, Saum.

Langes lat. o (ora) wird romanisch in seiner Weiterbildung zu u, ou; so lautet denn lat. *ora* churw. *ur*. In Tirol dürfte einst *oura* gegolten haben und dieses bei durchdringender Germanisierung *aura* geschrieben worden sein.

Nur einfach.

Eurs, castrum in — 1283; *Aurs* 1326, weiter in XIV *Äurs*, *Aeurs*, *Aewers*, *Aurs*, *Eurs*; 1571 und heute Eyrs (*Eurs*), Dorf in V. G. Obwohl *Eurs* voransteht, wird doch *Aurs* die ältere Form sein, die aus *Ouris* = in oder *sub oris*, an den Rändern, hervorgegangen sein kann, mit Umlaut *Aeures*, *Aeurs*, nur uneigentlich *Eurs*, heute barbarisch *Eyrs* geschrieben. Die «Ränder» mögen die bewohnbaren und zunächst anbaufähigen Thälrränder am Fusse des Tanaser Berges (das ältere überschüttete Dorf soll noch näher am Berge gestanden sein, als das heutige) gewesen sein, während die Ebene an der Etsch versumpft war und es zum Theile noch heute ist. Auch fällt der Tanaser Berg in langen Bänken und Randflächen ab, was etwas weiter oberhalb Eyrs die sachlich ähnliche Benennung *Spondinig* (s. das folgende *sponda*) veranlasst hat.

Aur, die von — 1462, Schloss Auer (Ruine, zum Theile wieder hergestellt) auf hohem Felsenrande bei Dorf Tirol.

Aura 1306, *Aure* 1310, das Dorf Auer unterhalb Bozen, am östlichen Rande des Etschthales.

17. SPONDA lat., Fussgestell des Bettes; ital. *sponda*, Bett-

lehne, Rand, Brustwehr; churw. *sponda*, *spunda*, Seite, Lehne, Halde.

1. Einfach.

Sponde, Wiesen 1717, Trasp. E.

Spunda *Merquarin* (P. N.), in — Gosw. Schuls E.

2. Abgeleitet. a) auf -ella.

Spundellas, pratum in — 1394; in *Spundelles* 1583. Nauders O. I.

b) auf -inic.

Spandinicho, de — 1309; der *Spandinier* 1336-1344; de *Spandiniga* 1454, *Spandinig* 1571, die *Spandiniger* XVII, heute Spandinig, einige Häuser unterhalb Schluderns am Rande des in Bänken abfallenden Gebirges. In Spand- hatte a dumpfen Laut, für ö (sponda) geschrieben.

F. Abhang.

18. CLIVUS lat., sanft ansteigende Höhe, Leite.

Namen in zweierlei Formen: die einen *glei-*, die andern *cli-*, *cle-*. Wir haben einerseits das mit lat. *clivus* zu vergleichende ahd. *hlêo*, *lêo* = agger, tumulus, anderseits ein ahd. *kleif*, mhd. *gleif* = obliquitas, schiefe Stelle, rauhe Stelle (O. Schade) und in Südtirol ein Wort «die *glaiſ*» = Anhöhe (Schöpf Tir. Id.). Ueber das Vorkommen von *clivus* in einem örtlichen Namen in Wälschtirol vgl. T. N.-F. S. 54.

Im Westrätischen (Vinstgau) keine Spur des Wortes. Ich stelle nun folgende Namen zur Discussion:

1. Einfach.

Glaife, in der obern —, 1302, die Gleif (mit Schloss Gleifheim) in St. Michael Eppan.

Gleifer-Moos 1642, Gries bei Bozen.

Gleif, einzelne Häuser auf Abhängen, St. Magdalena bei Bozen.

Gleif, Plattnerhof in der — 1551, Urbar von Ritten bei Bozen.

Klives c. 1400, Gut in Lüssen.

Cliba, Hof in Enneberg, Sonnenb. Urb., wohl die dortigen heutigen Höfe Inner- und Ausser-Cleva.

Cleva, Häuser an einem Bergabhange bei Gries in Fassa.

Cleves, ain pautag auf — 1582, 1643, Wenns O. I.

Hiezu vielleicht auch noch

Lives, (clives?), Berg, XVI, heute die Liffel-Spitze im Hintergrunde des Thales Schalders bei Brixen.

2. Abgeleitet auf -atsch.

Clevätscha, alias an der leiten, curia XIV, *Clevatscha* curia 1460, heute *Clevazza*, einzelne Häuser in Buchenstein.

19. PODIUM, s. Heft I. S. 72.

20. RIPA lat., ital. riva, Ufer, Uferabhang.

1. Einfach.

Riva, campus qui dicitur — Gosw., Burgeis.

Rife, Schwaighof 1307 in Villnös, heute wohl die dortigen Höfe Riefe.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Ribascha, Hof in Abtei Sonnenb. Urb.

b) auf -ari- (riparia, Uferland).

Rivaira (Var. *Ruvaira*), territorium et tenuta de — 1394, heute der Weiler Rifair am Rammache in Taufers V. G. Auch «*de Rivair*», «*Bucca de Rivaira*» bei Goswin wird sich, obwohl bei Laatsch genannt, auf Rifair beziehen.

c) auf -ariol.

Rivairolas, pratum in — 1454, Matsch.

3. Mit vorausgehender Präposition *subtus*.

Sott rivas, Feld Gosw., Münster Schw.

Sutrive, datz —, *Zettrife* 1288, *Swttryff* 1420, heute Sutria (u-u), Sotriff, Hof und Mühlen in St. Ulrich in Gröden.

G. Hügel, Kegel, Ecke.

21. COLLIS lat., Hügel.

Sehr häufig im Eisackgebiete, sehr selten im obern Etschgebiete.

1. Einfach.

Colle, datz — 1288, Herrschaft Gufidaun. Zingerle bezieht den Namen auf die Koll-Höfe zu Wolkenstein in Gröden.

Koll, guet ze — ober Myol 1589; Völs E. Th.

Coll (*Coll*), Hof und Gut 1420; heute Koll, Malgrei in Villnös.

Colle, Weingut 1312, Tschötsch bei Brixen.

Colles, curia, im 12., 13. und 14. Jahrhundert öfter genannt, in Vahrn bei Brixen, wo noch heute Hügel so heissen.

Colle, Hof in Abtei Sonnenb. Urb., heute dort viele Col-Namen.

Colles, Schwaighof in Abtei Sonnenb. Urb.

Col, Weiler in Ampezzo; **Coll**, ein Weiler und ein Hof in Buchenstein.

Das Postlexikon verzeichnet eine gute Zahl von Hofnamen in Tirol wie Koll, Koller, Goll, Goller, Gols, Golsen, Golser und Golsner, denen meist collis zu Grunde liegen wird, während die ziemlich häufigen Gall, Galle, Gallen, Galler, Gallbichl, Gallhof u. a. ohne urkundliche Formen von Fall zu Fall fraglich bleiben.

2. Mit vorangehenden Präpositionen und andern Bestimmungswörtern.

Dante colles (de ante colles), Gut 1369, Burgeis.

Postcol (post collem), Höfe in Abtei Sonnenb. Urb., heute dort ein Weiler Pescoll.

Poscoll (Var. *Pazcoll*), guet ze — 1400, Buchenstein.

Postcol von Runk, Höfe in Enneberg XIV, heute Pescold-runk, Pescolderung, einzelne Häuser dortselbst.

Metzcoll (medius collis), Hof in Abtei Sonnenb. Urb., heute ein Wald Mezcö in Wengen.

Summeolle (in summo colle), ein hof ze — 1288; *Sumkol*, *Sunkhol* 1420, Herrschaft Gufidaun.

3. Abgeleitet. a) auf -atsch, -az. Die betreffenden Namen könnten allenfalls mit dem Plural eines alten Wortes *collata* (confer-) = Verliehenes, mlat. auch = vectigal, tributum, collidieren. Mlat. auch *collata* = collis und *collatum* = collum, jugum montis.

Collätsch, Hof c. 1400, Kastelruther Urbar; da sich Kastelruther Urbare auch auf Gröden beziehen, möglicher Weise ein heutiger Hof Colatsch (Cullatsch) in St. Christina in Gröden.

Collaz, praedium 1159, Neustifter Urb., in Schalders, wo 1331 und 1460 eine Wiese *Glätsch*, *Gletsch* als Besitz der Neustifter erwähnt wird.

Collatsch, Häuser in Enneberg und in Wälschellen.

Kuletsch, curia in — 1292, XIV; mansum de *Colaço* 1337: *Kulatsch* 1460, in Buchenstein, wohl der heutige Weiler Collaz dortselbst.

Im Postlexikon für Tirol und Vorarlberg verschiedene Glatsch, Glatsches, Glatz, Glatzen, Glatzner u. a., die ohne urkundliche Formen fraglich bleiben.

b) auf -cell.

Colluselle (*collucellus für collicellus), Hof in Abtei Sonnenb. Urb.

Colisel, curia XIV, *Golsell* 1389, *Collisell*-Hof 1452; *Golisell* curia 1460, heute Collesel (vv-), Weiler in Buchenstein.

Culeselle, Hof in Mühlwald in Taufers P. Th., Sonnenb. Urbar.

Golliseller, Hof in Kals P. Th.

c) auf -ina.

Collina dürfte wohl sicher bestanden haben, musste aber in der Form *collein-clein* unentwirrbar mit dtsh. *klein* (parvus) zusammenfallen und konnte dann als Name für sich nicht fortbestehen.

4. Zusammengesetzt. a) mit Substantiven.

Colmartin («Martinsbühel»), einzelne Häuser, St. Ulrich, Gröden.

Col dalla Pelda (— *Pölda*, aus dtsh. Bild, im Grödnereischen «Bildstock»), einzelne Häuser, Wolkenstein in Gröden.

Col bedoi (*bedoi* plur. von *bedol* = betulla), Alpe, St. Cassian, Bez. Enneberg.

Col dl' Arsilla (*collis de argilla*, «Laimbühel»), Hof in Wälschellen, Bez. Enneberg.

Colle Santa Lucia, Ortschaft und Gemeinde in Buchenstein.

b) mit Adjectiven.

Collalt (*collis altus*), Hof in Enneberg Sonnenb. Urb.

Colphusge (*collis fuscus*) 1153; curia in *Calfusch* 1288, 1292; *Colfoschk*, *Colfotschk* c. 1400; *Calfuschg* 1429, das Dorf Kollfuschg in Abtei.

Colfotschk (am Rande *Colfoschk*), «in St. Vigili malgrei in Castluth ist gelegen ain gut gehaizzen —», weiter: Gut *Colfoschk*, 1400, Brixner Urb.

Col messan (*messan* nach Alton medianus, it. mezzano), Höfe, St. Martin im Gaderthale.

Ueber die seltsame Bildung Glüngezer aus *col-lunges* s. Tir. N.-F. S. 44.

5. Unsicheres.

Es bleibt eine Anzahl von Namen, in denen *collis* als erster Theil vorzukommen scheint.

Calschard, vinea in — Gosw. Mals.

Colsovn 1312, weiter in XIV nacheinander *Gulsaun*, *Kulsoun*, *Gulsoun*, *Culsaun*, *Gulsan* geschrieben; das heutige Dorf Galsau mit einem darüber in Trümmern liegenden Felsenschlosse Hochgalsau. Darf man in Colsovn, Kulsoun die Endung -oun als Variante oder Trübung von -aun, -an ansehen, so liegt hier wohl eine Bildung wie it. *colligiano* vor.

Golcryan 1356; *Gollgruan* (*Golggruan*, *Göllgrian*), Rigel am — 1560, *Göllgrian* 1629, Urbar von Tramin. Nach Monti Voc. com. ist *Gruana* der Name einer weiten und unfruchtbaren Ebene zwischen Mailand und Cermenate.

Galsitsch (*col-sicces* = *colles sicci*?), XV, Hof in Villanders.

Coldeflam, Ober- und Unter-, einzelne Häuser, St. Ulrich in Gröden. Vielleicht *flamma*, von Märzfeuern.

Col da Tolp, einzelne Häuser, Campill, Bez. Enneberg. Im Friaulischen bedeutet *tolp* Baumstrunk, «Stock» und ist auch Schimpfname. In einer Brixner Urkunde von 1309 kommt unter den Zeugen auch ein «Peter der Tulpe» vor.

Colcuk (*Golguke*), Hof in Abtei, Sonnenb. Urb., heute *Colcuc* öfter in Ladinien. Alton glaubt bei *cuc* an lat. *cucullus*: ich halte dafür, *cuc* sei dasselbe Wort, wie unser deutsch-tirolisches *gugg*, das in ziemlich vielen Namen, wie Gugg, Gugger, Guggen, Guggenberg, Guggenbichl, Gugglberg, Giggelberg u. a. m. vorkommt, in denen dieses *gugg* wohl sehr verschiedener Herkunft sein mag.

Coldetlames, Hof in St. Martin im Gaderthale.

Golguzzen, Hof in Abtei Sonnenb. Urb. Heute heissen dort einzelne Häuser *Colcotse*, nach Alton der zweite Theil lad. *cotse*, roth (lat. *coccinus*), so dass oben in *-guzzen* -en nicht deutsches Anhängsel, sondern *guzzen* noch die vollere Form ist.

Collemedûn (*medûn* augm. zu lad. *meda*, Heuschöber?), Hof in Abtei Sonnenb. Urb.

Gallschnur (*col de signor*, Herrenbühel?), Feld bei Grins O. I.

Gallpeins (*col de pines*, Föhrenbühel?), Wiesen, Fließ O. I.

Gallmütte (*col de motta*?), zu — 1344, zwei Höfe in Patz-naun genannt, aber wohl auf das hochgelegene Bergdorf Hochgalmigg bei Landeck zu beziehen; dieses 1609: *Gallmüg*, 1551 *Gallmigg*, worin *müg* wohl = wälschtirol. *mugo*, Zwergkiefer, «Zunter», sein könnte, während die Volksetymologie den Namen einem Ansiedler *Gall(us)* *Nigg* zuschreibt.

Gallmötz (wohl *col mezzo*), Wiesen, Serfaus O. I.

Gallzigg (*collis jugi*, Jochbühel?), Berg, Nasserein O. I.

22. DORSUM lat., Rücken, Erdrücken, langgestreckter Hügel: vulgär- und mlat. *dossum*, it. *dosso*.

In Wälschtirol wie in Deutsch-Südtirol häufig; dagegen scheint das Wort nördlich vom Brenner und im Innthale durchaus nicht vorzukommen. Meist *Doss*, *Döss*, urk. auch *Dozz* geschrieben; in zwei ziemlich sichern Fällen ist *dors-* nicht zu *doss-* angeglichen oder älteres *doss-* in *dors-* verändert worden (vgl. oben *fossa* 2. Zusatz).

1. Einfach.

Dozzo, bonum de —, de *Doz*, de *Dozza*, Gosw. Burgeis.

Döss, de — 1394, Mals; aker auf Doss 1517, Eysr V. G.

Dozze, ze — 1285; de *Dosse* 1464, *Dosche* 1377, *Doss* 1547, heute Doss, Hügel bei Dorf Tirol.

Dosser, Hof 1591 und heute, in Schenna.

Doss, ze — 1350, Kaltern.

Dosse, ain hof ze — 1288, Herrschaft Gufidaun. Heute in der dortigen Gegend Höfe Doss in Layen, Kastelruth und in Gröden, hier auch Inner-, Ober- und Unter-Dosses, drei verschiedene Höfe Dosser in Völs, in Kastelruth auch Dossler.

Dozz, Randolt von — 1390, *Dosser* XV, heute Doss-Hof in Villanders.

Doss, hub ze — 1400, heute Doss, Hof in Lüssen.

Doss, Hof 1592 in Senges bei Mauls.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Dozzetsche, Hof 1420 in Villnös.

b) auf -ol, -olatsch.

Dossal (für Dossol), Jakob von — 1405, Wälschenoven.

Dossalätsch, pratum ubi dicitur — 1394; pratum de *Dessalatscha* 1416, Taufers V. G.

Dosselacium, ad —, rodenda *Dossolucii* 1321: *Tussaläths* pratum, Gosw.; *Döss Salatsch* pratum, 1394, Glurns.

c) auf -on (lad. -ung, n nasal).

Dursun, von dem walde in — 1288, Amt Kastelruth; de *Dursun* 1290; «einhalbe des wazzers, daz da haizzet *Dursan* (*Dürsan*)» 1291. Nach langer Zwischenzeit erscheinen 1420 in Urbaren von Gufidaun und Layen Höfe benannt *Dursen* und *Türsan*, endlich 1494 *Darssung*, wobei es sich um einen Brückenbau handelt, an dem die Leute von Afers, Villnös und Villanders mitbetheiligt sind. Dr. O. Redlich bezieht (Act. Tirol. Nr. 656) das *Dursun* von 1290 fragend auf einen heutigen Hof *Tursch* in Kastelruth. Mir will es wahrscheinlich vorkommen, dass mit diesen Namen die heutigen Höfe Dirsching und («einhalbe des wazzers daz da haizet —») der Dirschinger oder Grödner Bach bezeichnet sind. Dieses Dirsching, das die Grödner Dorsung (o fast tonlos) nennen, ist vorzugsweise nur ein Gasthaus, das auf dem Wege nach Gröden am Fusse eines Höhenrückens am Grödner Bache liegt. Weiter im Thale einwärts hat der Bach keinen besondern Namen und heisst beim Volke einfach «el rù» oder «el ruf» (rivus). In Freisinger Urkunden ist in dortiger Gegend auch die Rede «de molendino dicto Ort sito in der *Dursauu*» (sic) und in Neustifter Urkunden 1425 von einem Nicolaus de *Dürsau*, Pfarrer in Lengmoos. War etwa hier *Dursaun* und *Dürsan* zu lesen — oder wo sind die Orte sonst zu finden?

3. Zusammengesetzt. a) mit Substantiven.

Dosskorff (dossum corvorum, Rabenbühl, aber warum nicht Pluralform *Dosskorfs*?) 1454; *Dössgierf*, *Döstgierf*, *Tessgiorf* (g deutsche Aussprache) 1805, Matsch. Churw. *corv*, *chierf* = corvus.

Doss da lag (dossum de ad lacum) 1305, Tavon Nonsberg.

Dossrungk (*Dosserung*, dossum de runco) der hof zu — c. 1400, Urbar von Kastelruth.

Dosskofel XVI, Berg an der Nordgrenze des Gerichtes von Salern bei Brixen.

b) mit Adjectiven.

Dörslönge (dorsum longum), ein acker genannt — älteres Urbar von Schluderns.

Doss lt (dossum altum), in Ober-, 1326; zu *Dossalt* 1364 bei Lana.

Summo dosso, in — Feld c. 1220, Girlan-St. Pauls in Eppan.

23. GRUMUS lat., Erdhügel. Vgl. Tir. N.-F. S. 82.

1. Einfach.

Grumbs 1505, Hof in Untermais, heute Grumser-Hof. Aus XVII: «hunz die sunnen am *Grumbspichel* aufgeet».

Grumme, mons 1312, bei Terlan.

Grumen, wäldl genannt in —; *Grumer*-Hof 1642, Jenesien bei Bozen, vielleicht heute das dortige Grummenhaus.

Grim, aus dem — 1582, Wenna O. I.

2. Zusammengesetzt (mit altus).

Grämalt-häusel zu Riffian, 1536.

Gramald (*Grämald*), Bannwald, auch *Gramold*, 1548, Tisens bei Lana.

Greimald, Wald, XVI, Fliess O. I.

24. TUMULUS lat., Bodenerhöhung, Hügel.

Nur einfach.

Tümel, hof ze — 1335; *Tumel* curia XV, *Thumblhof* 1547. heute der Tuml-Hof in Schnals.

Tumels, Jäkel von — c. 1400, bei einem Weingute im Eisakthale genannt.

Tumble-wies auf der Sawser alb, c. 1400, Kastelruther Urbar.

Tymels, curia villicalis in — 1290, heute Tümmels, Weiler, Arzl bei Imst.

Nicht zu tumulus scheint zu gehören

Thimmelsjoch, 1041; in der Oeffnung von Frauenchiemsee für Oetzthal XV: *Tinnelsjoch*; auf Anich's Karte *Timbl*, auch

heute noch schwankend Timmels und Tümmels geschrieben, bekanntes Bergjoch zwischen Passeier und Oetzthal. Auf der Passeierer Seite liegt rechts weit ausgebreitet die Timmels-Alpe; auf der Oetzthaler Seite kommt man durch ein Timmel-Thal (mit Alpen) nach Zwieselstein hinab. Wäre es tumulus, müsste in den ältern Formen noch u, ü erscheinen; mir scheint der Name der Alpe auf dem P. N. eines alten Besitzers *Timo* zu beruhen, wie er ja im 10. Jahrh. auch bei Meran vorzukommen scheint (vgl. oben vallis 5: *Valtmaun*).

Ein sehr anziehender Name ist

Martumbla (*Mortumbla*), im —, Gegend bei Pfunds O. I. J. V. v. Zingerle schreibt darüber: «Im *Mortumbla* bei Pfunds sind Hügel, in denen Riesen begraben sein sollen. Im J. 1806 grub man in der Nähe drei Urnen aus, deren zwei zu Grunde giengen; die dritte soll der Richter Senn mit nach Wien genommen haben». Zusammensetzung; -tumbla dürfte von tumulus oder einem Deminutiv zu lat. *tumba*, Grab, kommen. Da man sagt: im — oder auf'm Martumbla, so dürfte m vorgeschlagen und das ganze eine romanische Ortsbenennung sein, die einem lateinischen *area tumuli* oder *area tumbulae*, Grabplatz, entspricht.

25. CONUS lat., Kegel.

Chunes, datz —, zu *Chunertal* 1288, *Chaunertal* 1339, weiter immer *Chauns*, Kauns, Gemeinde und Dorf, Kaunserberg und Kaunserthal O. I. In Tinkhauser-Rapp's Beschreibung der Dioec. Brixen IV., S. 361, heisst es: «Den Namen Kauns soll diese Gegend von den am Eingange befindlichen kegelförmigen (conus, cons, cauns) Bergen erhalten haben». Sachlich (das Dorf Kauns liegt selbst auf einem alten Schuttkegel) wie lautlich ist dagegen nichts einzuwenden.

26. CANTHUS lat., davon it. *canto*, Winkel, Ecke, Seite.

Kantun (cantone), c. 1400, Bergmahd, St. Andrä bei Brixen.

Khiant Spinei (Var. *Kiunt* — = canto (de) spineto, Dornwaldeck) 1713, Taufers V. G.

Chiontsek (canto secco), Acker 1717, Trasp E.

Cantault (*Candalt*, *Cantolt* = canto alto) «oder hohen Egg» XVI, Schling V. G.

27. COSTA lat., Rippe, Seite, Wand. Mlat. «clivus, latus montis, Italis *costa*, nostris *Coste*» (DC).

Die Bedeutung des Wortes *costa* bestimmt ein orts- und namenkundiger Alpinist, Hr. Bolognini, im *Annuario della Società degli Alpinisti Tridentini*, Jahrgang 1881/82, S. 334, in folgender Weise:

«Costa s. f., falde d'un monte o fianchi d'una valle o d'un vallone molto ripidi e coperti di vegetazione.

Costone s. m., nervatura dorsale o costale alquanto uniforme di una catena di montagna, dicesi di preferenza di quelle nervature che sporgono nude sopra i piani ondulati dei ghiacciai. Usasi anche come accrescitivo nel senso di *costa*».

Das Wort fällt somit im Besondern mit unserm deutschen «Eck», «Egg» (ahd. *ekka* = Schneide, Kante, Spitze) in gleichem Sinne überein. Es ist in unzähligen Namen über ganz Südtirol verbreitet, scheint aber in Nordtirol fast gänzlich zu fehlen. Es erklärt sich dies einerseits aus früherer Germanisierung, anderseits daraus, dass das Wort, wo es abgeleitet oder zusammengesetzt fortdauerte, im Anlaute entstellt wurde, indem *cost-* zu *gst*, *st* und wohl noch weiter verändert wurde. So findet sich z. B. westlich von Bludenz in Vorarlberg ein sich lange hinstreckender zu einer Ecke abfallender Berg, den ein Italiener beim ersten Anblicke *costa lunga* nennen würde: der Berg heisst heute mit dem gleichen aber stark veränderten Namen *Tschalenga*, eine Form, der *Gstalenga* vorausgegangen sein dürfte. In Südtirol ist die Form *cost-* ziemlich beständig und wird nur in seltenen Fällen zu *gost*, *cast* und *gast*.

1. Einfach.

Costa, Costas, Wiesen 1717, Trasp E.

Kosta, ager dictus — 1416, Taufers V. G.

Costas, campus in pede — Gosw., Glurns.

Costen 1609, Rigl, Kaltern.

Choste (*Chost*), ain hof ze — 1288, Herrschaft Kastelruth. Jacobus de *Coste* 1310, Gegend von Völs E. Th.; in dortiger Gegend heute verschiedene *Kostes* und *Kost*.

Coste, de — 1258, in Villnös; dort heute ein Hof *Goste* (*Gostner*).

Coste, curia in — 1292, *Koste* 1346, *Cosst* XV, heute «auf der *Kost*», einzelne Häuser in Villanders.

Coste, praediolum in monte Spilukke 1277, bei Vahrn nächst Brixen.

Coste, c. 1400, Gut in Lüsen.

Costa, Höfe in Abtei Sonnenb. Urb.

Cösten (Var. *Costen*), Sigmund Stainer an der — XVI, heute *Gosten*, Hof in Oberolang P. Th. u. a. m.

Tautologische Zusammensetzung scheint der Name einiger Häuser *Gastegg* (*costa-egg*) in Mühlwald in Taufers P. Th. zu sein. Im Postlexikon für Tirol und Vorarlberg ist eine erhebliche Anzahl von Namen *Gost*, *Gosten*, *Gostner*,

Kost, **Kosten** u. a. verzeichnet, sowie eine Unzahl von deutschen Namen **Eck**, **Egg**, **Egger** u. s. w.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Chostatz, ain hof ze — 1288, Herrschaft Kastelruth, dort heute ein Hof **Gusttatsch**.

Costetsch (*Costaitz*), c. 1400, Gut in Lüssen.

Costatzscher, Wiese in Abtei, Sonnenb. Urb.

Auch in dieser abgeleiteten Form kommen noch öfter Namen vor. Allerliebste ist nach einem dieser Hofnamen ein heutiger Geschlechtsname **Kußtatscher** geschrieben.

b) auf -ul.

Costul, von — 1396, Villnös.

c) auf -icella.

Costesella (*Costisel*), Hof in Enneberg, Sonnenb. Urbar.

Costezelles, Hof in Abtei, Sonnenb. Urbar.

d) auf -al (*costalis).

Gestals 1548, *Gstalles* 1624, heute **Gstals**, Höfe, Ried O. I.

e) auf -ar (*costarius, Egger).

Gestair-acker, 1766, Kortsch V. G.

Gsteier (*Gsteir*), Hof bei Schenna, dort auch Höfe Ober- und Hinter-Gsteir.

Hier vielleicht auch

Gstör, Hof in Algund.

3. Zusammengesetzt. a) mit Substantiven.

Costa de Crusiela (= — crucicula, Kreuzegg) 1454, Matsch.

Costcolerr (costa colyrorum, Haselstaudeneck), c. 1400, Gut in Lüssen.

Chospneit (costa pineti, nach Steub casa pineti), ein hof ze — 1288, noch früher c. 1230: «ouf *Chuspeneid*; *Cospeneit* 1384, *Cospineit* 1592; heute **Gospeneid** oder **Gaspeneid**, Weiler im Jaufenthale bei Sterzing.

Kostmul (costa de mul, Maulesleck), acker in — 1589, Layen: heute dort ein Hof **Kastemul**.

Costamulin (costa molino, Mühleck), Höfe in Abtei, Sonnenb. Urb., heute **Costamorin** (moring = molino).

Costimulinar (costa molinaro, Müllereck), hof ze — 1400, Buchenstein.

Einige Namen dieser Art sind in ihrem zweiten Theile nicht vollends klar, wie

Costa millinära (costa molinaria?), im Sonnenb. Urbar über **Ekke**, Hof in Abtei, geschrieben.

Costamulan, Unter- und Ober-, zwei Höfe in Abtei, Sonnenb. Urb., heute wohl **Costamilagn**, Höfe in Wengen.

Costamutzan (Var. *Costamitzan*, *Constamitzan*, *Costemitzen*), mehrere Güter und Höfe in Enneberg, Sonnenb. Urb., wohl der heutige Weiler Costamesana. Alton schreibt: «*Costa mesiana* (*mediana*)», allein die obige urkundliche Form stimmt dazu nicht.

Costagislun, Hof in Abtei, Sonnenb. Urbar.

b) mit Adjectiven.

Costa alta, Hof in Abtei, Sonnenb. Urb., heute Costalta, Castalta.

Costalda, mansum de — 1337, heute Costalta, Höfe in Buchenstein.

Gleicher Art sind wahrscheinlich einige Namen, über die keine urkundliche Formen zu Gebote stehen, wie Gstalt, Sennhütten in Welschenoven, Gstaldner-Hof, Fließ O. I. und Gstalda, Bergweiler bei Pfunds O. I.

Chasteleng (*costa lunga*), in — ain stuch 1350, Amt Castelbell V. G.

Gostelunge, zwei Höfe, Sonnenb. Urb., heute Costalunga, Ortstheil von Wälschellen, Bez. Enneberg.

Costamaio, zwo huben in Abtei, Sonnenb. Urb., heute Costamajù (*costa major*), Ortstheil von Wengen.

Costasicca, c. 1400, Gut in Lüssen.

c) mit vorangehender Präposition (*post*, *hinter*, und *dtsh.* *unter*).

Postcoste, zwai Schwaighöfe in Enneberg, Sonnenb. Urb., heute Pescosta.

Puschost (*Buschost*, *Buschoste*) 1288; *Puscosst* c. 1400, der *Pastkoster* 1420, später auch *Pyschgost*, heute Pescosta, Häuser bei St. Ulrich in Gröden.

Piscoste, Hof 1334, *Piscost* (*Biscost*, *Buscost*), c. 1400, Gut in Lüssen

Poscosta, zehent ze — 1400, heute Pescosta, Weiler in Buchenstein.

Pescosta, Hof in Wälschellen, Bez. Enneberg.

Underchost, datz —, ze *Underchosten* 1288, heute Ober- und Untergost, Alpen in Passeier.

4. Costa nachfolgend.

Parei Castanges (*parietes costaneae*, Eckwände), XVI, Schlinig V. G. Lat. *pariet-* oberl. *preit*: la *preit-crappa*, Felsenwand (Carigiet).

Valdigestö, s. oben 10. Vallis 3. a.

Suncosta (*sù in costa* oder *summa costa*), Hof in Abtei, Sonnenb. Urb.

28. FLEXUS, -us, lat. Biegung. Krümmung.

Flies 1150; Fliez (*Flias*) 1159; in vico Flieze 1178; de Fliez 1183 und so auch weiterhin Fliez, Fliezze, Flies, Fliess, 1220 auch Vliess, das Dorf Fliess (einsilbig) bei Landeck, dessen ausgedehntes Gemeindegebiet zu beiden Seiten des Innflusses im scharfen weiten Umbuge des Innthales gelegen ist.

Ich kenne keinen Versuch zur Erklärung dieses Namens, ausser dass er nach Steub etruskisch *Vulusa* sein soll. Sachlich ist die Deutung des Namens aus der Ortslage unzweifelhaft gerechtfertigt. Aber auch lautlich ist die Annahme einer ursprünglichen Benennung «in flexu» = im Buge, in der Krümmung, wohl zu begründen. Nach Meyer-Lübke roman. Lautlehre § 152 wird lat. *ē* (flēxus), im Westrätischen vor *u* und *i* zu *ie*, während dem lat. *x* roman. *ss* entspricht. Nur ist die Mundart hier nicht dem Beispiel des Engadinischen, sondern eher dem des Oberländischen gefolgt. Vergleichen wir lautlich lat. *ēxterus*, so lautet dies (nach Carisch) oberl. *ester*, *iester*, *iaster* (vgl. oben die vereinzelte alte Form *Flias*!), engadinisch aber *eister*, wie engad., wenigstens heute, *teisser* (*tēxere*).¹ Das ältere *z* in Fliez (auch verdoppelt: Fliezze) hatte wohl den Laut eines scharfen *s* (*ss*); statt *z* wurde später wie noch heute nur *ss* geschrieben, eine Schreibung, die nach Weinhold (Alem. Gramm. § 187) in der alemannischen Mundart, der die Mundart in Oberinntal angehört, seit der Mitte des 13. Jahrhunderts stark hervortritt.

Das Wort *flexus*, *-us* und *flexus*, *-a*, *-um* mag auch weiterhin in Namen vorkommen, die ich aber hier nicht weiter untersuchen kann. Ich erinnere nur an ein bogenförmig gekrümmtes Seitenthal Val Fless (*vallis flexa*?) des Val Fluela in Engadin und an den Flexen am Thal- und Bachumbuge bei Stuben in Vorarlberg. Auch in Oberitalien fehlt der Name nicht: ein Fiesso, urk. *Flessum*, *Flexum*, in der Prov. Brescia, Bez. Verolanuova (Leno), ein anderes Fiesso, urk. 1181 *de Flexo*, in der Prov. Rovigo und ein drittes Fiesso an der Brenta in der Prov. Venedig («che vuolsi derivi il nome da *Flexum*, perchè quel fiume vi fa gombito».)²

Lautlich liesse sich der Name Fliess auch in deutschem Sinne sehr einfach aus mhd. *vliez* = kleiner Fluss, Bach, erklären, so dass die Dorfsiedelung einst etwa *am vliez* d. i. am Bache geheissen hätte. Dies ist aber aus mehrern Gründen

¹ Vgl. anderes, wie z. B. *mëssis* = *mias*, *mess*; *vëspa* = *viaspra*, *respra*; *versus* = *viërs*; *sternere* = *stiarner*, *sterner* u. a. m.

² Cantù, grande Illustrazione del Lombardo Veneto II. S. 361.

unwahrscheinlich. Das Wort *vlieg-fließ* ist in Tirol meines Wissens sonst unbekannt, eine Benennung, wie *am vlieg* — am Fließ, kommt für das Dorf nie vor, der vor demselben niederfließende Bach heisst der Mühlbach. Im weiten Gemeindegebiete kommen zwar auch deutsche, aber in weit grösserer Zahl romanische Oertlichkeitsnamen vor, so dass am anfänglichen stockromanischen Charakter der weiten Gemeinde kein Zweifel sein kann. So werden die später eindringenden Deutschen den Namen bereits vorgefunden, schwerlich erst geschaffen haben.

H. Berg, Bergübergang.

29. **FASTIGIUM** lat., Steigung oder Senkung, Abdachung, Gefälle, Giebel, Gipfel. Churw. *fistaig*, *fistagen*, *fastenn* u. a. (Carisch), Tobel, Holzbahn über steile Halden («Holzrise»). Vgl. Körting Lat. rom. Wbch. 3163 (*fastigium*) und 3279 (*first*); die dort erörterte Streitfrage berührt aber das Rätische nicht.

1. Einfach.

Festay, campus in — 1454, Matsch.

2. Abgeleitet auf -on.

Fistagun (*Vistagun*, ∞-), Nordwestabhang eines Doss genannten Bergrückens im Thale Tiers bei Bozen; 1705 dort ein Hof Vistigun und ein darnach benannter «Hans Unterweger, Vistiguner».

3. Zusammengesetzt.

Fastay bevork (*fastigium bifurcum*), pascua extra ad — 1416, Taufers V. G.

Vastallärg (*fastigium largum*), in — hinein XVII; 1624: *Fästalärch*, Laatsch V. G.

Vasstetiirt (Var. *Vasstethuirt* = *fastigium tortum*), von der mitterrissen, die man — heisst, XVII, Laatsch V. G.

30. **FURCA** lat., Gabel, Galgen, *furcula*, auch Engpass, Lücke, Bergübergang.

1. Einfach.

Fuorcha, Feld in Münster Schw.

Furk, curia in — XIV, 1460, Buchenstein.

Furcha, öfter in Enneberg.

Furgges, Alpe in Sellrain nächst Innsbruck.

2. Abgeleitet. a) auf -ula.

Fuercla und *la Furcletta*, Bergjöcher 1717, Urbar von Trasp. E.

Furgl, hin der —, geen *Furgels* XVII, Schlinig V. G.

Furkel, ain jauch in der — c. 1412, Auer Etsch-Thal.

Furkel, curia in — 1292, Buchenstein.

Furgkl, die — XVI, Bergpass sö. von Bruneck.

Furgl-Kopf, Berg bei Tösens O. I.

b) auf -ella.

Forcella, Alpe, c. 1400, Buchenstein.

3. Zusammengesetzt.

Vall Furg, pratum in — Gosw., Vettan E.

31. *FISSA (fem.), lat. *fissum*, ital. rät. *fessa*, Riss, Spalte.

Lafeis, auf Anich's Karte, Alpe hinter der sogenannten Arzler Scharte nächst Innsbruck, heute die Pfeis-Alpe. Es liegt nun sachlich sehr nahe, dass diese Alpe eben nach der Arzler Scharte (Bergspalte) benannt worden sei, und diese selbst in romanischer Zeit «la fissa (feissa)», vielleicht auch damals schon «la fissa (feissa) de Arcella» geheissen habe.

* *Fissa* oder partic. *fissus* habe ich schon oben in mehrern Bachnamen (s. rivus, 4, c) für heutiges *feis* angenommen. Es bewährt sich dabei lautlich, was Meyer-Lübke Rom. Gramm. § 69 und § 77 sagt, nämlich, dass geschlossenes lat. e = schriftlateinischem kurzem i rätisch zu ei werde und dass dieses ei einst über das ganze rätische Gebiet verbreitet gewesen zu sein scheine. Dieses rätische *feis*, *feiss* will mir ein unter *petra* 3 folgender urkundlicher Name aus Burgeis: *Pedra feissa*, zugleich deutsch mit »zerklobener kofel« wiedergegeben, ausser Zweifel stellen. Dagegen in Buchenstein urk. ein «*Sas sfeso*» (= *sfesso*), «zerthailter Velsen».

32. JUGUM lat., Joch, Bergjoch.

Dieses Wort lautet wälschtirol. *zōf*, lad. (mit j = franz. j) *jú*, *júo*, *jeuf*, *jouf*, ampezz. *zúo*, churw. *giuf*, *giuff*. Es ist gewiss in manchen Namen auf unsern Bergen noch in sehr schwankenden Formen vorhanden, die aber von Fall zu Fall eingehender Untersuchung bedürfen, um sicher gestellt zu werden. Ich stelle eine Reihe von Namen, in denen allenfalls romanisches *jug*- gesucht werden kann, zur Discussion.

Jüfe, allodium . . . extendit se usque ad cacumina montium de — 1394, Valcava bei Münster Schw.

Juval 1351, heute so oder auch Jufahl geschrieben, Höfe und Schloss in Tannberg V. G.

Züfen (*Züffen*), hof ze — 1409, Urbar von Gries bei Bozen, anscheinend der heutige Tschaufen-Hof in Mölten.

Juvental 1252, in monte *Juvonis* 1303; *Jovuén* (zu lesen:

Jouven) 1305, *Jaufen* 1329, heute Bergjoch *Jaufen* und *Jaufenthal*, Passeier-Sterzing.

Juifen, Alpe, Gries in Sellrain.

Jufan, von —, auf *Juaner* 1549, heute *Juffinger-Hof* am Südabhang des *Juffinger Joches* sö. von *Kirchbühel* U. I.

Jufen, Alpe, Buchberg U. I.

Juifen, Berg, Achenthal.

33. MONS lat., Berg.

1. Einfach.

Munt, ze — 1350, 1360, 1505, *Mund*, *Muntt* 1411, *Mundt* 1490, bei *Kaltern*. Wohl heute *Gmund* (ital. *Monte*), Haus an der *Etsch*, an einem Bergvorsprunge.

Munt 1420 und heute, Höfe in *Villnös*; *Munte*, Hof in *Vill-Rodeneck*; *Munt*, Bergwiesen in *Nasserein* O. I.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Montätz, in —, curia in *Montäschs*, Gosw., Schuls E.

Muntatsch, Hof 1332, Gericht *Nauders*.

Montatsch, infra in — 1454, *Matsch*.

Montazzo (*Montazzo*) 1164, *Montaz* 1209; **Montätz**, Gosw.. Höfe in *Kortsch* V. G.

Montätsch, in — Gosw.; curia dicta *Mantesch* c. 1335 in *Passeier*, wahrscheinlich jene Höfe in *St. Martin*, welche 1363 *Matecz*, heute *Mata tz* heissen.

b) auf -ill, -ell.

Montille, guet, 1416, *Latsch* V. G.

Montill, Hof 1490, in *Schlanders*.

Munteyl, von — 1285; apud *Curatas* in *Monteyl* 1315; *Monteil* 1335, *Monteill* curia prope *Tyrolis* XIV, heute der *Mateil*-Hof in *Dorf Tirol*.

c) auf -icell.

Muntisels (*Montsels*), in — Gosw., *Burgeis*.

Muntsele, Hof 1331, datz *Muntschelles* 1350, *Martell* V. G.

Muntzils, pro serviciis in — 1333, Gericht *Imst*.

d) auf -iciul.

Monteseuls, supra — 1394, *Burgeis*.

e) auf -icul.

Montigel, ze — 1288; *Muntigl* XIV; *Mattigl* 1547, heute *Montigel*, Viertel von *Terlan*.

Montikl 1228, *Muntikl* 1334, *Montikel* 1416, *Montiggel* 1470, heute *Muntigl*, *Weiler*, *St. Michael Eppan*.

f) auf -an (-anea, -anica).

Muntan, ain hof ouf — c. 1250; ze *Muntany* 1331; von

Müntänie, *Müntänige* 1350; *Mountain*, *Montäni*, *Montanig*, öfter auch *Monteni* 1607, Schloss *Montani*, Morter V. G.

Montanie, de villa plebis Enne c. 1335; *Munten*, *Muntenn* 1350, 1360; *Monteni* 1380, *Montani* 1372, 1442, das Dorf *Montan* bei Neumarkt Etsch-Thal.

Mantana (*Mantan*), pagus 1050-1065; *Montan* 1225; curia Chere in *Montan* 1237, noch auf Anich's Karte *Montan*, heute Dorf *Monthal* (*Montal*), nächst Bruneck.

Montan (*Muntan*), pratum unum cum domo et tablato et dicitur in — Gosw.; *Müntäne* 1350, *Müntäne* 1360; in territorio *Muntani* 1394, das heutige Dorf *Mathon* (v-) in Paznaun.

g) auf -(a)riol (deminutiv zu *montarius*, *monterius*, «Berger»).

Muntrol, in — 1288, Lüsen.

Einige Namen werden wegen abweichenden Bindevocales unsicher, wie

Montignani (würde **montinea* voraussetzen), unum hortum in Tyral ad —, ad *Muntiniano*, 1164, Dorf Tirol.

Muntiniusa (für *montaneosa*?), 1050-1060, nicht näher bestimmbare Berggegend nächst Mühlbach ober Brixen.

Montonösas (*montanese-montanensis*? Ital. *montonosa* würde wörtlich bedeuten: «voll Widder!»), Unter —, Hof in Enneberg, Sonnenb. Ubar.

3. Zusammengesetzt. a) mit Substantiven.

Muntalawss (churw. *alaussa*, *Bergerle*), pratum dictum — 1454, Matsch.

Mundesna (regelrecht aus *mont'asin*-, Eselberg, Endung -a vielleicht, weil *monte* als fem. galt, wie sonst öfter) campus in — Gosw. Schengels V. G.

Môntalban (*Alban* P. N.) 1202, 1279; *Muntalbanum* 1211, später *Montelban*, *Muntelban* u. a., Schloss *Montalban* (Ruine), Castelbell V. G.

Im zweiten Theile unverständlich ist

Mondevino, de — 1310, 1311; weiter 1350 und 1360 *Mundefein*, *Mundfein*, *Mondfein*, *Monteuin*, *Monteveis* und *Montfein* geschrieben, bei Kaltern.

b) mit Adjectiven.

Monterschinig (*mont-Terzinico*, Berg der *Terzini*, *Tarzini*, wie die Bewohner des darunter liegenden Dorfes Tartsch einst romanisch benannt worden sein mögen), Hof zu — 1369, *Munterschynige* c. 1370, *Munterschyny* 1463, *Monterschini* 1496, *Muntertschinig* 1574, heute *Monteschinig*, Berghöfe ober Tartsch V. G.

Montfort (mons fortis, «Starkenber»), in alpe que dicitur Slinige et —, in *Monte forti* 1167, Gosw., heute Hof Montfort in Schlinig V. G.

Muntfert-Hof (wohl wieder mons fortis) 1547, heute Mannpferd, Hof in Schnals.

Montplan (mons planus), de — 1310, *Muntplan* c. 1340, Amt Castells V. G.

Monteplana, eine im J. 788 an Innichen geschenkte Alpe, heute wohl Monte Piana, südlich von Höhlenstein (nächst Toblach (unmittelbar jenseits der Landes- und Reichsgrenze gelegen).

Montplan, zwen hove ze — 1288, Höfe zu *Monplan* 1315. Gericht Sterzing.

Montmetzan (monte mezzano, «Mittelberg»), de duabus curiis in — 1327, in der weitem Umgebung von Meran.

Nicht vollends sicher ist

Muntlfeis-Berg 1592, *Mundlfeis* XVII, Gnadenwald bei Hall. Buck erklärte: *monte luposo*; ich glaube *montel fesso*, gespaltener kleiner Berg (Felsen). Der Name will sich nicht mehr erkunden lassen.

4. Mit Adverbien und Präpositionen; monte nachfolgend.

Amont (ad montem), acker gelegen — 1416, Nauders O. L.

Elmunt (*Elemund*, *Ylemont* = illa monte, mons hier fem.). Höfe in Enneberg, Sonnenb. Urbar, heute La Munt.

Pomund (post montem) in — Gosw., Glurns.

Oramundt (*ora* = ital. *fora*, Ausserberg), Acker genannt — 1547, Mals.

Mondesora (monte de supra, «Oberberg»), Alpe, St. Christina in Gröden.

Apedemunt (ad pedem de monte) in — 1394, Glurns.

Plamund (plan (de) monte), Felder in Latsch V. G.

Parmänt (prà monte, späte verdorbene Form), XVII. Tarsch V. G.

Prademunt (prà de monte), in — Gosw., Burgeis.

Parmünt (prà monte) in —, Wiesen 1564, Göflan V. G.

5. Unsicheres.

Metz-Mantenna (mezza montagna?), Mühle in Enneberg. Sonnenb. Urb., heute Mantëna (nach Alton von montanus).

Montalla (für montell-a?) in —, Gosw., Schuls E.

Montclair, *Monteplayr*, *Mundeplayr*, *Montaplaer*, *Mundiplair*, *Muntaplair* u. a., XVI, heute Montclair oder das «Dörf» bei St. Valentin a. d. H. *Plair* aus *pellair*-*pellarius* Gärber, Pelzhändler?

Muntfell, ze — 1350, 1360 bei Kolsass U. I. genannt. Nach Analogie von Bund weil, älter *Puntfeil*, *Punfeil* u. s. w. in Taufers V. G. könnte auch Muntfeil = *monte de ovile*, Schafstallberg, sein (vgl. Heft I. S. 62).

Montdorf, ze — 1288, weiter in XVI und XVII *Monttorf*, *Monterhof*, *Mantdorf*, heute ein Weiler in Pitzthal, dessen Namen Mantarfen, Montarfen und Manndorfen geschrieben wird. Auf Anich's Karte steht *Manndorf*.

Mundi, die hohe —, Berg bei Telfs O. I., mag wohl *monte* sein.

34. MOTA mlat., collis seu tumulus, cui inaedificatum castrum, ipsum castrum, quaevis eminentia (DC). Vgl. Diez Wbch. I. *motta*.

1. Einfach.

Muttas, Berggegend bei St. Valentin a. d. H.

Muttas, a sera — 1394, heute Mutte, Wiesen, Alpe (auch: auf den Muttlen) bei Mathon in Paznaun.

Motte (Mutte), Berg 1285; de monte *Mut* 1299, heute

Mutt, Berg und Berghöfe ober Dorf Tirol.

Mutte-Kopf, Berg bei Imst.

2. Abgeleitet auf -on.

Mütun, campus in — Gosw., Schengels V. G.

Das Wort scheint einfach wie abgeleitet noch öfter vorzukommen; die betreffenden Namen bleiben aber ohne eingehende örtliche und urkundliche Untersuchungen durchaus unsicher.

I. Felsen, Gestein.

35. CINGULUM lat., Gürtel, Felsenvorsprung, Felsen.

Ueber bezügliche Namen in Wälschtirol vgl. Tir. N.-F., S. 41 und oben S. 2.

1. Einfach.

Schengels 1186 und bei Gosw.; Konrad von *Zingles* 1214; ex plebe de *Zengels* XIII, 1309, heute Dorf Schengels oder Tschengels mit einem alten Schlosse in V. G. (Felsen über dem Dorfe). Schwer mit cingulum zu vereinbaren ist eine Form Sengilis (Mon. B. VII. S. 50) von 1149; vielleicht hier *Seng-* = *sceng-*, wie 1192 bei einem Hecilo von *Scenglis* (Staffler Topogr. II. S. 581).

Schengels 1303, heute Tschengels, Tschingels, Hof und Wald bei Pfunds O. I.

Zindels, ein hof ze — 1288, Herrschaft Gufdaun; - heute Zendles, Hof in Villnös.

Tschingl, datz —, ein hof 1288, im obern Eisakthal, wahrscheinlich 1592: *Tschingl*-gut zu Valdeming in Pflersch. 2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Cenglaça, mansum — 1337; das gut *Zinglatza* c. 1400; ein gutlein heizet *supra Zinglatza*, 1400; weiter: zehent ze *Sutzinglatza* 1400, in Buchenstein. Eine dortige Alphütte heisst heute *sopra Cengle*; ein Hof, das *Sutzinglatza* (subtus cingulati-a, unter den Felsen) von 1400 (bei Ornella) lautet bei Staffler Topogr. II., S. 517 und im Postlexikon falsch *Sottinghiazza* statt *Sotzinghiazza*; richtiger hat ihn noch Anich auf seiner Karte *Sotcing(h)iazza* geschrieben. Auch die Buchensteiner selbst sprechen heute *Sottinglatscha*.

b) auf -ar.

Schenglaira, campum unum in — Gosw., Tschengels.

c) auf -in.

Zengleina, pratum in Ulles quod vocatur — Gosw., pratum *Sangleina* 1394, Burgeis.

3. Zusammengesetzt.

Metzzendels, (media cingula), Hof 1420, wie es scheint, in Villnös.

Sumazendels (summa cingula) 1420, Amt Layen, wie es scheint, in Villnös oder Gröden.

36. CORNU lat., Horn. Churw. *corn*, *cuern*, *chiern*.

Pitzkuern (piz corno) 1568, *Pitzkiern* 1713, Taufers V. G.

Wöll da küern-kofl (val de corno) 1546, Laatsch V. G.

Lautlich kann hieher gehören:

Cüern, Gut zu — 1313, Güter zu *Colran* und *Cürne*, Güter zu *Colran* und *Guren* 1327, also bei Goldrain in V. G. zu suchen, aber heute nicht mehr zu erkunden.

37. CORONA lat., Kranz, Kranzleiste, Einfassung eines Walles, in Wälschtirol *crona*, Rand auf Felsen, cimbr. *Kraun*, dort mlat. auch von Felsenschlössern gebraucht (mindestens die Umfangmauern bezeichnend). Darüber mehrere Namen, die ich hier nicht wiederhole, in meinen Tirol. N.-F. S. 45-46. Hier nur folgendes.

Cron, manmad ob der —, Bernhard von den *Cronen*, 1571, über die *Croinen* 1766, Kortsch V. G. 1571 wird dort zugleich eine «*Crainvis*» genannt.

Corun, c. 1400, Gut in Lüssen.

Crunes (Var. *Crunnes*, *Crünnes*, *Grunnes*, *Grunes*), c. 1400, Gut in Lüssen.

Näherer örtlicher und urkundlicher Untersuchung sind anheimzustellen:

Grunner-Hof, Terlan; **Grunes**, Hof in St. Peter in **Layen**; **Grunner-Höfe** in St. Andrä bei Brixen; **Gruns**, Hof in Olang P. Th., endlich **Gruns**, verschiedene im Sonnenb. Urbar genannte Höfe in Abtei-Enneberg, heute **Grones**, Häuser in Abtei, ein Hof in Campill und Höfe bei Wälschellen. **Alton** erklärt **grones** als Metathese aus ital. *gorna*, Rinne.

38. **COVALUM** mlat., **Kofel**. Vgl. Tir. N.-F. S. 49. Hier nur einige urkundliche Formen.

Cuwuls, pratum in loco ubi dicitur — 1394, Münster Schw.

Gufi-multwald, XVII, Tarsch V. G.

Kufel, Nukelinus de — 1394, Tiss V. G.

Gavel, hof ze — 1288, heute **Gufi**, Höfe in Passeier.

Küfel, von — 1350, Altenburg-Kaltern.

Cuwulgies (Ableitung *coval-ia?*), deent (de intus) *pecia campiva*, ubi dicitur — 1394, Münster Schw.

39. **CREP** — churw. *crap*, lad. *crap*, *crep*, brüchiger Felsen, Stein. Wälschtirol. el *crep*, Riss (fessura), in einem Steine, in einer Mauer, in Holz oder Glas, auch das Geräusch (ital. *crepito*), das ein plötzlich entstehender Riss z. B. in einem Glase, verursacht. Also wohl doch substantivische Stammbildung zu lat. *crepere* (**crepum*)?

1. Einfach. In noch ladinisch sprechenden Gegenden allgemeine Benennung, wie oben angegeben. Im Besondern:

Sucrepa, mansum in — 1337, das guet *Sucreppa* 1400, in Buchenstein. Heute heisst dort ein Weiler *Sottocrepa*; ein Hof *Socrep*, dtsch. Unterkofl, kommt in St. Christina in Gröden vor.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Crepaz, Weiler in Buchenstein. Auch ein Hof in Stramentizzo in Fleims heisst *Crepazzo*.

b) auf -et.

Grapel (*crapet?*) bei — 1647, Schleis V. G.

3. Zusammengesetzt.

Crep de Louara (— *luparia*, Wolfsgrube), «Schrofen genannt —» 1612, als Grenze des Gerichtes Thurn an der Gader bezeichnet.

Crappgrand (*crap grand*, grosser Felsen), Berg XVI, Schlinig V. G.

Crepa freida (— *fracida*), «an den faulen Stain oder —» 1612, Buchenstein.

Creppa rossa, «an ain roten Stain Creda oder — » 1612, Buchenstein.

Valdagrap, Bergthälchen, St. Valentin a. d. H.

Crep oder Creppa kommt in den ladinischen Thälern auch mit allerlei Beifügungen nicht gar selten vor, wie im Hintergrunde von Enneberg Creppa di Ravinôres, richtiger — *Lavinôres* d. i. *Lavinûles* (von *lavina*, *labina*), Creppa di Ruda (wohl zu *rota*, *roda*, Rad, Abwechslung in der Benützung von Weiden) u. a. m. Auch das lat. *crepitus* scheint in einem urkundlichen Hofnamen in Buchenstein: mansum in Crepedo 1337, ain guetel haizzet Crepedo 1400 — nachzuklingen. Kaum ein anderes Thalgebiet in Tirol ist Erdbrüchen und Lawinen so ausgesetzt, wie Buchenstein. Auch südöstlich von Cortina d'Ampezzo heisst eine ziemlich hohe Bergspitze *Crepedel*.

40. CRISTA lat., Kamm, Erhöhung, Felsenrücken. Churw. *cresta*, *craista*, lad. *cresta*, *crasta*.

1. Einfach.

Greista, Hof auf — 1318, 1464, de *Creysta* 1394, Münster Schw.

Creista, la — und *las Creistas*, Aecker 1717 Trasp E.

Kreist-Acker, XVII, Tarsch V. G.

Griste, uf — 1288, auf *Grist* 1384, heute «in den Kristen», Berggegend bei Mauls unterhalb Sterzing.

Christen, Zirler —, Alpe nö. von Zirl, von der der Christen-Bach nordwärts in das Gleirschthal fliesst. Am Ecke nördlich Christeneck-Alpe und Christeneck-Wald; gegen die Frauhütt hin schneidet ein Thal in das durch auffällige Kambildungen ausgezeichnete Gebirge ein, wo der kleine Christenbach herabrinnt. Auf Anich's Karte heisst es auf der Ostseite «Arzler Kristen».

Crestam, alia bona subtus —, Nikolaus de *Cresta*, Gosw. Paznaun. Der Name klingt vielleicht in dem des Weilers Hintergrist bei Ischgl nach.

Auch die Namen Grist (Christ), Berghöfe bei Zams und Obergrist, Hof bei Pians nächst Landeck mögen hieher gehören.

2. Abgeleitet. a) auf -ucula.

Cristulga (*Cristullga*), in — Gosw., Schuls E.

3. Zusammengesetzt.

Crestalten (*crista alta*), Berg XVI, Schlinig V. G.

41. MUSNA mittel- und westrät., Steinhaufe. Churw. *muschna*, Haufe, *muschna da crappa*, Steinhaufe (kaum hieher

die R. A. *muschnar daners*, Geld anhäufen [Carisch]); *muschna crappa*, Steinhaufe; *muschna lenna*, Holzhaufe (Carigiet). Theilweise auch in Wälschtirol *mosna* (geschloss. o), Steinhaufe; ebenso in Valtellin. Früher auch in Deutsch-Südtirol; so heisst es z. B. 1334 in einer Weisung an einen Baumann im Gerichte Castebell in V. G.: «der soll alle acker belegen mit raeslein (Rebenshösslingen) und die musenen auzraumen»; 1394 ebenfalls in V. G.: «acervus lapidum, quod in vulgari dicitur ain Müsel»; 1547 bei Siebeneich nächst Bozen: «... dazwischen ein Stainmusn» u. a. m. Auch brescianisch: «*musna*, muraccia o mucchio di sassi fra i colti».¹

Moznas, in loco dicto inter — 1394, Taufers V. G.

Musna, in — Gosw., in Glurns und in Schluderns.

2. Abgeleitet auf -icula.

Musigles, decima de —, in *Musiglas*, cum tribus agris scilicet *Musigl* et Fundaynges et *Musna longa*, Gosw.; agrum in *Musigla* 1394, Burgeis.

Musigla kann, wenn *mosna* sich nicht auf *mos-* zurückführen lässt, für *Musniglas* stehen, wo n ausfiel.

3. Zusammengesetzt.

Musna de Agnei (— de alneto), campum unum in — Gosw., Glurns.

Musna de Cairas (— quadras), ubi dicitur — Gosw., Burgeis.

Musna de Colona (— wohl *colonna*, Säule, Bildstock), Gosw., Burgeis.

Musna longa, Gosw., Burgeis.

Müsen stain, «stosst an gen morgen ain —» 1416, Latsch V. G.

Obwohl das Wort sich heute in Gröden nicht mehr finden lassen will, scheint es einst doch auch dort vorgekommen zu sein, wie allenfalls zwei, jedoch immerhin unsichere Namen andeuten wollen:

Musen, ze — 1420, Amt von Layen.

Musnit, in der — 1288, *Musschnayd*-Hof c. 1400 im Amte Kastelruth, wohl der heutige Hof Mussenoi (auch Val-Pinter) in Runggaditsch in Gröden.

42. PETRA lat., Stein, Felsen. Scheint im Churw. heute so gut wie ganz zu fehlen, da *pedra* oder *peidra preziosa* =

¹ Gabr. Rosa, *Dialetti costumi e tradizioni delle provincie di Bergamo e di Brescia* (Bergamo 1855) S. 39.

Edelstein, ein Kunstwort ist;¹ lad. *pera* und *piera*. Der Dialect in Wälschtirol hat dagegen *petra* in *pre(d)a* umgestellt. Ich berücksichtige hier nur fast durchaus urkundliche Namen der Form *pedr-* (tonlos auch *padr-*), ohne jedoch bei abgeleiteten Formen volle Sicherheit gegen Collisionen mit Ableitungen aus *podère* (s. Heft I. S. 51) und dem P. N. *Petrus* verbürgen zu können.

1. Einfach.

Pedras, pratum super — 1394, Schuls E.

Pedra, campus in — Gosw., Glurns.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Pedrätscha, falcatura in — 1394, Burgeis.

Pedrazza (Var. *Pedratz*, *Pedrätshas*), in — Gosw., Schleis

V. G.

Pedrätsh, acker in — 1360, Tarsch V. G.

Padraetsch, zwen winhöf ze —, *Padratz* 1288, *Pedratsch*-Hof 1589 und so auch heute, in Layen.

Pedratscha, Hof in St. Ulrich, Gröden.

Pedratsches, Weiler in Abtei (an Felsen).

Pedrätsh, Hof in Anras P. Th.

Pedratsch, apud —, apud *Pedroz* 1327, Kals P. Th.

b) auf -atschöl.

Pedratschöla, unum modiale situm in — 1394, Burgeis.

Pedrazzol de albar (Weisspappel), ze — 1350, **Tavon**

Nonsberg.

c) auf -uzz, -utsch. In dieser Form wohl eben so gut *poderuz* (kleines Anwesen) als *petruz*, ital. *petruzza* möglich; nicht zu scheiden.

Pedrutsch, ze — ain hof 1288, heute *Pedritsch*, Hof in Villnös.

Suppedrutz (sub —), hof ze — 1288, heute *Supatru tsch*. bekannter unter dem Namen *Lipp-Hof* in Villnös.

Pedrutsch, Hof in Layen.

Pedruz 1189-1196, tres agri in *Pedruz*, der *Padrüscher* 1400, Verdings bei Klausen.

Pedrutsch 1405, heute *Pedritsch*, Hof in Lüssen.

Padrutsch, wise ze — in Abtei, Sonnenb. Urbar.

d) auf -osus (petrosus).

Pedrusa, campus Gosw., Schuls E.

¹ Gatschet O. E. F., S. 109, bezieht jedoch die Namen *Biren*, *Birenfluh* von zahlreichen Felspartien und schroff abgerissenen Bergen in in den Schweizeralpen, sowie das freiburgische *Berra*, dtsh. *Biren*, auf lat. *petra*.

Pedrus (*Pädrüs*), pratum, Gosw., ebenso 1360, 1407 und 1542, in loco —, wisen —, Mals-Burgeis.

Pedroso, ein acher leit in —, acher in *li Pedrosi* 1350, Castelfondo und Don in Nonsberg.

Pedruss, auf — 1549, *Padruss* 1583, 1609, Mähder, Fiss O. I.

Da ist auch ein Name

Pedralada, acher in — 1350, ze *Pedlada* ala bardia (= alla guardia) 1360, Kaltern. Wahrscheinlich Participialform: (arativa) *petrella-ta, mit vielen kleinen Steinen bedeckter Acker (rauhher Boden).

3. Zusammensetzung.

Pedra de Notg (— de nocte?) falcatura, 1394, Burgeis.

Petraz plant (— de Plant G. N.?) ager, Gosw., Kortsch.

Pederalben (petra alba), Hof 1420 in Gröden.

Peträ gütza (Var. Petraguzza = petra acuta, ital. aguzza, spitzer Stein) 1490, heute Petragitz, Laatsch V. G.

Predam grossam, apud — 1257; in loco dicto *Petra grossa* 1315, Tramin.

Ped(r)agrozze, acker genannt — zu Kost, 1350, 1360, Tarsch V. G.

Bedergross, Acker, Stans bei Landeck.

Pederlung (petra lunga? Petrus longus?), Michael von — 1396, Kastelruth.

Pedersmel (ad petras malas?), curia, erscheint in tirolischen Reitbüchern des 14. Jahrh. näher nicht bestimmbar im Umkreise von Meran; 1380 ein *Peter Smeller* in Partschins, 1687 ein Niclas *Petterschmelher* in Naturns. Ein heute deutsch benannter Hof *Uebelstein* liegt bei St. Leonhard in Passeier.

Pyera rüssa (petra rossa, rother Stein), ain wis — 1400, Buchenstein.

Pedra sigka (petra sicca), wiese in — 1454, Matsch.

Petra sicca 1002-1004, Grenzberg irgendwo im Süden der alten Grafschaft Norithal, nach Dr. Redlich (Acta Tir. Register) der heutige *Sass Sosander* (*Songher*) bei Kollfuschg. Vgl. unten 42 saxum 3 b: *Sazich*.

Pedra feissa (petra fissa, zu findere) falcatura 1394; «herwärts des zerklobenen kofels, auf ramaunisch *Pödra vessa*» 1591, bei Burgeis.

Pedra fessa (*Pedrafeis*) 1454, Matsch.

Pedra Foradaz (petra (per)forata mit Ableitung auf -az!) ultra — Gosw., Kortsch V. G.

Petraforata (*Peraforada*), Hof in Enneberg, Sonnenb. Urb.,

heute lad. *Pera forada*, dtsh. Pelfrad. Ob von dort ein Aeble von *Palfrad* 1381 in Klausen?

Pöderfikt u. a. s. Heft I. S. 68.

Petra scripta (Stein mit einer Inschrift? bunt schriftartig aussehend?), de —, *Peterschrytt*-Hof 1420, heute *Skritt*-Hof in Layen.

43. * **PLATTA**, subst. f. Platte, Steinplatte.

1. Einfach. — Der Plural *plattes* geht im Munde der Deutschen in *Platsch* über und scheint sich so von *Platz* (*platea*) strenge zu scheiden. Churw. *platta*, im Ladinischen nur grödn. *la platta*, sonst wie in Wälschtirol *lasta*, *lèsta*.

Plattas, campus ad — Gosw., Vettan Eng.

Platsch, Hof in Kastelruth, ebenso c. 1400 eine Wiese in Rodeneck, weiter ein Ansitz in Milland bei Brixen und ein Hof in Veltorns.

In Deutschtirol ist sonst Platte, Platten, Plattner ein so gewöhnlicher Name, dass man dabei an ein von Hause aus urdeutsches Wort glauben möchte.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Plattatsch-Hof, 1547 und heute, Naturns.

Splatatschs (seltener Fall eines vorgeschlagenen s!), der walt — 1508, Taufers V. G.

b) auf -et (abgeschwächt *ei*, lat. *-etum* collectiv, wie sonst deutsch «*Plattach*», «*Plattig*»). Churw. *plateu* «von der Natur mit Platten besetzter Boden» (Carisch), wohl auch aus *platetum*, wie churw. *buleu*, Pilz, aus lat. *bōlētus*.

Platey, wisen in —, 1394, 1416, *Platei* 1574, verschiedentlich unter Mals, Schluderns und Tartsch genannt, eine oder mehrere Oertlichkeiten gleichen Namens.

Platley, die vial (d. i. Wege) in klein — 1607, aber 1547; Acker in der klein *Platley*, Latsch V. G. .

Plateid, aus — 1338, Tisens bei Lana; *Plateide* 1340. Es kann der heutige *Plataid*-Hof in Völlan bei Lana sein.

Plateti, ze — 1288; *Platid*, der *Platyder* 1420; *Platitt* curia 1332, XIV, 1460, Amt von Layen. Heute gibt es in der Nähe einen Hof *Platid* (o-) in Kastelruth und in Völs; auch in Villanders ein Hof *Blatid*.

Platid, c. 1400, Gütlein, St. Leonhardsberg bei Brixen.

c) auf -ell, -ill.

Platell, wisen genannt — 1416, Nauders O. I.

Platell, Acker in — 1398, Tartsch V. G.

Platilles, de Rufian in loco qui dicitur — 1149, Riffian bei Meran.

Platell, Acker 1549, 1583; *Platel* 1609, heute Platöll-Feld, Serfaus O. I.

d) auf -(ö)la.

Platlas, an den stain, der da häysset — 1362, Burgeis.

Plattles, Wald, Fiss O. I.

e) auf -olar, -olada.

Platolara («kleiner Plattenbruch»), acher ze — 1350, Brez Nonsberg.

Plattelade (Partic. Bildung aus **plattellare*, mit kleinen Platten bedecken, wie churw. *platunada* = Boden aus Steinplatten, von **plattunare*), in der — 1320, Lana.

f) auf -ulla.

Platulls 1350, 1360, *Platuls*, *Platüls* c. 1312, heute Plattils (v-), Weiler, Pians O. I.

g) auf -in.

Plattin (v-), Hof, Verschneid in Mölten.

Plattein, Mähder, Imst O. I.

h) auf -er (churw. *platèra*, Steinplattenbruch).

Plateir, alpis, Gosw., Schuls E.

i) auf -inet.

Platney, alluvio dicta — 1394, Vezzan V. G.

3. Zusammensetzung.

Platschgall (plattes de col, Bühelplatten), Hof in Tiers.

Plategrand (wahrscheinlich platei grand, grosser Plattenbruch), acker genannt — 1360, Latsch V. G. Vgl. das folgende

Platey Pitschin (kleiner Plattenbruch), Acker genannt — 1460, Latsch V. G.

Pradeplattas («Plattenwiese»), pecia campiva in — 1416, Taufers V. G.

Unsicher:

Plattfurgun (anscheinend platta de furca; aber *furg*- könnte statt *furb*-, zu ital. *forbire*, auch hell, glänzend, bedeutet haben), Mähder auf — 1549, 1583, 1609, Fiss O. I.

Malplatten (was ist *Mal*? — mala platta?), curia ze — 1372, auf Glern in Sarntal. Dort heute ein Plattner-Hof.

44. SAXUM lat., Stein, Felsen.

Der Stamm *sax*- erscheint geschrieben in den Formen *sas*, *sass*, *sax*, *sachs*, ausnahmsweise auch *zas*, *zäss*, *zaz*. In Tirol kein *sess*; wohl aber finden sich in Engadin *sess* und *sai'ssa* (in Namen *Sursèss*, *Sursaissa*, *Saissafraitga*).¹

¹ Vgl. Gatschet O. E. F. S. 179.

1. Einfach.

Kommt unzweifelhaft kaum vor. Wir haben eine **Sax-Alpe** bei Zams O. I., **Saxen-Höfe** bei Wiesen nächst Sterzing, **Saxer-Höfe** in Tschöfs bei Sterzing und in Assling P. Th. und eine Häusergruppe **Sachsen** bei Steinach, **Namen**, die alle fraglich bleiben.

2. Abgeleitet. a) auf -ell, -ill.

Saxiller, Hof in Prissian nächst Lana.

Sachsille, ain moos unterhalb — 1350, 1360, Gegend von Sterzing.

Saxill, Wald bei Imst.

Saxel, Hof 1312, heute **Saxöler** (v-v), Hof in Tschötsch bei Brixen.

Fraglich bleiben: **Saxl**, Hof in Dorf Tirol und **Saxel** (-v), Hof in Kastelruth.

b) auf -inea (saxine-).

Saxein, steiler felsichter Bergabhang über dem Sillflusse bei Sonnenburg nächst Wilten (die —).

Sachsein 1582, **Saxein** 1643 und heute, Feld bei Imst.

3. Zusammengesetzt. a) mit Substantiven.

Säskäfrer (saxum caprarii, «Gaishirtenstein») an den kofel — genannt. XVII, Laatsch V. G.

Sasslarent, Hof 1394, **Sasslarent** 1409 (am ehesten etwa saxum larecti, «Lärchenstein», laret mit Einschub von n), heute **Schlarent** (v-), Hof, auf dem Berge bei Schluderns V. G.

Zäss de glätza (saxum de glacie «Eisstein»), stain genannt — XVI in Enneberg-Abtei, wohl **Sas de dlacia**, wie die Tofana in Kollfuschg heisst.

b) mit Adjectiven.

Saxalbo (saxum album, «Weissenstein»), curtim in prato majore, que dicitur — Gosw., beim Stifte Marienberg.

Sachsalb-Hof 1547, ebenso heute, in Schnals; von dort vielleicht der G. N. **Sachs alber**.

Sassläng (saxum longum, «Langenstein»), Acker in — Urbar von Schluderns.

Sas lenc, Berg in Gröden, deutsch **Langkofel**. Darauf bezieht sich vielleicht: «Nikle von Zaslunk» c. 1356, Dienstmann von Hauenstein.

Sachsmarenstein (sax-major oder sax-mara, Muhrstein), — auf Mallisjoch, 1548, Urbar von Laudegg O. I.

Sassa mala, die grenze get ob — 1454, Matsch.

Saxmel (saxum malum), curia 1292, XIV, c. 1400, 1460, **Sachsmel**, Hof 1347, Gegend von Latzfons. Ein schon von

Steub richtig gedeuteter G. N. Mittersackschmöllner!
Ein deutsches Gegenstück dazu ist eine «curia zem *vbeln stain*» 1311, heute Uebelstein in Passeier.

Sazich (Varianten: *Zazzich, Zazik, Zassech, Sazzich, Sazichh* und *Zasik* = saxum siccum, «Trockenstein») 1296, Höfe in Abtei (Urbar von Sonnenburg), von denen einer mit «*de Metz*» zubenannt ist. Nun kann dieser *sass sick*, der den Höfen den Namen gegeben, leicht jene Petra sicca von 1002-1004 sein, welche als Grenze der alten Grafschaft Norithal genannt wird. Haller bezog den Namen *Petra sicca* auf *Sas Sosonder*, wie er schreibt, in Abtei und fügt bei: «Am Fusse desselben liegt ein Hof, der noch *sot Sac*, d. i. *sot sas sac* (unter dem kahlen Felsen) heisst».¹ Da nun in der Mundart von Abtei das lat. *siccus* zu *sac* geworden ist,² so ist *Sazich* offenbar auf diesen *Sas Sosonder* oder *Sas Sóngher* zu beziehen, und wird die Ansicht, dass es die Petra sicca von 1002-1004 sei, dadurch wohl als unzweifelhaft bestätigt. Aber was ist *Sas Sóngher*? Die Formen schwanken: Haller schrieb neben *Sas Sosonder* auch *Sas seshonger*, Staffler *Sas Sosander*, v. Wiedemann auf seiner Karte der Dolomiten 1874 *Sas Songer*, Alton, ein Ladiner, *Sas Sóngher*; auf Anich's Karte fehlt der Name. *Sas Sos-* ist offenbar Wiederholung, und das Richtige *Sónder*, wie es noch zu Haller's Zeit der heutigen Form *Songher* vorausgegangen ist. Dieses *sónder* hat unromanischen Klang; es dürfte wohl das alte deutsche *Sunder*, das in Zusammensetzungen dem *Norder-* entgegensteht, sein und somit *Sas Sonder* — halb romanisch, halb deutsch — soviel wie «*Mittagsstein*» bedeuten.³

c) mit Participien.

Sasforad (saxum (per)foratum), saxum dictum Vels dictum — 1394, Münster Schw. Auch in Tomleschg (Hinterrhein) 1365: «enthalb *Sass furau*, da man vom Tumläsch gen Vaz fert».

Sas sfeso (saxum fissum, zu findere), «— zertheilter Velsen, alda man dardurch aussehen mag», c. 1400, 1612, in Buchenstein.

d) mit Adverbien.

Sachseuren (saxum de supra oder saxum superum), bis an den — 1582, Pitzthal.

¹ Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturkunde und Kunst von Tirol und Vorarlberg (Ferdinandums-Zeitschrift, Innsbruck 1832, VII. Bd.) S. 87.

² Alton, die Ladinischen Idiome, S. 324: «*sēc-sēcha* (siccus) dürre ... amp. secco, grödn. sēc, bad. *sac*, fass. *sēc*».

³ Vgl. Schmeller Bair. Wbch. II. 309.

4. Saxum nachfolgend.

Sursass (*supra saxum*), der perg -- 1532, Schlinig.

Uebersachsen (wohl verdeutscht aus älterem *Sursass*), über Felsen liegender Weiler bei Tösens O. I.

Aua-dsäs, s. oben IX aqua 3 a.

K. Felsabsturz, Erdbrüche.

45. FRANA ital., Erdbruch, Abrutschung.

Nach Diez von plur. *fragmina* (fragmen, zu frangere), nach Flechia und W. Meyer-Lübke von *voragin-* lat. *vorago*. Das Wort kommt in den ladinischen Thälern, aber auch da nur mehr in Namen vor; etymologisch von Interesse sind einige ältere Formen wie *Voreins*, *Fragina* und *Fregina*, welche die Ableitung aus *vorago* bestätigen.

1. Einfach.

Voreins, ze — 1288, heute Freins, Malgrei (Einzelhöfe) in Layen.

Fragina, pratum 1299, Seiser Alpe.

Fregina, curia XIV, 1460 in Buchenstein, heute ein Hof Freina in Chertz dortselbst.

Freyn, praedium 1278, heute Freina (Frena), Einzelhöfe in Wolkenstein in Gröden.

Freines, Hof in Wengen Gaderthal, Sonnenb. Urb., heute Frenes, Rotte dortselbst.

Sonst kommt der Name noch öfter vor: Freina, einzelne Häuser in St. Ulrich in Gröden, — Weiler, Campill, Enneberg, — einzelne Häuser in Pozza, Fassa; Fraine, einzelne Häuser in Sover in Cembra; Fraina, Alpe, Ampezzo u. a. m. Fraina da mez, Höfe in Abtei, auch G. N.

2. Abgeleitet. a) auf -atsch.

Frenaetze, Dorf in Abtei, Sonnenb. Urbar. Ist es der heutige Weiler Fernacia bei Wengen, so ist dieser Name nicht mit Alton von *furnus* abzuleiten.

b) auf -ella.

Frenella, Hof in Wengen, Sonnenb. Urbar.

46. GANDA lomb., tirol., churw., Steingetrimmer, «Gande».

Das Wort hat weite Verbreitung, fehlt aber den Ladinern; der Stamm erscheint als *gand-* (urk. auch *gant-*), und mit Ausgleich von nd zu nn als *gann*. Ob und inwieweit andere Wörter sich einmischen, ist nicht abzusehen.

1. Einfach.

Ganda, in — 1568, Taufers V. G., heute dort ein Gand-Hof.

Ganda, in — de bonis que colit Johannes, Gosw., in Unter-Engadin.

Gandas, aus — 1591, Burgeis.

Gantt, in der — 1571, Martell V. G.

Gandt, Hof, XV, in Schnals.

Ganden, in der —, Alpe, c. 1230 in Passeier, dort heute eine Alpe *Gand* und 1333 ein «hof ze *Gande*» bei Saltaus.

Gante, hof ze — 1288, heute *Gande*, Hof in Villnös.

Und so kommen weiter heute noch vor: *Ganden*, Weiler in Paznaun, *Gander*, Hof in Matsch und bei Algund; *Gande*, Weiler in Ratschings bei Sterzing und in Tösens O. L., *Gandle*, Hof in Kappel in Paznaun, *Ganne*, Höfe in Tiers, *Gann*, Höfe in Villanders und in Windisch-Matrei, *Ganner*, Höfe in Veltorns und in Latzfons u. a. m.

2. Abgeleitet. a) auf -osus.

Gandus, de — 1310; Egno de *Gandeus* 1327, im Amte Eys V. G.

Wahrscheinlich auch

Ganeis (wohl für *gannūs*, *ganneus*), bis auf — 1592, später in XVII die *Neus*, heute die *Neiss*, ziemlich ausgedehntes Waldgebiet auf Steinschutt bei Mils-Gnadenwald nächst Hall. Eine zu Gnadenwald gehörige Alpe jenseits des Bergzuges über dem Vomper Bache heisst *Gan*, wahrscheinlich auch *ganda*, *ganna*.

b) auf -ellatsch, -ellin, -ellot, -ellosa.

Gandlatsch und **Gandlin**, Höfe, Lichtenberg V. G.

Gandlut, Berggegend, St. Valentin a. d. H.

Gandalusa, via — Gosw., Glurns.

47. LABINA lat., Erdfall, Felsensturz.

Wälschtir. *lavina*, *slavina*, *slavino* u. a., Felsensturz (für Schneelawine dort *valanga*). Churw. *lavina*, Schneeabruption, Lawine; lad. *levina* dasselbe. In Deutschtirol *Lahne*, *Lahn* (mit hellem a), Schneelawine. Vgl. Tirol. N.-F. S. 161.

1. Einfach.

Lavina, solamen in — Gosw., Burgeis.

Ueber den Ortsnamen *Lana* s. Heft I. S. 70.

2. Abgeleitet auf -ar.

Lafner, hinauf in — 1546, Laatsch V. G.

Liffnär, mannmad oben auf — 1416, Nauders O. I. In spätem Urbaren zu *Linavers* (für *Livaners*) entstellt, einmal *Lifeners*, heute *Labenéras*.

Hier mag auch der Bezirksname *Livinallongo*, deutsch Buchenstein, Erwähnung finden, der meist von *livinale longo* d. i. labinale longo, langes Muhrenthal, abgeleitet wird.¹ Urkundliche Formen sind:

Livinallongo, mansum de — 1337, im gleichen Jahre auch mansum de *Livinali*, totius plebatus *Livinaslongi*, in jurisdictione *Nivinalis longi*; c. 1400 in einem Brixner Urbar «das guet in *Vinali longo*». Auf letztere Form — in *finali longo* — kann sich die Ansicht stützen, dass der Name von «*Finale longum*», weites Grenzgebiet, Gebiet mit weit umziehenden Grenzen, abzuleiten sei.² Diese Deutung verdient entschieden den Vorzug. Einerseits ist schon die Ableitung *labinale* ungewöhnlich, anderseits *livinal* für *lavinial* noch seltsamer. Ursprünglich: *li finali longhi*, die langen Grenzzüge; *Livinaslongi* = *li fines longi*;³ *Livinali* von 1337 einfach *li finali*. — Beim deutschen Namen Buchenstein, älter Puechenstain, hat man seltsam genug sogar auch an das Wort «Bock», *hoedus*, gedacht; er ist aber klar genug Zusammensetzung aus älterdeutsch *puech*, nach Schmeller (Wbch. I. 196) Appellativum für Waldung oder Holz, und *Stein*, Felsen, auf Felsen erbautes Schloss (in Tirol verschiedene solche Schlossnamen, ital. *Pietra*). Mit andern Worten Waldburg; das Schloss Buchenstein, von dem der Name des Bezirkes ausgieng, lag (noch jetzt Trümmer) auf einem Felsen im Walde.

48. *MARRA, mara, rät., Stein- oder Schutthalde, dtschtir. *muer*, *Muhre*.

In meinen Tirol. N.-F., S. 95, habe ich Belege für einen solchen einst vorhandenen Wortstamm angeführt, und zwar:

1. wälschtir. *maròcchi* oder *maròcche*, wirr über- und durcheinander liegende Felsentrümmer; dazu als Singular *maròc*, Felsblock (-oc augm.).

2. wälschtir. *marogna*, Bezeichnung von Oertlichkeiten, wo öder Grund und wenig Pflanzenwuchs auf Schutt- und Steinboden gegeben ist, mit Ableitung lat. *-aneus, *-oneus, ital. -agna, -ogna.

Der Wortstamm muss einst als Appellativum auch in deutscher Form in der Volkssprache vorhanden gewesen sein und scheint mit dem heutigen *muer*, in Schriftform *Mure*,

¹ Alton in der Zeitschr. des deutschen u. österr. A.-V. 1890 S. 96.

² Staffler Topogr. II. S. 513.

³ *Finas* für *fines* auch in einer Urkunde von 771 bei Resch Annal. Tom. I., S. 681, nota 373: «*Finas hic finales limitesque interpretor*» u. s. w.

Muhre (älter auch *murr*, z. B. «in den *murren*») identisch zu sein. Das Wort bezeichnet bekanntlich Geschiebe von Erde und Steinen, wie sie Wildbäche bringen, oder überhaupt Ablösungen von brüchigem, steilem Terrain. Ist nun *a* zu *ue* verdumfft, wie altes *ai* (*ei*) in den tirolischen Wörtern *huem* (*heim*), *fuem* (*Faim*, d. i. Schaum) u. a.? Ueberhaupt ist die richtige Fassung des Wortes so schwierig, dass ich im Folgenden wesentlich für nähere Forschungen nur Stoff bieten will.

Von den vielen *Mär*-Namen (*mar* mit hellem reinem *a*) in Tirol haben wir nur einen einzigen, dessen Formen sich urkundlich bis in das zwölfte Jahrhundert zurück verfolgen lassen, nämlich den der bekannten *Mahr*, einer alten Stein- und Schutthalde, bei Brixen. Die betreffenden Formen sind:

Merren, apud — 1173; *duo prata in Merra* 1178; in *Merren* 1189; super *Merre* 1212, in *Merre* 1230; «ein velt diu *merre* ist genant» (Ulrich von Lichtenstein) 1274-1277; de *Merra* 1275; de *Maerra* 1291; an der *Merr* 1313; *Merren* 1361; an der *merre* 1380; *Merr* 1400, in *Merra* 1428; im Tiroler Landreim 1558: an der *märr*; beim Brixner Geschichtschreiber Resch gegen 1765: «in *Muhr-Maerre* sive *Mar*».

Nun mag man damit vergleichen (nach O. Schade):

Marrjan, *marran*, *marren*, *merran*, *merren* . . as. *merrjan*, *merrean*, mhd. *merren* . . schw. v. tr., impedire retardare, aufhalten, behindern u. s. w. Soll nun unser *mar* nicht als Stammwort dazu gehören? Der Grundbegriff des Wortes als Hindernis, Aufhalten durch Verlegen und Zerstörung von Wegen würde gut zum Begriffe einer *Muhre* stimmen, da, wo eine solche niedergeht, das nächste ist, Wege wieder herzustellen und wieder gangbar oder fahrbar zu machen. Das Wort wäre somit dasselbe, wie es im ital. *smarrire*, hindern, verlieren (R. A. *smarrire la via*, — *la strada*), rät. *smarrir*, verlieren, prov. altfr. *marrir* (auch *esmarrir*) verlieren, namentlich den Weg verlieren, u. s. w. vorkommt.¹ Ist nun lautlich Dehnung des alten einfachen *a*, wie sie im Bairischen vorkommt,² anzunehmen? Es gibt aber auch Fälle, wo bei bleiben-dem *e* Dehnung eingetreten ist, wie im Namen

Merren, Starchant de — (St. Georgenberger Urk.), erste Hälfte XII, heute *Mehrn*, kleines Dorf am Alpacher Bache bei Brixlegg U. I. Darüber Trümmer eines alten Schlosses *Mehrenstein*, urk. *Merrenstain* 1232, ungefähr gleichzeitig auch *Märenstein*, 1314 *Merenstain*.

¹ Vgl. Körting Lat. rom. Wbch. 5138.

² Vgl. Weinhold Bair. Gramm. §§ 6 und 36.

Dagegen liegt das Wort ohne Dehnung vor in **Merre**, auf der Mörr, Hof über grossen Muhrbrüchen in Schweinsteg. Passeier.

Nun haben wir im Lande eine ziemliche Anzahl heutiger Namen **Marbach**, die auch Weiler und Höfe benennen, wie einen Weiler bei Lorenzen P. Th., Höfe bei Partschins, auf dem Ritten, in Prags P. Th. u. a. m. Es gibt auch einen Hof **Mehren** in Rinn, verschiedene Muhren-Höfe, in Serfaus O. I. auch einen Dorftheil **Muire-Bühel** u. a. m.

Es gibt ein spanisches Wort *maraña*, welches Diez und Körting gleichfalls von *marrjan* ableiten. Dazu scheinen mir unsere besonders in Vinstgau vorkommenden **Marein** (**Marain**)-Namen zu gehören, die nicht als Deminutiva (*mareina* aus *mar-ina*) aufgefasst werden dürfen.

Mareinas (*Mareynas*), ager de — 1394, Mals, wohl die sogenannten Malser und Burgeiser Mareinen auf der Malser Haide.

Marena, acker von — Gosw., Glurns.

Meran, mannmad in der — 1571; *Mareinagruss* (— grossa? eher *gruss* = ahd. *grioz*, Gries, Sand), muttmell genannt — 1571, *Moreinetgruss* 1766, bei Kortsch (sehr ausgedehnte Muhrenhalde zwischen Kortsch und Laas!). Dortige Wiesen heissen die **Marein-Wiesen**.

Marein, Feld, die Ochsen-*Marein*, Allitz.

Marein, kleines Dorf bei Latsch.

Marendent (*mareina d'ent*, de intus), ain stuch leit in — 1350, Amt Castelbell.

Maran, auf der — in der aw 1571, bei Meran.

Mareins, Acker auf der —, XVII, Matrei.

Nun ist nicht zu zweifeln, dass das Wort romanisch auch noch anders abgeleitet worden sein wird; nur sind solche Namen selbst in urkundlichen Formen unsicher, weil sie zu leicht mit andern Wörtern, wie *murus*, Mauer, *morus*, schwarz u. a. collidieren können. Solche Namen sind z. B. **Maray** (*Moray* = *marari*-), ze — 1350 in Kaltern (*marair* ziemlich sicher in dem oben unter vallis 3. a besprochenen Namen *Valmarai*); **Marätsch**-Hof 1505, heute *Maratscherhäusl*, einige Häuser in Plars bei Algund; **Maröll**, bis an der pleiss — 1805, Matsch; **Mayrol**, hof auf — 1360, heute *Marol* in Ulten; **Morad** 1384, *Marada* 1460, heute *Meràd*, Hof in Völs E. Th.; **Marad**, Haus XV, in Villanders u. a. m. Eine interessante Zusammensetzung *Merivaelaune* habe ich oben unter rivus S. 27 besprochen.

Auch die verschiedenen mehrdeutigen Namen Martschein, Martschol und Marzon können als *maraccina*, *maracciola* und *maracciona* theilweise hieher gehören.

Mir scheint noch eine interessante Zusammensetzung von *mara* im ladinischen Namen von Enneberg *Marò* vorzuliegen. Die volle kirchenlateinische Form *Marubium* stützt sich auf eine Brixner Urkunde von 1214, in welcher der älteste bekannte Pfarrer von Enneberg, ein «Marchwardus plebanus in *Marubio*» erwähnt wird; 1290 findet sich auch *Marebio*. Die Italiener nennen Enneberg *Marebbe*. Nun lägen formell zwei Wörter nahe:

1. Lat. *marrubium*, Andorn. Aber es ist nicht zu glauben, dass nach dieser Pflanze — in *Marubium* erscheint nicht einmal eine Pluralform! — ein ganzer Bezirk benannt worden sein soll.

2. *Marrubium* oder *Marruvium*, Stadt in Latium. Für etwaige Uebertragung dieses Namens aus Latium nach Enneberg — Alton möchte daran glauben — liegt nicht der mindeste Beweis vor.

Es gibt in Enneberg ein Wort *róa* (geschlossenes o), grödn. fass. *róva* = Steingerölle, Felsabsturz (Alton); davon scheint auch ein Dörfchen *Pederova* (Haller), *Pederóa*, volksthümlich *Pederò* (pe d. i. lat. pes, pedis, de rova) in Abtei den Namen zu haben. Im italienischen *Marebbe* und in *Marebio* von 1290, wozu noch ein Bergname *Col de Marévo* im innern Rauthale kommt, zeigt sich e für u, was wohl so aufzufassen sein wird, dass ein aus u hervorgegangenes o zu e umgelautet ist, so dass wir i in *Marubium* für ursprünglich — und nicht -ium für ein willkürliches Anhängsel des Kirchenlateins — ansehen müssen. Ich glaube daher an ein *mara + ruvi*-, wobei *ruvi* wohl sich auf ein lat. **rupi-a* oder **rupi-um*, zu lat. *rupes*, Felsen, von *rumpere* (nach Diez Wbch. I. *rocca* ist lat. *rupea* «saxosa» gegeben) gründen kann. Der Name würde so nach seinem Sinne sehr gut auf den Pfarrort von Enneberg, St. Vigil, passen, einen Ort, wo sogar zwei riesige Felsabstürze stattgefunden haben sollen, von denen einst der Name *Marubium* ausgehen konnte. Haller erzählt darüber bei St. Vigil: «Ein nach jedem Abendstundgeläute wiederholter Glockenschlag soll die Einwohner erinnern, dass dieses auf Kalkgrund lagernde Dorf schon zweimal, man gedenket der uralten Zeit nicht mehr bestimmter, durch die Ablösung des ihm nordwestlich zur Seite stehenden Kalkgebirges bei nächtlicher Weile unter dem Schutte begraben worden. Darum ist der am Fusse desselben ober dem

Dorfe stehende grosse Wald Bruschia, ein wahrer englischer Park mit ungeheuren Bäumen, mit ewigem Banne belegt».

St. Vigil liegt am Eingange in das mehrere Wegstunden nach Südost sich hinziehende Rau-Thal, dessen deutscher Name — die Enneberger nennen es einfach la Val(le) — den zweiten Theil des Namens Marubium zu enthalten scheint.

Der gleiche Name wie Marò-Marubium = Enneberg, scheint zu sein:

Maruw, die Alpe — 1523, bei Anich *Maroy* (Alpe, Bach. Kopf), heute *Maroi*, Nasserein, seitwärts vom Thale Verwall an der Grenze von Vorarlberg.

Auf Landkarten findet sich ein kleines *Val Morobbia* bei Bellinzona, und im Hintergrunde desselben ein Berg *Marmontana*, ein Name, der wie *mara montana* aussieht. In Valtellin bedeutet (nach Monti) ein Wort *marovin* die Alpenrose (Rhododendron).

49. RUINA lat., Sturz, Trümmer.

Churw. *ruinna*, Erdschlüpf, «Rüfe», *ruinnatsch*, Erdablösung: ital. wälschtir. *rovina* dasselbe; in Deutschtirol (in O. I. und Lechthal) die *rufein*, *rufain*, Muhre (R. A. es *rufeint*, *rufaint* d. i. infolge von starkem Regen brechen kleine Muhren los). Lad. *ruina*, *roina*, *rovina*, Schaden, der von Gewittern und Wildbächen herrührt.

In unsern Namen erscheint der Stamm als *ruf-ruv-rov*; da er aber tonlos auch in *raf* umschlagen kann, werden solche Namen unsicher; es liegt z. B. *rapina-ravina*, Rübenfeld, in gefährlicher Nähe. Ich nehme daher nur solche Namen mit *raf-* auf, die ziemlich sicher zu *ruina* gehören.

1. Einfach.

Rufinas, pecia in —, taunter *ruinas* (de inter *ruinas*), Feld. agrum in loco dicto in fine *Arufinas*, 1394, Münster Schw.

Rafein, die — in Graveis hinein 1781, Planail V. G.

Rafenie (soll wohl *Rafeine* heissen), weg durch die — 1532, Schlinig V. G.

Rovina, aus der wise de — Gosw., Mals.

Rufna, primo — una Gosw.; ackher in *Rufein* 1433; später 1643 eine Stelle im Stadtrechte: «umgefallens, ligents, oder was der *Rafein*-pach sonsten hertragent, holz», Glurns.

Rafein, acker auf der — 1417, Herrschaft Annenberg V. G.

Rufein, Sweiggelin ab der —, Kirchpropt in Kains (Kuens bei Meran) 1400.

Rûuin, uf — 1285, Urbar des Schlosses Tirol; in Brixner Urkunden von 1270-1305 in den Formen *Ruina*, *Rufina*, *Ruuina*,

Ruvina, Rufin, Ruvin, Ruuen, Rūiven und Ruuein, heute das Schloss Rubein in Obermais.

Rufeiner-Hof, Ober — 1312 in Lana.

Rouina, a la — Feld 1350, Castelfondo Nonsberg.

2. Abgeleitet. a) auf -al.

Ruvinal, supra — Gos., Vettan E.

Ruwinal, pergwise, c. 1400, Lüsen.

Rufenal, Wald und Wiesen, Kauns O. I.

Rufinal, Bergwiese, Serfaus O. I.

b) auf -osus.

Ruvenus, in — Gosw., Vettan E.

c) auf -atsch.

Rufnatsch, Jakob von — 1474, heute wohl Runatscha, Berghof in Münster Schw.

d) auf -atitsch (ruinat-iccia).

Rovenaditz, in — pratum Gosw., Schuls E.

50. RUPTUS (rumpere) partic., gebrochen, zerstört.

1. Einfach zusammengesetzt mit *castellum*, s. Heft I. S. 37.

2. Abgeleitet auf -iti-, -ici- (mlat. *rupticium* = terra de novo proscissa, novale DC; kann in unsern Berggegenden sich auch auf Erd- und Felsbrüche beziehen).

Rutitz, pecia prati in pede —, Gosw., Burgeis; campus in *Rutits*, Gosw., Laatsch.

Das gleiche können sein:

Ratitsches, in — 1571, Latsch V. G.

Raditz 1571, heute Ratitsch, Hof in Vezzan V. G.

Rottice, (*Rotice*, ♂-), Wiesen in Vigo und Penia in Fassa (Alton).

Seltsame Bildung, wie wenn er mit Doppelableitung -onari- zum oben gegebene Etymon gehörte, aber in kaum verständlichem Sinne, erweist der Name Rotunaira, Hof in Abtei, Sonnenb. Urb., heute Rottonára. Aehnliche Form zeigen auch andere Hofnamen dortselbst, wie Grafvonaira, Crafonaira, heute Craffonara, Seranconaira und Tyfonaira, welche beide letztere Namen heute, wie es scheint, verschollen sind. —

Namen-Register.

(Die Zahlen bedeuten die Seiten)

Abazass 17	Ar Peller 40	Carplan 43
Ackewanne 18	Arplan 41	Cauda pont vedra 39
Aewers 65	Arufinas 100	Cauerlan 47
Afling 18	Auadsäs 17	Cenglaça 84
Afuns 63	Aur (Auer) 65	Cengle 84
Agai 17	Auuns 63	Chandleir 33
Agsparts 18	Avanaira 18	Chasteleng 76
Aguals 17	Avaplatta 18	Chauns 73
Agums 13	Avelunges 18	Chiantseck 73
Agupuder 18	Avinawa 17	Chospneit 75
Agwäl 17	Awasalsa 17	Christen 86
Ayon 40	Awrs 65	Chunes 73
Airsch 40		Cleva(-es) 66
Akefeive 18	Bedergross 89	Clevazza 67
Akpans 13	Blatid 90	Cliva 66
Akpfeif 18	Blatzoler 45	Col bedoi 69
Alfner 25	Blons 41	Colcotse 70
Almesirs 29	Bratelasuna 46	Colcuc 70
Altrei 24	Bucca 49	Col da Tolp 70
Amalunga 30	Buchenstein 96	Coldeflam 70
Amont 82	Buzagel 32	Col della Pelda 69
Anglusa 62		Col de tlames 70
Antereu 24	Calfuschg 69	Col dl' Arsilla 69
Apedemunt 82	Calschard 69	Colfoschk 69
Appalusanta 31	Camplan(a) 44	Collalt 69
Applan 43	Canal(s) 33	Collatsch 68
Aqua bona 18	Canalaischa 33	Colle(s) 67
Ar 40	Canalechel 33	Collemedun 69
Arbelles 40	Canaletz 33	Colle santa Lucia 69
Arkacza 35	Canel 33	Collina 69
Arleth 40	Cantault 73	Collisell 68
Armajur 40	Caphdepont 39	Colluselle 68
Arnelle 36	Capplan 44	Colmartin 69

Colmessan 69	Dalaas 46	Fallerschein 55
Colphusge 69	Dalai 30	Fallieters 59
Colsoun 69	Dante colles 68	Falkaus 58
Conca 47	Darssung 71	Fallmied 59
Corun 84	Dessalatscha 71	Fallpaus 59
Costa(s) 74	Dilisunen 47	Fallplatz 55
Costa alta 76	Dirsching 71	Fallsandt 60
Costalda 76	Dornsberg 28	Fallurg 55
Costa de Crusiela 75	Dörslöng 72	Falmajur 56
Costagislun 76	Dorsung 71	Falmeini 59
Costamaio 76	Doss(e) 70	Falming (-mig) 54
Costa mesana 76	Dossal 71	Falmiur 56
Costa millinära 75	Dossalätsch 71	Falneir 57
Costamorin 75	Dossalt 72	Falpetan 60
Costa mulan 75	Dossdalag 30	Falrohr 60
Costa mulin 75	Dosselacium 71	Falschauer 58
Costamulinar 75	Dosserung 72	Falschflorin 61
Costamutzan 76	Dössgierf 72	Falsena 61
Costa sicca 76	Dosskofel 72	Faltrair 61
Costcolerr 75	Dosskorf 72	Faltschenei 58
Coste 74	Dossrunk 72	Falung 56
Costesella 75	Döss Salatsch 71	Falzrohr 52
Costetsch 75	Dozze 71	Falzthurn 61
Costul 75	Dozzetsche 71	Fanna (-es) 48, 49
Craffonara 101	Drusiana 5 ff.	Fanntan 19
Crapp grand 85	Dursun 71	Fantauna 20
Creista 86	Dwrsen 71	Fantnel 20
Crepaz 85	Elmunt 82	Fappes 48
Crep de Louara 85	Engelari 62	Farmazon 57
Crepedo (-del) 86	Englar 62	Faselfad 60
Crepa freida 85	Eirpatschei 40	Faselfeil 60
Creppa rossa 86	Era da jalls 40	Fastaybevork 78
Cresta 86	Eurs (Eys) 65	Fästalärch 78
Crestalten 86	Fael sante 60	Faturnay 61
Cristulga 86	Falbing 61	Faxan 58
Cron 84	Falbison 58	Feldthon 59
Crunes 84	Falbsym 58	Feldthür 61
Culeselle 68	Falcksän 58	Fernacia 94
Culsaun 69	Fall 50	Festay 78
Curn 84	Fallatza 51	Fiesso 77
Cuwulgies 85	Falldaun 59	Figar 52
Cuwuls 85		Fins 63
		Fiss 34

Fistagun 78	Fundaniöl 63	Gargitt 22
Flalt 55	Fundawn 63	Gargitz 22
Flar 51	Fundo 62	Gaspeneid 75
Flatsch 51	Fundres 63	Gastegg 74
Fleng 56	Funggenal 20	Gaul 50
Fletsch 51	Funkanel 20	Genal 33
Flexen 77	Funtaklausn 19	Gestair 75
Fliess 77	Funtanaus 21	Gestals 75
Flor 51	Funtanazza 19	Giggilberg 70
Flum 56	Funtanell 20	Ginggl 47
Flung 56	Funtanun 20	Glaife 66
Fobia 48	Funtauna 19	Glayun 36
Foebie 48	Füntnel 20	Glar(s) 36
Fondagnes 63	Funzun 48	Glarn 36
Fondo 62	Furgges 78	Glatz (-es) 68
Fonn 62	Furgl 79	Glatz 68
Fontana(s) 19	Furka 78	Gleif 66
Fontanätz 19	Fursen 34	Gleirsch 36
Fontanell(a) 20	Fursil(lum) 34	Glern 36
Fontanet 20	Fusmal 35	Gleürs 36
Fonteclaus 19	Fuss(a) 34	Glyera 36
Fontenazza 19	Fuzzade 34	Glira 36
Fontneit 20		Gliurs 36
Fontnell 20	Gall(er) 68	Gluirsch 36
Fontunatze 20	Gallmigg 70	Gnaler 33
Foppa 48	Gallmötz 70	Golcryan 69
Forcella 79	Gallmütte 70	Golgucke 70
Fossa 34	Gallpeins 70	Golguzzen 70
Fossal 34	Gallschnur 70	Goliseller 69
Fossalto 35	Gallzigg 70	Gölgrian 69
Fossat 34	Galsaun 69	Goller 68
Fossél 34	Galsitsch 69	Golser 68
Föstäfelt 34	Gan(n) 95	Gost(en) 74
Fouca 48	Ganal(s) 33	Gostelunge 76
Fragina 94	Ganda(s) 95	Grabes 37
Fraina 94	Gandalusa 95	Graf(en) 37
Fregina 94	Gandlatsch 95	Grafair 37
Freina (-nes) 94	Gandlin 95	Grafeil 37
Frena 94	Gandlut 95	Grafeis 37
Frenaetze 94	Gandus 95	Grafetsch 37
Frenella 94	Ganeis 95	Grafvonaira 101
Fruxillum 34	Garganzanus 22	Gramalt 72
Fundaings 63	Gargazon 22	Gramart 38

Grapei 85	Juvental 79	Lifeners 95
Gravaditza 37	Kadepuent 39	Liffel 66
Gravarola 37	Kampengel 62	Liffnär 95
Greimalt 72	Kanaler 33	Lives 66
Greista 86	Kandl 33	Livinallongo 96
Grim 72	Kannäls 33	Luviose 35
Grins 49	Kantun 73	
Griste 86	Kastemul 75	Mahr 97
Grones 85	Kauns 73	Malfant 63
Gruana 69	Khiant 73	Malfont 63
Grumbs 72	Klarn 36	Malfun 63
Grummes 72	Klives 66	Mallfus 35
Gruner 85	Koll 67	Malplatten 91
Gruns 85	Kollfuschg 69	Mamalunga 30
Gstalda 76	Kosta (-sten) 74	Manndorf 83
Gstalt 76	Kostmul 75	Mannpferd 82
Gsteier 75	Kreist 86	Mantana 81
Gstör 75	Krinnen 49	Mantarfen 83
Gufel 85	Kristen 86	Mantesch 80
Gugg(er) 70	Kufel 85	Marad 98
Guggenberg 70	Kulatsch 68	Marai 98
Gul(es) 50	Kunka bella 47	Marätsch 98
Gulsaun 69	Kungk 47	Marebbe 99
Gulspfätsch 50		Mareina 98
Gunga bella 47	Labeneras 95	Marevo 99
Gungga(s) 47	Lafeis 79	Marò 99
Gunggel 47	Lafiner 95	Maroi 100
Gungk 47	Lagustell 29, 30	Maerre 97
Guren 84	Lama (-mes) 30	Martumbla 73
Gurgel 22	Lamalunga 30	Maschatz 31
Gurgleina 22	Lamauta 30	Matatz 80
Gurgütz 22	Langgrw 24	Mateil 80
Gurgut 22	Lasig 30	Matecz 80
	Lassichs 30	Mathon 81
Inglassein 62	Lassikke 30	Matschatsch 31
Ylemont 82	Laugen 29	Martschein 99
	Lavina 95	Martschol 99
Jaufen 80	Lawurz 35	Marubium 99
Jufahl 79	Lax 29	Maruw 100
Jüfe 79	Lec sant 30	Marzon 99
Jufen 80	Leig 29	Mehren 97
Juifen 80	Lengerei (-rui) 24	Merad 98
Juval 79		Meran 98

Merivaelaune 27	Muntignani 81	Pedratsch(öla) 88
Merra (-ren) 97	Muntiniusa 81	Pedrazza (-zol) 88
Metzcoll 68	Muntisels 80	Pedritsch 88
Metz-Mantënna 82	Muntlfeis 82	Pedrosa (-usa) 88
Metzzendels 85	Muntplan 82	Pedruz 88
Mondesora 82	Muntrol 81	Pelfrad 90
Mondevino 81	Muntschelles 80	Peraforada 90
Montalban 81	Muntzils 80	Pescolderung 72
Montalla 82	Musen 87	Pescoll 68
Montan 81	Musigla 87	Pescosta 76
Montaz 80	Musna 87	Peterschrytt 90
Monteclair 82	Muttet 83	Petra forata 89
Monteplana 82	Mütun 83	Petragit 89
Monterhof 83		Peträgütza 89
Monterschinig 81	Nagewand 18	Petra scripta 90
Monteseuls 80	Nakawens 18	Petra sicca 89
Montfein 81	Nakowenn 18	Petrazplant 89
Montfort 82	Nanterù 24	Pecza plauna 73
Monthal 81	Nargfigg 36	Pfannes 48, 49
Montigl 80	Neiss 95	Pfatten 49
Montille 80		Pfeifer 18
Montmezzan 82	Oramundt 82	Pfeis 79
Montonösas 81	Ornella 36	Pfang 41
Montplan 43		Pflung 41
Morad 98	Padrüscher 88	Pfondenel 20
Mörr 98	Palaw 31	Pfondes 63
Mortumbla 73	Paliumärtscha 31	Pfons 48
Mosatz 31	Pallaus 31	Pfossen 34
Motte 83	Palliutes 31	Pfund 62
Moznas 87	Palù 31	Pfunders 63
Mundesna 81	Palüds 31	Pfundritsch 63
Mundi 83	Parei castanges 76	Pfunds 63
Munt 80	Parmänt (-münt) 82	Pfunel 20
Muntalawss 81	Passrey 26	Pfuns, Pfunzen 48
Muntan(ie) 81	Pederalben 89	Pfus 34
Muntapclair 82	Pederlung 89	Phund(es) 62, 63
Muntatsch 80	Pederóa 99	Phunzun 48
Muntdorf 83	Pedersmel 89	Pyera rüssa 89
Munteyl 80	Pedra (-as) 88	Piscosta 76
Muntelban 81	Pedra de Notg 89	Pitzen 32
Muntfeil 83	Pedrafeissa 89	Pitzkuern 84
Muntfert 82	Pedralada 89	Pitzthal 32
Muntigl 80	Pedra sigka 89	Placedelle 44

Placeleit 44	Plansohl 42	Platzletair 45
Plageleina 65	Plantschol 42	Platzlfeuer 45
Plageth 65	Plantsel 42	Platzmoor 46
Plagnol 42	Plan vallaccia 43	Platzol 44
Plai(es) 64	Plapperdein 42	Platzthaier 45
Playära 65	Plasigke 43	Platztill 44
Playatsch 64	Plataid 90	Platzwohn 45
Plaiaul 65	Plategrand 91	Plaun Muntfertsutt
Plainputz 42	Platei 90	42
Plalein 65	Platey pitschin 91	Plaun Werblaun 43
Plamolin 43	Platell 90	Plaunwerde 43
Plampeneid 42	Plateti 90	Plaus 31
Plamulin 43	Platid 90	Plaz (-zes) 44
Plamund 42, 82	Platilles 90, 91	Plazera (-zör) 45
Plan(er) 41	Platin 90	Plazhabitair 45
Planail 42	Platlas 91	Placzleida 44
Planatsch 42	Platney 91	Plazlong 46
Plan bitschen 43	Platolara 91	Pleiol 65
Plancaud 43	Platsch 90	Pligeth 65
Planchenross 43	Platschgall 91	Plon (-er) 41
Plandalinaira 42	Plattas 90	Plonsek 43
Plandalisas 42	Plattatsch 90	Pomund 82
Plandarlasei 42	Platte 90	Pontigl (-lit) 38
Plan delles stris 43	Plattein 91	Pontlatz 38
Plandalp 42	Plattelade 91	Pontlaudes 38
Plandemez 43	Plattfurgen 91	Pontschel 38
Plan de Miri 43	Plattles 91	Poscoll 68
Plan de Vidella 43	Platulles 91	Poscosta 76
Planet (-at) 42	Platz 44	Postcoll 68
Planetze 41	Platzadöll 44	Pozzamaor 33
Plang de coronas 43	Platzair 45	Pradalai 30
Plangeross 43	Platzalt 45	Pradarke 36
Plangrand 43	Platzaut 45	Prà dellas fossas 35
Planigl 42	Platzedelle 44	Prademunt 82
Planitz(ing) 41	Platzeid 44	Pradeplattas 91
Plankross 43	Platzelunge 46	Pratplan 43
Plan Masut 42	Platzgornun 45	Prazöll 44
Planmolin 43	Platzgumme 45	Predagrossa 89
Planmort 43	Platzgurt 45	Puechenstain 96
Planöf 43	Platzkernon 45	Pungleit 38
Plan Plagötta 42	Platzkurt 45	Pungliitt 38
Plansnion 42	Platzleid 44	Puntigel 38
Plansocrep 42	Platzlin 44	Puntnof (-nove) 39

Puntsel 38	Rietz 24	Rufredum 25
Puschost 76	Rifreto 25	Rumetz 25
Putschatsche 32	Riosecco 26	Runatscha 101
Putschol 32	Risigken 26	Ruschleit 25
Putz (-tzes) 32	Riupach 23	Russikke 26
Putzay 32	Riuocavato 26	Rutitz 101
Putzasines 32	Riuoneger 25	Rutord 26
Putzelat 33	Riuvantz 27	Ruuein 100
Putzental 32	Riva 67	Ruveis 26
Putzfreid 33	Rivaira 67	Ruvenus 101
Putzin(s) 32	Rivairoles 67	Ruvina(a) 100
Putzmaur 33	Rivelaun 27	Ruvinal 101
Putzpayr 33	Rizail 24	Ruczelar 25
Putzöl 32	Rizol 24	
Putzseblein 32	Robleider 25	Sacco Putzo 64
Puzzein 32	Rofeis 26	Sacha 64
	Rometz 25	Sachsalb 92
Rabans 27	Roschitte 26	Sachsein 92
Rabiser 26	Rosiggen 26	Sachsen 92
Rableit 25	Rossarig 27	Sachseuren 93
Raditz 101	Roterd 26	Sachsille 92
Rafeis 26	Rottonara 101	Sachsmairen 92
Rafenie 100	Rotzel 24	Sacville 64
Raffein 100	Rotziller 24	Sadurna 61
Raffräst 27	Rovenaditz 101	Saggen 64
Rametz 25	Rovina 101	Sagk 64
Rassik 26	Rubein 100	Sakfeil 64
Ratitsches 101	Rubleit 25	Sakkis 64
Ratschill 24	Rublit 25	Salt 35
Ratzill 24	Rubmetsch 25	Saltgröb 38
Ratzoll 24	Rucavà 26	Sangleina 84
Rauthal 99	Ruckschrien 25	Sas de dlacia 92
Raveisch 26	Rudfabria 25	Sas forad 93
Rawurz 35	Rudeval 25	Sas lenc 92
Razarge 27	Rudiferia 25	Sassamala 92
Razzik 26	Rufeln 100	Sas sfeso 93
Reoformaje 25	Rufeiss 26	Sassfurau 93
Reui-tal 24	Rufeysei 26	Sässkäfrer 92
Rewpach 23	Rufenal 101	Sassläng 92
Rialven 25	Ruffrè 25	Sasslorent 92
Riatsch 24	Rufina (-natsch) 101	Saxalbo 92
Ribascha 67	Rufläng 25	Saxein 92
Riefe 67	Rüfosc 25	Saxel 92

Saxen 92	Sutria 67	Tschingl 84
Saxmel 92	Sutrive 67	Tumbl 72
Saxöler 92	Sutzes 29	Tümel 72
Sazich 93	Suvrariu 24	Tumels 72
Schengels 83		Tümmels 72
Schenglaira 84	Talson 46	Türsau 71
Schlorent 92	Tanaley 21	Tursch 71
Sengilis 83	Tanas 21	Tussäläths 71
Seranconaira 101	Tanasek 21	
Silvaplan 44	Tanaus 21	Vadena 49
Skritt 90	Tanei(der) 21	Vakär 52
Socrepe 85	Tanecze 22	Valage 53
Somessir 29	Tannawna 21	Valaz 50
Somtanaseg 21	Tannberg 21	Valban 61
Sorarü 24	Tannötsch 21	Walbel 55
Sotriff 67	Tanteräväs 19	Valcamada 58
Sot rivas 67	Tarantsberg 28	Valcarnai 58
Sottinghiazza 84	Tarnelle 21	Valcarung 52
Sottocreppa 85	Terrenten 27	Valcaür 52
Sottzinghiazza 84	Tessgiorf 72	Valchiara 56
Spandinicho 66	Tgedepuent 39	Valchmun 53
Splatatschs 90	Thalass 46	Ualchnith 59
Sponde 66	Thanei 21	Valchzyna 59
Spondinig 66	Thanella 21	Valcnîe 59
Spunda 66	Thimmelsjoch 72	Valcolrung 52
Spundellas 66	Tyfonaira 101	Valcolure 52
Stains 15	Tilisuna 47	Valcrin 49
Stans 14	Timmels 72	Val Cruschuta 59
Stanz 14	Tynet 22	Valcurt 53
Stanzach 16	Tinnaus 21	Valdadora 57
Stauanes 14	Torento 27	Waldafag 59
Steissbach 16	Torentün 27	Valdagrap 86
Sucrepa 85	Torrentes 27	Valdarufli 60
Sufra Zinglatza 84	Trans rus 24	Val de fuern 53
Sumazendels 2	Trariu 24	Valdegraffas 37
Summcolle 68	Travall 58	Waldenfinger 59
Summodosso 72	Trens(-ntes) 27	Valdenunch 54
Suncosta 76	Trifall 58	Valderunche 55
Suppedrutz 88	Trisanna 5 ff.	Valdigestö 53
Surava 19	Tschalenga 74	Valdimünch 54
Sureghes 19	Tschaufen 79	Ualeige 53
Surfossa 35	Tschedepuent 39	Valesna 59
Sursass 94	Tschengels 83	Valfabria 53

Valfersin 59	Valmaran 59	Valternea 61
Walfinger 59	Valmastair 55	Valthabern 55
Val Fless 77	Valmeina 59	Valtmar 61
Valgacina 59	Valmetzay 57	Valtmaun 61
Valgenall 59	Valmitzan 57	Valtrida 57
Valgersenne 52	Valmizon 57	Valtschnal 61
Ualgoaseli 59	Valmolein 54	Valtzina 59
Valgurfe 53	Valnavera 59	Valucla 52
Valkeser 52	Valnigra 57	Valung 56
Vall klavitt 58	Valonge 56	Ualvigel 61
Vallacke 30	Valorz 55	Valwan 61
Vallagker 59	Valosair 59	Valwtpron 61
Vallagreit 52	Valpalü 55	Valzelwan 62
Vallair 51	Valpatann 60	Valczeray 53
Vallardal 59	Ualpavrvr 60	Valcznay 57
Vallarola 51	Valpetenn 60	Vankanell 20
Vallatscha 51	Valpeter 60	Vanthona 20
Wällbrünä 58	Valpyony 60	Vanttenalt 20
Vallcalda 56	Valprabeider 60	Vaplan 57
Walldaküern 53	Valpronie 61	Vasant 60
Wäldälussey 52	Valpudra 18	Vaslfat 60
Valldaun 59	Val Rainpitschen 55	Vasstailärg 78
Valle(s) 50	Valrair 60	Vasstetiirt 78
Vallein 59	Valriffel 60	Vasstethuirt 78
Valleselle 51	Valsamors 60	Vazeray 52
Vallesura 57	Valsan 52	Velcloyr 56
Valletsch 51	Valsant 60	Vellthal 55
Vallgenaün 59	Valsauer 57	Velthun 59
Vallmatschur 57	Valschanau 61	Veltir 61
Vallmatzan 57	Valschaue 60	Velzurger 62
Vallmort 59	Valschlei 61	Verbeil 58
Vallnair 57	Valschwern 61	Verbell 56
Vallong 56	Valsein 60	Verclair 56
Wäll plauna 44, 57	Valsena 61	Verdorten 60
Vallquint 60	Valsent 60	Verdröhl 50
Wall Sant Jan 55	Valsrädt 57	Vergalden 56
Vallschilgnau 57	Valsträtsch 61	Vergötschen 59
Wallsgüra 57	Valsuffair 61	Vergröss 59
Vallüygliä 59	Walsur 57	Vermont 56
Wällwruna 58	Valsurda 57	Verschmal 35
Valmajor 56, 57	Valsürg 61	Verstaller 61
Valmair 56	Valtarta 57	Verwall 56
Valmarai 54	Walteastlir 61	Vigar 52

Vilechel 52	Vonttnalt 20	Zazzich 93
Villpeder 60	Voreins 94	Zendels 83
Vinali longo 96	Voss 34	Zengels 84
Vindelatz 63	Vundes 63	Zengleina 84
Vistigun 78	Vusmal 35	Zick 26
Wöll da küern 84	Zargen 27	Zindels 84
Volmetzan 57	Zasich 93	Zinglatza 84
Volplatz 55	Zäss de glätscha 92	Züfen 79
Volquint 60		

BEITRÄGE
ZUR
ORTSNAMENKUNDE

TIROLS

VON
CHRISTIAN SCHNELLER

DRITTES HEFT

HERAUSGEGEBEN VOM ZWEIGVEREIN DER LEO-GESELLSCHAFT
FÜR TIROL UND VORARLBERG.

INNSBRUCK

VERLAG DER VEREINSBUCHHANDLUNG

1896.

DRUCK DER VEREINSBUCHDRUCKEREI.

Inhalt des dritten Heftes.

XI. Die Flur

(Feld, Wiese, Weide, Wald).

	Seite
A. Garten, Anger	1
1. <i>Hortus</i> 2. <i>Brolium</i> .	
B. Feld, Feldbezirk	6
3. <i>Ager</i> 4. <i>Quadra</i> 5. <i>Braida</i> 6. <i>Pecia</i> 7. <i>Campus</i> 8. <i>Cincta</i> 9. <i>Circen</i>	
10. <i>Rotundus</i> 11. * <i>Viratus</i> 12. <i>Fascia</i> 13. <i>Arctum</i> 14. <i>Caput</i> 15. <i>Cauda</i>	
16. <i>Puncta</i> 17. <i>Quarta</i> 18. <i>Regula</i> .	
C. Obstbau	21
19. <i>Cerasaria</i> 20. <i>Malus</i> 21. <i>Pomus</i> 22. <i>Pirus</i> 23. <i>Prunus</i> 24. <i>Susina</i>	
25. <i>Nux</i> .	
D. Weinbau	26
26. <i>Torculum</i> 27. * <i>Vinetullum</i> 28. <i>Rumpus</i> 29. <i>Propago</i> .	
E. Besonderer Anbau	29
30. <i>Avena</i> 31. <i>Faba</i> 32. <i>Lenticularia</i> 33. <i>Miliarium</i> 34. <i>Rapa</i> 35. <i>Vicia</i> .	
F. Gereute und Pflanzung, Anlagen	33
36. * <i>Runcus</i> 37. <i>Sartum</i> 38. <i>Fracta</i> 39. * <i>Rostiv-</i> 40. * <i>Sappatoria</i>	
41. <i>Novus</i> 42. <i>Plantum</i> 43. * <i>Plovatus</i> 44. <i>Cultura</i> 45. <i>Cancellus</i>	
46. <i>Canalis</i> 47. <i>Exclusa</i> 48. <i>Clausus</i> 49. <i>Conceptus</i> 50. <i>Cella</i> 51. <i>Granarium</i>	
52. <i>Fenile</i> 53. <i>Tabulatum</i> 54. * <i>Laetamarium</i> 55. <i>Sera</i> .	
G. Feldmaasse	47
56. <i>Centenarius</i> 57. <i>Lazzet-</i> 58. <i>Perticata</i> 59. <i>Plodium</i> 60. <i>Virgula</i> .	
H. Wiese	49
61. <i>Pratum</i> .	
I. Viehweide	58
62. <i>Ascoli</i> 63. <i>Pascuum</i> 64. * <i>Almeina</i> .	
K. Wald	59
65. <i>Buscum</i> 66. <i>Gajum</i> 67. * <i>Mundaticium</i> 68. <i>Saltus</i> 69. <i>Silva</i>	
70. <i>Spissus</i> .	
L. Bäume und Waldbestände, Gesträuche, Pflanzen	64
71. <i>Acer</i> 72. <i>Alausa</i> 73. * <i>Albaretum</i> 74. <i>Alnus</i> 75. <i>Betulla</i> 76. <i>Frazi-</i>	
<i>nus</i> 77. <i>Larix</i> 78. * <i>Picetum</i> 79. <i>Pinus</i> 80. <i>Fagus</i> 81. <i>Salix</i> 82. <i>Robur</i>	
83. <i>Carpinetum</i> 84. <i>Verna</i> 85. <i>Cornus</i> 86. <i>Corylus</i> 87. <i>Arbustum</i>	
88. <i>Laburnum</i> 89. <i>Truncus</i> 90. <i>Lapathum</i> 91. <i>Senecio</i> 92. <i>Filictum</i>	
93. <i>Juniperetum</i> 94. <i>Spina</i> 95. <i>Rubus</i> 96. * <i>Bruscum</i> 97. <i>Carduus</i>	
98. <i>Urtica</i> 99. <i>Canna</i> 100. <i>Ula</i> .	
M. Mark und Grenze, Wege	82
101. <i>Marca</i> 102. <i>Finis</i> 103. <i>Limes</i> 104. <i>Porta</i> 105. <i>Via</i> 106. <i>Trivium</i>	
107. * <i>Quadrivium</i> 108. <i>Passus</i> 109. <i>Caminus</i> 110. <i>Traversus</i> 111. * <i>Di-</i>	
<i>stradalis</i> .	
Namen-Register	89

XI.

Die Flur

(Feld, Wiese, Weide, Wald).

A. Garten, Anger.

1. HORTUS lat., Garten.

Kaum einige Nachklänge.

Ortis, decima de — Gosw., Burgeis V. G.

Ortaetsch, ein gut datz — 1288; *Ortetsch* locus 1298, c. 1311; *Urtetz* c. 1400, Herrschaft Kastelruth. Da Gröden zu dieser Herrschaft gehörte, wird es heute wohl Artitsch, Mühle bei St. Christina in Gröden, sein.

Mehrere anklingende heutige Hofnamen Ort, Oertl, Ortner werden wohl zu ahd. *ort* = margo, angulus, Ecke, Spitze, gehören.

Ueber den Namen des Ortler's.

Der Name des Ortler's, des «Königs der deutschen Alpen», hat schwankende Form; in älterer Zeit schrieb man Orteles, Ortles, heute schreibt und spricht man meist Ortler. Von den Kartographen scheint ihn erst Peter Anich auf seiner Karte von Tirol (1763) als der erste bezeichnet zu haben: «Ortles-Spiz, der Höchste im ganzen Tyrol». Urkundliche Formen, die den Berg als solchen oder die ganze Gruppe als solche bezeichnen, sind nicht zu finden. Um Gletscher und Ferner pflegten unsere guten Altvordern sich nicht zu kümmern; dort war auch für die strengsten Gutsherrn nichts zu holen, und schwerlich haben sich auch öfter Jäger bis auf die Spitze hinauf gewagt. Aber auch damit ist vielleicht zu viel gesagt; denn als 1804 die erste Ersteigung des gewaltigen Bergriesen

zu Stande kam, galt er für bis dahin unerstiegen («Unbetreten lag auf dem hohen Felsrücken das tausendjährige Eis» . . «Man zog Kundschaften aus den umliegenden Gegenden ein, aber alle liefen dahin, dass der Orteles nicht zu ersteigen wäre» — Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol III, S. 228 ff.).

Der Name Orteles oder Ortler hat die verschiedensten Deutungen erfahren. Thaler glaubte, die Ortler-Spitze habe den Namen wohl nur von den an ihrem Fusse liegenden Ortl-Höfen in Sulden erhalten; er leitete aber den Namen dieser Höfe etwas seltsam «vom franz. rom. *orteil*, *ortevil* (verwand mit unserm provinziellen *Ort* = Ende), vom lat. *ortus*, Absatz (sonst Fusszehe) an Befestigungswällen, Bergen u. dgl.» ab. Steub scheint vom Glauben an sein einmal aufgestelltes etruskisches *Artalus* nie mehr recht losgekommen zu sein, obwohl er in den «Herbsttagen in Tirol» (S. 244) meinte, Ortles könne wohl *ortoles*, die Gärtlein, sein, etwa nach einer Sage, wie es die von der Blümlisalpe sei, die auch in Tirol vorkomme. So legten denn auch Dr. Buck und Unterforcher dem Namen das lat. *hortus* zu Grunde. Mathias Koch, sonst unentwegter Verfechter der Keltentheorie, sagt in seiner Schrift «Ueber die älteste Bevölkerung Oesterreichs und Bayerns» (Leipzig 1856, S. 153), gegen Steub's etruskisches *Artalus* sich wendend, dass ein Blick in Graff's Sprachschatz und Ziemanns Wörterbuch zur Ueberzeugung genüge, dass Ortles ein echt deutsches im Alt- und Mittelhochdeutschen übliches Wort sei und «Spitze» bedeute; «Ortles-Spitze» sei daher Tautologie. Aehnlicher Weise ist auch in Daniels Handbuch der Geographie die Ansicht ausgesprochen, dass Ortler eigentlich *Ortle* laute, weil über dem zugerundeten Gipfel eine nadelartige zierliche Felspyramide aufrage. Dann also wäre «Ortles» Genetiv von «Ortle», wofür es vielleicht auch Mathias Koch ansah. War aber der Name immer und rein deutsch, so hätte er sich auch dem Sprachgebrauche fügen müssen, da man in Tirol nirgends das Deminutiv von Ort als «ortel», sondern «örtl, eartl» spricht. Das Deminutiv «örtl» ist nämlich aus dem nach andern Analogien vorauszusetzenden ahd. **ortili* hervorgegangen und o darin wegen des folgenden i etwa seit dem 12. oder 13. Jahrhundert in ö umgelautet. Es gibt auch Hofnamen Oertl ausserhalb Vinstgau in Kastelruth und in Latzfons, sowie Ertl in Lüssen und in Riedberg im Zillertale, die wahrscheinlich vom Deminutiv von «ort» herkommen. Warum sollte nun in Vinstgau, wo sich meines Wissens nur verschiedene Ortl- aber keine Oertl- oder Ertel-Höfe finden.

das o in Ortler's nicht auch umgelautet sein, wenn der Name doch nur deutsch war und nicht in die in Vinstgau so lange andauernde romanische Zeit zurückreichte? Dann würden wir heute statt des «Ortler's» doch wohl einen «Oertler», «Oertles» oder «Ertler» haben. — Aber die Reihe der Deutungen ist noch nicht zu Ende. In einer Touristenzeitung stand noch vor wenigen Jahren zu lesen, dass der Name aus dem griechischen *ὀρθός*, gerade, stamme. Als ob ein Berg auch schief stehen könnte und die Vinstgauer jemals griechisch gesprochen hätten! Aber das Höchste leistete ein unlängst aus dem Leben geschiedener Keltomane, welcher den Namen «Ortles» als wahrer Sprachchemiker kunstreich so zusammensetzte: «irisch *a* = Berg, *er* = gross, das zusammen *aer* oder *or* lautet; irisch *tula*, das sonst durchaus *tel* lautet, das tirolische *tull* = Spitze, oder irisch *tal* = Kopf, Stirne und irisch *ais*, das *es* oder *is* lautet = Wohnung» — also *a-er-tul-ais*, «Berggrossspitzenwohnung», was sich daraus erklären sollte, dass der Ortler von den Bewohnern des Landes — «als Aufenthalt der in den Lüften schwebenden Geister der Verstorbenen, und zwar als Sitz der Grossen, Vornehmsten, Anführer und Edelsten, die da der Sonne als ihrer Gottheit am nächsten sind» — angeschaut worden sei. Ich glaube, der Mann, der diese Etymologie aufstellte und mit vielen andern irisch-keltischen Offenbarungen in einem Buche drucken liess, hätte sich für seine Ueberzeugung lächelnd auf dem Roste braten lassen. Sonst pflegen weniger phantasiereiche Leute, wenn sie sich allenfalls auch um die Bedeutung des Namens kümmern, gewöhnlich mit Thaler zu glauben, dass der Ortler seinen Namen von den Ortler-Höfen in Sulden habe, ganz vernünftig, wenn damit nur die gewiss ältere Form «Orteles» nicht unerklärt bei Seite geschoben würde.

Nun wird noch eine weitere etwas schärfer eingehende Untersuchung des Namens der Rechtgläubigkeit der Leser keine sonderliche Gefahr mehr bringen.

Sehen wir uns in Vinstgau etwas näher um. Zunächst finden wir in Sulden die schon genannten Ortl-Höfe. Nach v. Ottenthal's und Redlich's Archiv-Mittheilungen (II. 3. Heft S. 163) erscheint im Jahre 1382 in Sulden ein Kirchprobst des Namens Abraham Ortla. Der Name und seine entschieden romanische Form — Fem. Sing. — sind bemerkenswert; es kann kein Zweifel sein, dass eben ein damaliger Ortl-Hof in Sulden «Ortla» hiess und unser Abraham darnach benannt war, wie denn der Geschlechtsname Ortler in Sulden

im vorigen Jahrhundert noch vorkam und vielleicht noch heute vorkommt. Nun finden wir aber in Vinstgau noch mehrere Ortl-Höfe: einen auf dem Freiberg nächst Latsch, einen andern auf dem Trumsberg hoch über Castells, Ober- und Unter-Ortl-Höfe unter Schloss Juval, einen oder mehrere beisammen liegende Ortel-Höfe in Schnals und noch einen Ortl-Hof in der Degnei Stein bei Naturns. Auch im benachbarten Ulten gibt es auf der Vinstgau zugekehrten Bergseite über St. Walburg noch einen hochgelegenen Ortler-Hof. Aber weiterhin vermag ich in Tirol keine Ortl-Höfe mehr zu finden (wie oben bemerkt, nur Oertl oder Ertel); das «ortl» scheint demnach bestimmt eine Nameneigenthümlichkeit von Vinstgau zu sein. Urkundliche Formen dieser Namen (Ortel, Orttl) reichen nicht mehr in romanische Zeit zurück, aber wie in Sulden darf auch hier älteres «Ortla» vorausgesetzt werden.

Gehen wir nun wieder nach Ober-Vinstgau zurück in das Tauferer Thal, so finden wir dort als Grenzpunkt gegen die Schweiz einen Berg Urtola, der 2903 m hoch vom Ortler in gerader Linie 18—19 km absteht. Alles dieses — Ortl, Ortla, Urtola — drängt uns den Schluss auf, dass die ältern Vinstgauer Romanen einst ein Wort *örtola*, *urtola* gehabt haben, das füglich nur von ahd. *ort* = Ende, Spitze, abgeleitet sein konnte, so dass die Ortl-Höfe, wie es ihrer Lage entspricht, so viel wie «Endhöfe», die zu innerst in einem Thale oder zu oberst auf einem Berge gelegenen Höfe bedeutet haben. Nach Schmeller Bair. Wbch. I. 151 bedeutet das deutsche «Ort» auch «Endspitze»; er führt dazu unter anderm auch eine Stelle aus der Tiroler Landesordnung von 1603 an: «Die Gränizen und Orth-Pässe». Da nun der vorgenannte Berg Urtola eine End- und Grenzspitze ist, so erübrigt uns als letzter sicherer Schritt nur noch der Schluss, dass die einstigen Vinstgauer Romanen mit ihrem Worte *örtola*, *ortla* auch die Spitzen und Zacken der ganzen Ortlergruppe romanisch pluraliter *örtoles*, *örtles*, d. i. Grenzspitzen, was sie ja nach Süden hin thatsächlich sind und immer gewesen sind, benannt haben; waren sie über den höchsten Punkt der Gruppe nicht im Zweifel und wollten sie denselben besonders benennen, so kann es mit dem ihnen geläufigen Worte *piz*, also mit «*piz dels ortles*» oder in ähnlicher Weise geschehen sein. Nun löst sich, worauf es eben ankommt, das Räthsel der Doppelform von selbst: *Ortles* als romanischer Plural war die allgemeine Bezeichnung der Spitzen der ganzen Gruppe, *Ortler* als neuere deutsche Form ist im Besondern der Name ihres höchsten Gipfels!

Dr. Buck R. O. S. 260 hatte sein individuelles Recht, an Ableitung des Namens von lat. *hortus* zu glauben, aber er durfte dabei nicht sagen, noch andere gläubig Nachschreibende damit in Irrthum führen, dass unser Ortler nach Hormayr Beitr. II. 2, S. 84 im Jahre 1063 «Mons Otales» heisse. Er wälzte sich dabei auch noch einen Stein auf seinen zu lat. *hortus* führenden Weg, da er «Otales» für einen Schreibfehler statt «Ortales» ansehen musste. Der Name kommt in einer auch in den Mon. Boic. XXIX 1, 164 abgedruckten Urkunde vor, die eine Schenkung Heinrichs IV. an Bischof Altwin in Brixen betrifft, und in der die bezügliche Stelle lautet: «Montes videlicet duos, Stainperch et Otales dictos, inter terminum Linta et flumen Steinpach dictum sitos, et in marchia Oudalrici marchionis». Diese Stelle kann nie und nimmer auf unsern Ortler in Vinstgau bezogen werden, denn wo gab es in Vinstgau ein «Stainperch», ein «flumen Steinpach», einen «terminus Linta» und anno 1063 gar noch eine Markgrafschaft eines Oudalricus, und was hätte auch Bischof Altwin mit dem grossartigen Geschenke des Ortler's anfangen sollen? Die betreffenden Oertlichkeiten werden, wie auch Sinnacher Beitr. II. S. 420 annahm, in Kärnten oder Steiermark, am ehesten vielleicht in Krain zu suchen sein.

2. BROLIUM (*brolius*, *broilus*, *brogilus* u. a.) mlat. = nemus, silva, campus arboribus consitus u. a.

Bekanntes vielbesprochenes Wort. Venez. *brolo*, friaul. *bróili*, lomb. *broel*, *broeu*, *broli*; wälschtir. *broilo* (in Urkunden häufig *brolium*, *broilum*), engad. *bröl*, Obstanger. Vielleicht ein anderes Wort ist mhd. *brüel* = «bewässerter mit Buschwerk bewachsener Platz, buschichte Wiese, Aue, ahd. *brül*, meist Ortsname» (Schade). In Deutschtirol *brüel*, *brül* = Pfütze, Sumpf, stehendes oder rücklaufendes Wasser neben der Mündung (Schöpf), in Lechthal: der *brüel*, ein mit Wasenstücken gebildetes Becken an Quellen und Rinnsalen (zum Baden). Dies erinnert wieder an das churw. *priel* = Waschkessel, das aber aus *pariel* zusammengezogen ist; vgl. Körting, Lat. rom. Wbch. 5896 (*pariolus*). In Tridentinischen Urbaren wird *broilum* auch gleichbedeutend mit lat. *viridarium* genommen z. B. «de medietate unius viridarii sive *broyli*» (1424 in Nonsberg); «cum uno prato, in quo continentur arbores fructiferae, quod latine viridarium et in vulgari *broylum* nuncupatur» (1424, ibid.). Vgl. Diez Wbch. I. *brogljo*, Thurneysen Keltorom. S. 50; Körting Lat. rom. Wbch. 1356: *bro-brog* und 1361: *bru*,

weiter Schmeller Bayr. Wbch. I. 354: *Brüel* und Förstermann A. N. II. 329: *broil*.

Für Namen nahe liegt auch das auf *l* gebildete Deminutiv eines das Haidekraut (*erica*) bezeichnenden Wortes, nämlich grödn. *bruel*, churw. *bruch*, *bruoch*, *brutg*, in Unterengadin *bröl*, rom. *brug*, prov. *brui*, fr. *bruyere* u. a.; vgl. Körting Lat. rom. Wbch. 8826: kelt. Stamm *vroicá*. Dazu gehört wohl Brughièro, Name eines in felsicht waldiger Gegend gelegenen Schlosses in Nonsberg.

Hofnamen aus diesem Grundworte kommen in Tirol nicht häufig vor.

Bröll, Kaw (= caput) de — 1394, Münster Schweiz. — Bröl, Chunrad de — 1416, Taufers V. G. — Broilo, curtes in — 1178; Feld in *Bruel* bei Fürstenburg 1335: *Bröl campus* Gosw., Burgeis V. G. — Brül, pratum in loco dicto — 1394; wis auf dem *Pruel* 1416; wies auf *Prül* 1443, Schlanders. — Bruel, extra — 1339 bei Bozen. — Brül, hof mit einem halben paumgarten, der da — haizet; Ebelein sun von — 1288, Amt Lajen; wahrscheinlich die heutigen Höfe Bruel in St. Ulrich in Gröden. — Prüle, ouz dem — 1290; de *Prvel* 1296; auz dem *Privel*, auz *Prül* 1315; heute Priel, Ortstheil von Unter-Vintl P. Th. — Prülhof, curia dicta — 1314, Flans bei Sterzing.

B. Feld, Feldbezirk.

3. AGER lat., Acker.

Das lateinische Wort ist allgemein durch *campus*, in Ortsnamen auch durch *quadra* völlig verdrängt worden (Zusammenreffen mit *area* und *aer*, siehe Körting Lat. rom. Wbch. 312: *ager* und 716: *area*; vgl. dazu auch Heft II. S. 40).

Von Ortsnamen in Tirol können trotzdem in Betracht gezogen werden:

Agrono, de — 1288, heute Agrone, Dorf im Bezirke Condino, und

Agrell, pratum in — Gosw.; wise in der *Agrel* 1334, Tisens nächst Lana.

Lautlich können beide, das eine Augmentativ (*ager-agrone*), das andere Deminutiv (*ager-agrellus*, lat. *agellus*) zu *ager* sein.

Das lateinische *ager* kann aber in dem ohnehin von Hause aus fast durchaus deutschen Sarntthale in den dortigen Namen Agerekk (curia dicta —) und Agerpach (curia dicta —)

vom Jahre 1372, sowie Agrater — Hof und Agratsberg (von *Agratten* 1404, *Agrathen* 1412) nicht wohl gesucht werden. Das obige *Ager* — ist vielleicht dasselbe, wie *Agara*, alte Namen, die Förstemann II. 18 für vordeutsch hält, während *Agrat* zum alten P. N. *Agerad*, *Agrada* (Förstemann I. 19) stimmt.

In Deutschtirol und Vorarlberg (Postlexikon) finden sich als Hofnamen 6 *Acker*, 4 *Ackerer* und ein *Ackerhof*. Ueber das Wort *Acker* in deutschen O. N. vgl. Förstemann II. 5. *Acar*.

4. QUADRA lat., Viereck, in unsern Namen viereckiges Stück Feld oder Wiese, meistens Acker.

Quadr- erscheint urkundlich öfter als *kwadr-*, *gwadr-* und verkürzt sich auch zu *cadr-*, *car*; c kann dabei in heutigen Ausläufen auch zu g werden. Der Vocal a erhält sich.

In Wälschtirol erscheint *quadra* mitunter auch als Gesamtbenennung mehrerer Ortschaften, die einen Theil einer grössern Gemeinde bilden, wie z. B. der Ortschaften Bivédo, Cavajone, Larido und Marazzone der Gemeinde Bleggio inferiore Bezirk Stenico. Laut der Urkunden war dort auch die Bleggio benachbarte einstige grosse Gemeinde Lomaso in vier *Quadre* getheilt.

1. Einfach.

Quadra, campus — exterior; de oriente alia *quadra* domini Friderici, Gosw.; Acker zu *Kwader* 1350, bei Glurns. — In *Gwader* 1547, Tarsch V. G. — In *Quadras* drei mutmal 1416, in *Quaders* 1529, in *Quadres* 1583, Nauders O. I. — Das *Quader*, das Feld ob dem *Dorfquader* 1801, Fliess O. I. — Angerl in *Quadreis* 1509, Volders U. I.

Oefter mit einfachen die Oertlichkeit näher bezeichnenden Beifügungen, wie *Quadra de Mez* (= *quadra de medio*), *Quadra de Palud* und *Quadra de Plazöl*, Gosw. Schuls Eng.; mannmad genannt *Quaderwies* 1416, Morter V. G.; *Quadra de Prada*, *Quadra de cruce*, *Quadra de Villa*, bei Gosw., Burgeis, u. a. m.

2. Abgeleitet. a. auf -at (*quadratus*) und -atsch; erstere Form ist im Plural von der letztern nicht zu scheiden.

Kwadrade, zwa stück in Glurnser Veld ze — 1360, Glurns. — Ain stück in *Kwadraths* 1350; in *Kwadratz* 1360, Vezzan V. G. — Hof zu Ober- und Nieder-*Quadrat* 1285, 1360; de *Quadrat* 1297; der heutige Weiler *Quadrat* bei Partschins (Meran). — *Quadrat*, Hof am Marlinger Berge (Meran) 1336. — *Kadratz* (*Gadratz*, *Gardratz*) c. 1400; *Gadrarz* 1611, Gut in Lusen. — Ob-*Quadraschs* c. 1412;

Gwadretsch c. 1500; heute *Quadratsch*, Weiler bei Pians im Stanzer Thale. — *Cadratsch* (*Gedratsch*), Wiesen bei Serfaus O. I.

b. auf -ell, -ill (vermischt mit -ale).

Quadrella, agrum unum in — Gosw., Burgeis. — Campus in *Quadrills*, Gosw., Schuls Eng. — Acker genannt *Caderälle* (*Caderalle*) 1583, 1609, Urbar von Laudegg O. I. — *Quadrell* 1583, aber *Quartell* 1642; heute *Quadral*, Acker in Zams O. I.

3. Zusammengesetzt.

Carplan (= *quadra plana*), zwai jauch in — XVII, Tarsch V. G.

Kwadra pessil (= *quadra pensilis*, hängender Acker), ain stücke ze — 1360, Glurns.

Quaders davertas (= *ad quadras apertas*), in — 1529, Nauders.

Eine der interessanteren Zusammensetzungen liegt noch vor in

Carbuleium, comunitas *Carbulei* 1244 — 1247; *Carbugei* (genet. sing.) 1307; in *Carbuiuo* 1309; in *Charbiè* 1328 — einst eine Ortschaft unterhalb Fiaavè Bezirk Stenico, von der heute nur ein Feldname *Carbiè* noch übrig ist. Zusammengesetzt aus *Car-* = *quadra*, *quadrum*, und *buleium*, *buledum*, einer mlat. Nebenform zu *betuletum*, «Birkach» (DC). Die Form *buledum* kommt urkundlich auch in Bleggio Bezirk Stenico vor: in *Buledo* Peregrinus . . ., de terra *Buledi* fictus 1215; in regula *Buyei* 1362; villa *Bivej* 1534, heute Biè Weiler in Bleggio inferiore. Die Kirchenlateiner schreiben *Bledum*.

5. BRAIDA mlat., Feld, Acker, Grundstück.

Ich habe das in Wälschtirol und Oberitalien so häufige Vorkommen dieses Wortes nach allen im Laufe der Zeit eingetretenen Formwandlungen in meinen Tir. N. T. S. 17 ff. ausführlich besprochen und die Herleitung desselben von dtsh. *breit* (goth. *braid-s*) gegen Herrn Dr. Göttinger, der darin nur lat. *pratium* erblicken wollte, in meinen «Beiträgen z. tir. O. N. F.» Heft II. S. 3—4 verfochten, so dass es genügt, hier darauf zu verweisen.

Ich füge noch an, dass das Wort auch in Freisinger Urbaren vorkommt, wie: «de *praitta*», «ad messem *praitte*» 1305 in Ollern (Alarn) in N.-Oest.; «in curiam villicalem domini inclusa *praiten*» 1316 in Enzersdorf in N.-Oest. Da oder dort ist auch, was aber für Ortsnamen kaum Belang haben kann, der Frauenname *Brigitta* oder *Brida* ähnlich verbildet worden.

wie sich denn z. B. ein solcher Frauenname *Prayda* urk. 1383 in Kurtatsch in Südtirol findet. Es mögen noch einige in Deutschtirol vorkommende Namen des Stammes *braid-* folgen.

Praita, Var. *Gepraita*-Hof 1394, und so auch heute in Martell V. G. — Weingut zu Praite 1381, Nals (zwischen Bozen und Meran). — Ain jauch leit in Braide (*Braid*) 1350, 1360, in Kaltern, wohl die dortige heutige Rigl Prei. — Prayd c. 1400, Acker in Theis bei Klausen. — Vaplan, alias Praid XIV, 1460 in Villnös u. a. m.

Das Postlexikon für Tirol verzeichnet als Hofnamen: *Praiter*-Hof in Kuens bei Meran, *Gebraite* in St. Andrä bei Brixen und in Anras P. Th., *Braitner*-Hof in Villanders, sowie ungefähr zehn *Breitwies* und andere Zusammensetzungen, in denen die räumliche Bedeutung von *breit* (*largus*) für sich hervortritt, wie *Breitau*, *Braitenegg*, *Braitenberg* u. a. m.

6. PECIA (*petia*) mlat., Stück, Feldstück.

Dieses in Urkunden unzählige Male vorkommende Wort (*pecia terre arate*, *pecia terre prative* u. a.), für welches ein keltischer Stamm *pëtt* (vgl. Körting Lat. rom. Wbch. 6101) angesetzt wird, hat in Namen kaum sichere Spuren hinterlassen. Es kann darin mit lat. *picea*, Fichte, wälschir. *pez*, Fichte, zusammentreffen und so in Ableitungen tonlos zu *paz* werden. Ich führe an:

Petz, ein hof ze — 1271, 1288, 1312; curia *Pätz* 1460; heute *Pezza* (*Pözza*), Höfe, St. Ulrich in Gröden. — Petze, das guetel in Adrayba 1400, in Arraba in Buchenstein. — Pecza plauna (= *pecia plana*), acker in — 1454, Matsch V. G. —

Vielleicht auch noch Paczleyd (= *pezzelt*-?), campus ubi dicitur in — 1454; *Patzleid* 1805, Matsch V. G. — Pazlung (= *pezza longa*?), auf —, Wiesen bei Serfaus O. I.

7. CAMPUS lat., Fläche, Ebene, Feld, freier Platz.

Anlautendes c sinkt öfter zu g herab. In Ableitung und Zusammensetzung verdumpft a in tonlosem camp- hie und da, und ist dann auch *comp-* geschrieben worden.

Mögliche Fälle von Zusammentreffen

a. mit keltischem *cam*, *cam*, *cam* = krummgebogen, curvus. Dieser Begriff kann örtlich hauptsächlich nur in Bach- und Flussnamen vorkommen, die aber in Tirol in dieser Form zu fehlen scheinen.

b. mit deutschem *Kamm*, ahd. *cam*, *camp* = Kamm, fig. Bergrücken. Auch ahd. *kamp*, eingehegtes Stück Feld («von lat. campus?» Kluge).

c. mit dem altheutschen P. N. *Campe*, *Kämpf*, *Kempe* u. s. w.; vgl. Förstemann I. 301.

Vermischung der Formen kann auch eintreten unter Einwirkung des mhd. *gampen*, *gumpen* = hüpfen, springen oder selbst des mundartlichen *gumpen*, mhd. *gumpe* = tiefe Stelle in einem Gewässer.

Es gibt in Tirol eine stattliche Zahl von Höfen und Alpen des Namens *Gamp*, *Gampen*, *Gamper*, *Kamper*, *Kámpel*, *Kampfern*, *Gample*, *Gump*, *Gumpen* u. a. m., die ohne sehr alte urkundliche Formen oder sichere Anhaltspunkte unbestimmbar bleiben. Es sind mir aber nur zwei besondere Fälle bekannt, wo statt p ein pf erscheint, nämlich:

Campfe, ain hof ze — 1288, Herrschaft Gufidaun.

Langkompfa 799, *Lanchamphen* 1017, 1180, c. 1200; heute Ober- und Unter-Langkämpfen, Dorf in Unterinntal. Die Ausdehnung desselben in die Länge ist augenfällig.

Es sollen nun Namen folgen, denen lat. *campus* zu Grunde liegen dürfte.

1. Einfach.

Camps, pratum in — Gosw.; *Camps* aquale 1394, Schuls Eng. — Ain hof ze Camp 1288, *Camp* curia 1312, Herrschaft Gufidaun. — *Campe* curia 1292, *Camp* XIV, Latzfons bei Klausen. — *Kample*, Wiesen bei Prutz O. I. — *Gamp* 1549, *Gompas* 1583, 1609, heute *Gampes*, Wiesen bei Fiss O. I. — *Gamp* (*Kamp*) Wiesen bei Fliess O. I. — *Gampes* (*Gamppas*) 1582, 1643, heute *Gompes*, Felder bei Imst O. I. u. a. m.

Gamps, datz — 1288, 1380; in XIV einfach nur «de capella in *Camp* prope salinam», sonst urkundlich und noch heute volkstümlich *Gámpas* (davon ein älterer G. N. *Gampasser*), das heutige kleine Dorf Heiligkreuz bei Hall U. I. Es lässt sich aber ziemlich sicher schliessen, dass der Name einst vollständig *Camp bass* = *campus bassus* gelautet habe und daraus durch Rückziehung des Accentos *Cámpas*-*Gámpas* entstanden sei. Nur so gewinnt der Name örtlich Sinn durch Bezeichnung des Feldes bei Heiligkreuz als eines «Niederfeldes» im Gegensatze zu den höher gelegenen Feldern bei den Dörfern Thaur und Absam.

2. Abgeleitet. a. auf -ill.

Champille, uf — 1319, 1320, Hufe in Tisens bei Lana. — *Campilli*, in loco — dicto c. 1020; in loco *Campille* c. 1090; vineam *Campille* c. 1140; in *Campilla* c. 1150; in, ze *Campille* c. 1170, 1288; in *Campillo* c. 1330 u. s. w.; heute

Kampill (∪ ∟), Kirchlein und einige Häuser auf schmalem Felde bei Bozen. — **Campille** (*Campil*) c. 1300 Sonn. Urb., heute deutsch **Kampil**, lad. **Chiaampëi**, Ortschaft in Enneberg. — **Kampill**, Ober- und Unter- —, einzelne Häuser der Gemeinde Onach P. Th. — **Kompiller**, Einzelhof in Weitenthal bei Nieder-Vintl P. Th.

b. auf -ellet.

Campleit, wis haizzet — 1400, in Buchenstein.

c. auf -ellul (Verkettung zweier Deminutiv-Suffixe).

Camplol c. 1300, Sonn. Urb., heute **Camploi**, lad. **Chiaimplò**, Weiler bei Wengen in Enneberg. G. N. *Komployer*.

d. auf -tell.

Campedell 1304, 1371, heute **Kampidell**, Ortstheil von Flaas nächst Bozen. — **Kampadell**, Hof bei Aichach in Kastelruth 1351; *Campadel* c. 1400, Kastelruther Urbar, wohl der heutige Hof **Kompedell** in Kastelruth. — **Campadel** c. 1300 Sonn. Urb., Schwaighof in Abtei; heute in Ladinien mehrere **Chiaмпidel**, **Chiaмпedel**. — **Campitello**, kirchenlat. *Campitellum*, Dorf in Fassa.

Die Hofnamen **Padöll** in Langtaufers und in St. Valentin a. d. H. V. G. sind, nach der Lage der Höfe zu schliessen, wahrscheinlich Verkürzungen aus *Campadell*; urkundliche Belege dafür sind nicht gegeben.

e. auf -atsch, -etsch. Sehr häufig in Südtirol, aber in Nordtirol kaum irgendwo zu finden.

Kompatsch, Hof in Nauders. — **Pecia prati** in **Campatsch** 1416, Pfarre Taufers V. G. — In **Campetz**, Gosw. Mals. — In **Compatsch** 1571, Eyrs V. G. — Acker in **Campätz** 1360, Vezzan V. G. — **Agri** in **Campetsch** 1288, 1329; *Campätsch* 1326; *Chumpatsch* 1547; *Conpetsch* 1687, heute **Kompatsch**, Weiler, Naturns V. G. — **Weinstuck** zu **Campetsch** 1369, Riffian. — **Campesch curia**, *Campetsch* XIV; *Campätsch* alias **Uderperg** 1460, bei Bozen, wohl sicher der heutige Hof **Kompatsch** im Viertel St. Peter bei Bozen. — **Campetz tzü Pyzid** c. 1400, Urbar von Kastelruth. Ein Hof **Kompatsch** in St. Michael bei Kastelruth; einige Häuser gleichen Namens in Völs E. Th. — **Campetsch curia** XIV; *Kampetsch* c. 1400; *Campätsch* 1460, 1611, heute **Kompatsch**, Hof in Lüssen u. a. m.

In Wälschtirol ein Hof **Campaz** bei **Dambel** in **Nonsberg** und eine **Alpe** gleichen Namens bei **Alba** in **Fassa**.

Der Umstand, dass sich Namen mit dieser Ableitung in

Nordtirol nicht finden lassen wollen, legt die Vermuthung nahe, dass dort *cam-* in *campazz*, *campatsch* schon sehr frühe abfallen konnte, weil es an das älterdeutsche *gan* = gegen, volksthümlich wie «nach» (Richtung) gebraucht, anklang. Aber in dieser Verkürzung mochte wegen übeln Anklanges an dtsh. *Patsch*, *Patsche*, *Patscher* (in Tirol soviel wie: einfältiger Mensch) sich ein solcher Name kaum mehr eines langen Daseins erfreuen. Immerhin aber mag der Name des sehr alten Dorfes Patsch nächst Innsbruck (dimidium mansum *Patsi* 1142 — *campazzi*? —, *Pats*, 1249; datz *Patsch* 1288 u. s. w.), der sich sonst nur sehr schwer erklären lässt, aus *campazz*, *campatsch* entstanden sein. Es gibt auch noch drei verschiedene Höfe des Namens Patsch im Bezirke von Schlanders; urkundliche Formen fehlen. Aehnlich ist der Name *Rungatsch* in nachweisbaren Fällen zu *Gatsch* verkürzt worden; vgl. unten 36. *Runcus*, 2, g.

f. auf -estr-in (lat. *campestris*, auf ebenem Felde wohnend).

Campstrein, curia dicta in — Gosw.: der *Ganstreiner* c. 1330, in Nals (zwischen Bozen und Meran); vielleicht die heutigen Höfe Gstrein dortselbst. — *Campestrin* (*Campastrin*, *Campostrin*) 1605, Alpe in Tiers nächst Bozen. — *Campestrin*, Weiler in Fassa. — *Campestrino*, Hof in Val Tesino (Valsugana). — *Campestrini*, Weiler in Torcegno bei Borgo (Valsugana).

Dazu auch der G. N. *Campostrini*.

3. Zusammengesetzt. a. mit Substantiven.

Camp Labia (sic! = camp a la via, Wegfeld), *campus dictus* — 1416, Pfarre Taufers V. G.

Gampl Laurenz (= *campus Laurentii*), in — 1288, Herrschaft Gufidaun.

Gamperdöll (= *camp pratell*) Alpe, Serfaus O. I. Der Name könnte auch eine aus *campedell* durch Einschub eines r erweiterte Form sein.

Camperdun (= *camp praton*, Grosswiesfeld) 1506; *Gamperdun* 1551; *Gampartun* 1622; *Gamperdann* 1624, heute Gampertun (∞ ∟), Alpe und Bach in Paznaun. Solche Namen auch in Wälschtirol, wie z. B. in einem Trienter Lehenbuche a. 1388 eine Wiese *Campradon* in Pinè genannt wird.

Gamperdun (wie das vorige), Alpe, Strengen im Stanzer Thale.

Gamperdona (auch wahrscheinlich = *camp praton*), Alpenthal bei Nenzing in Vorarlberg.

Kampfós (= *campo de fosso*, Grabenfeld), Hof in Lusen.

Ebenso

Kampföfen-Bach, auch *Mühlbach* genannt, in Terenten P. Th. b. mit Adjectiven.

Campdönig (= campus dominicus, Herrenfeld), agrum dictum — 1394, Münster Schweiz. — *Campadonig* (*Campadonich*), Acker in —, 1350, 1360, Kaltern.

Campgrand (= campus grandis) ager, 1394, Mals.

Campmajor (= campus major) curtis, Gosw., Vettan Eng.

Gamaschur (= it. campo maggiore) Acker, c. 1400, Theis bei Klausen.

Camplong (= campus longus), bonum — 1416, Pfarre Taufers V. G. Dieser Name auch sonst nicht selten: acker, haizzet Camplong, Gosw., bei Glurns; Camplung, Acker 1330, Gratsch bei Meran; Camplunch 1238, ze *Camplonge* 1288, heute Komplung, Hof in Kastelruth; Ober- und Unter-Complunger XV, Höfe in der Gegend von Villanders, wahrscheinlich (verkürzt!) die heutigen Höfe Ober- und Unter-Plunger in Barbian bei Villanders; Campolongo, Alpe in Buchenstein u. a. m.

Camplana (= camp plan) ager, Gosw.; *Gamplan* (*Gämplan*) 1571, Kortsch V. G. Ebenso auch: Canplan tenuta 1454, Matsch V. G.; Camplan Gut 1350, Schenna bei Meran; Caplan alias ze *Plan* XIV, *Camplan* 1460, Gut auf dem Ritten; Champlan, ager qui vocatur — 1310, Theis bei Klausen; datz Camplan 1288, Herrschaft Kastelruth u. a. Auch nördlich vom Brenner: auf Camplan 1313, Mauern bei Steinach.

Campseker (= camp sek = campus siccus), Johannes dictus — (ohne Zweifel nach einem Hofe) 1394, Mals. Ebenso auch: akker ze Camposig, 1360, Brez Nonsberg.
c. mit Participien.

Campsnage, apud Bauzanum in monte, qui dicitur —, gleichzeitig auch *Campsinai* 1186; curia viniaria in *Kamsenai* XIII. Sodann erscheint der Name in weiter entstellten Formen, wie *Cantschne* (ohne Zweifel √ √) XIV, *Cantschnau*, *Gantschnau*, *Gantschyna*, *Kontschina* (√ √) XV, *Gontschna*, *Contschnai*, *Gantzney* XVI u. s. w. Heute Günschnà, Berghang mit Höfen und Feldern über Gries bei Bozen.

Die Formen *-sinai*, *-senaje*, *-schnè*, *-schnau*, *-schnà* haben unverkennbar das Gepräge eines Particips auf -atum (churw. -au, wälschtir. -à), so dass sich ziemlich sicher *signà*, lat. *signatus*, aus dem ganzen Namen *campi signati* herauslesen lässt = mit Merkzeichen versehene Felder (bei DC: «signare

terras dicunt, cum certis signis significatur non licere in eas animalia pascenda immittere»). Der Wälschtiroler würde sie *i campi segnâi* nennen. *Signâ-* traf als *sinjâ-* auf die Deutschen. die j in nj wie thematisches j behandelten und ausfallen liessen (vgl. z. B. ahd. *chunnes* aus *chunnjes*). Die auslautende Pluralendung ai- verwandelte oder erweiterte sich zu *-aie*, *-aje*, und wurde dann auch *-age* geschrieben, wie öfter z. B. urk. *Matragienses* für *Matrajenses*, *Matrejenses*. sn, schn ist Contraction aus sin-, sen-.

Ich habe diesen Namen schon in meinen Tir. N. T. S. 128 besprochen und halte meine Deutung aufrecht gegen einen keltophilen Recensenten, der aus *Campsnage* absolut ein keltisch-lateinisches *Campsnacum* herausfinden wollte. Wäre dies wirklich der Fall gewesen, so hätte der Name sein charakteristisches *-snac*, *-snag* nach andern Analogien (ital. Namen auf *-ago*) wohl nie verloren und wäre in heutiges *Guntschnach*, *Guntschnag* (/. 0) ausgeklungen.

In Wälschtirol gibt es viele Dorf-, Weiler-, Hof- und Alpennamen dieses Grundwortes, wie *Campo*, *Campi*, *Campagna*, *Campagnole*, *Campaz*, *Campello*, *Campiglio* (= campiculus) u. a. m. Analog hat auch das deutsche *Feld* zahlreiche Namen ergeben; im Postlexikon finden sich 16 *Feld*, 8 *Felder*, 7 *Felderer* und manche Zusammensetzungen mit diesem Worte. Auch ahd. *wang* = Feld, ist nicht selten, wie *Wang*, *Wangen*, *Wängle*. *Wengen*, *Heiterwang*, *Nesselwängle* u. a. m.

4. Unsicheres.

Wie *vallis* und *pratium* erscheint auch *campus* wenigstens scheinbar in Zusammensetzungen, deren zweiter Theil selbst in urkundlichen Formen unklar oder mehrdeutig und daher nicht sicher zu beurtheilen ist. Rathen ist unnütz; wenn ich nachstehend eine Anzahl solcher Namen anführe, so hat es nur den Zweck, damit Anhaltspunkte zur Vergleichung mit allfälligen andern urkundlichen oder noch heute fortdauernden Formen zu bieten.

Campslander, *campus unus dictus* — 1394, Rifair-Taufers V. G.

Camp Mayöl (*majol*, *majal* kann verschiedenes bedeuten). *pecia dicitur* — 1394, Taufers V. G.

Camp Thumnana, *campus ora* (= ausserhalb) in Calavena *dicitur* — 1394, Taufers V. G.

Campsadan (*Campsadun*), *ager in loco dicto* — 1394. Schleis V. G. In der Variante *Campsadun* gäbe *sadun* allenfalls einen Sinn: churw. *tschadun*, *sdun* = Löffel.

Campsurri (campus supra rivum? — einige Male auch nur *Campsur* geschrieben), pratum in — 1454, Matsch V. G.

Campotzan, Acher bei — 1350; *Campatzan* 1360; ager dictus *Campetzan* 1394, Kortsch V. G.

Gumfrey-Boden in — XVII, Tarsch V. G.

Camprebon, Acker genannt — 1417, Urbar von Schloss Annenberg V. G.

Camp Gafran (— *Gafrän*) ager qui dicitur — 1394, Mals.

Gamsaun, Acker 1416, Vezzan V. G.

Champderas, Acker 1350, aber 1360 *Champderab* (also etwa kombiniert *camp de raves*, Rübenfeld?), Tiss-Goldrain V. G.

Gamppenol, enderthalb Gampen bis auf — 1539, Latzfons.

Complaud, Acker auf — 1387, ober Schloss Aufenstein bei Matrei.

8. **CINCTA** (*cinctum*) mlat., von Mauer oder Zaun umschlossenes Gut oder Feld.

Nur einfach.

Zinta, allodium quod jacet in —, curia in *Schint* 1224; der heutige *Ruessen-* oder *Tschint-*Hof in St. Pauls (Eppan).

Zinte, in — c. 1220; *Tschint* c. 1412, wisen in *Tschint* 1416, Feid in Giralan (Eppan).

Das gleiche vielleicht auch

Tschenten, Mahd und Anger in Perfuchs, Landeck O. I.

Auch in Wälschtirol, wie Centa, eine Häusergruppe bei Trient und ein Bergdorf zu oberst in Valsugana; Cinte (kirchenlat. *Cinctae*), Dorf in Val Tesino (Valsugana).

9. **CIRCEN** (-inis) lat., Kreis, ital. *cércine*, runder Wulst, Ring. In Ortsnamen bezogen auf abgerundete Felder, Weiden oder Plätze überhaupt. Das anlautende c erscheint mannigfaltig als c, sc, sch, tsch, s, tz und z geschrieben.

1. Einfach.

Scircinis, curtis in vico Chorzis que appellatur — 1159, Gosw. Urk.; Kortsch V. G.; später nicht mehr zu finden.

Cerzene 1688, Wiese an der Grenze zwischen Fassa und Eggenthal.

Schirschine, curia in — 1292; *Tschirschine* XIV; das gut *Zerzene* 1460, Ornella in Buchenstein.

Auch in Wälschtirol ein Val Cércen, Thal, und Cercen, Alpe bei Rabbi in Sulsberg, ein kleines Felsenthal Val Cerzen bei Mori und ein anderes bei Strembo, Bezirk Condino.

2. Abgeleitet: Particip *circinatus*, von *circinare*, abrunden, kreisförmig machen.

Zirzinade, der ober hof ze —, der nider hof ze — 1288;

Tschyrsnäd, der *Tzirsnader* 1420; heute Ober- und Unter-Zerschneit, Höfe in Villnös.

Cercenato, mansum de — 1337; das gut *Certzenado* c. 1400, wohl der heutige Hof Cercenà bei Campidello in Fassa.

Cercinato, ital. Name des Dorfes Tiliach in Pusterthal: urk. 1075—1090: *Tilium quod vulgo Circinach nominatur*.

Alpen des Namens Sirsinada (in alpinis — vocatis) werden a. 1065—1075 in der Gegend von Greifenburg in Oberkärnten genannt bei Dr. Redlich, *Acta Tirol.* Nr. 226.

10. ROTUNDUS lat., rund.

Churw. *radunt*, *radount*, *arduond*; mlat. *rondella*, *rondellum*, *rondellus* in verschiedenen Bedeutungen, von denen auf Bezeichnung von Oertlichkeiten anwendbar sind: *circulus*, *orbiculus*, *tignum rotundum*, *modus agri seu vineae*. Namen dieser Art kommen beinahe ausschliesslich nur in Vinschgau vor. Dort findet sich in den ältern Dorfrechten öfter auch ein Wort *«radant»*, *«rodand»* = Wasserleitung auf Feldern und Wiesen, begrifflich und etymologisch mit dem mundartlichen *«(ab)roden»*, im Wasserbezüge wechseln (jede Stunde oder alle zwei Stunden kommt ein anderer an die Reihe), zusammenhängend. Man möchte bei *«radant»* an *rotans*, *rotante* (von lat. *rotare*) im Kreise herumgehend, glauben; vgl. übrigens Schmeller Bayr. Wbch. II. 187: die *Rott* (Rod).

1. Einfach.

Rodunda, Acker, 1717, Urbar von Trasp Eng. — *Rotunda*, die Burg, 1310, heute Ruine Rotund, Taufers V. G. — *Radonda* in Fossad 1416, Pfarre Taufers V. G. — In *Rodund*, Gosw., Schluderns. — Ain rechtlehen gehaizzen ze *Rudund*, gelegen in Martell XIV, heute Rotund, Einzelhof dortselbst. — Acher ze ala *Rodonda* 1350, Don, Nonsberg.

2. Abgeleitet auf -ill, -ell.

Radundil, ager ad viale de — 1416, zu den vial genannt *Radanndilg* 1568; heute Rudendill, Aecker in Taufers V. G. — *Campus dictus Rodundilg* 1394, Rifair V. G. — *Campus Rodundeil*, Gosw. Glurns. — *Rundil*, Acker, älteres Urbar von Schluderns. — *Randill* (*Radill*)-wiesen 1805 Matsch. — *Rodundil*, Wiese 1360 Morter V. G. — *Rudendil*, ain stuch acker in — 1350; *Rudndil* 1360; *pratium in loco Rodundil* 1394; in *Rondil* Gosw.; zu *Rundil* 1357; wies auf *Radill* 1416; *Randil*-Acker 1440, *Randill* 1571, Schländers.

Rundel, due curie in — 1298, Amt Mühlbach ober Brixen. Heute eine Mühle Rundl in Viums bei Brixen (an der Rienz).

In Wälschtirol kaum Spuren von Namen dieses Etymons.

11. VIRATUS partic., kreisförmig abgerundet — ? kreisförmig umzäunt? Vgl. prov. *virò*, Kreis, Umfang (Diez).

Ich nehme das etymologisch umstrittene Etymon hier auf mit Verweisung auf die Auseinandersetzungen in Diez Wbch. I: *virar* und Körtling Lat. rom. Wbch. 8682: *vibrare*, da die folgenden Namen entschieden das Gepräge von Participien tragen und ich ein anderes Etymon dafür nicht anzusetzen weiss.

Virau, ager in —, campus in *Wirau* 1454, Matsch V. G.

Wirat, hof auf Ekke, c. 1306, in der Gegend von Sterzing.

Vgl. dazu die G. N. *Weirat* (älter) und *Weirather*. 1394 kommt in Latsch V. G. eine domina *Weyrata*, 1365 eine edle Marina, genannt *Virata*, von Flavon vor. *Frauwirata* begegnet aber auch als weiblicher Name im 8. Jahrhundert.

12. FASCIA lat., Binde, Streifen, Strich.

Das Wort ist vom Volke vielfach als Name auf Feld-, Wald- oder Thalstreifen angewendet worden und bietet in urkundlicher Schreibart eine wahre Musterkarte von Formen. Das anlautende f wird auch v geschrieben und wird in mehrern Fällen zu pf. a lautet öfter in e um, was sich aus Einwirkung des folgenden i erklärt; zweimal scheint i auch in die erste Silbe (*fasci-faiss*) zurückgezogen zu sein.

1. Einfach.

Fassa, der Acker — 1373; *Fässcha*, *Fässchas* und *Fesschas*, Wiesen; 1568 ist *Fäsches* geschrieben und *Fläsches* verschrieben; heute Fascha und Faschas (sch wie deutsch), Aecker in Taufers V. G. — Aeckerle gehaizzen Vasche 1360, Tartsch V. G. — Pratum ubi dicitur in Fässen, Gosw., Schluderns. — Pratum jacens ad Faxas, 1321, Gegend von Glurns. — In den Faissen-wiesen 1805, Matsch V. G. — Wise auf der obern Fesche 1360, Laas V. G. — Gilte ze Vësche in Pradamaur 1397, unbestimmt, in V. G. — Ager Fassa Gosw.; zu *Vësche* 1397; die lang wis bei *Pfätsch* (und *Pfäsch*) 1417, Schlanders. — Stükkel haizzet die Väsche 1360; die *Pfäsch*-wiesen 1583, Goldrain V. G. — Wisen genannt Pfesch; perg-wiesen auf Nafawn genannt *Veischa* 1416, Vezzan v. G. — Aeckerle auf Staber rain gehaizzen Vasche, 1350, Staben V. G. — Horner-Pfesse, Acker 1390, bei Naturns V. G. — Ain acher a Fassa 1350, Castelfondo Nonsberg. — Auf der Faschen (helles langes a), Felder bei Serfaus O. I. — Auf Fasch, Bergmahd, Nasserein, Stanzer Thal. — Faschen, Weiler, Kappl in Paznaun. — Acker auf der Pfässen 1582, Tarrenz O. I. u. a. m.

Fascia 1235; **Faxia** 1288; **Fassia** 1295; **Fascia** 1392, das Thal **Fassa** (oberstes Avisio-Gebiet). Von wo der Name ausgegangen, ist unbekannt. Den in Brixner und Neustifter Urkunden vorkommenden Benennungen des Thales: in *Nevis* 1144, in *Nevus* 1177, de *Evis* 1259, *Eveys* 1429 u. a., auch *Efeis* 1409, Urbar von Gries bei Bozen, *Evas* 1642 Urbar von Bozen u. a. liegt der Name des Thalflusses *Avisio* zu Grunde.

2. Abgeleitet. a. auf -ol.

Fasschola, peciam scilicet — sitam in *Fäschas* 1394, **Taufers** V. G. — Ager dictus **Fassola** 1454, **Matsch** V. G. — **Faxol** (wenn x = s, ss), in der — 1558, **Ampas** bei Innsbruck.

b. auf -etta.

Faschetta, item — solvit . . . Gosw., **Schleis** V. G.

c. auf -ina.

Die Pluralform -ines der Bedeutung nach unsicher, weil Collision mit ital. *fascina*, churw. *fascinna* (zu lat. *fascis*) = Reischbündel, eintritt.

Faschines (sch wie deutsch), kleines Thal bei St. Valentin auf der Haide, V. G.

Fäschlein, in — 1350, **Tartsch** V. G.

3. Zusammengesetzt.

Fascha de Rodas (roda = rota, Rad, hier einen Feldstreif bezeichnend, wo nach der Reihe bewässert wurde), 1416 **Taufers** V. G.

Fäscha Luczan (Feldstreif eines Lucianus oder Lucius) pecia in cultura de Rivaira, ubi dicitur — 1394, heute **Fascha Luzauna**, Aecker, Rifair-Taufers V. G.

Fascha de Cruce, ager dictus — 1454, **Matsch** V. G.

Fascha de Annede (= fascia de alnetis, alneta Plural von alnetum), pecia prati — Gosw. Schengels V. G.

Väsche Urschanka (= fascia Ursinica, eines Ursinus). prope viam dictam — 1394, **Nauders** O. I.

Fascha longa, Feld 1454, **Matsch** V. G.

13. **ARCTUM** (artum, artus, zu lat. arcere) lat. Enge; mlat. *artus* = angustiae, fauces.

Nur zusammengesetzt mit *longus*.

Artelongo, in — Wiese 1268; auf der *Artlunge* bei Sibenaych (Siebenaich nächst Bozen) 1304 und so weiter: auf der *Artlung* (*Artlüng*).

Der Name scheint heute so gut wie verschollen zu sein. da ihn niemand mehr gehört haben will. Was er einst bezeichnete, geht klar aus den von Meinhard II. den Passeirern bestätigten alten Gewohnheitsrechten hervor, wo es heisst: «Zu

dem ersten sullen sie mit iren rossen von der Pässer hintz an den Eisach überall auf der *Artlunge* enhalb und hindishalb der Etsch zu baiden seiten halten von der zeit, da man das vich aus schlecht, hintz auf der kindlein tag in den pfingst-veiertagen, so sullen die pfärt wider haim geen, aber ochsen, küe und schaf die sullen auf der eegenannten waid beleiben untz auf san Veitstag Weiter heisst es in der Ehehaft des Gerichtes Neuhaus (XIV): «Ez sullent auf der *Artlunge* sein zwen saltner, die meines herren (d. i. des Königs Heinrich) wisen hüten und anderer länt enunt des griezzes und hin dishalb . . . » u. s. w. (Tirol. Weisth. IV. 1. Seite 91 und 191).

Artlung hiessen also die Flussauen und die daraus allmählich entstandenen Wiesen und Weiden an beiden Ufern der Etsch von der Passer bei Meran bis zur Mündung des Eisak in der Ausdehnung von ungefähr drei Meilen in der Länge. Es liegt im Begriffe des Namens (*arcere*), dass diese Auen und Weiden einerseits von den anstossenden Feldern durch Zäune getrennt waren, sowie dass anderseits die Etsch selbst wohl streckenweise eingedämmt war.

Artlung, Acker genannt — c. 1400 (wahrscheinlich sehr langer schmaler Acker), Völs E. Th.

Artlung, ein Hof zu Kraun (= Graun) genannt — 1432, aber fünf Jahre später, 1437, in dem gleichen Güterverzeichnisse des Herrn Christian von Lichtenberg: *Arlund*-Hof ze Grawn; weiterhin *Arlunt* XV, 1617, *Arlund*-Hof 1571, *Arlundt* 1756, heute *Arlund*, Weiler bei Graun, Bezirk Nauders O. I. *Arlunt* erscheint als Verderbnis aus *Artlung*, weil der Name nicht mehr verstanden wurde. Die Strecke von Graun bis Reschen darf als «lange Enge» bezeichnet werden, da die Strasse von Graun bis Arlund zwischen dem steilen Berghange und dem Moosboden des Sees von Reschen, der hier einst offenbar breiter war, und von Arlund bis gegen Reschen hart am See sich hinzieht.

14. CAPUT lat., Kopf, oberes Ende.

Figürlich, jedoch selten in Vinstgauer Feldnamen in der Form *cau*. Bei Goswin findet sich ein Nicolaus dictus *Cau-decan* von Schleis, ein Name, den ich zur nachträglichen Ehrenrettung seines Trägers lieber als *capo-decan*, d. i. oberster Bezirksvorsteher (einer decania), denn als *cau de can*, Hundskopf, verstehe.

Kaw de Bröll (= capo de brolio), in loco dicto — 1394, Münster Schweiz.

Cawd Prädvender (= capo de prato de venerdi, «Freitagswiese»), Cawd = cau de, cau d'), ubi dicitur in — 2394, Mals.

15. CAUDA lat., Schweif, churw. *cua*, lad. *coda*, *couda*.

Figürlich im Gegensatze zum vorigen zur Bezeichnung des untersten Theiles eines Feldes oder einer Wiese. In ähnlicher Weise auch in Wälschtirol; vgl. Tirol. N. F. S. 211. In Deutschtirol findet sich sonst auch nicht gar selten das gleichbedeutende deutsche *zagel*, selbst als Hofname, wie *Zagl*, Hof in Moos in Passeier und *Zagl*, einzelne Häuser in Gries am Brenner.

1. Einfach.

Cües, campus in — Gosw.; ager in *Cüyas* 1394, Laatsch V. G.

Cüa de Peiss (— piscis, Fischschwanz), campus Gosw. Schleis.

Cavda, peciola ubi dicitur — 1454, Matsch V. G.

Letztere Form ist, verschieden von den zwei erstern, italienisch, wie sich denn überhaupt aus einer Zusammenfassung der örtlichen romanischen Namen des Thales Matsch dürfte erweisen lassen, dass dasselbe von der italienischen Seite — von Valtellin — her besiedelt worden ist.

2. Abgeleitet auf -atsch.

Codacia, la — Alpenwiese, St. Cassian in Enneberg.

Das gleiche scheint Coazzo, Name einer Alpe in Val Tesin (Valsugana), zu sein.

3. Zusammengesetzt.

Codalunga, Weiler bei Colle S. Lucia in Buchenstein.

16. PUNCTA, lat., ital. *punta* (Dial. *ponta*), Spitze.

Selten, nur in Vinstgau in der Ableitung auf -ella, -ilia. Einfach kann das Wort als Name wegen zu nahen Anklanges an *ponte* = Brücke und an das auch in Italien urkundlich öfter vorkommende ahd. *piunta* (in Deutschtirol *Puint*, *Peunt*, = clausura) nicht sicher bezeichnet werden. Ueber *piunta* vgl. Tir. N. F. S. 117.

Pontella (*Pontalla*), ubi dicitur ad — Gosw. Burgeis.

Punteilla, ager in — 1394; in *Puntelliä* 1574, Tartsch.

Pontilla, aker ze — Gosw., Glurns.

17. QUARTA (pars) lat., Viertel.

In einigen Formen ist Collision mit *corte*, Viehhof, möglich.

1. Einfach.

Quartas, in — Gosw., Schuls Eng.

Quarts curia 1285; de *Quarte* 1297; Gut *Quart* 1355, in Urbaren des Schlosses Tirol in der Umgegend von Meran genannt.

Quarze (für quarts-e, quartes; dieses nachtonige e, wohl in deutschem Sinne eine Endung, wie auch in andern Namen z. B. *Snalse-Snals, Patse-Pats*), Wiesen, Fiss O. I.

Carte (quarta oder corte?) curia ad — 1163, in Pusterthal.
2. Abgeleitet. a. auf -itsch.

Kartitsa (quarticia? Mlat. *quartisium* = quarta pars DC) alpis 965; Kartitsch 1329 und heute, Dorf P. Th.

b. auf -inal (*quartinal* ursprünglich wohl = *quartinar (ius)*, Inhaber eines Viertelhofes).

Quartinal, datz — 1332; *Cartnal* c. 1412, später auch *Kartenall*; heute Kartnal (v. /), Weiler in Stubai.

c. auf -ern-al (*quaterni*, je vier).

Gatternal, guetl 1583, Urbar von Schenna, 1500 auch *Gatternay* (Tarneller), nach Thaler der heutige Hof Gatternair dortselbst. Hier also -al zu -ar; *quaternarius*, aus je vier bestehend. Im Postlexikon ist aus *Gatternair* bereits ein *Gattermayr*, ein Mayr am «Gatter» (Feldgitter), geworden.

d. auf -ernat (**quaternatus*, zu je vier gestellt).

Caternat mons 1166; praedium in *Caternate* 1177, unbestimbar, in der Gegend von Brixen im Eisakthale.

18. **REGULA** lat., Feldbezirk, in Südtirol: die *rigl*. Im Latein des spätern Mittelalters: *regulam facere*, Thaidigung halten. Das Wort mag zuweilen auch mit «*Satzung*» deutsch wiedergegeben worden sein; c. 1330 kommt bei Dorf Tirol vor: «ein weingarten ze *Satzunge* in der obern hute»; 1297 findet sich ein Weingut zu *Satzung* in Andrian; 1412 «weingarten haizzet die *Satzung*» bei Riffian.

Regla mavr (= regula major), ze — 1350 Kaltern. *Regola* findet sich auch zwei- bis dreimal als Name von Gemeindetheilen in Buchenstein; die *Rigl* in Fassa bezeichnete Abtheilungen eines Bezirkes oder einer Gemeinde, die Versammlung der darin Wohnenden u. a., vgl. Tirol. Weisth. IV. Index.

C. Obstbau.

19. **CERASARIA** mlat., locus cerasis consitus, fr. *cerisaie* DC. — **Ceresarius*, wälschtir. *ciresèr* Kirschbaum.

Corisay, curia XIV 1460, Völs E. Th.

Sirsaira c. 1300 Sonn. Urb., Hof in Enneberg.

Ceresara, Acker in loco qui dicitur —, in *Val Ceresara* 1424 und so noch heute, Denno in Nonsberg.

20. MALUS lat. Apfelbaum; *mālum*, Apfel (Scheideform *melum*, zum Unterschiede von *mālus*).

1. Einfach.

Das Vorkommen der einfachen Form ist durchaus unsicher. Es bieten sich wie allfällige Plurale aussehende Namen: *Melles*, datz —, *Mels* 1288, heute *Möls*, ehemals Eisenbergwerk am Wattenberg U. I.; Ober- und Unter-*Mels*, Höfe in Plaus nächst Meran, 1574: in der *Mells*; ein Dorf *Mäls* (*Mels*) im Fürstenthume Liechtenstein u. a. m.; aber niemand wird diese Namen ohne viel ältere Formen, als wir sie haben, erklären wollen.

2. Abgeleitet. a. auf -in.

Malin-melin könnte Deminutiv zu *malum-melum* sein. Nichts sicheres; das Zerwürfnis der Formen zeigt der folgende Name in augenfälliger Weise.

Melins, ain hof ze — 1288; *Maleins* 1495, heute *Milleins*, Ortstheil von Theis bei Klausen. Das angeführte *Melins* von 1288 ist im Meinhardischen Urbare (O. v. Zingerle S. 101, Anm.) aus *Molins* corrigiert, spätere Correctur sogar *zulins* (wohl verschrieben statt *mulins*), worüber ein anderer Schreiber wieder *Moleins* gesetzt hat: derselbe hat offenbar an lat. *molina*, Mühle, gedacht. Quid? Wir haben hier die ganze Tonleiter mal-, mel-, mil-, mol- und mul-!

b. auf -on.

Dies konnte augmentative Ableitung sein, bleibt aber auch wieder unsicher, da -aun sowohl aus -on als auch aus -an entstehen konnte. Ich führe an:

Millaun, vogtaie ze 1288; *Millaun* 1425; *Millan* 1435: heute der Bergweiler Melaun bei Brixen.

Malaun (*Malun*), weingart in — 1571, Kortsch V. G.

Beim Dorfe Tirol gibt es Einzelhöfe, die Inner- und Ausser-Malaun heissen. Der Name lautet 1360: *Millaun*; unmittelbar vorausgehend wird der Hofbesitzer «der *Millaneis*» genannt. Dies ist gemeinverständlich *il Milanese*, der Mailänder, so dass *Millaun* leicht auch der übertragene Name *Milano*, Mailand, sein kann.

c. auf -ar. Mlat. *malarium*, *melarium* = Apfelbaumanger. Nach DC: «perperam in lege Salica» *milarium* pro *melarium*».

Es treten auch hier wieder Collisionen ein und zwar:

a. mit *molarius* (von *mola*): dahin wohl der Name des nonsbergischen Dorfes Mollaro, 1387: in villa *Molari*;

b. mit **mellarium*, ital. *melajo*, Ort wo Bienenstöcke sind und die Bienen Honig bereiten;

c. mit lat. *miliarius*, zur Hirse (*milium* gehörig. Obwohl

beim letztern Auflösung von li- in lj, j, i die Regel sein sollte, kann doch im Munde der Deutschen li- leicht gedoppelt ll geworden sein (vgl. Weinhold Bair. Gramm. § 159 und Alem. Gramm. § 195). Sogar *milliarium* = Meilenstein, könnte da oder dort ein heute nicht mehr erweisbares Recht in einem Namen zu Geltung gebracht haben.

a. Namen mit tonlosem *Mal-Mel*.

Maleyr, Acker von — 1359, 1373, Taufers-Münster V. G.

Malayr, ain stuch ze — 1350, 1360, Goldrain V. G.

Malloier, Hof in Lana. In Valsugana auch ein G. N. *Melojer*.

Melär 1350, 1360, Dorf der Rottenburg'schen Herrschaft Castelfondo in Nonsberg — «leit in dem Dorf zu *Melär*», «alle von *Melär* zinsent...».

Der Name ist örtlich und lautlich interessant. Im Jahre 1436 heisst es einmal: «in dem öden Dorf zu *Melar*». Es ist jedoch schwerlich ein heute verschwundenes Dorf, sondern der Name auf das heutige Dorf *Amblar* zu beziehen; denn im Urbare folgt *Hon*, das heutige Dorf *Don* unmittelbar auf *Melär*, und *Amblar* liegt eben nicht weit von *Don*. Im Urbar heisst es einmal: «In *Melar* pei sand Vigilien chirsch» — und in *Amblar* ist die Kirche eine St. Vigiliuskirche. Endlich heisst es noch: «all von *Melar* zinsent bei Romeyn mas», welches «Romeyn» sich auf das grössere von *Amblar* kaum eine Wegstunde abliegende Dorf *Romeno* bezieht. Es ist bekannt, dass kleinere Ortschaften sich nach den Maassen einer nahe liegenden grössern Ortschaft richteten. Die Kirchenlateiner nennen *Amblar* lat. *Amblarium* und erklären es aus einem lat. **ambularium* (zu *ambulare*) als Weidegang des Viehes. Etymologisch kann diese Deutung kaum angefochten werden; im Gegentheile, wenn die Herleitung des v. *ambulare* als Lehnwortes aus dem griech. ἀναβολή, ἀμβολή stichhältig ist, mag es sehr leicht auch ein analoges volkstümliches Substantiv **ambola*, **ambolum* gegeben haben, das sogar im Namen eines alten Pfarrdorfes westlich von *Amblar* und *Romeno*, in *Dámbel*, kirchenlat. *Ambulum*, leibhaftig vorzuliegen scheint. Ob nun *Melar* bei dem nahen Anklange nur Differenzierung von *Amblar* sein könne, will ich nicht erörtern; das Dorf kann ja sehr leicht einen doppelten Namen geführt haben, so dass nicht das Dorf *Melar*, sondern nur dieser Name heute verschwunden und verklungen ist. Uebrigens kommt auch ein *Melar*, pratum in loco ubi dicitur — 1437, bei Tuenno in Nonsberg und ein *Val Melara* 1365, *Vallis Melara* 1424 in Fai bei Mezzolombardo vor (Trientner Urbare).

Malaer, in dem — 1500, Fliess O. I. — **Malar**, Ried. Strengen im Stanzer Thale. — **Amalair** (*Amolair*), Acker 1582, Tarrenz O. I. — **Malaröl**, pratum in loco a — 1416, Taufers V. G.

b. Namen mit tonlosem *Mil-* (*Meil-*).

Millaira, in et sub — Gosw.: aquale de *Milgayria*, supra *Mylguiras* 1394, Burgeis. Hier wegen auf li- hinweisenden lg *miliarium* (miliun) nicht unwahrscheinlich.

Meilayr, retro — 1394, Schleis V. G.

Milay, de — 1291; *Mollayhof* 1400, heute **Malai**, Hof in Kastelruth.

Millair, Wiesen, Fliess O. I.

Meylarols, pratum 1394, Taufers V. G.

d. Ableitung auf -etum.

Maletum castrum; a. 590 in Pauli hist. Langob. III. cap. 31, und so späterhin auch immer in lateinischen Urkunden, heute **Malè** (dtsh. *Maleit*), Markt und Hauptort von Sulzberg (Val di Sole).

21. **POMUS** lat. Obstbaum überhaupt, ital. *pomo*, Apfelbaum.

Nur abgeleitet auf -ar (wälschtir. *pomèr*, *pomàr*, Apfelbaum).

Pomay, huba de — XIII, curia vinealis — 1265; «der hof ze *Mitterpomay* gelegen ze Obervells in sand Laurenzen Mulgrey, den Paul von *Pomay* baut», 1397, Völs E. Th.

Pomar, Hof in Meano bei Lavis.

Pomerio, de —, mit vorangehenden P. N. c. 1140 zu Vahrn bei Brixen und 1299 zu Veltorns genannt.

Ueber *Pomarolo*, Gemeinde im Lagerthale nächst Rovereto. vgl. Tirol. N. T. S. 122.

22. **PIRUS** lat., Birnbaum.

Nur abgeleitet auf -ar, -arol; wälschtir. *perèr*, *peràr*, Birnbaum. Tonloses *per-* erfährt Zusammenziehung zu *pr*.

Pralrer (für *perair-er*), der Unterprairer 1509, so auch heute, Hof in Schenna.

Peray, de - 1289; de *Pray* 1312; haus zu *Piray* 1314, heute *Pray*, Hof in Kastelruth.

Pray, datz - 1288; der Hof zu *Pray*, c. 1420; heute *Prai*, Hof in Villnös.

So auch, falls urkundliche ältere Schreibung es erweist, die Hofnamen *Preier* in Völs E. Th., *Prei-Gütel* in Sarnthal, *Preihof* in Sarnthal, *Preimüller*, Mühle in Kastelruth u. a. m. Auch der G. N. *Preier* kann allenfalls dahin gehören.

Parair, Acker, 1582, Tarrenz O. I.

Pararolas, prope — 1394; Acker in *Perarola* 1470, Schluderns V. G.

Ähnliches in Wälschtirol. So urkundlich 1391: in loco qui dicitur *Prar* in Terlago; de *Praiolo* (= pirarolo) 1205, de *Prayolo* 1341 und so noch heute *Praiöl*, Ortstheil des Dorfes Sopramonte, westlich von Trient. Auch bei Fiaavè, Bezirk Stenico, ein Feld- und Wiesenname al *Praiöl*.

23. **PRUNUS** (**pruneus*) lat., Pflaumenbaum, aber auch Schlehdorn.

Ziemlich sicher *prunetum* in

Proneida, campus jacens ubi dicitur in —, wise in *Proneider* 1454, Matsch V. G.

Brugneid, Hof in Buchholz bei Salurn.

Für **pruneale* = Ort, wo Pflaumenbäume oder Dorn-gestrüppe sind, lässt sich ansehen:

Prangnal (ngn älter oft für ital. gn) Wiese, 1440, Schlanders.

24. **SUSINA** ital., Zwetschke

Abgeleitet. a. auf -aria.

Tschusinayra, ager in —, via dicta — 1394, Laatsch V. G.

b. auf -etum (-eto, *susineto*).

Sosnè, una pecia terre arate et nunc grezive jac. in —, una pecia terre, ubi dicitur a *Sasnedi*, 1385 bei Deutschmetz.

25. **NUX** (gen. nucis) lat., Nuss.

1. Einfach.

Novzas, c. 1075—1090; *Nôzes* c. 1085—1097, weiter in XII: *Novces*, *Nouzes*, *Novcis*, aber schon 1157 in einer deutschen Urkunde *Nätz* (ä = helles a)! In XIII *Nouces*, de *Naucis*, *Nauces*, *Nauts*; 1310: *Nautz*; 1329: *Natz*, das Bergdorf Natz (helles a) bei Brixen. Ursprünglich etwa eine *villa de nuces*, Nusshof, Nussdorf. In dieser Deutung stimmen Steub, Buck, Unterforcher u. a. überein; nur der selige Professor Mayrhofer in Brixen erblickte als unentwegter Keltomane darin ein keltisches *naoth* = Wasser. Es gebe zwar, meinte er, dort keinen Bach, wohl aber viele «Lacken», die einst ergiebige Fischteiche gewesen seien.

Die Lautentwicklung scheint mir regelmässig zu sein: vulgärlat. *noces*, *nuces*, u zu ou, wie in den ältesten Formen des Namens, in romanischem Sprachsinne (vgl. Meyer-Lübke Gramm. der roman. Spr. I. S. 121 ff.). Dann in deutschem Sprachsinne ou-au-a, wie in verschiedenen andern Namen; vgl. dtsch. *ûz*, *ouz*, *aus*, Dial. *ass*.

2. Abgeleitet. a. auf -ari, -ariol. Lat. *nucarius*, wälschtirol. *nogàr. noghèr*, Nussbaum.

Nogair, Jakobes wirtin von — von Tertz (Tartsch), Gosw., Tartsch V. G.

Nugay, Wiese c. 1400, Gericht Völs E. Th.

Nugaröl, in — Gosw., Schengels V. G.

b. auf -aretum (**nucaretum*, Pflanzung von Nussbäumen).

Nugreide, Gut zu Nidrist auf — 1310, in einer Urkunde zu Lana. Der Name dürfte sich zu Greit verkürzt haben und sich auf St. Felix im Nonsberg beziehen, wo es einen Hof *Nidrist* und einen Hof *Greit* gibt.

Wahrscheinlich dasselbe ist

Nudreyt, der hof 1400, heute Nudrei, Häuser bei St. Ulrich in Gröden. Wohl statt *Nugrei*; cr-gr zu dr, wie dort cl-gl- zu dl.

In Wälschtirol zwei Dorfnamen: *Nogarè* und *Nogaredo*. In Deutschtirol verschiedene *Nussbaum*, *Nussbaumer*, *Nussdorf* u. a. *Nussdorf* war einst auch der deutsche Name des Dorfes *Volano* bei Rovereto; vgl. Tirol. N. F. S. 223—224.

D. Weinbau.

26. TORCULUM lat., Weinkelter, «Torggl».

Turkler-Hof auf Tanas V. G. 1467. — Pratum dictum zu der Torkel, Gosw., Untermais, dort heute ein Torgglbauer-Hof. — Torggl, Hof in Gratsch bei Meran, vielleicht derselbe, von dem es im Urbar von Tirol von 1285 heisst: vinea dicta *Tochilair* (offenbar für *Torchilair* verschrieben). — Torkel, Hof auf dem Ritten, 1288, 1348; dort heute zwei Torgglerhöfe. — Torggl, Höfe in Lajen und in St. Leonhard bei Brixen. — Torggler, Höfe in Kastelruth, Völs E. Th., Villanders und Pfeffersberg bei Brixen. — Torgglhaus, Hof in Velturs u. a. m.

In wälschtirolischen lateinischen Urkunden fehlt das Wort auch nicht z. B. pecia terre in loco qui dicitur *Torcolar*, 1424, Denno in Nonsberg u. a. m.

27. *VINETULLUM, Deminutiv zu lat. *vinetum*, Weinberg, Weingarten.

Vintulla, in valle — c. 1000 (= *vinetulla*, Plural), Codex Diplomaticus Austriaco-Frisingensis von Zahn FRA 31; *Vintulle*, apud — c. 1157, *Uintil* 1178—1189; de *Vinteln* 1237; *Vinteln*, *Vintul* 1270—1280; *Vintulle* 1284, 1288 u. s. w. auch

Vintulle, Vintull; in Freis. Urk. auch *Fintull, Fintullen*; noch 1400 *Vintull*, doch schon in XIV auch wie heute *Vintel* (— ̣), Ober- und Unter- —, Dorf am Eingange in das Pusterthal nächst Mühlbach ober Brixen. Der Accent ist im Munde der Deutschen auf die erste Silbe zurückgezogen worden. Sachlich ist zu bemerken, dass es in älterer Zeit, wo der Weinbau nach vielen Anzeichen überhaupt grössere Ausdehnung hatte, als heutzutage, auch in *Vintel* noch kleine Weinberge, denen der Gemeinname der Gemeinde zuzuschreiben ist, gegeben haben wird, während heute der Weinbau eine Wegstunde weiter westlich bei Mühlbach aufhört.

28. *RUMPUS* lat., Weingesenke; *rumpotinetum*, Weingeranke, Weingebüsch (Georges).

M. Terentius Varro, de re rustica I. 8: «... quantum est pedamentum ejus generis, ubi ex arboribus in arbores tractis vitibus vinea fit; quos traduces quidam *rumpos* appellant». — Columella, de re rustica V. 7: «Est et alterum genus arbusti gallici, quod vocatur *rumpotinum*. Id desiderat arborem humilem nec frondosam. Cui rei maxime videtur idonea opulus...».

Dieses dunkle Wort kommt weder im Mittellatein, noch meines Wissens in den lebenden romanischen Sprachen vor. Da finden sich nun auffälliger Weise im Gebiete von Villanders-Latzfons bei Klausen örtliche Namen, deren Beziehung zum angegebenen Etymon nicht zu verkennen ist. In der Gegend von Villanders kommt noch heute Weinbau vor, im ausgedehnten Gemeindegebiete des angrenzenden Latzfons nur in den tiefern Lagen. Einst wird der Weinbau auch dort höher hinaufgereicht haben.

Rumpin, c. 1400, nicht näher bestimmte Oertlichkeit im Gebiete von Latzfons.

Rumppoier (= *rumparium, -parius), der — 1420, sonst in XIV: der *Rumpener*; unter des *Rumpaiers* wisen, Verdingser Gericht 1539, heute *Rumpoi*, Hof in der St. Valentins-Malgrei in Villanders.

Rumpaneyd (= *rumpinetum, oder, wenn etwa *Rumpaneyd* = *Rumpadneid* ist, *rumpotinetum*), XV, Hof in Villanders; ob eine Variante zum obigen *Rumppoier*, lässt sich nicht absehen.

Rumpadretsch, (*rump-drettes* = *rumpi directi* oder *rump-addirecti*), der *Rumpadretscher* XV, der *Rumpatretscher* 1420; *Rumpadritsch* XV, heute *Rumpedrischer* (scil. der —, auch *Rumpele*), Hof in Villanders.

Runtzvr̃t, curia in — c. 1400; weiter in XV: *Rumisurd*

und (deutlicher) *Rumschurtes* (= rump-stortes = rumpi extorti. im Gegensatz zum obigen *Rumpadretsch!*): «zu hindrist hinter Latzfons hinein an der Tynne (Bach) liegt ein hof genannt zu — XV, XVI, Latzfons.

29. PROPAGO (-páginis) lat., Setzling, Ableger, Absenker. Wälschtir. *prována*, prov. *provin*. Dazu in Südtirol ein verbum «*bröfen*» = die Rebe mittels eines gabelförmigen Holzstückes in den Boden einsenken, damit sie einen neuen Trieb mache (Schöpf, Tir. Id.). In einem Traminer Urbar von 1629: «Der paumann soll weiss Lagrein *einprofen* und ... das Tail gut mit *Profen* legen». Aber noch früher c. 1340 heisst es betreffs Besserung der Weinberge von Castelbell in Vinstgau: «in dem weingarten, das sol er (der paumann) mit Raesel und *prouan* anlegen». «Item, der Chroph underm Stain hat auch ubel gepawen. Der sol seine reben jungen und *prouanen*» (Innsbrucker Schatzarchiv I. 60).

Provan, Snitzer ze — 1372, Riffian.

Provi, ein hof in der — 1297, in der Umgegend von Meran. Dort heute ein Prefinger-Hof in Obermais, nach Tarneller («die Hofnamen des Burggrafenamtes» Gymnas. Progr. Meran 1894 S. 67, Anm. 70) urk.: in der *Pröui* 1285; de *Prouie* 1354; *Pröwnerius*, de *Prövi* 1390; Hof in *Prouie* 1470; in *Prophy*, im *Pröfing*, Balthasar *Pröfing* 1531. Weiter ein *Pröfing*-Gut in Scherms, endlich auch ein Hof *Pröfing* in Partschins, urk. nach Tarneller: *Pröfing*-guet 1369; *Profing* 1552. Aus den oben angeführten Formen *Prouie*, *Pröphy* ergibt sich **profia*; vgl. dazu das ahd. Lehnwort *phrôfa*.

Die Terminologie des Weinbaues in Deutsch- und Wälsch-Südtirol ist reich an besondern Wörtern und Ausdrücken, die wohl Stoff zu einer Monographie bieten möchten. Mannigfach aber nicht durchweg aufgeklärt ist namentlich die Benennung der Rebenarten. Da ist z. B. in Wälschtirol die Sorte *Schiava nera*, die *Schiava* oder *Sciava* der Veroneser; ist sie von Osten her, von den Slaven gekommen? In einem längern Güterverzeichnis der Gegend von Mori bis Nomi vom Jahre 1259 wird sie schon ziemlich oft besonders erwähnt: «una pecia terre cum vitibus *sclauis* ... unus campus cum vineis *sclavis*». In Deutschtirol heisst sie älter *Gschlaf*; so z. B. in einem Urbar von Bozen von 1642: «ain stüchl, so vorhin ain *Gschlaf-leiten* gewesen» ..., «ain stück der *Gschlafweingarten* genannt» u. a. m. Heute wird sogar «*Geschläfene*» geschrieben, als ob der Name das Particip von «schlafen» wäre; auch ein heutiger

Feldried bei Kaltern heisst «*Gschlöfene*». Davon wird nun wohl auch der heutige Gschlafer-Hof in Niederlana seinen Namen haben.

E. Besonderer Anbau.

30. AVENA lat., Hafer.

Abgeleitet auf -uzza

Avalnutza, von 1805, Matsch V. G.

31. FABA lat., Bohne.

Abgeleitet auf -arium.

Fabay, zehent ze — 1400, heute Favè (*Favai*), Hof in Ornella in Buchenstein.

Höfe des Namens Favè auch bei Strigno in Valsugana und bei Pozza in Fassa.

32. LENTICULARIA (lens) mlat., ager lentibus consitus DC.

Linticlar, hof ze — 1225; in Tramino, *Lintecclario* et in illis confinibus 1279; dann verliert der Name sein anlautendes l und wird nicht mehr verstanden: *Inticlar* 1287, *Enticlaer* 1288, *Enticler* 1411, *Enticlär* 1629, heute Entiklar (∞_/_), Weiler bei Kurtatsch unterhalb Tramin. Vgl. dazu Tirol. N. F. Seite 84.

33. MILIARIUM (*milium*) lat., Hirsenacker.

Durchaus unsicher; vgl. oben 20. *Malus*, 2, c.

34. RAPA lat., Rübe.

Nach der grossen Anzahl darauf bezüglicher Namen zu schliessen muss der Rübenbau im Lande in älterer Zeit viel ausgedehnter und bedeutender gewesen sein, als heutzutage, seit der Anbau der Kartoffel den Anbau der Rübe erheblich eingeschränkt hat.

1. Einfach nicht gegeben oder nicht mehr erkennbar.

2. Abgeleitet. a. auf -ulat (DC: *rapulatum* = cibus de rapis; in unsern Namen wohl *ager* oder *campus rapulatus*).

Raplatsch (= rapulates oder rapulatsch-), unzt gegen — 1805, äussere Grenze von Matsch V. G.

Rablat 1380, 1555; *Rablant* 1505, aber schon 1315 wie heute Rábland, Dorf in Unter- V. G. Eines der scherzweise sogenannten drei Vinstgauer Länder: *Rabland*, *Tschirland* und *Tabland*, Namen, in denen die alte Endung -lat oder -lan auf «Land» umgedeutet worden ist.

b. auf -ina. Lat. *rapina*, Rübenfeld, in Tirol urk. auch *ravina*. In nicht urkundlich zu belegenden Formen kann sich

auch lat. *ruina* ital. *rovina*, in Deutschtirol *rufein*, welches in Namen leicht zu *rafein* werden konnte, einmischen.

Ravina, bei Goswin Felder oder Aecker in Schuls und Vettan (Engadin), in Münster-Taufers, in Laatsch, Mals, Glurns und Schlanders.

Rafein, Einzelhöfe in Langtaufers, Schnals (XV: *Ravein*), Passeier, Ulten und Scherms (1324 und 1330: *Raffein*) bei Meran.

Rafain, mannmad am — 1416, 1571, Latsch V. G. — Wisnad, vor alters die Rafein 1610, Branzoll unterhalb Bozen. — Paul von Rafein, Nieder-*Rafein* 1400, Steinegg nächst Bozen. — Vom Räßfin, bis an Gasteigers *Räßfin* 1594, Rinn-Tulfes nächst Hall. — Auf Rafein 1378, so auch heute, Weiler, Fließ O. I.

Fraglich Rawein, Hof in Partschins und Ravina, Dorf nächst Trient (letzteres so auch a. 1339).

c. auf -inal.

Ravinal, campus in — Gosw. Schluderns V. G. — Von Rafinals heraus 1805, Matsch V. G. — De Rauenal 1310, Tiers. — Rabinal c. 1300 Sonn. Urb., Hof in Abtei. — Refenal 1622, heute Rifenal, Weiler, Zams O. I.

So wohl noch manche andere, die der Beglaubigung durch ältere urkundliche Formen entbehren, wie *Rifnaller*, Häuser in Latzfons, *Ribenoi*, Hof in Lüssen, *Ribinel*, Ortsgegend von Assling P. Th. u. a.

d. auf -inak (-inaticum).

Ravinak, Beta de — Gosw Tartach-Mals. Siehe Heft I. Seite 24.

e. auf -inatsch, -inetsch.

Ravinatza, in — Gosw., Schuls Eng. — Ubi dicitur in Ravinätscha 1394, Münster Schweiz. — Hof oder Feld Rafinetsch 1396, Schluderns V. G. — In Rafnetsch zu Mals ob unser Frauen-Kirche XV. — Ager Ravenätz, Gosw., Kortsch V. G. — Unter- und Ober-Rauenetsch XV; *Rofnatsch* 1547, Höfe in Schnals. — Haus und Garten zu Ravenaetsch 1311, der *Rafnetscher* 1427, Partschins nächst Meran u. a. m.

Hiezu wahrscheinlich auch Rivinätz, pratum in — Gosw., Plawenn V. G.

35. VICIA lat., Wicke.

Nur abgeleitet in

Uesara (= *viciaria*), Acher ze ala — 1350, Tavon in Nonsberg.

Laneçara, de — 1205; domus a la *Vezara*, heute Vezzara, Ortstheil des Dorfes Sopramonte, westlich von Trient.

Der Anbau des Flachses (lat. *linum*) hat wohl in Wälschtirol Feldnamen *Lindr* (vgl. Tirol. N. F. S. 92) ergeben; von einem Vorkommen von *linum*, in welch' immer einfacher Gestalt oder in Ableitung, vermag ich für Deutschtirol keinen sichern Beleg beizubringen. Unterforcher (Rätorom. Ortsnamen aus Pflanzennamen, Zeitschr. d. Ferdin. in Innsbruck 1892 S. 386) will zwar Leins, Oberleins, den Namen von zwei an einander liegenden kleinern Ortschaften bei Arzl nächst Imst O. I., auf lat. *linum* beziehen und führt dazu eine wohl nicht auf dieses Leins beziehbare urkundliche Form von 1085 bis 1097 an: «Praedium in pago Linis situm». Also Linis Plural? Aber ein Plural von *linum* findet sich im Latein nur in der Bedeutung von «Netzgarn», «Netzstricke» und kommt in diesem Sinne meines Wissens auch im Mittellatein und Romanischen nicht vor. Ich kenne meinerseits von diesem Leins bei Arzl nur eine urkundliche Form *Leines* aus der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts. Ist auch der Name so ohne noch ältere Form nicht sicher bestimmt zu deuten, so dürfte doch Steub R. E. S. 140 dabei vielleicht nicht übel auf «*lignes*, churw. *lein*, Holz» gerathen haben. Engad. *lenna*, *laina*, Holz, wie das deutsch «Holz» auch in der Bedeutung von Gehölze (*lenna da föglia*, Laubholz, *lenna da guilas*, Nadelholz). Bedenklich macht nur der Unterschied der lateinischen Pluralformen im engadinische *laina* und im Namen *Leins*; dagegen wird Steub's Deutung durch den Umstand gestützt, dass auf derselben Berg- und Thalseite, wie Leins und Oberleins, vorne gegen den Inn zu die Weiler Wald und Waldried liegen.

Die oben angeführte urkundliche Stelle: «Praedium in pago *Linis* situm» findet sich in Sinnacher's Beitr. II. S. 493 und in Dr. Oswald Redlich's Acta Tirol. Nr. 371. Sinnacher bezog dieses Linis auf einen «Leins oder Line» genannten Bauernhof auf dem Rodenecker Berge, wozu zu bemerken ist, dass wohl «Line», aber nicht auch «Leins» als Name dieses Hofes nachweisbar ist. Es ist offenbar jener Hof, der heute, in der Abtheilung St. Pauls bei Rodeneck gelegen, der Liner-Hof heisst. Von diesem Hofe wird jener Heinrich gewesen sein, der als Zeuge in Brixner Urkunden mit der Bezeichnung: de *Lyne* (*Line*), de *Lin* 1284 zwischen einem

Zeugen aus Mühlbach und einem andern aus Nauders bei Rodeneck, dann wieder 1297 und auch in Neustifter Urkunden 1297 als Hainricus de *Lyn*, 1303 als Hainreich von *Lin* erscheint. Der Umstand, dass i in diesem Namen *Liner*, *Line*, nicht in ei übergegangen ist und *Lyne*, *Lyn* auf älteres *Lün*, *Lun* hinzudeuten scheint, macht lat. *linum* auch in diesem Namen vollends unwahrscheinlich. An solchen schwer erklärbaren *Lun*-Namen fehlt es auch heute in Tirol nicht, wie *Lun*, Hof auf dem Ritten, *Luner*, Hof in Obernussdorf bei Lienz und *Luns*, Weiler bei Dietenheim nächst Bruneck.

Redlich bezieht *Linis* auf «Leins bei Mauls», wie schon früher Acta Tirol. Nr. 9 einen «locus *Lius*» in gleicher Weise, nach dem Vorgange von Resch, der in den Annales X. Anm. 668 diesen «locus *Lius*» auf «*Leis*, hodie dirutus», oder «*verosimilius*» auf «*Leins*, ubi tres villae rusticae auf Leins, contracte *Fleins* supra Mauls in valle Wipitina» bezog. Tatsächlich gibt es ober Mauls noch heute drei Bauernhöfe, die zu Mauls gehörig Flains heissen. Dass «*Fleins*» aus «auf Leins» entstanden sei, hat nichts gegen sich, alles für sich. In Wintheri Calendarium XIII ist ein «*allodium in Lienes*» der Stelle nach zwischen Mauls und Valgenein genannt. A. 1299 kommen vor «*Launs* in Senges» (bei Mauls ausmündendes Thal) und «uf *Laims*»; 1592 auch noch ein «*Läns* in Sengges». Diese Namen dürften sich, so verschieden sie geschrieben sind, alle auf das oben genannte Flains beziehen. Ohne den Germanisten, welche einmal die alten deutschen Ortsnamen in Tirol erklären werden, ungebührlich vorzugreifen, möchte ich es wagen die Vermuthung auszusprechen, dass wir es bei diesem mehrgestaltigen Namen mit einem alten Personen-Namen, entweder des Namenstammes LEW, LEWON (Förstemann A. N. I. 842), oder einem ursprünglich lat. rom. *Leo*, *Leon*, *Lion* zu thun haben, der zu einem sogenannten genetivischen Ortsnamen gebildet worden ist. Ahd. *leo*, *lio*, lat. *leo*, Löwe; *lio* behandelt und geschrieben wie *liu* konnte das *Liu-s* von 985 bis 990 ergeben. Dem ahd. *eo*, *io* entspricht mhd. *ie*; wir finden genau entsprechend das *Lienes* in Wintheri Calend., so dass wohl auch *Linis* mit langem i für *Lienis* geschrieben sein wird. Nur tritt in diesen beiden Formen jetzt das genetivische oder plurale n des Urwortes hervor; dieses n kann aber auch schon in *Liu-s* geklungen haben (*Liun-s*) und der Urkundenschreiber von 985—990 das Zeichen dafür vergessen oder weil ihm die Nominativform ohne n vor Augen stand, absichtlich nicht geschrieben haben. Aber für *ie*, *iu* kommt

nach Weinhold Bair. Gram. § 79 auch *ei* vor, so dass *Leines*, *Leins* = *Lienes* sein mag. Ich erinnere dabei an den P. N. *Leonhard*, dessen erster Theil der gleiche ist und der volkstümlich *Lienhard*, verkürzt und diminutiv *Liendl*, *Lienl* und *Leindl* (Schmeller Bair. Wbch. I. 1481) lautet. Bei der Aussprache des *ei* in Tirol wird nun auch die Schriftform *Flains* (das Volk spricht «auf *Loäns*») erklärlich. Dieses *Flains* kann demnach einst die Ansiedlung eines romanischen *Leo*, *Leone* oder *Lione*, oder die eines deutschen *Lëo*, *Lio* gewesen sein. Meine Ausführung kann leicht Anfechtungen erleiden; aber es bleibt auch den strengsten Etymologen immer zu bedenken, dass in alten Ortsnamen nicht nur, wenn sie romanisch sind, sondern auch wenn sie von Hause aus deutsch sind, die ursprüngliche Bedeutung im ersten Falle immer, im zweiten, namentlich bei zu Grunde liegenden Personen-Namen, sehr oft ganz vergessen wird und die Anwendung der Lautgesetze nicht mehr so sicher ist, wie bei fortdauernden Wörtern der lebenden Sprache. Daher auch die Verworrenheit der spätern urkundlichen Formen; wer z. B. 1592 *Läns*, d. i. der Aussprache nach *Lans* schrieb, dem mögen wohl andere ähnliche aber nach den ältesten urkundlichen Formen ganz verschiedene Ortsnamen bei Sterzing *Flans*, *Flons* und selbst noch nördlich von Mauls *Nieder-Flans* (Dorf) in die Quere gekommen sein, während der Schreiber von 1299 «*Launs*» schrieb, weil er vom Volke «auf *Loäns*» sprechen hörte. —

F. Gereute und Pflanzung; Anlagen.

37. *RUNCUS lat., Gereute, «Raut»; lat. *runcare*, *eruncare*, reuten, ausgäten. Mlat. «*runca* idem quod *runcalis*, *roncallis*, *roncaria* = ager incultus, runcandus a noxiis et inutilibus herbis et sentibus; . . . *runcus* (ronchus) = sentis, rubus» DC.

Dieses Wort ist in Namen einfach und abgeleitet fast durch das ganze Land verbreitet und eben oft dort hängen geblieben, wo einst die Romanen reuteten und den Boden urbar machten; es findet sich selbst noch bei Viecht nächst Schwaz U. I. Als dichte Schichte legen sich darauf die unzähligen deutschen Namen *Raut*, *Reute*, *Gereut*, *Kreith* u. s. w., von denen sich *raut* (raot) auch in verschiedenen Gegenden Wälschtirols wiederfindet, wie z. B. *Rauta*, Weiler bei Miola in Pinè. Auch das v. *rautar* findet sich in Fleims (Predazzo), während die Ladinern sonst *roncare* haben.

In Wälschtirol gibt es eine gute Anzahl von *Ronch*, *Roncho*, *Ronchi* u. a. als Namen von Siedelungen; vgl. Tirol. N. F. S. 140. Ei, wie mögen nur die Kelten, wenn sie nun einmal die Vorgänger der Romanen und Deutschen in Tirol gewesen sein sollen, diese erste hochwichtige Culturarbeit benannt haben? Eine nähere Belehrung darüber von einem seinem Fache gewachsenen Keltologen, als welcher sich z. B. Herr Rudolf Thurneysen in seiner trefflichen Schrift «Keltoromanisches» (Halle 1884) erwiesen hat, wäre gewiss eine auch uns Tirolern erwünschte Sache.

Die Form *runc-* (*ronc-*) schwächt sich häufig zu *rung-* (*rong-*) ab; tonloses *runk* geht in *rümk*, *ring*, *rikk*, weiter in *rak*, *ragg* über. Vgl. dazu Dr. W. Götzingen, die rom. O. N. d. K. St. Gallen S. 42 ff.

1. Einfach.

Runggs, Wiesen, St. Valentin a. d. H. V. G. — Acker und Wiesen bei einander genannt Runk 1568, Taufers V. G. — Bis zu den Rofnerwiesen Runk 1631, Schlinig V. G. — Acker auf Runk 1398, Schleis V. G. — Runkis in Laute (Laatsch V. G.) 1290. — Pratum quod dicitur Roncho, Gosw., in Rungg 1643, Glurns. — Runk-Hof 1465, so auch heute, Berg von Schluderns V. G. — In Runch, Gosw., Schengels V. G. — Im Runk zu Kortsch (V. G.) 1404. — Wiese in der Runch 1371, Tarsch V. G. — Hufe zu Runx in Erlach 1279; mannemat auf dem *Runches* Gosw., heute Schloss *Erlach* in Obermais. — Von Braunsberg sive de Runks 1315, Lana. — Rüngga, rigl 1583, Urbar des Schlosses Enn bei Neumarkt, heute dort bei Pinzan ein Feld Runk. — Curia Fuchsel in Runk 1372; Feld zu *Runkch* 1398, heute der Weiler Rungg in Sarntal. — Rungg, Höfe in Kurtatsch, in Truden und in Gurlan; Oblat (Abtheilung) in Lusen. — Runggen, Viertel von Latzfons, Ortsgegend von Mareit nächst Sterzing, Weiler bei St. Lorenzen P. Th. — Rungger, Höfe in Seis bei Kastelruth und in Lusen. — Runker, Hof in Völs E. Th. — Ein hof ze Runke 1288, Herrschaft Gufidaun; *Rümk* 1420, heute entweder Runk, Hof in Villnös oder Rungg, Weiler bei Gufidaun. — Runk, c. 1300 Sonnenb. Urb., Hof in Abtei. — Runke villicaria 1292, zwischen Onach und Kiens P. Th. genannt. — Hof auf Runges 1360. Gegend von Sterzing. — Das innere und äussere Rungges, zwei jetzt bewaldete Hügel bei Naters nächst Innsbruck. — Auf Rungges 1582 und heute, Feld bei Imst O. I. — Von Runkes 1313, bei Viecht U. I. u. a. m.

2. Abgeleitet. a. auf -l (deminutiv).

Runggele, Acker auf — 1335; *Rungkele*, Höfchen, das zuvor eine Wiese gewesen 1341; Gut zu *Runggel* 1376, 1384, Dorf Tirol.

Rungla (= *runcula*) mit der Beifügung: *de Vadeint* (wohl *Valdeint*, inneres Thal), Hof im Taufer-Münsterer Thale V. G. 1463.

Runcoli, Jacobinus de — 1211, in Sulzberg (Val di Sole).

b. auf -lol (Verkettung zweier Deminutiv-Suffixe; vgl. oben 7. Campus, 2. c: *Camlol*).

Runchlöl, curia in — 1311, Bezirk Sterzing.

c. auf -ett.

Rungket, bonum ad s. Mariam in — 1394, Münster Schweiz.

d. auf -ng (-in mit nasalem n, oder -oneo, ong, öng, eng?).

Rungkeng, in fine campi — 1394, Mals.

Rungging, Feld, Fliess O. I.

e. auf -cl (*icl?* -*acl?*).

Runggegler, Jakob — 1322; Jakob von *Runggel* 1355; *Runggegl* 1473, heute Ausser- und Inner-Runggögl, Höfe bei Lana.

f. auf -ulin (doppelt deminutiv).

Ronchulinum, campum — 1329, Schluderns V. G.

g. auf -on (-un, augmentativ).

Runkunes (*Rünkunnes*, *Runkuns*), späterer Zusatz: *Ober-Raküns*, c. 1400, bei Brixen, wahrscheinlich die heutigen Höfe *Ober-*, *Mitter-* und *Unter-Raggeng* in Pfeffersberg; weiter gegen Klausen hin auch noch ein Hof *Raggeng* in Schnauders-Veltorns.

Rünkunes, Ober- und Nieder- —, Höfe oder Güter 1400; *Runkuns*, *Runkones*, c. 1400; beede *Raggin* 1784, heute der *Ragginer*-Hof in Lüssen.

Rungkun, angernad in — 1500, heute *Rungun* (v. l.), Feld bei Fliess O. I.

Ragkun, mad in — 1500, Pill bei Schwaz U. I.

h. auf -atsch, -etsch.

Runcazi, in Bozan in loco qui dicitur latino nomine — 1074, Bozen. — *Runkatscha*, curia 1259, heute *Runggatsch*, Hof in Tiers. — Acker heisset *Runkatsch* 1431, Pfarre Kastelruth. — *Runkatsch* in officio Castri rupti 1311, wahrscheinlich heute *Runggatsch*, Höfe in Wolkenstein in Gröden. — Hof ze *Runkaetsch* 1288, Herrschaft Gufidaun, wahrscheinlich der heutige Hof *Runggatsch* in Villnös. —

Runkatsch c. 1400, Gut in Lüsen. — Runkesch, curia 1292; *Runketsch* XIV; *Runkätsch* 1450 (in einem Neustifter Urbar), Gut in Meransen ober Brixen. Dort heisst heute ein Hof Gatsch, und so scheint *Rungatsch* öfter verkürzt worden zu sein; ein Gatsch-Hof in Lüsen (vgl. oben *Runkatsch*). Gatsch-Höfe in Vintl, in St. Andrä bei Brixen, auf dem Ritten u. a. m. Gatschitz, Hof in Schlinig V. G., kann *runcatschiz*, Gatschol, Hof in Kastelruth, *runcatschol*, Gatschon, Hof in Marling bei Meran, *runcatschon* sein. Allenfalls kann aber ein mlat. *gajum*, Jungwald, wälschtirol. *gaz*, nonsb. *gatsch* in die Quere kommen; vgl. unten 66: *gajum*.

i. auf -al, -alia, -alin, -alon.

Runcaylg (= runcalia), supra — 1394; auf *Runggäles* 1583, Nauders O. I. — Runcal campus Gosw., Schengels V. G. — Runggallen, Viertel von Latzfons; vgl. unten 3. b: *Runkalb*. — Rykkalia, ain guet c. 1400 (Brixner Urbar), in Buchenstein. — Pratum Runcalin in Coloreyda, ager dictus *Runchaylin*, pratum in *Ronkalglins* 1416, Taufers V. G. — Egart ze Rungkelin 1500, Stanz bei Landeck O. I. — Mannmad in Ringelun (= runcalone) 1571, Eyrs V. G. — Rungaudia (*Rungaudie*, ∪ ∟ ∪ ∪), heutiger Hofname in St. Christina in Gröden; davon ein G. N. Runggaldier. Urform: *Runcälia*, *Runcällia*, in welcher ll unter deutschem Spracheinflusse zu ld wurde, wie in Gröden auch im G. N. *Kelderer*, *Kelder* aus *Keller* (auch cimbr. *Keldar*).

k. auf -at (*-runcatum*), -atiz, -atuz.

Rungad, Wald, St. Valentin a. d. H. V. G. — Runcado. feudum Altemanni de — 1192, Kurtatsch E. Th. — Runcada (*Runkada*, *Runcade*) XIII; in der *Runkade*, in den *Runkaden* 1379; *Runkad* c. 1400, heute die Runggad-Gasse in Brixen. — Mansum de Ronchato 1337; ain güetel haizzet *Ronkato* c. 1400, heute Roncat, Weiler in Buchenstein. — Ze Runcaditsch 1288, Herrschaft Kastelruth, wohl der heutige Weiler Runggaditsch in Gröden. — Runggaditsch, lad. Runtgiadutscha (also -atuzz), Hof in St. Martin an der Gader, Bezirk Enneberg. — Roncadura, nach Alton ein Hof in St. Martin, Bezirk Enneberg. — Roncadurz (= roncadurs, z, wie oft, für s), ze — 1288, Herrschaft Gufidaun: *Runkadur* 1420, wie es scheint, nicht weit vom Schlosse von Gufidaun (= runcator, der «Greuter»). Auch in Wälschtirol ein G. N. *Roncadór* und ein gleicher Hofname in Giovo bei Lavis.

1. auf -ogn (lat. -oneus).

Ronkoygnas, in — 1394, Schuls Engadin.

Runkonium 1166; *Ronchognum* 1339, heute Roncogno, Dorf bei Pergine.

m. auf -uz.

Ronchuz, terra vineata in pertinentiis dictis — 1424, Tenna in Valsugana.

3. Zusammensetzung. a. mit Substantiven.

Rungkalias Spondelles (= runcalia de spondulis, Gereute an vorspringenden Rändern), wis gelegen dishalb — 1529, Nauders O. I.

Rungkalies tingulet (tingulet zu ital. *intingolo*, Tunke, fig. dünner Schlamm), ain stuck auf — 1529, Nauders O. I.

Runch de Caballo, Runch pratum quod dicitur — Gosw., Glurns.

Runkeprunel (*Runchprunel*; prunel zu mlat. *prunus*, Dornstrauch) c. 1300 Sonnenb. Urb., Wiese in Abtei, Bezirk Enneberg.

b. mit Adjectiven.

Runch Pitzen (= kleiner Raut), pratum in — Gosw., Glurns.

Runksnöf (= runches novi) in — 1571, Tarsch V. G.

Runk alb (anscheinend = runcus albus) curia XIV; *Runggallen* c. 1400, Hof in Seben oder Latzfons. Vielleicht das gleiche wie oben 2. i. *Runggallen*, Viertel von Latzfons. Das Volk spricht *Runggalm*, welches Zusammenziehung aus *Rungälben* zu sein scheint.

4. *Runch* nachfolgend.

Dossrunk, sieh Heft II. S. 72.

Prädärongs, sieh unten 61. Pratum 3. a.

Val de Runche, sieh Heft II. S. 55.

5. Unsicheres.

Runch Stremun, pratum in Bosca — 1416, Pfarre Taufers V. G.

Runch Contzun, pratum in — Gosw., Mals.

Runkndolf, curia XIV, Lajen.

Runklonne, datz — 1288; in *Runklonne* 1297, Bezirk Sterzing (dort heute bei Mareit ein Runggen).

Runkenstein, Burgstall 1237, heute Rungelstein, Schloss bei Bozen.

Es mag vielleicht nicht unbemerkt geblieben sein, dass in allen vorstehend angeführten Namen des Etymons **runcus* c-g

durchaus den gutturalen Laut aufweist. Es kann aber die Frage aufgeworfen werden, ob nicht auch in irgend einer Weise z. B. durch einen Plural *runci*, Palatalisierung von c-g erfolgt sein könne. Mir ist die Frage unlösbar, weil da auch Einmischung anderer Wörter wohl zu beachten ist. Aus lat. RUMEX stammt nach Körting Lat. rom. Wbch. 7025 neben allfälligem ital. *ronciglio*, Haken, auch prov. *ronser-s* und fr. *ronce*, Dornbusch, ein Wort, das, wie die unten folgenden Namen aus *spina*, *rubus*, **bruscum*, *carduus* erweisen, zu Namenbildung sehr geeignet war und auch für Tirol nahe lag. Bei DC findet sich *runcus*, *runchi*, *ronchus* im Sinne von *sentis*, *rubus* angegeben, allein in den dazu beigebrachten urkundlichen Belegen («decima de omnibus Runchis», «de illis Runchis, qui jam facti sunt» u. a.) lässt sich das Wort durchaus, und, wie mir scheinen will, auch besser im Sinne von «Raut, Gereute, neu angelegte Felder oder Wiesen» auffassen. Theilweise kommt auch noch mlat. *runcinus*, ital. *ronzino*, Klepper, mageres Pferd, hinzu, welches Wort Körting Lat. rom. Wbch. S. 987 nicht ohne Bedenken dem germanischen Stamme *ross* = *Ross*, zuweist. Bei einem Ortsnamen *Ronzo* in Wälschtirol hat Paolo Orsi den Gentil-Namen *Arruntius*, *Runtius* (etruskisch) zu Grunde gelegt. Ich kann nun hier nichts weiteres thun, als eine Reihe solcher Namen, von denen ich einen Theil bereits in meinen Tirol. N. F. S. 139—140 besprochen habe, mit den urkundlichen Formen, soweit sie erreichbar sind, im Anhang zu **runcus* vorlegen.

Ronz, locus qui dicitur — 1160; *Runsche* (M. B. VII. 442) 1180; *Ronz* 1239; *Rontsch* c. 1270—1280; ze *Rüntsche*, *Rüntsch* 1288; *Röntsch* c. 1300; *Rönths*, *Rüntz* 1305, heute *Rentsch*, Dorf bei Bozen. Dazu auch curia in *Ronsche valle* (in einem alten Salbuche des Klosters Neustift bei Brixen) 1292, dem berühmten Namen *Roncesvalles* in den Pyrenäen sehr ähnlich. Hier mag aber *Ronsche* (in) *valle* gegensätzliche Bezeichnung zu allfälligem *Ronsche* (in) *monte* sein, da *Rentsch* am Fusse eines Berges liegt.

Ronçi, villa et regula — 1256; de *Rumzo*, de *Runzo*, ad mensuram *Rumci-Rumcii-Runcii* 1259, später *Roncium*, kirchenlat. *Rontium*, heute *Ronzo*, Dorf und Gemeinde in Val Gresta, Wälschtirol. Dieser Name ist es, dem Orsi den Gentil-Namen *Arruntius*, *Runtius* zu Grunde legt.

Runzi, villa — XIV, kirchenlat. *Rontium*, heute *Roncio*. *Ronzo*, Ortstheil des Dorfes Mezzana in Sulzberg (Val di Sole) in Wälschtirol.

Ronz, a —, urk., Flurname bei Arco.

Ronz, Wald bei Susà nächst Pergine.

Ronzi, Prateria —, einzelne Häuser bei Siror in Primiero.

Runtz, Rudger von — 1288, auf Rins, Hof in Kolsassberg U. I., bezogen.

Runschille — zwei im Jahre 1219 vom Grafen Albert von Tirol an den deutschen Orden vergabte Schwaighöfe (Ladurner); *Runschile* 1253; *Runschill* 1334; wahrscheinlich der heutige Hof Ratschill in St. Martin am Vorberg bei Latsch V. G. G. N. *Ratschiller*.

Rongeno 1184; *Romzegno*, *Romzigno* 1220; *Rugigno* 1256, bei den ehemaligen Deutschen Rundschein, heute Roncigno, Dorf in Valsugana.

Runtschein, Hof 1371, in Latzfons.

Runtsnelle, von ainem nivgeraute in — 1288, Amt Gufidaun.

Runzol, ze — ein hof 1288; *Runczol* 1311, heute Ronsól, Hof in St. Valentin bei Kastelruth.

Ronzonum 1307, kirchenlat. *Rontionum*, heute Ronzone, Dorf in Nonsberg.

Runtschun, Hof in Kastelruth.

Rantschoner, Hof in Pfeffersberg bei Brixen.

Rvntzeveran, ain hof in — 1288; *Runzefran* 1312; der *Runtzenfroner*, *Runzfroner* 1420, *Ranzfran* XVII, heute Ronzfron, Hof in Lajen.

Rontschaglay, vinea 1460, wie es scheint, in Völs E. Th.

37. SARTUM mlat., terra dumis purgata et in culturam redacta DC. Von lat. *sarire*, *sarrive*, die Erde behacken, reuten; mlat. auch *exartum*, **exsáritum*, prov. und altfr. *eissart*, fr. *essart*, das Gereute; vgl. Körting Lat. rom. Wbch. 3011.

Das Wort liegt vereinzelt vor mit der Ableitung auf -anea, -agna (Bildung wie campo-campagna, monte-montagna u. a.) im Namen

Sardagna, so neben kirchenlat. *Sardánea* urk. seit XII, Bergdorf westlich von Trient.

38. FRACTA, zu lat. *frangere*. Wälschtir. *fratta*, Grund und Boden, der einmal bebaut war, aber öde liegt und oft auch von Dornesträuche überwuchert ist. Bei Rovereto nennt man auch einfach ein sehr kleines Stück Feld *fratta*, welches auf ganz steinigtem Grunde neu gereutet wird; der Begriff «Zaun» hat damit nichts zu schaffen. In Urkunden von Arco: *novalia sive fractae*. Venez. *fratta*, dürres Dorngebüsch als Zaun; tosc. *fratta* = «sieve o meglio luogo intrigato di pruni, sterpi etc.» (Rigutini e Fanfani, Vocab. ital. della lingua

parlata). Das Particip *fracta* ist demnach Beifügung zu andern ausgelassenen Wörtern: *terra fracta*, *dumeta* (oder ein anderes Synonym) *fracta*, in letzterm Sinne, insoweit abgehauenes Dorngebüsch dazu verwendet wird, auch Zaun. Vgl. dazu Diez Wbch. II. a: *frattu* und Körtling Lat. rom. Wbch. 6115.

Nur einfach.

Frata, Acker 1717. Urbar von Trasp. — Ad Fractam 1363, Kaltern. — Muthmasslich auch Fraggas, Hof in Stilfs V. G.

In Wälschtirol als Name von öden Plätzen oder ganz kleinen Feldern auf steinigtem Boden sehr häufig, aber auch Name von Weilern, Höfen und Alpen.

39. *ROSTIV-, zu ital. *rostir*, fr. *rotir*, rösten, nach Körtling Lat. rom. Wbch. 6697 germ. *raustjan*, ahd. *rôstan*. DC: «*Rosticum*, ager incultus, qui de novo colendus locatur, nostris *Rotis*, alias *Rotier*; unde *Rotisser* = de novo arare, forse a Gallico *rotir*, comburere, quod incensis primo dumis et vèpribus id fiat».

Das Wort kommt mit der Ableitung -iv, lat. -ivus, welche Leichtigkeit ausdrückt (z. B. *coctivus*, was sich leicht kochen lässt oder leicht gar oder mürbe wird) in mehrern Feldnamen in Obervinschgau vor und deutet auf Rodung durch Feuer hin. *Rustif*-*Restif*-*Rastif*-Rasteif, weil ro- tonlos ist.

Rustif, cum campo de —, Burgeis; pratum in *Rustives*, Schluderns; beide Namen bei Goswin. Weiter: *Rustiv* ager. Burgeis, und pratum in *Rustives*, Mals 1394; pecia prati in *Restivo*, 1321, Gegend von Glurns. Dann: «Acker im Bezirke von Mals genannt *Rustifen*» 1467; «ausgenommen *Restives*, da agker sind gewesen» 1542, Mals-Burgeis. — «Unzt Lärchenboden und *Rastives*», «zwischen die *Rastifesen*» (Ton auf -sti. der romanische Plural noch mit der deutschen Pluralendung erweitert) 1647, Schleis V. G. Auf wie viele und wie verschiedene Feldstriche diese Namen sich beziehen, ist nicht abzusehen.

Restiff, Wiese in Münster genannt Suscheida in — 1464: Wiese genannt Suscheida in *Rastiffs* 1474, Münster Schweiz.

Rustiff, ager auf 1454; auf *Restif* 1805, Matsch V. G.

Rasteif, Acker in — 1571, Eyrs V. G.

40. *SAPPATORIA — von *sappare*, *zappare*, hacken, hauen.

Trümmerhaft, aber nicht uninteressant in zwei Vinschgauer Feldnamen, von denen die ältere Form des erstern zum oben angesetzten Etymon lautlich stimmt, während die zwei andern Formen wieder abweichen. Das Wort dürfte mit der Haue

bearbeitete Felder oder ähnlich dem südtirolischen «*Graber*» (soviel in Feldern und Weinbergen, als an einem Tage umgegraben wird) ein Feldmass bezeichnet haben: so viel Feld, als an einem Tage (Morgen) gepflügt und behackt wird. Vgl. churw. «*zappadur*», -*dura*... Hacker, -erin (hinter dem Pfluge)» (Carisch). In einem ältern «*Registro delli Novali del Castel de Juan (Ivano in Valsugana)*» kommt der Ausdruck vor: «*Terra parte aradora, parte zappadora*».

Zappaduyra, campus unus dicitur — 1394; bonum dictum *Lazappadayra* 1416, Taufers V. G.

Zappadeivra, campus ubi dicitur — 1454, Matsch V. G. Wohl *eiv* für *eiu* = *eu*: *zappadeiura*.

41. NOVUS lat., neu (bezogen auf Siedelungen, Felder und Wiesen).

1. Einfach.

Nova, urk. älter *Nova teutonica*; die pharr ze *Nove* 1324; ab tawtschen *nöf* c. 1400, heute Deutschnoven (*Deutschnoven*), altes Pfarrdorf und Gemeinde; *Nova latina* oder *Nova italiana*, auf wälschen *nöf* c. 1410, heute Wälschnoven, Dorf und Gemeinde, beide im Bezirke Bozen.

Nofa longa, hof der haist — 1406, in Fierozzo (Florutz) nächst Pergine.

Nova, Alpe, Gemeinde Daone, Bezirk Condino.

2. Abgeleitet. a. auf -ale (*novale* = Brachacker, neu angelegter Acker).

Noal, acher ze — 1350, bei Castelfondo, Nonsberg.

Nobal, c. 1300, Sonn. Urb., Hof in Abtei.

b. auf -alatsch.

Novaletsch, Hof in St. Peters Malgrei in Lajen 1326; *Noflättsch*-Hof 1420, heute Noflatsch, Hof dortselbst.

c. auf -alin.

Novalina, pecia terre a — 1424, Denno, Nonsberg.

Novaline *nuove* und — *vecchie*, Häusergruppen bei Matarello unterhalb Trient.

d. auf -alet.

Novalette, Hof bei Malè, Sulzberg.

e. auf -alet (lat. -etum, collectiv).

Novalada, kirchenlat. *Novaleta*, Dorf, Bezirk Pergine.

f. auf -ell.

Novelles, Hof bei Nauders O. I.

Novella, Mühle, Bach, in Nonsberg.

Novell (grödn. *Nuël*), einzelne Häuser bei St. Ulrich in Gröden.

Diese Namen mögen als Wortbildungsbeispiele genügen. Es mag wohl auch Fälle gegeben haben, dass ursprüngliches *novale*, *novalatsch* u. s. w. die Anlautsilbe verlor und sich als *val*, *valetsch* u. s. w. an *vallis*, Thal, anlehnte.

In den R. O. S. 277 sprach Dr. Buck die Vermuthung aus, dass auch die zwei heutigen Dorfnamen Völs aus *no-velles* verkürzt seien.

Die urkundlichen Formen sind:

a) für Völs, Dorf und Gemeinde nächst Kastelruth E. Th.: in loco *Fellis* 888; de loco *Vellis* 982—987; in XI: *Uelles*, *Uellis*, *Velles*; in XII: *Uelles*, *Uellis*, *Vellis*, in XIII: *Vellis*, *Vels*, später vergrößert *Völs*.

b) für Völs, Dorf und Gemeinde nächst Innsbruck: *Velles* 1305. In den Mon. boica II. 343 erscheint c. 1280 ein Isingrin de *Velse*. Ein nahes altes Schloss heisst *Vellenberg*, 1166—1172: *Vellinberch*.

Dr. Buck's Deutung ist zwar von Bedenken nicht frei (*«Fellis»* von 888, *«Vellinberch»* von c. 1170?), hat aber für sich, dass diese sonst nicht leicht erklärbaren Namen mit dieser Annahme leicht und an sich sehr annehmbar erklärt sind. Aber auf weitere Namen, wie *Völlan* u. a. möchte ich mit Dr. Buck ohne genaue Berücksichtigung und Aufsuchung der urkundlichen Formen diese Erklärung nicht ausdehnen.

42. PLANTUM (*planta*, *plantus*) mlat., locus, ager vitibus vel arboribus consitus DC.

1. Einfach.

Plantum vinea c. 1190; später: vinea in *Phlantzer* 1317; zu *Pflanz* 1379, Algund.

Pflanzer, de vineis — in Putz 1316, bei Tramin.

2. Abgeleitet. a. auf -in.

Plantinn, ze — 1360, Kaltern.

b. auf -ella.

Plantellam, super — campum unum Gosw., Glurns.

c. auf -itz, -atitz.

Plantisch 1312, 1416, Weingarten, Naturns.

Plantitsch 1297, 1394; *Plantitz* Gosw.; *Planditscher*, Hof 1505, heute Plantitsch, Hof in Obermais.

Plantaditz, ze — 1350, 1356; *Plandaditsch* 1609, heute Plantaditsch, Rigel, Kaltern.

43. *PLOVATUS, gepflügt. In ältern wälschtirolischen Statuten *plovare*, *plovanare*, pflügen.

Pluvad, Wiese, 1318; ob *Pluvade* 1321, Wiese *Plavade*, *Plavad*, *Plafat*, *Plavadt* XV und XVI, bei Latsch V. G.

Plafaa (= *plovada*), zinst von — 1583, Montan bei Neu-
markt E. Th.

4. **CULTURA** lat., Anbau, mlat. = *ager cultus, modus agri*.

Der tonlose Stamm *cult-* weicht in *colt-*, *calt-* und *galt-* ab.
Keine weiter abgeleitete Form, nur Attribute.

Cultura, in — Gosw., Vettan Eng. — Campus in Cultura
1416, Taufers V. G. — Ze obrist Cultura Gosw., bei Glurns.
— Curia de Cvltvyr 1317, im Amte Laas V. G. — Caltaur,
Acker zu — 1333; auf der *Caltaur* zu Eppan 1387, St. Pauls
in Eppan. Eben so wahrscheinlich auch Kaltauer, Hof in
Tiers, Bezirk Bozen. — In Coltura 135, bei Don in Nons-
berg. — Coltura, Gemeindetheil von Ragoli, Bezirk Tione.
— De Coltur 1288, Herrschaft Gufidaun.

Cultur — «judex de Nauders fecit rationem . . . de homini-
bus dictis Walser in *Cultur*» 1342 (Tirol. Raitbuch); in *Cultura*
Gosw.; *Cultür* 1350; «Vallensium vallis que *Cultura* nuncupa-
tur» 1383; *Kaltur* c. 1412; *Gultür* 1526, heute Galtür (—),
oberste Dorfgemeinde in Paznaun.

Cultura plana, in — Gosw., Schuls Eng. — Ex agro de
vial de Metza Cultura 1416, Taufers V. G. — A Metza-
cultura 1423, Denno in Nonsberg. — Summa Cultura,
in — 1394, Glurns. — In Cultura de Luvai (i. e. de
luparia, Wolfsgrube) c. 1220, Gurlan in Eppan.

45. **CANCELLUS** lat., Gitter, in Tirol «Gatter», Sperre
zwischen Feldern und Wegen.

Cunsell (*Gunsell*), c. 1400, Gut in Lüssen, heute wahr-
scheinlich der *Pliderer* Hof dortselbst, da im betreffenden Urbar
steht: «*Cunsell* alias *Pludre*». Die «*Pluder*» heisst bei Bozen
und in Sarnthal ein Wasserbehälter in Feldern, aus welchem
das Wasser durch eine meist vergitterte Schleuse abgelassen
werden kann. Das Wort ist ein Schallwort (vgl. mhd. *pludern*,
rauschen; vom Geräusche des abströmenden Wassers).

Kanschell, curia que dicitur pratum — Gosw., Vettan Eng.

46. **CANALIS** lat., Canal, Wasserleitung.

Sieh die betreffenden Namen in Heft II. S. 33 ff.

47. **EXCLUSA** (*sclusa*) mlat., locus ubi concluduntur aquae,
Schleuse.

1. Einfach.

Seluse (*Sclusis*) de — 1159; *Slūs* 1163; de *Schludis* 1164;
Slues 1183, *Sluis* 1192, XII; *Slūs* 1215, 1274; *Schluse* 1322;
Slüsa 1322; *Sleus* 1348, 1374 und bei Goswin: *Slūs* 1354;
de *Schlusis* 1386; *Schläws* 1394; *Schlaus* 1400; *Schluss* 1404;
Schleus 1407, 1479; *Schlaeus* 1415, 1421; *Schläs* (dort auch

Täfers für *Taufers*; ä = a) 1425; *Schlus* 1427, 1502; *Slews* 1428; *Sleus* 1437, 1445, 1471; *Schlaw* 1449; endlich 1502 auch *Schleis*, heute das Dorf Schleis (*Schleiss*) V. G. Richtiger würde der Name wohl *Schleus* zu schreiben sein.

2. Abgeleitet auf -ura.

Slüsür, de —, *Schlussuyr* und *Schlossayr* 1416, heute Schlasuir (v l'), der am linken Ufer des Rambaches gelegene Theil des Dörfchens Rifair bei Taufers V. G.

48. CLAUSUS (*clusus*, zu *claudere*) lat., geschlossen.

Einfache und abgeleitete Namen dieses Grundwortes beziehen sich nicht nur auf Weg- und Thalengen und darin gelegene Häuser und Ortsanlagen, sondern auch auf geschlossene Felder; Scheidung wäre hier nicht wohl thunlich.

1. Einfach.

Clüs, bonum in — 1394, Münster Schweiz.

Clusis, campus in — Gosw., Burgeis V. G.

Chlouse, hof ze — 1288, Weiler Klaus bei Terlan.

Clausa sub Sabiona sita, 1027; ad *Clusas* sitas in loco Sebona 1028, 1040, aput *Chlusam* 1202; weiterhin *Chlusa*, *Clusa*, *Clusna* (1296: *Clusna Sabiona*), *Clusae*, *Clusnae*, *Clusena*, *Clusen*, *Chlausen*, die heutige kleine Stadt Klausen am Eisak.

Clüsa, datz —, uz der *Chlaus*, in der *Clause* (Cluse) 1288, wahrscheinlich der heutige Klaushof in Tschöfs-Ried oberhalb Sterzing.

Clüss, pratum situm in — 1394, Mathon in Paznaun. Etwa die heutigen Gliess-Wiesen dortselbst, wenn dies nicht *glies* = *ecclesia* ist.

Das Postlexikon für Tirol und Vorarlberg zählt über 40 *Klaus*, *Klause*, *Klausen* und *Klausner* und damit zusammengesetzte Namen auf, wozu noch verschiedene *Kläusle*, *Klaissner*, *Kleissler* (in Vorarlberg *Klüssle*) gehören mögen.

2. Abgeleitet. a. auf -itz (mlat. *clusitium*).

Clusitsch, in — Gosw. und 1394; *Glusitsch* 1339, Oertlichkeit bei Glurns.

Glusitseh, in — 1288; *Glusitz*, *Glasitz* 1420, in Gröden. Dort in Wolkenstein heute ein Hof Tlusol (*Glusel*).

b. auf -ura.

Diese Ableitung ist in der heutigen Form *Cesura*, der urkundlich *clesura*, *clusura* vorangeht, häufig in Wälschtirol, wo das Wort mit Mauern ganz oder theilweise umschlossene Felder bezeichnet. Es findet sich vom 15. Jahrhunderte an in Pergine und im Etschthale bei Bozen verdeutscht als *Glasür*, *Lasür*,

ist aber heute wieder verschollen. Mit Uebergang von *cl* in *tl* in mehreren ladinischen Namen.

Tlesura, einige Male als Hofname in Gröden. — *Tlesura* und *Tlisura*, öfter als Hofname im Bezirke Enneberg.

3. Zusammengesetzt.

Closenval (= Klausenwal, *aquale de clusa*), *apud aquale dictum* — 1454, Matsch V. G.

Clüs de Castell *pratum Gosw.*, Schengels V. G.

Clausura donega (= *clausura dominica*, geschlossenes Herrenfeld), *acker prope plateam et dicitur* — 1424, Truden in Fleims.

Funtaclausn, *sieh Heft II. S. 19.*

49. **CONCEPTUS** (*aquarum*) *lat.*, Wassergrube.

Kantscheten, *bei den* — 1547, Tartsch V. G. — Die *Guntschett* (Plural), älteres *Urbare* von Schluderns V. G. — *Ager in Contschet* 1394, Glurns. — *Muttmell in Contschöt*, der *Tyaler Contschött* 1571, Eys V. G.

Weiter an der Etsch abwärts: *tshett* (auch in *Goldrain* V. G. 1583: *tshött*), Wassergrube, kleiner Teich in Feldern (besonders auf Abhängen), durch kleine Quellen und zusammenfließendes Regenwasser gebildet und hauptsächlich zum Bewässern benützt. Auch bei *Vezzano* westlich von Trient ein Feld- und Waldname *ai Conzetti*. Man wird daher das Wort *tshett* nicht mit *Schöpf Tirol*. *Idiot.* S. 767 zu deutsch *schütten* zu stellen, sondern für Verkürzung aus *Concett-* zu halten haben.

Die nun von 50—54 folgenden Grundwörter mehr oder weniger im Anschlusse an *CASA* Heft I. S. 32 ff.

50. **CELLA** *lat.*, Behälter, Zelle, Kammer u. a.

1. Einfach.

Es fehlt nicht an Namen, die dazu gehören, wie *Zell*, Ortschaft bei *Kufstein* (am linken Innufer, Bahnhof) und *Zell*, Dorf in *Zillerthal*, *Zeller*, Höfe auf dem *Ritten* und in *Windischmatrei*, *Zell*, *Weiler* bei *Trient* u. a. Diese einfachen Namen scheinen aber mit der Feldwirtschaft unmittelbar nichts zu schaffen zu haben, sondern überhaupt Ansiedlungen, namentlich Niederlassungen älterer Glaubensboten gewesen zu sein. Von *Zell* bei *Kufstein* heisst es im *Indiculus Arnonis* (VI, 27): «*Caofstein ecclesia cum territorio et cellola, ubi fratres nostri manibus laborant*», welches «*manibus laborare*» allerdings auf Feldwirtschaft zu beziehen sein wird.

Noch ein anderes *Zell* in *Freisinger Urbaren* (1305—1370, *F. R. A. XXXVI*, Register, v. *Zelgen*) darf auffallen. Da heisst es: «*de Celle*», «*de Celle et Vintulle*», «*de Celle Vintulle*», «*Celle*

villa», «in dem Dorf ze *Cellen*» u. s. w. Zahn setzt fragend an: *Zelgen*, Hof bei Sillian? Beim obigen «de *Celle Vintulle*» wird nur das frühere «et» ausgeblieben sein; es muss heissen: de *Celle et Vintulle* = von *Zell* und *Vintl* (sieh oben 27: VINETULLUM). Dieses *Zell* ist aber nichts anderes, als das heutige Dorf *Welsberg* in P. Th., das früher *Zelle*, *Zell unter Welsberg* (Schloss) hiess.

2. Abgeleitet. a. auf -ar (mlat. *cellaria*, Keller).

Tschelarie, bonum quod dicitur — 1394, Mals.

Zulaya, wise genannt *Safussia* ze — c. 1400; heute der Hof *Ciulè* (*Tschulè*) in Ueberwasser in Gröden. Grödn. *ciulè* = Keller (Vorliebe des Grödn. Dialektes für u in tonlosen Stammsilben!). Von diesem Hofe stammt (nach Vian) der G. N. *Kelderer*, *Kelder*, (auch cimbr. *Keldar* = Keller), mit ll in *Id*; vgl. Weinhold Bair. Gramm. § 148.

b. auf -essa (**cellaressa*, Kellermeisterin).

Celaresse, feodum —, usque ad domum — Gosw. Burgeis V. G.

51. GRANARIUM lat., Kornspeicher; allfällig in Namen auch **granarius*, Kornbauer, Kornhändler.

Graneyr, Wiese 1394, Glurns. — Gut in *Granayr* 1360, Laas V. G. — Jauch in *Granaia*, ze —, jauch das leit in *Granara* 1350 und 1360, Kaltern.

In Wälschtirol vielleicht das gleiche: *Granéra*, Hof in Canale San Bovo in Primiero.

52. FENILE lat., Heustadel. Vgl. Tirol. N. F. S. 54.

Fenil, unum pratum á — 1454, Matsch V. G. — **Fanil**-Mähder, Stans bei Landeck O. I.

Fineil, Hof 1547, ebenso heute, Hof zu innerst im Schnalser Thale. Ableitung von *fenile* liegt lautlich näher, als die von *finale* (zu finis, Ende), wie man den Namen gewöhnlich deutet; es ist kein End-, sondern ein Stadelhof.

53. TABULATUM (tabula) lat., Stadel.

Die betreffenden Namen sind besprochen in Heft I. S. 56 bis 57.

54. *LAETAMARIUM, ital. *letamajo*, Düngerstätte.

Ledumair, ex prato de — 1454, Matsch V. G.

55. SERA (**serra*) lat., Querriegel. Mlat. *serra*, Riegel, Sperre (clusura).

Kennbare Namen dieses Grundwortes sind auf Ober-Vinschgau beschränkt.

1. Einfach.

Serras, Acker in — 1373, Tauferer-Münsterthal. — Der

schwöller (= Schwellen, Wasserschwelle) **Särä** 1591, Burgeis.
— In fontana super Serra 1394, Glurns. — Campus inter
Aserras (= ad serras) 1454, Matsch.

2. Abgeleitet. a. auf -at (*serratus*).

Serrad ager et Serred campus Gosw., Schleis; sub via
Zerräd Gosw., Burgeis. Diese Wiese **Serrad** durfte nicht durch-
fahren werden. Um das Jahr 1272 verlangten die Burgeiser
die Durchfahrt zur Erntezeit; der Abt von Marienberg ver-
weigerte sie und liess die Wiese mit einer Mauer umgeben.
Die Burgeiser rissen die Mauer nieder und bahnten sich einen
Weg durch die Wiese. Später kam ein Vergleich zu Stande
(Goswin).

Sarräd ager Gosw., Glurns.

b. auf -atatsch.

Serradätz, in — Gosw., Burgeis.

c. auf -atin.

Serradin, Acker in — 1479, Lichtenberg V. G.

In Wälschtirol **Serra**, **Serrada**, **Serraglia** u. a. Vgl. über
Namen dieses Stammes (das alte *Sarnis*!) Tir. N. F. S. 146 ff.

G. Feldmaasse.

56. CENTENARIUS lat., centum continens. Mlat. *centenarius*,
-arium, Ackermass, aber auch anderes, besonders Vorsteher
einer Hundertschaft. Welche Bedeutung dem Worte in den
beiden folgenden Namen zukomme, ist nicht abzusehen.

Centnair, Wiese bei — Gosw., Mals.

Tschentnair locus in Morter Gosw.; Wald auf Morta ge-
nannt *Tschintnayer* 1416; wies *Tschintnay*, *Tschintner*, auch
Tzentner 1417, Morter V. G. Der Name scheint verschollen
zu sein.

57. LAZZET- (*lasset*-)?

In tirolischen Urbaren kommen folgende Stellen vor, und
zwar im Sonnenburger Urbar (P. Th. c. 1300): «auch daselben
ain echerle, Plugent, ain lazzeit», «ainen acher auf Ekke,
ist ain lazzeit», «zwo lazzeit». In Brixner Urbaren c. 1400:
«ain jauch akher und ain lasseid und ain Anewant ob dem
akher»; «das gut zum Flekh hat zwei jauch und ain lasseid
Akher» (Unter-Vintl); «von einem lasseid Akcher»; auf
St. Andreasberg «ein akgerlein von einem lasseyt». Also
Unterabtheilung von einem Jauch? Die Ableitung scheint
romanisch zu sein; das Grundwort ist mir unbekannt. Ob

das Wort etwa mit vorgeschlagenem Artikel la, l' von lat. *accepta* (scil. pars) = Antheil, den jeder Mann bei der Bodenvertheilung erhielt (bei DC: *acceptae* mit Verweisung auf *Siculus Flaccus* und *Hygenus*) herstamme und so ein sprachliches Ueberbleibsel aus der Zeit der römischen Besiedelung sei, mag immerhin erwogen werden, wenn kein näher liegendes anderes Etymon dafür sich bietet.

Davon auch Hofnamen:

Lassed, in — c. 1400, nach allem Anschein der heutige Hof Laseid in Villnös.

Laseit (*Laseyd*), c. 1400; «*Lasseid* (*Laseid*, *Laseyd*) ist ain Schwaighof», in Lüssen; ebenso dort auch c. 1400 ein Gut *Zuzalaseit*; Sagwald in *Laseit* neben Petschid 1611, der heutige Laseider Hof in Lüssen.

Vielleicht auch mit Umstellung (la-al)

Alseid, c. 1400, später 1420, 1550 und heute der Alseider Hof in Theis bei Klausen.

58. PERTICATA mlat. «modus agri perticam continens. Spelmano est terrae portio, quae latitudine perticam continet, longitudine vero per stadium integrum, quod Quarantenam dicunt, distenditur, hoc est ad 40 perticas, alias Roda dicta». DC.

Das Wort scheint zu stecken im seltsamen Namen Pradikait, pratum dictum — in Tuss (sic! für intus) ad crucem 1416, Pfarre Taufers V. G.

59. PLODIUM (*plodius*) mlat., mensura agri.

Das Wort kommt in verschiedenen Formen in wälschtirolischen Urkunden und Urbaren vor; so in einem Verzeichnisse von Feldern in der Umgebung von Rovereto vom Jahre 1225: *plovum* z. B. «Iste due pecie sunt unum *plovum*», «iste tres pecie sunt quatuor *plova*» u. a.

Ableitung auf -ol.

Plozol (= *plodiol*), ain halb jauch genannt — 1319, Malgrei Albes, Pfarre Kastelruth.

60. VIRGULA mlat. modus vel mensura agri, viridarium, pomerium DC.

Virgel, weingut auf dem — 1314; ab *Virgel* 1409, heute «der Virgel (∟ u, v = f), Bergfläche bei Bozen mit einigen kleinen Feldern.

H. Wiese.

61. PRATUM lat., Wiese.

Die daher stammenden Namen sind schlechthin nicht zu zählen, weshalb ich mich hier darauf beschränke, eine grössere Anzahl derselben mit Rücksicht auf Form, Ableitung und Zusammensetzung anzuführen.

1. Einfach. Im Singular *prad-*, *prà-*; doppelter Plural: *prada*, *prades* (= *prata*, in *pratis*).

Prade, in — 1394; Acker auf *Prades* (Var. *Pradö*) 1529, Nauders O. I. — Quadra de *Prada* Gosw. Burgeis. — Bannwald *Prada* 1805, Matsch. — Adam von *Prade* 1328, *Prad villa* Gosw.; *Prat* 1611, *Bradt* 1711, heute Dorf *Prad* (auch *Brad* geschrieben) V. G. — Die Praen-Wiesen (*prà* mit deutscher Pluralendung), St. Valentin a. d. H. V. G. — *Prade*, Hof 1396, Hof *Prad* (Var. *Prö*) 1431, heute *Prö*, Hof in Kastelruth. — *Prais* (= in *pratis*), akcher in — c. 1395, Gebiet von Hauenstein E. Th. — Ein Hof ze *Prad* 1288, Herrschaft Gufidaun; heute in der dortigen Gegend mehrere Höfe dieses Namens. — *De Prad* 1312, heute *Prad*, Hof in Lajen. — *Prade* 1420, heute *Prad*, Hof in Villnös. — *Prad* 1611, in Lüssen; dort heute zwei Höfe *Prad*. — Ain premstall auf *Pradt* XVII, heute eine Viehweide «auf *Pratz*», Imst O. I. u. a. m.

2. Abgeleitet. Tonloses *prad-* unterliegt leicht der Umstellung zu *pard-*.

a. auf -ell.

Pradell (Var. *Pradella*), in — Gosw., Schuls Eng. — *Pradell*, Acker 1369, Mals. — Mannmad am *Pardel* 1416; am *Pardell*-Rain 1571, Latsch V. G. — *Pardell*, Wiese 1564, Göflan V. G. — Der gemain *Pardell* 1571, Tarsch V. G. — *De Pradel* 1312, 1360; *Pardell* 1364 und so auch heute, Schloss in Verdings bei Klausen. — *Perdelle*, Hof c. 1400, heute *Pardeller*, Hof in Völs E. Th. — *Pradell*, ain hub 1288, Herrschaft Gufidaun; weiterhin wahrscheinlich: Gut zu *Pradell* 1372, *Pradell*, Hof 1420, heute *Pardell*, Theil von St. Valentin in Villnös. — *Pardell*, Wiesen c. 1400, Theis bei Klausen. — *Pradell pratum* c. 1400; *Pardell* 1611 und so auch heute, Hof in Lüssen. — *Pardöll*, Hof in Fliess O. I. — *Pradilln*, ze — 1412, Urbar von Wiesberg im Stanzer Thal, nicht näher bestimmbar; ein *Pardiller* Hof auch in Barbian E. Th. — Auch die Form *pordell*: ein Hof

Pordell in Rodeneck und ein Pordeller Hof in Schalders nächst Brixen u. a. m.

Nicht vollends sicher auf *pratellum*, noch eher auf **prátulum* beziehbar scheint mir:

Predele, in — 1173; Pradl 1180; duo praedia in *Praedel* 1286; *Predel* 1299; Ulricus *Praedlaer* 1305; das Dorf Prádel bei Innsbruck.

b. auf -ellet.

Pradeleyd, pratum in — 1394, Münster Schweiz.

c. auf -ellin.

Partlin, Wiese, St. Valentin a. d. H. V. G. — Die Partlinen-Wiesen, die *Portlinen* 1647, Schleis V. G. — In Pradelin XV, Tabland V. G. — De Pradelin 1298 im Amte Neuhaus.

d. auf -al (*Pratale* öfter als Name in Italien).

Pardal, Ober-, Hof XV, Villanders.

e. auf -inell.

Brattnöll (= pratinell, *prat-* von dtsh. *breit* beeinflusst), bei Fliess O. I.

f. auf -cell (*praticell*, *pratacci-ell*).

Diese Ableitung war einst wohl sicher gegeben, erweist sich aber in keiner heutigen oder urkundlichen Form als unzweifelhaft; sie klingt zu nahe an *porcile* (vgl. Heft I. S. 62) oder an allfälliges *particella* (pars) oder *porticella* (porta) an. Auch in Wälschtirol ist *pradesel* nicht gar häufig; diese Form hat sich dort öfter zu *pradestell* verstärkt, wofür in Deutschtirol kein Beleg sich findet.

g. auf -cin (*praticin-*).

Möglich:

Partschin, Alpe, Imst O. I.

h. auf -ciol (*praticiol*, *pratacciol*).

Partschol, wis ze — 1416, Latsch V. G.

i. auf -atsch, -etsch.

Pradatsch pratum 1416, Pfarre Taufers V. G. = Pecia prati in Pradätz Gosw.; *Pradätsch* 1394, Schleis V. G. — Pratum in Rutitz in Pradäths Gosw., Laatsch V. G. — Wiesen auf Pardatsch 1416, Latsch V. G. — Pradätsch, Hof, curia 1288 Gosw., in Passeier. — Pradaci (*Pradac*), Hof in Gries bei Bozen 1165—1170, der später, 1386, *Purdac* (c = z) heisst. — Pratum magnum quod dicitur Pradassis (= in prataceis) c. 1050; de *Predacia* 1234; villa *Predacii* 1331, kirchenlat. *Pradatium*, volkstümlich *Pardaz*, das heutige Dorf Predazzo in Fleims. — Pardätsch 1420, Hof in

Gröden, wahrscheinlich heute Predaz, Hof, St. Ulrich. — Pardetsch c. 1420 Wiesen, Theis bei Klausen. — Pradaetsch, Hof, 1288, Raminges Bezirk Sterzing. — Pardätsch-Alpe und Pardatscher-Wiese, Ischgl in Paznaun. — Partäsche 1583, *Pardascha* 1609, Angermahd, Ladis O. I. u. a. m.

k. auf -on.

Parduna 1252; datz *Pardaun* 1288, 1298; *Pardawn* 1360; *Pradaun* 1384; heute Purdaun (*Pordaun*), Weiler Bezirk Sterzing. Nicht vollends unmöglich wäre auch ital. *perdono*, Ablass, Nachlass, Begnadigung, in irgend einem Sinne auf einen Hof bezogen.

3. Zusammensetzung. a. mit Substantiven (mit oder ohne de, auch mittels Präpositionen).

Pradagnalett (= præ d'agnoletto, Lammwiese, wohl ein Lamm als Abgabe dafür) 1416, Taufers V. G.

Pardalb (= præ d'alpe), perkmad auf — 1571, Tanas V. G.

Pradarke (*arca* im Sinne des gemeindeutschen «Arche», Flussdamm), arena inculta situata in loco qui dicitur — 1295; in loco qui dicitur an dem *Pradarken* c. 1330, Meran-Marling (an der Passer oder an der Etsch).

Prabattaduyra (= battatoria, zu *battere*, «Dreschwiese»), pratum unum dicitur — 1394, Rifair in Taufers V. G.

Prà dels golars (= pratum de colyris, «Haselstauden-Wiese»), Wiese 1717, Urbar von Trasp Eng.

Pra curtin (curtin, Demin. zu curtis, «Höflwiese»), curia, Gosw., Vettan Eng.

Pradegaun (pratum eines decanus d. i. Vorstehers einer Zehentschaft) XIV, in Martell V. G.; fraglich, ob jene Höfe, die in der Ehehaft von Martell 1543 *Purgaun*, heute *Burgaun* heissen.

Pradefant 1384, 1420, heute Profant, Hof in Villnös. G. N. *Profánter*. Es bietet sich ital. *fante*, Fussknecht, doch ist mir wahrscheinlicher, dass *Pradefant* mit getrübttem a in *jant* für *Pradefont* = pratum de fonte, Brunnenwiese, geschrieben sei und in *Profant* Vocalumstellung für *Prafort* vorliege, eben weil beide a nicht hell, sondern verdumft gesprochen worden sein werden.

Prà dell'ufflern (— d'inferno, «Höllenwiese»), Wiese in Münster Schweiz.

Profochnitz (præ «Fochnitz», letzteres wie Fochenz u. a. aus ital. *focaccia*, Kuchen, Osterbrot, oft als Abgabe), enhalb — 1460, Gegend von Mühlau bei Innsbruck.

Praw Degwad (sic! prau de guad = pratum de vado. «Furtwiese»), pratum quod dicitur — 1394, bei Mathon in Paznaun.

Pramassair (= prà massario, «Verwalterwiese») quadram unam campi in — Gosw., Laatsch V. G.

Pramoltayer (= prà maltario, zu ital. *malla*, Mörtel, wälschtirolisch auch Kalk), Chunz — Purger ze Chlausen 1412; *Promblthayer* 1555; *Promelthaier*, der heutige Hof Brumltay in Lajen.

Pramozol (= pratum de modiollo, von der Abgabe eines *modiolus*, Dem. zu *modius*, Getreide- oder Gewichtsmass), Wiese 1369, Mals-Taufers.

Pradement (= pratum de monte), de — 1297; curia de *Pradment* 1315, curia *Pratment* 1317, in Vinstgau (in der Gegend von Latsch?). Heute vielleicht Permant (*Parmant*). Hof in Freiberg nächst Latsch.

Parmünt (= prà monte), in — Wiesen 1564, Göflan V. G.

Pradmavr (= prà de muro «Mauerwiese»), acher ze — 1350; *Pradmayr* 1360, Vezzan V. G.

Prapaul (= pratum Pauli) bonum 1416, Pfarre Taufers V. G.

Pravantporta (= pratum ab ante portam) 1394, Mals.

Prädärongs (= prà da ronches, «Rautwiese»), 1564, Laatsch V. G.

Pradrew (= prà de rivo, prà de rù, — reu, «Bachwiese»), de — nach 1288; 1317 ist in einem Tiroler Raitbuch zweimal *Pradnev*, *Pradnew* geschrieben, was als *pratum novum* zu verstehen wäre; weiter *Praderiwe*, Hof 1327; hof ze *Bratriu* 1335; *Praderey* 1416. Nun verliert der Name wegen des zweiten sein erstes r: *Padereu* 1433, 1547; heute *Pedru* (*Pedreu*, J. 1. Hof in Tabland U. V. G. Zum Schwanken der Formen des zweiten Wortes zwischen *rivus* und *novus* kommt noch das *Praderiwe* von 1327, welches auf prà de riva = pratum de ripa, Uferwiese, weist.

Parzibal (= prà de segála, «Roggenwiese», z aus de s: ital. *ségala* und *segála*, urk. oft auch *sigala*, lad. *siála*, *siára*. ain hof in — 1288, ebenso auch 1298, Amt Kastelruth. Der Name *Parzival* ist mir in obiger Form in Südtirol nie vorgekommen (gewöhnlich *Percevallus*, *Perzevallus*); er wäre übrigens in Entstehung wohl auch hier möglich.

Prä sant Ulri (St. Ulrichswiese), bonum 1394, heute Prä san Duri, Feld in Münster Schweiz.

Pra Suert (= prà sorte, «Looswiese»), Wiese 1717, Urbar von Trasp Eng.

Prasurawa (= pratum supra aquam), auch *Desurava*, pratum nach 1394, Rifair in Taufers V. G.

Pradawags (= prà da vacches, «Kuhwiese») Gosw., Kortsch V. G.

Pred Velpalüd Ser Ustin (= pratum de valle paludis eines *Ser Ustin*, i. e. *Ser Justin*), pratum et ager quod dicitur — 1394, Münster Schweiz.

Pradvender (= prà de venerdi, «Freitagswiese»), pratum et ager quod dicitur — 1394, Münster Schweiz.

Pravial (= prà viale, «Wegwiese»), in — 1416, Pfarre Taufers V. G.

Pravidal (pratum eines *Vitalis P. N.*) 1369, Gut in der Gegend ober Burgeis, wohl dasselbe wie *pratum Vitalis* bei Gosw., in Plawenn.

b. mit Adjectiven.

(*Pratum dominicum*, Herrenwiese.)

Pradönig, pratum dictum — 1394; subtus *Pradony* 1416; a sera *Pradonig* dominorum de Amacia 1454, heute Pradöni, Pradéni, Wiesen bei Puntweil in Taufers V. G. — Pradonii curia 1312; Hof *Predonye* c. 1330; heute Pardóni-Gut oder Ausser-Staffels in Ulten. — Pardonye c. 1330; zu *Pradonic* 1345; *Pradonica* 1357; *Pertoni* 1404, heute Perdönig, Hof in Prissian nächst Lana. — Ein hof ze Pradonie 1288, 1304; de *Pradunge* 1298; fünf hoeve in *Pradony* c. 1330; *Pardony* 1416; *Partanig* 1642, heute Perdönig, Ortschaft Gemeinde Eppan. — In Pradoneg 1350, Tavon, Nonsberg.

(*Prata fusca*, schwarze Wiesen.)

Prafuschs (= prà fusches) 1423; *Parfuchs* c. 1500; *Perfuchs* 1622, heute Perfuchs (o /), Ortschaft und Theil von Landeck O. I.

(*Pratum grande*, grosse Wiese.)

Pragrand, Wiese 1717, Urbar von Trasp Eng. — Hof oder Wiese Pragrand 1396, Pfarre Schluderns V. G.

(*Pratum longum*, lange Wiese.)

Prälong, Wiese 1542, Mals-Burgeis. — Parlunk, Hof in Kastelruth. — Parlunger Hof in Pfeffersberg bei Brixen. — Prälonge, ain wis, 1400, in Buchenstein. — Praittlung (*Braitlun*, prat- von dtsh. breit beeinflusst, wie öfter), Wiese 1582, Arzl O. I.

(*Pratum majus* = prà major, grosse Wiese im Gegensatze zu kleinern.)

Pramayur, supra — Gosw., Schuls Eng. — *Pramayur*, in — subtus Flutsch 1394, Laatsch V. G. — *Pramaiur*

(*Pramayur*), Wiese Gosw., heute Prämajur geschrieben und gesprochen, Höfe und Wiesen beim Stifte Marienberg. — *Ze Prameschur* (major hier wie ital. maggiore), 1288; *Pramatschur* XV; *Prantschur* XVII, heute Prantschur (*Brand-schur*), Hof in Layen. — *Pramiur* 1350, 1360 und noch einmal in XIV; *Pramjur* 1425; *Pranjur* 1582, heute Prenjur (o /), Feld bei Imst O. I.

Auch ein heutiges *Prondjur*, Name eines Hofes in Onach P. Th., sieht nach *pramajur* aus; urkundliche Formen fehlen. (*Pratum medianum*, mittlere Wiese.)

Pramezan, in — 1350, Tavon Nonsberg. — *Permezun* Weide, Fiss O. I.

(*Pratum monasteriale*, Stiftawiese.)

Premonstral 1311; *Pramstral* XIV, 1460 (dem Kloster Neustift bei Brixen gehörig), heute Pramstrahl, Hof in Villnös.

(*Pratum novum*, neue Wiese.)

Prà nof, Wiese 1717, Urbar von Trasp Eng.

(*Pratum romanum*, — ?)

Praroman, c. 1300 Sonnenb. Urb., heute Preromang Wirtshaus in Abtei. Von jeher als *pratum romanum*, Römerwiese, gedeutet; doch kann *roman* leicht auch nur ein späterer P. N. *Roman* oder *riman*, *arimanus* sein, welch letzteres Wort in tridentinischen Urkunden öfter als *romanus* erscheint.

(*Pratum siccum*, trockene Wiese.)

Praseck, *pratum* in — 1394, Burgeis V. G. — *Preseck* Wiese XV, Lichtenberg V. G.

Hiezu muthmasslich als Plural (pra-sicces): *Prasitsch* 1416, Taufers V. G. — Wis auf Parsitz 1416, Nauders O. I. c. mit einem Zahlworte.

Prassessant («Sechziger Wiese») 1420, Theis bei Klausen. d. mit Participien.

Prassnay 1337; *Prasgnai*, *Prassegnay* 1350, 1360; *Prasenay* 1424; *Praznay* 1560, 1729 (= *prà segnai*, i. e. *prata signata*, vgl. oben 7. *campus* 3, c: *Campsnage*), heute Prutznai, Ortsggend bei Tramin.

Praserau (= *prà serà*, i. e. *pratum serratum*, gesperrte Wiese, keine Durchfahrt gestattet), in der — Wiese, Ischgl in Paznaun.

Praschovade (= *prà scavade*, i. e. *prata excavata*), in — 1280, Herrschaft Gufidaun. e. mit Adverbien.

Prädäwant (= *prà d'avant*, vordere Wiese), 1647, Schleis

V. G. — **Pradaint** (= *pratum de ad intus*, innere Wiese) Wiese 1717, Urbar von Trasp Eng. — **Pardennt** (= *prà de intus*), 1571, Tartsch V. G. — **Pardaint** (= *prà de ad intus*), wise ze — 1360, Goldrain V. G. — **Pradodora** (= *prà da dora*, äussere Wiese), Wiesen 1717, Urbar von Trasp Eng. — **Prawsüra** (= *pratum supra*, obere Wiese), *pratum in* — et tota curia superedificata, Münst. Urb. 1394, heute der Hof Persura (*Persüra*) zu Mathon in Paznaun. — **Parsüt** (= *pratum subtus*, untere Wiese), in Galsaun V. G. Ebenso **Presut**, Acker 1547, Castells V. G.

4. *Pratum* als zweiter Theil scheint in Namen ausser mit *campus* (vgl. oben 7. *campus* 3 a) und vorgesetztem die oberste Lage bezeichnendem *summa* nicht vorzukommen.

Summa Präda 1394; «für *Sämpräda* (! ä = helles a) hinein» 1716, Taufers V. G. — Eben dortselbst 1394: *pratum in Summa Pradätsch*.

5. Unsicheres.

Es gibt noch eine erhebliche Anzahl von Namen, in denen Ableitungen von *pratum* oder Zusammensetzungen damit vorzuliegen scheinen, ohne dass sich beim Mangel hinreichend alter Formen die ursprüngliche Bedeutung derselben klar herausstellt. Es mag noch eine Anzahl solcher Namen folgen.

Pradaffer. Im Jahre 1399 verkauft Nikolaus von Afers (Seitenthal unterhalb Brixen) die Baurechte des *Pradaffer*-Hofes dortselbst. Darf ich vermuthen, so möchte ich an ein älteres *Pradaffes* = *prà d'aves*, Bienenwiese (lat. *apis*, lad. *av*, *éva*, wälschtr. Bauernsprache *af*, wie *aff* gesprochen), glauben.

Es liegt unmittelbar nahe zu fragen, ob der Name des Thales Afers (Afers) selbst, 1230 und weiter in XIII und XIV *Auers* 1420 auch *Afers*, mit dem obigen Namen zusammenhänge und etwa daraus verkürzt sei? Die gewöhnliche Erklärung des Namens *Afers* aus lat. *aversus*, abgewendet, hat ihr Bedenkliches, da bei der ziemlich langen Dauer des Romanischen in der Gegend von Brixen schwerlich Rückziehung des Tones, vielmehr Abfall des nur vocalisch klingenden Anlautes a eingetreten und *-vers* in irgend einer Form übrig geblieben wäre.

Perdamles 1801, heute *Pardamles*, *Pardambles*, Wiesen, Fliess O. I. Es wäre sehr verlockend, an ein *damula* = ital. *donnola*, Wiesel, zu glauben; allein *duma* (von *domina*) soll nur ein Gallicismus sein; vgl. Körting Lat. rom. Wbch. 2664 (*domina*). Vgl. das folgende

Pradames, Hof 1382, in Fliess O. I. Heute heissen dortige

Wiesen Pardomnes; ist es *prà domnes* = pratum domino-
rum, oder ein Plural = lat. *pratamina*?

Pradenal, pratum in — Gosw., in Vinstgau.

Parletsch, Hof in Völs E. Th.

Partschal-Kopf (= pratacciol?), Berg bei Imst O. I.

Parstull, Oberhof zu — 1582, heute Parstul (∩ /) ein-
zelne Höfe in Navis bei Matrei.

Pradäka, wiese genannt — 1416 Nauders O. I.

Pradalberte (= *prà d'Alberta*?) 1288 in Lajen. Später
1420 dort ein Hof Pradelwart, so auch heute.

Pradanolf (= *prà d'Arnolfo*?), ain stuck in — 1529,
1583, Nauders O. I.

Pradamin, (Var. *Pradanin*), wise genannt die grosse —
1375, Plawenn V. G.

Pradäng (zweimal so), pratum 1394, Mals.

Breithethun (prat mit Anlehnung an dtsh. *breit*; bethun
= churw. *baduogn*, Birke?) Wiesen, Fiss O. I.

Präd Castin, (= *prà de costina*, zu *costa*?) bonum 1394,
Münster Schweiz.

Pradeflitt curia, alias Gutzenay 1460, Gröden, und

Präflitz, pratum in — Gosw., Kortsch V. G. *Flitt*, *Flitz*
kann hier zu lat. *filictum* (fili) gehören; vgl. unten 92.
Filictum.

Proflur (pratum eines Florus? Wäre es eine «Blumen-
wiese», würde der Name wohl *Proflurs*, *Präflurs* lauten) 1297,
Amt Eys V. G.

Pradurs, Acker in — 1398, Tartsch V. G. Ableitung auf
-ura bei pratum möglich, da es wie ein Particip (wird ja aus
paratum, von *parare*, erklärt) aussieht; *Pradurs* kann aber
auch *prà d'urs*, Bärenwiese, *prà d'ures*, Randwiese (churw.
ur, Rand, Saum) oder noch anderes sein. Man müsste eben
den Namen hören, wie er gesprochen worden ist.

Pradund (aus *prà rotund*?) 1218, Hof bei Bozen.

Präffelar (= *prà follär* = pratum follarii, Walkerwiese?),
mannmad auf Tarasser wiesen genannt — 1416, Tarsch V. G.

Pra Garrezun, pratum quod dicitur — Gosw., Schengels V. G.

Pradigazoniga, zehent ze — 1400, Buchenstein.

Praiugur, wiesen am mülpach genannt — 1417, Gebiet von
Schloss Annenberg V. G.

Pramius (etwa für *Pramiurs* = prata majora?) uf Gukel-
perch ze — ein Hof 1288, an der Südseite des Brenners.

Pramsin (= *prà masin*, «Höflwiese»), datz — 1288, 1298;
Premersin-Hof 1592, Sterzinger Urbar.

Pramor (*Prämor*; *prä major?*), Weiler, Tulfes bei Hall.
Pratnawn, drew ster lant in — 1416; in die *Pradmaun*
 (Var. *Praintmaun*!) 1431, Partschins bei Meran.

Unterforcher Progr. 1892 S. 85 führt ein *Prademan*,
Predeman, Dorf in Friaul, auf; «unum mansum in *Predemano*»
 1275, lat. (jedenfalls erkünstelt) *Praedia Manliana*. Er glaubt
 beim zweiten Theile an den P. N. Mann; *Predeman* mag aber
 nichts anderes sein, als *prä de mane*, Morgenwiese (vgl. ital.
dimani, domani, d. i. eine Wiese, die an einem Morgen ab-
 gemäht werden konnte).

Pra praveir (Var. *Pra perveir*, *Pra preveir*), Wiese, die
 unmittelbar unter *Prämajur* beim Stifte Marienberg liegt. Man
 fühlt sich versucht, wegen des Gegensatzes zu *Prämajur* an
*prä *parvior* zu denken; unmöglich wäre es nicht, dass *parvior*,
parviur in deutschem Sprachsinne (vgl. Weinhold, Alemann.
 Gramm. § 59) in *parveir*, *praveir* übergegangen wäre. Sonst
 lässt sich auch an churw. *preveir* = *providere* denken: *prä*
da preveir, Wiese, um sich mit grünem Futter, das allmählich
 «herein» gemäht wird, zu versorgen, Futterwiese.

Prärutzer, wisen genannt — 1592, Mals-Burgeis.

Prestef, mos under — XV, die *Prestefer* Wiesen 1547
 (vielleicht verkürzt aus *prä rostiv*, *prä rastif*; vgl. oben 39:
Rostiv-), Lichtenberg V. G.

Pardann 1551, *Pardänn*, *Partänn*, *Parthänn* 1622 (= *prä*
tenna, Tennenwiese?), Acker, Zams O. I.

Pra Tanutschon, Wiese 1372, Laatsch V. G.

Partschogg (*Pertschogg* = *pratium de jugo*, Jochwiese?),
 bis auf — 1607, Latsch V. G.

Prawikharal (= *prä vicariale?*), ain wis genannt — 1571,
 Latsch V. G.

In Wälschtirol gibt es gleichfalls eine grosse Zahl von
 Dorf-, Weiler-, Hof-, Alpen- und Flurnamen *Prada*, *Prade*,
Pradi, *Prati*, *Prato* mit weiteren Ableitungen und Zusammen-
 setzungen. Als Siedelungsnamen führt das Postlexikon für
 Tirol und Vorarlberg eine Menge von *Wies*, *Wiese*, *Wiesen*,
Wieser, *Wiesle*, *Langwies*, *Breitwies*, *Wiesberg* u. s. w. auf.
 Vgl. zu Namen aus *pratium* noch Unterforcher Progr. 1892,
 S. 82—85 und Dr. W. Göttinger, die rom. O. N. d. K.
 St. Gallen S. 33 ff.

I. Viehweide.

62. ASCOLI *e pascoli* ital., *asc e pasc* churw., Wunn und Weide.

Askeles, Berggegend in Passeier.

Waldaschli (= val d'ascli), Berg in Taufers V. G.

63. PASCUUM lat., Weide, Grasplatz. Mlat. *pascuarium* = quod pro pascuis praestatur; *pascuale* = jus pascendi DC.

In den Ableitungen auf -ai und -al, aber nicht durchaus sicher, weil sie mit gleichen Ableitungen aus *pascha*, *pasqua*, Ostern, zusammentreffen (ital. *pasquale*, die Ostern betreffend, *Pasqualis*, *Paschalis* alter P. N.; eine Bildung **pasquarius* z. B. für einen um Ostern Zinsenden, leicht möglich). Strenge Scheidung ist unthunlich.

Pascuar, Bertha de — 1322, Münster Schweiz.

Paschquära, eine Wiese gelegen auf — 1454, Matsch V. G.

Pascuaria, campus in loco qui dicitur — 1164, Dorf Tirol.

Paschwal, eine Wiese zu — 1298; pratum situm ob der *Pascuay* 1304; weingart auf *Paskwai* c. 1412, in Eppan. In rätischen Urkunden erscheint 1379 auch ein «Cunrat von *Pascuay* von Eppan» in Graubünden.

Paschaeur, in — 1305, im ältesten Urbar des Stiftes Wilten auf dem Mittelgebirge nächst Innsbruck zwischen Sistrans und Ellbögen genannt. Der Bergabhang dortselbst unter Vill heisst der *Past-* oder *Paschberg*.

Pascuale, pratum supra — Gosw.; aquale de *Pascual* 1394, Schuls Eng.

Vollends zweifelhaft bleibt

Paschgaler, Inner- und Ausser- — 1551, Völs E. Th.

Ein Deminutiv *pasculum*, ital. *pascolo*, kann allenfalls noch vorliegen in Paschler, der — 1491, heute Paschgl, Hof in Wangen nächst Bozen. Doch bedeutet in Tirol *baschgeln*, *baschtl'n* auch: kleine Arbeiten machen, schnitzeln u. dgl., ohne eben Handwerker zu sein; vgl. Schöpf Tirol. Idiot. S. 31 und Schmeller Bair. Wbch. I. 297: *bäscheln*.

64. *ALMEINA, mlat. *almenda*, schweiz. *almein*, *almeinde* = die Gemeinweide.

Almeina, feodum de —, juxta *Almeinam* Gosw., Burgeis V. G. Heute noch Name eines Baches dortselbst.

K. Wald.

65. **BUSCUM** mlat., Gehölze, Wald. Ital. *bosco*; churw. *bösch*, Baum, Strauch; *la boschia*, Gehölze, Gesträuch.

Anlautendes b geht zuweilen in p über; tonloses *busc-* kann zu *posc-*, *pasc-*, *basch-*, *pisk-* werden.

1. Einfach.

Bosca, bonum quod dicitur — in Colloreydes 1394, Münster Schweiz. — Pecia prativa in loco dicto *Boschka* 1394, Taufers V. G.

2. Abgeleitet. a. auf -atsch.

Buscaz, akcr de — Gosw.; via de *Boschkatsch* 1394, Glurns. — In loco dicto *Puschkätsch* 1394, Schlanders.

b. auf -ar, -arett (**buscarius*, «Holzer»).

Baschair, pratum in — 1454, Matsch V. G. — *Poscay* (*Bascaj*), hof ze — 1302, Amt Gufidaun. Derselbe Hof erscheint weiter in Villnös (Gebiet von Gufidaun) c. 1330 als Hof *Buschay*, heute *Piskoi*, Höfe in Villnös. — *Boscareida*, in — Gosw.; *Boschkareida* 1394, 1542, Burgeis.

c. auf -lin.

Puschlin, Ortstheil von Fliess O. I.

3. Zusammensetzung.

Bosca de Valle, ab occidente — Gosw., Schleis V. G.

Pischlang (= *buscum longum*), *Pischla* 1583; *Poschlang*, *Pischling* 1643, heute *Pischla*, Feld bei Karres O. I. Dort auch ein Mahd *Püschlins* 1582. Bei fortschreitender Cultur verlor sich *long-* und blieb das Deminutiv *buscla-pischla*.

66. **GAJUM** (*gazum*) mlat., Wald, Jungwald. Von **gahai-um*, unser *Gehege* (Grimm deutsche R. A. S. 596). In den leg. langob. edictum Rothari 319: «in *gahagio* (Var. *gahaio*, *gaio* u. a.) regis»; 320: «excepto *gahagium* (Var. *gaio*, *gagio*) regis». Auch wälschtir. *gaz* (nonsb. *gac*, spr. *gadsch*), Buschwald, besonders Jungwald, den man einhegt und in Bann legt; *engazar un bosco*, einen Wald anpflanzen; *sgazar*, entwalden. In den designationes comunium civitatis Tridenti von 1339 öfter *gazum*, z. B. «via que vadit versus *gazum*», «*gazum* sive *buscum*» u. s. w.

1. Einfach.

Gayan, in — 1297; pratum in *Gay* Gosw.; Schenna; der *Gay*-weingart Gosw., Obermais.

Beide Namen stehen wahrscheinlich in örtlichem Zusammenhange. Die Wiesen in der Umgegend des Schlosses Schenna werden in dortigen ältern Dorfrechten öfter mit «auf den

äussern Gajen, Aussergajen, auf den innern Gajen, Innergajen», wie es scheint, in ziemlich weiter Ausdehnung bezeichnet. Nun wird wohl auch der Name des ebenfalls im Gemeindegebiete von Schenna gegen Obermais zu gelegenen Schlosses Gojen (*Goyen*), so vornehm dies auch klingt, kein römisches *Cajanum* oder *Gajanum*, «Besitzthum des Römers *Cajus* oder *Gajus*» gewesen sein, sondern der Name ursprünglich eben «Wald», wonach die ganze Gegend aussieht, bedeutet haben. Der Name des Schlosses erscheint erst im vierzehnten Jahrhundert; wäre es, wie man behaupten will, eine römische Hochwarte gewesen, so konnte eine solche doch schwerlich als Ansitz eines Cajus oder Gajus benannt gewesen sein. Etymologisch wäre auch erst noch zu untersuchen, ob dieses Gajanum sein j im Laufe der Zeit bis heute behauptet hätte. Es ist auch nicht, wie das folgende zeigt, der einzige Name dieser Art in der Gegend von Meran.

Galen, Hof 1285; *Gayan* 1369, später wieder öfter *Gajen* (vgl. Prof. Josef Tarneller, die Hofnamen des Burggrafenamtes, Gymnas. Progr. Meran 1894 S. 97 Anm. 22), heute der Gajner (im Postlexikon *Goidenhof*, *Gaienhof*), Hof in Marling bei Meran.

Gayen, hinter dem — 1551, Zams O. I.

Gayes, auf — 1549, 1583, 1609, heute Gaies-Bödeln, Wald, Kaunserberg O. I.

Gaetsch (wälschtir. gaz, gaó!) — «istam silvam que vocatur in —» 1394, im Gebiete der Burg Hauenstein bei Völs E. Th.

2. Zusammengesetzt.

Rudegay (= rivus de gajo, Waldbach), Acker zu — 1369; *Rudigayr*, der *Rudigayer*, Hof 1400, wohl der heutige Hof Ragoi in Tabland bei Naturns, im dortigen ältern Dorfrechte «*Ragay-Anger*» und «*Raggoirs* hinterwis». In Wälschtirol öfter *Gazzi* und *Gaggio* als Namen von Häusergruppen.

67. *MUNDATICIA (silva), Bannwald.

Gatschet O. E. F. S. 175 sagt über die nach ihm in Veltlin häufig vorkommenden Flur- und Waldnamen *Mondadizza* und *Mundadizza*: «Die im Testamente Tello's von Chur 766 vorkommende Schreibung: Naulo media, *Mendane* cum secivo suo ex integro, verglichen mit dem mlat. Worte *munda*, der Bannwald (DC: *munda* cum nemoribus, wo der gebannte Waldraum dem ungebannten entgegengesetzt wird), ein Wald oder Waldplatz, wo nicht gejagt, geholt oder von dem das usagium nicht bezogen werden darf, dessen unbefugte Be-

nutzung also die Bezahlung einer Busse (lat. *menda*) nach sich zieht. . . . Demnach ist *Mundadizza* der Bannwald selbst, eine Wiese, die an denselben anstösst, oder eine gebannte Waldfläche (von *mendaticia silva*, oder *regio, terra*)».

Dr. Wilhelm Götzingen Rom. O. N. v. St. Gallen führt S. 29 Nr. 61 an: «*Mundaditsch*, Wiese bei Ragatz. Nur urk. a. 1349, 1379, 1416. In Graubünden heisst eine Wiese *Mundadichas* und *Mundaditschas*, und dieses wird in den Annalas II. 369 erklärt als: Ueberreste von Steinen, Holz, Dünger u. s. w.». Götzingen hat übrigens das Wort unter das Etymon *mons* gestellt, wohin es gewiss nicht gehört.

Einige Namen dieser Form finden sich auch in Engadin (urk.) und Vinstgau. Ich bezweifle nicht, dass sie Bannwälder bezeichnen; nur erklärt sich *mund-*, *mond-* für *mënd-* (*emendare*) nicht, da die betreffenden Namen den Stamm *mund-*, *mond-* durchaus festhalten. Ich glaube, dass das oben angeführte *Mendane* nur überhaupt ein Ortsname sei (ähnlich klingende *Mendana* P. N., *Mentana* aus *Nomentana*, und *Mentone* in Italien) und weder mit lat. *emendare* noch mit mlat. *munda* etwas zu schaffen habe. Lässt sich etwa lat. *mundare* ansetzen? Es lässt allerdings den einen wörtlichen Sinn zu: reinigen, Felder und Wiesen säubern, wie man in Tirol sagt: «räumen», d. i. in jedem Frühjahr Schutt, Steine, Sand und Holz wegschaffen (churw. *mundar ils praus*), also wie *Mundadichas* oder *Mundaditschas* von Götzingen erklärt wird. Dass aber *mundare* auch den moralischen Sinn wie lat. *purgare*, habe: reinigen, d. i. für eine gesetzverletzende Handlung mit Strafe belegen, büssen, lässt sich nicht erweisen. Es dürfte sich schliesslich wohl etwa lat. *multare*, ital. *multare*, ein allgemein übliches Wort, allenfalls unter Einfluss des naheliegenden *monte*, Berg, vielleicht auch des ahd. *munt* = Schutz, zu *mundare* gestaltet haben, um so eher, als mlat. auch die typische Form *multatitius* = *collectitius*, *aes multatitium*, von *multa* = *pecunia collectitia* DC (Sammelgeld wohl aus Strafgebern) sich findet. Nach meiner Ansicht hat mlat. *munda* bei DC mit lat. *emendare* nichts zu schaffen, sondern gehört einfach zu ahd. *munt*, wie es auch bei DC — «a saxonico *mund*, *defensio*» — erklärt ist. Also *mundaticia silva* für *multaticia silva*.

Mundaditz pratum, curia Gosw., Vettan Engadin.

Mondaditsch, pecia prativa in loco dicto in — 1394; pratum situm in *Mundaditsch* 1416, heute Muntetisches, Wiesen unter einem Bannwalde in Rifair in Taufers V. G.

Montadicz, Hof von — XIV; *Muntaditsch*, Hof und Mühlen, aquale de *Mundadicsch* 1454, heute *Muntaditsch*, Hof in Matsch.

Mondadizza, Ortschaft in Valteilin.

68. SALTUS lat., Wald.

1. Einfach.

Saltenguot, 1640, 1772, heute Saltenhof in Algund. — Saltenhof 1581, Mölten-Jenesien, wohl die heutigen Saltenhäusl. — Auf dem Salten 1642, heute ebenso, Hochwiesen, Jenesien. — Salt — «die Kalterer dürfen im Holz — räumen» 1499, Kaltern.

2. Abgeleitet. a. auf -ar. Lat. *saltuarius*, Wald- oder Feldwächter, noch heute die bekannten *Saltner* in Meran, früher auch in verschiedenen andern Gegenden; ital. *saltaria* (∞ ∟ ∞), Wachbezirk eines saltuarius, das Amt desselben.

Saltair, Ulricus — 1416, Taufers V. G. — Acker in der Salterey 1417, bei Schlanders. — Saltér, kirchenlat. *Salterium*, kleines Dorf und Berg bei S. Zeno in Nonsberg. — Sältaria (∞ ∟ ∞, «der Saltariawald») 1715, auf der Seiser Alpe, noch heute so benannt.

b. auf -osus.

Saltavs (Var. *Saltús*) 1288; Diemota von *Saltous* c. 1230; in *Saltus* 1299, 1304, in *Saltaus* 1317, heute Saltaus (∞ ∟), Ortschaft am Eingange in das Passeierthal.

Zusammengesetzt in *Saltgräb*, sieh Heft II. S. 38.

69. SILVA lat., Wald.

1. Einfach.

Silve, zwen hoeve in — 1288, in *Silva* 1298, heute Selva, Höfe in Wolkenstein in Gröden.

Es ist nicht auszumachen, ob auch betontes *silv-*, wie das unbetonte, in *selv-*, *salv-* übergegangen sei. Bekannt ist der Aussichtsborg: die *hohe Salve* in Unterinntal; ist er ursprünglich romanisch als Hochwald benannt worden? Haben die Deutschen das Wort als *sēlva* gehört, so lag unechtes a für ē nicht fern; es käme darauf an, etwa eine älter urkundliche Form: die hohe *Self* zu finden. Ausserdem bleibt zwischen *silva* und einem allfälligen P. N. *Salvus* zweifelhaft:

Salfhof 1425, *Sälfhof* 1451, *Sellfenhof* 1500; der *Sälfner*, gen *Salf* werts 1583, Urbar von Schenna; heute Ausser- und Inner-Salfner, Einzelhöfe in Schenna.

In Wälschtirol verschiedene *Selva* als Namen von Weilern und Alpen.

2. Abgeleitet. a. auf -atsch.

Salvatsches, Wiesen in Taufers V. G.

b. auf -ella.

Silvels, ein hof in — 1288, 1298, Amt Kastelruth.

c. auf -etta.

Schalvitt, Ortsgegend bei Strengen, Stanzer Thal.

d. auf -anea (-agna).

Salvayngna, falcatura in — 1394, Laatsch V. G.

e. auf -nat.

Salvanad, pratum in Aversina sub — Gosw. Mals. Ich halte es für eine erweiterte Form aus *salvat*, d. i. *silvatus*, bewaldet.

f. auf -on (-an?).

Auch die Ableitung -an konnte leicht zu -on, -un verdumpfen; *Silvanus* als P. N.; *silvanus* in der Langobardenzeit: der Waldhüter; *selvone* = grosser Wald.

Salvun, datz —, zem *Salvuner* 1288; hof ze *Salvan* 1316, c. 1330; curia *Saluauner* 1317; in XVII und heute *Salfaun*, Ober- und Unter- —, Höfe lei Steinach, Sillthal.

3. Zusammengesetzt.

Silva plauna (= silva plana), Acker am Ort genannt — 1384, Vettan Eng.

Silvaplan, wise ze — 1288, Herrschaft Kastelruth.

Sulfanstal, von — 1381; *Sulfestal*, Hof zu Gummer im Eggenthale nächst Bozen 1413; *Salfastall* 1521, heute?

Sulvansprukche, ein hof datz —, in *Sulfansprukke* 1288, 1299; *Sulfansbruck* 1311, 1354, heute Sulverbrücke am Eingange in das Villnöser Thal.

Friumsalvar, sieh Heft I. S. 44.

In Deutschtirol finden sich *Wald*, *Walder*, *Waldner*, sowie *Holz* einfach und zusammengesetzt in grosser Anzahl als Hof- und Weilernamen.

70 SPISSUS lat., dicht.

Die gleichmässige Form der unten folgenden Namen gestattet nicht, ein anderes Grundwort anzusetzen. *Spiss*, ursprünglich etwa *silva spissa*, *bosco spisso*, dichter Wald (wie z. B. noch ein heutiger Waldname *Boschi spessi* bei Besenello im Lagerthale), dasselbe, wie unser deutsches «Dickicht», in örtlichen, auch Hof-Namen in Tirol «Dickach», «Dickat».

Etwas anders Gatschet O. E. F. S. 23: «*Espesses*, *Spissen*, die Weingegend von *Espesses* (Waadl) wird im Ch. L. pag. 220, 246 (M und D VI) als apud *Espesses* (*leprosi de spesses*) erwähnt und hat in deutschen Kantonen ihr Analogon in Aus-

drücken wie *Spissen*, im *Spissi*, *Spitzägerten*. Die Bedeutung beider ist demnach: niedriges Gesträuch (mhd. *spizahi*, *virgultum*). — Ahd. auch *spiz* = *virgula*; ich vermag aber daran bei untern Ortsnamen nicht zu glauben und halte an lat. *spissus* fest.

Nur einfach, scheint in Vinstgau ganz zu fehlen.

Spisse, ze — 1297, Gegend von Meran, vielleicht der heutige Hof Spiss in Algund. — Spiss, Höfe in Lajen. — Spiss, Hof in Gufidaun. — Spys (*Spyse*, *Speysse*) 1420, heute Spiss, Höfe in Villnös. — In Spissis 1520; Spisses, Gemeindetheil von Rodeneck nächst Brixen. — Spisses, Hof in St. Andrä bei Brixen. — Spisse, datz — c. 1300 Sonnenb. Urb., heute Spessa, Höfe in Wengen Enneberg. Auch eine Berggegend bei Storo in Judicarien heisst Spessa. — In Spesse 1297, heute Spiss, Bergdorf nächst Pfunds O. I.

L. Bäume und Waldbestände, Gesträuche, Pflanzen.

71. ACER lat., Ahorn.

Hauptsächlich nur in der Ableitung auf -etum: *aceretum*, gleichen Sinnes wie deutsch «Ahornach». In Enneberg ist *acer* zu *agar-ajar-ajér* geworden; in Namen anderer Gegenden ist c in z-s-ss übergegangen und zugleich n (Präpos. in) vorgeschlagen; letzteres erklärt sich auch durch den Anklang an das dem Volke überall und von jeher bekannte biblische *Nazareth*.

Nazareyt (Var. *Nasareit*), hof in — 1285, *Nazareit* 1297, später «schwaighof genannt *Nazareit*», de *Nazareyde*, heute Nassereith, Höfe in Schnals.

Nazarit, curia 1292; *Nazareit* alias curia Preimhof XIV, 1460, in Spiluk bei Vahrn nächst Brixen.

Nassereith, Mühlen bei Gossensass am Brenner.

Nasreit 1308—1315; von dem *Nasarey* bis in den Inn 1350; *Nasereid* 1425; *Nazare* (wohl *Nazarè* zu lesen) 1426; *Nazareid*, villa *Nazareit* 1431; *Nasareidt* 1500; *Nasareid* 1580, *Nasareit(h)* 1582, 1643, heute *Nassereit* oder *Nassereut* geschrieben, Dorf am Fernpasse O. I. Am richtigsten möchte der Name etwa *Nasereit* zu schreiben sein. Im dortigen Dorfrechte von 1580 findet sich auch die Bestellung von Saltnern, die sich sonst in Nordtirol diesseits des Brenners selten findet (Tirol. Weisth. II. S. 174). — *Agareit*, Ober- und Unter- — c. 1300, Sonnenb. Urb., Höfe in Wengen Bezirk Enneberg, heute lad. *Aiarei*.

Wir finden in Tirol Namenbildungen auf -rn aus Namen von Gesträuchen und Bäumen; vgl. unten 86. *Corylus* 2, c: *Glurne*, in Wälschtirol *Tierno* (aus *tiliarnum*, vgl. Tir. N. F. S. 176), *Novarna* (aus *nucarna*, ibid. S. 107), *Cerna* (aus *acerna*, ibid. S. 227) u. a. m. Gibt es nun in Deutschtirol kein altromanisches «Ahornach», keinen Ortsnamen aus *acernus*? Vgl. Sidonius Apollinaris epist. V. libr. I. eine italienische Flüsse betreffende Stelle: «... quorum ripae forique passim quernis *acernisque* nemoribus vestiebantur» (*Muratori* diss. 21). Ich beziehe nun auf *acernus*:

Zermes, ad — 1229, de *Zermo*, ad *Zerm*, mansum de *Zermo* 1231; *Schermes* 1299 und so auch weiterhin, heute Scherms oder Tschërms, Ortschaft bei Marling nächst Meran. rm kann sich darin deutschem Spracheinflusse zuschreiben, da in der bairischen Mundart besonders in der Formel rn n zu m neigt (vgl. Weinhold Bair. Gramm. § 139). Eine ältere noch romanische urkundliche Form *Zern* oder *Cern* würde die Deutung ausser jeden Zweifel setzen.

In Wälschtirol hat lat. *acer* kaum Spuren hinterlassen; der Ahorn heisst dort *oppi*, ital. *oppio*, lat. *opulus* und kommt ziemlich häufig in Feldnamen, urkundlich meist mit vorgeschlagenem l (= all'oppio) vor. So im Namen eines Weilers nächst Mori, heute Löppio, urk. 1256: a *Loplo*, 1347: in hora *Oply*, 1472: ad villam de *Loplo*. Vgl. Tirol. N. F. S. 94. — In Deutschtirol Namen wie *Ahorn*, *Ahornach* u. a, vielleicht öfter auch zu *Horn*- verkürzt.

72. **ALAUSSA** (*alossa*, *laussa*) churw., Ahlbaum, *Prunus Padus* L. (Carisch). Davon verschieden mlat. «*aclosserius* vel *arloxeius*, arboris species, quae nostris *alister* dicitur» DC., nach Sachs der Elsbeerbaum, *Crataegus torminalis* L. (*Sorbus torminalis* Crantz). Nur in Vinstgau und Oberinntal.

1. Einfach.

Alauss (Alaus), Thal und Bach 1549, 1583, 1609, heute Laus-Thal, Serfaus O. I.

Alosen, campus unus dicitur — nach 1349, Rifair in Taufers V. G.

2. Abgeleitet. a. auf -atsch.

Alausacheza, bonum dictum — 1454, Matsch.

b. auf -et (lat. -etum).

Alusey, ager dictus — 1416 Taufers V. G. Gleichzeitig kommt dort auch vor: ex agro uno sito in Alleseid (?).

Allosey, Wald bei Trafoi V. G. 1486.

3. Zusammengesetzt.

Vallasair (= vallis alaussaria), älteres Urbar von Schluderns.

Wäldalussey (= vallis alausseti), von — hinaus 1713. Taufers V. G.

Muntalawss (= Mont'Alauss-), pratum dictum — 1454. Matsch.

Davon abweichend (sieh oben *arloxeius*):

Plandarlasei, Wiese auf — 1547, Tarsch U. V. G.

73. *ALBARETUM lat., mit Pappeln bepflanzter Ort. Ital. *álbaro*, deutschsüdtir. *Alber*, die Schwarzpappel.

Albreid, guet genannt — 1426; *Albreyd*, zwai gueter 1451, heute Alfreid, Hof in Schenna. — Albreid, Hof in St. Pankraz in Ulten; 1377 ein Sweiglin *Albreider* in Lana. — Alfreit (*Alfareit*, *Alphreit*) c. 1300, Sonnenb. Urb., heute Alfarei, Hof in Abtei. — Alfarei, Höfe in Wälschellen Bezirk Enneberg.

In Wälschtirol Albaredo, Ortschaft in Vallarsa, einzelne Höfe in Val Tesino (Valsugana).

74. ALNUS lat., Erle.

Im Westen als Stamm *ann*(?), *agn*, *ogn*, im Osten *aln*, *aun*, *ín*. Statt *ann*- dürfte aber in den urkundlichen Namen Ober-Vinstgau's (Goswin) *aun* zu lesen gewesen sein.

1. Einfach (*alneus).

Ognias (*Onias*, sogar *la Sonias* statt *las onias* geschrieben). Wiese 1717, Urbar von Trasp Eng.

2. Abgeleitet auf -etum (*alnetum*, Erlengehölze).

Anneyd (Var. *Anneyds*, richtiger wohl **Auneyd**, *Auneids* zu lesen, weitere Var. *Ayngneid*), pascua in — 1394, Münster Schweiz. — Silva que dicitur Ayngne (= ayngnè) 1394. Taufers V. G. — Anneyda (*Annyda*, wohl wieder richtiger Auneyda, *Aunyda*) major Gosw., Burgeis V. G. — Agneid (*Agnei*), de — agrum Gosw., Glurns.

Alneit, curia XIV, 1460, heute Unëi, Höfe in Gröden. G. N. *Alneider*. — Alni, Hof in Campill Bezirk Enneberg. Alnëi, Höfe, Plaiken Bezirk Enneberg.

In Wälschtirol Agnédo, Dorf in Valsugana (wälschtir. *ogn*, vergrößert aus *agn*, Erle).

In Deutschtirol *Erl*, *Erla*, *Erlach*, *Erler* u. a. m. Fraglich bleibt der Name des Dorfes Erl unterhalb Kufstein, das im Indiculus Arnonis a. 927 in den Formen *Oriano* und *Orilan* begegnet, so dass es Steub für ein römisches *Aurelianum* ansah. A. Wessinger («Ein onomatologischer Spaziergang in Unterinnthal», Zeitschr. d. dtsh.-österr. A.-V. 1888 S. 120)

glaubt, es wäre «mons *Orilan*» als Erlberg zu erklären, wenn man das keinen Sinn gebende o als falsche Leseart erklären und dafür das Sinn gebende e (ahd. *erila*, Erle) setzen dürfte. Ich halte die oben angeführte Form *Oriano* für entschieden falsch und, auf Erl bezogen, für unmöglich; bei *Orilan* kann der Schreiber im Volksmunde *örilan* gehört und statt auf *erilan* (Dat. plur.) falsch auf *orilan* reduciert haben.

75. BETULLA (betula) lat., Birke.

Ein in vielen zerworfenen Formen wie nicht leicht ein anderes vorkommendes Wort, für welches die Etymologen einen keltischen Stamm *betw* ansetzen (vgl. Körting Lat. rom. Wbch. 1150). Wälschtir. *bedóll*, lad. *bodoi*, *beduoi*, *bedoi*; churw. *badugn*, *baduogn*, *bduoin*, *vdugn* (Carisch), in der französischen Schweiz *biola*, Birke, und *bioley*, *bioleire*, Birkenwäldchen; fr. *bouleau* u. s. w. Dazu noch bei DC: *boula* = betula, *boulaya* = locus betulis consitus; weiter *boletum* = ager incultus... «in alia carta legitur ... *bvoletum*, quodidem esse videtur». Natürlich ist ein Birkenwäldchen auch ein «ager incultus»!

1. Einfach.

Bodonia (*Bodonias*), Wiesen 1717, Urbar von Trasp Eng. **Bedull** XV, Hof in Villanders.

Bedilles, perkmad in den — 1549, *Pedilles* 1583, Urbar von Laudegg O. I.

2. Abgeleitet. a. auf -on.

Bodlon, pratum 1454, Matsch V. G.

b. auf -etum (*betuletum*, «Birkach»).

Abotdodoleid (sic! statt a *Botoleid*) 1416, Nauders O. I.

Budleit, ager dictus Fascha Lutzan de —, vial de *Budley* 1416; 1583 ist sogar *Windley* geschrieben, 1716 aber *Wutley*, heute Vial *Wutlei*, Aecker in Taufers V. G.

Bodleid (*Budlei*), campus 1454, Matsch V. G.

Bodoledo, in pertinentiis Caldare, ubi dicitur — 1223; ubi dicitur *Abodole* (wohl a *Bodolè* zu lesen), Weingut 1324; de *Bedoledo* 1337; *Wadleit*, Rigel 1609, ebenso heute, Kaltern.

Patlei, der walt in — und Schwarzwald; *Patlei*-Wald 1640, Glurns.

Byleit (*Byleid*, *Bleid*) c. 1300, Sonnenb. Urb., Höfe in Wengen Bezirk Enneberg; heute deutsch *Willeit*, lad. *Biëi*, das nach Alton dort auch öfter als Waldname vorkommt. Voraus zu setzen: *bituletum-bioledum*.

Vgl. dazu oben 4. *Quadra*, 3: *Carbuleium*. In Wälschtirol Namen in der Form *bedól*; so: *Bedól*, Hof bei Mezzana in Sulzberg, Hof bei Walda in Cembra; *Bedóle*, Alpe in Val

Genova in Rondona; *Bedöl*, urk. 1412 *Wedüll* (deutsche Form) und *Pedull*, kirchenlat. *Betullae*, Dorf in Pinè u. a. m. Weitere urkundliche Formen: *pratum de Botholedo*, duo *prata* in — 1188 in Fleims; in Pello terra de *Bituleto* XII, Pejo in Sulzberg (Val di Sole).

In Deutschtirol eine grosse Anzahl von Hof und Weiler-namen, wie *Birchach*, *Bircher*, *Birchet*, *Birchhof*, *Pircha*, *Pirchach*, *Pircher*, *Pirchet*, *Pirchner* u. a. m.

76. FRAXINUS lat., Esche. Wälschtir. *frässen*, lad. *frässin*, churw. *fraissen*.

1. Einfach nicht sicher gegeben.

2. Abgeleitet. a. auf -ar (**fraxinarius*, nach dem Beispiele von *pomarius*, *pirarius*, *tiliarius* u. a. für einfaches *fraxinus*. oder **fraxinaria*, mit Eschen bewachsener Platz).

Frässneerats, Wald 1546, Laatsch V. G.

b. auf -et (*fraxinetum*).

Frachsneit — «die hoeve, die hernach geschrieben stent, in der pharre ze Schenna, des ersten den hof ze —» 1315; der Name erscheint später nicht mehr.

Vraschneit, ein hof haizet — 1285, Urbar von Tirol (zweifelhaft, ob auf den eben genannten Hof oder auf das folgende zu beziehen); perg ze *Versnayt* c. 1330; *Verschsnait* 1333; *Verschneidt* 1742, heute *Verschneid*, Ortsheil (südlich) von Mölten.

Frasneyt, Hof 1420, in Villnös. Fraglich, ob die heutigen dortigen Höfe *Visneid*.

In Wälschtirol vielleicht nur *Frassilongo* urk. 1166 *Fraxilongum* (= ad *fraxinum longum*), deutsches Dorf im Fersina-Thale hinter Pergine.

In Deutschtirol Namen wie *Asch*, *Ascha*, *Aschach*, *Aschau* u. a., die aber wegen Collision mit ähnlichen Wörtern nicht durchaus sicher zu stellen sind.

77. LARIX lat., Lärchbaum, Lärche. Wälschtir. *lâres*, churw. *lârisch*, lad. *lârege*, *lèrge*.

Der Stamm *laric(e)* wird öfter zu *lars*, unbetontes *lar-* zu *lor-* (getrübtes a).

1. Einfach.

Lârs (= *larices*), *campus in* — Gosw., Vettan Eng. — *Pratum in Lârs*, Gosw., Burgeis. — *Campus in Larzes* (Var. *Larzhes*) 1416, heute *Lârsches*, Aecker in Taufers V. G.

2. Abgeleitet. a. auf -etum (*larectum*, **laricetum*). *Larect-* wird zu *laret*, Plural *laretet-laretz* (einmal auch *larätsch* geschrieben); einmal *larect-* zu *laregg*.

Loreth, Weiler in Langtaufers V. G. — **Laretzen**, Berg-
 gegend bei St. Valentin a. d. H. V. G. — **Loregg** (in andern
 Handschriften *Laröckch*) 1568, Wald in Taufers V. G. — **Acker**
 in Larätsch 1571, Eyrs V. G. — **Loretz**, Hof in Laas V. G.
 — Bei dem Laretz-Weg 1614, 1766, Kortsch V. G. — **Löretz**
 1571, Hof und Thal, Allitz V. G. — **Larett**, Hof, Strengen
 im Stanzer Thale. — **Loret**, Hofs in Petneu im Stanzer Thale.
 — **Larseit** (= *laricetum*), c. 1300, Hof in Abtei; heute
Larsëi (*Laregëi*), Höfe in St. Cassian und in Wälschellen
 Bezirk Enneberg.

b. auf -atsch.

Largatz (= *laricazzes*), volksthümlich *Largötz*, Alpe auf
 dem Volderer Berge U. I.

c. auf -on.

Lartschaan (-aan wahrscheinlich mit dumpfem Tone), 1420,
 heute *Lartschön*, Hof in Wölkenstein in Gröden.

d. auf -onet (**laricionetum*)!.

Larschneid, curia in — 1311, curia in *Larschyneid*, heute
 deutsch *Larschneid*, grödn. *Larcionëi*, Höfe in Wölken-
 stein in Gröden. G. N. *Lardschneider*.

Larsonit, c. 1300, Sonn. Urb., Hof in Abtei, heute *Larzonëi*
 (*Larzenëi*), verschiedene Höfe in Abtei und im Fassathale.

Larconedo (c wohl = z), mahsum in — 1337; ze *Lartschuneit*
 1400, heute *Larzonëi*, Weiler in Buchenstein.

Wie *laricazzonet* sieht aus

Largezney, Wiese 1716; auf der Seiser Alpe.

3. Zusammengesetzt.

Sasslorent, sieh Heft II. S. 92.

In Wälschtirol Namen *Lares*, *Läresi*, *Laret(o)*, *Laretti*, *Laresè*
 fast nur Alpennamen. *Larectum* darf man suchen in *Larido*,
 volksthümlich *Lari*, urkundlich seit XIV *Lari*, villa *Laridi*,
 Dorf der Gemeinde Bleggio Bezirk Stenico. — Urk. «*de Lareto*
dominico» XII, «*qui buscus dicitur Laretus*» 1220, im obern
 Sulzberg. — In Deutschtirol eine grosse Anzahl von *Larch*,
Larcha, *Larchach*, *Larcher* u. a. m.

78. *PICETUM, Fichtenwald (*Pinitis picea* Dur.).

Der Stamm *pice-* wechselt tonlos zwischen *pitsch*, *petsch*
 und *patsch*. Anlaut einmal ausnahmsweise b in einem nicht
 vollends sicher zu stellenden Namen. G. N. *Pitscheider* und
Patscheider.

1. Einfach.

Patscheid, Hof in Langtaufers V. G. — Bonum Schkerii
 de *Pitschey* 1394, Taufers V. G. — *Patscheider*, Höfe

in Obermais bei Meran und in Signat auf dem Ritten. — Ze Pitschit 1288, 1318; zü *Pytzi* c. 1400, Herrschaft Kastelruth, heute wahrscheinlich Pitscheid (*Petschëi*), einzelne Häuser in Pufels in Gröden. — In Pitscheid c. 1400, wahrscheinlich die zwei heutigen Höfe gleichen Namens in Tiers. — Ein hof ze Pischeit 1288, heute der Hof Petschid in Gufidaun. — Pitscheut, Pidtscheut *«ingemain genannt Schraithorn»* c. 1400, heute *Schrotthorn*, Berg im Thale Schalders nächst Brixen. — Pitzscheid c. 1300, Sonnenb. Urb., verschiedene Höfe in Abtei; heute ein Hof Pecëi in Wälschellen; auch sonst findet sich der Name dort öfter. — Pezzei, Ortsteil von Collfuschg Bezirk Enneberg, Höfe in Colle S. Lucia und in Ornella in Buchenstein. Zu den letztern wird ein Hof gehören, der urk. 1400 *Patscheit*, *Pazzeit* heisst. — Petschid, Hof in Lüssen. — Patscheidt 1551, heute Patscheit, Feld und Wald bei Zams O. I. — Bezied, Berg bei Serfaus O. I. u. a. m.

2. Abgeleitet. a. auf -azz.

Pitzedatze (Var. *Pitzadäsch*, *Pitzschedats*), c. 1300 Sonnenb. Urb., heute Pizzedaz, Hof in Wengen Bezirk Enneberg.

b. auf -ell.

Pitschedell, kleines Thal in Tiers, gegenüber den oben genannten Pitscheid-Höfen. — Picedell, Viehweide in St. Cassian Bezirk Enneberg.

3. Zusammengesetzt.

Sumpazscheit (= in summo piceto, summa piceti), daz —, zehent ze *Sumpaze* (mit dem Tone auf e zu lesen) c. 1400, in Ornella in Buchenstein.

Eirpatschei, sich Heft II. S. 40.

In Wälschtirol ist von Namen dieser Form nichts zu finden. In Deutschtirol einige *Feuchten*, *Feuchtnen*, *Fichter*.

79. PINUS lat., Föhre (*Pinus sylvestris* L.).

Hauptsächlich in der Ableitung *pinetum* vorkommend; tonloses *pin-* weicht auch hier zu *pen-* und *pan-* aus. In einem Falle, wo der Ton auf *pin-* fällt, wird i zu ei.

1. Einfach. Wohl in Zusammensetzung; Vorkommen für sich allein bleibt fraglich.

2. Abgeleitet. a. auf -et (*pinetum*).

Peneda, curia in — 1297; de *Panide* 1310; curia in *Penido* 1315; *Pennede*-Hof 1348 und öfter, im Amte Glurns; fraglich ob identisch mit: *Pinedo*, curia in — 1309; *Pined* (Var. *Pinedi*, *Pinet*, *Pinat*), Hof 1439, 1583, heute Pinath, Höfe in Lichtenberg nächst Glurns. — Hof der haizzet *Pineit*

(*Pinit*), Herrschaft Kastelruth. Wahrscheinlich der heutige **Panieder-Hof** in Völs nächst Kastelruth; auch eine **Pineider-Sennhütte** auf der Seiser Alpe. — **Pinei**, einzelne Häuser in St. Ulrich in Gröden. — **Paneidt**, Hof 1589, Widum-Urbar von Lajen; heute dort (in St. Peter) ein Hof **Bineid**. — **Pineid**, Hof in Villnös. — **Panied**, Hof in Afers (unterhalb Brixen). — **Penyd** c. 1400, Gut, heute **Panid**, Hof in St. Leonhard nächst Brixen. — **Panid** c. 1400, Gut in Lüssen. — **Pinit** (*Pynit*), Ober- und Nieder- — c. 1400, in Lüssen. — **Pinei(d)**, Hof, St. Vigil in Enneberg u. a. m.

b. auf -etatsch.

Pinidetsch, Etz auf — c. 1400, Theis bei Klausen.

c. auf -etell.

Pynidell, an — c. 1400, Lüssen.

3. Zusammensetzung.

Pinawd (Var. *Pynaud*, *Penawdt*, *Panaudt*, *Panaut* = pinus alta), Hof 1547, heute **Penaud**, Hof und Alpe in Schnals.

Chospneit, sieh Heft II. S. 75.

Gallpeins (= coll de pines), Wiesen, Fliess O. I.

In Wälschtirol:

Pinedi plebs 1160, de *Pinedo* 1214; de *Pineto* 1220, deutsch **Pinait**, die Einwohner **Pinaiter**, auch ital. i **Pinaiteri** (v. l. √), das Thal **Pinè** nö. von Trient.

In Deutschtirol eine Anzahl von *Forcha*, *Forchach*, *Forcher*, *Forchner* u. s. w.

80. FAGUS lat., Buche.

In Deutschtirol trümmerhaft und unsicher. Ital. *faggio* (*fageus), wälschtir. *fòvo*, churw. *fau*, *fò*; als grödnerisch gibt Alton *faghèr* an. Ich führe einige solcher Namen zunächst aus Deutschtirol an.

Faj (plur. *fagi-fay*?), Hof 1489, Gericht **Karneid** und **Steinegg** nächst Bozen. Der gleiche Name in Wälschtirol; sieh unten.

Fatschatscher (= *fagiacci*? wenn *fageus gegeben war), der — 1589 in Gröden (Urbar von Lajen).

Fadretsch (*Fudreysch*, *Fadrätsch* = *fagi directi*?) *pratium in loco qui dicitur* —, Taufers V. G. Die Buche ist nicht immer gerade, sondern in höhern Lagen verkrüppelt. Zu *dretsch* = *directes* in Zusammensetzung vgl. oben 28. Rumpus: *Rumpadretsch* und unten 101. Marca: *Markadretsch*.

Faggschlung (= ad *fagos longas*?) 1627 und 1731; *Faggschlungen* 1672, heute **Fagschlung**, Höfe in Stubei, jetzt gewöhnlich **Jedlen** und **Christlen** benannt.

Faxlung (auch *Faxlün*), Feld bei Aldrans nächst Innsbruck.

Ein anderer Name Fa'schg'leng, Acker in — 1571. Tarsch V. G., bleibt zweifelhaft zwischen *faggio lungo*, lange Buche, oder *fascia lunga*, langer Feldstreif.

Sicherer sind solche Namen in Wälschtirol.

Fal 1147 und weiter immer in gleicher Form, Bergdorf bei Mezzolombardo.

Fagitana, castrum Paul. Diac. hist. Langob. III. 31, sieh Tir. N. F. S. 53.

Fano, urk., untergegangenes Dorf bei Brentonico, sieh Tir. N. F. S. 53.

Fayeda (= Plural *fageta*), Ancius a. — 1357; Adelpretus de *Faieda* 1388; Nikkel Hasler de *Feida* 1410, heute **Faida** (∟ ∪), Gemeindetheil von Miola in Pinè.

Fayedo, de — 1326; ze *Vaid* (*Vayd*) 1410 (deutschgeschriebenes Urbar), heute **Faëdo** (∪ ∟ ∪), Dorf ober S. Michele. Etschthal.

Faëdol (∪ ∟ = *fagetulum*), Berghäuser bei Tione.

Fagarè (= *fag-ar-etum*) *di Gobbèra*, Wald auf dem Bergsattel Gobbèra zwischen Primiero und Canal San Bovo.

Ganz in der Form des volksthümlichen wälschtirolischen *fòvo* = Büche, kommen in Wälschtirol noch vor: *Fovò*, Gemeindetheil von Andalo im Nonsberg, und *Fovo alto* und *Fovo basso*, Höfe bei Miola in Pinè. Urkundliche Formen fehlen.

In Deutschtirol Hof- und Weilernamen *Buch*, *Buchau*, *Buchen*, *Bucher*, *Buchberg*, *Pucher*, *Puchhof* u. a. m.

81. **SALIX** lat., Weide (Baum).

1. Einfach nicht gegeben.

2. Abgeleitet. a. auf -ar (**salicarius*, wälschtir. *salghèr*, *salgár*, Weide).

Salgär, Acker in —, älteres Urbar von Schluderns V. G. — Der *Silgair*-Acker 1571, Kortsch V. G. — Ob *Zalga*ir 1326, 1416, aber 1416 auch: wiesen genannt *Salgayer*, Latsch V. G. — De *Salgaio* 1211, in Sulzberg (Val di Solè). — Weiterhin im Eisakthalé und in Ladinien fehlen Namen dieser Form.

b. auf -aret (**salicaretum*).

Salgareida, ex *fascha* in — 1416, Taufers V. G. — In *Salgareida* 1394, Laatsch V. G.

c. auf -t (zwei Formen: *salectum* und **salicetum*, erstere im Westen, letztere im Osten, ganz ähnlich, wie oben (77. *Larix*, 2, a) *larectum* und **laricetum*; wie dort einmal *larect-laregg*, so auch hier einmal *salect-salek* und einmal *salech-s*.

Saléchs (Var. *Saletz*); ad — pratum Gosw., Vettan Eng. — Ober- und Nieder-Salet c. 1330, Nauders O. I. — Pratum in Salleit 1394, Münster Schweiz. — Campus in Salek Gosw., Laatsch-Burgeis. — Saletsches, Wiesen und Felder in Taufers V. G. — Muttmal zu Ravatschan (= ripaccione, Uferhang) oder Saleth under der Zaß 1571, Kortsch V. G. — Aus Salët 1416, Galsaun V. G. — Slëtsche (aus *saletsche*), de — 1295; *Sletzs* 1452, Hof in der St. Verena-Malgrei auf dem Ritten. — Ad vadum Salxedi 1185, bei Deutschmetz. — Mansum in Salleseto 1337; in quarta *Sällexedi*, guet bei *Salese* (Ton auf e) 1400, in Büchenstein. Dort heute zwei Weiler Salesöl. — Salatscheit, in — c. 1400, in Fassa.

In Wälschtirol einige fragliche *Salè*, *Saletto*, *Saletti*. In Deutschtirol verschiedene *Weidach*, *Wiedach* u. a., aber unsicher, weil verschiedene Wörter (ahd. *wida*, mhd. *wide*, nhd. *Weide*, sálix — ahd. *weida*, mhd. und nhd. *Weide* pásculum, ahd. *witu*, mhd. *wit* *wit*, Holz) zusammen treffen können.

82. ROBÜR lat., Eiche. Wälschtirol. *róvër(o)*, churw. *rúver*.

1. Einfach.

Rufer, via communis dicta —, ein áker de *Rovero*, Gosw., Glurns.

2. Abgeleitet auf -et (*roburetum*, Eichwald).

Ruferide 1219, Hof bei Burgeis V. G. Die gleiche Form urk. 1220 und 1249 für einen Hof bei Naturns U. V. G. — Peciam campi in Ruvereid Gosw., Schluderns V. G. — Rofray, ackergut 1433, Urbar von Lichtenberg V. G. — In Ruffreid XIV; in *Rofreüth* 1547; Algund. — Ze Ruffreit 1360, Kaltern. Später dort eine Rigel *Lófereydt*. — Acher ze Roureid (*Ruffreit*, *Rofredo*) 1350, 1360, Tavon im Nonsberg. — Ruffreid curia 1318, XIV; *Ruffreit* 1391; *Rufereid* curia 1460, heute Rofreid, Hof in Lajen. — Curia in Ravereit in Castelnut 1282. — Ein hof ze Rúvereid 1288; *Rufreyd*, *Rufreyd* 1420, *Rofreyd* 1555 in Villnös, wo es heute zwei Höfe Rafreid gibt. — Ruffreit 1313; *Rufrit* 1314; colonus in *Ruvereit* in Lusen 1315; *Rufreyt* 1334, *Ruffreit* c. 1400, in Lusen. 1677 dort ein Caspar *Rofreider*. Heute Rafreid.

Ueber gleiche Namen in Wälschtirol vgl. Tirol. N. F. S. 138 ff. Ich bemerke hier dazu, dass das dort angeführte Dorf Roverè della Luna (gegenüber Salurn) seinen Beinamen nicht, wie ich vermuthete, dem deutschen *laeun* = Lahne, Muhre, sondern nach der Darlegung des Prof. Desider Reich in Trient wirklich dem lat. ital. *luna* verdankt. So nannte man nämlich eine halbmondförmige Ausbuchtung an der Etsch, wo die Fluss-

schiffe landen konnten. *Tempi passati!* — In Deutschtirol viele *Aich*, *Aicha* und *Eicha*, *Aicher*, *Aichner*, *Aichholz* und *Eichholz*, *Aichat* u. a.

83. CARPINETUM (*carpinus*) lat., Hainbuchengehölze.

Garbneyt 1322, *Gurbneid* 1410, bei Salurn.

In Wälschtirol *Carpenè* als Flurname öfter; im Besondern: *Carpeneda*, Weiler in Folgaria; in luogo ditto *Carpanè* 1609, bei Ivano in Valsugana.

84. VERNA (arbor), Erle, *Alnus incana* L. Piem. *verna*, fr. *verne* u. s. w.; mlat. *verna*, *vernio*, *vernaria*. Das Wort scheint vereinzelt in den zwei folgenden Namen vorzuliegen.

Vernüll (= vernulla), wisen auf Plavad genannt — 1416, Latsch V. G.

Wrniwn (= vernion?), in — 1288, der *Vernüner* 1420, Vernun 1555 und so auch heute, Hof in Lajen.

85. CORNUS lat., Cornelkirschbaum; *cornum*, Cornelkirsche.

Es handelt sich um *Cornus mas* L., welcher (nach Hausmann) im südlichen Tirol gemein ist, namentlich um Bozen und am Ritten bis zur Höhe von 1000 m vorkommt. Doch ist die eine oder andere Form von *cornu*, Horn, schwer zu scheiden.

1. Einfach nicht gegeben.

2. Abgeleitet. a. auf -al (ital. *corgnale*, Cornelkirsche, aber -al wohl auch collectiv).

Curnal, stuck in — 1360, Goldrain V. G. — Acker in der Curnel (wohl für Curnäl, $\cup \angle$), ze den Curneln (Corneln) 1350, 1360; Carnellen 1609, heute Karnellen, Rigl in Kaltern (Mischung von *cornale* und *Demin. cornella*). — Ze Cornel 1288, heute die Höfe Gross- und Klein-Karnell, Siebeneich bei Bozen.

Auch zwischen den Ableitungen auf -al und -ol scheinen Formenmischungen eingetreten zu sein (ital. *corniolo*, der Cornelkirschenbaum, *corniola*, die — Frucht; mlat. *corniolum* = *cornus arbor*).

Karnol, Hof 1343; *Carnol* 1364; *Garnol* 1491, heute Karnail, Hof bei Tisens nächst Lana. Hier mag *Curnol* für *Carnal* (verdumptes a) geschrieben worden sein, während die heutige Form *Karnail* auf einen Plural *Cornali* zurückweist.

Curnol (Var. *Cornole*) 1299; *Carnol* 1642, heute Karnöl (auf —), Weinberge und Wald, St. Peter bei Bozen.

Vollends unsicher bleibt

Corniöl, in loco qui dicitur — 1050—1065; *Curnol* curia, einige Male in XII und XIII (einmal auch *Gurnol*), *Cornol*

XIV, Carnól 1460, ebenso heute, Häuser mit einem auf einem Hügel, der wohl «Horn» genannt werden konnte, stehenden Kirchlein bei Brixen.

b. auf -ar (ital. *cornaro*, Cornelkirschenbaum; lat. *cornuarius*, Hornzeugverfertiger, wenig annehmbar).

Cornair, pecia prati que est in summitate — Gosw., Burgeis V. G.

c. auf -atschin (*cornazzin*).

Curnaetschin, Wiese 1380, Dorf Tirol.

d. auf -etum (*cornetum*; aber *cornetto*, Hörnlein, in bedenkllicher Nähe).

Corneit, de — 1246; *Curneit* 1319, 1385; *Curneid* 1335; *Corneit* 1410, heute Karneid, Dorf und Schloss nächst Bozen. Benennung nach *cornu*, Horn, hier nicht wahrscheinlich.

Eigenthümlich sieht aus:

Curnoede (doch wohl Plural *corneta*), Sweiker de — 1335, in Grissian.

e. auf -alet (*cornaletum*).

Cornalezo (aus *cornaletes* — *cornalez-o*), Provitalis de — 1241 (Hormayr Beiträge II. S. 362), *Karnalez* 1350, *Cornaletz* 1436, kleines Dorf *Carnalez* bei Brez in Nonsberg.

3. Zusammengesetzt.

Valcarnai (= val *cornali* oder val *cornar*-) 1432, Hof zu Missian in Eppan.

In Wälschtirol Flurnamen *Cornal*, *Cornali* nicht selten; auch *Cornalè* (*cornaletum*); vgl. Tir N. F. S. 45.

86. **CORYLUS** (*colurus*) lat., Haselstande. Churw. *cóller*, *cóler*. Vgl. dazu Mussafia Beitr. S. 46: *corlu*.

Kommt auf unserem ganzen Gebiete nur in der Umstellung *colyrus* (*colurus*) vor. Die Silbe *col-* bleibt auch unbetont ziemlich beständig.

1. Einfach.

Coller (*Collar*), inter — Gosw., Burgeis V. G. — Acker *Colora* 1396, zwischen Mals und Schleis. Später, 1547, wird bei Mals «ob dem weg, so man gen Schleis get», ein Wald «Clareit» (= *coluretum*?) genannt. — Acker genannt Goller, 1571, Tanas V. G.

2. Abgeleitet. a. auf -etum *colyretum*.

Colloreyds, pratum in — 1394, Münster Schweiz. Gleichzeitig dort auch *Colaray*. — *Coloreida* campus Gosw., Schleis, wohl identisch mit *Coloreida* (*Coloreyde*), das 1394 bei Mals genannt wird. — Niederhof in *Colreid* 1325, Schlanders. — Wiese in *Calreid* 1360, Vezzan V. G. — In *Colrido*, Feld

c. 1220, Gurlan in Eppan. — Calreyder, Gut c. 1400, *Golreйд* 1420, heute Galreid in Villnös. — Collarëi, Wiese in Enneberg.

b. auf -on.

Colurunas (*Colorüna*), in — 1394, Schuls Eng.

Colruna (*Colrüna*) Gosw.; *Coldrown* 1311; *Colrun* (*Culrune*) 1318; de *Colravn* 1297, 1315; *Coldraun* 1366; *Colran* 1321, 1366, 1388, 1394; *Collrano* 1394; *Golran* 1416, endlich — post tot discrimina — schön umgedeutet 1583 und heute Goldrain, Dorf V. G. (so geschrieben; das Volk spricht *Göldern*).

c. auf -urn (*columnus*); -urnic.

Glurne, in vico — 1178; de *Glorne* 1252; *Clornes* 1258. de *Clurnio* 1298; *Glurns* 1297; *Clurn* 1303; *Glurens* 1312; *Glurnes* 1315; *Gelurnes* 1339 u. s. w., die kleine Stadt Glurns in Ober-Vinstgau (so schon mit Abweisung der herkömmlichen Deutung *Gloria vallis* gedeutet von Steub, Buck und Unterforcher, während Thaler noch an «in columnis» seine Zweifel hatte).

Glurnig, campus in — Gosw., Schuls Eng.

3. Zusammengesetzt.

Pra dels golors, sieh oben 61. *Pratum* 3, a.

Kolrlänge (= colyri longi), Wiäse 1350; *Gölderläng* 1571, Kortsch V. G.

Costcolerr (= costa colyrorum), c. 1400, Gut in Lüssen.

Valcolure, sieh Heft II. S. 52., Hof in Lüssen. c. 1400 auch *Valcolrer*, ze *Valcolorr*, vielleicht der heutige Golderer-Hof dortselbst.

In Wälschtirol ist von *colyrus* ausser einigen wenigen vielleicht durch deutsche Südtiroler dorthin verpflanzten Namen (Tir. N. F. S. 43, 46) nichts zu finden. Nur in Nonsberg scheint das Wort gegeben gewesen zu sein, da in Denno 1521 eine Oertlichkeit *Deniter coller*, heute *Enter coller* (inter colyros) heisst. Die Haselstaude heisst sonst allgemein *nosellar* (*nucellarius); davon ein Weilernamen *Nosellari* in Folgaria, in einfacherer Gestalt auch ein Weilernamen *Noslè* (= *nucellatum) bei Strigno in Valsugana. Im ladinischen Gebiete ist *colyrus* heute auch nicht mehr vorhanden, obwohl noch der oben angeführte Name *Collarëi*, sowie mehrere Namen in benachbarten einst auch ladinischen Thale Lüssen darauf hinweisen. In Gröden heisst die Haselstaude *sienä* (fast zweisilbig $\underline{\text{a}}$ $\underline{\text{e}}$, nach Vian *siönnä*) de *lintoles de corn* (*lintsóla*, Nüsschen, *corn* von der harten Schale), in Enneberg *brussa de*

noselles oder *trógnora de nudles* (= *truncula de noculis), in *Ampezzo nosellar*, wie in Wälschtirol.

In Deutschtirol viele *Haslach* und eine Menge von Zusammensetzungen mit *Hasel*.

87. ARBUSTUM lat., Baumpflanzung, Rebengehölze.

Arbusta, unum campum ad — 1164; Acker zu *Arbust* 1317, in der Umgebung von Meran, vielleicht in Schenna, wo 1591 eine Oertlichkeit *Rabust* (Umstellung) heisst. So vielleicht aus *arbustula, *arbuscula auch ein Feldname bei Tarrenz O. I.: auf der *Robuschlen* 1592, auf der *Rabursla* 1643; weiter *Rabuschla*, *Rabuschl*, Wiese mitten in einem Walde bei Obladis O. I.

88. LABURNUM lat., Bohnenbaum, Gaisklee, Cytisus Laburnum L., in Nordtirol C. nigricans L.

Lafurn-Bach 1469; *Lafurn-Bach* 1494; ab in die *Lafurn* XVI, *Lafeurn-Bach* 1594; heute *Lavir-Bach* (v/_/) zwischen Rinn und Tulfes nächst Hall. Aber auch mlat. *rafurnus*, Ofen (in Vinstgau vorkommend), konnte leicht zu *lafurn* werden.

89. TRUNCUS. ital. *tronco*, *troncone*, abgehauener Baumstamm, der im Boden bleibende Strunk, «Stock».

Ableitung auf -onet (*trunconetum).

Trunconit (Var. *Trunconeit*) 1299, Wiese auf der Seiser Alpe. Ein altromanisches «Stockach!».

90. LAPATHUM lat., Sauerampfer, Rumex acetosa L.

1. Einfach.

Lafatsch, Thal mit Alpen, *Lafatscher* Joch, nö. von Hall.

2. Abgeleitet auf -ar.

Lavasera, cortinum Nicolai de — 1394, Mals (nach Carisch churw. *lavatèr*, *lavazinèr*, Blacktengarten).

Ueber das Vorkommen von Namen aus diesem Grundworte in Wälschtirol sieh Tir. N. F. S. 90.

91. SENECIO lat., Kreuzwurz, Kreuzkraut. Churw. *saneza*.

Zanetza, von ainer stat daz gehaizzen — c. 1370; campus in *Saneczsa* in Play 1394; campus situs in mecza *Seneczsa*, campus ora (= ital. fuori) a *Saneczsa* 1454, Matsch V. G.

92. FILICTUM (*filectum, zu *filix*, Farrenkraut) lat., mit Farrenkraut bewachsener Ort.

Das Wort hat in Italien Ortsnamen wie *Felitto*, *Feletto*, *Filetto*, *Felettis* u. a. ergeben (Flechchia, Nomi locali S. 13). In Tirol scheint dieses Wort durchaus Zusammenziehung in *flitt*, *flett*, Plural *flitsch*, *fletsch*, erfahren zu haben; so gestaltete Namen kommen auch thatsächlich vor. Nur bleiben sie auch in ältern Formen unsicher, weil sie zusammentreffen können: a. mit *Flett*, *Fletsch* aus zusammengezogenem *valletta*, *vallettes*

(vallis); b. mit deutsch *Fletz*, *Flötz*, ahd. *flazzi*, *flezzi*, mhd. *vletze*, der Boden, der Grund, Hausflur oder Haustenne (gepflastert); vgl. Schmeller Bair. Wbch. I. 800). Selbst *oviletto*, von *ovile*, Schafhürde, hat in einem Falle heutiges *Flitt* ergeben (sieh Heft I. S. 61). Unter solchem Vorbehalte führe ich folgende Namen an.

Vleths, daz — 1288; de *Fletz* 1312; zu *Flettsch*, *Fleytis* 1420, *Flitis* 1550, heute der Flötz-Hof in Lajen. Ziemlich sicher «in *flectis*».

Fletz, de vineis in — 1460, Plikl im Thal, Kastelruth. Wahrscheinlich das nach Dr. Oswald Redlich Act. Tirol. 713 c in der Gegend von Kastelruth zu suchende *Vlechtz* von 1312, dessen Form deutlich auf *flect-s* weist.

Vlitz (z aus s corrigiert) de — 1238; *Vlittes*, ze *Flitz* 1288, Höfe; curia in *Flittes* c. 1312; hof ze *Niederflittes* 1315. heute Ober-, Mitter- und Unter-Flitz, Höfe in Villnös.

Fletsch, curia 1380, XIV, in Natz bei Brixen, heute Flötscher-Hof dortselbst.

Fletsch, c. 1400, Hof in St. Leonhard bei Brixen.

Vlitzte, Hof 1288; *Aflitt* (a Flitt = ad *flictum* oder *ovilit* von *ovile*?) c. 1400; *Flit* 1611, heute Flitt, Oblai (Abtheilung) in Lusen. Aber 1311 kommt dort auch eine curia in *Flute* vor, ein Name, der wieder an *Flutsch*, den untern Dorftheil von Laatsch V. G., 1322: *Fluzsche*, 1394: *Flutsch*, erinnert. Sind es etwa Ueberbleibsel von ursprünglich Schafhürden bezeichnenden *ovilotto*, *oviluzzo*?

Ausserdem gibt es in Südtirol noch verschiedene Hofnamen *Fletsch*, *Flitz*, *Flötz* und *Flötzer*, von denen urkundliche Formen fehlen.

In Wälschtirol zeigen sich keine Namen aus *flictum* oder *flectum*, wohl aber in der Ableitung *flicaria* verschiedene *Folgaria*; vgl. Tir. N. F. S. 57. Ich füge dazu noch an: mons qui dicitur *Folgarido* 1326, Berg, Wald und Weide bei Faëdo ober S. Michele an der Etsch.

93. JUNIPERETUM (lat. *juniperus*, vulgärlat. nach Meyer-Lübke Rom. Gramm. S. 288 *jeniperus*), mit Wachholdergesträuche bewachsener Platz.

Ginureid, in — Gosw., Schuls Eng. — Pratum in loco qui dicitur *Junevroid*, Gosw., Vettan Eng. — In Vinstgau und Oberinntal sind solche Namen nicht zu finden. Weiter ladinisch: *Tscheinfreyd*, Hof 1420, heute *Tschinofreyd* (*Tschinefreyd*), Hof in Villnös. — *Jonorei* (nach Alton,

Sonorei, s wie gelindes sch), Hof in St. Ulrich in Gröden.
— **Jonoreis** (nach Alton, j wie fr. j), Hof in Abtei.

In Wälschtirol keine Spur solcher Namen; nur ein Hof **Ginepro** in Giovo bei S. Michele an der Etsch. In Deutschtirol eine erkleckliche Zahl von Hof- und Weilernamen **Kranabitt(en)**, **Kranewitt(en)** und **Kranabet** (ahd. *chranawitu*, Wachholder). Der Wachholder ist wegen seiner zur Bereitung von Arzneien, kühlenden Getränken und Branntwein verwendeten Beeren und wegen seines wohlriechenden Holzes ein vom Volke geschätztes Gesträuche, welches geschont wird.

94. **SPINA** lat., Dorn, Dornstrauch.

Der Stamm *spin-* bleibt auch tonlos mit wenigen Ausnahmen (*spin-spen-span*) bestehen.

1. Einfach.

Spines, Simon de — Gosw., Vettan Eng.

2. Abgeleitet. a. auf -etum (*spinetum*).

Nur in Vinstgau.

Spineid (*Spyneid*), *pecia campiva* in —, in loco dicto *Aspiney* 1394, Münster Schweiz. — Unzt in *Spinei* 1568, Taufers. — In *Spiney* 1574; ein stuck oder refir gelegen in *Spinei* 1716, Tartsch. — Juxta *Spinetum* Gosw., Mals. — Acker gelegen auf *Sanecza* in *Spiney* 1454, Matsch. — *Spineid*, Gehöfte in Marein bei Castelbell.

Aeltere G. N. *Spaneider* und *Sponeider*.

b. auf -etell.

Spanedell, ain ackher haisset — 1433, Urbar von Lichtenberg V. G.

c. auf -etellin.

Spaneydlein, Acker im — XV, Tabland V. G.

d. auf -atsch.

Spinätscha 1505, *Spinätsch* 1509, heute Spinagsch, Hof, St. Valentin a. d. H. V. G. — Acker in *Spinätsch* 1454, Matsch V. G. — *Spinazzi*, Hof im Thale von Rabbi bei Malè in Sulzberg. — *Spinatsches*, Hof in Gröden.

e. auf -atschet (**spinacetum*).

Spinatzei, *pratium* in — Gosw., Schuls Eng. — In *Spinazedo* c. 1220, Girlan-Eppan. — *Spinatschid*, Hof c. 1400, Urbar von Kastelruth.

f. auf -ale.

Speenäler, Haus XV, Villanders.

g. auf -osus.

Spinaus-Gut 1571, Kortsch V. G. — *Spinos-Hof* 1330, heute *Spinús*, Hof in Tiers nächst Bozen.

3. Zusammensetzung.

Klant-Spinel, sieh Heft II. S. 73. — Plan **Spinatsch**. Waldgegend bei St. Valentin a. d. H. V. G.

In Wälschtirol **Spinel**, *Spinelle*; über die Bedeutung vgl. Tir. N. F. S. 163: *Spin*. — In ältern Urbaren finden sich dort noch andere Ableitungen, als die oben angegebenen, wie 1307 in der Pfarre Cles: In *Spin'a*)czera; Odoricus de *Spinazota*; Contalpinus de *Spinaredo* u. a. m.

95. **RUBUS** lat., Dornstrauch, Brombeerstrauch.

1. Einfach nicht gegeben.

2. Abgeleitet. a. auf -atsch.

Rubätsch, Hof «unter St. Margareten Bach», Gericht Neuhaus, 1642, Urbar von Bozen.

Rubaesch mansum 1303; *Rubetsch* mansum, *Rubetsch* Hube 1318; *Robätsch*, Hof c. 1330; das *Rubetsch*-Gut 1547; heute die Höfe Gross- und Klein-Robatsch in Klaus bei Terlan.

Rouetsch, Ober- — curia XIV; *Rouätsch* 1460, heute Ober- und Unter-Rubatsch, grödn. Ruatscha, Höfe in Wolkenstein in Gröden.

Rwfätz, Hof 1420, Amt Gufdaun. — *Rwfetsch*, Acker 1420, Theis bei Klausen. — Robatscher, Hof in Natz bei Brixen. — Robatsch, Höfe in Olang, P. Th. — Rubatsch, Schloss in Stern Bezirk Enneberg. — Rubatsch (*Ruaz*), Höfe in Colfuschg Bezirk Enneberg. — Ruaz, Weiler in Buchenstein u. a. m.

b. auf -ar (**rubaria*).

Rovaris (= in rubariis), weingarten zu — 1344, Prätigau in Graubünden. — Rofayr-Wiesen 1564, *Rafair* 1571. Göflan V. G.

Zwischen **rubaria* und *rivaria* (ripa, rivus) zweifelhaft bleiben: Rafeyr-Hof 1465, heute *Wötzhof* in Matsch V. G. — Rafayr-Wal 1614, 1716, Kortsch V. G.

In Wälschtirol urk. *Roai* (= rovali) locus bei Nomi 1259: sonst *Rovéda*, ital. Name eines deutschen Bergdorfes nächst Pergine, anscheinend *rubeta*, Plural von *rubetum*, vielleicht aber Verkürzung aus *roburetum*, da das Dorf deutsch Aichlait (so auch 1406) heisst. Andere Namen, wie *Ruaje* (*rubaria*) und *Ruatti* fraglich.

96. ***BRUSCUM** (*ruscum*), ital. *brusco*, lad. *bruscia*, churw. *brussa*, niederes Gebüsch, Mäusedorn, mlat. *bruscia*, *brozia* = dumetum. Ueber die umstrittene Etymologie des Wortes vgl. Körting Lat. Rom. Wbch. 1371 (*bruscus*).

1. Einfach.

Bruscha, c. 1300 Sonnenb. Urb., Hof in Abtei; heute ein Hof Bruscia in Enneberg und eine Viehweide in Collfuschg, sowie ein Wald Brusces in St. Cassian Bezirk Enneberg.

2. Abgeleitet auf -ar.

Bruzay, locus 1229, Steinegg nächst Bozen.

3. Zusammengesetzt.

Sümbraus (= in summa braussa), pratum in Val — 1454, Matsch V. G.

Ein von Unterforcher Progr. 1892 S. 83 angegebenes Robrozay 1307, *Rubisay* 1545, heute *Rubiso*, Höfe, aus Kals P. Th., mag wohl *rù bruzai* = rivus de bruscario, sein.

97. **CARDUUS** lat., Distel, mlat. *cardus*, ital. *cardo*, fr. *chardon*.

Ziemlich wahrscheinlich in

Cardân, per rivum — c. 1100; secus fluvium *Kardum* 1192; extra *Cardaun* 1292; *Gurtaun* 1411, heute *Kardaun*, kleine Ortschaft und Bach nächst Bozen. Die ältere Form dürfte *Cardume* (*cardumen, das Suffix -ume eine Menge bezeichnend, vgl. Diez Gramm. II. S. 333) gewesen sein, wie es sich noch in der Form *Kardum* von 1192 zeigt.

98. **URTICA** lat., Brennessel.

1. Einfach nicht gegeben.

2. Abgeleitet. a. auf -ar (**urticaria*).

Urtigar, de alpe una dicta — in Avenne 1322; unzt *Urtiera* 1568, 1713, Taufers V. G.

b. auf -et (**urticetum*).

Ortiseit, ein hof in Greden dicta — 1288, 1555; *Orteseit* 1299, heute Dorf Urtisei oder St. Ulrich in Gröden.

Ortixedi, in quarta — 1350, Urbar von Castellalt in Valsugana.

Urtisido, in —, de — Sulzberger Urbar XII (c. 1200); in *Ortizeto* 1321; in villa *Ortiseti* 1357, heute *Ortisè*, Bergdorf in Sulzberg. Die Kirchenlateiner nennen es *Horticultus*; *horticellus* hätte allerdings *Ortisè* ergeben können, aber die urkundlichen Formen *Urtisido*, *Ortizeto* lassen an **urticetum* nicht zweifeln.

99. **CANNA** lat., Rohr, Schilf.

1. Einfach nicht gegeben.

2. Abgeleitet. a. auf -et (*cannetum*, Rohrgebüsch).

Caneits (= cannetes) ager Gosw., Kortsch V. G.; scheint sich dort 1571 in der Form *Caneis*, *Caneyss* zu wiederholen. — Vinea in Caneid Gosw., Algund. — Caneit 1285; *Caneid*

(*Ganeid*), Weingut 1322; *Kanaid*, *Caneid* c. 1330; *Caneit* 1360; *Khaneidt* 1547, Dorf Tirol. — *Caneyd* (*Caneydt*, *Kaneit*) c. 1400, Wiese, Theis bei Klausen. — *Ganeid*, Hof in Villnös. — *Caueid* 1611, Hof in Lüssen. — *Caneid*, Hof, c. 1300, Sonnenb. Urb., heute Chanöi, Hof in Enneberg. — *Geneid*, pei — pach c. 1330, 1422, heute Gneit, Feld und Wald bei Pfunds O. I.

b. auf -atschet (**cum-ac-etum*).

Canazedi, diu hub 1288, Herrschaft Kastelruth. — **Canazsheit** (*Canachseit*, *Canatscheid*, *Ganatscheid*) c. 1300 Sonnenb. Urb., Hof; heute gibt es Höfe Kanetscheid, lad. Chanacëi in St. Vigil in Enneberg. — Mansum de Canacedo 1337; gut ze *Canatsche* (Ton auf e), heute Canazei, Weiler bei S. Lucia in Buchenstein. — Canazei, Dorf in Fassa.

In Wälschtirol Hofnamen *Cannè alto* und *Cannè basso* in Pinè nö. von Trient, und *Cannedi*, einzelne Häuser bei Pejo in Sulzberg.

100. ULVA lat., Sumpfgras, Schilf.

Ulves, Ancius Hano ouf — c. 1230; uf *Ulv* 1299; curia Cratzegg in *Ulfes* Gosw., heute Ulfas (ㄥ), Bauernhöfe in Platt in Passeier.

Ulve, ex altera parte vie in le — unam peciam terre c. 1220, Girlan in Eppan.

Für den Namen der *Ulfis*-Wiese bei Innsbruck fehlen urkundliche Belege.

M. Mark und Grenze, Wege.

101. MARCA mlat., Mark, Grenze.

Marchia, c. 1300 Sonnenb. Urb., Schwaighof in Abtei, heute vielleicht Mérschia, Hof bei Pescosta dortselbst (enneb. mérschia nach Alton = Zeichen, Grenze).

Markadrets (= marca-drettes d. i. direct-es, gerade Guts-grenzen) de — 1288; *Marchadresch* 1413; *Marcatretz* 1420, später *Markadrets*, *Margadrets*; heute? — Hof in Villanders. — Die grammatikalische Erscheinung, dass bei Zusammensetzung von Substantiv und Adjectiv nur das zweite Wort die Pluralendung bekommt, zeigt sich öfter; vgl. oben 28. *Rumpus*: *Rumpadrets*; 80. *Fagus*: *Fadrets* und unten 105. *Via* 3: *Viacavatz*. Auch im Grödner Dialekt bleibt das weibliche Adjectiv bei im Plural folgendem Substantiv unverändert z. B. na burta man (una brutta mano), de burta mans.

102. FINIS lat., Ende, Grenze.

In der Ableitung auf -al (*finalis*).

Finale, inter duos rivulos Timone et — VIII (Aribo, Vita Corbiniani); Martinus de *Vinal*-ekke c. 1230; mühle in *Vinal* 1314; Gut Vormach in supremo *Vinal* 1358; aus dem *Vinell*-Bach 1386; *Finele*-Bach 1448, das Finéle oder Finál-Thal und Bach nördlich von Meran.

103. LIMES lat., Grenze.

In der Ableitung auf -ar (*limitaris*).

Limidar alt, c. 1100 als Grenze des Bisthums Brixen genannt, wohl in der Latemar-Gruppe, da es vom Laufe der Grenze heisst: «... inde ad apicem silicis, qui vocatur Crispa de *Laitemar* usque ad alium apicem *Limidar alt*». Mir will es als wahrscheinlich vorkommen, dass beide Namen identisch sind und *Laitemar* (leitemar, litemar) nur eine Umstellung aus *limitar* im Munde der Deutschen diesseits des Gebirges ist.

Ein *Latmar*-Hof 1489, heute Lotmar findet sich in Eggen-thal Viertl Raut. Der Hofname hängt schwerlich mit dem Bergnamen zusammen, sondern dürfte auf dem P. N. eines alten Inhabers (*Lathomar* in VII oder *Leudomar* in VI, vgl. Förstemann Altdeutsches N. B. I. 839 und 872) beruhen. Ein *Ladimar* wird c. 1000 in einer Brixner Urkunde als Höriger oder Diener (servus) genannt.

104. PORTA lat., Thor (als Hof- oder Gemeindegrenze).

Amportz (= ad in portis), ein hube ze — 1288; *Aportz* 1310; *Portsch* 1311; Albrechts kint *aportes* c. 1356; heute Ober- und Unter-Porz-Hof, St. Oswald bei Kastelruth.

Der gleiche Name scheint auch in Lajen vorgekommen zu sein; in XV dort ein Hof Appörtz (= ad portas), in XVII *Inaporz* (= in ad portas). An den Grenzen von Gemeinden scheinen sich öfter Thore und Wegsperrern befunden zu haben, wo etwa Zölle erhoben wurden, Waffen niedergelegt werden mussten u. a. m. So findet sich nördlich von Rovereto noch eine Steininschrift an der Strasse: «Qui si depongono le armi e si levano le cartelle»; die dortigen Namen *alle Porte*, Weiler bei Rovereto am alten Wege nach Vallarsa, und *Serrada*, Dorf an der Gemeindegrenze von Folgaria, scheinen ebenfalls auf alte Wegsperrern der Gemeinden hinzuweisen.

105. VIA lat., Weg.

1. Einfach.

Alabias (= a la vias, bei den Wegen), pecia agri sita ubi dicitur — 1394, heute Labias, Felder, Puntfeil in Taufers V. G.

2. Abgeleitet. a. auf -al (-ol).

Vial, ager in —, ab oriente communis *Vial* 1394, Glurns.
— Das gemein *Vyol* 1571, Latsch V. G.

Vial war ein Wort, welches in Vinstgau auch nach dem Durchdringen des Deutschen beibehalten wurde. So z. B. 1611 eine *Viäl*-Wiese in Schengels; in dem Dorfrechte von Tarsch XVII ein «*Hilbvial*» (Weg durch Pfützen) und eine Stelle: «auf gemainen Fahrweg und *Viälen*». Im Dorfrechte von Latsch 1607: «(man soll) die *vial* fein fleissig aushacken und butzen lassen».

Viol, Gut 1288, Gegend von Lajen.

b. auf -atsch.

Viatsch-Weg, ziemlich oft in Vinstgauer Weisthümern, auch in Eppan und in einem Urbar von Bozen 1642: «der *Viatschweg*», «ain gemainer *Viatschweg*». Im Jahre 1447 heisst es auch bei Angabe von Feldgrenzen in Pomarolo im Lagerthale: «ab una parte *via viazi*». — *Viatz*, unter dem — 1350, Kaltern. — *Viatscher*, Hof bei Mühlbach ober Brixen.

3. Zusammengesetzt.

Viacava («Hohlweg»), *ravina una sita in summa* — 1394, Münster, Schweiz. Auch in Burgeis urkundlich eine Maria de *Via cava*.

Viacavatz (= *via cavates* als Plural, *juxta vias cavatas*), *juxta* —, *bonum juxta Viacavataz* 1416, Pfarre Taufers V. G.

Viadretta (= *via directa*), unter — 1542, Mals-Burgeis.

Viaplana, de — 1297, Amt Latsch V. G.

Longuie (*Languie* = *lungo* (la) *via*, längs des Weges), *pecia terre que vocatur in* — c. 1220, Girlan in Eppan.

Mezavia (= *media via*), Gut 1393; *curia Metzavia* 1460, heute Mezzavia, Häuser in Pufels in Gröden.

Summavia, in — 1288, Herrschaft Kastelruth; heute der gleiche Name für einige Häuser in St. Ulrich in Gröden.

Vitzutte (= *via d' subtus*, unterer Weg), *ze Schefs ze* — 1280; *Vitzut*, *Vizud* 1310; der Hof von *Vyzutt* XV, in Tschöfes bei Lajen.

Vistrade (= *via strata*, gepflasterter Weg), *ain hof in* —, in *Vistrad* 1335, heute Fistrad, Thal und Alpe bei St. Leonhard in Passeier.

Einfach *strata*, ital. *strada*, scheint vorzuliegen im Namen Strad, in der — 1582, 1643, heute ebenso, Ortschaft bei Tarrenz O. I.

106. TRIVIUM lat., Weg. Ital. *trivio*, *trebbio* (**trevium*), Kreuzweg; wälschtir. *trozo*, schmaler Weg, Viehweg; churw.

truig, truich, truoz, Fussweg; lad. *trü, tru, troi*, auch *teriol* und *trol* (trivium). Auch in Deutschtirol *troi, troje, truje*, Fussweg, Viehweg; ältere R. A. «auf allen Wegen und Truien».

1. Einfach.

Truy, campus in — Gosw.; Schuls Eng. — Via dicta *Trey* 1394, Matsch V. G. — Ze *Troi* in Lats 1356, via communis dicta *Trey* 1394, Latsch V. G. — Ad viam communem in *Troy* Gosw., Nals. — *Truige* locus 1142; *Troja* locus 1188; curia in *Troyge* 1292; Weingut zu *Troys* 1307; Hufe zu *Troye* 1315, bei Bozen. — *Troye* (ad *Troy, Attroy*), c. 1300, Sonnenb. Urb., Hof in Abtei, wohl der heutige Hof *Tru* in Wengen. — *Tröyen*, an den untern —, ober dem — XVI, Patsch nächst Innsbruck.

Ausserdem noch in heutiger Form: *Trojen*, Hof in Partschins bei Meran; *Troi*, einzelne Häuser bei Colle s. Lucia, ebenso bei Corte in Buchenstein; *Trojen* (Mitter- oder Inner- und Unter-), Weiler in Sexten P. Th.; *Troi*, Ortstheil von Rothholz U. I.; *Troier*, Häuser auf dem Fügenberg in Zillerthal u. a. m. G. N. *Trojer, Troyer*.

2. Abgeleitet. a. auf -ol (*trivium*).

Truiol, ein gemainer Weg genannt —, *Trayöl* 1454, Matsch V. G.

b. auf -arol.

Trozaröl (Var. *Trozaroll, Trezarell* = *triviarolus, *treviarolus, ein «Wegerle»), Haus — 1360, Tavon in Nonsberg.

3. Zusammengesetzt.

Troy de Labescha (sic! = trivium de la besscha, d. i. delle bestie, Kleinviehweg), nach dem — 1532, Schlinig V. G.

Troio vaccarum, in — Gosw., Burgeis V. G.

Troi pagan (= trivium paganum, Gauweg, nicht eben nothwendig ein «Heidenweg»), Gangsteig bei St. Ulrich in Gröden.

Metztroy (= medium trivium), curia 1314; *Metztroi* c. 1400, ersteres in Lüssen, letzteres im Bezirke Enneberg; hier ein heutiger Hof *Metztru* (u wie fr. u) in Stern.

Troio Ortaczsch (= troi de ortaccio, Gartenweg), als Gutsgrenze angegeben) 1394, Mathon in Patznaun.

107. *QUADRUVIUM (quadrivium) lat., Kreuzweg. Mlat. *cadruvium* = quadrivium DC.

Quadruff-Hof zu Mals (v. Ottenthal und Redlich Archiv-Mittheil. II. 3, S. 137). — *Chadrobi*, pecia terre ubi dicitur in — 1388, heute *Cadrobbi*, Weiler in Pinè nächst Trient. — *Carobbi*, Einzelhof bei Arco.

108. PASSUS lat., Schritt, Durchgang.

1. Einfach.

Reppas (verständnislos geschrieben für *Repass* = **repassus*, ital. *passo e ripasso*), weingart unter dem Korb im — 1416, Pigenò in Eppan. Etwa eine Stelle, wo ein Weg umbog und wieder zurückführte, wohin man gewöhnlich gieng und dann umkehrte.

2. Abgeleitet. a. auf -ura (**passura*).

Passires amnis VIII.; *Passyr* 1078; *Passyre* 1178, 1189, weiter *Passyra*, *Passira*, *Passiria* u. s. w., das Thal Passeier (volkstümlich *Pseir*) und der Passerbach, die Passer. Von lat. *passura* hat auch schon Thaler den Namen abgeleitet, da das Thal gewiss schon seit uralter Zeit einen viel betretenen Durch- und Uebergang von Meran nach Sterzing bot.

Die älteste oben angeführte der von Aribo verfassten Vita Corbiniani entnommene Form *Passires* verlangt und lohnt eine nähere Erörterung. Diese Form findet sich in der ältesten von Sigmund Riezler 1888 (München) herausgegebenen Handschrift der Vita Corbiniani, während der überarbeitete Meichelbeck'sche Text (in der Hist. Frising.) schon die spätere Form *Passeris* bietet. Es kommen zwei Punkte in Betracht: der Vocal *i* und die Endung -es.

1. Der Vocal *i* in *Passires*.

Es ist für West- oder Mittelnörien keine gewagte Annahme, dass die Romanen, deren es im achten Jahrhundert neben Deutschen in der Gegend von Meran nach allen Anzeichen noch gab, den Namen als *passiures* (o ∟ o), die Deutschen dagegen mit offener Aussprache des ü als *passires* gehabt haben werden. Aribo, aus Mais selbst gebürtig und Corbinian's dritter Nachfolger auf dem bischöflichen Sitze von Freising, war schon seinem Namen nach (vgl. Förstemann A. N. I. 119) ein Deutscher und wird nun den Namen *passires* gesprochen und geschrieben haben. Wurde ja doch in Baiern überhaupt schon früh (12. Jahrhundert) *i* für *ü* gesprochen und geschrieben (vgl. Weinhold Bair. Gramm. § 19), so dass in unserem *Passires* davon nur ein erheblich früheres Beispiel vorliegt. Ob aber die Deutschen schon damals *Passires* mit dem Tone auf der ersten Silbe gesprochen haben, daran mag man zweifeln. Ich glaube, dass dies nicht der Fall war und dass der Name mit dem gleichen Tone, wie in *passiures*, auf der zweiten Silbe gesprochen wurde. Vielleicht ist es auch diesem Umstande zuzuschreiben, dass aus *passir* (o ∟) sich später *Passeir* bildete, während eine urkundliche Form,

wie etwa *Passeür*, die auf *passura*, *passüra* zurückwiese, sich nicht finden lässt.

Dagegen hat im Bachnamen: die Pässer (aus *amnis*, *rivus* etc. de *passura*, *passira*) Rückziehung des *Accentes* wirklich stattgefunden. Die ältere Form *Passeris* wird wohl nur Nachklang von (*amnis*) de *passuris* sein, ein Plural, der unten näher erörtert werden soll. Wenn aber Thaler in seinem Werke: «Der deutsche Antheil des Bisthums Trient» S. 610 anführt, nur italienische Urkunden hätten später stellend aus *Passeris* einen *fluvius Passeranus* gemacht, so ist dazu zu bemerken, dass der Name der Passer urkundlich auch entweder in deutschem Sinne oder als Nachklang von «ad *passuram*» flectiert vorkommt, z. B. «an der *Pezzerán*», so dass in italienischen (lateinischen) Urkunden daraus ein *fluvius Passeranus* gemacht werden konnte. Ist ja doch auch der Name des Dorfes *Schenna* in der gleichen Gegend, an dessen Herkunft von lat. *scena* = Waldplatz (Heft I. S. 72, 1288 einmal noch ziemlich lateinisch *Scenan* geschrieben) ich festhalte, auch bis heute — *Schénnan* — so flectiert. Im Vorbeigehen erinnere ich auch noch an ein «ad *Gennam*, ad *Gennan*» in Passeier bei Goswin, sowie an ein «ze *Genan*» 1297, 1300, «*Genna*» 1302 in Nals, und ein *Gennan* 1334 bei Tisens nächst Lana, in welchen Namen ich das lat. *gehenna*, Hölle, als aus irgend einem Anlasse gegebene Ortsbezeichnung, wie ziemlich oft «Hölle» und «Himmelreich» in Deutschtirol, auch in Wälschtirol «*Paradiso*» und «*Inferno*», suchen möchte, worin dann «ad *Gennam*» noch der lateinische *Accusativ* ist, *Gennan* der Nachklang hievon sein mag.

2. Die Endung *-es* in *Passires* kann füglich nur als romanische Pluralendung aufgefasst werden. Sie wird erklärlich, wenn man in's Auge fasst, dass das Thal Passeier nicht unmittelbar bei Meran selbst, sondern nach einer hinter der Zenoburg gelegenen Flussebene erst bei Saltaus zwischen hohen Felswänden seinen eigentlichen Anfang und engen Eingang nimmt. Nun ist es natürlich, dass die verschiedenen Zugänge zum Thale auf beiden Seiten des Flusses — links über Dorf Tirol her und von Meran aus an der Zenoburg vorüber, rechts über Obermais — bei den Romanen in lebendiger sich für Begriffe Namen schaffender Volkssprache pluraliter *les passures*, *les passüres* hiessen. In den spätern das Thal selbst bezeichnenden Formen erscheint kein solcher Plural mehr; nur scheint mir das in den ältern Formen *Passyr*, *Passyre*, *Passyra* lange festgehaltene *y* auf älteres *u-ü* hinzu-

deuten, wie denn auch lange meistens *Passeyr*, *Passeyer* geschrieben worden ist.

b. auf -t-orium (mlat. *passatorium*, «pons vel quidquid ad transeundum utile est» DC).

Possadoir, Feld in — 1329, Gegend von Schluderns V. G.
Pasedoier (*Possidoier*), Hof in Kals P. Th.

c. auf -ivus.

Quadra passiva, Ackergrenze Gosw., bei Glurns.

Ich verstehe darunter einen Acker, an dessen Rand ein Gangsteig führte.

Zusammensetzung: *Passrey* (*passus rivi*) sieh Heft II. 26.

109. **CAMINUS** lat., Feuerstätte, Kamin, mlat. und ital. auch Weg.

Tschamin (ca- in cia, tscha), Thal und Bach seitlich vom Tierser Thale nächst Bozen (sehr eng mit steil aufsteigendem Wege).

110. **TRAVERSUS** lat., quer (besonders von Wegen).

Abgeleitet. a. auf -ant (partic. praes. von *traversare*).

Traversend, ex prato nomine — Gosw., Tartsch V. G.

b. auf -agn (-aneus).

Traversagno, pecia campi jacens in — 1321; aquale de *Traversaing* 1394, Schleis V. G.; in *Traversanig* 1394, Laatsch V. G.; von dem wal *Troversaing* 1542, Mals-Burgeis. Alle diese Namen scheinen ein und dasselbe Feld zu bezeichnen.

c. auf -aria.

Traversaria, Gemeindetheil von Brez in Nonsberg. — *Traversèra*, Alpe, Gemeinde Legos in Val di Ledro.

111. ***DISTRADALIS**, Stelle, wo zwei Wege auseinander gehen, Scheideweg.

Distralis (verkürzt), de campo uno in —, campus qui est juxta *Distralem*, domus de monasterio; *Distral* superior et inferior; ultra *Distralem* montis Gosw., Burgeis V. G. 1394 kommt dort vor: unum jucer situm in *Destrada* (= dis-strada, de strada?).

Namen-Register.

(Die Zahlen bedeuten die Seiten.)

Abotdoleid 66	Amportz 83	Bosca 59
Afers 55	Anneid(a) 66	Boscareida 59
Aflitt 78	Aportz 83	Boschka 59
Agareit 64	Arbusta 77	Boschkatsch 59
Agerpach 6	Arlund 19	Brad 49
Agerekk 6	Artelongo 18	Braida 8, 9
Agnedo 66	Artitsch 1	Braitlun 53
Agneid 66	Artlung 18	Braitnöll 50
Agrater 7	Aserras 47	Brandschur 54
Agrell 6	Askeles 58	Breithethun 56
Agrone 6	Attroy 85	Bröll 6
Aiarëi 64	Auneyd 66	Broilo 6
Ayngne 66	Auers 55	Brül 6
Alabias 83	Avainutza 29	Brughiero 6
Alausachcza 65		Brugneid 25
Alauss 65	Baschair 59	Brumlthay 52
Albaredo 66	Bedilles 67	Brusca (-aces) 81
Albreid 66	Bedoll 67	Bruscha 81
Alfarëi 66	Bedull 67	Bruscia 81
Alfreit 66	Bezied 70	Bruzai 81
Allosey 65	Biè 8	Budleit 67
Almeina 58	Biëi 67	Buledo 8
Alneit 66	Byleit 67	Burgaun 51
Alni 66	Bineid 71	Buscaz 59
Alosen 65	Bituleto 68	Buschay 59
Alleseid 65	Bleid 67	
Alseid 48	Bodleid 67	Caderälle 8
Alusey 65	Bodlon 67	Cadratsch 8
Amalair 24	Bodoledo 67	Cadrobbi 85
Amblar 23	Bodonias 67	Calreid 75

Caltur 43	Cantschnau 13	Closenval 45
Camp 10	Carbiè 8	Clüs(s) 44
Campadell 11	Carbuleium 8	Clus(a) 44
Campadonig 13	Cardaun 81	Clusitsch 44
Campatsch 11	Cardûn 81	Clusna 44
Campaz 11	Carnaletz 75	Coazzo 20
Campdönig 13	Carnol 74	Codacia 20
Campe 10	Carobbi 85	Codalunga 20
Campedell 11	Carpanè (-neda) 74	Coldraun 76
Camperdun 12	Carplan 8	Collarëi 76
Campestrin 12	Carte 21	Coller 75
Campetsch (-petz) 11	Cartnal 21	Colloreyds 75
Campfe 10	Caternat(e) 21	Colora 75
Camp Gafran 15	Cavda 20	Coloreida 75
Camp grand 13	Caud Prädvender 20	Colran 76
Campill (-i, -a, -e) 10	Celaressa 46	Colraun 76
Campitello 11	Celle 45	Colreid 75
Camp Labia 12	Centa 15	Colrido 75
Camplan 13	Centnair 47	Colruna 76
Campleit 11	Cercen 15	Coltura 43
Camplol 11	Cercenà 16	Colurunas 76
Camplong 13	Cercinato 16	Compatsch 11
Camp Mayöl 14	Ceresara 21	Complaud 15
Camp major 13	Cerisai 21	Complunger 13
Camposig 13	Cerzene 15	Conpetsch 11
Campotzan 15	Chadrobi 85	Contschet 45
Campradon 12	Champderas 15	Conzetti 45
Camprebon 15	Champille 10	Cornair 75
Camps 10	Chanacëi 82	Cornalezo 75
Campsadan 14	Chanëi 82	Corneit 75
Campseker 13	Chiampëi 11	Cornel 74
Campslander 14	Chiampidell 11	Corniol 74
Campsnage 13	Chlausen 44	Costcolerr 76
Campstrein 12	Chlouse 44	Cüa de Peiss 20
Campsur(ri) 15	Chospneit 71	Cües 20
Camp Thumnana 14	Chumpatsch 11	Cüyas 20
Canachseit 82	Cinte 15	Cvîteur 43
Canazedi 82	Circinach 16	Cultura 43
Canazëi 82	Ciulè 46	Cultura de Luvai 43
Canazscheit 82	Clareit 75	Cultura plana 43
Caneid 81	Clausa (-sen) 44	Cunsell 43
Caneits 81	Clausura 44	Curnaetschin 75
Cannedi 82	Clausura donega 45	Curnal 74

Curnel 74	Favè 29	Gamsaun 15
Curnoede 75	Faxlung 71	Ganatscheid 82
Curnol 74	Fellis 42	Ganeid 82
	Fenil 46	Ganstreiner 12
Dambel 28	Fesche 17	Gantschnau 13
Denter collar 76	Finale 83	Garbneid 74
Destrad 88	Fineil 46	Gatsch 36
Deutschnoven 41	Fistrad 84	Gatschitz 36
Distral 88	Flains 32	Gatschol 36
Dossrunk 37	Fleytis 78	Gatschon 36
	Fletsch 78	Gatternaire 21
Eirpatschei 70	Fletz 78	Gatternal 21
Enter collar 76	Flitis 78	Gedratsch 8
Entiklar 29	Flitz 78	Geneid 82
Efeis (-veis) 18	Flötz 78	Genna(n) 87
Erl 66	Flute 78	Gepraite 9
Ertl 2	Flutsch 78	Ginepro 79
	Folgarido 78	Ginureid 78
Fabay 29	Fovo 72	Glasitz 44
Fadretsch 71	Frachsneit 68	Glasür 44
Faëdo (-dol) 72	Fracta 40	Gliess 44
Fagarè 72	Fraggas 40	Glorne 76
Fagitana 72	Frasneit 68	Glurnig 76
Faggschlung 71	Frassilongo 68	Glurns 76
Fai(da) 71, 72	Frässneerais 68	Glusitsch 44
Fayedà 72	Frata 40	Glusitz 44
Faissen 17	Funtaclausn 45	Gneit 82
Fanil 46		Gojen 60
Fano 72	Gaetsch 60	Golderer 76
Fascha de Anneda 18	Gay(an) 59, 60	Göldlerleng 76
„ „ Lutzan 18	Gaies 60	Goldrain 76
„ „ Malaröl 18	Gallpeins 71	Goller 75
„ „ Rodas 18	Galreid 76	Golran 76
Faschalonga 18	Galtür 43	Gompas (-pes) 10
Fasche 17	Gamaschur 13	Gontschna 13
Fäschein 18	Gamp 10	Granaia (-nara) 46
Faschetta 18	Gamperdöll 12	Graneyr 46
Faschgleng 72	Gamperdona 12	Greit 26
Faschines 18	Gamperdun 12	Gschlafer 29
Fascia 18	Gampes 10	Gstrein 12
Fassa 18	Gamplarenz 12	Gultür 43
Fassola 18	Gampos 10	Gumfrey 15
Fatschatscher 71	Gamppenol 15	Gunsell 43

Guntschett 45	Kwadrapessil 8	Lofereidt 73
Guntschnä 13	Kwadraths 7	Longuie 84
Gunzney 13	Labias 83	Loppio 65
Gurnol 74	Lärs 68	Loregg 69
Gurtaun 81	Lafatsch 77	Loret(z) 69
Gwader 7	Lafeurn 77	Lotmar 83
	Lafürn 77	Lun (-er) 32
Inaporz 83	Lagötz 69	
Inticlar 29	Laitemar 83	Malaer 24
	Langkampfen 10	Malai 24
Jonorëi(s) 78, 79	Languie 84	Malayr 23
Junevreid 78	Larätsch 69	Malar(öl) 24
	Larconedo 69	Malaun 22
Kadraz 7	Laregëi 69	Malè (-letum) 24
Kaltaur 43	Larett 69	Maleins 22
Kaltur 43	Laretz(en) 69	Maleyr 23
Kampfös(en) 12, 13	Largaz 69	Mallojer 23
Kampill 10	Largezney 69	Marçhia 82
Kample 10	Larido 69	Marcadretschi 82
Kamsenaie 13	Larsches 68	Meilayr 24
Kaneit 82	Larschneid 69	Meylarols 24
Kanschell 43	Larsei(t) 69	Melär 23
Kantscheten 45	Larsonit 69	Melaun 22
Kardaun 81	Lartschon 69	Melins 22
Kardum 81	Lartschuneit 69	Melles 22
Karnail 74	Larzes 68	Melojer 23
Karneid 75	Laseider 48	Mels 22
Karnellen 74	Laseit 48	Merscia 82
Karnol 75	Lastür 44	Metzacoltura 43
Kartitsa 21	Latemar 83	Metztru 85
Kartitsch 21	Laueçara 30	Mezzavia 84
Kartnal 21	Lausthal 65	Milay 24
Kaw de Bröll 6, 19	Lavasera 77	Milair 24
Kiantspinei 80	Lavir 77	Millaira 24
Klaus(en) 44	Lazappadayra 41	Millaun 22
Kollrlönge 76	Lazsed 48	Milleins 22
Kompatsch 11	Ledumair 46	Möls 22
Kompill 11	Leins 31	Mollaro 22
Komployer 11	Limitar alt 83	Mondaditsch 61
Komplung 13	Linis (-n, -ner) 31	Montadicz 62
Kontschina 13	Linticlar 29	Mundadichas 61
Kwadrade 7	Lius 31	Mundatitsch 61
		Mundadizza 61

Muntalauss 66	Paneidt 71	Pascuar(ia) 58
Muntetisches 61	Panid (-nied) 71	Pasedoier 88
	Parair 25	Passeier 86
Nasarey 64	Pararolas 25	Passyr 86
Nassereit 64	Pardaint 55	Passires 86
Natz 25	Pardal 50	Passrey 88
Nautz 25	Pardalb 51	Patlei 67
Nazareyt (-rit) 64	Pardamles 55	Patsch 12
Nevis (-vus) 18	Pardann 57	Patschei(der) 69
Noal 41	Pardatsch (-detsch)	Patzleid 9
Nofa longa 41	50	Patzlung 9
Nogair 26	Pardaun 51	Pazeit 70
Nogaredo 26	Pardell 49	Pecëi 70
Nosellari 76	Pardennt 55	Pedilles 67
Noslè 76	Pardiller 49	Pedrui 52
Nouzes 25	Pardomnes 56	Penaud 71
Nova 41	Pardoni 53	Peneda 70
Noval (-aletsch) 41	Parduna 51	Penyd 71
Novaleta 41	Parfuchs 53	Penido 70
Novalette 41	Parletsch 56	Peray 24
Novalina 41	Parlunger 53	Perarola 25
Novelles 41	Parlunk 53	Perdamles 55
Novzas 25	Parmünt 52	Perdelle 49
Nudreyt (-drei) 26	Parsitz 54	Perdonig 53
Nugay 26	Parstull 56	Perfuchs 53
Nugaröl 26	Parsüt 55	Permant 52
Nugreide 26	Partanig 53	Permezun 54
	Partänn 57	Persura 55
Ognias 66	Partäsche 50	Pertoni 53
Orilan 66	Partlin 50	Pertschogg 57
Ortaetsch 1	Partschal 56	Petschei 70
Ortis 1	Partschin 50	Petschid 70
Ortisè 81	Partschogg 57	Petz(e) 9
Ortiseit 81	Partschol 50	Petza plauna 9
Ortixeto 81	Parzigal 52	Pezzei 70
Ortler 1	Pascay 58	Pfässen 17
Otales 5	Paschäur 58	Pfesse 17
	Paschgaler 58	Pflanz(er) 42
Paczleyd 9	Paschgl 58	Phlantzer 42
Paderew 52	Paschler 58	Picedell 70
Padöll 11	Paschquära 58	Pinait(er) 71
Panaut 71	Paschway 58	Pynaud 71
	Pascual(e) 58	Pinè (-nedo) 71

Pinei(t) 71	Pradagnalet 51	Prafuschs 53
Pinidell 71	Pradaint 55	Pra Garrezun 56
Pinidetsch 71	Pradüka 56	Pragrand 53
Pinit 71	Pradalberte 56	Pray 24
Pisheit 70	Pradames 55	Praid 9
Pischla 59	Pradämng 56	Praiol 25
Pischlang (-ling) 59	Pradamin 56	Prairer 24
Piskoi 59	Pradanolf 56	Prais 49
Pitschedell 70	Pradarke 51	Praita 9
Pitschei(der) 69, 70	Prädärongs 37, 52	Praitlung 53
Pitschid 70	Pradassis 50	Praiugur 56
Pitzedatze 70	Pradatsch 50	Prälong(e) 53
Pitzscheid 70	Pradawags 53	Pramayur 53
Plafaa 43	Prädäwant 54	Pramassair 52
Plafat 42	Präd Castin 56	Pramatschwr 54
Plandarlasey 66	Pradefant 51	Prameschur 54
Planspinatsch 40	Pradeflitt 56	Pramezan 54
Plantaditz 42	Pradegaun 51	Pramiur 54
Plantella 42	Pradel 50	Pramius 56
Plantinn 42	Pradeleyd 50	Pramolthayer 52
Plantitsch 42	Pradelin 50	Pramor 57
Plantum 42	Pradell 49	Pramozol 52
Plavat 42	Prà dell' Uffiern 51	Pramsin 56
Plazol 48	Prà dels gollers 51, 76	Pramstrahl 54
Pludre 43	Pradelwart 56	Prangnal 25
Plunger 13	Prademan 57	Pra nof 54
Pluvad(e) 42	Pradement 52	Prantschur 54
Pomay 24	Pradenal 56	Prapaul 52
Pomar(olo) 24	Pradigazoniga 56	Pra praveir 57
Pomerio 24	Pradikait 48	Prar 25
Pontella 20	Pradillen 49	Pra roman 54
Pontilia 20	Pradmaun 57	Prärutzer 57
Pordell 50	Pradmavr 52	Pra san Duri 52
Portlinen 50	Pradodora 55	Prä sant Ulri 52
Portsch 83	Pradöni(g) 53	Praschovade 54
Porzhof 83	Pradoni (-nie) 53	Prasech 54
Poschlang 59	Pradrev 52	Prasenay 54
Possadoir 88	Pradund 56	Praserau 54
Prabattaduyra 51	Pradurs 56	Prasgnai 54
Pracurtin 51	Pradvender 53	Prasitsch 54
Prad (-da, -de) 49	Praen 49	Prassegnai 54
Pradaci 50	Praffelar 56	Prassessant 54
Pradaffer 55	Präflitz 56	Prassnay 54

Pra Suert 52	Püschlins 59	Rauenal 30
Prasurava 53	Puschlin 59	Rauta 33
Pra Tanutschon 57		Ravenätz 30
Pratnaun 57	Quader 7	Ravereit 73
Prat(z) 49	Quaders davertas 8	Ravina 30
Pravantporta 52	Quadral 8	Ravinal 30
Pravial 53	Quadra(s) 7	Ravinak 30
Pravidal 53	Quadra passiva 88	Ravinatza 30
Praw Degwad 52	Quadrachs 7	Refein 30
Prawikharal 57	Quadrat 7	Refenal 30
Prawsüra 55	Quadreis 7	Regla mavr 21
Praznay 54	Quadrella 8	Regula 21
Predazzo 50	Quadrufi 85	Rentsch 38
Predeman 57	Quartas 20	Reppas 86
Predonye 53	Quartinal 21	Restiff 40
Pred Velpalüd 53	Quarts 20	Ribenoi 30
Prefinger 28	Quarze 21	Ribinel 30
Preier 24		Rifnaller 30
Premersen 56	Rabinal 30	Rigl 21
Premonstrat 54	Rabland (-blat) 29	Rykkalia 36
Prenjur 54	Rabursla 77	Ringelun 36
Preromang 54	Rabuschl(a) 77	Rivinetz 30
Presegk 54	Rabust 77	Robatsch(er) 80
Prestef 57	Radonda 16	Robrozay 81
Presut 55	Radundil 16	Robuschlen 77
Priel 6	Rafain 30	Rodonda 16
Prò 49	Rafayr 80	Rodunda 16
Pröfinger 28	Rafein 30	Rodundeil 16
Prövi 28	Rafeyr 80	Rodundilg 16
Profanter 51	Räffin 30	Rofayr 80
Proflur 56	Rafinals 30	Rofnetsch 30
Profochnitz 51	Rafnetsch (-finetsch)	Rofray 73
Promelthayer 52	30	Rofredo 73
Prondjur 54	Rafreid 73	Roncadura 36
Proneida 25	Raggeng 35	Roncadurz 36
Provan 28	Ragkun 35	Roncegno 39
Prüle 6	Ragoi 60	Ronchato 36
Prutznai 54	Randill 16	Roncho 34
Punteilla 20	Rantschoner 39	Ronchulinum 35
Purdac 50	Raplatsch 29	Ronchuz 37
Purdaun 51	Rasteyf 40	Roncogno 37
Purgaun 51	Rastiff (-stives) 40	Rondil 16
Puschkätsch 59	Ratschill 39	Ronkoyngnas 37

Rontschaglay 39	Runggaldier 36	Salfaun 63
Ronz (-zo, -zone) 38	Runggallen 36	Salfhof 62
Rotunde 16	Runggegl 35	Salgayer 72
Rouetsch 80	Runggele 35	Salgär 72
Rovaris 80	Runggen 34	Salgareida 72
Roveda 80	Rungging 35	Salleit 73
Roverè della Luna 73	Runggs 34	Salleseto 73
Rovero 73	Rungk 34	Salt(en) 62
Rouereid 73	Rungkalias 36	Saltair 62
Ruatscha 80	Rungkeng 35	Saltaria 62
Ruaz 80	Rungket 35	Saltaus 62
Rubaesch 80	Rungkun 35	Salterey 62
Rubätsch 80	Rungla 35	Saltgräb 62
Rubisoi 81	Runk(es) 34	Saltus 62
Rudegay 60	Runkal 36	Salvayngna 63
Rudendil 16	Runkalb 37	Salvanad 63
Rudund 16	Runkatsch 35	Salvatsches 63
Rufer 73	Runkelstein 37	Salve 62
Ruferide 73	Runkenlonne 37	Salvun 63
Ruffreit 73	Runkeprunel 37	Salxedi 73
Rufreid (-reit) 73	Runkndolf 37	Sämoprädä 55
Rumpadretschi 27	Runksnöf 37	Sanecza 77
Rumpaier 27	Runkunes 35	Sardagna 39
Rumpaneyd 27	Runsche 38	Sarräd 47
Rumpedrischer 27	Runschille 39	Sasnedi 25
Rumpin 27	Runtschein 39	Sasslorent 69
Rumppoier 27	Runtschun 39	Satzung 21
Rumschurtes 27	Runtsnelle 39	Schalvitt 63
Runcada (-do) 36	Runtzeveran 39	Scherms 65
Runcaditsch 36	Runtzurt 27	Schint 15
Runcaylg 36	Runzol 39	Schirschine 15
Runcalin 36	Rustiff 40	Schlasuir 44
Runcazi 35	Ruvereid 73	Schleis 44
Runch 34	Rvuetsch 80	Schlossayr 44
Runch Stremun 37	Rwfätz 80	Scircinis 15
Runckatscha 35		Scluse 43
Runcoli 35	Salatscheit 73	Selva 62
Rundil 16	Salechs 73	Senecza 77
Rungad 36	Salek 73	Serra(s) 46
Rungaudia 36	Salesei 73	Serrad 47
Rungelstein 37	Salet 73	Serradätz 47
Runges 34	Saletsches 73	Serradin 47
Runggaditsch 36	Salfastall 63	Silgair 72

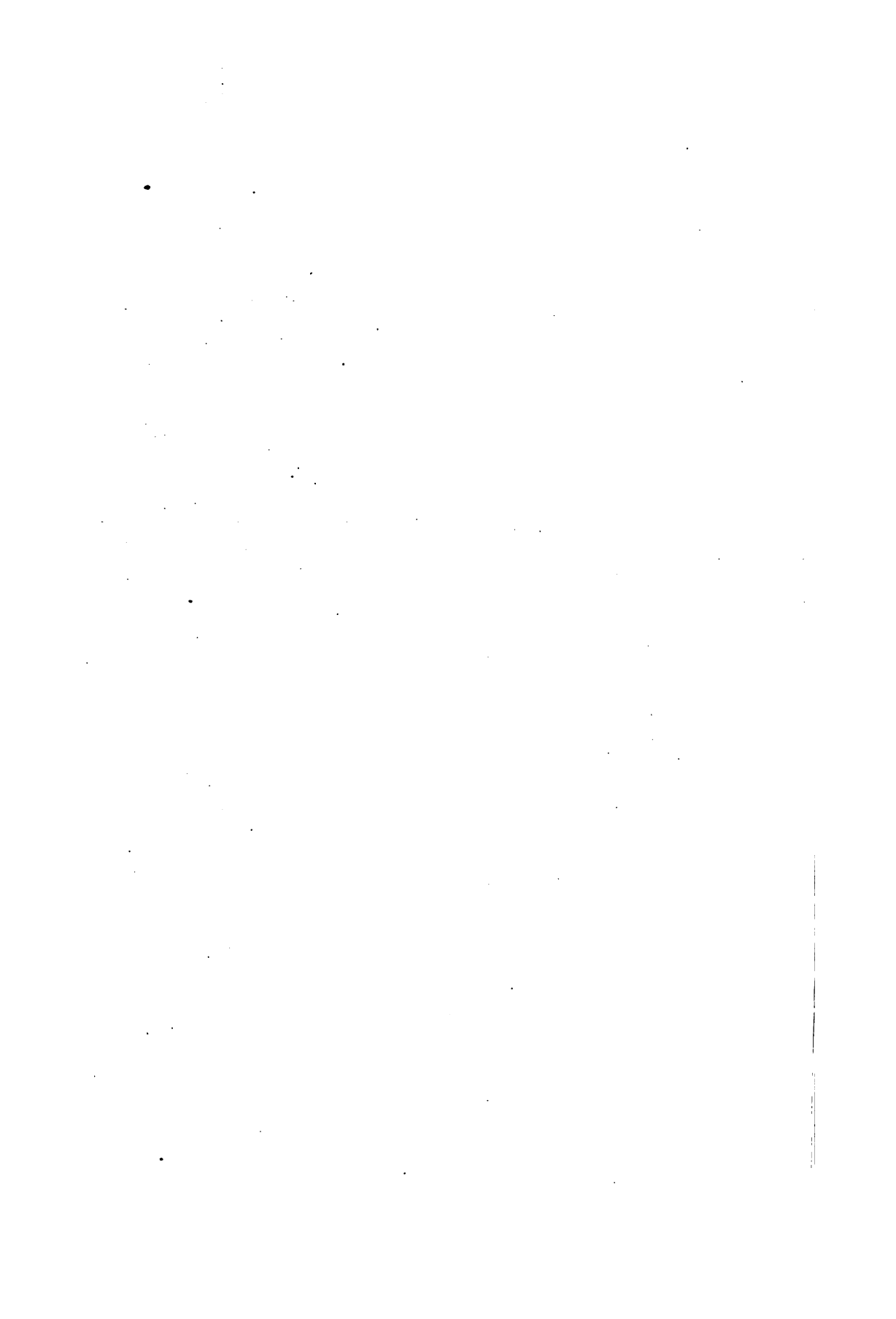
Silvaplan 63	Thusol 44	Uesara 30
Silvaplana 63	Torchilair 26	Ulfas 82
Silve 62	Torggl(er) 26	Ulve(s) 82
Silvels 63	Torkel 26	Unëi 66
Sirsaira 21	Trayöl 85	Urtetz 1
Sirsinada 16	Traversagno (-saing)	Urtiera 81
Sletsche 73	88	Urtigar 81
Slius 43	Traversaria 88	Urtisei 81
Slus 43	Traversend 88	Urtisido 81
Slüsür 44	Traversera 88	Urtola 4
Sosnè 25	Trey 85	Wadleit 67
Spanedell 79	Trezarell 85	Vaid 72
Spaneydlein 79	Trogio Ortacsch 85	Valcarnai 75
Speenäler 79	Troy (-ye, -yen) 85	Val Cercen 15
Spesse 64	Troy de Labescha	Val Ceresara 21
Spinaczera 80	85	Valcolrer 76
Spinaredo 80	Troio vaccarum 85	Valcolure 76
Spinätsch(a) 79	Troi pagan 85	Wäldalusey 66
Spinatsches 79	Troversaing 88	Waldaschli 58
Spinatschid 79	Trozaröl 85	Valderunche 37
Spinatzei 79	Truy 85	Vallasair 65
Spinaus 79	Truige 85	Val Melara 23
Spinazedo 79	Truiol 85	Wälschnoven 41
Spinazota 80	Trunconeit 77	Vasche 17
Spinei(d) 79	Tschamin 88	Väsche Urschanka 18
Spines 79	Tscheinfreid 78	Weirat(er) 17
Spinetum 79	Tschelarie 46	Veischa 17
Spinos (-nus) 79	Tschenten 15	Velles 42
Spiss(e) 64	Tschentnair 47	Vellgoller 76
Spisses (-sis) 64	Tscherms 65	Wrnion 74
Strad 84	Tschinefreid 78	Vernüll 74
Sulfanstal 63	Tschint 15	Vernun 74
Sulvansprukke 63	Tschintnayer 47	Verschneid 68
Sulverbrücke 63	Tschintner 47	Vesche 17
Sümbraus 81	Tschirschine 15	Vezzara 30
Summacultura 43	Tschyrsnäd 16	Viacava 84
Summapräda 55	Tschött 45	Viacavatz 84
Summa Pradätsch 55	Tschulè 46	Viadretta 84
Summavia 84	Tschusinayra 25	Vial 84
Sumpascheit 70	Turkler 26	Viaplana 84
	Tzentner 47	Viatsch(-atz) 84
	Tzirsnader 16	Willeit 67
Tlesura 45		Vinal 83
Tlisura 45		

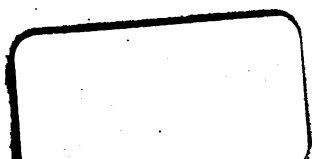
Vintel 26
Vintulle 26
Vyol 84
Wirat 17
Virau 17
Virgel 48
Visneid 68
Vistrade 84
Vitzutte 84
Vizud 84

Vlechts 78
Vlittes 78
Völs 42
Vraschneit 68
Wutlei 67

Zagel 20
Zalgair 72
Zanetza 77
Zappadeivra 41

Zappaduyra 41
Zell 45
Zermes 65
Zerräd 47
Zerschneit 16
Zerzene 15
Zinta (-te) 15
Zirzinade 15
Zulaya 46
Zuzalaseit 48





1252.62.5
Beiträge zur Ortsnamenskunde Tirols
Widener Library 003586128



3 2044 086 526 845

